





LIBRARY *of the*  
OHIO STATE  
UNIVERSITY

# **ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH**

**DER**

**ROMANISCHEN SPRACHEN.**

---

ETYMOLOGISCHES  
**WÖRTERBUCH**

DER  
**ROMANISCHEN SPRACHEN**

VON  
**FRIEDRICH DIEZ.**

FÜNFTE AUSGABE.  
MIT EINEM ANHANG  
VON  
**AUGUST SCHELER.**

---

BONN,  
BEI ADOLPH MARCUS.  
1887.

# **L O R E N Z   D I E F E N B A C H**

**SEINEM VEREHRTEN FREUNDE**

**GEWIDMET.**

**Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.**

## VORREDEN DES VERFASSERS.

I. Die aufgabe der etymologie ist, ein gegebenes wort auf seinen ursprung zurückzuführen. Die zur lösung dieser aufgabe angewandte methode ist aber nicht überall dieselbe: leicht läßt sich eine kritische und eine unkritische wahrnehmen. Die unkritische nimmt ihre deutungen auf gut glück aus einer äußerlichen ähnlichkeit der form, oder erzwingt sie bei geringerer ähnlichkeit, ja selbst bei gänzlicher verschiedenheit derselben, durch eine reihe willkürliche geschaffener mittelglieder. Ein in seinem grundsatze so fehlerhaftes verfahren, dessen ungeachtet doch da, wo witz und divinationsgabe nicht fehlten, mancher treffliche wurf gelang, hat bei vielen die ganze etymologische kunst in miscredit gebracht, während sie sich andern durch die leichtigkeit ihrer ausübung, wozu sich jeder ohnc beruf und vorbereitung aufgelegt fühlte, empfahl. Jene irren in ihrer abneigung, diese in ihrer zuneigung. Im gegensatze zur unkritischen methode unterwirft sich die kritische schlechthin den von der lautlehre aufgefundenen principien und regeln, ohne einen fußbreit davon abzugehen, sofern nicht klare thatsächliche ausnahmen dazu nöthigen; sie bestrebt sich dem genius der sprache auf der spur zu folgen, ihm seine geheimnisse abzugeinnen; sie wägt jeden buchstaben und sucht den ihm in jeder stellung zukommenden werth zu ermitteln. Und doch, wie wenig vermag sie oft, wie zweifelhaft sind ihre erfolge! Das höchste, was der etymologe erreicht, ist das bewußtsein wissenschaftlich gehandelt zu haben; für absolute gewißheit hat er keine gewähr, eine unbedeutende notiz kann ihm das mühsam erworbene zu seiner beschämung unversehens unter den füßen wegziehen. Dergleichen wird bei jeder forschung vorkommen, bei der etymologischen gehört es zu den täglichen erfahrungen, die auch dem scharfsinnigsten nicht erlassen werden. Darum bescheidenheit, selbst wo alles unsre deutungen zu unterstützen scheint! Mit welcher strenge ich in dem vorliegenden buche meine früheren etymologien gerichtet und gesichtet habe, wird man ohnc mühe erkennen; was ich aber gegen mich selbst angewandt, konnte ich auch gegen andre nicht unangewandt lassen. Etwas habe ich durch vieljährige erfahrung auf diesem gebiete gelernt, was sich zwar von selbst verstht, aber nicht von allen verstanden sein will: daß zu wissenschaftlich sicherem urtheile sich nur der durcharbeitet, der den gesamten wortvorrath der

*sprache bis in ihre mundarten hinein zu bewältigen nicht ermüdet. Wer nicht so weit vorzudringen lust hat, der beklage sich nicht, wenn er jeden augenblick den boden verliert. Es ist kein wunder, wenn manche auf andern sprachgebieten ausgezeichnete forschter auf dem romanischen so oft fehlgreifen, da sie nur das einzelne in einer bestimmten gestalt auffassen, ohne seine geschichte und seine beziehungen nach allen seiten hin erkannt zu haben. Die romanische wortforschung hat eben so dunkle partien zu beleuchten wie vielleicht irgend eine andre; selbst die erkenntnis des lateinischen stoffes ist in zahlreichen fällen nicht bequemer als die des fremden. Man schlage einmal die spanischen mit ch oder mit z anlautenden wörter nach und man wird von der richtigkeit dieser behauptung eine ahnung bekommen. Erschöpft man auch alle von den einschlägigen sprachen gebotenen mittel, z. b. für das spanische den lateinischen, griechischen, baskischen, celtischen, germanischen, semitischen wortvorrath, es bleibt ein großer rest, für den es keinen rath gibt. Freilich fließen manche sprachen, woraus der Romane schöpfte, für uns nur noch in spärlichen quellen. Eifriger und umsichtiger forschung aber wird sicher gelingen noch manches rätsel zu lösen, das bis jetzt unlösbar schien.*

*Ein forschritt ist, hoffe ich, in dem gegenwärtigen versuche geschehen; der lautlehre, die sich an den schätzen, welche die etymologie zu tage fördert, erfrischt und belebt, wird dies dereinst zu gute kommen. Aber auf die bezwingung des ganzen konnte ich nicht eingehen, und wer möchte muth und kraft und selbstverläugnung genug dazu haben? Gleichwohl wiinschte ich ein ganzes zu geben, sei es auch nur ein bedingtes, und so richtete sich mein augenmerk 1) auf üblichere wörter, solche die in rede und schrift häufiger wiederkehren, mit ausschluß aller derer, die man sich ohne mühe aus dem latein erklärt, die also der untersuchung nicht anheim-fallen können; 2) auf weniger übliche, aber etymologisch bedeutsamere, wohin ich vornweg partikeln, einfache verba, zumal aber einfache adjectiva, demnächst viele von linguisten mehrfach besprochene, zu einem gewissen rufe gelangte wörter rechnete. Aber auch solchen, die weder zur einen noch zur andern classe gehören, sollte der eintritt unverwehrt sein, nur fiel hier jede verbindlichkeit der aufnahme weg: fülle ist besser als mangel und am ende kann jedes wort zur kenntnis der bestandtheile einer sprache beitragen. Es gibt aber auch wörter, deren bereits vorhandene deutung nicht zu weiterer priüfung veranlaßt; andre nicht genügend oder gar nicht gedeutete, die zwar alle rücksicht verdienen, aber diesmal nicht zur untersuchung reizten: gehen sie auch leer aus, sie dienen doch anzudeuten, was einer sprache seltnes oder merkenswerthes angehört. Jene sind hier mit dem eingeklammerten namen ihres erklärers bezeichnet, diese ohne irgend eine beurtheilung hingesetzt worden und somit anderweitiger untersuchung empfohlen. Sparsamkeit in der abfassung der artikel war mir gesetz:*

*darum erwählte ich aus den volksmundarten meist nur unmittelbar zum ziele führendes; darum vermied ich, den ursprung des aufgestellten etymons, so wie, vorwärts gewandt, die verbreitung des romanischen abbildes über fremdes gebiet zu verfolgen; darum berichtete ich nicht über alle vorgebrachten meinungen; daß ich seichten erklärungsversuchen die thüre schloß, versteht sich\*).*

*Die eintheilung des stoffes wird man billigen. Es kam darauf an, schon in der äußeren einrichtung zu einer klaren übersicht desselben zu gelangen. Zu diesem zwecke mußten zwei theile gebildet werden. Der erste umfaßt ziemlich vollständig den gesammt- oder gemeinromanischen d. h. den auf allen drei gebieten, dem italienischen, dem spanisch-portugiesischen und dem provenzalisch-französischen, ja selbst den auf nur zweien derselben einheimischen sprachstoff, in der regel wenigstens sofern dieser den neueren schriftsprachen angehört. Der italienischen räumte ich in den einzelnen artikeln den vortritt ein, wozu sie ihre heimath und ihr genauerer anschluß an die lateinische berechtigte; selbst wo sie sich weiter von der urform entfernt als die schwester sprachen, konnte nicht füglich vom princip abgewichen werden. Oder war es nicht ratsamer das mittellateinische alle andern umfassende wort voranzustellen? Allein das mittellatein ist selbst vielformig und konnte nicht anders sein: sollten aber die von mönchen und notaren geschaffenen sprachformen der volksüblichen rede den weg zeigen? Mit diesem mittellatein läßt sich viel unfug treiben. In den früheren jahrhunderten, als die volkssprachen der lateinischen näher standen, ist es allerdings eine für die wortforschung höchst wichtige quelle, weil es reine formen gewährt. Seitdem aber jene sprachen selbst in schrift auftraten, kann die wissenschaft es fast entbehren, ja sie muß es nicht selten von sich stoßen. Wie ungeschickt man seit dem zwölften jahrhundert latinisierte, davon reden beispiele wie sessicare = altfr. sescher; gordus = altfr. gort, lat. gurges; hommagium = altfr. hommage d. i. hominaticum. Welch ein falsches bild gibt bossa = fr. bosse; grasale = pr. grazal, wo für bocia, gradale zu erwarten war! Der zweite theil enthält den jedem der drei gebiete ausschließlich eignen sprachstoff\*\*). In dem dritten dieser gebiete habe ich, nicht ohne einiges bedenken, die französische form als die bekannteste der provenzalischen voranzustellen mir erlaubt, um das nachschlagen zu erleichtern. Der walachischen in der fremde erzogenen, mit den übrigen nicht aufgewachsenen tochter der römischen mutter habe ich*

*\*) Ich bemerke hier noch: um nicht mit formen zu ermüden, habe ich im I. theile die port. form, wenn sie der span. ganz nahe lag, häufig unterdrückt; seltener die prov., da diese zugleich das höhere alter eines wortes bezeugt.*

*\*\*) Von den zahlreichen arabischen wörtern im span. und port. konnte nur eine auswahl aufgenommen werden. Sie sind mit latein. buchstaben geschrieben und zur beglaubigung aus Golius' oder Freytag's wörterbüchern nachgewiesen.*

keine eigne stelle eingeräumt, sie nur zur vergleichung zugelassen, nicht anders die churwäsche. Die volksmundarten bieten der forschung ein unschätzbares, nie zu erschöpfendes material, welches häufig über buchstabenverhältnisse und begriffsentwicklung überraschenden aufschluß gibt: ich habe sie daher überall zu rathe gezogen, so weit die mir gestatteten hülfsmittel ausreichten, ihnen auch zuweilen beispiels halber kleine artikel vergönnt. Schade, daß wir nicht über recht viele derselben so einsichtige und gewissenhafte untersuchungen besitzen wie über die wallonische. Durch die bemerkte zerlegung des stoffes wird auf den ersten blick klar, was alle gemeinschaftlich besitzen, größtentheils das alte römische erbtheil, und was jede noch besonders sich angeeignet hat; nur darf ich nicht unberichtet lassen, daß ich die französische als die uns am nächsten liegende vor den andern, wenigstens der spanischen, begünstigt habe. Von diesem partiellen eigenthume der sprachen sind freilich viele der aufgenommenen artikel als gesammtromanische abzurechnen, welche nicht wohl in die erste abtheilung paßten, weil ihre etymologie in den übrigen sprachen auf der hand lag. So schien z. b. das lat. apium (sp. apio, it. appio) in seiner franz. form ache fremdartig genug, um in der partiell franz. abtheilung eine stelle zu finden. Kleine inconsequenzen in der vertheilung der wörter mögen vorkommen, sie werden dem ganzen wenig schaden: das register bürgt zuletzt für alles. Eine größere inconsequenz wird man vielleicht darin finden, daß ziemlich regellos hier ein verbum, dort ein nomen an der spitze eines artikels steht. Es ist in der that oft schwer zu sagen, welche der beiden wortarten als die primitive anzunehmen sei. Gewöhnlich wird dies durch die etymologie entschieden, in andern fällen wird es nicht zu kühn sein, sich in einer sache von so geringer bedeutung durch das gefühl leiten zu lassen.

Über die unlateinischen elemente in den neuen sprachen habe ich mich vor Jahren ausführlich geäußert und finde an meiner damaligen auffassung der sache nichts wesentliches zu ändern. Richten wir aber nochmals den blick auf die ursprachen, um etwaigen charakterzügen oder resten derselben in den einzelnen gebieten auf die spur zu kommen.

Für die kenntnis der italischen ursprachen sind in neuerer zeit wieder bedeutende denkmäler an's licht gezogen und der bau jener sprachen so wie ihr stammverhältnis zum latein sorgfältig erörtert worden. Die wichtigste der unteritalischen durch höhere ausbildung, längere dauer und durch grösseren umfang ihrer überreste ist ohne zweifel die oskische. Vergleicht man sie nun mit der italienischen, so verräth diese nicht das geringste von den lautgesetzen der ersteren. Die oskische abneigung vor der assimilation der consonanten ist grade das gegentheil des lateinischen im italienischen noch weiter ausgebildeten verfahrens. Man hat den oskischen

gebrauch, gewissen vocalen ein i vorzusetzen wohl mit einem ähnlichen neapolitanischen verglichen, gewiß aber nicht in der voraussetzung eines historischen zusammenhangs, um so weniger als der neap. gebrauch unter einen andern gesichtspunct, den der diphthongierung zu stellen ist, die sich übrigens ganz auf den vocal e beschränkt. Als ein bedeutsamerer berührungspunct dürfte die oskische neigung, *tenuis in media* zu verwandeln, bemerk't werden, aber auch hieraus würde sich keine folgerung für das italienische ziehen lassen. Jene neigung ist gemeinromanisch, hat in den verschwisterten mundarten noch weit stärker eingegriffen und läßt eine tiefere nicht bloß durch berührung mit einer nachbarsprache geweckte anlage vermuthen. Doch sind solche gemeinsame züge, welche verschiedene sprachen auf einem und demselben boden zu erkennen geben, der erwähnung nicht unwerth, und so möge denn auch noch an den umbrischen und volksischen wegfall des flexivischen t in der conjugation (*habia* = *habeat*) erinnert werden. Von der etruskischen sprache aber darf man völlig absehen: was man fast nur aus eigennamen über ihre stammesart und über ihren bau weiß oder vermuthet, findet auf dem ganzen römischen gebiete keinen anklang. Diese abwesenheit oder dieses nur in leichten und zweifelhaften spuren hervortretende dasein grammatischer züge der altitalischen idiome in der römischen volkssprache, soweit die vorhandenen mundarten auf deren gestalt zu schließen berechtigen, hindert indessen nicht, das ganz naturgemäße eindringen zahlreicher provincialismen aus den untergegangenen idiomen in dieselbe anzunehmen, ja diese annahme ist eine durch die lage der sache gebotene, da sie allein den zufluß heterogener im italienischen enthaltener, in keiner der angränzenden sprachen vorfindlicher elemente zu erklären vermag. Nachweislich sind diese elemente freilich nicht mehr, da die wörterbücher der untergegangenen sprachen fehlen. Ungeachtet des einflusses dieser altitalischen elemente ist die italienische sprache unzweifelhaft unter den romanischen die am wenigsten gemischte. Dies gilt aber nur von den mittleren dialecten, welche das lateinische erbtheil am reinsten in sich begreifen. Die südlichen lassen manches griechische und einiges arabische erkennen, das den andern abgeht. Durchmustert man aber, über die gränzen des alten Italiens hinausgehend, die nördlichen, die cisalpinischen mundarten, so glaubt man sich in eine andre welt versetzt: in dieser weiten landschaft, zumal in der großen ebene zwischen den Alpen und dem Po, hat die gewaltige römersprache die volksmundarten nicht bewältigen, sich des einflusses andringender barbarensprachen nicht erwehren können. Der zufluß deutscher, zum theil recht merkwürdiger wörter kann hier nicht überraschen; wer aber celtische reste von einiger erheblichkeit erwartet, wird sich bald getäuscht sehen: das gesamme italienische gebiet möchte deren nur wenige aufweisen, die schriftsprache enthält vielleicht nicht ein einziges wort dieses stammes, welches sich nicht auch im proven-

zalischen oder französischen vorfände. Eine sorgfältige etymologische untersuchung besonders der zunächst an den Alpen oder in denselben liegenden dialecte würde der sprachgeschichte reichlichen gewinn zuführen: Monti's comaskisches wörterbuch liefert für einen theil derselben schon ein treffliches material, das in verbindung mit dem ertrage churwälscher und anderer wörtersammlungen die linguistische bedeutsamkeit jener dialecte hinlänglich übersehen lässt.

Wenn in Italien die alten landessprachen so weit ausgerottet wurden, daß keine von ihnen in ihrem selbständigen dasein auch nur das Augustische zeitalter erreichte, so lebt in Spanien die iberische ursprache dagegen bis auf den heutigen tag im baskischen fort. Aber auch diese sprache kann zeugnis ablegen, wie weit die zerstörende gewalt der römischen sich erstreckte, da wo es galt eine nationalität zu vertilgen. Denn daß es jener gelang, in einer entlegenen gebirgsgegend ihr dasein fortzusetzen, sagt wenig gegen die allgemeine niederlage. Man weiß, daß schon Strabo (3, 2 extr.) den Turdetanern, einem gebildeten südspanischen volke, das eine einheimische litteratur aufweisen konnte, den gänzlichen umtausch ihrer sprache gegen die lateinische nachröhmt; dass der spätere Columella viele provincialismen des bereits über das platte land der halbinsel verbreiteten lateins anführt; daß aber auch anderseits Cicero (de divin. 2, 64) des daseins einer hispanischen sprache gedenkt; und daß nach Tacitus (annal. 4, 45) ein landmann aus dem diesseitigen Spanien vor gericht die sprache seiner väter redete. Aber seit der erwerbung der römischen civität wurden die spanischen völkerschaften wie die italischen sehr bald in Römer verwandelt. Sehen wir jedoch näher zu, ob sich in der spanischen mundart nicht noch irgend ein baskischer zug entdecken lässt. Als einen solchen führt Larramendi in seiner grammatis (p. 10. 11) die mit der endung ez gebildeten patronymica an, Rodrigo Rodriguez, Fernando Fernandez nach dem bask. berün blei, berunéz von blei. Aber verdacht gegen diesen ursprung erregt die von seinem verfechter selbst eingestandene thatsache, daß sich die Basken dieser form für patronymica nicht einmal bedienen, daß sie z. b. Manuel de Garagorri sagen statt Garagorriez. Vielmehr scheint ez, ursprünglicher iz, nichts anders als die gothische genitivendung is, wobei filius zu supplieren: Roderiquiz in urkunden, später Rodriguez ist = goth. Hrōthareikis, Fredinandiz Fernandez = goth. Frithanantis. Diese endung wird denn auch auf unpassende fälle angewandt: statt Flori, Fortunii, Pelagii, Petri, Sanctii sprach man Floris Florez, Fortuñez, Palaez, Perez, Sanchez, genau wie man in den tagnamen die genitive Miercoles = Mercurii, Lunes = Lunae (dies) der grammatis abtrotzte. Was Larramendi sonst noch hervorhebt, das ableitungssuffix eria (sp. porqu-eria von puerco = bask. ero-quería von eró, p. 262), oder in der conjugation die umschreibung mit habere (p. 48), zerrinnt von selbst in

nichts. Sollte aber das span. lautsystem, vornehmlich da wo es sich vom lateinischen oder dem der schwester sprachen lossagt, nichts vom iberischen charakter verrathen? Zu vergleichungen sind hier besonders die lippenbuchstaben geeignet. Anlautendes lat. p wird im baskischen nicht selten zu b (botherea = sp. poder, lat. posse) und dies ist ganz unspanisch. Der Baske hat eine nicht zu verkennende scheu vor dem f; nicht so der Spanier, wenigstens ist die ihm eigene verwandlung des anlautenden f in h etwas später entwickeltes, seiner ältesten sprache noch fremdes. V fehlt dem Basken gänzlich: seine stelle versieht b, ja selbst m, letzterer übergang dem Spanier ganz unbekannt. Das unlateinische im spanischen einheimische ch ist allerdings auch ein sehr üblicher baskischer laut, der aber etymologisch mit dem spanischen buchstaben wenig berührung hat, indem er häufig spanischem s, c, z, j, x entspricht; auch haben die schwester sprachen ihn eben so wohl entwickelt. Doch wäre es nicht unwichtig zu wissen, ob dieses palatale ch nebst ts, z, tz, wie Humboldt voraussetzt, wirklich alte iberische laute gewesen: darüber könnte erst die entzifferung des einheimischen alphabetes aufschluß bringen. Ein anderer unlateinischer laut, das aspirierte g oder j, fehlt im baskischen, dafür steht y (sprich wie ital. j), d. h. die sprache beharrte bei dem erweichten oder halbvocalischen g, woraus, wie aus dem latein. j, die span. aussprache nachher eine aspirata machte (Rom. gr. I<sup>4</sup>, 268—9), z. b. bask. yendea = sp. gente. Ohne mühe lassen sich noch andre nicht minder scharfe widersprüche in beiden sprachen auffinden, z. b. das im baskischen vor anlautendem r vorschlagende a oder e (arraza = sp. raza, erribera = ribera). Dagegen treffen sie zusammen in dem ganz unlateinischen gebrauche, das anlautende s impurum auf ein vorgefügtes e zu stützen; auch darf noch ein punct, worin sie sich beide zu begegnen scheinen, erwähnt werden. Der Baske, dem zusammentreffen von consonanten überhaupt nicht hold, schiebt gerne zwischen muta und r oder auch zwischen muta und l einen vocal ein: apirilla (aprilis), guiristinoa (sp. cristiano), liburua (libro), khurutzea (crutz), poroganza (probanza), pulumpatu (pr. plombar). Das selbe thut auch der Spanier und Portugiese, z. b. sp. engarrafar (für engarfär), taragona (draco), pg. caranquejo (pr. cranc), baraca (braça), coroça (croca), sp. coronica (chronica), pg. gurumete (neben grumete), gurupa (neben grupa), sp. filibote (neben flibote) u. dgl.; doch ist dabei nicht unbemerkt zu lassen, daß auch andern roman. mundarten dies aus einanderhalten der consonanten nicht fremd ist, wenn sie auch einen mäßigeren gebrauch davon machen. Überblickt man solche thatsachen, so wird man sich überzeugen müssen, daß sich unter dem eisernen joche der latein. sprache von den naturanlagen oder den grammatischen eigenheiten der iberischen in der spanischen wenig hat behaupten können. Nicht einmal läßt sich eine irgend erhebliche anzahl baskischer wörter in den an-

gränzenden roman. sprachen nachweisen: sie werden sich, manche zweifelhafte mitgerechnet, noch nicht auf hundert belaufen. Freilich ist dies nur der ertrag einer bloß auf die oberfläche gerichteten prüfung; ihn zu vermehren, wird dem tiefer eindringenden auge des kenners sicher gelingen. Ohne zweifel aber hat das von fremden sprachen eingeengte baskische gebiet einen großen theil seines alten wortschatzes eingebüßt. Eben darum ist die untersuchung des span. sprachstoffes so schwierig. Wörter baskischen ursprungs hat unter andern Larramendi in großer zahl zusammengetragen und gedeutet. Seine deutungen aus aneinandergefügten oft unscheinbaren elementen rechtfertigt allerdings die natur der baskischen sprache; wenn aber aus dieser zergliederung ein dem worte nicht wesentlich zukommendes merkmal hervorgeht, so können sie höchstens nur auf den ersten blick täuschen. Span. Iona heißt segeltuch, vom bask. lo-onā d. i. guter schlaf, weil es sich zu zelten eignet, und in zelten schläft sichs gut. Solcher etymologien finden sich hunderte bei ihm. Ich habe indessen aus seinem verzeichnis, mit wenigen ausnahmen, alles was mir auch nur leidlich haltbar schien, in gegenwärtiges buch eingetragen. Wichtig ist hier die frage: soll man alle spanische wörter, die man außerdem nur in jener ursprache bemerkte, daraus herleiten? Soll man letztere in so weit gleichstellen mit der arabischen oder deutschen? Mir scheint bei der starken mischung des baskischen mit romanischem die baskische herkunft eines wortes nur da annehmbar, wo sich seine ursprünglichkeit auf diesem boden nachweisen lässt, eine forderung, welche auf die nicht romanisch versetzten sprachen keine anwendung findet. Aber wo dieser forderung genüge geschieht, mag der baskische ursprung bei partiell spanischen wörtern dem gothischen vorangehen, nicht eben dem arabischen. Wie kommt es aber, daß so viele baskische im spanischen vorhandene wörter, fast zwei drittel von allen, dem Portugiesen fehlen, ohne daß er eines ähnlichen schatzes ihm ausschließend eigner wörter aus jener sprache sich rühmen kann? Waren die Iberier, wie auch Humboldt in seinen untersuchungen über die urbewohner des landes feststellt, in Lusitanien weniger verbreitet, so daß ihre sprache daselbst einen geringeren eindruck zurückließ, oder drangen jene wörter erst später aus dem baskischen in das nahe spanische gebiet ein, ohne das entlegenere portugiesische gebiet zu erreichen?

Die wichtigste der ursprachen Frankreichs ist die celtische. Ich habe, als ich die bestandtheile der romanischen sprachen untersuchte, dem celtischen elemente wenigstens nach allgemeiner schätzung sein recht widerfahren zu lassen mich bemüht und die zweifel an seinem vorhandensein bestritten; ein genaueres eingehn in die sache durfte ich mir bei mangelnden vorstudien nicht erlauben. Seit jener zeit aber sind wir durch eindringliche forschung über den grammatischen bau und zumal über den zusammenhang der celtischen sprachen mit den indo-germanischen besser aufgeklärt worden

und diese beobachtungen dürfen auch an der romanischen etymologie nicht ohne erfolg vorübergeln. Das stammverhältnis der neueren celtischen völker, der Iren, Gaelen, Kymren und Bretonen, zu den alten wird von den geschichtschreibern zwar sehr verschieden und oft in ganz entgegengesetztem sinne beurtheilt; wie aber diese fragen einst gelöst werden mögen, für die beurtheilung des celtischen elementes in den aus dem latein entstandenen sprachen scheint diese lösung nicht von großem belang. So viel darf als thatsache, gewiß keine unerhebliche, ausgesprochen werden, daß die franz. und prov. sprache, auf die es hier am meisten ankommt, der kymrischen näher stehen als der irisch-gaelischen sowohl in betreff der menge als auch der gestalt der dem celtischen und romanischen gebiete gemeinsamen wörter. Auch die westromanische scheu vor anlautendem s impurum findet sich nur in dem kymr. zweige wieder. Manches gewährt die bretonische mundart, was die übrigen verweigern, und wohl darf man ächt celtisches, vielleicht selbst altgallisches, darunter vermuthen, allein die erstaunliche mischung derselben mit französisch macht diese quelle, wo sie für sich allein fließt, für die kritische etymologie fast unbrauchbar, fast nur zur vergleichung noch tauglich. Dagegen vergönnt diese mundart der roman. sprachforschung einen andern vortheil, der den etymologischen wohl noch überwiegen dürfte: sie ist nicht allein eine fundgrube altfranzösischer wörter und bedeutungen, sie liefert auch zur geschichte der französischen aussprache schätzbare aufklärungen.

Die art des übertrittes aus der celtischen in die romanische sprachform hat nichts besonderes, so weit sich bei der geringfügigkeit des stoffes bestimmte gesetze aufstellen lassen. Das was dem etymologen manches bedenken macht, ist die collision des celtischen stoffes mit dem germanischen, und hierüber jemals ganz ins reine zu kommen d. h. zu bestimmen, welcher von beiden sprachfamilien der Romane ein in beiden vorhandenes wort zunächst schulde, ist kaum zu hoffen. Doch gilt dies nur in einzelnen fällen, denn nicht selten läßt sich aus inneren oder äußeren gründen die frage zum vortheil der einen oder der andern dieser sprachfamilien entscheiden. So wird man bei gleichen formellen ansprüchen ausdrücke für naturgegenstände als alteinheimische lieber zum celtischen als zum germanischen elemente rechnen. Die verbreitung eines wortes durch mehrere sprachen des einen gebietes gegenüber dem vorkommen desselben in einer einzelnen sprache des andern wird für seine ursprünglichkeit in dem ersten zeugnis ablegen, wo nicht besondere anzeigen für das umgekehrte verhältnis sprechen. Entscheidender aber sind gewisse formelle kennzeichen, wie denn die form dem etymologen überall den sichersten, von subjectiver auffassung unabhängigen anhalt bietet. Solche kennzeichen liegen unter andern in einzelnen spuren der deutschen lautverschiebung, wenn z. b. das ital. tetta auch citta, cizza lautet, celtisch aber nur têth. Sodann in dem

deutschen ableitenden i oder j mancher wörter, wie ital. boriare, althochd. burgan, altgael. aber schlechtweg bor. Wo es aber an allen inneren und äußereren kennzeichen gebricht, da ist in betracht des unverhältnismäßigen übergewichtes der deutschen bestandtheile die wahrscheinlichkeit für diese sprache, für die celtische nur die möglichkeit. Dies übergewicht des deutschen elementes über das alteinheimische ist eine unläugbare thatsache und jedes sträuben gegen seine anerkennung eine thorheit. Wahrlich, die Römer müssen reine arbeit gemacht haben, als germanische völker sich in Gallien festsetzten! Es wird kaum übertrieben sein, wenn man behauptet, daß der einzige buchstabe H im französischen nicht viel weniger deutsche als alle buchstaben zusammengenommen celtische wörter in sich begreifen. Erinnert man sich freilich des umstandes, daß die Franken mitten unter den Romanen ein halbes jahrtausend hindurch die sprache ihrer väter fortredeten, daß in demselben maße wie die deutschen wörter im französischen zunahmen, die celtischen abnehmen mußten, denn jede sprache sucht sich ihres überflusses zu entledigen, so erklärt sich diese erscheinung auf die natürlicheste weise.

Sollte es aber auch dieser ursprache nicht gelungen sein wenigstens ein fünkchen ihres geistes im französischen fortglimmen zu sehen? Es mangelt in der that nicht an zusammen treffenden zügen. So das genus, welches in beiden sprachen nur zweierlei ist, männlich und weiblich, früher dreierlei war. Aber der untergang des neutralen geschlechtes im französischen ist sicher älter als im celtischen und zum theil von andern umständen begleitet, indem dort zahlreiche neutra in ihrer pluralform zum feminin, hier alle zum masculin übertraten. Giengen doch auch die verschwisterten mundarten denselben weg ohne rücksicht auf die sitte alteinheimischer oder später eingebrochter sprachen: überall ward das masculin und feminin festgehalten, das neutrum aufgegeben. Nicht anders wird es sich mit einem andern gemeinschaftlichen zuge, der präpositionalen declination, verhalten. Selbst die altfranz. oder prov. unterscheidung des casus rectus und obliquus (nom. sg. amic-s, acc. amic, pl. amic, acc. amic-s), worin man einen wiederschein der gaelischen einrichtung (nom. sg. bard, gen. baird, nom. pl. baird, gen. bard) zu erblicken glaubt, schmiegt sich innig an das lat. verhältnis, so daß sie sich gar wohl ohne äußere einwirkung entwickelt haben kann, wie denn auch die gaelische einrichtung in einem erheblichen puncte von der romanischen abweicht, da sie den dativ sing. dem nominativ gleichbildet. Offenbar celtisch aber ist im französischen das zählen mit zwanzigen, welches neben der lateinischen methode in anwendung blieb: altfranz. treis vinz (60), treis vinz e dis (70) u. s. f. Auch scheinen in der syntax einige celtische spuren durchzublicken: an eine fremde wortfügung, wobei es auf eine völlige verläugnung des eingesogenen sprachgeföhles ankommt, gewöhnt man sich minder leicht als an

*fremde wörter und flexionen. Dahin dürfte man etwa rechnen, daß es im kymrischen dem genitiv vergönnt ist, ohne präposition hinter dem regierenden nomen platz zu nehmen wie im franz. hôtel dieu; daß gleichfalls im kymrischen, das possessive verhältnis eines substantivs durch die präp. i = roman. a = engl. to bezeichnet wird wie im altfranz. la gent au roi, engl. servant to his master; daß im gaelischen die bedeutung gewisser adjectiva durch ihre stellung vor oder hinter dem substantiv bedingt ist wie im franz. honnête homme und homme honnête; daß, daselbst gleichnamige personen durch cardinalzahlen unterschieden werden wie im franz. Henri quatre; und wieviel der kleinen züge sonst noch sein mögen, auf die man sich hier berufen könnte.*

*Aber alles was fremde sprachen beigetragen haben, wiegt noch nicht den zehnten theil des lateinischen bestandtheiles auf. Ihm fallen fast sämmtliche grammatische wörter (partikeln, pronomina), ohne die es kaum möglich ist auch nur einen satz zu sprechen, ihm die wichtigsten begriffe zu, die das leibliche und geistige leben berühren. Darum ist dem Romanen latein gleichbedeutend mit sprache, mundart, und lateinisch gleichbedeutend mit deutlich, leicht, bequem. Bei weitem die meisten stämme der alten sprache behaupten sich in der neuen, und um den verlust zu ersetzen, spalteten sich viele wörter in mehrere formen mit eignen bedeutungen, welche die stelle selbständiger wörter einnahmen. Daß diesem bestandtheile sein recht gewahrt werde, gehört zu den grundsätzen der romanischen wortforschung: unfehlbar wird denselben bei aufmerksamer beobachtung noch manches miskannte wort wieder zugeführt, manches neue gewonnen werden. Dazu muß man alle quellen der lateinischen sprache benutzen, denn die romanesche birgt mehr alterthümliches oder verschollenes in sich, als man ihr obenhin angesehen zutrauen möchte (man lese Pott's inhaltreiche abhandlung Plattlateinisch und romanisch), und in so fern kann sie auch der lateinischen sprachkunde, was von den pflegern derselben noch nicht in rechtem maße erkannt worden, hülfreiche hand leisten.*

*Einige gegenstände von praktischem belang lassen sich besser hier als in dem wörterbuche selbst anbringen.*

*Die etymologie hat ihre wissenschaftliche grundlage in der lautlehre: bei jedem schritte, den der etymologe thut, muß er sie im sinne haben. Es kommt indessen vor, daß die sprache in der bildung oder ausprägung der wörter von ihren eigenen gesetzen abweicht und sich ganz von dem gefühle des wohllautes oder der zweckmäßigkeit leiten läßt, indem sie z. b. die wiederholung eines buchstabens entweder meidet oder herbeiführt, oder indem sie verwandte begriffe formell zu nähern, unverwandte oder weniger verwandte zu trennen sucht. Diese kleinen gefühlsäußerungen der sprache kann die lautlehre allenfalls unberührt lassen, sie fallen aber recht eigentlich der etymologie anheim und dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Es*

sind hauptsächlich folgende. 1) *Assimilation getrennter consonanten*. Sie setzt die organverwandten (zuweilen selbst unverwandten) anlaute zweier auf einander folgenden silben gleich, z. b. it. Ciciglia für Sieglia, fr. chercher für cercher, picard. chorchier für sorchier (fr. sorcier), champ. chouche für souche, sp. salchicha für salsicha, alteat. xixanta für sixanta, it. zezzo für sezzo, pipistrello für vipistrello, fan-faluca für panfaluca, sp. ñoño für noño, limous. mamela für lamela, neuapr. founfoni für symfoni. — 2) *Dissimilation* (*Pott's Forschungen II, 65 ff.*). Vermöge derselben wird ein consonant, der sich in einer der folgenden silben wiederholt, in einen andern desselben organs umgesetzt: it. veleno für veneno, fr. nomble für lomble, pr. namela für lamela, it. pellegrino für peregrino, fr. flairer für frairer, sp. sastre für sartre, altfr. varvassor für vasvassor, veron. folpo für polpo, fr. vague für gague und zahlreiche andre. Die verwandlung trifft zuweilen auch den zweiten consonanten: it. filomena für filomela, fr. crible für cribre, gencive für gengive. Nicht selten muß einer der anstößigen consonanten weichen, gewöhnlich der erste: sp. postrar für prostrar, pr. penre für prenre, ital. caviechia für chiaviechia (ch = cl), fr. foible für floible, it. ghiado für ghiadio (i = l), sp. cribar für cribrar. — 3) *Vereinfachung scheinbarer reduplication*. Auf die unter 1. bemerkte weise entsteht für das gehör eine art reduplication. Dagegen wird, wenn die erste und zweite silbe eines wortes mit demselben consonanten anheben, worauf derselbe vocal folgt, die erste silbe als ob sie eine unnütze reduplication wäre, zuweilen abgestoßen: it. cenno wohl von cincinnus, zirlare von zinzilulare, neap. tellecare von titillicare, fr. gourde von cucurbita, pr. paver von papaver, ähnlich sp. Santa Cilia (ortsname) von Sancta Caecilia. Die sprache der kinder abgelernte gemination (fr. bobo, dodo) hat nur in volksmundarten wurzel gefaßt. — 4) Auch die vocale unterliegen euphonischen einwirkungen. Beachtenswerth für die etymologie ist die begünstigung des a in erster unbeionter silbe in der art, daß e und i häufig in diesen vocal verwandelt werden. Es geschieht dies am liebsten, wenn die betonte zweite silbe ein a enthält, aber auch ohne dies oft genug. Einige beispiele sind: it. baleno, bardosso, ciascuno, danaro, ganascia, guarento (alt), lattovaro, laveggio, magrana, marangone, maraviglia, margotto, marmaglia, racchetta, salvaggio, sampogna, tanaglia, taradore, tramaglio. Am häufigsten kommt dies vor im franz., welches sonst a in e zu schwächen geneigt ist: balance, barlong, barette, calandre, carcan, carmin, chacun, craanter (alt), cravanter (alt), dauphin, falaise, farouche, garant, garou, ganache, jaloux, marchand, marcotte, panache, paresse, rançon, raquette, sarcelle, sauvage, tarin, tarière, tramail u. dergl. — 5) Ein andrer dieser züge ist die anbildung, vermöge welcher ein wort, sei es nun ein vorhandenes oder ein erst zu schaffendes, einem andern,

*begriffsverwandten in seiner gestalt angenähert, gewöhnlich in seiner endung gleichgesetzt wird. So ist altfr. octembre gebildet nach septembre, novembre, decembre, fr. mensonge nach chalone, chapuiser nach menuiser, altfr. boisdie nach voisdie, it. böffice nach sóffice, sdrucire nach cucire, neap. Carella (Carybdis) nach Scella (Scylla). Ital. greve ist eine anbildung an seinen gegensatz leve, pria mit seinem a an poscia. — 6) Durch mischung der stämme einigen sich zuweilen zwei begriffsverwandte in einem und demselben worte, es wird gewissermaßen ein reis auf einen fremden stamm geimpft. An fr. rame z. b. haben remus und ramus theil; an selon secundum und longum, an haut altus und unser hoch, an refuser sowohl recusare wie refutare, an it. carcame sowohl arcame wie carcasso. — 7) Wie in dem letzten falle zwei wörter in eins zusammenfließen, so kann auch um der begriffsunterscheidung willen, ohne rücksicht auf die lautregel, ein wort in zwei auseindergehn, z. b. it. manco mangelhaft, monco verstümmelt, beide von mancus; rifutare widerlegen, rifiutare verschmähen, von refutare; sp. calar niederlassen, callar schweigen, von χαλῆνειν; fr. désigner anzeigen, dessiner zeichnen, von designare. Weit häufiger geschicht dies vermittelst erlaubter formveränderungen wie im it. rio schlimm, neben reo schuldig, pesare wügen, neben pensare denken. Eine andre art dieser scheideformen ist, wenn ein wort, um nicht mit einem andern, gleichlautenden zusammenzufallen, eine mehr oder weniger starke formveränderung annimmt: so it. pioppo von pōpulus pappel, wegen popolo volk; melo von malus apfelbaum, wegen malus böse; pigliare nehmen, von pilare, wegen pillare stampfen, von pila; sp. cerrar schließen, von sera, wegen serrar sägen, von serra; pr. monestar mahnen, von monitare, wegen montar steigen, von mons; fr. étang teich, von stagnum, wegen étain zinn, vom altlat. stagnum. — 8) Nicht selten wird ein in seinen bestandtheilen unverständliches wort durch theilweise vertauschung oder übersetzung mit einem ähnlichen romanischen gedeutet, ein sinnreiches mittel fremdlinge ganz heimisch zu machen. Beispiele dieser umdeutung sind: it. battifredo, badalisco, guiderdone, Gibilterra (Gibraltar), malvagio, sp. malenconico, it. manovaldo, altfr. mainbournir, candelabre, nfr. choucroute, orange, worin man leicht die mit battere, badare, dono, terra, male, mano, arbre, chou, or vollzogene umdeutung erkennt. Im fr. main de gloire (für mandegliere aus mandragora) beschränkt sich die umdeutung nicht auf einen theil des wortes. Span. sierra morena (schwarzes gebirge) soll aus mons Marianus abgeändert sein. Bekannt sind Longobardus und baccalaureus.*

*Dem naturausdruck als bildungsmittel der neuen sprache ist kein zu weites feld einzuräumen: manches wort, das man auf diesem wege entstanden wähnt, kann sich noch als sprößling eines alten stamms ausweisen. Doch hat dieses mächtige bildungsmittel hier, wie überall, reichlich*

*gewuchert und seine früchte können ihre herkunft so wenig verläugnen, daß mir ihre vollständige aufnahme überflüssig schien. Viele dieser natur-producte lassen sich mit ähnlichen in fremden sprachen zusammenstellen, aber nicht mit sicherheit daraus herleiten.*

*Es wären noch manche für die etymologie nicht gleichgültige beobachtungen zur sprache zu bringen. Da sie aber alle in das gebiet der grammatischen gehörten, so lasse ich sie hier unberührt; nur einigen dringenden fragen aus der wortbildung kann ich die erwägung auch an dieser stelle nicht versagen. Die latein. sprache zieht unbedenklich *adjectiva aus verbalstämmen durch bloße anfügung nominaler suffixe*: fidus, parcus, vivus, congruus entstehen aus fidere, parcere, vivere, congruere. Rom. gramm. [1. ausg.] II, 235 hatte ich diesen vorgang in den neuen sprachen als einen höchst seltenen zugelassen: er ist aber gar nicht einzuräumen: die sprache erfreut sich eines solchen überflusses ausdrucksvoller *adjectiv-suffixe*, daß sie neuen bildungen jener art ganz entsagen durfte. Allerdings gibt es mehrere romanische *adjectiva*, die sich zu verbis zu verhalten scheinen wie die eben genannten lateinischen. Es sind etwa folgende: sp. furo, verbum lat. furere; it. folle, fr. fou, vb. lat. follere; pr. clin, vb. clinare; fr. mundartl. gonfle, vb. gonfler; fr. morne, vb. goth. maúrnan. Furo und follo lassen sich von den substantiven fur und follis herleiten; clin und gonfle sind abgekürzte participien = it. chino, gonfio; für morne endlich wird man ein deutsches *adjectiv muthmaßen* dürfen. — Etwas bedenklicher ist eine andre, ganz verwandte frage. Werden substantiva persönnlicher bedeutung auf eine eben so einfache art, ohne syllabisches suffix, aus verbis gezogen wie substantiva sächlicher bedeutung? Die latein. sprache ist mit solchen bildungen sehr sparsam: scriba, coquus, dux, rex sind beispiele, andre bemerkt man in compositis. Es ist der mühe werth, die romanischen fälle, die eine solche entstehung zu fordern scheinen, mit einiger vollständigkeit zusammenzustellen. Masculina sind it. furbo, vb. forbire; it. mundartl. lecco, vb. leccare; it. allievo, fr. élève, vb. allevare, elevare; sp. trasgo, vb. trasegar; fr. juge, vb. juger. Furbo und lecco können in gleichlautenden ahd. substantiven ihren grund haben; allievo und élève verhalten sich nach ihrer bedeutung mehr wie sächliche als persönnliche wörter und dürfen darum beseitigt werden; trasgo ist zweifelhaft, da trasiego zu erwarten stand; unlängsam aber ist juge, das jedoch nicht ohne grund aus juger gezogen ward, s. II. c. Was die aus verbis gezogenen masculina auf a betrifft, so hatten sie früher wohl eine rein sächliche bedeutung und wurden nachher auf personen übertragen, wie das nicht verbale boja die bedeutungen fessel und henker ausdrückt: so denn auch sp. boga ruderer, von boga, in derselben bedeutung auch feminin (eigentl. ruder, wie pg. voga), so it. spízzeca knicker (kneipzange?) von pizzicare; bei andern wie sp. farfulla stammmer, von farfullar, pg.*

*beberrica trinker, von beberricar, ist dies weniger ersichtlich. Die aus verbis gezogenen feminina sind ursprünglich abstracta gewesen und in concrete persönliche bedeutung übergetreten: so it. ascolta schildwache (aufhorchung), scorta begleiter (begleitung), pr. bada wächter (obacht), uca ausrufer (ausruf), erida schreier (schrei), it. gonfia glasmacher (aufblasung); bei it. trecca hökerweib, vb. treccare betrügen, mag diese griffsentwicklung zweifelhafter sein. Aus dem allem ergibt sich aber doch die ungewissheit dieser ableitungen, mit deren annahme also der etymologe vorsichtig verfahren muß.*

Bonn im juli 1853.

---

II. In der vorliegenden zweiten ausgabe habe ich einen großen theil der in der ersten enthaltenen artikel einer neuen prüfung unterzogen, welche nicht selten auf andre ergebnisse geführt hat. Zu dieser prüfung gaben die seit der herausgabe des buches in etymologischen schriften jeder art erschienenen sehr zahlreichen bemerkungen, so weit sie zu meiner kenntnis gelangt sind, den hauptsächlichsten anlaß. Die meisten derselben wurden schon vor einigen jahren in einer kleinen schrift 'Kritischer anhang zum etymologischen wörterbuche' genauer von mir besprochen; einen theil ihres inhalts habe ich den betreffenden artikeln dieser neuen ausgabe entweder in klammern beigefügt oder in den text einfließen lassen. Indessen trat die nothwendigkeit dieser ausgabe so rasch und unerwartet ein, daß ich nicht im stande war, auf alle ausgesprochenen deutungen und einwürfe, selbst nicht auf alle diejenigen, welche zu meiner kenntnisnahme bestimmt schienen, einzugehen. Sofern ich sie unberüht lasse, konnte ich ihnen auf meinem standpunkte allerdings nicht beipflichten, bin aber weit entfernt, ihr verdienst in abrede zu stellen. Überdies habe ich das buch mit einigen hundert artikeln vermehrt, viele andre, wo es wünschenswerth schien, etwas genauer ausgeführt.

Bonn im september 1861.

---

III. Da man in etymologischen dingen nicht überall zu unwiderruflichen resultaten gelangt, so tritt auch diese dritte ausgabe nicht unverändert in die öffentlichkeit. Auch ist ihr ein zwachs von neuen artikeln zu theil geworden. Das register hat mit rücksicht auf einen vielfach ausgesprochenen wunsch eine mehr praktische einrichtung erhalten.

Bonn im october 1869.

---

## VORREDE ZUR VIERTEN AUSGABE.

---

*Alle diejenigen, welche nicht nur Diezens lehre hochhalten und pflegen, sondern auch seine eigenart, was methode und darstellung betrifft, zu würdigen wissen, werden dem verleger des Etymologischen Wörterbuchs dank wissen, daß er diese vierte auflage in unveränderter gestalt erscheinen läßt. Sie werden mit ihm es für gerathen, ja von den pflichten der pietät für geboten halten, die werke des uns entrückten meisters so lange einer um- oder überarbeitung zu entziehen, als im kreise der schüler und nach-eiferer der hauch seines genius noch lebendig empfunden wird. Man hätte sich ebensosehr davor, dem worte eines edlen todten, der großes geschaffen, eine unantastbare autorität beizulegen, als seine persönliche arbeit unter noch so preiswürdigem flickwerk zu verwischen.*

*Wenn es jedoch den verleger drängte, unser buch, so wie es zuletzt aus der feder des verfassers geflossen, auf den markt zu geben, lag es ihm nicht minder daran, dem unaufhaltsamen fortschritte der wissenschaft rechnung zu tragen und die abnehmer der vierten auflage für die diesmal ausbleibenden zusätze und verbesserungen des autors einigermaßen dadurch zu entschädigen, daß die wichtigeren ergebnisse der etymologischen forschung, so weit sie seit dem erscheinen der dritten ausgabe zu tage getreten und den speciellen inhalt des Diez'schen werkes berühren, in einem Anhang zusammengestellt würden.*

*Daß ich auf sein ersuchen diese aufgabe bereitwillig übernahm, möge damit entschuldigt werden, daß es sich ja weniger um eigenes schaffen und urtheilen als um das sammeln, sichten und darlegen fremder arbeit handelte und daß mir dadurch eine erwünschte gelegenheit geboten wurde, dem dahingeschiedenen altmeister, in seinem geiste wirkend, den tribut meiner verehrung zu entrichten.*

*Ich habe zur erfüllung des mir gewordenen auftrags alles, was mir in meiner isolirten stellung zu Brüssel an zeitschriften, commentaren, wörterbüchern und einschlägigen sonderarbeiten zu gebote stand, sorgfältig durchmustert und dasjenige ausgezogen, was irgendwie für oder gegen die Diez'schen aufstellungen verwerthet werden konnte. Selbstverständlich habe ich nur solches aufgenommen, wozu sich ein berufener, mehr oder weniger auf der höhe der wissenschaft stehender gewährsmann aufweisen ließ. Einige wenige streng geprüfte notizen ausgenommen, fand sich im nachlaß des seligen verfassers kein material zur vorbereitung einer neuen auflage vor; nicht einmal ein zu diesem behufe annotirtes handexemplar konnte ausfindig gemacht werden.*

*Bei der druck-revision des Diez'schen werkes hatte ich manche veranlassung, druckfehler, die sich in die früheren ausgaben eingeschlichen hatten, zu beseitigen. Das register habe ich erheblich, etwa um ein viertel der wörter vermehrt, so daß dasselbe bei dem gebrauche des werkes als ausreichend befunden werden wird.*

*Brüssel, im august 1878.*

*A. Scheler.*

---

#### VORREDE ZUR FÜNFTEN AUSGABE.

---

*Diese fünfte ausgabe des etymologischen wörterbuchs ist, was den text des seligen verfassers betrifft, wie die 1878 erschienene vierte, ein unveränderter abdruck der zuletzt von ihm selbst besorgten dritten (october 1869).*

*Der verleger hat mich aufs neue ersucht, in einem Anhang dasjenige zusammenzustellen, was seit des altmeisters hingang auf dem gebiete des von ihm behandelten stoffes aus den neueren untersuchungen der romanischen wissenschaft verwerthet oder wenigstens bezeichnet zu werden verdiente.*

*Ich habe nach kraft und mitteln mich beslossen, dem auftrage in würdiger weise zu entsprechen und rechne bei denen, welche die nächste aufgabe des anhangs nicht ausser rücksicht lassen, nämlich das Diez'sche wörterbuch durch hinweisung auf neuere erkundigungsquellen oder kurze einzeichnung zu berücksichtigender etymologischer bedenken oder facta gewissermaßen auf der höhe der wissenschaft zu erhalten, auf nachsichtiges urtheil.*

*Das register ist abermals beträchtlich vermehrt worden und wird für den benutzer des buchs, der sich im plane desselben wohl zu orientieren weiß, als genügend befunden werden.*

*Brüssel, im august 1887.*

*Aug. Scheler.*

## ABKÜRZUNGEN.

---

<i>abl.</i> ableitung.	<i>it.</i> italienisch.
<i>ags.</i> angelsächsisch.	<i>lim.</i> limous. limousinisch (eigentl. niederr-
<i>ahd.</i> althochdeutsch.	limousinisch, nach Béronie).
<i>alban.</i> albanesisch.	<i>lomb.</i> lombardisch.
<i>altn.</i> altnordisch.	<i>lothr.</i> lothringisch (nach Oberlin, dem Dict.
<i>alts.</i> altsächsisch.	<i>patois par L. M. P., Nancy 1842, und</i> <i>Jaclot, Par. 1854).</i>
<i>andal.</i> andalusisch (nach dem wb. der	<i>mail.</i> mailändisch (nach Cherubini, 2. ausg.
span. Akad.).	<i>1839—43. IV.</i>
<i>arag.</i> aragonesisch.	<i>mhd.</i> mittelhochdeutsch.
<i>bearn.</i> bearnesisch (nach Honnorat).	<i>mlat.</i> mittellateinisch.
<i>bergam.</i> bresc. bergamaskisch und bres-	<i>mnd.</i> mittelniederdeutsch.
cianisch (nach G. Rosa).	<i>mdl.</i> mittelniederländisch.
<i>berr.</i> mundart von Berry (nach Jaubert).	<i>moden.</i> modenesisch (nach Muratori u. a.).
<i>bret.</i> bretonisch.	<i>ndd.</i> niederdeutsch.
<i>burg.</i> burgundisch d. i. bourgognisch (nach	<i>ndl.</i> niederländisch.
<i>De la Monnoye, Mignard, dem Vocab.</i>	<i>nds.</i> niedersächsisch.
<i>langrois,</i> dsogl. nach Monnier Vocab.	<i>neap.</i> neapolitanisch (nach Galiani).
<i>du Jura in den Mém. des antiqu. de</i>	<i>nfr.</i> neufranzösisch.
<i>France IV.</i> )	<i>nhd.</i> neuhighdeutsch.
<i>cat.</i> catalanisch.	<i>norm.</i> normannisch (nach E. und A. Du
<i>champ.</i> champagnisch (nach Saubinet Vo-	<i>Ménil.</i> )
<i>ocabulaire rémois und Tarbé).</i>	<i>npg.</i> neuportugiesisch.
<i>chw.</i> churw. churwälisch (nach Conradi	<i>npr.</i> neuprovenzalisch.
und Carisch).	<i>nsp.</i> neuspanisch.
<i>cimbr.</i> cimbrisch, sprache der sieben und	<i>öbd.</i> oberd. oberdeutsch.
dreizehn gemeinden (nach Schmeller).	<i>occ.</i> occit. occitanisch, mundart von Lan-
<i>com.</i> comask. comaskisch (nach P. Monti).	<i>guedoc</i> (nach Sauvages, dem glossar zu
<i>cremon.</i> cremonesisch (nach Peri).	<i>Goudelin u. a.).</i>
<i>dauph.</i> dauphinesisch (nach Champollion).	<i>parm.</i> parmesanisch (nach Peschieri und
<i>flor.</i> florentinisch (nach verschiedenen	<i>Malaspina).</i>
werken).	<i>pg.</i> portugiesisch.
<i>fr.</i> französisch.	<i>pic.</i> picardisch (nach Hécart und Corblet).
<i>frs.</i> friesisch.	<i>piem.</i> piemontesisch (nach Zalli u. Ponza).
<i>gallic.</i> gallicisch, in Spanien.	<i>pr.</i> provenzalisch.
<i>gasc.</i> gasconisch (nach Honnorat u. a.).	<i>romagn.</i> romagnolisch (nach Morri).
<i>gen.</i> genuesisch (nach Olivieri, ausg. von	<i>sard.</i> sardisch (nach Porru, Spanu und
1851).	den gedichten Purqueddu's).
<i>genf.</i> genferisch (nach dem Dict. gene-	<i>schwz.</i> schweizerisch.
vois).	<i>sic.</i> sicil. sicilianisch (nach M. Pasqualino
<i>hd.</i> hochdeutsch.	und Biundi).
<i>henneg.</i> hennegauisch oder rouchi (nach	<i>sp.</i> spanisch.
Hécart).	

<i>trient.</i> trientinisch und roveretanisch (nach Azzolini).	<i>C. d. Poit.</i> Roman du comte de Poitiers, p. p. Michel.
<i>val.</i> valencianisch.	<i>Charl.</i> Charlemagne, p. p. Michel.
<i>ven.</i> venez. venezianisch (nach Patriarchi).	<i>ChCyg.</i> Le chevalier au cygne, p. p. Reif- fenberg.
<i>veron.</i> veronesisch (nach Angelii).	<i>ChLy.</i> Le chevalier au lyon, ed. Holland.
<i>vrlt.</i> veraltet.	<i>Chr. d'Escl.</i> Chronique de Bernat d'Esclot, p. p. Buchon.
<i>wal.</i> walachisch.	<i>Chx.</i> Choix cet. p. p. Raymouard.
<i>wald.</i> waldensisch (bei Raymouard, Hahn u. a.).	<i>Class.</i> auct. Classici auctores, ed. Ang. Majus.
<i>wallon.</i> wallonisch (nach Remacle und Grandgagnage).	<i>CNA.</i> Cento novelle antiche, Torino 1802.
<i>zsgs.</i> zusammengesetzt.	<i>Cont.</i> Ultram. La conquista de Ultramar., p. p. Pascual de Gayangos.
<i>zsgz.</i> zusammengezogen.	<i>DC.</i> Ducange, Glossarium mediae latinitatis.
<i>zss.</i> Zusammensetzung, Zusammensetzungen.	<i>D. Din.</i> Cancioneiro del rei D. Diniz, p. p. Lopes de Moura.
<i>Agol.</i> Agolant, im Ferabas.	<i>Dief.</i> gloss. lat. germ. Diefenbach, Glossarium latino-germanicum.
<i>Alex.</i> Alexandre, ed. Michelant.	<i>DMce.</i> Doon de Maïence, p. p. Pey.
<i>Alexs.</i> Alexis, ed. Gessner.	<i>Dolop.</i> Dolopathos, p. p. Brunet et Montaignon.
<i>Alx.</i> Alessandro, p. p. Sanchez.	<i>Eracl.</i> Eracl, ed. Massmann.
<i>Anal.</i> gramm. s. App. ad Prob.	<i>Er.</i> En. Erec et Enide, ed. Bekker.
<i>Antioch.</i> Chanson d'Antioche, p. p. P. Paris.	<i>Esp. sagr.</i> España sagrada, p. p. Florez y Risco.
<i>Apol.</i> Apolonio, p. p. Ochoa.	<i>FBej.</i> Foros de Beja.
<i>App.</i> ad Prob. Appendix ad Probum in Analect. gramm. ed. Eichenfeld et Endlicher, p. 444 ff.	<i>FC.</i> Fabliaux et contes, p. p. Barbazan, éd. de Méon.
<i>Archiv. stor. ital.</i> Archivio storico italiano.	<i>Fer.</i> Ferabas, ed. Bekker.
<i>Aubery,</i> p. p. Tarbé.	<i>FGrav.</i> Foros de Gravão.
<i>Aubri,</i> im Ferabas.	<i>Fier.</i> Fierabras, p. p. Kröber et Servois.
<i>B. Bartsch,</i> Denkmäler der provenzalischen litteratur.	<i>FJ.</i> Fuero Juzgo, Madr. 1815.
<i>Barl.</i> Barlaam und Josaphat herausg. v. Meyer und Zotenberg.	<i>Flam.</i> Flamenca, p. p. Meyer.
<i>Bc.</i> Berceo, p. p. Sanchez (Mil. Milagros de N. S.; Mill. San Millan; SDom. San Domingo cet.).	<i>Fl. Bl.</i> Flore et Blanceflor, ed. Bekker.
<i>Ben.</i> Chronique de Benoît, p. p. Michel.	<i>Form.</i> Formulae.
<i>Bert.</i> Berte, p. p. P. Paris.	<i>FSant.</i> Foros de Santarem.
<i>Bonves.</i> Bonvesin, ed. Bekker.	<i>Fumag.</i> Fumagalli, Codice diplomatico.
<i>Brand.</i> Brandaine, p. p. Jubinal.	<i>GAlb.</i> Guerre des Albigeois, p. p. Fauriel.
<i>Bréq.</i> Bréquigny et la Porte du Theil, Diplomata tom. I. (ältere Ausgabe).	<i>Gar.</i> Garin, p. p. P. Paris.
<i>Brt.</i> Brut, p. p. Leroux de Lincy.	<i>Gaufr.</i> Gaufray, p. p. Guessart et Chabaille.
<i>Brun.</i> Brunetti, Codice diplomatico, tom. I.	<i>Gayd.</i> Gaydon, p. p. Guessard et Luce.
<i>Bth.</i> Poème sur Boëce, p. p. Raymouard.	<i>GBourg.</i> Gui de Bourgogne, p. p. Guessard.
<i>Cal. é D.</i> Calila é Dymna, p. p. Gayangos.	<i>G. d'Angl.</i> Guillaume d'Angleterre, p. p. Michel.
<i>Canc.</i> de B. Cancionero de Baena.	<i>Gest. reg.</i> Fr. Gesta regum Francorum, Bouquet t. I.
<i>Carp.</i> Carpentier, Glossarium novum cet.	<i>G.</i> Gaim. Geoffr. Gaimar, s. Chron. anglonorm. p. p. Michel.
<i>Cas. lit.</i> Casae litterarum, ed. Lachmann.	<i>Gl.</i> Glossae (Gl. erfurd. erfurter glossare, ed. Öhler).
<i>Ccy.</i> Histoire du châtelain de Coucy, p. p. Crapelite.	

- Gloss. vet. Glossarium vetus, Classici auctores VI.*
- GNev. Gérard de Nevers, p. p. Michel.*
- GO. Glossaire occitanien, p. p. Rochegude.*
- GProv. Grammaires provençales, p. p. Guessard (Gramm. rom. 2. éd.).*
- Grég. dialogues de St. Grégoire, p. p. Du Méril.*
- Greg. Tur. Gregorii Turonensis Historia ecclesiastica.*
- GRig. Giraud Riquier, ed. Pfaff.*
- GRoss. Girart de Rossilho, ed. Hofmann.*
- GVian. Gérard de Viane, im Ferabras.*
- GVic. Gil Vicente, Hamburgo 1834, III, dschl. in Böhls Teatro español.*
- HBord. Huon de Bordeaux, p. p. Guessard et Grandmaison.*
- HLang. Histoire générale de Languedoc, preuves.*
- HPMon. Historiae patriae monumenta, chartarum tom. I.*
- JFebr. Jaume Febrer, Valencia 1796.*
- Jfr. Jaufre, in Lex. rom. I.*
- Inf. L’Inferno di Dante.*
- L. Lex.*
- L. de Guill. (LG.) Lois de Guillaume le Conquérant, ed. Schmid.*
- Leys d’am. Leys d’amors, p. p. Gatien-Arnaud.*
- LJ. Livre de Job, in den Livres des Rois.*
- LR. Lexique roman. p. p. Raynouard.*
- LRs. Livres desrois, p. p. Le Roux de Lincy.*
- M. Gedichte der Troubadours, ed. Mahn, 1856—57.*
- Mabill. annal. Mabillon, Annales ord. S. Benedicti, Lucae 1730.*
- Mabill. dipl. Mabillon, Res diplomatica, Par. 1709.*
- Marc. hisp. Marca hispanica, ed. Marca.*
- Mar. Egipce. Maria Egipciaca, p. p. Ochoa.*
- Marin. Marin, Papiri diplomatici.*
- MFr. Marie de France, p. p. Roquefort.*
- MGar. Mort de Garin, p. p. Du Méril.*
- Murat. ant. ital. Muratori, Antiquitates italicæ, Mediol. 1738.*
- NFC. Nouveaux fabliaux et contes, p. p. Méon.*
- NF. Jub. Nouveau recueil de fabliaux, p. p. Jubinal.*
- Nicot. Dict. françois-latin recueilli des observations de M. Nicot et. Par. 1573.*
- Og. Ogier de Danemarche, p. p. Techener.*
- Par. Il Paradiso di Dante.*
- Parton. Partonopeus, p. p. Crapelet.*
- Pass. d. J. C. Passion de Jésus-Christ, p. p. Champollion.*
- PC. Poema del Cid, p. p. Sanchez.*
- PDuch. Parise la duchesse, p. p. Guessard et Larchey.*
- PO. Parnasse occitanien, p. p. Rochegude.*
- PPS. Poeti del primo secolo.*
- Purg. Il Purgatorio di Dante.*
- QFAYm. Les quatre fils Aymon, im Ferabras.*
- RCam. Raoul de Cambrai, p. p. Le Glay.*
- Ren. Renard, p. p. Méon.*
- RFlor. Roi Flore, p. p. Michel.*
- RMunt. Ramon Muntaner, ed. Lanz.*
- Rol. Roland, p. p. Michel.*
- Rom.fr. Romancero français, p. p. P. Paris.*
- Rom. gramm. Romanische grammatick 4. ausg.*
- Roq. Roquef. Roquefort, Glossaire de la langue romane.*
- Rou, p. p. Pluquet.*
- Ruteb. Rutebeuf, p. p. Jubinal.*
- Rz. Ruiz, p. p. Sanchez.*
- Sax. Chanson des Saxons, p. p. Michel.*
- SBern. Sermons de St. Bernard, in den Livres des Rois.*
- SLég. Vie de St. Léger, p. p. Champollion.*
- SRos. Santa Rosa, Elucidario.*
- SSag. Sept sages, ed. Keller.*
- TCant. Thomas de Canterbury, ed. Bekker.*
- TFr. Théâtre français, p. p. Monmerqué et Michel.*
- Tirab. Tiraboschi, Storia della badia di Nonantola, vol. II.*
- Trist. Tristan, p. p. Michel.*
- Trov. Trovas e cantares, Madr. 1849 (Cancioneiro inedito).*
- Trucch. Trucchi, Poesie inedite.*
- Ughell. Ughelli, Italia sacra.*
- Voc. Vocabularius, z. b. duacensis, optimus, S. Galli.*
- Wack. Altfranz. lieder und leiche, herausg. von Wackernagel.*
- Yep. Yepes, Cronica de la orden de S. Benito.*
- Zeitschrift, ohne weitere bezeichnung, = G. Gröber’s Zeitschrift f. roman. Philologie.*

**ERSTER THEIL.**

**GEMEINROMANISCHE WÖRTER.**

---



## A.

A und ad it., sp. pg. à, pr. a u. az, fr. à, wal. a, präposition, vom lat. ad, vornehmlich auch als casuspartikel angewandt. Ob das rom. a in gewissen fällen nicht vielmehr aus apud abgekürzt sei, darüber s. Rom. gramm. III, 160, 161. Eine zss. ist it. da, churw. dad, von de ad, bereits in urkunden des 7. und 8. jh. vorhanden (Rom. gramm. II, 25), entsprechend dem ahd. fona, nhd. von, aus af ana, nach Grimm IV, 782. Ueber das diesem ital. da begegnende oskische dat sehe man Bugge, Ztschr. für vergl. sprachf. III, 419. Für da sprach man altsardisch daba, nach Delius nicht von de ad, sondern von de ab, s. dessen schrift über den sard. dialect p. 4.

Abisso it., pr. abis und abisme, fr. abîme, sp. pg. abismo, sard. abismu abgrund, hölle; vb. it. abissare und sobbissare, pr. abissar, sp. abismar, fr. abîmer, in den abgrund versenken u. dgl.; von abyssus ( $\alpha\beta\psi\sigma\sigma\circ\sigma$ ). Wir haben, wie es scheint, in abisme, abismo einen substantivischen superlativ wie etwa in dem üblichen mlat. dominissimus vor uns, man wollte damit den tiefsten abgrund, den der hölle, stärker bezeichnen; ibrigens ist  $\alpha\beta\psi\sigma\sigma\circ\sigma$  von hause aus ein adjектив, mithin zur gradation berechtigt. Abyssissimus konnte in abyssimus zusammengehörn wie metissimus in metesme. Man hat auch an abyssismus gedacht, aber das suffix ismus gibt in den jüngern sprachen nur abstracta, höchstens collectiva. Andre vermuthen eine accusativform darin, aber wäre alsdann das franz. wort nicht abisson gewesen, wie suum son, Carolum Charlon ergab? Zu merken die ital. nebenform nabisso aus der üblichen verbindung in abisso wie ninferno aus in inferno entstanden (ininferna in einer alten messe, Mone p. 20), daher das dtsche nobis, s. Grimm, Myth. 766, Hoffmann, Hor. belg. V, 38.

Abrido sp. pg., pr. abric, fr. abri schutz; vb. sp. pg. abrigar, pr. abrigar, abriar, fr. abriter (für abrier mit eingeschobenem t wie oft) schützen, decken. Umsonst hat man sich bemüht, dem lat. aprius den sinn des rom. wortes zu entlocken: was die sonne bescheint, ist und bleibt unbedeckt. Läßt sich letzteres aus keiner andern sprache nachweisen, so darf als etymon ein ahd. bi-rīhan decken (ant-rīhan enthüllen findet sich) vermutet werden. Für abriter sagt man in Berry abrier, im Jura avriller, was wohl nur diminutivisch ist. Die bearn. mundart spricht mit tenuis aprigá. — [Gegen Mahn und Littré, welche diese herleitung angefochten haben und für aprius eingetreten sind, bemerkt der Krit. anhang

*folgendes.* ‘Man deute an dem worte, wie man will, in den neuen sprachen bleibt schutz, obdach der grundgedanke, nicht bloß der schutz vor regen und kälte, sondern auch der vor der sonne, denn man sagt z. b. ce lieu est à l’abri du soleil (*Dict. de Trév.*). Se mettre à l’abri de la pluie ist darum dasselbe wie se mettre à couvert de la pluie’, und schon ein troubadour sprach: m’abrie sai on sol non fer ich bin hier unter dach, wo keine sonne hin scheint. *LR.* ‘Wem fällt dabei nicht das horazische quidquid in occulto est, in apricum proferet aetas ein, wo apricum gerade das gegentheil aussagt von occultum, also ungefähr auch das gegen-theil der roman. bedeutung? Solche übergänge mögen allerdings in den sprachen vorkommen, sie müssen sich aber schritt vor schritt verfolgen lassen, was wenigstens mir bei der fraglichen etymologie nicht gelingen will’. Der schatten schützt, nicht die sonne, das sagen die sprachen selbst: lat. umbra, it. ombra, sp. sombra ist schatten und schutz. ‘Verdächtig wird die lat. herkunft des wortes schon dadurch, daß es (mit ausnahme der sardischen mundart, die bekanntlich viele wörter aus Spanien bezogen) dem ital. gebiete abgeht, denn aprico ist ein dem latein abgeborgter poetischer ausdruck mit lat. bedeutung, und apricare fehlt ganz. Die eigentliche heimath von abrigo scheint Spanien; hier wenigstens hat es nicht wenige ableitungen und zusammensetzungen entwickelt, wie abrigada, abrigaño, abrigamiento, abrigador (*pg.*), desabrigo, desabrigar *cet.* Larramendi verweist auf das bekannte in städtenamen vorkommende briga, allein daraus wird das wort nicht klar. Auch aus sp. abra (bucht) läßt es sich nicht gewinnen, da mit ig nicht abgeleitet wird. Ich stellte darum das ahd. rîhan (decken) auf, zsgs. birihan, ags. bevrîhan (bedecken); man setzte a vor, was zumal in Spanien sehr häufig geschicht. Nicht unmerkwürdig ist die altfr. bed. bedecken in einer stelle bei Guill. Guiart Roq. app.: la tres precieuse corone que Jhesu Crist ot en sa teste, si com li Juis l’en abrierent (damit bedeckten, nicht: schützten). Und in einer noch älteren stelle: si ot d’une chape forrée abrié et vestu son cors *R. de la rose*, s. P. Paris, *Dict. histor.* p. 30. ‘Aber auch zu erwägen ist das in allen deutschen sprachen vorhandene bergen, präs. birgu (bergen, in sicherheit bringen), mit versetztem r, wie oft. Dem subst. berec, geberc (versteck, zufluchtsort) würde abrie von seiten der bedeutung ein gut theil näher liegen als dem lat. apricum’. Das cat. abrig wird gradezu mit sp. albergue übersetzt. Sichtlich von bergen ist das altfr. em-berguer ‘couvrir, mettre à l’abri’ Roq. — Wenn *R. Stephanus* in seinem wörterbuche sagt: ung abri ou le soleil frape tousjours aprius locus, so muß er um der etymologie willen dem franz. worte eine demselben nicht zukommende bedeutung aufgedrängt haben. Denn wenn *Livet*, *Gramm. franç.* 476, ihn damit entschuldigt, daß das wort später diese bedeutung geändert haben könnte, so stehen die prov. zeugnisse damit im widerspruch. Man vgl. übrigens *Mahn* p. 113 ff.

Aabar sp. *pg. pr.*, achever fr. ausführen, vollenden; von caput, roman. nicht nur den anfang, auch das ende eines dinges bezeichnend.

*Accattare* *it.*, *altsp.* *acabdar*, *altpg.* *achatar* *SRos.* *ein gut erwerben*, *altfr.* *acater verschaffen* *Alexs.* 8, *neufr.* *acheter kaufen*, *so auch altit.* *neap.* *accattare*; *sbst.* *it.* *accatto*, *pr.* *acapta*, *acapte*, *fr.* *achat*. *Es ist von ad-captare (mlat. accipitare) an sich nehmen, kaufen, eine erst im franz. entwickelte bedeutung, welcher Festus stelle emere, quod nunc est mercari, antiqui accipiebant pro sumere zur unterstützung gereichen kann.* *Eine zss. ist it. raceattare, pg. regatar, fr. racheter loskaufen; wofür sp. rescatar, pg. resgatar aus re-ex-captare, sbst. rescate, resgate.*

*Acceggia* *it.*, *sp.* *arcea*, *fr.* *mundartl.* *acée schnepfe*, *mlat.* *accia*, *acceia*; *soll in acies oder ἀκή spitz* (*vogel mit spitzem Schnabel*) *seinen ursprung haben*, *s. Ménage und Carpentier.* *Ein altes zeugnis für dieses wort enthalten die erfurter glossare p. 259<sup>b</sup> accega 'holtana'*; *variante aceega 'holthana' d. i. ags. holt-hana (holz-hahn = schnepfe)*, *vgl. Haupts Ztschr. V, 197<sup>b</sup>.*

*Accia, azza* *it.*, *sp.* *hacha*, *pg.* *facha*, *acha*, *pr.* *apcha* *für acha*, *fr.* *hache* (*h asp.*), *daher mhd. hätsche und häsche, axt, beil*; *vb.* *it.* *acciare*, *fr.* *hacher klein hauen*. *Gegen lat. ascia als etymon sprechen die formen; wohl aber stimmt die franz. zum nhd.ndl. hacke werkzeug zum hauen, ein in der alten sprache nicht vorfindliches, aber durch das msc. hacco (haken) und das ags. vb. hacean = engl. hack gestütztes wort.* *Die deutsche kehltennis erhielt sich im picard. vb. héquer holz hauen = fr. hacher.* *Aus dem franz. worte aber flossen die übrigen, unter welchen das pg. facha mit seiner lippenaspirata die reine aspirata nachzubilden sucht, s. unten arpa.* — *Davon zu trennen ist it. ascia, pr. aissa, vom lat. ascia; span. aza oder axa fehlt, aber eine abl. altsp. axada, nsp. azada, pg. enxada, dsgr. sp. azuela haue,hacke, ist vorhanden.*

*Acciajo* *it.*, *sp.* *acero*, *altpg.* *aceiro*, *neupg.* *aço*, *pr.* *fr.* *acier*, *wal.* *otzel (ungr. atzél)*, *mlat.* *aciare*, *aciarium stahl* (*s. z. b. Class. auct. VI, 502<sup>b</sup>*); *von acies sc. ferri härteres eisen.* *Eine andre, gleichbed. abl. ist it. acciale, ven. azzale u. s. w., ahd. ecchil, mhd. eckel.*

*Accidia* *it.*, *altsp.* *acidia*, *pr.* *accidia*, *altfr.* *accide fahrlässigkeit, verdrossenheit; vom mlat. accidia, acedia, gr. ἀκριδία, dass.*

*Acciuga* *it.*, *sp.* *anchoa*, *pg.* *anchova*, *enchova*, *fr.* *anchois sar-delle.* *Aus aphyia (ἀφίηναι) oder besser aus apya (zu schließen nach apua) konnte mit dem suffix ug unzweifelhaft das it. acciuga (zunächst aus apj-uga) entstehen, woraus denn die andern wörter verderbt sein müssen.* *Mundartliche formen sind piem. sic. anciova, veron. ancioa, gen. anciosa, ven. anchioa.* — *[Mahn erkennt darin ein iberisches wort = bask. antzua trocken, denn die sardelle ist ein getrockneter (eingesalzener) fisch, s. seine Etym. untersuchungen p. 5.]*

*Accordo* *it.*, *sp.* *acuerdo*, *pg.* *acordo*, *pr.* *accort*, *fr.* *accord übereinstimmung, vertrag; vb.* *accordare u. ff.; gebildet nach concordare, discordare, also von cor, nicht etwa von chorda.*

*Ácero* *it.*, *pg.* *acer*, *altsp.* *asre*, *neusp.* *umgestellt arce, cat. ars.*

*ahorn; von acer aceris. Der Franzose nennt denselben baum érable (m.): aus lat. acer wäre are oder aire, ère geworden; um dem worte mehr umfang zu geben, sagte man acer arbor, zsgz. esrarbre érarbtre, dissimiliert érable, neuprov. in Grenoble aber noch izerabolo. Ménage nimmt dafür eine hier ganz unpassende bildung acerabulum an. [Die hier ausgesprochene deutung wird unterstützt durch die florentinische glosse Ecc. 986<sup>b</sup> acer arbor ‘gundereba vel mazziltira’ d. i. maßholder. Man hatte sich in den schulen an die verbindung beider wörter gewöhnt, die alsdann in das leben übergang.]*

Addobbare it., altsp. adobar PC. u. s. w., altpg. adubar SRos., pr. adobar, altfr. adouber ausrüsten, nsp. npg. zubereiten, würzen. Das wort kommt von ags. dubban, altn. dubba einen streich geben (wallon. in Namur dauber schlagen) und ward vorerst vom ritterschlag gebraucht, ags. dubban tō riddere zum ritter schlagen (a. 1085, s. Bosworth), fr. addubber à chevalier *Havelok* p. 28; demnächst hieß es die mit der feierlichkeit verbundene ausrüstung, vgl. Raoul l'adoube qui estoit ses amis: premiers li chausse ses esperons massis e puis li a le branc au costel mis, en col le fier si con il ot apris DC., v. adobare; daher adouber richement herrlich ausrüsten, se douber sich waffnen ChCyg. 1628 (diese einfache form selten). Man sehe Wachters glossar. germ. p. 22, Grimms Rechtsalt. p. 333, überdies Scheler s. v. adouber, E. Müller s. v. dub. Sousa's und anderer herleitung des wortes aus dem arab. ist sicher verfehlt.

Aere, aire it., sic. ariu, sp. aire, pg. ar, pr. aire, air, fr. air, wal. aer (alle masc.) luft, wind; von aer. Das üblichere ital. wort aber ist nicht aere, sondern das fem. aria, welches entweder im mlat. plur. aera (s. Schneider, Lat. gramm. II, 92), oder im adj. aerea seinen grund haben muß; doch ist ersteres selbst in den mundarten heimisch und wird auch im altsp. und prov. in seiner buchstäblichen form aér hier und da angewandt. Dasselbe roman. wort hat noch andre nah zusammenliegende unlat. bedeutungen, die mit luft gar nichts gemein zu haben scheinen, nämlich ital. (aria) äusseres anschn., sp. pg. dass., auch art und weise im behnen, dsgl. anstand, anmuth, zierlichkeit, franz. gleichfalls art und weise des behennens, haltung, miene. Auch weise in der musik, modus, melodie bedeutet es. Adj. it. arioso luftig, wunderlich, hübsch, ansehnlich, sp. arioso luftig, zierlich, auch siegreich, fr. aired fehlt. Wie kam man von luft auf haltung, anmuth, melodie u. dgl.? Vielleicht schlug aer in den tochter sprachen einen ähnlichen weg ein wie in der grundsprache spiritus die bewegte luft, ton, stimme, geist, hoher geist, stolz; an geist zunächst könnte sich wesen, art des behennens knüpfen; arioso, sofern es eitel heißt, trifft sogar mit aerius zusammen. — Ferner, in den alten mundarten Frankreichs heißt aire auch familie, geschlecht, z. b. Amors nasquet en un gentil aire LR.; tot mon linh e mon aire vei revenir cet. ds.; et as plus homes morz non sai retraire, e lor ers apovris e tot lor aire GRoss. Mich. 358; il fu estrais de gentil aire (stammte aus edlem geschlecht) PMousk. s. Gachet. Auf dieses wort hat aer keine

*ansprüche. Sollte es aus ager agrum stammen, g in i aufgelöst wie in flairar aus flagrare? Ager heißt acker, haus mit acker, in weiterem sinne flur, feldmark, und letzteren sinn vertritt das mlat. arum oder arus, z. b. in der stelle in pago Arvenica, in aro, quae vocatur cet., anderswo in pago G., in agro S. (DC. v. arum u. arva). Arum, ager war also ein theil des pagus. Aus der engeren bed. haus und hof konnte die bed. familie, geschlecht erfolgen wie anderwärts, vgl. gr. οἶκος, lat. domus, sp. solar. Gleichberechtigt mit ager ist wohl auch atrium als der platz im hause, wo das hochzeitbett stand. In den bekannten verbindungen de bon aire, de mal aire, de gentil aire, de put aire bedeutet aire die art, das heißt das geschlecht, wie lat. genus, sp. linage. Die ital. sprache entnahm der prov. ihr di bon aire, das sie nachher in di buon' aria abänderte. — Endlich ist hier noch des speciell franz. aire (f.) horst des räubvogels zu denken. Aëria latinisiert es eine urkunde v. j. 1215 DC., aber die bezeichnung wäre viel zu allgemein; eben so wenig verträgt es sich mit aire tenne, dem es die akademie zuweist. Dieses aire ist wiederum nichts anders als das zum feminin gewordene pr. aire geschlecht (vgl. z. b. pr. aise m., fr. aise f.), und noch jetzt sagt man un faucon de bonne aire ein falke aus gutem neste = von guter herkunft. — Zu erwähnen ist noch Ménage's nicht ungeschickte deutung von aire aus dem derivatum vei-airé gesichtsbildung, miene, woraus es abgekürzt wäre, und auffallend, daß auch das sp. aire mit einem derivatum don-airé in der bedeutung (anstand) zusammentrifft. Diese etymologie würde alle schwierigkeiten des wortes in seinem abgeleiteten sinne lösen, allein die abkürzung scheint zu stark.*

Affanno it., sp. pg. pr. afan, altsp. afaño kummer, angst, ermüdung, fr. ahan saure arbeit; vb. it. affannare (trans.) bekümmern, sp. afanar, fr. ahaner (intr.) saure arbeit verrichten, pr. afanar (trans. intr.) ermüden, sich abmühen. Altfr. oder mlat. wird das wort gerne von der feldarbeit gebraucht, terram ahanare, daher ahans angebaute felder, ahanables, noch henneg. ahan bestellung des feldes; allein die erreichbar älteste bedeutung ist körperliche pein: so in der Passion Christi 1. 4. 123 (afans), 73 (ahanz), im Leodegar 1 (aanz), so auch im Alexiusliede, aber im Boethiusliede 72. 108 kann es kummer bedeuten. Carpentier bemerkt auch ein einfaches altfr. haner arbeiten, woraus die häufig vorkommende zss. enhaner, z. b. un cortil einen garten bearbeiten. Da Frankreich das einfache wort aufzeigen kann, so ist dieses land wohl auch die eigentliche heimath des weder im latein. noch im deutschen vorhandenen stammes: das fr. h konnte in den schwester sprachen als f auftreten. An herkunft aus it. afa (beängstigung) ist wenigstens nicht zu denken, da kein roman. suffix ann bekannt ist, vielmehr scheint afa aus affanno abgezogen. Du cange u. a. lassen es aus einer interjection entstehen, worin sich eine den athem beengende körperliche anstrengung ausspricht (han), einer interjection, die auch, wie man weiter bemerkt, in dem henneg. e-han-cer 'ausser athem sein' enthalten ist, vgl. ven. afanà keichend, Dante con lena affannata

*mit erschöpftem athem.* Ahan wäre einer der vielen naturausdrücke, welche die sprache sich selbst verdankt und die untersuchung könnte geschlossen sein, wenn nicht die celtischen sprachen ähnliche wörter darbieten. Zwar gael. fann müde, fainne müdigkeit, welchen das gleichbed. kymr. adj. gwan entsprechen muß, scheint wenig rücksicht zu verdienen, da gael. f = kymr. gw romanisch durch v wiedergegeben wird, nicht durch f; aber in dem kymr. afan streit, unruhe, aufruhr, welches Owen aus einem dem barden Taliesin zugeschriebenen gedichte anführt, liegt die ganze bildung vor und es ist nur zu erwägen, ob dies auf eine der celt. mundarten eingeschränkte, auf keine einheimische wurzel gegriindete wort nicht selbst ein fremdling ist oder überhaupt mit dem roman. zusammenhängt. Weiteres über altfr. ahain bei Gachet s. v.

Affare it. (m.), pr. afar, afaire (m.), fr. affaire (f., altfr. m.), daher altsp. afer *Alx.* angelegenheit; entstanden aus dem präpositionalen infinitiv in phrasen wie avere a fare con uno; in der romagnol. mundart dafè d. i. da fare. Ein zweites Beispiel dieser zusammensetzung ist it. avvenire, fr. avenir sbst. zukunft = il tempo a venire.

Affrontare it., sp. afrontar, afrentar, pr. afrontar, fr. affronter angreifen, beschimpfen; von frons stirne, eigentl. einem ins gesicht hinein sprechen oder handeln. Daher sbst. it. affronto, fr. affront, sp. afrenta beschimpfung. Franz. effronté, pr. esfrontat, it. sfrontato unverschämmt, von effrons bei *Vopiscus*.

Agazzare it., agacer fr. (auch pg. agastar?) reizen; vom ahd. hazjan, nhd. hetzen, mit vorgesetzter roman. partikel a, wodurch h inlautend ward und sich um so leichter in g verdichten konnte. Seltsam ist fr. agacer les dents die zähne durch eine säure stumpf machen, eine bedeutung, in welcher es manche für eine ableitung aus lat. acēre (sauer sein) halten. Folgendes stehe hier als anspruchlose vermutung. Unser nhd. ätzen heißt ‘durch säuren auf einen gegenstand einwirken’: war ein älteres gatzen (= ahd. ga-azjan) schon dieser bedeutung fähig, so ist dem franz. worte geholfen.

Aghirone it., pr. aigron, cat. agró, sp. airon, altfr. hairon, nfr. héron (h asp.), in Berry égron ein vogel, reiher; dimin. fr. aigrette (mit abgestoßenem hauchlaut) kleiner weißer reiher; nicht vom gr. ἄρδιός, es ist vom ahd. heigir, heigro, wozu alle laute passen.

Agina, gina it. geschwindigkeit, stärke; adverbial aina PPS. II, 250, a grande aina *Dante De vulg. eloq.* 1, 11, altsp. agina *FJ.*, auch ahina, altpg. aginha eilig, geschwind. Ein mlat. glossar hat agina ‘i. q. festinancia et inde agino festinare’. Mit lat. agina bei *Festus* (scheere an der wage, worin die zunge spielt) kann es nicht identisch sein: es gieng aus agere wie ruina aus ruere hervor, wie es denn auch der bedeutung von agitatio sehr nahe tritt. Der nordwesten kennt dies wort nicht, doch möge das neuapr. agis s. v. a. fr. actions erwähnt werden.

Agio it. (selten asio), pr. ais, aise (m.), fr. aise (f.), pg. azo gemächlichkeit; adj. pr. ais, fr. aise (schon in der alten sprache. s. *TFr.*

p. 512) *fröhlich, engl. easy; adverbial it. ad agio, pr. ad ais, altfr. à aise, nfr. à l'aise bequem, daher sbst. it. adagio, altfr. aaise (ahaise LRs. 66), altpg. aaso SRos. bequemlichkeit; vb. it. agiare, adagiare, pr. aisar, altfr. aisier, aaisier versorgen, pflegen, part. it. agiato, fr. aisé, behaglich, wohlhabend. Die prov. sprache hat der ableitungen noch mehr hervorgebracht: aisir ins haus aufnehmen, aisi wohnung, aisina leichtigkeit, gelegenheit, aizinar einrichten u. a., vermutlich ist das wort von hier ausgegangen. Seine herkunft ist unsicher. Ménage deutet es aus otium, Ferrari ganz ungeschickt aus adaptare, Frisch nicht besser aus dem dtschen behagen. Es verlangt ein etymon ais oder asi. Nach Perion De ling. gall. p. 45<sup>a</sup> ist es vom gr. αἰσιός glück verkündend, dsgl. erforderlich, gehörig, woraus sich auch das adjektiv gut erklären würde: τὸ αἰσιον wäre das gehörige, passende, bequeme. Andre, wie Junius, Schilter, Castiglione, erkennen darin eine nur der goth. sprache bekannte, in dem adj. azêts leicht, bequem, sbst. azêti annehmlichkeit enthaltene wurzel, eine vermutung, welcher auch J. Grimm, Wien. jahrbb. XLVI, 188, nicht abhold ist, vgl. auch seine Gesch. der d. spr. 352, wo das goth. wort zu ags. eadhe, ahd. ôdi gestellt wird. Prov. viure ad ais ist gleichbed. mit goth. vizôn in azêtjam in annehmlichkeiten, in luxus leben. Freilich müßte man alsdann ein gothisches subst. azi annehmen dürfen, was nicht ohne bedenken ist, wiewohl die seltensten deutschen wörter ihren weg ins romanische fanden. Oder ist für ais baskischer ursprung anzunehmen? in dieser sprache heißt aisia ruhe (labor.), aisina muße. Aber aisina ist seiner ganzen bildung nach so ächt provenzalisch, es geht überdies nach einer häufig hervortretenden prov. sprachsitte mit einem synonymen masculin so sicher hand in hand (aisi aisina wie plevi plevina, trahi trahina), daß dem bask. derivatum besser prov. ursprung zukommt, wodurch denn auch der bask. ursprung des primitivs verdächtig wird: aisia kann dem pr. aise, wofür sich eine ältere form aisi vermuten läßt, sein dasein danken, wie das adj. aisa zum pr. ais stimmt. Eine zss. ist fr. malaise umgemach. Das mit doppeltem g geschriebene it. aggio (aufgeld) ist eine bloße scheideform von agio: in der piem. mundart z. b. vereinigt letzteres beide bedeutungen.*

Agresto it., sp. agraz, pg. agraço, pr. agras, altfr. aigret Ren., danph. aigrat, wal. agriš unreife traube, saft davon, eigentl. säuerling; von acer, altsp. agre, fr. aigre, mit dem suffix as u. s. f., im ital. mit est vertauscht. Agraz entspricht in seiner bildung genau dem lat. von Hieronymus gebrauchten piracium birntrank.

Aguglia it., sp. aguja, pg. pr. agulha, fr. aiguille nadel. Nicht von aculeus: die ital. nebenform agocchia verlangt lat. acucula, in welches acicula, während c noch guttural lautete, abgeändert ward, vgl. geniculum für geniculum Rom. gramm. II, 326; acucula aber findet sich in der that in mehreren handschriften des Codex Theodos., sonst auch mlat. acucla. Abgel. ist sp. aguijar, pg. aguilhar stacheln, das sich dem fr. aiguille nähert.

Ajuto *it. hülfe, von adjutus bei Macrobius; sonst fem. sp. a y u ð a, pg. pr. ajuda, altfr. aüe, pic. aïude, in den Eiden adiudha, aiudha; vb. it. ajutare, sp. ayudar, pg. pr. ajudar, wal. azùdà, von adjutare. Daneben entsprang noch eine verkürzte form it. aïta, pr. ahía, altfr. aïde (gewöhnl. aïe), nfr. zsgz. aide; vb. it. aïtare, pr. aidar, fr. aider. Beide letztere lassen sich aus syncopiertem aj'tare deuten, nicht so aïtare, präs. aito mit betontem i.*

Al *altspr. altpg., pr. al (als), altfr. al, el, neutrales pronomnen, zuweilen mit einem substantiv verbunden (al ren, ren al). Es bedeutet aliud; aber dessen i konnte nicht spurlos untergehn, vielmehr verlangte das lautgesetz sp. allo oder ajo, pr. alh: will man nun nicht annehmen, die sprache habe dem i oder seiner wirkung entsagt, um der verwechslung mit allium (sp. ajo, pr. alh) auszuweichen, so sieht man sich auf das alt und volksmäßig lat. alid, neutr. von alis, verwiesen, das zuerst bei Lucilius, dann bei Catull, endlich bei Lucrez, später aber nicht mehr vorkommt (worüber Ritschl De declinatione quadam latina reconditiore, 1861).*

Alabarda, labarda *it., sp. pg. alabarda, fr. hallebarde (h asp.) eine waffe, die den spieß mit dem beil vereinigt, hellebarte; vom mhd. helmbarte, helnbarte, über dessen zusammensetzung sehe man Frisch I, 442<sup>a</sup>, Schmeller II, 182, Grimm III, 442, Weigand I, 496: es ist eine barte d. h. ein breites beil zum durchhauen des helmes. Die getreueste form ist churw. halumbard.*

Alano *it. sp., pg. alão, altfr. alan dogge, bullenbeißer; gewiss von einem völkernamen. Ménage zeigt, daß man Alanus für Albanus gesagt habe, und so ist ihm alano ein hund aus dem heutigen Albanien = Epirus s. v. a. lat. molossus, gleichfalls aus Epirus.*

Alba *it. sp. pr., pg. chw. alva, fr. aube morgenröthe; von albus hell, heiter, wie in stella alba, wal. zioē albē heller tag: vgl. lux albescit, coelum albet, bei Dante il sol imbianca i fioretti die sonne färbt die blümchen weiß. Aber Ariost gesticht dem morgenroth mehr farben zu: poi che l'altro mattin la bella Aurora l'aer seren fe' bianco e rosso e giallo 23, 52. Wal. aurorę, das volksübliche wort aber ist zórike (Clemens wörterb. 334), das aus zì tag und oare zeit zusammengesetzt scheint.*

Alban *pr., dsgl. albanel, it. albanello, fr. aubrier ein stoßvogel. Das entsprechende pg. alvão (Constancio, fehlt bei Moraes) soll einen andern vogel bezeichnen. Die etymologie betreffend, so erklärt das Dict. de Trévoix aubrier aus aubère weiß und gefleckt, von albus.*

Alberare *it., sp. arbolar, enarbolar, fr. arborer aufrichten (wie einen mastbaum), von arbor, it. albero, altit. albore u. s. f. Das verbum drückt hier eine thätigkeit aus in der weise seines primitivs: so lat. vitulari springen wie ein kallb, it. piombarie fallen wie blei, brillare glänzen wie beryll, braccare umherspüren wie ein bracke.*

Alberocco, auch albicocco und bacoco *it., sp. albaricoque, pg. albricoque, fr. abricot, neugr. βερύκονος eine frucht, aprikose; von prae-*

*coquus fruhzeitig, weil sie fruh reif wird, früher zumal als ihr nächster verwandter der pfirsich. In mittelgr. πορτούκιον, πορτούκιον hat das lat. wort sein sorgfältigstes abbild gefunden; auf die rom. formen aber hat das arab. al-berqūq, worin das dem Araber fehlende p zu b werden mußte, denn es ist ein fremdes wort (Freyt. I, 112<sup>b</sup>), sichtbarlich eingewirkt. Im neapolitanischen haftet noch das aus dem griechischen gebildete crisuommolo (χρυσό-μηλον). — [S. dazu Mahn p. 49, Engelmann 13, Dozy, Oosterlingen p. 1.]*

Alberg o it. altsp., nsp. pg. albergue, pr. albere, altfr. herbere (helbere *Alexs.* 65), dsgl. fem. pr. alberga, altfr. herberge das. 116 und überall oft, nfr. auberge wirthshaus; vb. it. albergare, sp. albergar, pr. albergar und arbergar, fr. héberger (ohne asp.), altfr. herbergier; vom ahd. heriberga (f.), altn. herbergi (n.), vb. ahd. heribergōn. Das altfr. bewahrte noch die alte bed. kriegslager: ses herberges et ses foilies zelte und hüttten des heeres Brt. II, 160, les herberges de l'ost das. p. 163. Das schwanken im genus mag in der gleichen erscheinung der deutschen wörter seinen grund haben.

Alcali it. sp. u. s. f., vom arab. al-qali aschensalz Freyt. III, 494<sup>a</sup>.

Alchímia it., sp. pg. alquímia, pr. alkimia, fr. alchimie, mittelgr. ἀρχημία die kunst gold zu machen, dsgl. it. sp. pg. chimica, fr. chimie scheidekunst; vom arab. al-kímâ Freytag IV, 75<sup>b</sup>, das aber aus keiner einheimischen wurzel herrihrt; gr. χυμεῖα erst bei Suidas. Das genaueste darüber hat Mahn p. 81—85 geliefert, welcher unter den verschiedenen herleitungen der aus gr. χυμός (flüssigkeit, saft) den vorzug zuerkennt.

Alcohol reinster weingeist; vom arab. al-ko'hl ein pulver die augenbrauen zu schwärzen, s. Golius 2007, Freytag IV, 15<sup>c</sup>: wegen der feinheit dieses pulvers ward der name auf den weingeist übergetragen, eine der arab. sprache unbekannte bedeutung. So Pihan gloss. des mots franç. tirés de l'arabe. — [Genaueres bei Mahn p. 107.]

Alcôva it., sp. pg. alcoba, fr. alcôve (f.) nebenzimmer. Grimm III, 429 und andre sprachforscher halten es für deutsch, indem sie ein ahd. alah-kovo annehmen (alah heißt tempel, kove wäre das nhd. kofen). Da es indessen erst aus der span. in die übrigen mundarten eingeführt und darum auch nicht ins mittellatein aufgenommen ist, so werden es die Spanier wohl aus dem arabischen geschöpft haben: hier bedeutet al-qobbah gewölbe oder zelt Freyt. III, 388<sup>a</sup> und kommt auch (in der form Alcoba) als name eines portugies. dorfs vor, s. Sousa. Im prov. findet sich überdies alcuba GO, Flam., im altfranz. aucube, welche derselben herkunft sein müssen und die arab. bed. zelt bewahrt haben, wie sich z. b. aus der stelle tendre les aucubes de lin die leinenen zelte aufschlagen Er. En. 4102 klar ergibt.

Alcuno it., sp. alguno, pg. algum, pr. alcu, fr. aucun, unbestimmtes pronomen, zsgs. aus aliqui unus. Es gibt ein altfranz. ursprünglich burgundisches pron. alquen, auquen, alcon masc. (fem. aucune), bei welchem zu untersuchen bleibt, ob es aus aliqui homo (alc'uen alc'on) zusammen-

*gesetzt ist, wiewohl es übrigens auch adjektivischen gebrauch erlaubt: ju querroie aucuen solaz SB. 572; mit sp. alguien kann es wenigstens nicht identisch sein. Die norm. mundart kennt auch das parallele cascons für quisque s. Wright, Anecd. p. 88, chescon Ben. app. III, 471; überdies ascons (aliquis homo?) LG. 50, ascun Wright, Polit. songs p. 137.*

Alenare it., pr. cat. alenar *athmen*, fr. halener (h asp.) *wittern*; sbst. it. *alena*, *lena*, pr. *alena*, fr. *haleine* (ohne asp.) *athom*. Das verbum ist umgestellt aus lat. *anhelare* *keichen*, bei späteren auch *athmen*: it. *anelare*, sp. *anhelar* (letzteres bei Pougens, Arch. fr. I, 50); das sbst. entsprang aus dem verbum, wenigstens steht seiner ableitung aus *halare* die seltenheit und unsicherheit des suffixes *ena* entgegen. Über sp. *aliento* s. II. b.

Alfido, auch alfiere it., sp. *alfil*, *arfil*, pg. *alfil*, *alfir*, altfr. aufin läufer im schach; vom pers. *fil elephant*, mit arab. artikel *al-fil*, s. Du cange v. *alphinus*, vgl. dagegen Pott in Lassens Ztschr. IV, 12.

Álgebra it., sp. *álgebra*, fr. *algèbre* buchstabenrechnung; vom arab. *al-ğibr* wiedereinrichtung zerbrochener dinge, eine dem span. *worte* noch anhängende bedeutung, daher vereinigung zu einem ganzen, darstellung verschiedener operationen mit wenigen zeichen. S. Golius 462, Freytag I, 239<sup>b</sup>. Es ist gegen die regel, daß in diesem *worte* der accent auf dem arab. artikel ruht.

Algo sp. pg., pr. *alque*, *alques*, altfr. *auques* (*noch jetzt lothr. èque*, *champ. yauque u. dgl.*) neutrales pronomen; von *aliquid*, *aliquid*. Dsgl. sp. *alguien*, pg. *alguem*, vom acc. *aliquem*.

Allarme it. (m.), sp. pr. *alarma*, fr. *alarme*, wal. *larme*, *lärm*, *lärmschlagen*; vb. *allarmare* ff.; von dem ausruf all' *arme!* zu den *waffen!* Daher occ. *alarmo* interjection der verwunderung, it. *arm' arme!* *Buon-mattei trattat.* 18, 3.

Allegro it., sp. pr. *alegre*, fr. *alègre munter*, nebst vielen ableitungen; von *alacer* *alacrem*, mit fortgerücktem accent *alácrem*. Das wort scheint in betracht seines aus a entstandenen umlautes ursprünglich französisch, wenigstens war altfr. *halaigre* ein sehr üblicher ausdruck und hat sich auch als geschlechtsname *Aligre* fortgesetzt. Die ursprünglichste form zeigt das bask. *alaguera*.

Allevare it., pr. *alevar* fr. *élever* aufziehen, erzicken, von allevare, *elevare*; eigentl., nach einer alten sitte, ein kind vom boden aufheben um es zu erziehen, lat. *tollere puerum* in gleichem sinne. Es hängt also nicht zusammen mit dem religiösen gebrauche des hebens aus der taufe, mlat. *levare de sacro fonte*, der sich nur auf den pathen bezog. Daher sbst. altsp. *alevo* täufling, it. *alieveo*, fr. *élève zögling*.

Allodio it., sp. *alodio*, pr. *alodi* und *aloc*, alo, fr. *alleu* freies erblchen. Sämtliche formen passen in das mlat. *alodium*, selbst das pr. *aloc*, dessen auslaut aus derselben verhärtung des di = dj entstand, wie der von fastie, lat. *fastidium*; zu *aloc* aber verhält sich fr. *alleu* wie zu foc feu, zu loc lieu. Älter als *alodium* ist *alodis* in der L. Sal. und mit diphthong statt des langen vocals *alaudes* in westgot. urkunden. Grimm,

*Rechtsalt.* p. 493. 950, vermuthet in diesem wort ein deutsches compositum al-ōd 'ganz eigen', Müllenhoff zur *L. Sal.* p. 278 wendet einen formellen mangel ein, da ahdeutschem ôt salisches aut (alaudis für alo dis entsprechen müßte und nimmt lieber fremden ursprung an. Von roman. seite läßt sich mir erinnern, daß die form alodis besser befriedigt, daß alaudis regelrecht pr. alau (alauc), altfr. aloi erzeugt hätte (vgl. pr. Aud-oart = westgoth. oder burg. aud —), daß also die roman. formen genau zu der salischen stimmen. Wenn das spätere mlatein alōdium scandierte (alodium fundum dicas, fundum maris imum s. *Ducange*), so ist dies für die etymologie ohne bedeutung.

Allodola, Iodola, it., bei Dante Par. 20, 71 alodetta, sic. Iodana, altsp. aloa J. Manuel ed. *Gayangos* p. 250<sup>b</sup>, aloeta (aluda *Canc. de B.*), nsp. alondra, pr. alauza, alauzeta, altfr. aloe (davon altn. Ioa nach Grimm, Reinh. *Fuchs* p. 370), nfr. alouette, mlat. laudila Gl. lind., laudula *Nyerup*. 268, Hoffm. *Sumerl.* 10<sup>b</sup>, 27<sup>b</sup> ein vogel, lerche. Von alauda, gallisch nach Plinius und Sueton, daher Gregor v. Tours 4, 31 sagt: avis corydalus, quam alaudam vocamus (wir Gallier). J. Grimm über *Marcellius Empir.* findet das gallische wort im kymr. uchedydd schwebender vogel, lerche, andre verweisen auf das bret. alc'houéder, kymr. alawadar vogel der harmonie, s. *Le Gonidec Dict. fr. bret. p. p.* Villemarqué p. vii. Man sehe die neueren untersuchungen von Mahn p. 22, Diefenbach, Orig. europ. p. 219. Den äußersten westen und osten des gebietes hat dieser fremdling nicht erreicht: der Portugiese sagt dafür cotovia, der Walache ciocerlán.

Almanacco it., sp. almanaque, fr. almanac kalender. Man hält es, von der silbe al verführt, für arabisch und erklärt es aus dem vb. manāha zählen, welches aber nicht arabisch, sondern hebräisch ist. Andre, auch Jos. v. Hammer, denken an al-manāh (oder, wie Mahn in seiner gelehrten untersuchung berichtet, al-min̄hat) geschenk vom verb. manāha schenken Freyt. IV, 213<sup>a</sup>, der kalender wäre ein geschenk. Aber auch dies ist sehr zu bezweifeln, da die kalender der Araber sich durchaus nicht zu geschenken eignen, ihr name auch ein ganz andrer ist, taquīm. So bleibt die herkunft des wortes noch unentschieden; s. Dozy., Oosterl. p. 11.

Almirante it. sp. pg., pr. amiran, altfr. amirant, dsgl. pr. amirat, entsprechend altfr. amiré und oft amiraute (nom. — aus, — aux), ferner it. almiraglio, ammiraglio, pr. amiralh, alt- und neufr. amiral und admirale (so noch bei Nicot und weit späteren), mlat. amiratus, admiratus, admiraldus, admiralius, admirabilis (altfr. amirafle) füirst der Sarazenen, befehlshaber einer flotte; vom arab. amîr füirst, befehlshaber Freyt. I, 59<sup>a</sup>. Erst durch die Sicilianer und Genuesen soll das wort seine specielle jetzt noch gültige bedeutung empfangen haben, s. *Ducange v. amir.* Die mit al anhebenden formen danken diese silbe der einmischung des arabischen artikels. Nach Mahn p. 7 und Engelmann p. 54 ist das fr. amir-al die dem original am nächsten kommende darstellung, insofern sie nämlich den arabischen titel amîr-al-bâ'hr d. i. befehlshaber des meeres, allerdings nach

*abfall des letzten wortes, buchstäblich wiedergibt. Vergleicht man indessen almir-ante, worin eine anbildung an command-ante oder imper-ante nicht zu erkennen ist, so fühlt man sich gedrungen, auch in amir-al eine solche und zwar etwa an wörter wie general (feldherr), oficial (officier) u. a. anzuerkennen, während die suffixe anderer formen gar keine oder wunderliche bedeutungen ausdrücken. Im prov. und altfranz. heißt unser wort ohnehin niemals seebefehlshaber, sondern beherrscher der ungläubigen; ein troubadour nennt selbst den beherrscher der Deutschen mit diesem namen: dels Alamans, s'ieu fos lur amiratz LR. II, 72. Bekannt ist aus den spanischen romanzen der titel almirante de la mar, dessen letzte worte den sinn ergänzen müssten. [Dieser ansicht ist auch Dozy, Oosterl. p. 5, beigetreten.]*

Almussa pr., fr. aumusse, altfr. aumuce (daher mndl. almutse, amutse), sp. almucio (*Seckendorf*), pg. mursa; dimin. pr. almucela, altpg. almucella, almocella, sp. almocela, in urkunden almucella, almoçala, dsgl. altfr. aumucette, sp. muceta, it. mozzetta. Diese wörter bedeuten eine bis auf die schultern herabfallende kopfbedeckung zumal der geistlichen, oder auch, in den diminutiven formen, ein kurzes mäntelchen. Der arab. sprache gehören sie nicht, wenn sie auch, wie viele andre, zum theil den arab. artikel an sich gezogen haben: sie sind offenbar identisch mit unserm mütze,ndl. mutse, das man aus dem vb. mutzen (abstutzen) erklärt. Vgl. unten mozzo.

Alna, auna, alla it., altsp. altpg. pr. alna, nsp. ana, fr. aune elle. Zunächst gewiss vom goth. aleina, ahd. elina, wozu auch das genus stimmt, aleina aber nach Grimm III, 559 aus dem lat. ulna geformt. Ziemlich vollständig spricht sich das deutsche wort aus im mlat. alena *Hist. du Dauphiné* II, 283.

Altresì it., sp. otrosí, pg. outrosim, pr. altresi, atresi, altfr. autresi, adverbium der vergleichung; von alterum sic.

Altrettale it., sp. otro tal, pg. outro tal, pr. altretal, atretal, altfr. autretel, pronomen; von alter talis. *Prov. atrestal von alterum-sic talis.*

Altrettanto it., sp. otro tanto, pg. outro tanto, pr. altretan, atretan, altfr. autretant, pronomen; von alter tantus. *Prov. arrestan von alterum-sic tantus.*

Alzare it., sp. alzar, pr. alsar, ausar, fr. hausser (h asp., vgl. haut II. c), wal. inaltzà erhöhen; von altus, gleichsam altiare. Erwähnung verdient das franz. compos. exhausser (pr. eissausr, sp. ensalzar), weil es in exaucer eine besondere form mit der bed. ‘eine bitte erhören’ angenommen, denn dieu a exaucé mes prières heißt ursprünglich ‘gott hat mein gebet erhöht, begünstigt’.

Amáca it., sp. hamaca, umgestellt amahaea, pg. maca, fr. hamac (h asp.) hängebett; vom ndl. hangmat, hangmak. Das wort findet sich auch im karibischen und soll nach einigen durch die westindischen seeräuber verbreitet worden sein, s. Pott, Doppelung cet. p. 83.

Amalgamare it. u. s. w. verquicken d. h. ein metall mit quecksilber verbinden; vom gr. μάλαγμα erweichung.

*Amaricare it., auch amareggiare, sp. pg. pr. amargar bitter machen, erbittern von amarus, das verbum bereits im frühesten mlatein, s. Ducange und Class. auct. VI, 506<sup>b</sup>; adj. sp. pg. amargo, cat. amarg, dsgl. amargoso, spätlehrinisch amaricosus Quicherat Add., sbst. amargor, letztere durch einwirkung des verbums so gebildet. Zsgs. it. rammariearsi sich beklagen, rammarico klage, verdruß, vgl. adj. amaro kränkend, beschwerlich, sic. amaru betrübt, wal. amar interjection des schmerzes, ebenso altpg. amaro de mi! GVic. II, 465.*

*Amarrar sp. pg., amarrer fr. ein Schiff festbinden; sbst. amarra, amarre das dazu dienende tau; dsgl. fr. démarrer ein Schiff losbinden. Nach Pougens, Trésor I, 56, vom arab. marra ein seil drehen, marr seil Freytag IV, 163<sup>b</sup>. Es fehlt allerdings nicht an arab. Schiffausdrücken im roman.; nähere Ansprüche aber hat sicher dasndl. marren, merren, mhd. merren anbinden, befestigen, ags. merran zurückhalten = ahd. marrjan, vgl. unten marrire.*

*Ambasciata und imbasciata it., sp. embaxada, pr. ambaissada und masc. ambaisat, fr. ambassade, it. auch ambasceria, botschaft, gesandtschaft; it. ambasciadore ff.botschafter. Ambasciata stammt vom mlat. ambactia dienstverrichtung, auftrag: si in dominica ambactia (al. ambaxia) fuerit occupatus L. Sal., auch in der L. Burg., bei Columbanus (um 560) u. a.; dies muß eine Ableitung sein aus dem von Caesar De bell. gall. 6, 15 für dienstmann gebrauchten ambactus: (equites) circum se ambactos clientesque habent, und zwar eine noch in römischer Zeit, wenigstens vor Festsetzung des romanischen sprachcharakters, entstandene Ableitung, da der Romane das substantivsuffix ia zu Neubildungen nicht zuläßt. Ambactus also gab das abstractum ambactia, welches man, seit t vor tonlosem i zum Sibilanten geworden, d. h. im ersten mittelalter, in Frankreich ambaxia aussprechen, ambaxia schreiben mußte: hieraus erst das it. ambasciata, welches nicht zu ambactia passt, denn scia aus etia wäre beispiellos; denselben Durchgang durch das fr. ambaxia muß auch das sp. embaxada genommen haben. Auch das vb. ambasciare eine botschaft verrichten war dem früheren mlatein bekannt, woraus sich die an der Spitze dieses Artikels stehende Participleableitung zunächst erklärt; das prov. masculin findet sich schon im Capitulare de villis (ambasciatum) vorgebildet. Ambactus, bemerkt Festus, apud Ennium 'lingua gallica' servus appellatur. Hier nach ist es ein gallisch-lat. Wort, und dabei kann die romanische Etymologie stehen bleiben. Bekanntlich erkennen Zeus und Glück darin das kymr. amaeth ackersmann, werkmann, für ambaeth, J. Grimm das goth. andbahts diener, ahd. ambaht; man siehe darüber Diefenbachs neue Untersuchung des Wortes, Orig. europ. p. 226. — Zu ambasciata gesellt man auch das it. ambascia angst, Beklemmung, bei Dante zweimal infernale ambascia höllenpein, vb. ambasciare keichen, athemlos sein, angst empfinden, zsgs. trambasciare und strambasciare. Daß die Vollziehung eines Auftrages beschwerlich sein kann, versteht sich, aber Beklemmung ist keine nothwendige Begleiterin derselben; selbst tra-*

vaglio ist nie zu dieser Höhe der Bedeutung hinaufgestiegen. Erich (*Ericus*) in seiner wenig bekannt gewordenen *Ἀνθρωπογλωττογονία Venet.* 1697 §. 417 zieht dies Wort darum aus dem gr. ἀφασία sprachlosigkeit, stumm machende angst; ist nun die Variante ἀμφασία nicht eine bloß poetische dem Metrum zu gefallen geschaffene, so verdient diese Deutung alle Rücksicht: die lat. Betonung war amphásia, it. amfascia (vgl. ἀγορασία, it. gracia), durch einen Tausch des Labials, vielleicht um die Erinnerung an fascia wegzuräumen, ambascia. Dass es den Schwesternsprachen versagt ist, gibt der Herleitung aus dem griech. einige Berechtigung. Hierzu abait II. c.

Ambiare it., sp. pg. pr. amblar, fr. ambler den Pass gehen (von Pferden), mlat. ambulare, in dieser ausschließlichen Bedeutung unklassisch und erst etwa seit dem 9. Jh. im Gebrauch. Dem wal. ȝumbla fehlt diese Bedeutung, dagegen ist es in der ursprünglichen ganz volksüblich geblieben.

Ambar it. (f.), sp. pg. ámbar und alambar, alambre (m.), fr. ambre (m.) bernstein, mhd. amber, älter, nhd. ambra, ein harziger Stoff aus dem Orient; zunächst von dem arab. ‘anbar (zugleich Name eines Seefisches), das aber in dieser Sprache selbst keine Wurzel hat, s. Freytag III, 227<sup>b</sup>.

Amido it., pg. ámido, amidão, sp. almidón, fr. amidon Stärke zum Steifen der Wäsche; von amyllum (ἀμυλον) Kraftmehl. Es ist das einzige Beispiel eines gemeinrom. Überganges von l in d, mlat. amidum Dief. Gloss. lat. germ.

Ammainare it., sp. pg. amainar, fr. amener (les voiles) die Segel einziehen.

Amonestar sp. pr., pg. amoestar, altfr. amonester, nfr. admonéter warnen, ermahnen, prov. auch monestar; altfr. sbst. monneste TFr. p. 446; weder im italienischen bekannt noch im Mittellatein. Doch wohl von monitare bei Venantius Fort., aber mit eingeschobenem s, um nicht montar zu sprechen, wie vantare aus vanitare ward; also eine Scheideform, aber eine der seltsamsten. Darum gebührt der folgenden Deutung eines französischen Etymologen genaue Erwägung. Der Romane muss admónere gesprochen haben, wie er summónere (semondre) sprach: jenes Verbum gewährte ihm ein Particip admonestus, daher admonestare, admonéter. S. Littré, Hist. d. l. l. fr. I, 34. Genau erwogen, gewährt es ihm ein part. admost nach dem Muster von somost, vielleicht selbst admonst, da die Substantiva somosta und somonsa vorkommen, daher denn das Verbum admonstar, zur Tilgung der Härté admonestar. Diese Helfleistung des e vor s scheint aber nicht minder bedenklich als die des s vor t.

Ananás it. sp. fr. eine südamerikanische Staude sowie deren Frucht, pg. ananaz in letzterer, ananazeiro in ersterer Bedeutung; der Name mit der Sache nach Europa gekommen.

Anappo, nappo it., pr. enap, altfr. hanap, henap (h asp.); vom ahd. hnapf, früher hnap, im Munde der Romanen hanap (so bereits in den Casseler Glossen), nhd. napf. Eine Ableitung ist altfr. hanepier Hirnschale, eigentl. Gefäß, in Beziehung auf ihre Form, wie testa.

Anca it. sp. pg. pr., hanche fr. (h asp.), daher engl. haunch, hifte,

*plur. sp. pr. ancas kreuz der lastthiere; zsgs. it. sciancato, fr. éhanché lendenlahm. Zwei etymologien liegen vor: vom gr. ἄγκη bug, biegung, und vom dtschen anke, ahd. ancha genick, eigentl. wohl einbiegung. Den griech. stamm hat die roman. sprache auch sonst benutzt (vgl. anco II. b) und Festus erwähnt selbst ein lat. ancus 'qui aduncum brachium habet ut exporrigi non possit'. Aber das deutsche wort lag, zumal in seiner speciellen anwendung (gelenk), dem Romanen näher als das griechische und das zu den alterthümern der sprache gehörige lateinische. Entschieden aus dem ahd. ancha in der bed. tibia, crus ist fr. anche röhre, wovon hanche durch die aspiration (vgl. dazu fries. hancke, hencke Kil.) geschieden ward.*

Anche, anco it., chw. aunc, aunca, partikel s. v. a. lat. etiam (auch, noch), pr. anc, altfr. ainc s. v. a. unquam, wal. incę s. v. a. adhuc. Im Leodegar trifft man hanc in ital. bedeutung: hanc la lingua auch die zunge 27, et hanc en aut merci si grand er hatte auch so große gnade mit ihm 31. Dazu die verbindungen pr. anc mais, anc sempre, anese. Die entstehung dieser partikel lässt sich auf verschiedene weise denken. Prov. anc z. b. könnte aus fr. onc (unquam) entstanden sein etwa wie ara aus ora; es wird ebenso nur verneinend gebraucht und nur auf die vergangenheit bezogen: anc non fo hom = onc ne fut hom, und so ist auch anc mais = fr. onc mais, it. unque mai. Aber es ist nicht ratsam, das prov. wort von seinem ital. gefährten zu trennen, mit dem es in einem alten denkmal gleichbedeutend erscheint. Zu erwägen ist ferner adhuc, dessen sinn (bis jetzt, noch dazu, sogar) das rom. wort vollkommen ausdrückt: auf diese weise würde sich auch das sp. aun (wofür der Portugiese ainda setzt) damit vereinigen lassen. Dessen herkunft aus adhuc ist unzweifelhaft: mit eingeschobenem n entstand ádunc áunc, mit apocopiertem c áun, welches von den Alten noch zweisilbig gesprochen und darum auch ahun geschrieben ward, s. Berceo p. 154, 320. 203, 172. 368, 628; denselben vorgang zeigt altsp. nin = lat. nec, pg. assim = sic, allin G Vic. 93<sup>a</sup> = illie. Darf man ein solches rhinistisches adunc annehmen, das auch durch das altfr. ainsine aus aeque sic unterstützt wird, so konnte dies im ital., worin d zwischen vocalen nicht leicht ausfällt, kaum anders lauten als ád'nc anc anche. Damit trifft das pr. anc zusammen, wiewohl a hier vielleicht aus au vereinfacht ist, vgl. anta aus aunta. Es ist noch eine dritte etymologie gedenkbar, aus hanc sc. horam (vgl. wegen des zu supplierenden substantivs it. issa sc. hora), von seiten des buchstabens gewiss die einfachste, von seiten des begriffes aber in so weit minder genügend, als außer horam auch noch ad suppliert werden muß. — Für altfr. ainc wird zuweilen mit beigefügtem s ains gesetzt, z. b. Alexs. 66, 3, was von ains = sp. antes zu scheiden ist. — Hier kommen noch zwei composita in erwägung: pr. anc-u-i, altfr. enc-ui, altit. u. mdartl. anc-oi heute; pr. anc-a-nuech, altfr. enque-nuit, diese nacht. Das darin enthaltene anc könnte unser rom. wort sein, im zweiten compositum euphonisch erweitert inanca (vgl. chw. aunca); der eigentliche sinn wäre alsdann 'noch heute, noch diese nacht'.

*Ancino* it., sp. *anzuelo*, pg. *anzol*, fr. *hameçon* *haken*, *angel*; sämmtlich aus *hamus* abgeleitet.

*Andana* com. piem. 1) *gang d. i. halzung im gehen*, auch *lebensweise*, 2) *raum, den der näher mit einem schritt durchmisst*, fr. *andain* (m.) *in der zweiten bedeutung, norm.* *andain* (m.) *schrift, in Berry* *lage des abgemühten grases*, sp. *andana*, pg. *andaina* *überh. lage, reihe*. *Nahe* liegt *andare gehn*, *wiewohl das franz. wort nicht mit aller zusammentrifft*; die grundbedeutung wäre *schrift*, *woran sich der raum eines schrittes in dem bemerkten sinne, endlich lage, reihe knüpft*: auch *unser schwaden* bezeichnet sowohl den von der sense bestrichenen raum als auch die reihe oder lage der abgemühten halmen. Dazu kommt noch ein wort mit ungewöhnlichem nicht sicher zu beurtheilenden suffix, altsp. *andamio* *halzung im gehn*, mlat. *andamius* (*aera 1035*) *gang, zugang, alt*pg. *andamo* mit ders. bed., vgl. *henneg. andame = fr. andain*; auch sp. *andamio*, pg. *andaimo*, *andaime*, bask. *aldamu* *gang auf dem wall oder dermauer*, dsgl. *baugruiste*, in welcher bedeutung man es für arabisch hält, kann hieher gehören.

*Andare* it., sp. pg. *andar*, cat. pr. *anar*, *wald.* *annar*, *lomb.* *anà gehen*. Der Franzose hat ein anderes wort, aller; dem Churwälischen und Walachen fehlt das eine wie das andre: jener setzt sich ein verbum zusammen aus *ire*, *vadere* und *meare* (*doch hat man neuerlich in einem theile dieses gebietes auch annar entdeckt*, Zeitschr. für vergl. sprachf. VIII, 231), dieser braucht *mearge*, dessen starke flexion (*mearsei, mers*) lat. *herkunft verräth*, also etwa auf *emergere* (*hervorkommen*) zurückzuführen ist, wenn nicht das alban. *mërgónem* ‘ich entferne mich’ auf seine bedeutung eingewirkt hat. Im span. und port. ist das verbum vollständig, im ital. war es chemals gleichfalls vollständig und ist es noch in mundarten z. b. der sardischen, ergänzt oder mischt sich aber jetzt in der art mit *vadere*, daß jenes die *flexionsbetonten*, dieses die *stammbetonten* formen hergibt: *vo*, *vai*, *va*, *andiamo*, *andate*, *vanno*; *andava*; *andai* u. s. f. Der grund dieser mischung liegt ziemlich nahe. Schon im latein steht *vadere* *defectiv* da, es entbehrt des perfects nebst den daher abgeleiteten zeitformen; nur der späte Tertullian sagt einmal *vasit*. Für dies fehlende *tempus* konnte die neue sprache das umfanglose *ivi*, das noch dazu in *ii* zusammenschwinden mußte, nicht brauchen; sie schuf sich ein bequemeres verbum, *andare*, das nicht nur in das perfect und *imperf. conj.* (*andai*, *andassi*), sondern, da es im infinitiv *flexionsbetont* ist, allmählich in alle *flexionsbetonte* stellen des schemas eintrat, während das *stammbetonte* *vadere* in den *stammbetonten* stehen blieb. Es findet also hier ein wechsel statt, dem sich der zwischen *esco* von *exeo*, und *uscire*, das sich an *ostium* anlehnt, vergleichen läßt: *esco*, *esci*, *esce*, *usciamo*, *uscite*, *escono*. — Was nun den ursprung von *andare* betrifft, so könnte man die sache kurz abthun: es wäre umgestellt aus lat. *adnare* *herschwimmen*, welches Papias gradezu mit *venire* übersetzt, die prov. form würde sich gut aus *annare* erklären; ward ja doch auch *arrivare* durch eine ähnliche

anschauung aus adripare anlanden. Doch ist es ratsam sich weiter umzusehen. Vor allem ist ein lat. verbum von ähnlichem klange, ambulare, zu erwägen, das um so mehr berechtigt scheint, als das frühste mlatein sich dessen ganz im sinne von andare bediente (letzteres erst in urkunden v. j. 972 u. 985, s. Muratori s. v. andare), wie z. b. ein longob. gesetz in der phrase ad maritum ambulare = it. andare a marito; es macht sich sogar der eben berührte wechsel zwischen diesem verbum und vadere bemerklich, der freilich nicht regelmässig sein kann, da die volkssprache selbst noch das vollständige andare besaß. So liest man z. b. ambulando ubi voluerit . . . vadat ubi voluerit Brun. 532 (v. j. 749); qui ad maritum ambulaverint . . . et postea vadant Lup. 646 (v. j. 806). Allein dieser mlat. brauch zeigt nur, daß man ein bekanntes lat. wort einem ähnlich lautenden roman. unterschob, wie man z. b. corte, fr. cour, häufig mit curia wiedergab; er beweist nichts für den ursprung von andare. In der that ist seine entstehung aus ambulare wenigstens auf ital. gebiet gegen alle analogie; auf spanischem kann sie sich auf einen einzelnen ähnlichen fall, sendos aus singulos, sing'los berufen, aber das formell nähere amyllum gab doch amido, nicht ando. Vollständiger genügt ein aus ambire abgeleitetes verbum, ambitare, entsprechend dem lat. itare aus ire, zsgs. ambtare amtare, mt aber ward zu nd wie in conde, duendo, lindar, senda aus com'tem, dom'tum, lim'tare, sem'ta. Der Provenzale sagt anar mit syncopiertem d; da aber seiner mundart diese syncope sonst nicht zusagt, so ist einfluß des cat. anar, das sich verhält wie manar oder fonar aus mandar, fonder, anzunehmen. Indessen steht dieser etymologie die ital. form andare im wege, indem diese mundart mt niemals durch nd wiedergibt, einföhrung aber eines wortes dieser art aus Spanien ganz unwahrscheinlich ist. Muratori räth, vielleicht nach Ferrari's schwankender andeutung, auf lat. aditare und ohne zweifel hat er das richtige getroffen. Ennius braucht es einmal (ad eum aditavere); seine bedeutung ist 'oft hinzugehen', also 'hin und hergehen', und grade diese bedeutung spricht sich noch in verschiedenen roman. ableitungēn aus wie im sp. andante hin und hergehend, daher caballero andante ein irrander ritter, andorro hin und herschweifend, sard. andareddu mit derselben bedeutung. Die form macht nicht die geringste schwierigkeit: n ward vor d eingeschoben um dem worte auf roman. weise mehr umfang zu geben wie in rendere aus reddere, ein verfahren, das sich mit dem substantiv desselben ursprunges it. sp. ándito aus aditus belegen läßt, mlat. v. j. 800 eum viis et aquis et anditis suis, s. Muratori und Ducange, und was den schluß des wortes betrifft, so ist altsp. altit. renda aus reddita zu vergleichen, der tägliche gebrauch verkürzte anditare endlich in andare. Günstiger für Muratori's etymologie wäre freilich antare gewesen, indessen erreicht sich nt wenigstens im span. oft in nd, im ital. kommt dies seltner vor, aber es kommt vor (endivia, polenda, lomb. anda = fr. tante u. a.) — Andare hat etwas merkwürdiges in seiner flexion, indem das perf. altit. andiedi, andetti, altsp. andide, andude lautete. Diese formen bewogen J. Grimm

das rätselhafte verbum aus dem deutschen herzuleiten: andettero (3. plur.) entspräche einem ältern goth. ididēdun, prät. von gaggan gehn, dessen stamm in der longob. mundart and lauten mochte. Diese herleitung leidet an zu großer künstlichkeit und entbehrt alles historischen anhaltes. Andare und stare geben der roman. sprache zwei ganz parallele hülfswerba ab: ist es ein wunder, daß diese sprache auch ihre flexionen in einklang zu bringen suchte? Solche anbildungen sind ja nichts seltenes. Sp. anduve ist daher = estuve, andido = estido, andudo = estudo, beide letztere veraltete perfecta; altit. andetti = stetti, andiedi = stiedi. Auch andre verba erster conj. wagte der Spanier so zu flectieren: entrido von entrar, catido von catar, demandudo von demandar. — Sonst wird andare auch vom deutschen wenden, wandern, wie aller von wallen hergeleitet; wer dies thut möge aber vorher den abfall des deutschen anlautes w als etwas auch nur einigermaßen übliches nachweisen. Span. Andaluz, Andalucía, wenn es, was nicht ganz sicher ist (s. Rios, Lit. esp. II, 10), von Wandalus kommt, wäre freilich ein Beispiel, allein dieses wort gieng durch den mund der Araber, welchen die roman. aussprache des w wie gu in Guandaluz, Guandalucía nicht zusagte und so findet sich auch impla für guimpla in einem mozarabischen missal. Wenden, goth. vandjan, ward richtig guandir, wallôn hätte fr. gauler werden müssen. Mit besserm rechte könnte man ein celtisches verbum, kymr. athu, ir. eath (gehen) in anschlag bringen, genügte die herleitung aus der nächst berechtigten sprache nicht vollständig. — — Die franz. mundart hat weder ander noch aner, doch kommen in alten werken unzweifelhafte spuren des letztern vor: in der Chron. de Benoît I, p. 92 si qu'en exil nos en anium (wofür freilich auch aujum gelesen werden könnte), im Tristan (Chx. VI, 300) que vos anez por moi fors terre. Dafür bietet sic aller, altfr. aler (aber allar bereits Pass. de J. C. 114), das sich ebenso mit vadere mischt wie das it. andare, nur daß es das ganze präs. conj. von dem eigenthümlich roman. verbum, das futur von ire entlehnt; eine volksmundart soll (für irai) vrai von vadere brauchen, s. Fuchs, Zeitwörter p. 311 (wenn dies nicht aus viendrai zusammengezogen ist). Was aller betrifft, so kann jenes veraltete nur vom norden des franz. sprachgebietes eine zeitlang festgehaltene aner kein bloßer provenzalismus, es muß ein ächtes franz. wort sein; aner und aler, dieses aus jenem entstellt, können neben einander gegolten haben wie venin und velin (venenum), orphenin und orphelin, so daß alle drci formen, andar, anar, aler, auf ein und dasselbe wort der lingua rustica zurückleiten, daß also auch hier ein zusammentreffen der mundarten statt findet, wie oft in noch abweichenderen gebildet. Vielleicht lassen sich noch reste ursprünglicherer formen von aditare hervorziehen. Comask. aitée s. v. a. andato, ist es nicht unmittelbar aus aditato mit syncopiertem d entstanden, oder wie erklärt es sich sonst? Venez. aida s. v. a. vanne (imperat.), ist es nicht genau das gleichfalls syncopierte adita? Ja das walach. dem gr. δενδο, δεντε, dem goth. hiri, hirjith entsprechende defectiv aide, aidatzi (bei Clemens), passt es nicht ebenso

*zu adita, aditate, oder wäre es fremdes ursprunges, da auch der Serbe ajde, ájdate spricht? Aus dem primitiv adire aber entstand vielleicht das burg. aï (aïr) s. v. a. aller, in der mundart des Jura. — Von aller leitet sich das sbst. allée gang, baumgang, das Ducange aus la lée (laie II. c) entstanden wähnt, vgl. it. andata. — [Die wichtigkeit des verbums andare hat später noch andre deutungsversuche hervorgerufen, die aber an dieser stelle nicht auseinandergesetzt werden können. Nur soviel werde bemerkt, daß man der oben zuerst aufgestellten deutung aus adnare den preis zuerkannt hat, ohne sie jedoch mit neuen argumenten zu unterstützen.]*

*Angoscia it., altsp. angoxa, pr. engoissa, fr.angoisse angst; vb. angosciare, angoisser ängstigen; von angustia enge, noth. Der neusp. ausdruck ist congoxa, auch pg. cat. congoxa, worin das vermeintliche präfix an mit con vertauscht ward, während der Provenzale es sich durch en verdeutlichte.*

*Anima it., pr. anma Bih., altfr. anme, nfr. âme, dsgl. mit 1 it. sp. pg. alma (in ersterer sprache nur poet.), chw. olma, mit r pr. arma, altfr. arme, airme seele, wal. inime seele, auch herz im physischen sinne; von anima athem, leben. Das masc. animus fehlt franz. und prov. und wird in einer seiner bedeutungen mit courage, coratge ersetzt.*

*Ansia it. sp. pg., pr. aissa, altfr. ainse, aisse (s. glossar zu Benoît) angst, ängstliches verlangen, mlat. anxia Dief. Gloss. lat. germ.; vom adj. anxious. Abgel. it. sp. ansioso, pr. aissos, altfr. ainsos ängstlich, schüschtig. Die prov. mundart besitzt noch ein masc. ais, welches widerwille zu bedeuten scheint: tant es cortesa senes ais M. 39, 5; no tem lo seignor del Bais, anz en mou contr' el tal als LR. III, 610 (mit aide übersetzt): ob es == sp. asco ist, wie Raymouard meint LR. II, 41, steht dahin: man müßte eine umstellung ahs annehmen.*

*Antaño sp., altsp. antanho, alt- und npr. antan, altfr. antan, entan adverbium für nähere vergangenheit, im gegensatz zu hogaño (s. uguanno): pr. antan aic d'amor ses falha, mas non ai oguan sonst hatt' ich liebe genug, jetzt hab' ich keine mehr Chx. III, 268. Von ante annum. Abgcl. altfr. antenois, lat. annotinus.*

*Anzi it., sp. pg. ántes, pr. cat. ans, altfr. ans, ains präposition und adverb 1) vor, ante, 2) vielmehr, potius; von dem in den meisten sprachen noch fortdauernden ante mit angefügtem adverbialen s, so daß die ital. form eigentlich für ansi steht, vgl. diesen wandel des s bei vorhergehendem n in senza, manzo u. a. Der herleitung aus antea widerspricht die span. form und selbst im ital. war alsdann anza (vgl. poscia) zu erwarten, dagegen ist i eine bevorzugte endung der partikeln. Nur ist bei anzi zu erinnern, daß ein paragogisches s dem ital. sprachbau widerspricht: man müßte also hier die silbe zi als paragogisch annehmen, wie bei senza die silbe za. Ménage stimmt für das unvorhandene, aber leicht einzuräumende antius, als comparativ von ante, welches sowohl anzi wie ains befriedigt, antes aber aus dem spiele wirft. Und doch muß es ein*

leitender grundsatz der wortforschung sein, sofern der buchstabe nicht entschieden widerspricht, am gemeinsamen ursprung gleichbedeutender und formell nahliegender wörter verschiedener schwester sprachen festzuhalten. Eine ableitung unmittelbar von ante ist it. anziano, sp. anciano, pr. ancian, fr. ancien alt. Zss. mit präpositionen: it. avanti, pr. abans, avant, fr. avant, von ab ante, letzteres schon auf einer röm. inschrift; vb. it. avanzare, sp. pr. avanzar, fr. avancer fördern; sbst. it. vantaggio für avantaggio, pr. avantatge, fr. avantage, sp. ventaja, pg. ventagem vortheil. Dsgl. it. davanti, altsp. devant, pr. davans, fr. devant, von de ab ante; vb. pr. davancir, fr. devancer. Ital. innanzi, innante, altsp. enante, pr. enan, enans; vb. pr. enantar, enantir. Ital. dianzi, sp. denante, delante, pg. diante, pr. denan; it. dianzi u. a. m.

Ape it., altfr. pic. ès für eps biene, von apis; it. pecchia, sp. abeja, pg. pr. abelha, fr. abeille, von apicula, dimin. norm. avette. Dachr ferner it. a piario, pr. apiari, fr. achier (vrlt.) bienenhaus, lat. volksmäßig apiarium nach Gellius, s. Rom. gramm. I, 8. Auf walachisch heißt das thierchen albínę, von alvus bienenkorb.

Appena it., sp. pg. apénas, fr. à peine, adverb für lat. vix, von poena, wörtlich ‘mit pein, mit noth’, also ungefähr wie lat. aegre oder ahd. kūmo mit beschwerlichkeit. Vix, das sich im sp. avés erhalten, s. II. b.

Appo it., präposition; von apud. Dasselben ursprungen ist pr. a b, amb, am, npr. emb, bearn. dap, cat. ab, wald. au (neben cum Chx. II, cxlii), altit. am, altfr. ab (nur in den Eiden), sonst auch a und, mit rücksicht auf das ursprüngl. d, od, verkürzt o, im Leodegar auch ob. Schon im ältesten mlatein ward apud, später ab, für cum gebraucht (beisp. Rom. gramm. III, 174), aber die erste bedeutung behauptet noch ihr recht, z. b. encusar ab alcun bei einem verklagen SLég. 13, aprender ab alcun bei einem lernen PO. 142; fud enseveliz od ses ancestres LRs. 304. Zsgs. ist fr. avec, s. dies wort II. c.

Arabesco it., üblicher rabesco, sp. arabescos, fr. arabesques verzierungen mit laubwerk in der bildhauer- und malerkunst, meistens phantastischer art; nach den Arabern genannt, deren religionsgesetze menschen oder thiere abzubilden verbieten.

Araldo it., sp. haraldo, heraldo, alt haraute, pg. arauto, fr. héraut für héralt (h asp.), sp. pg. auch farante herold; vom mlat. haraldus, heraldus, dem ein ahd. hariowalt heerbeamter entsprechen konnte; als eigenname ist bekannt Chariovaldus, alts. Hariolt, altn. Haraldr.

Arancio it., mail. naranz, fem. ven. naranza, sp. naranja, pg. laranja (bask. larania), cat. taronja, wal. néranze, mgr. νεράντζιον, ngr. νεράρτζι, franz. aber orange, eine südliche frucht, pomerange; zsgs. it. malarancia. Die alten nannten die äpfel der Hesperiden, sagt Salmasius zu Solin p. 955, aurea mala, das mittelalter vertauschte das entsprechende aurata mit dem part. präs. aurantia um einen goldapfel zu benennen: hieraus entsprang fr. orange, und aus in-aurantia = inaurata das it. arancio. Allein aus aurantia, wenn man diese verirrung der

*sprache zugibt, konnte nur orange werden, nimmer orange. Das wort kam vielmehr aus dem persischen durch das arabische nach Europa, wo es sich leicht einführte, weil ein bestimmter lat. ausdruck fehlte, pers. nârenç, arab. nârâng, Gol. 2346. Daß die franz. form aus einer umdeutung durch aurum entstand, ist unschwer zu erkennen, mlat. (ende des 13. jh.) schrieb man noch arangia. — Von arancio ist das ital. adj. rancio, sofern es eine farbe bedeutet.*

A rátro, arátolo *it.*, sp. pg. arado, cat. arada (*f.*), val. aladre, pr. araire, altfr. arère, südwal. aratru, aratu *pflug*. Nicht alle sprachen sind dem lat. worte treu geblieben. Im neueren franz. sagt man dafür charrue, von carruca *kutsche*, tragsessel, die lat. bed. noch im prov. und im mlatein, z. b. carruca, in qua sedere consuevi Bréq. n. 250 (v. j. 700), die franz. bereits in den legg. barb., z. b. si quis caballum, qui carrueam trahit, furatus fuerit L. Sal. Nicot hat noch araire, nennt es aber ein mot lionnois. Das franz. wort gelangte nach Portugal, wo es die form charrua annahm und eine besondere art des pfluges, und, da pflug und schiff etwas verwandtes haben, auch ein lastschiff bedeutet. Auch pflug ist dem roman. gebiete nicht fremd. Die L. Long. hat: si quis ploum (al. plouum) aut aratum alienum . . . scapellaverit DC.; diesem plo-um entspricht das lomb. piò d. i. plò (Biondelli 75), der variante plou-um oder plov-um das wälschtyrol. plof (Azzolini). Die nordwal. mundart hat plug aus dem slavischen. Ein anderer ausdruck ist piem. sloira, lomb. sciloira: ihnen würde ein altfr. silloire, silloire entsprechen, von siller das meer durchfurchen = nord. sîla. Piem. arn aber ist wohl entstellt aus aratrum.

Arcione *it.*, sp. arzon, pg. arçao, pr. arso, fr. arçon *sattelbogen*, sattel. Von arctio (zusammenziehung) ist logisch allzu künstlich. Es entstand vermittelst der ableitung ion aus arcus wie fr. clerçon aus cler'eus, oison aus auca, écusson aus scutum, lat. gleichsam arcio arcionis, und bedeutet also etwas gebogenes, mhd. bogen.

Arcobugio, archibuso *it.*, arcabuz *sp.*, arquebuse *fr.* kugelbüchse; von arcus *bogen* und *it.* bugio, buso durchbohrt, also eine mit einer röhre versehene feuерwaffe, die den namen bogen behielt, weil sie in der neuern kriegskunst an dessen stelle getreten war. So Ferrari u. a. Aber ein durchbohrter bogen ist eine eben so unstatthafte auffassung wie die anwendung eines in der alten kriegskunst nicht vorkommenden namens auf die neuere eine grundlose voraussetzung ist. Besser erklärt man es darum mit hinsicht auf das ältere fr. harquebuse, wallon. harkibuse (h asp.), aus dem ndl. haakbus hakenbüchse, s. Grandgagnage I, 266. 278.

Ardiglione *it.*, fr. ardillon, pr. ardalho *dorn in der schnalle*; von ungewisser herkunft. Ein altes glossar hat ardelio ‘acutus’ Class. auct. VI, 509<sup>a</sup>, es wird aber wohl glutus zu lesen sein. Gegen Casaubonus, der es aus dem gr. ἄρδης pfeilspitze ableitet, wendet Ménage mit recht die unüblichkeit dieses wortes ein. Ihm selbst scheint es ein diminutiv von dard und unlängbar konnte sich dardillon, das im neuprov. noch vorkommen soll, durch dissimilation in ardillon, oder, da ein consonantanlaut

nicht leicht wegfällt, in lardillon, l'ardillon verwandeln. Das span. wort für diese sache ist rejo spitze.

Ardire it. sich erkühnen, pr. ardir, enardir, fr. enhardir kühn machen. Lat. ardere ist aus dem spiel zu lassen: man brennt vor leidenschaft, nicht vor kühnheit, audacia ardere wäre wenigstens ungewöhnlich; doch ist dies der hauptgrund nicht gegen diese herleitung. Ménage dachte anfangs an audere, it. aldire (aldace kommt vor), endlich ardire; dies ließe sich für Italien hinnehmen, nicht für die andern provinzen. Das fr. hardir (mit asp. h) weist auf deutschen ursprung, der sich im ahd. hartjan stärken, kräftigen findet. Auf hart verwies später auch Ménage, so Caseneuve, Wachter u. a. Das adj. ardito, ardit, hardi (kühn) lässt sich fast nur als particip dieses zeitwortes begreifen, da adjectiva auf -it wie lat. auritus, pellitus im romanischen selten sind; an das particip von ardere, welches ars lautet, ist nicht zu denken. Im span. aber hat man ardidio allmählich auf arder bezogen und ihm die bed. 'erhitzt' beigelegt; altsp. fardido 'kühn' führt aber mit seinem anlaut noch unmittelbar auf fr. hardi; vgl. Rom. gramm. I, 320. Ein artiges zusammentreffen ist es, daß die picard. mundart hardiment ganz wie das ahd. harto als adverb des grades verwendet: hardiment dur = harto herti. Daher auch sbst. pr. ardit, altsp. ardin kühnheit; aber sp. ar did listig, sp. pg. ardid list scheinen aus artitus herzurühren, s. unten artigiano; freilich ist als dann assimilation des t (ar did aus artid) anzunehmen.

Árgano it., sp. árgano, árgana und argüe (m.), cat. arga hebezeug, krahn, winde, pg. argão weinheber, fr. argue (f.) maschine in form einer schiffswinde zum durchtreiben der gold- und silberstangen (Trév.); abgel. it. arganello dimin., sp. arganel kleiner metallener ring, fr. arganeau eiserner ring auf den schiffen, durch welchen die seile laufen. Ferrari gibt ergäta (Ἔργάτης) eine vorrichtung lasten zu heben, Ménage organum (ὅργανον) werkzeug als etymon. Jenes trifft die bedeutung von argano besser: es konnte sich unter dem volke, welchem die endung áta fremd war, leicht in letzteres verwandeln; mlat. findet sich auch argata 'annulus crassior' Dief. Gloss. lat. germ. in übereinstimmung mit arganel, arganeau.

Argine it. (m.) damm. Dies aus agger entstandene wort (vgl. cecino aus cicer und die venez. form árzare, worin sich das auslautende r erhielt) ist merkwürdig genug. Man weiß, daß die alten Römer ar für ad gebrauchten, daher arcessere für adcessere; da nun agger eigentlich für adger von adgerere gilt, so vergegenwärtigt uns das roman. argine augenscheinlich ein lat. volksübliches arger. Nur so erklärt sich die form, nicht etwa durch rohe einschiebung eines r, die an dieser stelle ganz gegen den geist der sprache wäre. Das sp. árcen rand, brustwehr muß daselbe wort sein, vergl. arcilla aus argilla. Ein anderes Beispiel dieser art ist das venez. arfiare von adflare. S. auch Ferrari und zumal Pott, Plattlat. 326, der armessarius L. Sal. und wal. armesariu für adm issarius anführt, ferner Mussafia, Über die ital. Crescentia.

Aringa it., sp. masc. arenque, pr. arenc, fr. hareng (h asp.), wal.

hering *ein fisch*; vom ahd. harine, ags. nhd. hering, gewöhnlich aus lat. halec (*salzfisch*) erklärt.

Aringo it. rednerplatz, tummelplatz, rennbahn, fem. aringa, sp. pg. pr. arenga, fr. harangue (h asp.) öffentliche rede; vb. aringare, arengar, haranguer eine öffentliche rede halten, feierlich anreden; it. a ringhiera, ringhiera rednerplatz, rednerstuhl. Der franz. anlaut gibt den ursprung des wortes deutlich zu erkennen: es ist vom ahd. hring, mhd. ring, kreiß, versammlung, schau- oder kampfplatz, gerichtsstätte u. dgl., daher die roman. bed. das vor einer versammlung vorgetragene: arenga est apta et concors verborum sententia etc. *Breviloquus*, s. *Ducange*, vgl. lat. concio 1) versammlung, 2) rede vor derselben.

Arista it. rücken des schweines, eigentl. borste, sp. aresta sackleinwand, fr. arête grâte, it. resta granne des kornes; von arista granne, grâte.

Arlecchino it., sp. arlequin, fr. arlequin (früher auch harlequin geschr.) eine komische maske der ital. bühne, überhaupt possenreißer, hanswurst, sp. arnequin gliedermann. Es ist ein späteres wort von unbekannter vielleicht ganz zufälliger entstehung. Etymologien sche man bei Flögel, Gesch. des grotesken p. 35; für ihre wiederholung ist hier kein raum. Eine neuere, von Génin, aus Arlecamps, name eines kirchhofes zu Arles, für Elycamps d. i. Champs-Élysées, in nächster bedeutung gespensterchor, Hellequin, dann das haupt dieses chores auf maskeraden ins lächerliche entstellt, ist zwar sinnreich ausgeführt (Variat. du lang. fr. p. 451—469), bedarf aber vor allem etymologischer rechtfertigung. Am leichtesten ist noch Zusammenhang zwischen harlequin und hellequin zuzugeben. Das älteste franz. zeugnis scheint das folgende, worin das mit schellen rasselnde gefolge harlekins erwähnt wird: à sa siele et à ses lorains ot cinc cent cloketes au mains (au moins), ki demenoient tel tintin con li maisnie hierlekin *Ren. IV, 146*. Das wort ist also ein so altes französisches, daß seine herkunft aus Italien noch sehr zweifhaft erscheinen muß; es hat sogar niederländ. klang. — Weiteres darüber findet sich bei Gachet 252.

Arlotto it., sp. arlote, pr. arlot, altfr. pie. arlot, harlot (herlot *Trist. I, 173*) fresser, müßiggänger, altengl. harlot, herlote lotterbube, neuengl. harlot metze, s. E. Müller. Ménage's deutung aus helluo hat das gegen sich, daß die allerdings häufige einschiebung des r nur hinter, nicht vor consonanten statt zu finden pflegt. Ist das wort aus latein. stoff, so entwickelt es sich leichter aus ardilio müßiggänger, das in den Isid. glossen unter der form ardelio mit 'gluto' übersetzt wird, so daß es grade die roman. bedeutungen umfaßt: die zusammenziehung von ardaliotto in ardlotto arlotto scheint keine schwierigkeit zu haben. Noch leichter würde es aus gr. ἄρδαλος entspringen, von dem man ardilio herzuleiten pflegt; aber dies liegt schon weiter ab. Der Portugiese hat ein vb. alrotar verspotten, verhöhnen, altpg. bettelnd umherziehen *SRos.*, das aus arlotar umgestellt sein kann wie bulra aus burla.

Armellino und ermellino it., sp. armiño, pr. ermini, ermin, altfr. erme, ermine *RCam. 219*, neufr. hermine (h stumm) eine wieselart, hermelin,

berühmt wegen seines felles, *mlat.* hermellinus, herminiae oder arminiae pelles. Eine geschickte etymologie gab *Ducange* in seinem *glossar* zu *Villehardouin v. hermine*; sie ist die folgende. Die Römer nannten das *hermelin* mus ponticus, weil sein fell zunächst aus dem lande Pontus kam. Seit aber die Neueren es aus Armenien empfingen, womit sie eine genauere handelsverbindung hatten, tauschten sie den namen und nannten das thier armenius mit weglassung von mus, wie auch der spätere Griechen schlechtweg ποντικός sagte. Hiezu ist zu bemerken, daß die angegebene bedeutung von mus ponticus nicht ganz sicher, aber nicht unwahrscheinlich ist. Daß Armenien altfr. Ermenie heißt, käme *Ducange's* ansicht zu statten. Ital. armellino müßte diminutiv und aus armenino abgeändert sein. Nach andern (z. b. *Wackernagel*) ist das wort nicht auf diesem umwege zu uns gelangt: es ist deutsch, wie auch das thier in Deutschland gefunden wird: ahd. harmo, dimin. harmelin, mhd. hermelin, hieraus das rom. armellino, und dieses harmo antwortet buchstäblich dem lithauischen szarmū (zweifelhafte form, sicherer szarmonys) wiesel. Vgl. *Weigand I*, 500.

Arnese it., sp. pg. pr. arnes, fr. harnois, harnais (h asp.) rüstung, geschirr; dsgl. altfr. harnas für harnasc, vb. nfr. harnacher, pr. arnascar, arnassar anschirren; davon mhd. harnasch, nord. hardneskja. Von herleitung aus altn. iārn, jārn (eisen) ist abzusehen, da sich der roman. anlaut anders gestaltet haben würde, man erwäge fr. joli von jol. Den stamm des wortes bildet vielmehr kymr. haiarn, altbret. hoiarn, ir. iaran eisen, die mit dem dtschen īsarn identisch sind, *Zeuß I*, 45. 63. 114. 120. 145; die suffixe sind romanisch. Aber es liegt nicht in der natur der sprachen, aus fremden stämmen, die sie nicht in sich aufgenommen, ableitungen zu ziehen, wiewohl einzelne ausnahmen vorkommen mögen; der Romane muß also das abgeleitete wort bereits vorgefunden und sich assimiliert haben, auch muß dies erst spät geschehen sein, da es im ältern mlatein keine spur hinterlassen hat. Möglich wäre es nun, daß sich aus dem kymr. haiarnaez eisengeräthe (s. *Villemarqué v. houarnach*) zuerst das engl. harness, hieraus das roman. wort gebildet hätte. Das genaueste über den deutschen und celtischen wortstamm nebst ableitungen bei Diefenbach, *Orig. europ.* p. 367 ff.

Arnia it., arna sp. cat. bienenkorb, fehlt pg. Unbekannter herhunft: entstellung aus alveare wäre zu stark. Einigermaßen erinnert es an gael. àrcan korkholz: beide bedd. korkholz und bienenkorb umfaßt auch sp. corcha und pg. cortiço. — [Mahn p. 104 mutmaßt iberischen oder in beziehung auf das ital. wort selbst türkischen ursprung. Eine befriedigende aufklärung bleibt noch zu versuchen.]

Arpa it. sp. pg. pr., harpe fr. 1) harfe, 2) sp. pr. neap. auch kralle, haken; vb. pr. arpar, altfr. harper, it. arpeggiare harfe spielen; sp. pg. pr. arpar, nfr. harper packen, anhaken, zerreißen; it. arpicare, inerpicare klettern; fr. harpin haken, daher se harpigner und se harpailler sich raufen; it. arpignone großer haken, arpione thürangel; sp. arpon, pg. arpão, fr. harpon harpune; dgl. fr. harpeau

enterhalten. Alle diese bildungen (franz. mit asp. h) haben ihren ursprung im deutschen harfe, ahd. harpha, altn. harpa, ags. hearpe: Venantius Fort., bei dem sich harpa zuerst findet, nennt sie ein barbarisches d. h. germanisches instrument: Romanusque lyra, plaudat tibi Barbarus harpa 7, 8. Zu ihrer hakenähnlichen gestalt passt die zweite der angegebenen bedeutungen. Das gr. ἄρπη (sichel) würde nicht leicht ein franz. aspiriertes harpe hervorgerufen haben; eben so wenig ist das aspirierte harpon aus lat. harpago herzuholen, wie denn auch kein altfr. harpaon, harpeon statt findet. — Die bed. haken des sp. arpa vertritt pg. farpa, sicher dasselbe wort, worin, wie in andern fällen, h mit f vertauscht ward, daher denn auch farpão neben arpão, farpar neben arpar; sofern es, nebst sp. farpa, spieß oder spitze einer fahne bedeutet, erinnert es an arab. ḥarbah kurzer spieß Freyt. I, 361<sup>b</sup>. Ital. frappa ausgeschnittene zacke im tuch, frappare auszacken, zerfetzen, sind sie aus dem letzterwähnten farpa? Auch pg. farapo (für frapo?), sp. harapo lappen, setzen, müssen hier noch erwogen werden. Man sehe hierzu Dief. Orig. europ. p. 305.

Arresto it. altsp., arresto pg. aus dem fr. arrêt urtheil eines höhern gerichtshofes, wovon keine appellation statt findet; eigentl. schluß der gerichtsverhandlung, von arrestare, arrêter hemmen, einhalten, lat. adrestare, vgl. unser beschluß d. i. beendigung. Das zusammentreffen dieses wortes mit dem gr. ἀρεστόν ist zufällig, wiewohl Budaeus es daraus herleitet, s. H. Stephani Thes. graec. ling. s. v.

Arrivare it., sp. pg. arribar, pr. aribar, fr. arriver anlanden, ankommen; von ripa, mlat. adripare ans ufer treiben, it. arripare, daher auch noch altfr. arriver la nef (transitiv) das schiff anfahren lassen. Durch dieses neue verbum ward advenire aus seiner bedeutung verdrängt, s. unten avventura.

Arsenale und arzanà it., sp. fr. arsenal zeughaus, mittelgr. ἀρσενάλης; dazu it. dársena, sic. tirzanà abgeschloßner theil eines hafens, sp. atarazana, atarazanal, pg. taracena, tercena schuppen, fr. darse, dar sine = it. darsena; vom arab. dârçanah (dessen anlaut d frühe abfiel) haus der betriebsamkeit, haus, wo etwas gemacht wird, worunter man im allgemeinen schiffe verstand (s. die wörter Freytag II, 69<sup>a</sup>, 526<sup>a</sup>), pers. tarsanah. Vgl. über dieses wort auch Muratori, Antiqq. ital. II, 525, S. Rosa II, 341<sup>b</sup>, suppl. 14<sup>a</sup>, Cabrera I, 63, Pihan p. 42, Engelmann 64, Dozy Oost. 16.

Articucco it., fr. artichaut eine frucht, artischoke, vom arab. ar'dî schaukî d. i. erd-dorn Freyt. I, 27<sup>a</sup>; dsgl. it. carciofo, sp. alcachofa, alcachofa, pg. alcachofra, nach Sousa vom arab. al-charschufa. — [Dozy, Oosterl. 18, hat diese wörter einer neuen prüfung unterworfen. Das arab. ar'dî schaukî besteht aus zwei adjektiven und bedeutet erdartig-dornig, passt also schlecht zu einem substantivbegriffe. Die verschiedenen roman. ausdrücke müssen abänderungen desselben wortes sein. Auf arabisch heißt die bemerkte frucht harschef, woraus nachher charschof geworden, daher das sp. al-carchofa, it. carciofo. Neben letzterem brauchte man das, wie

*es scheint, daraus entstandene, bei dem Niederländer Dodonaeus († 1575) vorkommende als italienisch citierte arciocco, welches sich leicht in arti- ciocco verwandelte. Dieses gieng durch den verkehr zu den Orientalen über und erfuhr im arab. ar'dî-schaukî eine umdeutung, da die frucht dornig ist und am boden wächst.]*

Artigiano *it.*, *fr.* artisan, *sp.* artesano, *pg.* artezão *künstler, handwerker; muthmaßlich s. v. a.* artitanus *vom adj.* artitus ‘bonis instructus artibus’ *Fest., ‘artibus edoctus’ Gl. Placid.*, ‘πάντερχος, διάδακος’ *Gl. lat. gr.* In diesem falle aber muß das span. wort aus artizano abgeändert sein. Nicht anders entstand partigiano *parteigänger* aus partitus, *s. Rom. gramm. II, 335.*

Artiglio *it. kralle, sp. artijo, pg. artelho* *glied, gelenk, pr. altfr. arteil (so noch in franz. mundarten z. b. zu Langres), nfr. orteil zehe; von articulus gliedchen. Vgl. ardigas ‘zaehun’ Gl. cassell.; articula ‘zacha’ Gl. Rhaban.*

Artilha *pr. festungswerk, schanze (?)*; *vb. altfr. artillier befestigen; pr. artilharia, altfr. artillerie, altpg. artelharia SRos. sppl. wurfgeschütz oder damit beladener wagen* (artillerie est le charroi qui . . est chargié de quarriaus en guerre, d'arbalestes, de dars, de lances et de targes *G. Guiart, s. DC.*), *nfr. artillerie, it. artiglieria etc. grobes geschütz. Von ars artis kunst, kunstgriff, wie fr. engin von ingenium, vgl. vb. artiller in der bed. aussinnen, auf listen denken Antioch. I, p. 88. Altfr. artilleux listig. Nach Borgnet, Chev. au cygne III, p. xii, kommt das wort artillerie nicht lange vor dem gebrauche der feuerwaffen vor, d. h. nicht vor dem 14. jh., und zwar zuerst bei Joinville.*

Ascella *it., pr. aissela, cat. axella achsel; von axilla, woraus nach Cicero ala flügel, achsel entstand, ersteres schon bei Isidorus in ascilla verdreht. Mundartl., z. b. genuesisch, bedeutet ascella achselhöhle.*

Ascla *pr. cat. splitter, vb. asclar spalten; von astula (in manchen handschriften für assula, vgl. Dief. Gloss. 56c) spänchen, brettchen, welches ast'la, euphonisch ascla ergab. Von demselben worte ist auch sp. astilla, altfr. astele splitter, neufr. attelle (für âtelle) beinschiene, schon pr. astela in dieser bedeutung. Für aschia spricht die neap. mundart asca, die port. acha. Die occit. mundart hat die pleonastische zusammensetzung fendaslat = fr. fendu.*

Ascoltare, scoltare *it., altsp. ascuchar, neusp. escuchar, pg. escutar, pr. escutar, fr. écouter, altfr. auch ascouter hören, horchen; von auscultare, worüber Caper (Putsch p. 2247) bemerkt, man dürfe nicht ascultare sprechen, so daß ihm die roman. form schon bekannt sein mußte. Daher it. ascolta, scolta, sp. escucha wache, schildwache.*

Aspo und naspo *it., sp. aspa, altfr. hasple, pic. haple garnwinde; vom ahd. haspa, haspel. Für aspo war, wie im sp., aspa zu erwarten, allein das genus richtete sich nach dem aus dem vb. in-aspare neu gebildeten naspo, welches romagnolisch sowohl naspa wie nasp lautet, sard. naspa.*

Assai *it.*, *altsp.* asaz, *pg.* assaz, *pr.* assatz, *fr.* assez, *adverbium von ad satis, einem ähnlichen pleonasmus wie im mlat. adplene.*

Assassino *it.*, *sp.* asesino, *pr.* assassin, ansessi, *fr.* assassin meuchelmörder. Nach Silvestre de Sacy's untersuchung (*Mém. de l'Institut 1818. IV, 21 ff.*), entstand das wort aus dem arab. 'haschischin, womit man die glieder einer secte im Orient benannte, die durch einen aus der hanfpflanze bereiteten trank 'haschisch (*Gol. 613*) berauscht jeden von ihrem oberhaupt, dem herrn des berges (schajch algabal), geforderten mord zu verüben gelobten: que van neys, si era part Fransa, tan li son obedien, aucire sos guerriers mortals die, wenn es selbst über Frankreich hinaus wäre, so gehörsam sind sie ihm, seine todfeinde zu tödten geln Chx. V, 10. Das wort kann nicht vor dem 12. jh. in Europa bekannt geworden sein: drum ist eine urkunde v. j. 814, worin assassinum vorkommt Murat. *Ant. ital. III, 31, HPMon. n. 17 falsch oder verfälscht.*

Assettare *it.* einrichten, ordnen, zieren, zu tisch setzen, *pr.* assettar in letzter bedeutung; *zsgs. it.* rassettare; *sbst. it.* assetto putz, *pr.* assieta einrichtung, *fr.* assiette lage, zustand, eintheilung, platz der tischgenossen (*s. Caseneuve*), daher auch teller. *Ital.* assettare heißt überdies verschneiden (*castrieren*) und muß in diesem sinne von secare sectus herstammen, aber selbst die bed. ordnen knüpft sich an die von secare abtheilen, ebenso ahd. skeran abschneiden, skara abschnitt, skerjan abtheilen, ordnen. Das goth. satjan (*setzen*) kann gegen das lat. wort nicht in betracht kommen. *Ital.* assetto brettchen ist von assis.

Asso *it.*, *sp.* *pr.* *fr.* as, *pg.* az die zahl 'eins' auf würfeln oder karten; vom lat. as, das eine einheit ausdrückt. Muratori ließ sich durch die redensart lasciare uno in asso d. i. einen im stiche lassen, zur deutung des wortes aus dem mlat. absus 'ager incultus' verleiten, da diese redensart vielmehr, wie vielleicht auch die entsprechende deutsche (stich = punct, as), aus dem spiele entlehnt sein kann.

Astore *it.*, *altsp.* aztor *PC.*, *nsp.* *pg.* azor, *pr.* austor, *altfr.* ostor, *nfr.* autoour habicht. Die übliche herleitung ist von astur asturischer vogel, bei Firmicus Maternus (4. jh.), allein die lautgesetze widersprechen: astur konnte nur astre geben. Der grammatischer Caper (bei Putsch p. 2247, vgl. das. Beda p. 2778) kennt acceptor als einen volksüblichen ausdruck für accipiter (so auch in hss. der L. Sal. tit. 7) und hierzu stimmt der buchstabe, z. b. *sp.* azor = acceptorem wie rezar = recitare. Wohl mag die lingua rustica an acceptor von accipere gedacht haben, als sie das mit diesem verbum ganz unverwandte accipiter umformte, *s. Pott, Etym. forsch. II, 54, Benfey, Ztschr. f. vergl. sprachf. IX, 78.* Freilich ist *pr.* austor unorganisch für astor, es verhält sich aber wie austronomia zu astronomia; besser neupr. astou. Von azor, nicht etwa von accipitrare zerfleischen, von Gellius citiert, leitet sich das span. vb. azorar schrecken, verwirren, ursprüngl. von vögeln, die der habicht verfolgt, perdiz azorada; nach Larramendi vom bask. zoratu den verstand verlieren, allein das ganz entsprechende sp. vb. amilanar schrecken, entmuthigen, von milano

*hühnergeier, so wie das gleichbed. cat. esparverar von esparver sperber, erheben jene herleitung über jeden zweifel.*

Astro *it. sp. pg., astre pr. fr. gestiern, auch geschick, glück; von astrum. Daher sp. pg. astroso unglücklich, bei Isidor astrosus 'quasi malo sidere natus', bei Papias astrosus 'quasi malo astro natus'; altsp. astrugo Ec., pr. astruc glücklich (welches Littré, Hist. litt. d. l. l. Fr. XXII, 35, ohne dem ende des wortes rechnung zu tragen, mit Ménage aus altfr. mal-estruit erklärt), zsgs. pr. benastre, benastrue, altsp. malastrugo Alx., pr. malastre, malastrue, altfr. malostru für malastru, daher nfr. malotru, suffix -uc an die stelle von -os getreten, bei Rabelais malautru s. Gachet; dsgl. it. disastro, sp. desastro, pr. fr. désastre unstern, vgl. alteat. per astre o per desastre Chr. d'Escl. 711<sup>a</sup>.*

Astuccio *it. sp. estuche (estui bei Berceo), pg. estojo, pr. estug, estui, fr. étui futteral, behältnis; vb. pg. estojar, pr. estuiar, estoiar, altfr. estuier verwahren. Estug, étui fügen sich in das mhd. stüche stauche, futteral für den arm, schon nach Adelung; astuccio aber (veron. besser stuccio) würde sich genügend nur aus einer ahd. form stüchjo, wie guancia aus wankja, herleiten lassen. — [Estui, étui deutet Langensiepen (Herrigs Archiv XXV) aus studium, von seiten der form vollkommen genügend und selbst von seiten des begriffes zu rechtfertigen: es hieße sorgfalt, sorgfältige aufbewahrung, it. studiato heißt sogar 'sorgfältig bewahrt'. Diese etymologie wird noch unterstützt durch die altfr. form estudier sich vorsehn, sich verwahren Gayd. p. 251, welches nach Borel (s. Roq.) für estuier gesetzt ward. Aber mangelhaft ist, daß das etymon nicht die völlig gleichbed. ital. und span. wörter umfaßt, sie müßten getrennt werden.]*

Ataballo, taballo *it., sp. atabal, pg. atabale maurische pauke, sonst auch it. timballo, sp. timbal genannt; vom arab. al-tabl attabl Freytag III, 40<sup>a</sup>.*

Ataud *sp. pg., pr. taüt, taüe, so altfr. taüt, taüe, neap. tavuto lade, sarg; vom arab. al-tabût attabût mit ders. bedeutung (Sousa; fehlt bei Engelmann, der es also nicht als arabisch anerkennt).*

Attillare *it., sp. atildar, pg. atilar, pr. atilhar niedlich putzen. Ital. titolo heißt der punct auf dem i, sp. tilde, pg. til ein nöthiger strich über gewissen buchstaben: daher konnte man mit attitulare (eigentl. wohl 'kein jota vergessen') die sorgfalt im putze ausdrücken. Das mlat. verbum findet sich überhaupt für bezeichnen (schmücken?): crucis signaculo frontem eius attitulans DC.*

Atturare *it. verstopfen, sp. pg. aturar aushalten in der arbeit (wohl für aturarse), cat. pr. aturar anhalten, aufhalten, refl. pr. s' aturar sich stützen, sich anstrengen, sbst. atur anstrengung; mit vertauschter präposition von obturare stopfen, daher hemmen, aufhalten und, wie im deutschen, sich aufhalten bei einer sache, nicht davon abgehen, ausdauern. Das span. wort hört man noch jetzt in lat. bedeutung. Für atturare findet auch turare (daher tura damm), sp. turar statt, worin nur eine abkürzung, nicht etwa das verlorene lat. simplex turare, zu erkennen ist.*

*Auge* *it.*, *sp.* *auge*, *pg.* *auge höchster punct*; *vom arab.* *auǵ*, *einem astronomischen ausdruck aus dem pers.* *auk*, *s. Freytag I, 69<sup>a</sup>, Vullers I, 140<sup>a</sup>, 143<sup>a</sup>.*

*Augurio* *it.*, *sp.* *agüero*, *pg.* *agouro*, *pr.* *auguri*, *augur*, *agur*, *vorbedeutung*, *syncopiert pr.* *aür* (*ahur*), *altfr.* *eur*, *neufr.* *heur* *glück*; *vb.* *it.* *augurare*, *sp.* *augurar*, *pr.* *agurar*, *fr.* *augurer* *weissagen*, *pr.* *ahurat*, *altfr.* *heüré* *beglickt*, *wul.* *urà* *glück* *wünschen*; *von augurium*, *augurare*. *Zsgs.* *pr.* *bonaür* *s.* *Honnorat*, *altfr.* *boneür*, *neufr.* *bonheur*; *mal-aür*, *maleür*, *malheur und so altfr.* *boneüré*, *boneüreté*; *it.* *sciagurato*, *zsgs.* *sciaurato* (*dreisilb.*), *altsp.* *xaurado*, *nsp.* *xauro elend*, *verlassen*, *von exauguratus*; *sbst.* *it.* *sciagura*, *sciaúra*. *Auch it.* *uria*, *pluralbildung von augurium*, *ist hicher zu nehmen*. — *Bonheur und malheur erklärt man aus bona hora*, *mala hora*, *welche gleichfalls und zwar in ähnlicher bedeutung vorhanden sind*, *aber von den ersteren getrennt werden müssen*. *Im altfr.* *eur* *ward eü durch synärese endlich zu eu wie in peur aus peür*, *und in dieser gestalt tritt es sehr früh neben eü auf*. *Für eur schrieb man oft heur*, *vermuthlich weil man an hora dachte*. *Wäre letzteres aber das etymon*, *so müßte sich sein genus geändert haben*, *was hier*, *wo das fem.* *heure in jedermanns munde war*, *schwerlich angenommen werden dürfte*; *ferner müßte sich die alten formen erwogen*, *langes lat. o* (*hōra*) *gegen das lautgesetz als pr. oder fr. u dargestellt*, *und endlich der einfache vocal eu in den mehrfachen e-u gespalten haben*, *was unmöglich ist*. *So entspricht auch heureux dem altfr.* *eüreux = pr.* *aüros*, *it.* *auguroso*, *mlat.* *auguriosus*; *horosus kennt weder der Lateiner noch der Romane*.

*Aura*, *ora* *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *chw.* *aura*, *altfr.* *ore* (*la ore LJ. 486<sup>m</sup>*, *bone ore Rou II, 146*, *bon' ore eurent e suef vent MFr. I, 364*) *luft*, *sanfter wind*; *von aura*. *Abll.* *sind*: *pr.* *aurat*, *altfr.* *oré*; *pr.* *auratge*, *altfr.* *orage* *windeshauch* (*lo dous auratge zephyr*, *lo fer auratge sturmwind*), *nfr.* *orage*, *woher sp.* *orage*, *sturm*; *vb.* *sp.* *orear*, *cat.* *oretjar* *erfrischen*, *auslüften*, *daher sbst.* *oreo*, *oretj*, *dsgl.* *it.* *oreggio*, *pr.* *aurei* *frisches lüftchen*. *Verschieden von oreggio scheint it.* *orezzo* (*auch orezza*), *das auf eine abl.* *auritum weist*, *verkürzt rezzo kühle*, *schattige stelle*; *in einer andern form arezzo verflachte sich der lat.* *diphthong zu a wie in ascoltare*, *wenn hier nicht vielmehr aer eingegriffen hat*.

*Avania* *it.* *pg.*, *avanie* *fr.* *schabernack*, *plackerei*, *dsgl.* *kopfgeld* *der Christen unter türkischer herrschaft*; *soll ein türkisches oder vielmehr semitisches wort sein*, *neugr.* *ἀβαία*, *s. Ducange, Glossar. med. graecit*.

*Avaria* *it.* *pg.*, *sp.* *averia*, *haberia*, *fr.* *avarie*, *ndl.* *avarij*, *haverij*, *dtsch.* *hafarei*, *havarie* *seeschaden*, *schaden an schiff oder ladung auf der see*; *adj.* *sp.* *averiado*, *fr.* *avarie* *durch das seewasser beschädigt* (*von waaren*). *Daneben gelten noch andre bedeutungen*: *abgabe der schiffe zur unterhaltung des hafens* (*franz. dtsch.*) *oder abgabe von waaren*, *die über see gehn* (*span.*). *Die gewöhnliche herleitung ist von hafen*; *sie nimmt also an*, *dafß die zuletzt genannten bedeutungen vorausgiengen*, *wiewohl*

*das italienische und niederländische dieselben nicht zu kennen scheinen. Dozy, Oosterl. 22, hat dem wort im arabischen, und zwar im classisch arabischen, eine neue quelle eröffnet. Hier bedeutet ‘awâr sbst. gebrechen, auf waaren bezogen beschädigung: das wort kam mit dem handel nach den italienischen seestädten, romanisiert avaria. In der niederl. variante haverij stammt h aus dem arabischen laute ain, welches auch anderwärts vorkommt.*

*Avocolo, vocolo it., fr. aveugle blind; vb. it. avocolare, fr. aveugler, pr. avogolar blenden. Das gemeinromanische adjektiv ist caecus, auch im altfr. ciu vorhanden TCant. app., nur dem Dacoromanen abgehend, der es mit orbus ersetzt, s. unten. Ital. avocolo ist außer gebrauch gekommen, avocolare dauert, selbst in mundarten, noch fort. Was das adjektiv betrifft, so muß man die erkläzung mit ab-oculus, gebildet wie ab-normis, a-mens, so daß es ‘ohne augen’ bedeutet, gelten lassen, wie denn auch die mittelgr. sprache ἀπὸ ὄμματων oder ἀπόμματος für ἔξομματος sagte; es mag aber eine erkünstelte bildung sein, da sie sich schlecht assimiliert hat. Die Casseler glossen enthalten albios oculos ‘staraplinter’, nach Eckhart s. v. a. albioculus, qui nil nisi album in oculis habet; aber in albioculus ist wohl eher eine umdeutung denn eine alte form von aveugle zu suchen. S. Altrom. glossare p. 120.*

*Avoltore, avoltojo it., pr. voltor, fr. vautour geier; von voltūrius rauvogel; sp. buitre, pg. abutre, von vultur. Abgel. sp. buitron rebhühnernetz, fischreuse; auch fr. épervier hat die bedd. sperber und fischnetz.*

*Avorio it., pr. avori, evori, fr. ivoire (m.) elfenbein; vom adjektiv eboreus.*

*Avventura it., sp. pg. pr. aventura, fr. aventure (daher unser abenteuer, mhd. âventiure f.) ereignis, seltsames ereignis, zufall, glück, gefahr (aventure de mort todesgefahr Ren. I, 46), besonders auch ritterlicher zweikampf; von advenire ankommen, woraus die ausschließlich rom. bed. begegnen; ebenso einigt fr. arriver beide begriffe. Aventura vertrat auch die stelle der göttin Fortuna: de las grausas dels homes fo Aventura faita deuessa LR. III, 505.*

*Azzardo it., fr. hasard (h asp., mhd. basehart), pr. azar, cat. atsar wagnis, glückfall, sp. pg. azar unglückswurf, unglückskarte, unglück, im spätern mlat. ludus azardi glücksspiel; vb. azzardare, hasarder auf's spiel setzen, wagen, mlat. ludere ad azaram. Altfr. hazart bedeutet auch würfspieler, hazarder dem würfelspiel ergeben sein, s. Carpentier. Anderswo dient es zur verstärkung der negation, d. h. es drückt eine unbedeutende sache aus: ne valent pas un hasart NF. Jub. II, 90. Üblich ist der ausdruck geter hasart FC. III, 288, Ren. II. 159. Vergleicht man die franz. form mit den übrigen, so scheint d zugesetzt wie in blaifar-d, homar-d u. a., it. azzardo aber daher entlehnt: das ächt ital. wort ist augenscheinlich das veraltete zaro PPS. II, 255, jetzt fem. zara spiel mit drei würfeln (il giuoco della zara Purg. 6, 1), eigentl. wurf von drei assen. An versuchen, dem schwierigen worte auf die spur zu kommen, fehlt es*

nicht; Raymouard hatte sogar zu den nordischen Asen seine Zuflucht genommen. Gegen die beliebte Herleitung aus dem lat. *as* in der bed. *punct* im Würfelspiel, geringster Wurf, daher *wagnis*, Gefahr (*Le Duchat*) streitet leider das rom. *z*, das sich als *ts* im cat. *atsar* zumal deutlich ausspricht. Besser nähme man *azar* für eine abl. aus dem altsp. *aucē* (abce) Schicksal (s. II. b), woher auch *aciago* unglücklicher Zufall; war aber alsdann nicht *aziardo* zu erwarten? Doch ließe sich zur Unterstützung dieser Etymologie noch das gleichfalls auf einen Stamm *az* weisende altfr. *hazeter* (Würfeln) geltend machen. Weder dem Buchstaben noch dem Begriff genügt arab. *'darr schade Freyt.* III, 10<sup>b</sup>. Besser in beiden Beziehungen passt hebr. *zarah* bedenkliche Sache: ihm aber würde eher ein roman. feminin entsprechen, das sich nur in dem erwähnten neuital. *zara* findet. Man erwäge daher noch arab. *jasara* Würfeln, *jasar* Würfelgesellschaft, Würfelpartie, dem man den Vorzug vor allen zuerkennen dürfte (denn arab. s [sin] kann roman. *z* werden), wäre der Wegfall des Anlautes so leicht hinzunehmen; in *Jasmin* findet er nicht statt. — [Die bed. Würfel befriedigt vollkommen: da aber in *Jasara* ein Anstoß zu liegen scheint, so bietet *Mahn* p. 6 das vulgär-arab. *zehâr* Würfel, *zsgz. zâr*, wie es auch türkisch heißt, mit Artikel *Azzar*. Eine andre Vermuthung bei Jos. v. Hammer: sp. *azar* komme von arab. *assr* Schwierigkeit, was von Seiten des Begriffes wenig zusagt. — Von einer Würfelpartie erzählt das artige *fabliau de S. Pierre et du jongleur FC.* III, 282, woraus über die Art und Weise dieses Spiels einiges zu lernen ist.]

Azzurro, azzuolo it., sp. pg. azul, pr. fr. azur dunkelblaue Farbe; vom pers. *lazvard*, daher *lapis lazuli*, der *saphir* der alten, arab. *lâzvardî* lazurähnlich (*Freyt.* IV, 76<sup>b</sup>). Das anlautende *l*, welches man, wie Rösler bemerkt, für den Artikel halten möchte, fiel im romanischen ab.

## B.

Babbéo, babbaccio, babbano, babbuasso it. schwachkopf, Gimpel; pr. babau, pic. baba geck; it. bâbbole, fr. babioles Kinderpossen. Denselben Stamm fühlt man im Synonymen lat. *babulus* Apulej., wozu man noch nehme *baburrus* 'stultus' Gl. Isid., *baburra* 'stultitia' Gl. Placid., vgl. ir. kymr. *baban* kind, puppe, engl. babe, babby.

Babuino it., sp. babuino, fr. babouin eine Art Affen, pavian; augenscheinlich gleiches Stammes mit dem fr. *babine* Affen- oder Kuhlefze, mutmaßlich verwandt mit dem mundartl. deutschen *Bäpple* maul; vgl. unten *Beffa*.

Baccalare it., pr. bacalar, fr. bachelier, aus letzterem it. baccelliere, sp. bachiller, pg. bacharel. Die eigentliche Heimath dieses Wortes ist Frankreich und der span. Nordosten, wo *baccalarius* zunächst der Besitzer eines größern Bauerngutes, einer *baccalaria* war (seit dem 9. Jh. vorkommend). Sodann gieng der Ausdruck auf den Ritter über, der zu

*unvermögend oder noch zu jung war, um ein eignes banner zu führen, und wohl einem fremden folgte; endlich, und dies ist die heutige bedeutung, auf den der sich im besitz einer dem doctorgrade untergeordneten akademischen würde befindet, in welchem sinne es in baccalaureus umgedeutet ward: so bei Camoens do baccharo e do sempre verde louro Lusiad. 3, 97. Was die etymologie betrifft, so ist hier nur zu verneinen: bascavalier niederer ritter kann es nicht sein, das verbietet die geschichte des wortes und die grammatisk, die für das verschwinden des s keinen grund kennt; auch baculus fügt sich nicht in die form, vollkommen zwar das mit baculus gleichbed. gael. bachall, ir. bacal, allein über den logischen zusammenhang werden sich nur unsichere vermutungen vorbringen lassen. — [Eine neue untersuchung theilt Littré mit, s. den Kritischen anhang p. 14. Bachelier scheine aus vassal entstanden, mit dem es die doppelte bed. lehns- und kriegsmann gemein habe; das fem. bachelette, wofür sich auch baissellette finde, sei offenbar derselben herkunft; b aus v mache keine schwierigkeit, auch ss könne in ch übergehn, daher das mlat. ca in bacalaria. Allein ch aus ss ist vorsichtiger weise nur da anzunehmen, wo letzteres ein § repräsentiert: lat. faciam, fr. fasse, pic. fache. Ferner, sicher ist, daß wenn man ein fr. wort latinisierte, che in ca verwandelt ward; ob aber diese verwandlung bei einem so friih vorkommenden worte wie bacalaria anzunehmen sei und ob die prov. sprache ihr bacalaria aus lat. urkunden geschöpft habe, ist eine andre frage. Später hat Gachet dieses wort behandelt. Auch er bringt es mit vassal in verbindung, tritt aber in betreff seiner herkunft Chevallet bei, der diese im celt. bachan (klein) u. s. w. findet.]*

Bacchetta it., baqueta sp., baguette fr. dünner stecken, gerte; von baculus mit verändertem suffix, s. solche fälle Rom. gramm. II, 280.

Bacino it., altsp. pr. bacin, fr. bassin becken. Die älteste spur desselben scheint bei Gregor v. Tours vorzuliegen: cum duabus pateris ligneis, quas vulgo bacchinon vocant, s. Ducange, worin bacchinon (bacchinos?) mit ech an Bacchus angeknüpft sein könnte, s. Wackernagel, Umdeutschung p. 15. In den Isidor. glossen findet sich auch das einfache bacca ‘vas aquarium’. Man leite es nicht aus unserm becken, dem nur ein it. bacchino, fr. baquin gerecht wäre, da deutsches k nicht in é ausartet, vgl. unten franco. Aus demselben grunde muß auch das ndl. bak napf, mulde zurücktreten. Das wort kann in früher zeit aus einem alteinheimischen stamme, z. b. dem celt. bac höhlung abgeleitet sein, so daß es anfangs bakinus (woraus ahd. bechlin), nachher bacinus gesprochen ward. Muthmaßlich desselben stammes ist it. bacioccolo beckenartiges tonwerkzeug, dessen primitiv in bacioca ‘patera’ Gloss. erford. p. 278<sup>a</sup> vorzuliegen scheint. Vgl. bacia II. b.

Bacio it., richtiger, aber minder üblich bagio, sp. beso, pg. beijo, pr. bais kuß; vb. baciare ff. küssen, auch als substantiv gebraucht; von basium, basiare, meist bei dichtern.

Badare it., pr. cat. badar, altfr. baer, beer, nfr. bayer, noch

mundartl. (in Berry) bader. Es bedeutet 1) den mund aufsperren, *gaffen*: so im prov. cat. franz., so im altital. boca badhadha *Bonves.*, bocca badada *Mur. Ant. ital. IV*, 434, prov. auch verhöhnen (?), occ. badado hohngelächter; 2) verweilen, harren, vergeblich harren (dastehn mit offnem maul), ital. prov. altfr.; 3) nach etwas verlangen, trachten, ital. altfr. (das maul darnach aufsperren, lechzen). Sbst. pr. bada schildwache, adv. de bada, en bada, altfr. en bades umsonst, it. stare a bada mit offnem maule dastehn, harren. Für dieses wort gibt es alte zeugnisse, mit rücksicht auf welche die bed. 'das maul aufsperren' an die spitze gestellt werden mußte, nämlich in den *Isid. glossen* badare 'hippitare, oscitare', in den *Erfurter glossen* p. 276<sup>a</sup> battat 'ginath' d. i. gähnt, besser batat 'ginath' in einer andern hs. *Mone's Anzeig. VII*, 137. Es ist von nicht ganz gesichertem ursprunge. Die celtischen sprachen scheinen keine passende wurzel zu enthalten: bret. bada staunen wird wohl eben so gut romanisch sein wie badalein (*l mouillé*) gähnen, das nicht aus ersterem herstammen kann, sondern das pr. badalhar sein muß; doch läßt sich etwa altirisch báith thor, pinsel (*maulaffe*) *Zeuß I*, 37 anmerken. Buchstüblich genügend ist ahd. beitôn, früher baidôn, süumen, harren, doch hängt einiger zweifel daran, weil es der offenbar ältesten bedeutung von badare nicht genügt. Letzteres könnte selbst aus einem naturausdrucke ba, der das aufthun des mundes bezeichnete, entstanden sein, so daß man etwa ba-are ba-d-are zu grunde legen müßte. — Abgeleitet ist it. badigliare, sbadigliare, sbavigliare, pr. badalhar, altfr. baailler, nfr. bâiller gähnen; fr. badaud, pr. badau *maulaffe*, geck; ebenso pr. badoe, baduel, badiu; auch fr. badin scherhaft, badiner scherzen, in den wbb. des 16. jh. mit *inceptus, ineptire* übersetzt; it. baderla einfältiges weib, vb. com. baderla die zeit verlieren, chw. baderlar schwatzen, plaudern.

Badile it., badil, sp. badila feuerschaufel; von batillum.

Baga sp. packseil, pr. bagua, altfr. bague biündel, vgl. lomb. baga weinschlauch; daher abgel. it. bagaglia, pr. fr. bagage: gepäck. Das unlat. wort, über welches Diefenbach, Goth. wb. I, 343, nachzulesen ist, findet sich wieder im gael. bag, kymr. baich, bret. beac'h last, biündel, vb. gael. bac hindern, nord. baga dass.

Bagascia it., sp. bagasa (umgestellt gavasa), pg. bagaxa, pr. baguassa, altfr. bagasse, bajasse u. s. f. feile dirne. Eine bedeutung wie diese ist so verschiedenen auffassungen unterworfen, daß die ausdrücke oft schwer zu ergründen sind. Stellt die endung assa das roman. suffix = lat. -acea vor, ital. in ascia verwandelt, so müßte das wort aus baga (pack) abgeleitet sein, was keinen befriedigenden sinn gäbe. Vielleicht ist es celtisch: kymr. baches bedeutet weibchen, von bach klein; oder arab., bâgez schändlich Freyt. I, 139<sup>a</sup>, worauf schon Muratori vermutete, oder bagî metze Freyt. I, 140<sup>b</sup>. Vom altfr. wort, das gleich dem arab. bagî auch dienerin heißt (NFC. I, 104), bildete sich das dimin. baisele dienstmädchen, auch bachele, wofür man ein primitiv bagache vermuten muß.

*Bagatella* it. *kleinigkeit, taschenspielerei, daher* sp. *bagatela*, fr. *bagatelle* in ersterer bed., der alten prov. sprache noch nicht bekannt. *Muratori zieht es aus dem modenem.* vb. *bagattare pfuschen, hudeln, das er aus dem arab. bagata (mischen) entstehen läßt.* Eigentlich aber setzen beide wörter, nebst *bagattino* kleine kupfermünze, ein subst. *bagatta oder baghetta voraus, das etwa aus dem alten rom. baga (s. oben)* abgeleitet eine geringe habseligkeit ausdrücken möchte; im *parmesan.* ist *bagata* in dieser bedeutung vorhanden.

*Bagno* it., sp. *baño*, pr. *banh*, fr. *bain bad*; vb. *bagnare ff.*, fr. *baigner*; von *balneum mit ausgestoßenem l*, da *balgno* nicht zu sprechen war (daraus auch das bask. *mainhua*). Das wal. *bae* (fem. plur.) entstand aus dem lat. *bajae*, von dem die übrigen sprachen keinen gebrauch gemacht haben.

*Bagordo und bigordo* it., altsp. *bohordo*, *bofordo*, *altpg. bofordo, bafordo* (in urkunden *bufurdium*), pr. *beort*, *biort*, zsgz. *bort*, altfr. *bohort, bouhourt, behort* ein ritterliches spiel, dsgl. die waffe dazu; vb. it. *bagordare ff. lanzen brechen*. In Frankreich rannte man einzeln zu pferd mit der lanze nach der quintaine (s. *Ducange v. quintana, Aubri im Ferabr. p. 158—162, Alex. 14, 30*), in Spanien schleuderte man den *bafordo nach dem tablado* (*Alex. 666, vgl. bornaren [bordaren?]* e *tiraren a taulat Chr. d'Escl. 587<sup>b</sup>*), in Deutschland war der bühurt ein kampfspiel, wo schaar gegen schaar stand. Daß *bohorder*, denn von der franz. form ist auszugehn, ein ursprünglich deutsches wort sei, lehrt fast mit gewißheit die aspirata, die sich im spanischen als f (man erwäge faraute von *héraut*), im ital. als g (gufo für huette) darstellt. Offenbar ist es ein compositum, das zweite wort führt natürlich auf hurten stoßen, allein dies letztere gestaltete sich im roman. so verschieden (altfr. *hurter, nicht horder*), daß man davon abgehen und sich an das deutsche hürde, ahd. *hurt*, altfr. *horde*, vb. *horder, halten muß*, auch stimmt hordeis umzäunung formell genau zu *bohordeis* ritterspiel. Hourdum bedeutet mlat. s. v. a. das erwähnte sp. *tablado gerüste* s. *Carpentier*, noch jetzt im Hennegau *hourd*. Ganz zweifelhaft bleibt das erste wort der zusammensetzung. Ist die waffe die grundbedeutung, so könnte es aus *botar herriren*: *bot-hort bohort* (t schwand vor der aspirata) würde etwas nach dem gerüste stoßendes bedeuten. — Einen weiteren beitrag zur deutung dieses wortes liefert *Gachet p. 60<sup>b</sup>*.

*Bailo, balio* it., sp. *bayle*, pg. *bailio*, pr. *baile*, altfr. *bail pfleger, erzieher, verwalter, amtmann, fem. it. baila, balia, pr. chw. baila anime; it. balía, sp. pr. bailia, altfr. baillie verwaltung, vogtei; it. balivo, pr. bailieu, fr. bailli landvogt; vb. it. balire, pr. bailir, altfr. baillir verwalten, dsgl. pr. balar, altfr. bailler darreichen, wal. beià pflegen, erziehen, daher beiat knabe (pflegling).* Lat. *bajulus heißt träger, mlat. (z. b. bei Lopus Ferr.) erzieher, hofmeister, eigentl. wer kinder trägt oder leitet, ganz deutlich im fem. baila ausgesprochen, daher pfleger, landpfleger. Aus bajulus baj'lus ward das roman. bailo; lat. bajulare tragen*

*erhielt sich buchstäblich im altfr. und mdartl. bailler, vgl. sard. baliai ertragen.*

Baire *it. erstaunen; altfr. adj. baïf, henneg. bahi erstaunungsvoll; zsgs. it. sbaire, pr. esbahir, fr. ébahir, s. v. a. baire, wohl auch sp. embair einem ein blendwerk vormachen, eigentl. in erstaunen setzen, betäuben? Man hält es für einen naturausdruck, indem man das darin vor kommende bah als eine bezeichnung des erstaunens nimmt und wirklich kommt eine solche interj. im neuprov. vor, s. Honnorat: es wäre also mit badare von verwandter entstehung. In dem von einem etymologen herangezogenen ahd. abahô verabscheuen widerstrebt vornweg die bedeutung.*

Baja *it., sp. pr. sard. bahia, fr. baie bucht, hafen. Isidorus führt dieses altromani. wort als ein lateinisches an: hunc portum veteres a bajulandis mercibus vocabant baias. Frisch findet seinen ursprung im fr. bayer den mund offen haben, klaffen, wie denn auch baie überhaupt für etwas offen stehendes gebraucht wird, und diese erkläzung scheint sich durch die catal. form badia von badar (öffnen) zu bestätigen, deren d im span. schon vor Isidors zeit ausgefallen wäre. Andre erblicken in bahia ein bask. wort, daher der name Bayona zsgs. aus baia hafen und adj. ona gut; andre ein celtisches, gael. bâdh oder bâgh, wozu die verschiedenen roman. formen recht wohl zu stimmen scheinen.*

Baja *it., sp. pg. vaya, fr. baie posse, fopperei; davon it. bajuca posse, kleinigkeit. Stammt es aus Italien, so dürfte man an gr. βαύος (klein, gering) denken; aus Frankreich, so könnte es identisch sein mit baie beere d. h. unbedeutende sache. Der specielle sinn des wortes aber verträgt sich besser wohl mit pr. bada, dem das altfr. baie entspricht, vergebliches harren, adv. en bada umsonst, zur posse, fr. donner la baie, sp. dar vaya einem etwas nichtiges vormachen, einen anführen, vgl. oben badare mit seinen ableitungen.*

Bajo *it., sp. bayo, pr. bai, fr. bai braun (von pferden); von dem seltnen lat. badius, das Varro gleichfalls von der farbe der pferde braucht. Eine abl. ist fr. baillet bleichroth (wieder nur von pferden), latinisiert badiolettus; pr. baiart s. v. a. bai; eine andere it. bajocco eine kupfermünze, von der farbe benannt wie das fr. blanc, das dtsche weifspfennig.*

Balascio *it., sp. balax, balaxe, pg. balais, balache, pr. balais, balach, fr. balais ein edelstein, genannt nach seinem fundorte, dem chanat Badakschan (Balaschan, Balaxiam) in der nähe von Samarkand. Man sche Ducange v. balascus, Ritter, Erdkunde von Asien V, 789.*

Balaústro *it., balaústre sp., balustre fr. kleine säule eines geländers; daher it. balaustrata u. s. w.; von balaustum (βαλαύστιον) blüthe des wilden granatbaumes, it. balaústra, wegen einer ähnlichkeit der form (Crusca, Casencuve).*

Balco und palco *it. gerüst, stockwerk, von letzterer form das sp. pg. paleo; abgel. it. balcone, sp. balcon, pg. balcão, fr. balcon erker. Sämtlich aus dem ahd. balcho, palcho balken, ndd. balke kornboden,*

vgl. altn. bâlkr *verzäumung*. Die pic. mundart besitzt das deutsche wort in seiner eigentlichsten bedeutung, bauque poutre. Andre finden den ursprung von balcone im pers. balkan zinne der mauer (Vullers I, 260°).

Baldacchino it., sp. baldaquin, fr. baldaquin *thronhimmel*; vom ital. Baldacco Bagdad, woher ursprünglich der dazu gebrauchte aus goldfädern und seide gewebte stoff kam; diese bedeutung zeigt noch das altfr. baudequin, z. b. lors veissiez genz acesmer de samiz, de dras d'outremer, de baudequins d'or à oiseaus Romvart p. 582, und altsp. balanquin: balanquines e purpuras, xamit et escarleta Bc. p. 276, 21. Vgl. Frisch I, 51°.

Baldo it., pr. baut, altfr. altcat. baud *keck, üppig, fröhlich*; pr. baudos dass.; sbst. it. baldore, pr. altfr. baudor *übermuth, fröhlichkeit*, it. baldória *freudenfeuer*; vb. altit. sbaldire PPS. I, 66, pr. altfr. esbaudir *keck, üppig, fröhlich werden*; vom goth. balths (bei Jornandes und im adv. balthaba), ahd. bald u. s. w. *kühn, freimüthig*, vb. goth. balthjan ff. sich erkühnen. Die südwestlichen sprachen besitzen einen gleichlautenden stamm in folgenden und einigen andern wörtern: baldo leer, entblößt, de balde und en (em) balde vergebens, unnütz, baldío unbenuzt, brach, balda unnütze sache, mangel, schwäche, baldar hindern, lähmen (*unnütz machen*), baldon, baldão *beschimpfung* (eigentl. wohl *unnützlichkeit*, vgl. altsp. en baldon = en balde, daher *werthlosigkeit*, schimpf), baldonar, baldoar *beschimpfen*. Sind diese wörter gleichfalls germanischer herkunft, so gieng der begriff der keckheit in den der eitelkeit über, wie z. b. das ahd. gemeit übermüthig und vergeblich zugleich bedeutet. Dieser vorgang ist aber nicht wahrscheinlich, theils weil der grundbegriff 'kühn' im span. nirgends vertreten ist, theils weil die span. derivata von den übrigen ganz verschieden sind. Man hält sich also besser an die herleitung aus dem arab. ba'tala *unnütz* sein Gol. 287, das sich in batla balda verwandeln konnte wie spatula in espalda, rotulus in rolde.

Balicare it. (nur balicà lomb.), altfr. baloier sich hin und herbewegen, schwanken, flattern, cat. balejar, sp. pg. a-balear getreide schwingen; etwa von ballare *tanzen?* oder entstellt aus banicare? s. banda. Prov. balaiar *flattern, peitschen* lässt sich formell nicht damit vereinigen.

Balla it., sp. pr. bala, fr. balle *kugel, runder pack*; augm. it. ballone, sp. balon, fr. ballon. Da die ital. sprache für balla, ballone auch palla, pallone erlaubt, so ist die nächste herkunft des roman. wortes aus dem gleichbed. ahd. balla, palla, mhd. bal, altn. böllr (von Benecke aus einer deutschen wurzel erklärt) fast unzweifelhaft, welche formen sich dem Italiener unmittelbarer darbieten müßten als gr. βάλλειν, πάλλειν, sbst. πάλλα.

Balisa sp. pg., balissa cat., balise fr. pfahl, reisbündel, tonne u. dgl. zur bezeichnung gefährlicher stellen am eingange der häfen (Dict. de l'Ac. franç.), ndd. bake. Ein it. baligia fehlt, daher die franz.-ital. wörterbücher balise umschreibend übersetzen, der prov. ausdruck ist gaviteou.

*Es ist nicht zu ermitteln, ob das Wort nur den Zweck der bemerkten Gegenstände, also z. B. Merkzeichen, Warnung, oder ob es einen dieser Gegenstände selbst ausdrücken soll. Indem man von der letzteren Ansicht ausgieng, haben einige es aus palus pali abgeleitet, palitia, wiewohl sich das anlautende p gerade im span. und franz. fast niemals zu b herabläßt: dem sp. paliza (Prügel d. h. Schläge) ist diese Abkunft nicht zu bestreiten. Chevallet entgeht dieser Schwierigkeit, indem er es aus demndl. balie (Zuber) leitet; aber ein Zuber ist nicht mit Tonne zu verwechseln, abgerechnet daß der Niederländer sein balie nicht in dem Sinne von balisa anwendet. Der Herkunft des seemännischen Wortes ist also noch nachzuspüren.*

Ballare it., sp. pg. bailar, pr. balar, altfr. baler tanzen; sbst. it. ballo, sp. pg. baile, pr. fr. bal tanz. Schon im ältesten mlatein trifft man choreis et ballationibus Gl. Isid., wofür ein Kritiker Helluationibus vorschlägt (Jahrb. f. phil. XIII. suppl. p. 238), wiewohl es diesen glossen an unlat. Wörtern nicht fehlt. Ballare scheint abgeleitet aus dem roman. balla kugel, ball, daher ital. auch pallare wie palla; das sp. bailar ruht auf einem ursprünglichen balear (vgl. guerrear, manear) mit Versetzung des e baélar bailar, altsp. noch ballar, pg. balhar. ‘Das Ballwerfen war im Mittelalter wie bei den Griechen ein mit Gesang und Tanz verbundenes Spiel, daher in den romanischen Sprachen ballare tanzen’. So Wackernagel, Altfr. Lieder p. 236. Wie das Ballwerfen auf das Tanzen übergetragen ward, so im altsp. ballar auf das Singen; im walach. erfolgte das tanzen, žucare, aus dem spielen. Eine abl. ist it. ballata ff. Tanzlied.

Balzare it. hüpfen, springen, in die Höhe prallen, pr. balsar? Fer. 275; sbst. it. balzo, cat. bals, altfr. baus RCam. 320 prall, sprung, ital. auch klippe, wofür iiberdies fem. balza; verstärkt it. sbalzare schleudern, sich schwingen, sbst. sbalzo. Die Heimath des Wortes ist sichtbarlich Italien, wo es sich am meisten ausgebreitet (vgl. noch balzellare, balzelli): um so wahrscheinlicher ist Herkunft aus gr. βαλλίζειν hüpfen, springen, tanzen.

Bambagio, bambagia it. baumwolle, mail. bombás; von bombyx (βόμβυξ) Seide, Baumwolle, mittelgr. βαμβάκιον, mlat. bambacium. Daher it. bambagino, sp. bombasí, fr. bombasin, basin Baumwollner Stoff, lat. adj. bombycinus.

Bambo it. kindisch, einfältig, sp. bamba einfältiger Mensch (nach Covarruvias); abgel. it. bambino, bámbolo und bámbola, bamboccio (hieraus fr. bamboche), sp. bambárria (m.) Kind, Puppe, hindischer Mensch u. dgl., östreich. bams Kind, Bütszel. Der Stamm dieser Bildungen ist der des lat. bambalio bei Cicero, des gr. βαμβαλός, vb. βαμβαλίζειν, βαμβαίνειν stammeln. Auch im sp. bamba Schaukel, bambolear schaukeln, wiegen, bambeln, norm. bamboler dass., wallon. bambi wackeln, burg. vambe Bewegung der Glocke ist er anzunehmen, wie auch it. bamboleiare schäkern, kindereien treiben (von bambolo Kind) buchstäblich mit sp. bambolear zusammentrifft. Vgl. auch das verwandte babbeo. Ital. bimbo Kind scheint nichts anders als eine ablautende Form von bambo.

Banco *it. sp. pg., fr. banc tafel oder tisch z. b. der wechsler, ruderbank, sandbank, zimmerbock u. dgl., das span. wort auch in der bed. scannum, pr. banfe nur in letzterer und so fem. it. sp. pg. pr. banca, fr. banque (auch banche felsengrund in der see Dict. de Trév.); vom ahd. banch (f.), mhd. banc (m. f.) scannum.* Zwar auch kymr. bane (gael. binnse), aber die ital. nebenform panca spricht deutsche herkunft an. *Abgel. it. banchiere ff. wechsler, mensarius; banchetto ff. bänkchen, dsgl. gasterei:* da sich aber beide bedeutungen ziemlich ferne liegen, so scheint man die zweite aus dem vb. banchettare gastereien halten, welches ursprüngl. 'tische und bänke rüsten' bedeuten konnte, gezogen zu haben, entsprechend dem mhd. benken: hie wart gebenket schône, tuoch unde brôt üf geleit *Wb. I, 84.*

Banda *it. sp. pr., bande fr. binde, streif, bande d. i. trupp;* vom goth. bandi (f.), ahd. band (n.) *Dsgl. it. bandiera, sp. bandera, pr. bandiera, baneira, fr. bannière fahne (daher unser panier), vgl. goth. bandva zeichen, und Paul. Diac. I, 20: vexillum, quod bandum appellant; s. darüber Muratori, Ant. ital. II, 442;* ferner *it. bandolo, bandoliera, fr. bandoulière u. dgl.* Das einfache bannum findet sich nur im altfr. ban, sofern es die bed. fahne zeigt, beispiele bei *Ducange;* die prov. denkmüller gewähren nur das compos. auri-ban, welches Raynouard unrichtig mit arrière-ban übersetzt, vgl. die stelle on a mot auriban e trop mot rie penon *GAlb. 2637;* es ist goldbanner wie auriflamma. *Vb. sp. bandear, pr. bandeiar, baneiar hin und her schwenken (wie eine fahne), intrans. sich bewegen, flattern, altfr. banoier G. Guiart II, 341, esbanoier dass., gleicher bed. mhd. baneken s. Grimm II, 1000,* worin noch die älteste roman. form banicare zu erkennen ist, die sich auch deutlich im comask. bangà schwanken ausspricht.

Bando *it. sp. pg., pr. ban, fr. ban öffentliche verkündigung; vb. it. bandire, sp. pr. bandir, pg. bandir, banir, fr. bannir öffentlich verkündigen, daher partic. it. bandito öffentlich ausgerufener, verwiesener, strassenräuber.* Das wort kommt frühe im mlatein vor, wo bannum edictum, interdictum, bannire edicere, citare, relegare heißt. Es ist deutscher herkunft (*Grimm, Rechtsalt. 732*); zu beachten ist aber, daß das rom. bandire, bannire nicht wohl aus dem starken vb. bannan entstehen konnte, welches bannare, banner gegeben hätte, es stimmt mit seiner conjugationsform besser zum goth. bandvjan bezeichnen, andeuten, dessen nebenform banyjan zugleich das roman. bannir zu erklären scheint; andre deutsche dialecte können das im gothischen so einflußreiche ableitende v entbehrhaft haben. Vgl. den vorigen artikel, der mit dem gegenwärtigen innerlich zusammenhängt. Auch die gael. sprache besitzt bann in der bedeutung des engl. band und ban; das sogleich zu nennende altfr. arban kann aber seine herkunft aus dem deutschen gar nicht verläugnen. S. über bando auch Diefenbach, Goth. *wb. I, 299,* wo germanischer ursprung oder wenigstens sehr frühe aneignung vermutet wird. — Eine abl. ist pr. altfr. bandon, fast stets mit vorgesetzter partikel à, 1) = ban: vendre gage à bandon;

2) *willkür, eigentl. preisgebung*: prenez tot à vostre bandon. Aus diesem adv. à bandon gestaltete sich wieder ein sbst. pr. fr. abandon, it. abbandono, abgekürzt bandono *hingebung*, vb. abandonar ff. *hingeben, überlassen*. Eine zss. ist fr. arrièreban *aufgebot zum kriegsdienst, entstellt oder umgedeutet aus ahd. hariban heerbann, mlat. haribannum, arribannum; näher der urform liegt das altfr. arban frohdienst, s. Duclange s. v. heribannum. Eine andre zss. ist altfr. forbanir durch öffentlichen ausruf des landes verweisen (for = lat. foras), ital. nur forbanuto, altfr. sbst. forban *verweisung*, dsgl. (concret) *verwiesener, seeräuber, nfr. noch in letzterer bedeutung, mlat. forbannitus in der L. Rip., ferbannitus in der L. Sal., beide nach Müllenhoff (zur L. Sal. p. 282) von verschiedener zusammensetzung. Ein weiteres compositum ist it. contrabbando, fr. contrebande *übertretung einer verordnung, schleichhandel*.**

Bara it., fr. bar *Dict. de Trév.*, üblicher bière, pr. bera *todtenbahre, tragsessel, chw. bara leiche*; vom ahd. bâra, ags. bær, bêre, ndl. berrie; in letzteres fügt sich auch neupr. berio (*für beria*) *tragkorb*.

Baracane it., sp. barragan, pg. barregana, pr. barracan, fr. baracan, bouracan, ein stoff von ziegenhaar, daher nhd. bercan und barchent; vom arab. barrakân, barkan eine (schwarze) kleidung Gol. 263, Frejt. I, 113<sup>b</sup>, nach Sousa persischen ursprungs, s. baraka kleid oder stoff aus kameelhaar Vullers I, 224<sup>a</sup>.

Baracca it., barraca sp., baraque fr. *hütte, zelt; abgeleitet aus barra stange wie it. trab-acca aus trabs. Span. etymologen holen es aus dem arabischen.*

Baratto it., altsp. barato, pr. barat, fem. altsp. cat. pr. barata, altfr. barate *betrügerischer handel oder tausch*; vb. it. barattare, altsp. pg. cat. pr. baratar, altfr. bareter *bösen handel treiben, prellen, rupfen, überhaupt tauschen und täuschen, altpg. baratar zerstören, SRos.; zsgs. it. sbarattare, sp. pr. desbaratar, altfr. desbareter zu grunde richten (einen um alles bringen); selbst nfr. baratter buttern (durcheinander röhren, verwirren?) durfte höher zu rechnen sein. Aus it. barare (betrügen) konnte baratto auf regelmäßige weise nicht entstehen. Die altnord. sprache besitzt baratta *kampf*, und Dante Inf. 21, 31 braucht, wie Muratori in dieser beziehung anmerkt, baratta in gleichem sinne, allein es bedeutet ihm gewiß nichts anders als das altfr. barate *verwicklung oder gewühl in der schlacht* s. Ch. des Sax. II, 30, altsp. barata PC.; auch würden die begriffe *kampf* und *betrug (verwicklung)* schwerlich hand in hand gehn. Die ahd. sprache bietet bala-râti *nequitiae* Graff II, 467, dies würde jedoch fr. baurai oder baudrai *hinterlassen haben. Ein wort, das dem begriffe genügt, ist gr. πράττειν handeln, geschäfte machen, kniffe brauchen (wofür jetzt πραγματεύειν gesagt wird); von den griechischen kaufleuten konnte es das abendland entlehnen. Wegen b aus gr. π vgl. boîte von πρᾶξις u. a. und wegen der einschiebung eines vocales in den complicierten anlaut it. calabrone von clabro für crabro (andere beispiele Rom. gramm. I, 302). Der Serbe hat augenscheinlich dasselbe wort,**

barátati *geschäfte treiben*. — Das neusp. barato heißt *wohlfeil, ohne mühe, subst. wohlfeilheit, baratar unter dem werthe verkaufen, und wird von J. v. Hammer aus dem arab. barát (bara'ah) immunitas Freyt. I, 102<sup>a</sup> erklärt. Dagegen ist einzuwenden, daß die arab. substantiva auf at im span. die spätere oder vulgäre form a'h reflectieren (bara müßte es heißen) und daß diese bedeutung sich doch den obigen anknüpfen läßt.*

Barbacane it. (m.), sp. pr. barbacana, pg. barbacão, fr. barbacane *brustwehr mit schießcharten vor der hauptmauer einer festung, churw. vrlt. barbachaun stützmauer; nach Vossius De vit. serm., arabischer herkunft, was aber Muratori, Ant. ital. II, 456, bestreitet, Pougens, Trésor I, 137 wieder behauptet. Persischen ursprung erkennt ihm Wedgwood zu, nämlich von bâla-khaneh oberes zimmer (woher auch balcone stammen soll), ursprüngl. ein vorragendes fenster zum schutze des eingangs.*

Barbecho sp., barbeito pg. brachfeld; von vervactum dass. Im nordwesten ward anlautendes v, wie in andern fällen, zu g und so entsprangen die formen pr. garag, fr. guéret, denen im süden val. guaret, cat. guret entsprechen. Im ital. ist das wort nur mundartlich, wie sard. (logud.) barvattu; dafür hat die schriftsprache maggese.

Barca it. sp. pg. pr., barce wal., barque fr. kleines lastschiff, schon im frühesten mlatein: barca, quae cuncta navis commercia ad litus portat Isid. 19, 1, 19. Das übliche prov. barja, altfr. barge, nfr. berge (barque ist fremd) verlangt jedesfalls bárica als älteste form (vgl. carrica charge, serica serge) und diese könnte erwachsen sein aus gr. βάρις kahn (baris bei Properz) wie auca avica aus avis; der griech. schifferausdrücke gibt es im romanischen mehrere. Dagegen verweist Wackernagel (Haupts Ztschr. IX, 573) auf altn. barkr, das sich mit börkr zusammenstellen lasse, ein aus rinde (borke) gebautes schiff.

Barda it. sp., altfr. barde pferdeharnisch von eisenblech, altfr. champ. barde auch zimmeraxt GVian. 1998, wal. bardę dass., dauph. partou hackmesser, dsgl. pg. barda, fr. barde speckschnitte, die man um ein stück braten legt, port. auch sattel; abgel. fr. bardreau schindel, it. bardella, fr. bardelle, pr. bardel platter sattel, reitküissen; it. bardotto, fr. bardot lastthier, das der treiber reitet (sattelthier). Diese bildungen erinnern theils an ahd. barta,ndl. barde hache, theils an nord. bardi schild; aber pg. barda in der bed. hecke, zaun, span. dornichte mauerbekleidung, sind sie mit Laramendi auf bask. abarra da d. h. 'es ist gezwiege' zurückzuführen? Das sp. albarda saumsattel (auch speckschnitte = pg. barda) leitet man dagegen aus dem arab. al-barda'ah unterlage des sattels Gol. 253, Freyt. I, 106<sup>b</sup>, s. Monti, Agg. al vocab. II, 2, 310.

Bardascia it., bardaxa sp., bardache fr. (m.) pathicus; vom arab. bardaǵ sklave? Golius p. 253. Das lomb. und piem. bardassa bedeutet überhaupt nur knabe, bel bardassa ist = bel fanciullo, und auch das sard. bardascia hat diese bedeutung neben der andern. Über altfr. bardache stange s. Grandgagnage v. bardahe.

Barga *sp. altpg., fr. berge hohes abhängiges ufer; vielleicht ein uraltes wort, wenigstens kein germanisches, vgl. kymr. bargodi überhängen, hervorspringen, bargod rand, dachtraufe.*

Bargagno *it., pr. barganh, fem. pg. pr. barganha unterhandlung, altfr. bargaine ceremonie Roq.; vb. it. bargagnare, pg. pr. barganhar feilschen, handeln, fr. barguigner (für bargaigner, vgl. grignon II. c) knickern, zaudern. Das mlat. barcaniare Cap. Car. Calv. bezeugt, daß g aus c entstand und so ruht das wort vielleicht auf barca fahrzeug, das, nach Isidors definition, die waaren hin- und herbringt, so daß bargagno das hin- und herhandeln bedeutete. Das suffix aneum bildet zwar sonst keine abstracta aus concreten begriffen, allein seine bedeutung läßt sich bei der spärlichkeit seines vorkommens überhaupt nicht auf das genaueste bestimmen. Génin, Récr. phil. I, 279, erkennt in diesem wort ein compositum, bestehend in der roman. partikel bar (für bis) und gagner; aber sowohl das mlat. barcaniare wie die unwandelbare gestalt der silbe bar, die weder in bis noch in bes noch in ber umschlägt, hauptsächlich aber die form gagn, wofür guadagn u. s. w. zu erwarten war, kurz, alles ist gegen ihn.*

Bargello *it., sp. pg. barrachel, altfr. barigel häscherhauptmann; vom mlat. barigildus (barigildi et advocati in einem capitular v. j. 864), sicher ein deutsches wort, aber von unklarem ursprung. S. Grimm, Rechtsalterthümer 314.*

Baritono *it. sp., pg. baritom, fr. baryton stimme zwischen tenor und bass; vom gr. βαρύτονος grobstimmig, nicht vom lat. barritus, woraus nur baritónē werden konnte.*

Baro und barro *it. falscher spieler, schurke; augm. barone; vb. barare, barrare schelmerei treiben. Die herkunft dieses stammes, der so einfach nur im ital. vorkommt, ist noch unaufgehellt; buchstäblich passt zwar zu baro, barone das mlat. barus, baro, die begriffe aber einigen sich nicht. Dasselben stammes sind etwa folgende wörter: pr. baran betrug; it. barocco wucher; altsp. baruca list; it. barullo obsthändler (vgl. treccare betrügen, trecca höckerweib); sp. baraja, pg. pr. baralha, altfr. berele Ruteb. I, 78. II, 117 verwirrung, hader; vb. barajar, baralhar, barulhar durcheinanderwerfen, in unordnung bringen.*

Barone *it., sp. varon, pg. varão, pr. bar (acc. baró), altfr. ber (acc. baron), nfr. baron urspringl. mann wie lat. vir, auch ehemann: pr. lo bar non escreat per la femna, mas la femna per lo baró non est creatus vir propter mulierem, sed mulier propter virum. Daher bedeutet es auch mannhaft, kräftig; altfr. Karlemaine nostre emperere ber Rol. ed. Mich. p. xxvi; ne sui pas si preux ne si ber NF. Jub. I. p. 214; pr. barnatge, altfr. baronie, barnie tapferkeit, embarnir kräftig werden LR. Daneben zeigt sich bereits im prov. und altfr. die bed. größer des reichs, lehensträger, so z. b. im Leodegar str. 9 baron franc fränkische große. Die ältesten deutschen rechtsbücher nehmen es gleichfalls für mann im gegensatz zum weibe: tam baronem quam feminam*

*L. Rip.*, barum vel feminam *L. Alam.*, in der *L. Sal.* ist baro der frei-geborene, in den capitularien Karls des kahlen sind barones die proceres oder vassallen, daher auch baro dem Joh. de Garlandia ‘gravis et authenticus vir’ bedeutet, *gravis* vielleicht mit anspielung auf das lautverwandte gr. βαρύς. Neben dem mlat. und romanischen begegnet noch ein klassisches baro; bei Cicero, der es öfter braucht, heißt es *thor*, *pinsel*; dies aber könnte anderer herkunft sein. In den scholien zum Persius wird ihm die bed. *servus militum* beigelegt und gallische herkunft angewiesen, und ziemlich übereinstimmend übersetzt es Isidorus mit *mercenarius* und leitet es aus gr. βαρύς stark, grob, ‘*fortis in laboribus*’. Auch in einer alamanischen urkunde v. j. 744 sind parones servi. Die notiz des scholiasten muß irgend einen grund haben. Sucht man im celtischen, so findet sich ein altgael. bar held, also zusammentreffend mit dem altfr. ber, sofern dies einen tapfern mann bezeichnet. Eine zweite gael. bed. trefflicher mamm röhrt an die des Joh. de Garlandia. Als eigennamen bemerkt man das wort im frühen mlatein nicht unhäufig, z. b. bei Fumagalli p. 91 (v. j. 792); davon zu unterscheiden ist Bero ursus. Dies sind in aller kürze die das wort betreffenden thatsachen; seine herkunft ist noch nicht mit sicherheit ermittelt. Vor allem muß seine abstammung aus dem celt. bar als eine den prov. und franz. sprachgesetzten widersprechende hypothese abgelehnt werden. Es flektiert mit beweglichem accent (bar barón) und alle wörter dieser classe röhren entweder aus dem latein. (drac dragón, láire lairón) oder aus dem deutschen (Uc Ugón) her; der celt. sprachbau bot keinen anlaß zu solchen flexionen. Es bleibt also hier nur zweierlei übrig. Entweder ist unser baro lateinisch, wozu die bemerkung des scholiasten aber nicht wohl passt, oder es ist germanisch und dem widerspricht die bemerkung des scholiasten nicht, da die Römer germanische leicht mit gallischen wörtern verwechselten. Zu der bed. *servus militum* (last- oder packträger der soldaten) stimmt nämlich ahd. bero (acc. berun, beron)träger, vom vb. beran, goth. baíran, welches *Ulfila* für φορεῖν und βαστάζειν gebraucht. Das subst. hat sich im althochd. nicht erhalten, ist aber nach dem altfries. bera vorauszusetzen. Hieraus das altfr. ber, acc. baron mit iiblicher verwandlung des tonlosen e in a. Dabei muß freilich eingeräumt werden, daß der Provenzale, dem der wechsel zwischen e und a (vgl. auch altfr. lerre larron) nicht genehm ist, den vocal des accus. auch auf den nomin. übertragen habe. Aus der bed.träger, lastträger müßte sich die bed. starker bursche, kerl (*fortis in laboribus*) und endlich hieraus die bedd. mann, lebensmann entwickelt haben. Es bleibt aber auch dies eine hypothese, die, wenn sich der latein. ursprung des wortes gegen die sage von seiner fremden herkunft begründen läßt, von selbst verschwindet. Man vgl. noch mhd. bar Wb. I, 88. 142. In ital. mundarten tritt unser wort in einem bescheideneren sinne auf: com. bergam. bar, piem. berro, romagn. berr heißt widder, lothr. berra (d. i. bérard) dass., man sehe einen entsprechenden fall unter marrone II. b. — [Herkunft aus beran vermutete auch Müllenhoff zur *L. Sal.* p. 279. Weitere untersuchungen über das wichtige wort s. bei Diefenbach, Orig. europ. p. 250].

Barra *it. sp. pr.*, barre *fr. stange, riegel; daher sp. bárrio, pr. cat. barri* schutzwehr, wall, vorstadt, *mlat. barrium* (*aera 987*); *fr. barreau*; *it. barriera, sp. barrera, fr. barrière u. a.; vb. sp. barrar, barrear, fr. barrer*. Aus dem celtischen: *kymr. bar* (*m.*) ast u. s. w., s. *Diesenbach, Celt. I, 184*, vgl. *mhd. bar, barre* in den roman. bedeutungen. Das-selbe wort ist auch enthalten im *ahd. sparro*, *vb. sperran*, woraus sich die ital. formen *sbarro, sbarra, sbarrare* gestaltet haben können, nicht eben müssen, da diese sprache den anlaut häufig mit s verstärkt. Noch sind einige ableitungen zu erwähnen: *sp. barras* *stange, zsgs. sp. embrazo, fr. embarras* *sperrung, hindernis, vb. embarazar, embrasser, dsgl. fr. débarrasser; wohl auch sp. barrica, fr. barrique tonne, daher barricata verrammelung* (*aus fässern und ähnlichen suchen bestehend*); *it. barile, sp. pg. barril, fr. baril, kymr. baril, gael. baraill, wozu noch sp. barral* große flasche kommt. Auch franz. ortsnamen wie Bar-sur-Aube, Bar-le-Duc werden zu diesem stamme gerechnet. S. auch *baracca*.

Basso *it., sp. baxo, pg. baixo, pr. bas, fr. bas niedrig; vb. bassare ff.* Das *Isid. glossar* hat *bassus* ‘*crassus, pinguis*’, das *Gloss. vetus p. 511* *bassas* ‘*pingues oves*’, *bassum* ‘*non altum*’, *Papias* *bassus* ‘*curtus, humilius*’ (*nicht profundus*). Die grundbed. ist also wohl die erstere: in der that heißt *it. bassotto* *dick, altfr. bas* *breit, gedrungen, z. b. une maison longhe et assez basse SSag. p. 169; ele a basses hanches et basses jambes NF. Jub. II, 260*, wo an die bed. *tief* nicht zu denken ist. Man erinnert, was seine herkunft betrifft, an gr. βάσων und celt. bâs, welchem letzteren die roman. bed. seicht zusteht; aber ist dies nicht entlehnt und würde sich bâs so leicht in span. *baxo* verwandeln, das ein doppeltes s verlangt? Das wort muß vielmehr ein ächt latein. sein: schon das alte Rom kannte es als zunamen, dergleichen auf körperliche eige-n-schaften ziellend sich viele vorfinden, und hier passt die bed. der glossen trefflich. Auch *Papias* sagt *basus* ‘*curtus*’ a base, et (nomen) *proprium* est. Als eigentlicher name begegnet es z. b. in einer urkunde des 6. jh. *Marin. p. 197<sup>a</sup>*, die zss. *Campobassum* in einer andern v. j. 635 *Bréq. p. 136<sup>b</sup>*. *Diesenbach, Goth. wb. I, 282*, ist geneigt, *bassus* ‘*dick*’ ganz von *bassus* ‘*niedrig*’ zu trennen, vielleicht ohne noth: *bassus* konnte das in die breite, nicht in die höhe gehende, das gedrungene bezeichnen, worin sich die begriffe *dick* und *kurz* berühren. — Aus dem *adjectiv* entstand das *sbst. it. basso untertheil, fr. bas strumpf* (eigentl. abgekürzt aus *basse-chausse*, vgl. *haut-de-chausses*), *sp. baxos, pg. baixos* (*pl.*) *unterkleider, auch fußbekleidung, ein wort, womit das lat. baxea (art schuhe, bei Plautius), welches fr. baisse erzeugt haben würde, gewiss nicht zusammenhängt*.

Bastardo *it. sp. pg., bastart pr., bâtarde fr., mlat. bastardus* wenig-stens seit dem 11. jh. uneheliches kind. Entstehung aus dem folgenden *basto* ist wohl kaum zu bezweifeln, da auch altfr. *fils de bast*, entstellt *fils de bas*, gesagt ward: *fille de bast schon im Aubery p. 11, frère de bas bei Carpentier, fille le roy Henris de bas (im reim) DC*. Auf welche

anschauung sich aber dieser ausdruck 'kind des saumsattels' bezieht, ist nicht so leicht ins klare zu bringen. — [Mahn p. 17 gibt eine ansprechende erklärung dieses ausdrucks. Das deutsche bankert kommt bekanntlich von bank, und heißt eigentlich der auf der bank, im gegensatze zum brett, erzeugte (vgl. Grimms R. A. 475). Der roman. ausdruck kind des saumsattels gieng dagegen im süden, in der Provence oder Spanien, aus den sitten der maulthierbreiter hervor, die sich in den wirthshäusern ihre betten von saumsätteln machten und dort mit den mägden verkehr hatten. Ein beispiel dieses verkehrs findet sich im D. Quixote 1, 16. — Auch Gachet hat sich an diesem worte versucht. Nach ihm ist bastard nur ein bildlicher ausdruck und bezeichnet eigentlich den nebenschößling oder schmarotzerzweig eines baumes, der am fuße desselben hervorwächst, vgl. dazu avoutre II. c. Man hätte also an bas 'tief unten' zu denken, aber dem widerspricht die form mit st bast entschieden.]

Basto it. sp., bast pr., bât fr. saumsattel; vb. pr. bastar, fr. bâter satteln. Man erinnert an das deutsche bast, weil die sättel etwa damit befestigt worden seien. Vergleicht man aber bastone stock, so wird man für basto eher auf die bed. stütze, unterlage, worauf die last ruht, verwiesen, und vielleicht haben wir in ihm ein wort der römischen volkssprache vor uns, zusammenhängend, wie man auch sonst schon behauptet hat, mit gr. βαστάζειν stützen, βάσταξ lastträger; an diesen stamm mahnt auch das spätere lat. basterna sänfte, worüber J. Grimm, Gesch. d. d. sp. p. 461, allerdings anderer meinung ist. Dem gr. βάσταξ aber entspricht buchstäblich das gleichbed. pr. bastais, cat. bastax, sp. bastage, it. bastagio. Dasselben ursprunges ist, außer dem eben erwähnten it. bastone (fr. bâton, wal. beston u. s. f.), auch it. bastire, altsp. pr. bastir, fr. bâtir bauen (eigentl. stützen?), woher altsp. pr. bastida, it. bastia, bastione, fr. bastille u. a.; dschl. sp. pg. basto angefüllt, dicht (daher die eigenthümlich span. bed. dick, grob, auch im moral. sinne); vb. it. bastare, sp. pg. pr. bastar hinreichen (eigentl. ausfüllen, wie sp. harto gefüllt, hinreichend), ven. bastare hemmen (stopfen), altsp. auch bastir versorgen PC. = bastir bauen. — Eine andre bedeutung zeigen die wörter it. sp. pg. cat. basta heftnaht, steppnaht, fr. bâtir, sp. bastear, it. imbastare, sp. cat. embastar mit weiten stichen nähen. Sie erinnern an ahd. bestan flicken, mhd. besten schnüren, dies vom sbst. bast; aber bastire reicht dafür aus, wenn man die im prov. üblichen bedd. einrichten, zusammenfügen, berücksichtigt.

Battere it., sp. batir, pg. bater, pr. batre, fr. battre, wal. bâté, auch serb. bátati schlagen; von batuere, auf roman. weise in batore verkürzt. Wie selten man dies wort bei den Alten liest, um so üblicher ist es schon im frühesten mlatein. Es mußte sich jedoch eine neue flexion gefallen lassen: perf. battidi L. Sal., L. Long. (wie prendidi, ostendidi), part. battutus Decret. Child. (um 595). Unter den zahlreichen ableitungen ist zu erwähnen it. battaglia, sp. batalla, fr. bataille, wal. bétâe schlacht, schon bei Adamantius Martyr. batualia, quae vulgo battalia

*dicuntur; ferner it. battaglio, batachio, sp. badajo für batajo klöpfel; it. battiglia fallende sucht; sp. batan walkmühle; pr. bataria schlägerei, fr. batterie aufgestelltes geschütz.*

Battifredo *it., fr. beffroi, alt berfroi, beffroit, wachthurm; vom mhd. berevrit, bervrit zum schutz oder angriff dienender thurm, mlat. berfredus, belfredus. Die ital. form lehnt sich durch umdeutung an battere.*

Batto *it. runderschiff; daher battello, sp. batel, pr. batelh, fr. bateau nachen; stimmt zu ags. bât, altn. bâtr kleines schiff, vgl. kymr. bâd boot.*

Baúle *it., sp. baúl, pg. bahúl, bahú, pr. baúc, fr. bahut koffer, felleisen. Unter diesen abweichenden formen die ursprünglichste zu ermitteln, ist nicht wohl möglich. Besitzt sie z. b. der Spanier, so könnte das wort aus bajulus träger wie gerla trakorb aus gerula sich gestaltet haben, indem der accent fortrückte, wie dies in casulla aus casula anerkannt werden muß. — [Die bekannte deutung französischer philologen aus dem deutschen behüten war unzulässig, weil nur ein substantiv genüge that. Ein solches weist nun Mahn p. 89 aus den unterdess erschienenen wörterbüchern nach: mhd. behuot bewahrung, schutz Miller I, 732, behut magazin Grimm. Daß hochd. uo = goth. ô romanisch als u, nicht als o auftritt, ist selten und läßt spätere einführung vermuten.]*

Bava *it., sp. pg. baba, fr. bave geifer; vb. pg. pr. bavar, fr. baver, sp. babear geifern. Es scheint ursprünglich ein naturausdruck, das mit lallen (gr. βαβάζειν, vgl. alban. bebë, kleines kind) begleitete geifern der säuglinge zu bezeichnen, darum heißt altfr. bave eben sowohl unverständiges kindisches geplauder, baveux, bavard, pr. bavec plauderhaft, und das sicil. vava einigt die begriffe geifer und kind. Hierher sp. babbieca albernd (urspr. geifern, daher pferdename?), babsa schnecke u. a., vb. cat. embabiecar, pg. embabacar, sp. embaukar hintergehen, zum besten haben.*

Bazza *it., sp. baza, cat. basa, gutes glück, stich im kartenspiel; offenbar das seltne mhd. bazze gewinn, gleicher herkunft mit baz (besser) s. Mhd. wb., ein vermutlich durch deutsche söldner verbreitetes wort. Abgel. it. bázzica ein kartenspiel, bazzicare mit jemand verkehren.*

Beccabunga *it., sp. pg. becabunga, fr. bécabunga, auch russ. ibunka, eine art der veronica; vom ndd. beckbunge (beck bach, bunge knollen), nhd. bachbunge, einer der sehr wenigen gemeinrom. pflannennamen, die aus dem deutschen genommen wurden. Das franz. wort ist schlecht assimiliert und wohl kein volksübliches: man sagt dafür berle de rivière, auf prov. creissoun kresse.*

Becco *it., pr. fr. bec, pg. bico schnabel, spitze, sp. bico schnabel-förmige spitze von gold an der mütze. Celtisches wort: cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat, id valet gallinacei rostrum Sueton. in Vitell. c. 18; gael. beic, bret. bék, auch ndl. bek. Daher pr. beca haken, vermutlich auch fr. bêche für beche grabscheit, wiewohl altfr. besche geschrieben wird; vb. it. beccare, pr. bechar, fr. beequer haken,*

bêcher *graben*, *nhd.* bicken, picken; *daher ferner it.* beccaccia, *fr.* bécasse, *cat.*becada *schnepfe* (*langer schnabel*); *fr.* béquille krückenstein. *Zsgs. fr.* abéquer junge vögel füttern; *pg.* debicar eine speise leicht berühren. *Im ital.* bezzicare mit dem schnabel hacken (picken) mögen sich die stümme becco und pizza (*s. unten*) gemischt haben.

Beffa *it.*, *sp.* befa, *altfr.* beffe, *mit a altsp.* (*Alex.*) und *pr.* bafa verspottung; *vb. it.* beffare, *sp.* befar, *alt* bafar verspotten, *fr.* bafouer (*mit erweiterter form, etwa lothringisch*) verächtlich behandeln; *dazu sp.* befo unterlippe des pferdes, als *adj.* dicklippig, *in welcher bedeutung auch belfo gesagt wird, cat.* bifi, *occ.* befe; *dsgl. pic.* bafe leckermaul, maulschele. Vermuthlich aus dem deutschen, vgl. bair. *ndl.* beffen bellen, keifen. Zu thüring. bâppé maul *Frisch I*, 45<sup>a</sup> stimmt mail. babbi, *com.* bebb, *occ.* bêbo lippe; *gen.* fâ beffe heißt die lippen gegen einen spitzen. Eine abl. ist *fr.* beffler spotten, *engl.* baffle.

Belare *it.*, bêler *fr.* blöken; von belare, einer seltnen von *Varro* gebrauchten form für balare, vgl. in dem *Vocabularius S. Gall.* belat 'plâzit' (blökt). Daher romagn. be geblöke, *cat.* be schaf, *norm.* bai hammel, vgl. aber auch ähnliche ausdrücke *s. v.* bidet *II. c.*

Benda *it. pr.*, *lomb.* binda, *sp.* venda, *fr.* bande vitta, taenia, fascia, *vb.* bendare ff. fasciare (*altfr.* bender vincire z. b. *DMce.* p. 161, 13); vom *ahd.* binda, *vb. ahd.* goth. bindan. *Unserm* bündel, *engl.* bundle entspricht *altfr.* boundel *Rog. II*, 518.

Benna *it.* korbschlitten, *comask.* karren, auch der dazu gehörige korb, churw. fuhrwerk auf schleifsohlen, *fr.* banne korb für lasttiere, großes tuch zum schutz der waaren, *altfr.* benne; *abgel.* *com.* benôla, *chw.* banaigl, *fr.* banneau, benneau, banneton u. dgl. Von dem auch durch die german. sprachen verbreiteten worte sagt *Festus*: benna lingua gallica genus vehiculi appellatur, und in dieser bedeutung und in der eines gefäßes braucht es auch das mlatein, z. b. Haec omnia vehiculo, quod vulgo benna dicitur, imposuit *Flodoard.* Coxit panes et carnes et accepit cervisiam in vasculis, prout potuit, quae omnia in vase, quod vulgo benna dicitur, collocavit *Vit. S. Remig.* (*DC.*) Damit ist zu verbinden *sp. cat.* neupr. banasta, *altfr.* banaste großer korb: stammt es, was kaum zu bezweifeln ist, von benna, so muß, da ein selbständiges suffix ast unerweislich ist, dies aus dem suffix aster abgekürzt sein, wie denn das wort *altfr.* auch banastre *Ren. I*, 149, *piem.* ebenso lautet; aus goth. bansts ḹtoθ̄jñ konntte banasta nicht entstehen, weil eingeschobene vocale nicht betont zu werden pflegen, und ein dem goth. worte entsprechendes *ahd.* bánasta annehmen, ist bei dem grade vor s oder st selten vorkommenden eintritt des derivaten a jedenfalls bedenklicher als der durchgang von banásta durch ein rom. banástra. Buchstäblich dem goth. banst entspricht nur das mundartl. *fr.* banse (*f.*) großer korb, wiege, *mlat.* bansta, vgl. *Guérard, Polypt. d'Irin.* p. 315, auch im deutschen einheimisch, *s. Grimms* *ub. v.* banse.

Berbice *it.*, *pr.* berbitz, *fr.* brebis, *pic.* berbis (*f.*) schaf, *wal.* ber-

*beace widder; von berbex, einer bei Petronius vorkommenden gemeinen form für vervex hammel, s. Schneiders Lat. gramm. II, 227, mlat. berbix in den ältesten schriftwerken. Daher pr. bergier, fr. berger schäfer, in frühem mlatein berbicarius; altfr. bercil schafstall, gleichsam vervecile; nfr. bercail dass., mit vervecale zu erklären.*

Bergamotta *sc. pera it., sp. bergamota, fr. bergamote eine art birnen; aus dem türkischen beg armôdi d. i. herrenbirne, so genannt wegen ihres wohlgeschmacks.*

Bérnia und sbernia *it., sp. bernia, fr. bernie, berne (bei Nicot) ein grober stoff zu mänteln so wie der daraus verfertigte mantel; von Hibernia, woher der stoff kam (Nicot, Covarruvias, Ménage). Entsprechend sp. holanda holländische leinwand, vom ländernamen Holanda u. a. fälle.*

Berretta *it., sp. birreta, pr. berreta, barreta, fr. barrette mütze, masc. altsp. barrete, pr. birret dass.; vom spätern lat. birrus (byrrhus) kleid von flockigem stoff, s. bujo. Eine urkunde v. j. 532 Bréq. p. 47 hat birreto auriculari.*

Berta *it. fopperei, lomb. piem. elster, plaudertasche; vb. berteggiare foppen; pr. bertaut armer wicht? PO. 134, henneg. bertaud castriert, vb. bertauder castrieren, fr. bretauder, com. bertoldà die ohren stutzen, die haare abscheren, altfr. foppen, quälen NFC: II, 184; it. bertone pferd mit gestutzten ohren; bertuccio affe. Woher dieser stamm bert oder bret, der verstümmelung, verhöhnung bedeuten muß? Darf man erinnern an altn. britia in stücke schneiden, oder an bretón im Hildebrandslied, das Lachmann verstümmeln, Grimm IV, 710 zermalmen übersetzt? Ital. berta heißt aber auch ein werkzeug, womit man pfähle in die erde stampft, ramme, jungfer, fr. demoiselle, russ. bába weib, ramme, und wenn man erwägt, daß die grauenhafte eiserne Bertha der deutschen sage auch den namen Stempfe führt, mit deren stampfen oder treten die kinder bedroht wurden (Grimms Myth. p. 255), so ist die herkunft des ital. wortes deutlich genug. Ob etwa auch die übrigen roman. wörter damit zusammenhängen oder eigne quellen haben, wird sich minder leicht ins reine bringen lassen.*

Bertesca und baltresca *it. streitgerüste an mauern oder thürmen zum aufziehen und niederlassen, pr. bertresca, altfr. bretesche kleines hölzernes mit zinnen versehenes castell, deren mehrere zur befestigung eines ortes angelegt wurden, z. b. et a una bertresca sobre cascun pilar e podon en cascuna xx cavayer estar Fer. 2337, vgl. Ducange v. bre-tachiae. Seine herkunft betreffend, so hat das von Chevallet aufgestellte deutsche brett-dach in dieser sprache selbst kein dasein und befriedigt nicht einmal die form. Eine besser begründete deutung aus dem einfachen brett mit romanischer endung gibt Mahn p. 121. Auch in predella II. a und in brelan II. c hat der Romane das deutsche wort benutzt.*

Bertovello *it. fischreuse. Wer fühlt nicht darin das bekannte vertebolum der L. Sal., womit ein geräthe zum fischfang benannt wird? si quis statuale, tremacle aut vertebolum (al. vertivolo) furaverit. Aus*

*vertebra floß vertebulum, hieraus entstand mit vertauschtem suffix (wie aus martulus martello) das ital. wort, ven. bertevolo, piem. crem. mail. bertavel, com. bertavelle und bertarel; in allen diesen mundarten heißt es auch ein ähnliches geräthe zum vogelfang. Vertebulum aber zog seine bedeutung unmittelbar aus dem vb. vertere, nicht aus vertebra: die reuse heißt so, weil ihr hals nach innen gekehrt, umgewandt ist. Für diese auffassung gewährt die ital. sprache einen unzweifelhaften beleg, indem der hals oder die mündung der reuse ritroso = retrorsus (etwas rückwärts gekehrtes) genannt wird. Bertovello bedeutet auch ofenkrücke, ein werkzeug zum umwenden der kohlen. Es ist also an verriculum (zugnetz) nicht zu denken, woraus das salische wort grammatisch nicht entstehen konnte. Aber auch im franz. läßt es sich wahrnehmen: verveux, richtiger verveu, wie man sonst schrieb, heißt eine reuse von garn, für vertveu = vertovello, bertovello; näher jedoch kommt letzterem das limous. vertuel. Man sehe Pott, Plattlat. 402, wo bereits verveu mit vertebulum verglichen ist.*

Bétula, betulla it. pg., dsgl. it. bedollo (crem. béddol), cat. bedoll, sp. abedul, pic. champ. boule (für beoule?), daher fr. bouleau (dimin. für beouleau) birke; von betula, betulla, celtischen ursprungs, in primitiver gestalt neupr. cat. bes = corn. betho, bezo, kymr. bedu, bret. bázô, gael. beth, s. Diefenbach, Orig. europ. p. 257.

Bévero it., sp. bibaro, alt befre, fr. bièvre, wal. breb, neupr. vibre ein in den nördlichen gegenden lebendes säugethier, biber, altn. bifr, ags. befor, beofer, ahd. bibar, lith. bebru, russ. bober, gael. beabhar, corn. befer. Es ist identisch mit lat. fiber, dessen aspirata im germanischen, lithauischen, slavischen und celtischen nach gemeiner regel zur media werden mußte, vgl. Zeuß, I, 44. Bebrinus adj. findet sich in den scholien zum Juvenal 12, 34.

Biado it., pr. cat. blat, altfr. bled, bleif, nfr. blé, fem. it. biada, mail. ven. piem. biava (vgl. Rovigo aus Rhodigium), altfr. blée getreide, sowohl der halm wie das korn; fehlt span. Daher pr. bladaria, altfr. blairie weidezins; zsgs. it. imbiadare, fr. emblaver (für embla-er) mit getreide besäen. Die gewöhnliche herleitung ist aus dem ags. blæd (f.) frucht, glück, segen; wie aber überhaupt nur sehr wenige alte roman. wörter aus der landwirthschaft den german. sprachen entlehnt sind, so ist eine solche entlehnung aus dem entlegeneren angelsächsischen kaum anzunehmen, ja blæd mag aus dem roman. entlehnt sein wie ahd. frucht aus lat. fructus. J. Grimm gesch. d. d. spr. p. 69 denkt lieber an kymr. blawd mehl, dem aber, so wie es vorliegt, das roman. wort nicht gemäß ist. Der ausdruck ist wichtig genug um hier eine noch unversuchte deutung zu rechtfertigen. Lat. ablata (neutr. plur.) gab mit dem roman. artikel l'ablata, l' abiada, la biada, als masc. behandelt il biado: es bedeutet das davon getragene, was auch unser getreide aussagt, den ertrag, das geerntete: ähnlich scheint unser herbst so wie das gr. καρπός das geraffte, gesammelte zu bezeichnen (s. Schwencks d. wb.), noch abstracter ist das

*scil. lavuri arbeit, feldfrüchte. Mlat. ablatum, ablatus, abladium für messis kommt wirklich vor. Die erklärung von la biada aus dem artikulierten l' abiada ist nicht einmal streng nöthig, aus ablata konnte durch aphärese biada entstehen. Unter den italischen mundarten braucht die cremonesische biada auch für oblata, fr. oublie. — [In beziehung auf Mahns vertheidigung der celtischen herkunft p. 19 bemerkt der Krit. anhang: 'Eine formelle schwierigkeit liegt nicht vor, denn den anlautenden tonlosen vocal gibt die sprache auch sonst auf und hier mochte es um so eher geschehn, als man ihn in der weiblichen form zum artikel rechnen konnte: l'ablata lautete wie la blata. Auch die doppelform nach beiden geschlechtern ist dieser herleitung giinstig: biado ist = ablatum, biada = plur. ablata. Die herleitung aus kymr. blawd (mehl), wofür aber das gael. bláth (blüthe, frucht) passender wäre, da jenes ein rom. bland, blod gegeben hätte, ist sicher aller beachtung werth: ich konnte mich aber nicht darauf einlassen, weil ich mein princip, die lateinische herkunft eines wortes so lange festzuhalten, als buchstabe und begriff es erlauben, nicht ohne noth verlasse.]*

Bianco it., sp. blanco, pg. branco, pr. blanc, fr. blanc weiß; vom ahd. planch, mhd. u. s. w. blanc glänzend weiß, überh. weiß, verwandt mit blinken (fehlt goth. alts.). Im roman. ward es der eigentliche, volksübliche ausdruck für lat. albus, \*welches im nordwesten trotz zahlreicher derivata gänzlich erlosch, im südwesten (sp. albo, pg. alvo) die bed. schneeweiss, im ital. die bed. trüblich entwickelte. Nur im churw. und walach., worin blank keine aufnahme fand, blieb ihm sein volles recht.

Biasciu sard., pr. val. altcat. biais, neucat. biax, fr. biais (sämmtl. masc.) quere, schief, daher wohl pg. viez schräigkeit, mit vorgefügtem s it. sbiescio schräg (vgl. piem. sbias, npr. esbiai); vb. sard. sbiasciai, pr. biaisar, fr. biaiser. In den Isidor. glossen liest man bifax 'duos habens obtutus', also mit doppeltem blick, schielend, wie sp. bis-ojo doppel-augig, schielend heißt, bair. zweiäugeln schielen Schmeller IV, 299. Aus bifax (bis-fax für bis-oculus) konnte pr. bifais biais werden (vgl. wegen des syncopierten f refusar reusar, profundus preon) und zwar erst als adjektiv mit der bed. schielend oder quer (denn auch als adjektiv begegnet es: via biayssa Chx. V, 64, paraulas biaisas GProv. 85, estivals biais Flam. 2208), nachher als substantiv gebraucht. Mlat. bifacies, bifaciare Carp. stimmen ganz zu biais, biaisar.

Biasimo it., altsp. blasmo, pr. blasme, fr. blâme tadel; vb. biasimare ff. tadeln; von βλάσφημον adj., βλάσφημα. Ein zweites aus βλάσφημα entstandenes wort mit unorganischer vertretung des f durch t ist it. biastemma, bestemmia, chw. blastemma, pr. blastenh, altfr. blastenge, wal. blestêm lästerung; vb. biastemmare u. s. f. lästern, fluchen; mit abgeworfenem anlaut (wie im lacio für flacio) sp. pg. lástima schimpfwort, wehklage, vb. lastimar mishandeln, beleidigen, zum mitleid bewegen.

Biavo it. mdartl. z. b. venez., auch bei Bojardo 2, 37, altsp.

blavo, *pr.* blau (*fem.* blava), *fr.* bleu (*wie peu aus pau*), *daher it.* blù caeruleus; *dim. it.* biadetto; *zsgs.* sbiavato, sbiadato; *vom ahd.* blão, blaw. *Das wort hat sich im prov. am meisten verbreitet:* blavenc, bla-veza, blaveiar, blavairo, emblauzir.

Bicchiere *it.*, *chw.* bichér trinkgefäß, iibrigens mit anlautender tenuis *it.* pécchero pocal, *val.* pehar (wegen des letzteren vgl. Miklosich, Slav. elemente im Rumun. p. 35), *pr.* altfr. pichier, pechier, *sp.* pg. pichel, bask. pitcherra gefäß zu verschiedenen zwecken: die *Livr. d. rois* p. 256 übersetzen z. b. auch hamula (*kleiner eimer*) mit picher. Im späteren mlatein bicarium, picarium, altn. bikar, ahd. pehhar, nhd. becher. Festus verzeichnet ein ähnliches wort bacar ‘*vas vinarium*’, wovon aber bicchiere mit seinem radicalen i weit genug absteht; zu ihm bekennt sich das *sicil.* bácará *kleiner krug*. Ital. becco schnabel bedeutet auch die enge mündung eines gefäßes, diese bedeutung wäre jedoch auf einen becher übel angewandt. Mit recht mag man es darum aus dem griechischen herüberleiten, worin βίξος ein irdenes gefäß ist: hochdeutscher einfluß konnte b in p schärfen, *it.* pécchero hat sogar deutschen accent.

Bicocca, auch bicciocca, bicicocca, *it.* warte oder kleines schloß auf einem berggipfel, *ven.* bicoca baufälliges haus, *sard.* bicocca häuschen, treppe mit zwei absätzen, terrasse, *lomb.* garnwinde, *sp.* bicoca steinernes schilderhaus, enges stübchen, schlecht befestigter ort, *fr.* bicoque mit letzterer bed., *bicoq (m.)* geißfuß, ein werkzeug mit gespaltenem ende zum heraufziehen einer last; *vb.* *lomb.* bicocà hin und her schwanken. Dahin wohl auch einige ausdrücke für kopfbedeckungen: *sp.* bicoquete eine bauernmütze, bicoquin mütze mit zwei zipfeln, *piem.* bicochin eine priestermütze. Unsichere herleitung: soll man ein derivatum oder ein compositum darin annehmen? Ménage räth auf vicus. Das vortreten der zweizahl (zwei absätze der treppe, gespaltenes d. h. doppeltes ende, zwei zipfel) lässt auf zss. mit bis schließen, minder klar ist der sinn von cocca in den verschiedenen und sehr abweichenden bedeutungen des wortes.

Bidello *it.*, *sp.* *pr.* bedel, *fr.* bedeau gerichtsbote; fußt genau auf dem ahd. petil emissarius *Diut. II, 47*, minder genau auf dem ags. bydel praece = ahd. putil, nhd. büttel.

Bigio *it.*, *pr.* *fr.* bis hellgrau, aschgrau, schwärzlich. Damit ist zu verbinden *piem.* *pr.* bisa, *fr.* bise (auch *sp.* brisa?) nordwind, *bret.* biz nordostwind, *altfr.* auch nördliche gegend, norden, z. b. contre bise *Brand.* p. 131, devers bise *Antioch. II, 11*: denn den norden nannte man dunkel oder schwarz, so lat. aquilo von aquilus. Den namen des windes bisa kennt schon unsre älteste hochd. sprache, schweiz. bise, beise. Ist nun die wurzel deutsch und der name der farbe aus dem der weltgegend abgeleitet? Isaac Vossius (*Ménage, Orig. d. ling. ital.* p. 509) gibt eine etymologie, die alle rücksicht verdient. Er verweist auf das formell genau zustimmende lat. bysseus, welches baumwollenzeug heißen müßte, in seiner bedeutung aber, wie andre ausdrücke für farben; ausgeartet wäre. Aber βύσσος bedeutet auch die braune scide der pinna marina, die viel verwebt

ward, und in dieser hinsicht würde bysseus ganz wohl passen. Was dieser herleitung aber noch besseren halt gibt, ist das mit bigio gleichbed. pg. buzio, welches gleichfalls aus bysseus entstehen konnte, da ja das griech. *v* mit *i* sowohl wie *mit u* ausgedrückt ward; dies letztere wort kennt auch Älfric in der form busius falb, s. Ducange. Die vereinfachung des *ss* im fem. bisa, bise macht keine schwierigkeit: sie ist dieselbe wie im partic. misa, mise = lat. missa. Abgel. it. bigione feigendrossel, fr. biset holztaube, beide nach der farbe benannt. — [Mahn p. 87 bezweifelt die obige deutung aus einem unvorhandenen bysseus und gründet das wort auf bask. baltza oder beltza schwarz, wofür er die formen baza, beza als berechtigte aufstellt. Aber auch diese syncopierten formen können das roman. wort nicht befriedigen, welchem, vornehmlich dem it. bigio, nur ein radicales i gerecht ist, denn dieser vocal repräsentiert in tonsilben (ein paar Fälle vor mehrfacher consonanz abgerechnet) überall den gleichen vocal der grundsprachen. Gegen die herkunft eines ital. prov. franz. dem Spanier unbekannten, wenigstens in derselben form unbekannten wortes aus dem baskischen kann ich überhaupt meine zweifel nicht überwinden. Ménage dachte an piceus, allein die bedeutung pechschwarz schreckte ihn ab. Das wäre nun kein großes bedenken, denn das pech ist nicht so schwarz, wie man es macht; allein die erweichung eines anlautenden p in b ist ein seltener und immer nur auf einzelne wörter einzelner gebiete beschränkter vorgang, so daß ich nicht darauf einzugehen wagte. Neben dem oben aufgestellten bysseus dürfte auch bombycius erwogen werden, dessen erste silbe wegfiel, wofür es nicht an zeugnissen fehlt (mlat. bacius Dief. Gloss. lat. germ. 78<sup>c</sup>, it. baco, sard. basinu, fr. basin, für bombacius cet.), dessen zweite silbe formen mit u und a zeigt (bambucinum u. bumbacium DC., it. bambagio), daher das pg. buzio und wohl auch das sp. bazo, welches eher hicher gehört als zu dem bereits in bayo vorhandenen badius, pan bazo wäre also genau das fr. pain bis. Seidne und baumwollene stoffe kamen in scharlach oder purpur gefärbt nach Europa, vgl. mlat. bombycina scharlach Dief., it. bambagello purpurschminke, ahd. sîdin ‘coccineus’ Graff. Die grundbedeutung unseres wortes war dunkelfarbig, altf. azur bis ist dunkelblau, vert bis dunkelgrün; die bed. schwärzlich erfolgte hieraus. Bombycius empfiehlt sich besser als bysseus, theils weil es ein vorhandenes wort ist, theils weil sämtliche formen, mit i, u und a, darin ihre rechtfertigung finden. Man scheint die erste silbe abgeändert oder weggelassen zu haben, um die erinnerung an bombus zu beseitigen. Aus dem Krit. anhang.]

Biglia it., sp. billa, fr. bille kugel von bein; vermutlich vom mhd. bickel knöchlein, würfel,ndl. bikkel beinchen, womit die kinder spielen. Daher abgel. fr. billard kugelspiel, billot klotz. Pr. bilha ‘ligneus ludus’ GProv. 63<sup>a</sup>.

Bilancia it., mail. ven. sp. balanza, pr. balansa, fr. balance wage; von bilanx bilancis.

Binocolo it., binocle fr. fernglas für zwei augen; zsgs. aus bini oculi.

Biondo it., pr. blon (*fem. blonda*), fr. blond, daher sp. blondo? (fehlt *pg. und cat.*), mhd. blond *gleichfalls aus dem franz.* (dafür mhd. val *falb*). Man hat auf apluda *hälsen des getreides, kleie,* auch auf bladum, fr. blé, verwiesen, weil die farbe des reisen getreides der blonden ähnlich sei. Das einzige buchstäblich zutreffende etymon, das die sprachen gewähren, findet sich im ags. blonden-feax *mischhaarig d. h. grauhaarig* (s. Dief. Goth. *wb. I, 304*), aber der übergang vom grauen durch das weiße oder hellfarbige zum blonden ist bei aller veränderlichkeit der farbenbegriffe (s. z. b. pardo *II. b*) nicht unbedenklich. Vielleicht hilft ein anderes deutsches wort. Ist blond, das nur vom haar gebraucht wird, etwa eine rhinistische form aus dem altn. blaud, dän. blöd, schwed. blöt sanft, weich, nämlich von farbe oder beschaffenheit? Dem entspricht auch ein bret. blôd, über dessen verhalten in den schwestersprachen s. Dief. l. c. p. 308. Zu beachten ist, daß der Albanese beide begriffe, blond und sanft, mit demselben worte (russ) ausdrückt. Zu blond kommt noch die prov. und altfr. nebenform bloi, welche unmittelbar auf blod (vgl. altfr. goi aus god) leitet. Bloi ist lichtfarb oder gelb, besonders von blumen und vom haupthaar gebraucht, in späterm mlatein bloius, blodius. Das haupthaar der schönen Isolt wird daher ohne unterschied blond und bloi genannt: pr. Yseut la blonda *PO. p. 9*, Ysseulz ab lo pel bloy *Chx. III, 204*. Eine abl. ist it. biondella *tausendgüldenkraut*, weil es zum blondfärben gebraucht wird.

Biotto it. armselig, elend, lomb. biott, blot, chw. blutt nackt, ven. bioto einfach, lauter, pr. altfr. blos entblößt, beraubt (*in letzterer sprache selten*, s. Altrom. sprachd. p. 51), neufr. blous pur (z. b. aigua blousa), moden. bioss nackt, auch bask. buluza. Deutsches wort, bair. blutt, schweiz. blutt und blutz, vb. blutten, mlat. in der L. Long. blutare ausleeren, dsyl. mit z mhd. blōz, woher das pr. blos, dem bereits ein ahd. blōz die form gewiesen haben muß. Im mailänd. ist nudus durch biott fast ganz verdrängt worden.

Biroccio, baroccio it. zweirädriges fuhrwerk, daher sp. barrocho; sicher von birotus, aber, wie es scheint, dem suffix occio, z. b. in carroccio, angebildet. Das franz. wort ist brouette zweirädriger handwagen, für bi-rouette, wallon. berwette, bei Ph. Mousket 21329 bouroaite. Von biroccio ist unser birutsche; von der form birozzo (venez.) scheint protze, protzwagen, die syncope des i auch im sic. brocciu, chw. bröz.

Birra it., fr. bière, wal. bearę ein getränk. Das ital. wort. (ven. bira) ist aus dem nhd. bier, das franz. aus dem mhd. bier; der genuswechsel hat wenig zu bedeuten. Ältere deutsche formen sind ahd. beor, bior, ags. beor, altn. bior. Auch die celtischen sprachen besitzen es: gael. beōir (f.), bret. biorc'h (m.). Aber weder im deutschen noch im celtischen scheint es seine wurzel zu haben. Nach Wackernagels vermutung (*Haupts Ztschr. VI, 261*) ist das deutsche bier vielmehr aus dem syncopierten lat. infinitiv bibere, der schon im ältesten latein in der form biber als substantiv üblich war und trank bedeutete (mlat. biberes *'potiones*

*vel parvi calices' Gl. paris. 2685 Pb.), it. bévere béere bere, sard. biere, und dieser ansicht neigt sich auch Grimm im wb. zu. Schon Vossius hatte sie: a biber extrito b est belgicum bier, s. Etym. lat. s. v. bibo. Auch im wal. heißt bier beuture d. i. drank (Livadit Dictzionar); engl. bever vesperbrot. — Eine neuere deutung leitet das ahd. bior auf ein goth. \*bius, dies auf skr. pīv, pīb = pā trinken zurück, worin auch slav. pivo seine quelle hat, s. Ztschr. für vergl. sprachf. V, 369, VII, 224. Dem Spanier fehlt das wort, dessen stelle vertritt cerveza, so auch pg. cerveja, pr. cerveza Eluc., altfr. cervoise, it. cerviglia, cervogia, cervosa (beide letztere aus dem franz.) = lat. cerevisia, cervisia, sicher der ältere romanische über alle provinzen verbreitete ausdruck.*

Bis eigenthümlich roman. nur in zusammensetzungen übliche partikel, die das unghörige, unächte, verkehrte ausdrückt und sich zuweilen in die formen ber oder bar kleidet: it. biscantare nicht ordentlich singen, trällern, pr. beslei verkehrter glaube, it. barlume für bislume schwaches licht, fr. bertouser (bei Ménage) ungleich scheren, piem. berlichè ein wenig belecken, berlaita molken (unächte, geringe milch, fr. petit lait), vgl. Rom. gramm. II, 435. Aber woher diese partikel? Gegen lat. bis sträubt sich der begriff, gegen das deutsche mis die form, gegen bret. besk (abgestutzt) beides, besk-aigre z. b. hätte unfehlbar fr. bêchaigre gegeben statt besaigre; zusammenziehung aus fr. biais wäre zu stark. Sollte es aus lat. vice entstanden sein? Vicedominus z. b. ist der stellvertreter des herrn, nicht der rechte herr, und so biscantare nicht das rechte singen, bislume nicht das rechte licht. Lat. v als anlaut wird ital. und span. leicht zu b, franz. freilich nicht so leicht, und eben darum ist diese erkläzung oder die aus vix, die man etwa noch vorbringen könnte, nicht zu halten. Aber möglich wäre, daß man das zahladverb bis, sofern es in zusammensetzungen aus dem begriffe des doppelten in den des schiefen übergeht, wie im sp. bis-ijo doppelaugig, schielend, fr. bi-ais doppelsicht, schiefe, am ende auch auf alles verkehrte, ungehörige angewandt hätte, wie im altfr. bes-ivre schlimm betrunken, bes-order übel beflecken, piem. bes-ancà verrenkt (eigentl. schlecht in den hüften sitzend) heißt. An denselben ursprung mahnt sp. bis el, occ. bizel, fr. biseau schiefe eben.

Bisaccia it., sp. bisaza, fr. besace quersack; von bisaccium eigentl. doppelsack, plur. bisaccia, bei Petronius. Dsgl. pr. fr. bissac, piem. bersac, bersacca, sard. brisacca, barsacca, von bis-saccus. Für bisaza findet sich sp. biazza, vermutlich durch anlehnung an via, viage reise, da s sonst nicht ausfällt; auch neupr. biassa.

Bisante it., sp. pg. besante, pr. bezan, fr. besant, eine byzantinische münze, mlat. byzantius, auch byzantus, gr. βυζάντιος, dessen t hier keine schärfung in z erfuhr.

Biscotto it., sp. biscocho, pr. biscuit, fr. biscuit, zwieback; von bis coctus. So auch it. guascotto adj. halbgar, von quasi coctus.

Bitta it., sp. cat. bita, fr. bitte stück holz zu verschiedenem gebrauch, pfahl; wohl vom altn. biti querbalken, engl. bit, schweiz. bissen; vgl. in den Erfurter glossen p. 279<sup>a</sup> bitus 'lignum, quo vincti flagellantur'.

Bizzarro *it.* *zornig, eigensinnig, seltsam, lebhaft, sp. pg. bizarro ritterlich, prächtig, freigebig, fr. bizarre wunderlich.* Für das ital. Wort gibt es ein primitiv *bizza zorn, das, wenn es nicht etwa deutschen Ursprunges ist* (vgl. ahd. *bizōn knirschen*), aus dem fremden *bizzarro* abgezogen sein muß, da arr kein ital. Suffix ist. Über das span. Wort läßt sich nur sagen, daß es sich mit gleicher Bedeutung auch im baskischen findet und daß hier noch ein subst. *bizarra bart* vorkommt, welches *Laramendi* in *biz arra* ‘er sei männlich’ zerlegt und die weiteren span. Bedeutungen daraus ableitet. — [Mahn, *Etym. unters.* p. 137 ff., leitet es entschieden aus dem bemerkten bask. *bizarra*, worin *biz* die Wurzel, *arra* die Endung, tapfer die Urbedeutung sein muß.]

Blasone *it. wappenkunde, sp. blason, pg. brasão wappen, dsgl. ruhm, preis, fr. blason wappen, wappenkunde, engl. blazon; vb. it. blasoneare, fr. blasonner wappen malen, sp. blasonar rühmen, sich rühmen.* Am frühesten bemerkt man dies Wort in Frankreich, wo es *schild*, eigentlich wohl *wappenschild* bedeutet (Aubri im Fer. 161<sup>b</sup>, Alex. p. 22, 29), im prov. hat es die ziemlich abweichende Form *blezo, blizo*: *blezos cubertz de teins e blancs e blaues wappenschilde mit weißen und blauen farben bedeckt* LR. I, 338. Der valencianische *wappendichter Jaume Febrer* (gegen Ende des 13. Jh.) braucht *blasó* theils für *wappen* oder *wappenzeichen* (*armes é blasó* str. 9), theils für *Ruhm* oder *Glanz* (*llustre é blasó* str. 2), also schon ganz im neuspan. Sinne; die bed. *wappenkunde* ist erst später und zwar in Frankreich hineingelegt worden. Sein Ursprung kann kaum zweifelhaft sein: er liegt im ags. *blase*, engl. *blaze*, mhd. *blas* brennende Fackel, daher *Glanz* sowohl als Auszeichnung im Schild wie auch als Prunk oder Ruhm verstanden. S. darüber Bernd, *Wappenwissenschaft* I, 344, 345, E. Müller s. v. *blaze*.

Bliaut *pr. Chx. V, 153, auch blizaut Fer. 707, dsgl. blial, bliau, altfr. bliaut ein Kleidungsstück von verschiedenem Stoff* (mlat. z. B. *bliaudus canabinus, fustaneus*, fr. *bliaut de soie, sebelin HBord.*), eine *tunica* sowohl für Männer wie für Frauen, sp. pg. *brial* bloß für Frauen, fehlt ital., findet sich aber in Frankreich mundartlich in mancherlei Formen, burg. z. B. bei *La Monnoye biaude* mit der bed. *souquenille*. Während das roman. Wort nur ein Kleidungsstück zu bezeichnen scheint, wird unter dem mhd. *blīalt, blīat* ein seidner Goldstoff zu kleidern, Bettdecken und dgl. verstanden. Wo findet sich der Stamm *blī* oder *blīd* (letztere Form nach pr. *blizaut* zu vermuten), mit dem sich die Suffixe *ald* und *al* verbanden? Ist es orientalisch? Mahn p. 40 findet seinen Ursprung im persischen *baljād* ein Kleidungsstück, Vullers I, 262<sup>b</sup>. Ducange verweist auf kymr. *bliant* feines Leinenzeug, das im celtischen selbst nicht wurzelnd mit dem roman. Wort zusammenhängen dürfte, altengl. *bleaunt, blehand* Halliwell.

Boca *it., sp. pg. boga, pr. buga, fr. bogue (Nemich), ein Fisch, Meerbrassen; vom lat. *box* *bocis* (m.) bei Plinius, nach dem gr. βόαξ, βώξ.* Paulus in seinen Excerpten aus Festus gibt bereits eine halbroman. Form,

welche O. Müller für einen acc. plur. hält: *bocas* ‘genus piscis’ a boando appellatur.

*Bocca* it., sp. pg. pr. *boca*, fr. *bouche* mund; von *bucca* backen, auch für mund oder maul gebraucht, die erstere bedeutung nur im wal. *buce* erhalten. Prov. *bucela*, von *buccella* bei *Martial*; dsgl. *bossi*, altfr. *bouassin* bissen, gleichsam *buccinum*; sp. *bozal* maulkorb, gleichsam *bucceale* von *buccea* bissen.

*Bocciale* it., sp. fr. wal. *bocal* krug, becher, pokal; vom mlat. *baucalis*, dies vom gr. βαυκάλιον gefäß, βαυκάλις auf einem papyrus, s. *Letronne* im *Journ. d. sav.* 1833 p. 478.

*Boja* altit. s. *Lex. rom.*, pr. *boia*, altfr. *buie* kette, fessel, daher mhd. *boije* dass.; von *boja* bei *Plautus* und andern: *bojae* ‘genus vinculorum tam ferreae quam ligneae’ *Festus*. Dasselbe wort ist der schifferausdruck sp. *boya*, pg. *boie*, altfr. *boye*, nfr. *bouée*, dtch. *boje* u. s. w. ein auf dem wasser schwimmendes mit einem seil (boja) befestigtes stück holz.

*Boja* it. henker, auch altsp. *boya*, neupr. *boiou*, wallon. *boie*, chw. *bojer*. Ehe man sich in untersuchungen über dieses wort vertiefe, erwäge man, daß die ital. sprache keine *masculina* auf a bildet, wohl aber *femina* auf a als *masculina* behandelt (il camerata, lo spia), das wort muß also ein schon vorhandenes sein, vorhanden aber ist im latein. und altit. *boja* fessel, namentlich *halsfessel*, vgl. *Papias bogia* ‘torques damnatorum’, wozu die venez. form *bogia* passt. Dem Spanier ist ruthe und henker dasselbe, s. *verdugo II. b.*

*Bolgia* it., altfr. *boge* ranzen, neufr. *bouge* stübchen; abgel. sp. *burjaca* schnappsack; fr. *bougette* reisesack, daher altengl. *bogett*, *bougett*, neuengl. *budget*, letzteres wieder ins franz. eingeführt. Es ist das lat. *bulga* bei *Lucilius*, welches *Festus* ein von den Galliern gebrauchtes wort nennt: *bulgas* Galli *sacculos* *scorteos* vocant, altirisch *bole* Zeuß I, 17, gael. *builg*, eben sowohl ahd. *bulga* (aus dem vb. belgan schwellen). Übrigens fließen die roman. formen, wie oft, aus einer latein. adjektivbildung *bulgea* (*bulgia*), keineswegs aus dem celtischen oder deutschen. Man sche über dieses wort *Diefenbach*, *Goth. vb. I*, 271, *Orig. europ.* p. 274.

*Bolla* und *bulla* it., sp. pr. *bola*, *bula*, pg. *bolha*, *bulla*, fr. *boule*, *bulle* blase, kugel, daher urkundensiegel (für letztere bedeutung gilt meist die form mit u); masc. it. *bollo* siegel, sp. *bollo* beule; von *bulla* wasserblase, beule, buckel. Span. *bola*, nebst altfr. *pic.* *boule* windbeutelei, betrug, gehen auf die bed. wasserblase zurück; daher vb. *bouler* den kropf aufblasen. Abgel. it. *bolletta*, *bulletta*, fr. *billet zettel*, eigentl. besiegeltes blättchen; it. *bollettino*, fr. *bulletin* berichtzettel; dsgl. sp. *bollo*, fr. *boulon* nagel mit dickem kopf, altfr. *bolzen*: ebenso heißt lat. *bulla* kopf des nagels. Dasselben stammes, von *bullire*, ist it. *bollire*, sp. pr. *bullir*, pg. *bulir*, *bolir*, fr. *bouillir* sieden, wallen, in unruhe sein; hieraus das sbst. it. *bollone*, fr. *bouillon* aufwallung, auch fleischbrühe (ähnlich sp. *caldo* mit letzterer bedeutung, eigentl. hitze, *pic.* *caudiau*, altfr. *caudel*

*GNev. p. 117); dsgl. sp. bulla, pg. bulha unruhe, aufruhr, daher cat. esbullar verwirren, zerstreuen, und wohl auch pg. esbulhar genau durchsuchen, berauben (eigentl. verstören?), das man sonst aus spoliare erklärt.*

Bolzone it., altsp. altfr. bozon, pr. bosso pfeil mit stumpfem ende, dsgl. mauerbrecher; kann, ohne anlehnung an das deutsche bolz, bolzen, mittelst des suffixes eion aus bulla nagelkopf (woher auch fr. boulon bolzen) wie fr. hameçon aus hamus abgeleitet sein. Die roman. urform bulcio bultio ist in altdeutschen glossaren zu finden.

Bomba pr., auch altval. bei A. March, prahlerei, gepränge; dsgl. it. bombanza jubel, altfr. bombane bei Ménage, gewöhnlich bobance, pr. bobansa s. v. a. bomba; pr. bobans für boban, altfr. bobant dass. Von bombus gesumse, geräusch, adj. bombicus geräuschvoll, prahlerisch, bei Venant. Fort. Daher denn auch wörter wie bomba ein summendes geschoß, dsgl. bombarda, vb. it. rimbombare wiederhallen.

Bomba sp. pg. cat., fr. pompe, engl. pump eine maschine zum wasserschöpfen, pumpe. Nach Adelung vom geräusch, das sie macht; zunächst wohl vom roman. vb. bombare trinken, schlürfen, denn die pumpe saugt, aber auch dies verbum ist ein naturausdruck, s. bobo II. a. Der Italiener nennt sie tromba, nicht weil sie ein trompetenartiges geräusch macht, was nicht der fall ist, sondern weil tromba, wie es scheint, aus lat. tuba entstand und dies 1) trumpetete, 2) röhre in einem druckwerke heißt.

Bonaccia it., pr. bonassa, fr. bonace, sp. mit eingeschobenem n bonanza meeresstille; eigentl. heiteres wetter, von bonus, vgl. sp. bonazo friedlich und wal. r̄esbunę es heitert sich auf. Das gegentheil davon ist altsp. malina ungewitter von malus.

Bonete sp. pg., pr. boneta, fr. bonnet mütze. Ursprünglich name eines stoffes: ab illo tempore nunquam indutus est squarleto vel panno viridi seu bonneta Guill. de Nangiaco (um 1300). Woher dem stoff dieser name geworden, muß dahingestellt bleiben. Indessen erkennt J. Grimm zu Merkel L. Sal. p. liv in dem malbergischen ob-bonis (ob-pinis, abonnis unterhaube, haarsbinde) ein dem roman. bonneta bereits verwandtes wort.

Borbogliare it., pic. borbouller murmeln, sp. borbollar, pg. borbolhar, borbulhar sprudeln, blasen werfen, cat. borbollar verwirren, betrügen; sbst. sp. burbuja, pg. borbulha wasserblase, knospe (etwas hervorquellendes). Die hispan. verba erklären sich vielleicht aus einem verstärkten lat. bullare, bei den andern mag dies zweifelhafter sein, wiewohl die begriffe sprudeln und murmeln sich nahe berühren. Neben borbogliare stellt sich nämlich das gleichbed. borbottare, altfr. borbeter Ben. III, 529, pic. borboter, neben sp. borbollar ebenso das gleichbed. borbotar, ohne zweifel naturausdrücke wie gr. βορβούζειν brausen, gael. borban gemurmel, vermutlich auch it. bürbero mürrisch. Eine andre form mit der bed. murmeln lehnt sich an barba: sp. barbotar, mail. barbotta, pic. barboter, cat. barbotejar. Dazu noch it. barbugliare, sp. barbullar unverständlich sprechen.

Borda *pr. cat.*, *borde altfr. barake*; vom goth. *baúrd*, *altn. bord*, ahd. *bort tafel*, *brett*, vgl. ir. *gael. bôrd*, *kymr. bwrddh*. Daher *it. bordello*, *pr. fr. bordel*, *sp. burdel* (auch *adj.*), *urspringl. hüttchen*, s. die stellen bei *Ducange*, *altfr. auch fem. bordele schlechte hütte SB. 555*.

Borde *sp., pr. bort*, *altfr. borde*, *sard. burdu sbst. u. adj. bastard, nebenschößling*. Es ist augenscheinlich das *primitiv des späteren lat. burdo maulthier, bastard des pferdes* (*burdonem producit equus conjunctus asellae*, s. *Ducange*), welches aber selbst ein fremdwort sein muss und von einigen etymologen mit dem deutschen *beran (tragen)* zusammengestellt wird, s. *Schwenck, Beiträge zur lat. wortforsch. I, 17, Graff III, 163*. Burdo fehlt in diesem sinne dem roman. gebiete, denn das im prov. *Elucidari*, dem nicht überall zu trauen ist, angeführte burdo ist offenbar lateinisch.

Bordo *it. pg., sp. bordo, borde, fr. bord, fem. altsp. pg. borda rand z. b. des verdeckes, wal. boarte kranz*; vom ahd. *bort, alts. bord rand, schiffstrand*, vgl. ahd. *borto band*. Daher *sp. bordar, fr. border, engl. border einfassen*. Das span. wort bedeutet auch *sticken*, wie sich denn beide handlungen nahe berühren, allein dafür besitzen andre sprachen eine besondre form: *cat. brodar, fr. broder, engl. broider, kymr. brodio, zusammenfallend mit dem gael. brod, altengl. brode stechen*, denn auch *stechen und sticken, fr. brocher, sind verwandte handlungen*. Eine andre form ist *wallon. brosder, altsp. altpg. broslar für brosdar (mlat. brosdus aus dem 10. jh., später brustus gestickt)*, offenbar vom gleichbed. ahd. *ga-prortôn, sofern dies nebst ags. brord, altn. broddr spitze, stachel auf ein goth. bruzdôn zurückführt*, vgl. *Grimm I<sup>2</sup>, 319, Diefenbach, Goth. ub. I, 285, 286, Mussafia, Gloss. zu Prise de Pampelune s. v. brusti und zu Monum. ant. s. v. enbrostar*.

Bordone *it., sp. pr. bordon, pg. bordão, fr. bourdon stütze, pilgerstab*. Der wanderer konnte den stab, auf den er sich stützte, vergleichungsweise sein lastthier nennen und so wäre bordone nichts anders als das so eben berührte lat. burdo, welche uralte etymologie zu unterstützen Covarruvias treffend das sp. *muleta (maulthier und krückenstock)* anführt. — Nach Gachet's vermutung gehört das wort zur zahlreichen familie des goth. *baíran*; es möchte aber nicht leicht sein es daraus zu construieren.

Bordone *it., sp. bordon, pg. bordão, fr. bourdon bass, bassaite, fr. auch hummel, vgl. atticus (attacus) vel burdo Gl. Aelfr.; vb. fr. bourdonner summen*. Ist es richtig, daß die langen trompeten oder orgelpfeifen diesen namen führten (*Ferrari, Ducange*), so konnte man ihn von dem der langen pilgerstäbe (s. den vorigen artikel) entlehnt haben und hiernach wäre das gael. *bûrdan gesumme*, altengl. *bourdon*, von außen eingeführt.

Borgo *it., sp. pg. burgo, pr. bore, fr. bourg kleine stadt, flecken*. Dasselbe wort ist in allen germanischen sprachen heimisch und seine wurzel darin nachweislich, goth. *baúrgs*, ahd. *burg*, von *baírgan*, *bergan*. Indessen kannten auch die späteren Römer das wort burgus und zwar als

ein vulgäres: *castellum parvum, quem burgum vocant, sagt Vegetius De re milit. 4, 10* (vgl. die stellen bei Böcking, *Annot. ad Notit. Occ. p. 704*); und wenn es aus dem deutschen in das latein übergieng, so scheint es wenigstens seine ausprägung als *masculin* dem gr. *πύργος* zu danken. Aus diesem längst vor dem falle des westlichen reiches dem Römer bekannten *burgus* ist, genau genommen, das roman. *borgo* herzuleiten, nicht unmittelbar aus dem deutschen *burg*, aus welchem sich die abl. *it. borgese*, *sp. burges*, *pg. burgel*, *fr. bourgeois* nicht entwickeln konnte (vgl. unten franco), d. h. in der römischen volkssprache muß schon *burgensis* gegolten haben, bis durch einfluß des deutschen *burg* die form mit gutturalem *g*, *it. borghese*, *pg. burguez*, *pr. borgues*, *altfr. borgois* daneben aufkam. Auch im span. ortsnamen Burgos hat sich das wort erhalten, es ist eine pluralform, lat. *Burgi Burgorum*, wie denn die stadt mit vereinigung mehrerer dörfer (im j. 884) erbaut ward, s. *Esp. sagr. XXVI, 169*. Über die weite verbreitung dieses wortes vgl. Diefenbach, *Goth. wb. I, 264*.

Borino *it.*, *burin* *fr.*, *sp. pg. buril*, *altsp. boril* *grabstichel*; wohl vom ahd. *bora* *terebra*, *borôn* *terebrare*.

Bornio *it.*, *borni* *cat.*, *borgne* *fr.*, *borli* *limous.* *einäugig*; *vb. altfr. borgnoier*, im *Voc. duac.* *bornier* mit der bed. *lippire*. Hieß es ursprünglich *schielen*, eine bedeutung, die ihm das bemerkte glossar von Douai beilegt (*borne 'strabo'*) und die sich auch in einer mundartl. zusammensetzung mit *oculus ausspricht* (*bornicle schielendes auges Dict. genev. p. 42*, im *Jura bournicler schielen*), so ist *sp. bornear krümmen*, *ausweichen* gleiches ursprunges: in derselben sprache heißt *tuerto* gekrümmmt, *schielen*, *einäugig*, *turnio* *schielen*, von *tornear* *drehen*. Woher aber dies wort? Das bret. *born* steht zu *einzeln* im celtischen da, um nicht verdacht der entlehnung aus dem franz. zu erregen. Es findet sich ein *henneg. bigornier* *schielen*, welches *Hécart* aus *bicornis* zu deuten geneigt ist, aber die *syncope* wäre zu ungewöhnlich. Ital. *borniola* falsches urtheil wird wohl hieher zu stellen sein.

Borra *it. sp. pr.*, *bourre* *fr.* *scherwolle*, *abgeschorenes haar von tüchern*, *grobe wolle*, *flocken von haar*. Wir haben hier, wie schon Aldrete fol. 47<sup>a</sup> anmerkt, den singular des bei Ausonius vorfindlichen *burrae* possem, *lappalien* (auch *it. borre*, *sp. borras* in demselben sinne) vor uns: *flocke* und *posse* berühren sich öfter. Aus diesem *burra* bildete das ältere mlatein ein adj. *reburrus struppig, kraus*. Dahin gehört auch *sp. borra*, *borro* *junges schaf*, mit kurzer *wolle*, abgel. *borrego* dass.; *it. borracchia*, *sp. borracha* *weinschlauch* (von ziegenfell?); *pr. borrás*, *fr. bourras* *grobes tuch*, *mlat. borratium*; *vb. fr. bourrer*, *it. abborrare* mit *wolle* *ausstopfen*, *sp. pg. borrar* *sudeln, klecksen* (aus der bed. von *borra* *unnützes zeug* in schriften); *sbst. sp. borron*, *pg. borrão* *klecks*. Vgl. *burro*.

Borrace *it.*, *sp. borrax*, *fr. borax* ein aus *China* und *Japan* kommendes mittelsalz; vom arab. *bûraq* *Golius 260, Freytag I, 111<sup>b</sup>*.

Borragine *it.*, *zsgz. borvana*, auch *borrace*, *sp. borraja*, *pg. borragem*, *pr. borrage*, *fr. bourrache*, *wal. borantzé* ein *kraut*, *borrets*,

*borrago Linn.* Das vaterland dieser pflanze soll die Levante, namentlich die umgegend von Aleppo sein, und daher konnte auch der name kommen. Indessen hat borragine ein ächt ital. gepräge, indem diese sprache eine anzahl pflanzennamen mittelst des suffixes agine = lat. ago neu bildet (capr-, fus-, lent-, ulivaggine). Ist nun der stamm nicht ein erweislich fremder, so dürfte man in beziehung auf die haarichten blätter des krautes wohl an das oben genannte borra, besonders an dessen span. bed. struppiges barthaar und an die franz. bed. rauhe haut über den hervorbrechenden augen des weinstockes, so wie an die ital. form borrace, sofern sie dem fr. bourras (grober stoff) zu entsprechen scheint, erinnern.

Borsa *it. pr., sp. pg.* bolsa, *fr.* bourse geldbeutel, börse, versammungsort der kaufleute; vom mlat. *bursa*, byrsa, gr. βύρσα, fell, leder.

Borzacchino *it., sp.* borceguí, *fr.* brodequin art halbstiefel; vom mnld. broseken *Kil.*, in älterer gestalt brosekín, dimin. von broos (*f.*) mit gl. bed., vermutlich umgestellt aus byrsa leder, wie auch leerse stiefel aus leer (leder) entstand.

Boseo *it., sp. pg.* bosque, *pr.* bose, *fr.* bois, *mlat.* *boscus* und *buseus* gehölz. Dieses wort darf nach J. Grimm, Über diphthonge (vgl. gramm. II, 277, *wb. v.* busch) auf eine deutsche wurzel zurückgeführt werden, bauen, wovon eine ahd. adjektivform buwisc, buisc baumaterial, holz (wie *fr.* bois) anzunehmen wäre; auch das sbst. busch brauchte nicht eben aus dem romanischen zurückgekehrt zu sein (doch wohl mhd. bosche?). Das deutsche ü müßte sich also im roman. durch position gekürzt haben, daher bosco für busco, s. busca. Die franz. *abll.* bosquet und *bocage*, für die veralteten boschet, boschage, schließen sich mit ihrer kehltenuis den südlichen formen (*it.* boschetto, *sp.* boscage) an; auch bouquet blumenstrauß für bousquet (vgl. lat. silva wald, *dsgl.* menge pflanzen) ist hicher zu nehmen. Zsgs. ist *it.* imboscare, *sp. pr.* emboscar, *fr.* embusquer (alt embuscher und embuissier) in den busch d. h. in den hinterhalt legen, daher im Garin en un bruillet (gebüscht) les a fait embuschier *DC. v.* brolium; *engl.* ambush hinterhalt.

Bosso *it., sp. box, pg. buxo, pr.* bois, *fr.* buis buchsbaum; von buxus. Daher abgel. *it.* buscione, *fr.* buisson, *pr.* boisson strauch (nicht von bois, bose, welchen nur ein *pr.* boscon gemäß sein würde); *dsgl.* *it.* bóssolo buchsbaum und büchse, *sp.* brúxula compass (mit eingeschobenem r, vgl. *pr.* brostia unter boite II. c), *fr.* boussole, so wie *sp.* buxeta, *pr.* bosseta, *fr.* bossette schachtel von buchs, überhaupt büchse.

Botta *it., altfr.* botte, auch boz *Ren. II, 152*, kröte, champ dauphin. bote; scheint aus deutscher wurzel in bözen stoßen, treiben, so daß es das aufgetriebene thier bezeichnete. Auch *sp.* boto adj. stumpf, *fr.* bot in pied bot klumpfuß, botte klumpen, chw. bott hügel, wal. butaciu stumpf, blöde (ungr. buda) müssen dieser wurzel zufallen: *nhd.* butz, butzen, *ndd.* butt bedeuten etwas abgestumpftes.

Bottare *it.* in dibottare durcheinander schlagen, *dsgl.* buttare ausschlagen (von bäumen), *sp. pg. pr.* botar, *fr.* bouter stoßen; vom mhd.

bôzen *stoßen, klopfen*. *Sbst. mail. butt knospe, it. botto, botta, sp. bote fr. botte stoß, bout ende, spitze (obd. bütz brustwarze), daher debout aufrecht, mettre debout mit dem ende hinstellen, aufrecht stellen, dsgl. aboutir zu ende gehen. Abgel. it. bottone, sp. pr. boton, fr. bouton knospe, knopf, eigentl. etwas hervorstößendes, ausschlagendes, vielleicht buchstäblich das ahd. bôzo bündel (knollen?). Auch kymir. bot, bôth runder Körper ist verglichen worden, die ital. doppelform aber mit t und z in bottone und bozza (s. unten) scheint deutschen Ursprung anzudeuten.*

*Botte* it., sp. pr. bota, fr. botte, boute, wal. bote, bute haben die bedd. faß, kübel, schlauch, stiefel u. dgl. Die Wörter sind vielen Sprachen gemein, z. B. gr. βούτις, βύτις flasche, ags. butte, nhd. bütte ein großes Gefäß, gael. bôt stiefel. Butte begegnet schon in einer Urkunde v. J. 564 Marin. p. 124. Abll. sind it. bottiglia, sp. botilla, botija, fr. bou-teille, mlat. buticula, in den Casseler Glossen puticula, in einem scherhaftigen Artikel zur L. Sal. (cod. guelf. 8. Jh.) aber schon botilia; dsgl. it. bottino wasserbehälter, ahd. butin, ags. byden u. a. m.

*Bottega* it., sp. botica, pr. botiga, fr. boutique Kramladen; von apotheca Vorrathskammer, neap. mit tenuis potega, sic. putiga. Der Wegfall des a kann darin seinen Grund haben, daß man in l'apotheca es zum Artikel rechnete.

*Bottino* it., sp. botin, beide wohl aus dem fr. butin Beute; vom nord. byti, mhd. bûten, s. Mhd. wb.

*Bozza* it., pr. bossa, fr. bosse, pic. boche Beule; adj. fr. bossu buckelig, bosseler bucklig machen, beulen oder getriebene Arbeit machen, bosseln; dsgl. it. boccia knospe, Kugel, sp. bocha mit letzterer bed., pg. bochecha aufgeblasener Backen. Im Latein sucht man diesen Stamm vergebens; leicht aber erkennt man darin das unter botta schon erwähnte hochd. butze, butzen etwas abgestumpftes, klumpenartiges, vgl.ndl. butse Beule, vom mhd. bôzen stoßen (hervorstößen), s. oben bottare. Ital. bozza und bozzo bedeuten auch einen grob bearbeiteten d. h. einen noch unförmlichen Stein, daher das vb. abbozzare aus dem rohen arbeiten, pg. esboçar, altsp. sbst. esbozo = it. abbozzo, wogegen das sp. bosquejar eine sehr abweichende Gestalt zeigt. — Derselben Herkunft wie die obigen Formen mit radikalem o sind andere mit u: it. buzzo Bauch, Nadelküschen, sp. buche Busen, kropf, Magen, auch Bausch eines Kleides; sp. buchete s. v. a. bochecha; fr. but erhabene Mitte eines Dinges, Ziel des Schützen, daher Zweck (wie auch das letztere deutsche Wort ursprünglich den Nagelkopf im Mittelpunkt der Zielscheibe bedeutet), zsgs. début; fem. butte aufgeworfener Erdhaufen (altn. bûtr abgestumpftes Ding). Von buzzo ist mail. buzzecca, piem. busecca, it. buseccio Gedärme, vgl. ahd. gebuzzo 'exta' Graff III, 233. An sp. buche scheint sich auch zu schließen bucha Brotbehälter, sparbüchse, vb. buchar verstecken.

*Braca* it., sp. pg. braga, pr. braya, altfr. braie Hose (gewöhnlich im Plur.), sp. braga, nfr. braie Windel; vom lat. braca, in frühem Mittellatein braga, angeblich ein gallisches Wort, breton. bragez.

**Bracco** *it.*, *sp.* braco, *pr.* brac, *fr.* braque *jagdhund, spürhund; vb.* *it.* braccare *nachspüren; vom ahd.* braccho, *nhd.* bracke. *Span. adj.* braco *stumpfnasig. Aus der altfr. form* bracon *floß* braconnier *wild-* dieb, *vb.* braconner *in fremdem gehege jagen.*

Bragia, brascia, bracia *it.*, *sp. pr.* brasa, *pg.* braza, *fr.* braise *glühende kohle, fläm.* brase *Kil.; vb. fr.* braser *löthen, altfr.* brasoier *rösten* *DMce. p. 58, 11,* brasiller *dass. Roq.; zsgs. it.* abbragiare, *sp.* abrasar, *fr.* embraser *anzünden, altfr.* esbraser *LRs. 307. Vom altn.* brasa *löthen, schwed.* brasa *flammen, wie Diefenbach, Goth. wb. I, 327, gegen die deutung aus ags. bläse fackel (wovon blason) mit recht behauptet; dies nord.* brasa *wäre dann das ags. brásian vererzen, woraus sich die ital. form* bragiare *gut erklärt, bracia aber ist ausgeartet wie cacio von caseus. Dieselbe deutung schon bei Wachter, Gloss. germ., und Löscher, Literator celta p. 94. Zu merken ist noch mail.* brascà *anzünden.*

**Brago** *it.*, *altsp.* bray *Cong. Ultram., pr.* brac, *altfr.* brai *schlamm, daher le pays de Bray nach Ducange, pr. auch eiter, cat. brac geschwür;* *adj. pr.* bragos, *altfr.* brageux *schlammig. Die herkunft dieses, wie man sieht, gemeinrom. wortes steht nicht sicher. Ménage verweist auf ein gr. βράχος = ἔλος sumpf, teich bei Hesychius, und Isaak Vossius in seinen anmerkungen macht dasndl. braak (bruch) davon abhängig. Das griech. etymon genügt buchstäblich und erregt auf das ital. wort angewandt am wenigsten bedenken. Neuf. brai hat nur die bed. theer, daher wohl sp. brea, pg. breo *dass., vb.* brayer, brear *theeren.**

**Bramare** *it.*, *chw.* bramar *heftig verlangen, sp. pr.* bramar, *fr.* bramer *schreien, neupr.* bramá *mit beiden bedd., vgl. altcat. glatir bellen, neu cat. begehren, und Festus stelle: latrare Ennius pro poscere posuit. Es ist das ahd. breman,ndl. bremmen* *brüllen, entsprechend dem gr. βρέμειν.*

**Branca** *it.* *altsp.* *altpg. pr., fr.* branche, *pr. auch masc.* branc *kralle, zweig, wal.* bręncę *hand, vorderfuß, mlat. branca* leonis *eine pflanze (um 1070). Verwerflich ist die deutung aus brachium mit eingesetztem n, da eine solche form immer nur brancia ergeben konnte. Unzweifelhaft ist branca ein schr altes roman. wort, ja vielleicht schon der römischen volkssprache bekannt: für ersteres spricht die ital. abl. brancicare mit palatalem c, indem solche bildungen nur aus alten stämmen hervorgingen oder doch in alter zeit entstanden; für letzteres das dasein des wortes im walach. mit eigenthümlicher bedeutung. Zusammenhang desselben mit dem altgael. brac, corn. brech (e aus a), kymr. breich arm (des baumes äste sind seine arme) mit ausgefallnem n muß man anerkennen und vielleicht vergegenwärtigt das bret. brank noch die reinere form. Vgl. Diefenbach, Celt. I, 210. Von branca kommt it. brancale tappen u. a. m.*

**Brando** *it., pr.* bran, *altval.* brant (*noch bei A. March*), *altfr.* brant, brane, bran *schwertklinge (branc de l'espée); vom ahd.* brant titio, *altn.* brandr *gladius, vgl. wegen der bedeutungen den span. schwertnamen Tizon = titio, später in Tizona verändert, s. Sanchez, Colecc. I, 227.*

Daher *it.* brandire, *pr.* *fr.* brandir, *sp.* blandir den degen, die lanze schwingen; *dim. fr.* brandiller schwingen, *dsgl.* branler, *zsgs.* ébranler, für brandoler. Eine andre abl. ist *pr.* brando, *fr.* brandon, *sp.* blandon fackel; *altfr.* brander brennen, in flammen stehn s. *Chron. de Fantosme v. 958*, *pr.* brandar, *neupr.* brandá, *piem.* brandè kochen, wallen, *altpr.* abrandar in brand setzen.

*Brandone* *it.*, *zsgz.* brano, fetzen fleisch oder tuch, *altsp.* brahon (für bradon) tuchlappen, *pr.* bradon, brazon, braon, *altfr.* braion, *lothr.* bravon, *engl.* brawn wulst fleisch, dickbein; *vb. it.* sbranare, *altfr.* esbraoner zerfleischen; vom ahd. brâto (acc. brâtun, brâton) fleischiger theil, wade.

*Brasile* *it.*, *sp. pg.* brasil, *fr.* brésil (*l mouillé*) eine art holz zum rothfärben, das sich in großer menge in Brasilien findet, woher der name des landes. Das mittelalter bezog es von einem andern baume aus verschiedenen gegenden des Orients: grana de brasile (brasilienscharlach) erwähnt bereits eine italische urkunde von 1193 s. *Ducange*; andre mlat. schreibungen sind brasilium, bresillum, braxile, *pr.* brezilh, bresil, *altfr.* wie neufr. und oft neben orientalischen färbestoffen und gewürzen genannt. Aber das wort verweigert der Orient, der Araber z. b. nennt die sache baqqam. Geht man von der prov. form aus (und Marseilles welthandel berechtigt dazu), so darf man mit fug an eine ableitung aus briza krümchen denken (s. briser II. c), woher auch brezilhar zerkrümeln, noch jetzt *fr.* brésiller (bres für bris euphonisch wegen des folgenden i), so daß es etwas zerbrockeltes bedeutete, denn das brasiliensholz kommt und kam wohl auch sonst gewöhnlich in kleinen spänen nach Europa. Auch andre handelsartikel dieser art, wie scharlach (grana), zimmet (cannella) nannte man nach der gestalt, in der man sie empfieng. Diese grammatisch und logisch begründete herleitung wird sich besser empfehlen als die gewöhnliche aus brasa glühende kohle (in bezichung auf die farbe), denn das naturreich hätte schicklichere vergleichungen dargeboten. Überdies müßte man alsdann die span. form zu grunde legen, deren suffix il aber dem begriffe wenig angemessen scheint, abgeschn davon, daß der Provenzale keinen grund hatte, von dem buchstaben des bei ihm gleichfalls einheimischen brasa abzugehn. — Das *it.* brasile nebst brasiletto haben erst neuere wörterbücher; dafür ist verzino (bereits bei L. Pulci) üblich. Nach der strenge des lautgesetzes stimmt es nicht zu brasil oder brésil; erwägt man indessen das ven. verz-el-à d. i. verz-el-ato, das sowohl mit seiner bedeutung (fleischfarbig) wie mit seinen suffixen das *sp.* bras-il-ado repräsentiert, so wird man auf die möglichkeit einer identität von brasil und verzino geleitet. Aber letzteres fordert noch die vergleichung eines arab. wortes. Vars ist eine als gelb, häufiger als roth bezeichnete zum zeugfärben und schminken gebrauchte, im handel befindliche pflanze Arabiens: gegen dieses etymon würde wenigstens die grammatisch keine schwierigkeit erheben.

*Bravo* *it.* *sp. pg.*, brau *pr.* (*f.* brava), brave *fr.* (*hieraus unser brav,*

seit dem 17. jh. im gebrauch); abgel. sp. pg. bravío. Die älteste noch im südwesten fortdauernde bedeutung ist ‘unbändig, stürmisch’, daher sp. braviar brüllen, altsp. abravar in wuth bringen Cong. Ultram.; aber auch im altital. liest man unde brave stürmische wogen s. Archiv. stor. ital. app. num. 18, p. 50. Besonders braucht man es von ungezähmten thieren, selbst von wilden pflanzen: mlat. bravus bos, it. bue brado (für bravo) junger noch nicht ans zichen gewöhnter ochse, npr. brau stier, cat. kalb, sp. ganso bravo wilde gans, pg. uva brava wilde traube. Daran knüpft sich die bed. stürmisch im kampfe, tapfer, sodann tüchtig, trefflich, stattlich. Das fr. brave, welches jene grundbedeutung nicht anerkennt, muß erst später aus dem ital. oder span., in welchen sprachen, der letzteren besonders, unser wort die meisten sprossen getrieben, entlehnt sein; es fehlt der älteren sprache, worin es brou oder breu hätte lauten müssen, die ursprüngliche form und bedeutung aber blickt noch hervor aus ébrouer brausen, rabrouer grob anfahren, die aus brau entstanden wie clouer aus clau, wiewohl Le Duchat rabrouer aus lat. abrogare deutet. Die herkunft von bravo ist nicht gesichert. Drei wörter aus drei verschiedenen sprachen bieten sich der erwägung dar: lat. pravus verkehrt, unrecht, kymr. braw sbst. schrecken, ahd. raw roh. Aus pravus konnte it. bravo geworden sein, nicht leicht sp. bravo oder pr. brau, aber die bedeutungen stoßen sich ab; iibrigens findet sich das lat. wort außer im it. sp. pravo auch im pr. prau richtig geformt und ganz in seinem lat. sinne. Daß das derivatum pravitas, it. pravità, sp. pravedad, dem mit b anlautenden stamme gänzlich fehlt, wollen wir nicht zu hoch anschlagen. Bessere ansprüche scheint das ganz formgerechte braw zu haben, allein ist es nicht verdächtig, daß es dem romanen in seiner eigentlichen geltung als substantiv fehlt? Das bret. braô (schön, lieblich) ist nebst dem gleichbed. ndl. brauwe (s. Kilian) nicht celtischer, sondern franz. herkunft. Wie aus dem lat. crudus konnten sich aus dem ahd. raw leicht die bedd. unbiegsam, wild, rauh, tapfer entfalten; hier muß eine verstärkung des anlautenden r durch b angenommen werden, die auch in andern fällen (bruire, brusco, braire cet.) vorzuliegen scheint, deren verhältnismäßige seltenheit aber auch diese bedeutung nicht zu voller glaubwürdigkeit gelangen läßt. Sollte ein zusammenhang anzunehmen sein zwischen brau und dem unten vorkommenden briu kraft, oder zwischen brau und braire pr. schreien, braidiu hitzig, stürmisch, vgl. das oben erwähnte it. brado für bravo? Aber der wechsel zwischen den diphthongen au und iu oder au und ai gründet sich auf zu wenige Fälle für eine solche annahme. Die alte herleitung aus βορβεῖον können wir bei seite setzen. Grimm D. ub. gibt auch noch das slav. pravi (recht, ächt) zu bedenken, aber gestalt, bedeutung und selbst heimath dieses wortes scheinen es nicht zu empfehlen.

Braza sp. pg., pr. brassa, fr. brasse ein längenmaß, kloster; vom plur. brachia die (ausgestreckten) arme, daher altfr. brace levée mit offnen armen Antioch. I, 47.

Brenno genues., sard. brinnu, piem. comask. pr. altfr. altsp. bren,

piem. auch bran kleie, nfr. bran abfall, auswurf; nach Diefenbach, *Goth. ub. I*, 321, auch sp. braña abfall von bäumen, wiehweide, braña schon im 8. jh. Yep. III, n. 17 (v. j. 780), später auch branea; ein celt. wort, gael. bran, kymr. brân, bret. brenn kleie.

Bresca mantuan. sard. sp. cat. pr., vrisca sic., bresche altfr. honigwabe, in späterem mlat. brisca. Villemarqué, *Dict. fr. br. p. vii* erklärt es für celtisch: ir. briosg, kymr. bresg, bret. bresk, aber die lexica versagen diese wörter. In deutschen glossaren wird brisica mit 'wirz' übersetzt, dies bedeutet mit honig gemengtes wasser (*Mhd. ub. III*, 751, *Dief. Gloss. lat. germ.*), allein dieser umstand führt uns der quelle des wortes nicht näher. Mahn gesellt es zum pr. bruse bienenkorb.

Brete sp. fußschellen, pg. vogelschlinge, pr. bret (bretz? *LR. II*, 256) nebst altfr. bret mit letzterer bed.; abgel. altfr. broion schlinge *Sax. I*, 233, *II*, 85, Og. 1939; bretelle *tragband*, comask. bretela, bartela schwanriemen. Diese wörter scheinen stammgenossen, und Mahn p. 64 deutet sie passend aus ahd. brettan stringere. In diesem falle kam also das hochd. t, wie in einigen andern, namentlich dem wurzelverwandten it. brettine (s. unten brida), in anwendung, *Rom. gramm. I*, 314.

Brettonica it., sp. pg. bretonica eine pflanze; von betonica, nur wegen des eingeschobenen r zu erwähnen, fr. bétoine.

Brezza it., fr. brise, engl. breeze kühlner windeshauch, mail. brisa kühles lüftchen aus norden, altsp. pg. briza, neusp. brisa nordostwind; zsgs. it. ribrezzo frost, schauder. Von unsicherer herkunft; sp. brisa könnte selbst aus bisa entstellt sein. Es gibt ein oberdeutsches britzen, britzeln fein regnen, rieseln, das aber dem begriffe nicht genügt. Besser nimmt man, von Italien ausgehend, in brezza eine verstärkung des anlautes von rezza für orezza sanfter windeshauch an, wodurch zugleich dem abweichenden genus in ri-brezzo genüge geschieht, da auch orezzo vorhanden ist, s. oben aura.

Bribe fr. stück übrig gebliebenes brot, wallon. brib almosen; vb. wallon. briber, pic. brimber auf bettelei ausgehn. Die picard. form für bribe ist brife, daher altfr. brifer gierig essen (wie der bettler das brot), brifaud fresser, auch bret. brifa, brifaod, wohl auch it. briffalda dirne, landstreicherin. Denkt man sich bribe aus ahd. bilibi brot, nahrung entstanden, indem l in r übertrat, so erklärt sich zugleich das picard. f aus ndd. form, z. b. ags. bilifen; doch findet sich vielleicht eine einfachere erklärung. Man hat freilich auch auf kymr. briw etwas abgebrochenes, vb. briwo, verwiesen; kann aber aus kymr. w ein rom. b oder f hervorgehn? Offenbar derselben herkunft ist sp. bribar ein landstreicherleben führen = wallon. briber; sbst. bri ba, it. birba landstreicherleben; sp. bripon, it. birbone, birbante, altfr. briban landstreicher. — [Gegen den vorgebrachten deutungsversuch wendet Wackernagel die mutmaßliche betonung bilibi ein. Entscheidend möchte der einwand doch wohl nicht sein, da der Romane den deutschen accent leicht fortrückt, für bilibi also bilíbi, endlich blibi sprechen konnte.]

Bricco *it.*, brique *fr.* *ziegelstein*; vom ags. brice *abgebrochenes stück*; *engl.* brick, *ursprüngl.* *also ein bruchstein*. *Henneg.* und *burg.* bedeutet brique *überhaupt ein stück*: brique de pain ist = ags. hlâfes brice. *Dim.* *it.* briccolino *stückchen*. Zu demselben stamme gehört wohl auch *it.* bricea *râue gegend*, *piem.* brich *alpe*, *comask.* sbrich, *mail.* bricol *absturz, steile höhe*.

Bricco *it.* in *s-bricco*, daher *briccone*, *pr.* bric, *bricon* (*auch fem.* *bricona*), *altfr.* = *prov.* schelm, spitzbube (*gesellt sich gerne zu fol.* *s.* *Gar. II*, 24, *LR. II*, 258). Nach *Ducange* vom *roman.* briga *zank*, *wozu aber die kehlenuis nicht passt*. Närer liegt *ahd.* brecho *verletzer*, *störer*, *vgl.* *hûs-brecho praedator*, *ags.* brica, *dsgl.* *altfries.* breker *verbrecher*.

Brida *sp. pg. pr.*, *fr.* bride, *altfr.* bridel, *it.* predella *zaum*; vom *ahd.* brittil, pritil (*mhd.* brîten *weben*). Eine andre form ist *it.* briglia aus dem *zsgz.* britl, daher entlehnt das *wal.* bregle; eine dritte *it.* brétine (*für brettile?*).

Briga *it.* *altpg.*, *altfr.* brigue (*broie NFC. I*, 297?), *sp. pg. pr.* cat. brega *zank* (*ital.* auch *geschäft*, cat. *lärm*, *getümmel*, *nfr.* *bewerbung*); *vb. it.* brigare, *fr.* briguer *eifrig streben*, *dringend bitten*, *sp.* bregar, *pg.* brigar *zanken*, *sich anstrengen*, *pr.* cat. bregar, *fr.* broyer *zerreiben*; *dsgl.* *it.* brigante *aufwiegler* (*adj.* *geschäftig*), *pg.* brigão *zänker*, *sp.* bergante, *pg.* bargante *spitzbube*, *schelm*, *fr.* brigand *straßenräuber*; *it.* brigata *gesellschaft*, *rotte*, *heerschaar*, daher *fr.* brigade. Daß sich alle diese wörter zu einem stamme brig mit kurzem i bekennen, ist leicht zu ermessen; die grundbedeutung mochte unruhe, geschäftigkeit sein. Die german. sprachen bieten diesen stamm nirgends, bekannt ist dagegen das celt. briga in städtenamen (*Humboldt, Urbewohn. Hisp.* p. 143) und das kymr. brig *gipfel*, aber auch nur der buchstabe gewährt anlehnung. Sonderbar liegen grade im *ital.* die worte am vollständigsten und reinsten vor (*vgl. auch noch die zsgs.* *disbrigare*, *imbrigare*), während im südwesten der stamm zwischen brig, breg, berg, barg schwankt. Das span. wörterbuch stellt auch ein veraltetes briga *stadt*, *flecken* auf, es ist aber nur ein von den gelehrten eingetragenes wort. Brigante ist im *ital.* ein klares particip, das keiner herleitung aus dem celt. völkernamen Brigantes bedarf, die franz. und port. formen brigand, brigão aber haben etwas fremdartiges, sie erinnern an truand, truão (*s. das.*). Im mlatein verstand man unter brigantes leichtes fußvolk, daher *fr.* brigandine *art panzer*; das *it.* brigantino soll ursprünglich *raubschiff* bedeutet haben. Man sehe auch *Diefenbach, Celt. I*, 212 ff., *Goth. wb. I*, 322, *Orig. europ.* p. 271.

Brillare *it.*, *sp. pr.* brillar, *fr.* briller *glänzen*, *funkeln*. Da die *ital.* sprache nicht brigliare gibt, so enthieilt auch das etymon, wenn nicht alles trügt, die doppelconsonanz ll, die sich in den übrigen sprachen ohne schwierigkeit erweicht, und so ist die bekannte herleitung aus beryllus (*in der parmes. mundart brill*) name eines wasserkellen edelsteines, grammatisch vollkommen richtig, ja das *pr.* und *fr.* ll ließe sich auf die alte

form beriele aus beryllus beziehen. Dem begriffe etwas näher läge zwar vibrillare von vibrare funkeln, glitzern, aber das suffix ill würde it. ell (brellare) verlangen; für vibriculare war brigliare zu erwarten.

Brin arag. pr., pg. brim, fr. brin faser; scheint gleiches ursprunges mit bren, s. brenno.

Brio it. sp. pg., briu pr., altfr. bri (*selten, z. b. DMce. p. 151, 21*) lebhaftigkeit, kraft, muth; daher pr. brivar, abrivar drängen, part. abrivatz, altfr. abrivé (*oft abrievé geschr.*) eilfertig, sp. brioso kraftvoll, brigoso im *Canc. de Baena*; ob auch it. abbrivo voller lauf des schiffes, abbrivare absegeln, und nicht von ab-ripare? Nahe liegt gr. βριχεῖν stark sein; näher aber doch wohl das altirische brīg Zeuß I, 26, gael. brīgh kraft, leben, vgl. wegen u aus g pr. erau aus crag.

Brocea it., pr. fr. broc kanne, krug, daher das schweiz. broke, brög kübel. Nach Ferrari vom gr. πρόχος wasserkrug; nicht verwerflich, da der griech. anlaut π in einigen fällen zur media wird. Wer steht aber dafür, daß dies wort nicht mit dem folgenden identisch sei, indem man die kanne nach ihrer hervorstehenden mündung oder schnauze (lat. nasus, rostrum) benannte? Schon Le Duchat dachte daran. Ein diminutiv ist pr. broisson hals der flasche (gleichsam lat. broccio), pic. brochon auch visier des helmes (ursprüngl. etwas hervorstehendes).

Brocco it. (verstärkt sbrocco, sprocco) spitzes abgebrochenes hölzchen, auch sprößchen, parm. broch ast, altfr. und noch picard. broc spitze, spieß, dsgl. mit c piem. brocio = it. brocco, lomb. broc = broch, fem. it. brocca oben gespaltener stecken, sic. brocca dass., auch pfropfreis, würzelchen, piem. parm. ven. broca kleiner nagel, lomb. ast (wie das mase.), sp. broca spule, bohrer, schuhmacherzweck, pr. broca, fr. broche spieß, hölzerne nadel (s. brocca DC); dimin. it. bróccolo kohlsprosse (vgl. die bedeutungen des it. sverza kohl und splitter); vb. it. broccare, pr. brocar, fr. brocher stechen, sticken, daher broccato, brocard ein mit blumen durchwirkter stoff. Dieses rom. brocc würde dem lat. broccus entsprechen, wenn die bedeutung der lexica ‘einer der hervorstehende zähne hat, dsgl. ein solcher zahn selbst’ oder ‘hervorstehend, von zähnen’ (Freund), haltbar wäre, welches aber Schwenck, Deutsch. ub. p. xvi, widerlegt, indem er dem worte nur die bed. dicklippig oder kurzlippig (so daß die oberen zähne nicht bedeckt sind) als eine mögliche zugesteht. Merkwürdig ist, daß diese bloß auf die lippen bezogene bedeutung auch die der alten lat.-deutschen glossare ist: ‘hochleitig, hochmundig’, oder ‘des syne oeverste lypp dicke is’ Dief. Gloss. lat. germ. 82<sup>a</sup>, eine bedeutung, die freilich schon in dem Gloss. vetus 512 vorlag: brocca ‘labrosa’, oder in einem der Erfurter glossare p. 278<sup>b</sup>: broccus ‘qui labrum super justum modum habet’. Broccus ist also nicht zu brauchen, aber was bleibt übrig? Frisch verweist auf das deutsche sprot, sprofs, das aber trotz der ital. form sprocco nicht passt. Ménage und Ferrari gewinnen das roman. wort aus lat. veru mittelst des suffixes oc: veroc vrocc brocc; aber dies suffix wird schwerlich auf den in broc enthaltenen begriff angewandt, nimmt auch im span.

regelmäßig die form uec an. Noch weniger geht verūculum. Was das deutsche brocken und bruch betrifft, so geben sie immer nur den sinn des abgebrochenen, der im roman. nicht entschieden vertreten ist. Vollkommen befriedigt ir. gael. brog (verb.) stacheln, brog ahle (mit verschiedenen derivaten), wenn dieser stamm nicht aus dem roman. entlehnt ist.

Brodo, broda it., sp. pg. brodio, bodrio, pr. bro, daher fr. brouet briühe; vom ahd. brod, ags. brodh, ir. broth, gael. brot, alle mit derselben bedeutung; mlat. brodium, 'bruogi' Voc. opt. 10, 142 und anderwärts.

Broglio und bruolo it. (s. ersteres bei Ferrari), pr. bruelh, fr. breuil, fem. pg. brulha, pr. bruelha, altfr. bruelle umzäuntes gebüsch oder baumstück, brihl; vb. it. brogliare, altsp. brollar, pg. pr. brolhar, fr. brouiller, pg. auch abrolhar sprossen, sprudeln, sich empören (hervorbrechen), it. broglio empörung. Ein altes zeugnis gewährt das Capit. de villis: lucos nostros, quos vulgus brogilos vocat, sonst auch broilus, brolius im mlatein. Das wort wird für celtisch gehalten: kymr. brog heißt aufschwelling, ein mit keimen und sprudeln verwandter begriff; brog-il aber mit dem suffixe il hat sichtbarlich deutsche ausprägung erfahren, wenn nicht die wurzel selbst deutsch war (vgl. mhd. brogen sich erheben), wie denn das wort auch in alten deutschen ortsnamen vorkommt, Graff III, 282, Förstemann II, 298. Abgeleitet von fr. brouiller vermengen, verwirren, triüben, ist brouillon unrühstifter, dsgl. concept (eigentl. sudelblatt), aber wohl nicht brouillard nebel, s. brôlée II. c.

Bronco it. stamm, stock, ast, sard. bruncu schößling (dsgl. schnauze, wofür auch runcu), fem. fr. bronche strauch, altsp. broncha ast; abgel. it. broncone abgehauener ast; vb. fr. broncher straucheln (wie it. cespo strauch, cespicare straucheln), pr. abroncar anstoßen, anklopfen. Vergleicht man formen wie parm. brocon = it. broncone, mail. brocca ast = altfr. bronche, so könnte n eingeschoben sein und brone könnte zu brocc gehören. Doch mag, da brone eher etwas stumpfes als etwas spitzes bedeutet, noch erwogen werden ahd. bruch,ndl. brok etwas abgebrochenes, abgestumpftes (daher strauch, staude), dem das pr. bruc in jedem sinne entspricht, s. II. c. Dieselbe herkunft verräth auch das sp. pg. adj. bronco rauh, plump, stumpf von geist (vgl. für diese bildliche anwendung lat. truncus und nhd. klotz), so wie pr. brone grobheit; in ersterem erblickt Aldrete fol. 47<sup>a</sup> entschieden das lat. broncus.

Bronzo it., sp. bronce (auch umgestellt brozne), fr. bronze eine metallmischung, glockenspeise, erz; adj. it. bronzino erzfarbig, mgr. ἔχει καὶ δύο πόρτας προύτζινες cherne thüren DC. gloss. graec.; vb. it. abbronzare verbrennen, schwärzen (von der sonne), altsp. bronzar, fr. bronzer eine erzfarbe geben. Obryzum aurum, χρυσός οὐρυζός, ist gold, das die feuerprobe bestanden hat, in mittellat. glossaren, z. b. bei Papias, auch 'splendor auri': sollte man obryzum auf die nach ihrem gusse goldähnliche erzmischung übertragen haben? Hat man doch auch das messing golderz genannt, s. unten oricalco. Das roman. wort müßte in Italien geprägt worden sein, wo der anlaut o leicht abfallen und n vor dem dental

leicht eintreten konnte. Aber sicherer erklärt man es doch wohl mit *Muratori* und andern aus bruno, so daß es für brunizzo stände, welches bräunlich heißen konnte, freilich mit einer zurückziehung des accentus, die in nominalableitungen nur selten, z. b. im it. pincio aus piniceus, vorkommt; brunitus aber findet sich, von der farbe der pferde gebraucht, in den *Gloss. trev. Hoffm.* p. 3, 36: manus brun ros, quem vulgo brunicum vel brunitum vocant. Wegen der bedeutung vergleiche man auch brunire glänzend machen, metallglanz geben. Ein treffliches etymon wäre engl. brafs erz, kupfer, ags. bras, ließe sich a so leicht in o verdrehen. In der venez. mundart heißt bronza gliihende kohle, vielleicht das dtsche brunst gluth. — [Dieser deutung stellt sich eine neuere gegenüber, aus dem persischen buring oder piring, bei Richardson copper, valuable mountain brass, orichalk, s. Dozy 26, auch von Diefenbach ausgesprochen, der übrigens gesteht, daß der vocal nicht stimme und zwischenstufen nicht bekannt seien.]

Brote, brota sp., pr. brot, fr. bout (fehlt it. pg.) knospe, auch sp. pr. broton; vb. sp. pr. brotar knospen; vom ahd. broz sprosse, brozzen sprossen. Celt. beziehungen in Diefenbachs *Goth. wb.* I, 322.

Broza sp. abfall von bäumen, rinde, blätter, pr. brossa, fr. brosse kleines borstiges gestrüpp, heidekraut, dsyl. sp. broza, bruza bürste, so auch fr. brosse, masc. pr. brus bruyère L. Rom.; daher fr. broussaille strauchwerk, wohl auch it. bruzzaglia gesindel. Erwägt man die altfr. nebenform broce, pic. brouche, so muß ss = st sein und auch pr. brostar, fr. brouter (für broûter) abweiden (altfr. broust weide, blätterabfall) ist hieher zu ziehen; it. brustia (bei Ferrari) = sp. bruza zeigt gleichfalls st. Im gael. bruis bürste, abfälle, oder kymr. brwys iippiger wuchs ist broza nicht zu suchen, da die form sich nicht hinein fügt; genau passt ahd. burst, brusta d. i. borste, kamm (etwas struppiges), besonders deutlich hervortretend im fr. compos. rebours gegenstrich, rebourser, rebrousser gegen den strich d. h. gegen die borste eines thieres fahren, vgl. mlat. rebursus struppig. Die form mit st erinnert dagegen unmittelbar an alts. brustian sprossen, bret. broust strauch, brousta abweiden.

Bruciare, brusciare (in abbrusciare) it., pr. bruzar, bruizar, chw. brischar verbrennen; daher abgel. it. brustolare, abbrustiare, pr. bruslar, fr. brûler. Da sich zu diesem begriffe nirgends ein stamm bruz oder brust bietet, so darf eine nicht ungeschickte deutung *Muratori's* aus einem lat. compositum hier eine stelle finden. Aus perustus fließt ein frequentativ perustare, welches romanisch in prustare syncopiert ward, daher mit erweichung des anlautenden p in b brustare, wofür es mehrere unzweifelhafte Fälle gibt, endlich mit bekannter behandlung des st, it. brusciare, entstellt in bruciare (vgl. cacio für cascio u. a.), pr. bruzar statt brussar. So von dem hypothetischen perustulare it. brustolare u. s. w. Wodurch diese deutung einigen anhalt gewinnt, ist daß brustolare, brusler formell zu dem vorhandenen roman. verbum ustolare d. h. zu dem gleichfalls vorhandenen lat. ustulare passt, so daß die formen mit anlautendem b nur daraus erweitert zu sein scheinen. Dieses ustulare findet sich auch im altsp. uslar Be., pr. usclar (für ustlar), wal. usturà.

Bruco *it. raupe, sp. brugo erdfloh, von brūchus (βροῦχος) heuschrecke, bei Prudentius; daher auch it. brucare des laubes berauben, abblatten? Eine andre ital. form, brucio, weist auf eine abl. bruchus. Vgl. wal. vrüh maikäfer.*

Brugna *it., pg. brunho, abrunho, sp. bruno, fr. brugnon, mail. brugnoeu, dsgl. fr. brignole pflaume, pflaumenbaum. Sie sind augenscheinlich verschiedener herkunft. Da neben it. brugna auch prugna, neben brugnoeu auch prugnólo besteht, so ist eine erweichung des anlautes p in b anzunehmen, indem sich prugna aus prunea, wie ciriegia aus cerasea, erklärt. Sp. bruno schwarze pflaume scheint aber auf das adj. bruno zurückzugehen. Im fr. brignole erkennt man den namen der pflaumenberühmten stadt Brignole (Broniolacum nach Ménage).*

Bruire *it., fr. bruire, pr. brugir, bruzir, comask. brúgi, alteat. brógir rauschen, murmeln; sbst. it. bruíto, fr. bruit, pr. bráit, brúida. Nicht unwahrscheinlich ist, schon nach Ménage, dem lat. rugire, sbst. rugitus, um der onomatopöie willen ein b vorgesetzt, wenn nicht bereits in der römischen volkssprache eine form brugire, dem gr. βρύχειν nahe liegend, vorhanden war. In der L. Alam. begegnet für rugit die lesart brugit. Prov. bruzir würde sich freilich auch ins lat. rudere fügen.*

Bruma *sp. pg. pr., fr. brume, cat. ausgegartet in bromo dunst, nebel, wal. brumé reif; von bruma kürzester tag, winterzeit, bereits in den Lindenbr. glossen bruma 'ripho' reif, vgl. auch die Flor. glossen (Duitiska II, 233).*

Bruno *it. sp. pg., pr. brun, fr. brun fuscus; vom ahd. brún, nhd. braun. Daher vb. it. brunire, sp. bruñir, broñir, vgl. pg. brunir, borñir, pr. fr. brunir polieren, wie mhd. briunen glänzend machen.*

Brusco *it. sp., bruse fr. (woher unser brüsch), pg. fem. brusea myrtendorn, stechpalme, mittelgr. μπροῦσκος; von ruscum (woher auch nhd. rusche) mit verstärktem anlaut: nicht anders verhält sich pr. bruse rinde, bienenkorb zum gleichbed. rusca, it. bruscare abrinden zum com. rusca mit ders. bed. Dahan auch pr. cat. brusca gerte (wie fr. houssine von houx, s. das.).*

Brusco *it. etwas herb von geschmack (z. b. Wein), dsgl. mürrisch, unfreundlich, sp. pg. brusco auffahrend, verdrießlich, finster (z. b. vom himmel), fr. brusque auffahrend, hitzig; vb. fr. brusquer grob anfahren. Nicht unpassend erklärt es Ferrari aus dem adj. labruscus in vitis oder uva labrusca wilde d. i. herbe traube; die erste silbe fiel auf ital. weise ab und so wanderte das wort in die andern gebiete. Eben so gut mit dem buchstaben, theilweise mit dem begriffe genügt ihm ahd. bruttisc, zsgz. brutt'se, finster, grimmig, doch mag das lat. wort auch hier den vorrang haben.*

Bubbone *it., sp. bubon, pg. bubão, fr. bubon, wal. buboiu beule, geschwulst; vom gr. βούβωρ dass. Hieraus zog man ein primitiv sp. buba, bua, pg. bouba, bubo, fr. bube, wal. bube; ein auch bei mehreren andern roman. wörtern wahrzunehmendes verfahren, s. Rom. Gramm. I, 29.*

Bucato *it.*, *sp.* *pr.* *bugada*, *fr.* *buée das waschen in lauge, burg. buie lauge; vb. nur altfr. buer, chw. abgel. buadar in lauge waschen, bret. buga, das auf ein älteres fr. buguer deutet. Es ist augenscheinlich unser mhd. bauchen, ndd. bucken, aber nicht daher entlehnt. Passend leitet es Ferrari (mit welchem Weigand bei Diefenbach, Goth. *wb.* I, 278, zusammentrifft) vom ital. *buca* *loch* (*bucare durchlöchern*), weil die lauge durch ein mit kleinen Löchern versehenes Tuch geseiht werde; im span. wird darum dieselbe Handlung *colada* (*durchseihung*) genannt, wie Schmeller s. v. sechzehn anmerkt.*

Bucherame *it.*, *cat.* *bocaram*, *pr.* *bocaran*, *boqueran*, *fr.* *bougran*, *mhd.* *buckeram* *ein steifes Gewebe von Leinen oder Baumwolle, ursprünglich, wie man glaubt, von Ziegenhaaren, daher der Name (boc, boc-ar-an); nach Schmeller III, 413 aber vom it. bucherare durchlöchern, also eigentl. lockerer erst durch Leim gesteifter Zeug.*

Buco *it.* *sp.* *loch* (fehlt *pg.*), *dsyl.* *sp.* *buque* *gehalt hohler Körper, Bauch der Laute, Rumpf des Schiffes, cat. buc wie sp. buque, dsyl. Bauch des Menschen, und nebst pr. altfr. buc bienenkorb, com. bugh rumpf, fem. nur it. buca loch, Höhle; vb. it. bucare durchhöhlen; vom ahd. bûh, das im mhd. bûch, im altn. bûkr, im mnndl. bûk, buik (Huydecoper zu Stoke III, 469) Bauch und Rumpf hieß, also beide roman. Bedeutungen (Bauch = Höhle) einschloß, im älterenndl. biebuyck Kil. auch die bed. apiarium hatte, vgl. Adelung, Mähr. II, 536. Damit ist zsgs. *sp.* *pr.* *trabucar*, *fr.* *trébucher* zu Boden werfen, (intr.) stürzen, purzeln, eigentl. mit dem Rumpf aus der Richtung bringen oder kommen, gleichsam überrumpfen, vgl. it. *tram-bustare* umstürzen, von *busto* *rumpf*. Von *trabucar* ist sbst. *sp.* *trabuco*, *pr.* *trabue*, *trabuquet*, *fr.* *trébuchet* ein Wurfgeschütz. Als eine auf *bocca* (Mund) zurückgeföhrte Umdeutung fasste man it. *traboccare*, *trabocco*, *trabocchetto*, mlat. *tribocus* *Voc. opt.*, *mhd.* *triboc*, s. Müller im *Wb.* III, 89; dafür richtiger ven. *trabucare*, altit. *trabucco* PPS. I, 21, com. *trabuc*, verón. *strabueo*.*

Budello *it.*, *altsp.* *budel* *Alex.*, so auch *pr.*, *fr.* *boyau* (alt boel) *Darm; von botellus Würstchen, bei Martial; die rom. Bedeutung schon im frühen Latein, z. B. L. Angl. si intestina vel botelli perforati claudi non potuerint. Nach Gellius 17, 7 war botulus ein nur dem Volke angehöriges Wort; nicht dies, sondern das Diminutiv, hat sich behauptet.*

Buf *pr.* *fr.* *Interjection*; *it.* *buffo*, *mail.* *boff* *windstoß*; *it.* *buffa*, *sp.* *bufa posse* (daher *buffone*), *altfr.* *buffe schlag*, *stoß*, *bufet* *ohrfeige*, *wallon.* *bofet* *nadelküssen* (d. i. etwas aufgeblähtes, ausgestopftes), *sp.* *bofeton* = *altfr.* *bufet*, *neupr.* *buffo* *hinterbacken*, *altfr.* *buffoi* *hochmuth*; *vb.* *it.* *buffare*, *parm.* *boffar*, *sp.* *pg.* *pr.* *bufar*, *fr.* *bouffer* und *bouffir*, *neupr.* *buffá*, *buffá* *blasen*, *aufblasen*, *altfr.* *buffier* *bohrfeigen*; *abgel.* *neupr.* *bouffigá* *sich aufblasen*, *bouffigo* *Blase im Leibe*. Die Berührungen von *blasen* und *schlagen* ist nicht ungewöhnlich, *fr.* *souffler* und *soufflet* liefern ein nahe liegendes Beispiel. Die german. Sprachen besitzen denselben Wortstamm, ziehen aber die *tenuis* im Anlaute vor: *mhd.* *buf*, *puf*,

nhd. *puff* als *interj.* und *subst.*, dsgl. *puffe*, *puffen*, *puffer*, so auch fr. *pouf* *interj.*, vb. *pouffer* *bersten*, wal. *pufáiu* *aufgeblasenheit*. Entlehnung dieses weitreichenden naturausdrückes aus dem deutschen anzunehmen, thut aber nicht noth: lässt es sich doch in unsren ältesten mundarten nicht nachweisen. Merkenswerth ist noch das it. adj. *bóffice bauschig*, eine offbare anbildung an *sóffice*; piem. *schlechtweg bof*. — Welcher umstand dem *credenzische* franz. den namen *buffet* gab (schon altfr., s. Fer. 155<sup>b</sup>), ist unbekannt; sp. *bufete* heißt *schreibtisch*: waren diese möbelstücke etwa *bauchig*, *gleichsam aufgetrieben*? Nach Mahn p. 106 ist *buffet* eigentlich *prunktisch*, von *buffer* *aufblasen*, worin der begriff der *pracht* und des *prunkes* stecke, daher auch altfr. *bufoi pomp*.

Bugia it., lomb. *busia* *lüge*, pr. *bauzia*, *bauza*, altfr. *boisie trug*, *hinterlist*; vb. *bugiare* *lügen*, *bauzar*, *boiser* *hintergehen*; pr. *baussan* (fem. -ana) *betrüger*; auch sp. *bausan* *strohmann* *den feind zu täuschen*? Die stammvocale u, au, oi zielen unlängbar auf ein urspr. au, vgl. it. *rubare* = pr. *raubar*, altfr. *poi* = pr. *pauc*: nur, so scheint es, in unbetonter silbe (also nicht in *bauza*) kann pr. au aus o entstehen. Muthmaßlich ist das wort deutsch: ein vb. *bausjan*, *bausan* würde *bauzar*, *boiser*, *bugiare* nebst mlat. *bausiare* umfassen. Beruhete das ahd. *pôsi* *schlecht*, *gebrechlich*, *nichtig*, nhd. *böse*, auf einem ältern *bausi*, was bei der unbestimmtheit des ahd. ô nicht *schlechthin* anzunehmen ist (das wort, dessen deutschheit Grimm I<sup>3</sup> 100 zweifelhaft schien, die er aber später zugab s. Über die namen des donners, fehlt goth. ags. altn.), so wäre der form damit genüge zu thun; *bôsa* bedeutet *posse* (ganz das pr. *bauza*), *bôsôñ* *lästern*, vielleicht auch *lügen* wie lat. *nugari*. Ital. *bugiare*, *busare* heißt auch *durchlöchern*, *bugio* *loch* (altsp. *buso*), adj. *bugio*, *buso* *durchlöchert*, *leer*, bedeutungen, die gleichfalls in *bôsi* (*eitel*, *gehältlos*) ihre befriedigung finden würden. Man sehe auch Schwenck v. *posse*. — Neben altfr. *boisie* begegnet noch eine form *boisdie* (adj. *boisdif*), die eine bloße anbildung an das sinnverwandte *voisdie* (s. unten *vizio*) sein muß, da kein adj. *boisé*, woraus *boisedie* werden konnte, vorliegt.

Bugia it., so auch sp. pg., pr. *bogía* (v. j. 1460), fr. *bougie* (v. j. 1312, s. Roquef. zu Mar. de Fr. I, 63) *wachskeuze*; von Bugie in Nord-africa, woher sie chemals durch den handel nach Europa kamen (*Ménage*).

Bugna mail. venez., romagn. *bogna*, neuapr. *bougno*, altfr. *bugne*, nfr. *bigne* (bei *Ménage* *beugnie*) *beule*, masc. mail. *bugn*, sard. *bugnu dass.*, romagn. *bogn finne* (*kleine beule*); abgel. veron. *bugnon* *stoß*; crem. *bugnocea beule*; npr. *bougneto*, fr. *beignet*, *bignet*, sp. *buñuelo* ein *aufgelaufenes backwerk*, *limous.* *bouni*. Gleichbed. mit pr. *bougno* ist *boudougno* (s. bouder II. c): sollte jenes aus diesem contrahiert und so in die übrigen sprachen eingedrungen sein? Verwandtschaft mit ahd. *bungo*, mhd. *bunge* *knollen*, altn. *bunga*, altengl. *bung* nebst *bunny* geschwulst liegt nahe genug, schwerlich ist aber das rom. wort aus dem deutschen, dem eine form *bonga* besser entsprochen hätte; aus becke-*bunge* machte der Italiener *becca-bungia*, was über wohl ein wort von spätem

*gepräge ist. Bei fr. bigne ist die Identität noch fraglich, da die Ausartung des u in i eigentlich nur in mundarten Geltung hat.*

Bujo it. dunkel, lomb. bur. Beiden formen kann nur ein etymon bureus, burius genügen und hiermit verträgt sich auch sp. buriel, pr. burel braunroth, altfr. buire (cape buire *G. d'Angl.* p. 104) dass., neufr. buret purpurschnecke; it. burella und bujose (plur.) dunkler kerker. Bei Festus findet sich burrum antiqui quod nunc dicimus rufum: dieses altlat. wort, das man aus dem gr.  $\pi\tau\varrho\delta\sigma$  herleitet (womit auch Diefenbach, *Orig. europ.* p. 260, einverstanden ist), scheint sich erhalten zu haben, und wiewohl weder form noch begriff genau zu bujo sich schicken, so dürfte dieses doch, wenn man sich eine abl. burrius denkt (vgl. fijo von furvius d. i. furvus u. dgl. *Rom. gramm. II*, 301) und den bei farben üblichen Wandel der bedeutung in anschlag bringt, seine erklärung darin finden, wie auch schon andre vermutet haben. Oft gibt die farbe dem stoff den namen: daher fr. bure grobes wollenes tuch; sp. buriel, pg. pr. burel, fr. bureau dass., in letzterer sprache auch eine mit solchem tuche bedeckte tafel; it. buratto, und andere abl. Schon das lat. wort bezeichnet in der form birrus (i so gut wie u aus gr. v) ein kleidungsstück, oberkleid bei Vopiscus, zottiges kleid bei Papias, vgl. oben berretta.

Burla it. sp. pg., npr. bourlo posse, spass, spott; vb. it. burlare, sp. pg. burlar spott treiben, verhöhnen; pr. mur sbst. burlaire, altfr. mur Bourleur; adj. it. burlesco u. s. f. Ausonius hat burra lappalie (urspr. wohl zotte, rom. borra, s. oben, vgl. it. fiocco flocke und posse), hieraus entstand, wie schon Ménage behauptet, burrula (so im sard.), burla, wohl auch sp. borla troddel.

Burrasca it. (aber mit o borrasco), sp. pg. cat. borrasca, fr. (entlehnt) bourrasque sturmwetter mit regen. Wie aus sp. nieve nevasca, so erwuchs aus it. borea, mail. ven. romagn. bora nordwind = lat. boreas, mit verdoppelung des r, borrasca, burrasca. Sicil. burrascuni heißt dünner nebel, berührt sich also von seiten des begriffes mit dem im it. brina II. a gemüthmaßten stamme.

Burro sp. pg. esel. Daher mit gleicher bed. pg. burrico, sp. neap. borrico, fr. bourrique, lomb. borich, it. bricco; daher auch pr. burquier, wenn es eselsstall heißt. Buricus klepper ist ein sehr altes wort, das sich schon im 5. jh. bei Paul. Nolanus vorfindet; davon sagt Isidorus: equus brevior, quem vulgo buricum vocant. Vermuthlich nannte man den esel burro von seinem zottigen haar (borra s. o.): in der mundart von Berry, die ihn bourru d. i. zottig nennt, ist dies deutlich ausgesprochen. Sonst wird das mlat. buricus (būricus soll man sprechen) von burrus röthlich (s. oben bujo) abgeleitet. Vgl. Diefenbach, *Orig. europ.* p. 378. 379.

Busca lomb. piem. pr., sic. vusca, altfr. busche splitter, cat. busca, brusca ruthe, gerte, fr. bûche scheit; vb. fr. bûcher holz hauen, pr. buscalhar holz lesen *GProv.* 62<sup>b</sup>. Es ist wahrscheinlich mit bois, bose (s. oben bosco) gleicher herkunft, indem es mit seinem vocal auf die älteste,

freilich nur hypothetische form buwisc, buisc zurückleitet: seine urbedeutung wäre hiernach bauholz, gespaltenes holz, scheit, demnächst span. splitter. Die vergleichung des altfr. embuscher mit dem it. imboscare muß dieser herleitung zur bestätigung dienen, nicht weniger das dem fr. büche begrifflich entsprechende henneq. boisse.

Buscare it. erhaschen, sp. pg. buscar, altsp. boscar suchen, nachspüren, fr. busquer nachtrachten, nachstreben; sbst. it. sp. pg. busca nachsuchung. Des wortes eigentliche heimath ist Spanien, wo es den dienst des it. cercare, fr. chercher thut, prov. fehlt es. Befriedigend ist die alte deutung aus bosco gebüscht, so daß es urspr. heißt 'durch das gebüscht gehen' (vgl. montar auf den berg gehn), daher jagen, nachspüren, sp. busca spürhund, altsp. busco führte des wildes.

Busto it. sp. pg., pr. bust, fr. buste (m.) rumpf, bruststück, brustbild; in den Lindenbr. glossen busta 'arbor ramis truncata'. Gegen das lat. bustum (verbrannter leichnam) streitet der begriff, und auch unser deutsches brust kann nicht in erwägung kommen, da der ausfall des r, dem eine anlautende muta vorausgeht, dem französischen wenigstens und italienischen sprachcharakter völlig zuwider und mit keinem beispiel zu belegen ist, es müßte denn ein zweites r im worte enthalten sein, so daß der grund des ausfalles ein euphonischer wäre. Für busto sagt man ital. auch fusto, wie man bioccolo für fiocco, bonte für fonte sagt, und so liegt die vermutung seiner entstehung aus fustis nahe genug, und schon Ferrari dachte daran; aber alsdann müßte diese form von Italien ausgegangen sein, was allerdings zweifel erregt. Dagegen wird keinem etymologen die beobachtung entgangen sein, daß sich die sprachen für rumpf oder brust solcher wörter zu bedienen geneigt sind, welche behälter, gefäß bedeuten: so mlat. arca (s. Ducange), so it. cassio (capsus), so engl. chest, so unser rumpf, ursprünglich ein gefäß aus baumrinde (wie pr. brusc). Warum sollte sich diese übertragung nicht auch bei busto ereignet haben? Mlat. busta, bustula bedeutet arca, arcula, die änderung des genus ist ein häufiger vorgang, s. Rom. gramm. II, 18, wo zahlreiche beispiele gegeben sind; beide mlat. wörter aber sind aus buxida, pyxida geformt, s. boîte II. c. Eine zss. ist it. imbusto schnürleib, brustlätz, sp. embuste flitterstaat, lug und trug, embustero heuchler (nach Larramendi vom bask. eman geben, uste hoffnung), it. trambastare umwerfen.

## C.

C a altit. altsp. altpg. conjunction s. v. a. lat. nam, quia; wohl von qua re (pr. fr. car), nach andern von quia. Das churw. sard. und lomb. ca stimmt begrifflich zu que (daß) und könnte daraus entstellt sein. Altit. altpg. ca hinter dem comparativ PPS. II, 79. 95, D. Din., Trov. weist auf quam.

Cábala it. sp. pg., cabale fr. geheimnisvolle erkläzung des alten testamentes u. dgl., auch hinterlistige verhandlung; vom hebr. kabalah

*überlieferung, geheimlehre. Die von mehreren angenommene herleitung aus engl. cabal als acrostisch aus den namen von fünf staatsräthen Karls II. widerlegt Mahn p. 68.*

Cacáo, caccáo, it., sp. pg. fr. cacáo die frucht eines südamerikanischen baumes, span. port. auch der baum selbst; vom mexican. kakahuatl. Der baum heißt überdies sp. cacagual, pg. cacaoeiro, fr. cacaoyer, cacaotier.

Cacciare it., sp. pg. cazar, pr. cassar, altfr. chacier, nfr. chasser jagd machen auf etwas, dsgl. verjagen; sbst. caccia, caza, cassa, chace, chasse jagd. Das entsprechende lat. venari ist in den tochter sprachen allmählich untergegangen. Noch im altspan. sagte man venar (z. b. Cal. é D. 29<sup>b</sup>. 56<sup>a</sup>. 66<sup>b</sup>), ebenso pr. venar GRoss., altfr. vener; gänzlich fehlt es im port. catal. ital. churw., nur im wal. venà, präs. venez, lebt es fort. Was nun cacciare betrifft, so mögen unter den wenigstens nicht unverständigen deutungen des vielfach besprochenen wortes nur erwähnt werden die aus cassis jägergarn, das aber ein ital. vb. cagiare oder altfr. chaisier erzeugt hätte; die aus unserm hatzen, dessen anlaute jedoch der romanische widerstrebt; die aus dem engl. catch, das gleichfalls schwierigkeiten in der form bietet; die aus lat. capsus (s. Ducange), das sich ebenso verhält wie cassis. Das beste hat Ménage getroffen, der es vom lat. captare herleitet: captare feras hieß schon dem Römer wild jagen, und ein altes glossar setzt θηρευτής ‘captator, venator’. Eigentlich aber leitete der Romane sein wort vermittelst des suffixes iare aus dem part. captus, also captiare cacciare cet. s. Rom. gramm. II, 402. Nur mit captiare vertragen sich die formen aller mundarten; altsp. schrieb man sogar cabzar. Dieses captiare ward aber der allgemeine ausdruck für venari, welches sich nur im prov. und altfr. behauptete. — [Mit recht fügt Gachet p. 77<sup>a</sup> vorstehender deutung das in einer urkunde v. j. 1162 vorkommende sbst. captia d. i. venatio bei.]

Cadáuño, caduno it., sp. cada uno, pg. cada hum, pr. cada un (noch jetzt cadun), altfr. cadhun in den Eiden, später cheun LRs. 26, pronomen für quisque. Muthmaßlich ist caduno eine abkürzung von usque ad unum d. i. nullo excepto, wofür churw. s-cadin (s. v. a. scadun) mit seinem anlautenden s deutlich spricht; doch darf auch an quisque ad unum (altsp. quiscadauno PC., altsp. quiscadaun FGrav. 387) gedacht werden. In diesem sinne wird lat. ad unum omnes von Gellius, Ammianus, Apulejus öfters gesetzt. Hiervon müßte sich denn cad, euphonisch cada, abgelöst haben, um im sp. pg. pr. altfr. (kiede) ein selbständiges pronomen zu bilden. Etwas ganz analoges bietet das ngr. καθένας für quisque, entstanden aus καθ' ἕνα (einzeln) und ebenso wie cada hat sich das adj. κάθε davon abgesondert: κάθε δένδρον = sp. cada árbol. Ist die deutung richtig, so beruhen die ital. formen mit t catauno, catuno auf einer falschen schreibung.

Caffe it., café sp. fr. ein drank, vom arab. qahvah eigentl. wein, dsgl. ein aus beeren gekochter drank Freyt. III, 511<sup>b</sup> mit verweisung auf

*Silvestre de Sacy's chrestomathie; vgl. wegen des rom. f aus arab. h sp. aljófar aus algaúhar.*

Calafatare it., sp. calafatear, pr. calafatar, fr. calafater, calfeutrer, mittelgr. καλαφατεῖν die ritzen besonders eines schiffes verstopfen oder theeren, vgl. pr. una caxeta (kistchen) empegunizada e calefatada LR.; vom arab. qalafa ein schiff verkitten Freyt. III, 491<sup>a</sup>, türk. qalfât getheerter stopfen Pihan p. 76, vgl. Monti, *Agg. al voc.* II. 1, 312. — Diese bekannte herleitung beanstandet Engelmann und zieht das wort aus lat. calefactare, denn die frühere bedeutung sei gewesen 'ein schiff heizen'. Augenscheinlich haben indessen die roman. formen einen fremden anstrich und könnten, da sie sich der bildungsregel nicht unterworfen haben (calefactare hätte z. b. pr. calfeitar geben müssen), erst aus dem lat. wörterbuche in die neuen sprachen gelangt sein.

Calamandra it., sp. camedrío, fr. germandrée eine pflanze, giamander, gamänderlein; von chamaedrys (χαμαιδρυς).

Calaminaria sc. pietra it., sp. pg. calamina, fr. calamine kieselhaltiger zink; vom gleichbed. cadmia (καδμεία, καδμία) mit adjektivsuffixen, dtsh. galmei.

Calamita it. sp. pg. (ital. zuerst bei G. Guinicelli, PPS. I, 73), pr. cat. caramida, fr. calamite, neugr. καλαμίτα (alle fem.) magnetnadel, auch magnet. Von calamus, weil die nadel in einen halm (oder auch in ein stückchen kork) gesteckt und so in ein gefäß mit wasser gelegt ward: en un festu l'ont couchié, en l'eve le metent sanz plus et li festuz la tient desuz, puis se torne la pointe toute contre l'estoile si sanz doute cet. Guiot de Prov. FC. II, 328 (eine den nautischen gebrauch des magnetes um den anfang des 13. jh. beweisende stelle, s. z. b. Hillmann, Städtewesen I, 131); qui une aiguille de fer boute en un poi de liege Michel, Lais inéd. pag. III. Die anwendung des suffixes ita auf sächliche gegenstände ist übrigens im romanischen so selten, daß man auch in calamita schwerlich eine solche annehmen darf. Man konnte, etwa in Italien, das im latein vorhandene calamites (laubfrosch) in hinsicht auf dessen herkunft von calamus auf die neue vorrichtung anwenden, wobei man aber das genus änderte und in einigen sprachen auch die endung mehr romanisierte d. h. ida für ita sprach.

Calandra it. pr., sp. cat. calandria, pg. calandra, neupr. calandro, cariandro, fr. calandre, mhd. galander Wb. I, 457, eine art lerchen, haubenlerche. Es soll aus dem gleichbed. galerita oder aus caliendum (haube) entstellt sein; eine zweite span. form caladre zeugt für χαραδριός, dessen bedeutung zwar nicht mit der von calandra, calandria, wohl aber, wie Ménage, Orig. ital., zeigt, mit der des dimin. calandrino zusammentrifft. Dazu kommt, daß in glossaren caradrius gewöhnlich mit ahd. lerihha (lerche) übersetzt wird. Über die verwechselung beider geschlechter, des charadrius und galander, s. W. Grimms neue anm. zu Freidank 143, 7. — [Zu dieser bis heute öfters besprochenen und anerkannten etymologie von calandra aus charadrius macht Stier, Ztschr. f. vgl. sprachf.

XI, 221, die überraschende bemerkung, daß dieses zurückkommen auf das zweifelhafte χαλαδηός unbegreiflich sei, da κάλανδρα schon im griechischen vorkomme, was denn die wörterbücher auch bestätigen.],

Calare it., sp. pg. pr. calar, fr. caler niederlassen; vom gr. χαλᾶν nachlassen, lat. chalare bei Vitruv, daher churw. calar aufhören, pic. caler nachgeben, sich zurückziehen, auch junge werfen d. i. niedersetzen, mettre bas. Aus der bed. nachlassen entfaltete sich im pg. pr. calar die bed. schweigen, wofür der Spanier die form callar erfand. Beide bedd. herablassen und schweigen einigt auch das neupr. calá. Von calare ist das sbst. it. sp. pg. pr. cala, fr. cale, dsgl. it. neupr. calanca kleine bucht d. h. eine stelle, wohin man vom hohen meere hinabsteigt, auch gael. cala hafen, bucht, rhede, vb. cal in den hafen einlaufen. Vielleicht ist auch hieher zu nehmen sp. cala sonde, zäpfchen, ursprünglich wohl etwas zum einsenken dienliches, sp. pg. einschnitt, vb. calar eindringen, durchdringen, und selbst fr. cale plattes stück holz als unterlage eingeschoben, vb. caler: denn das von Servius aus Lucilius angeführte cala passt mit seiner bed. stück brennholz, κάλον, nicht wohl zum franz. worte, zum span. gar nicht.

Caldaja it., sp. caldera, pr. caudiera, fr. chaudière kettle, mlat. caldaria Greg. Tur.; von caldarius zum wärmen bestimmt; augm. it. calderone, sp. calderon, fr. chaudron.

Calere it., altspr. pr. caler, fehlt pg., altfr. chaloir vb. impers. mit dem dativ der person, wichtig sein, gelegen sein, z. b. it. non me ne cale, pr. no m'en cal, altfr. il ne m'en chaut es liegt mir nichts daran, altspr. dellos poco min cal PC. 2367, poco me cala Alx. 140, non te cal 72. Es ist vom lat. calere aliqua re erhitzt sein von etwas, aber, wie andre verba, in unpersönliche anwendung ausgearbeitet: calet mihi es ist mir heiß um eine sache, sie liegt mir am herzen. Man vgl. wegen der bedeutung z. b. gr. θάλτειν brennen, fig. sorge machen, kümmern: ἐμὲ οὐδὲν θάλτει κέρδος an gewinn liegt mir nichts. Zsgs. nfr. nonchalant nachlässig, nonchalance nachlässigkeit.

Calessa, calesso it., sp. calesa, fr. calèche, (f.) art kutschen; vom böhm. kolesa, eigentl. räderfuhrwerk (russ. koleso rad).

Calibro it., sp. fr. calibre innerer umfang einer röhre; nach Herbelot, wie Ménage sagt, vom arab. kalib modell. Freytag III, 485 hat qâlab form zum ergiessen, modell, qalib brunnen. — [Mahn p. 5 erklärt dieses wort aus der frage qua libra? von welchem pfund oder gewicht? auf den durchmesser der kugeln angewandt. Wenn er aber qalib darum verwirft, weil ihm das r fehlt und weil die bed. modell nicht passt, so ist in betreff der ersten einwendung zu erinnern, daß der Romane diese liquida einem consonantauslaut oft anfügt und daß im altspan. sogar eine form calibo vorliegt; in betreff der zweiten, daß das franz. wort auch das modell bedeutet, wonach ein schiff gebaut wird.]

Calma it. sp. pg., daher fr. calme (m.) windstille, ruhe,ndl. kalm, kalmte; vb. calmare ff. beruhigen, reinfranz. chommer für chaumer

feiern. Von calare nachlassen? allein ma ist kein rom. suffix. Sp. pr. calma bedeutet auch die heiße tageszeit, wahrscheinlich vom gr. καῦμα brand, hitze, im mlat. für sonnenhitze ganz üblich, z. b. dum ex nimio caumate lassus ad quandam declinaret umbram (bei Ducange). Selten zwar entstand al aus au (vgl. unten gota), aber hier könnte es sich aus anlehnung an calor erklären. Die heiße tageszeit nöthigt, schatten und ruhe zu suchen wie in dem mitgetheilten beispiele, und so möchte das wort die bed. feierzeit, stille, ruhe entwickeln. Neupr. chaume heißt ruhezeit der heerden, chw. cauma schattiger ort für dieselben.

Calzada sp. pg., pr. caussada, fr. chaussée damm, dammweg; gleichsam calciata von calx, eigentl. mit kalk gemauerte straße, wie auch der auf dem trocknen stehende theil einer brücke, da er mit kalk aufgeführt ist, diesen namen trägt.

Calzo, calza it., sp. calza, pr. caussa, fr. chausse, abgel. calzone ff., fr. chausson und caleçon, eine fuß- und beinbekleidung; von calceus. Zsgs. it. discalzo, scalzo, sp. descalzo, pr. descaus, pic. décaus, lothr. deichaux u. s. w. barfuß, mlat. discalcius L. Sal. tit. 58, für discalceatus.

Camaglio it., pr. capmall, altfr. camail hals des panzerhemdes, womit auch der kopf bedeckt werden konnte, s. Jubinal, *Sur les armes défens. p. 20*, nfr. mäntelchen; von cap kopf, oberer theil, und malha panzer. Auch sp. camal halsring muß hicher gehören, wohl auch grammala panzerhemd, dsgl. eine amtstracht.

Camarlingo it., sp. camarlenço, pr. camarlenc, altfr. chambrelenc, nfr. chambellan, vom ahd. chamarline, nhd. kämmerling.

Cambellotto, ciambellotto (*Marco Polo*), cammellino it., sp. camelote, chamelote (*Covarruvias*), pg. chamalote, camelão, fr. camelot ein vornehmlich aus ziegenhaar und wolle, früher nach alten zeugnissen aus kameelhaar gewebter, namentlich von den mönchen (s. Ducange) getragener stoff, mlat. camelotum, camelinum, bei Joinville und im Renart camelin. Nicht unwahrscheinlich hat camelot, da das suffix ott in älteren zeugnamen nicht angewandt erscheint, seinen ursprung im gr. καμηλωτή kameelhaut.

Cambiare, cangiare it., sp. pg. cambiar, pr. cambiar, camjar, fr. changer tauschen; sbst. it. sp. pg. cambio, pr. cambi, camje, fr. change tausch, wechsel; im frühsten mlat. z. b. der L. Sal. und schon bei den feldmessern cambiare neben cambire, letzteres bei Apulejus (καμπτεῖν, καμψεῖν). Zsgs. it. scambiare, wal. schimbà u. s. f.

Camerata it. (m.), sp. camarada (m., pg. m. f.), fr. camarade (m. f.) gefährte (gefährtin); seiner bildung nach urspr. ein collectiv, nachher auf eine einzelne person angewandt, eigentl. stubengenossenschaft, und in dieser bedeutung im ital. span. port. vorhanden aber veraltet, la camerata ff. Analog ist das piem. mascerada maskenzug, einzelne maske.

Camicia, camiscia it., sp. pg. pr. camisa, fr. chemise, wal. cemase, alban. cemisë leinenes unterkleid, hemd; daher pr. altfr. chamsil Pass. de J. Chr. 86 leinenes kleidungsstück oder zeug (camiza d'un ric camsil Jfr.).

*mlat. camisile, campsile; desgl. it. camiciola, sp. camisola, fr. camisole vorhemdchen, westchen; zsgs. it. incamiciata, sp. encamisada, fr. camisade nächtlicher überfall (wobei die soldaten ein hemd über der rüstung trugen um sich zu erkennen). Das erste zeugnis bei Hieronymus: volo pro legentis facilitate abuti sermone vulgato: solent militantes habere lineas, quas camisias vocant, man sehe Ducange, Forcellini. Demnächst bemerkt man es in der Lex Sal., bei Gregor d. gr., Venant. Fort., Isidorus, in alten urkunden z. b. Marini p. 125 v. j. 564. War es ein vocabulum castrense, wie Hieronymus vermuten läßt, so konnte es aus einer entlegenen sprache eingeführt sein, was seinen ursprung noch mehr verdunkeln muß. Findet man diesen im ahd. hamidi, hemidi *indusium*, dessen anlaut h altfränk. in ch, demnächst in e verhärtet wäre, so bleibt das suffigierte isia immer noch unklar, was auch bei Isidors herleitung aus cama (bett) der fall ist: camisias vocamus, quod in his dormimus in camis, also bettgewänder; oder bei der von andern versuchten deutung aus cannabis. Hier ist nun zu bemerken, daß eine noch einfachere bildung vorhanden ist, die nicht wohl aus camisia mit zurückgezogenem accent abgekürzt sein kann, it. cámice (m.), altfr. chainse (m. f.) leinenes gewand, messhemd der priester, auch im slavischen, z. b. illyr. kamsa chorhemd. Diese bildung findet sich allerdings in einigen sprachen fast buchstäblich wieder. Arab. qamiç heißt unterkleid Gol. 1965, Freyt. III, 497; aber theils hat es in dieser sprache keine etymologie, denn die wurzel, der man es zutheilt, ist logisch unverwandt, theils ist eine so alte entlehnung aus dem arabischen gegen alle wahrscheinlichkeit und eher der umgekehrte vorgang anzunehmen. Auch fehlt es im syrischen und hebräischen. Mahn p. 21 hält es gleichwohl für arabisch, stammend aber aus dem indischen kschauma leinenzug. Ferner findet sich das rom. chainse im altirischen caiimmse ‘nomen vestis’ cod. Prisciani, also von hohem alter, kymr. camse langes kleid, und hierin erkennt Zeuß II, 749 das unzweifelhafte etymon von camisia, ohne iibrigens auf das radicale verhältnis des celtischen wortes einzugehn. Gewiss ist, daß der rom. sprache eine wurzel cam nicht genügt, daß nur eine form cámis befriedigen kann, woraus ein adjektivisches camisia abgeleitet ward. — [Was Mahns herleitung von qamiç aus kschauma betrifft, so hätte der Araber (nach der bemerkung eines gelehrten orientalisten) die indische nominativendung hierzu anwenden müssen, während er alle wirklich indische wörter ohne diese endung übernimmt, sie auch nicht mit ω ausgedrückt haben würde.]*

Caminata, camminata it. saal, fr. cheminée rauchfang. Das mlat. caminata, schon in einer fränk. urkunde v. j. 584 solarium cum camminata Brég. p. 79<sup>a</sup>, hieß ein mit einer feuerstätte (caminus) verschenes gemacht, daher die glosse Älfrics caminatum ‘fyrhūs’ (feuerhaus), ahd. cheminâta. S. besonders Schmeller II, 295.

Cammeo it. (z. b. bei Benvenuto Cellini, mitte des 16. jh.), fr. camée (m.) und camafeu, sp. camafeo (fehlt den ältern ausgaben der akademie), pg. camafeo, camafeu, camafeio, mhd. gāmaheu bei Konr. v.

*Würzburg* (die *média* wie in *gocompost*, *gugele*, *gulter*), *mlat. camahieu* 1376 *Paris*, *camahelus* (nach einer franz. form *camayeul*?) 1321 *Paris*, *camahutus* 1295 *London*, *camahotus* 1315, in heutiger bedeutung ein aus zwei verschiedenen gefärbten schichten bestehender erhaben geschnittener stein, im weiteren sinne überhaupt ein erhaben geschnittener stein. Aus der stelle unus lapis de camahieu zu schließen, hieß es auch die erhabene arbeit oder figur auf dem stein, wie noch im ital. Man faßte solche steine in ringe, vgl. *annulos auri novem cum saphyris, unum cum camahuto*; das port. wort bedeutet daher auch siegelring, namentlich den der könige und in den Alfonsinischen verordnungen das königliche bildnis auf münzen (*Constancio*). Die deutung von *cammeo* ist eins der schwierigeren probleme romanischer etymologie. Frisch erklärte es aus dem sp. *cama lage*, schicht (was wäre alsdann *feo* in *camafeo*?); Lessing aus *gemma onychea*; Rapp, Gramm. II. a, 127 aus dem slav. *kamenj* stein (dann müßte man diese kunstarbeiten von den Slaven bezogen haben). Scharfsinniger deutet Mahn p. 73, indem er gleichfalls auf *gemma* zurückgeht: altfranz. lautet es auch *game* und dessen *g* konnte sich leicht zu *c* verhärteten, also *came*, vgl. ahd. *kimma*. Aus *came* entstand ein adj. *cammaeus*, daher das it. *cammeo*. In *cammahutus* ist *hutus* das fr. haut, jenes bedeutet also *cammaeus* altus, ein erhaben geschnittener stein. Indessen, genau erwogen, stehen auch dieser auslegung einige nicht unerhebliche schwierigkeiten entgegen. Die härtung der anlautenden *kehlmedia* in *tenuis* ist zwar im althochd. am rechten ort, nimmer im romanischen; das mit *aeus* abgeleitete adjektiv wäre das einzige Beispiel dieser art; die zss. *cammahotus* statt *cammahota* ist wenigstens auffallend. Romanische wörter sind ursprünglicher und gesünder als mittellateinische, die des vorliegenden falles auch älter: in *camahieu* und *camafeu* trifft Frankreich mit Spanien und Portugal zusammen, was dieser form gewicht gibt; das span. *f* antwortet dem fr. *h*, aus der franz. form konnte sich die ital. gekürzt haben. Aber damit rückt man dem *ctymon* nicht näher. Folgendes ist nur eine bescheidene vermutung; in schwierigen dingen kann mehrseitige betrachtung förderlich ausschlagen, und namentlich ist eine verfehlte etymologie nicht immer eine verlorene arbeit. Griech. *χόμη* heißt eingeschnittenes, auch schlag, prägung; ein roman. diminutiv davon wäre *comatum*, dem ein fr. *camaieu* entsprechen würde wie dem lat. *vetulus* das fr. *vieux* entspricht; der anlaut *ca* für *co* wäre nicht unregelmäßiger als *ca* für *ge* und findet sich z. b. auch in *calessa* für *colessa*, *calandre*, für *colandre*, *canapé* für *conopé*. Aber auch hier ist ein bedenken. Wie kam man zu dieser anwendung des griech. wortes, das man aus dem latein nur in einer grammatischen bedeutung kannte? Das einzige, womit sich Mahns auslegung unterstützen ließe, wäre die annahme, daß das wort nicht auf dem wege nationaler sprachbildung entstanden, daß es von künstlern und fachkennern erfunden worden sei. Doch wird die vorhergehende deutung etwas mehr wahrscheinlichkeit für sich haben.

Cammino it., sp. camino, pg. caminho, pr. cami, fr. chemin weg;

*vbl. camminare, caminar, cheminer weg machen, wandern. Uc Faidit sagt: caminar ‘equitare per stratas’, es heißt jedoch eben sowohl zu fuße gehn. Caminus für via liest man schon in einem spanischen actenstück des 7. jh.: Oxoma teneat de Furca usque ad Aylanzon, quomodo currit in camino S. Petri, qui vadit ad S. Iacobum (DC.). Ferrari hält camminare für eine ableitung aus καμπτή, gamba bug, bein, es heiße eigentlich die beine bewegen; aber ein verbsuffix in ist nicht nachweislich. Das substantiv würde sich allerdings als camm-in auffassen lassen; aber der sinn d. h. die herleitung von ‘weg’ oder auch von ‘gang’ aus ‘bein’ mittelst dieses suffixes ist schwerlich statthaft. Glaublicher noch wäre eine zss. cambe-menare = it. menar le gambe. Nach Rapp, Gramm. II. a, 127, ist cammino ein slav. wort, eig. steinweg, von kamenj Stein; allein theils ist diese bedeutung nirgends ersichtlich und dem Slaven selbst unbekannt, theils hatte der Romane kein bedürfnis, ein wort wie dieses aus dem Slavenlande bei sich einzuführen. Vielleicht ist es ein alteinheimisches: zu dieser vermutung berechtigt kymr. cam schritt, caman weg, s. Dief. Celtica I, 109.*

Camozza it., sp. camuza und gamuza, cat. gamussa, pg. camuça, camurça, masc. fr. chamois, neupr. camous, chw. camuotsch, chamotsch ein der ziege verwandtes in den alpengegenden lebendes thier, gemse; dazu it. camoscio gemsbock, oberd. der gems. Die suffixe in den verschiedenen formen decken sich nicht. Ital. ozz ist ein übliches, wenn auch nicht auf thiernamen (außer in bacherozzo worm) angewandtes suffix, daraus muß oscio entstellt sein; die mundarten kennen diese abweichung nicht, z. b. tyrol. camozza, camozz, piem. camossa, camoss. Span. uz und fr. ois sind andre, sprachrichtige ableitungsformen. Die herkunft des wortes ist ungewiß. Im latein ist dieser name des thieres nicht bekannt, es heißt rupicapra, auch der Baske besitzt nur ein entsprechendes compositum basauntza (basa wild, auntza ziege), der Walache hat capre selbatęce. Offenbar trifft camozza mit dem mhd. gam-z, auch im suffix, zusammen, wenn man ein älteres gam-uz (wie hir-uz hirsch) annimmt, kann aber nicht wohl daraus geformt sein, weil die gemeinrom. steigerung des anlauts ohne ein schwanken in die media (denn auf sp. gamuza kann gama eingewirkt haben) ein allzu seltenes ereignis ist; auch kennt man keine deutsche wurzel. Gegen das erwähnte sp. gama = lat. dama erhebt sich dasselbe bedenken, die bedeutung hat weniger zu sagen. Steub, Rhätische ethnologie p. 185, vermutet ursprung aus celtisch cam krumm, so daß gemse das thier mit den krummen hörnern bedeuten könnte; damit würde man aber nichts gesagt haben, was dieses thier von den verwandten hörnerträgern unterschiede.

Campagna it., sp. campaña, fr. campagne (statt des veralteten champagne, das auf die benennung einer landschaft in Frankreich eingeschränkt ward) flaches gefilde, flur; von Campania, welches als appellativ schon Gregor v. Tours gebraucht, s. Ducange. Bei den feldmessern ist das adj. campaneus, campanius üblich.

**Campagna** it. sp. cat. pr., campainha pg. glocke, alban. cambanę; im franz. durch cloche ausgedrückt, aber doch südlicheren mundarten bekannt, limous. campano glocke, in Berry campaine schelle, in einer hs. der L. Sal. als malb. glosse campania mit ders. bed. (Pardessus p. 85). So genannt von der landschaft Campania, wo die glocken zuerst für den gottesdienst eingeführt wurden, s. Ducange. Das älteste zeugnis des wortes bei Isidor 16, 24: campana ‘statera unius lancis’ e regione Italiae nomen accepit; ihm also bedeutet es schnellwage von der ähnlichkeit der einrichtung, und entsprechende bedeutungen hat auch das wal. cumpenę wagsschale, brunnenschwengel. Bei Beda und fast allen späteren zeigt campana oder campanum nur die bed. glocke; Anastasius, Biblioth. (9. jh.), kennt beide bedd. glocke und schnellwage.

**Campaggio** it., sp. campeche, fr. campêche eine holzart zum färben, aus der bai von Campeche in Centralamerica.

**Campo** it. u. s. w. in der bed. schlachtfeld wie schon lat. campus, das aber im mittellatein auch den kampf selbst d. h. den zweikampf bedeutete, der auf einem eingeschlossenen platze vorgieng: de pugna duorum, quod nostri campum vocant Regino, s. DC., daher entlehnt ahd. kamf ‘ducllum’. Abgel. it. campione, sp. campeon, pr. campio, fr. champion, ahd. kamfjo, mhd. kempfe, nhd. kämpe, ags. cempa, altn. kappi kämpfer, fechter, zumal einer der für einen andern einen gerichtlichen zweikampf ausficht, mlat. campio ‘gladiator, pugnator’ Gl. Isid., gebildet wie tabellio von tabella. Vb. sp. campar sich lagern, daher fr. camper, aber ahd. kampfjan praeliari und so altfr. champier Er. En. 3030; dsgl. it. campeggiare einen streifzug machen, sp. campear das feld halten, altfr. champaier Roq. Aus campear ist campeador, bekannt als beiname des Cid Ruy Diaz, arab. cambeyator schon um 1109, s. Dozy, Recherch. II, 63, 2<sup>e</sup> éd. (welchem schriftsteller es sich aber von selbst versteht, daß das wort nichts gemein habe mit campus, sondern vom deutschen kampf herühre).

**Camuso** it., sp. fehlt, pr. camus, gamus (fem. -usa), fr. camus plattnasig, pr. auch albern, camusia albernhheit. Cam ist auch im gleichbed. fr. cam-ard vorhanden und kann das celtische auch im latein. einheimische cam sein, dessen bed. gekrümmt d. h. eingedrückt nicht unpassend scheint. Da indessen ein nominalsuffix us nicht vorkommt, so muß es, vielleicht unter einwirkung von muso (schnauze), in einer entstellung seinen grund haben. Andre erklären das wort aus lat. cámurus mit wandel des r in s wie im fr. chaise und einigen andern, wodurch die endung gerechtfertigt wäre, bedenken aber nicht, daß dieser wandel weder im ital. noch im prov. anerkannt ist und daß auch der accent widerspricht. — Für camuso sagt man ital. auch camoscio, und dies führt auf das bekannte altfr. adj. camoissié, welches gequetscht oder von verletzungen gefleckt heißen muß: se dou haubert ne fust quassez et camoisiez et debatuz Er. En. 3225; camosez fu del bon haubere RCan. p. 219; que tot a le vis camoissié (vom schlag mit einer tatze) Ren. III, 163; pr. Jaufré

ab lo vis camuzat Fer. 2135 (*gefleckt von narben, nicht écaché, wie Rayn. übersetzt*); vgl. *henneg. camoussé pockennarbig. Dazu ein prov. substantiv: totz era ples de sanc e de camois* G Ross. 5554 *voll von blut und quetschungen oder blauen flecken. Zu nennen ist noch das vb. camosciare it., altfr. camoissier leder sämisch gerben, rauh oder kleinnarbig arbeiten* (s. Carp.), *welches auf camoscio gemse bezogen wird. — [Gleichzeitig hat Mahn, was camuso betrifft, p. 112 dessen rein celtische herkunft dargelegt, nämlich aus dem oben nur als mögliche quelle bezeichneten cam und dem suffix us, woraus das vorhandene irische camus bucht d. i. biegung, welches also das romanische wort sein muß.]*

*Canaglia* it., sp. *canalla*, fr. *canaille*, altfr. *chienaille gesindel*, eigentl. *hundevolk, wie sp. perreria*.

Cán ape it., wal. *cenepé*, sp. *cáñamo*, pr. *canebe*, cambre, fr. *chanvre, hanf; von cannabis, cannabinus. Daher* it. *canavaccio*, sp. *cañamazo*, pr. *canabas*, fr. *canevas* grobeleinwand.

*Cancellare* it., pr. *chancelar*, fr. *chanceler fallen wollen, wanken*; eigentl. die *beine übereinander kreuzen um nicht zu fallen, vom lat. cancellare gitterförmig machen, daher ins kreuz setzen: die gleiche bedeutung entwickelte unser mhd. schranken (vom sbst. schranke cancelli)*. S. Altröm. *glossare* p. 46, wo bereits die glosse des 8. jh. nutare ‘cancellare’ vorliegt. *Man hat angemerkt, daß im 12. jh. Petrus von Blois sich des wortes als eines lateinischen bedient: in hoc modico cancellavit Plato.*

*Candire* it. *in zucker sieden, fr. se candir sich krystallisieren, dsgl. it. zucchero candito und candi, sp. azucar cande, fr. suere candi krystallisierter zucker. Den meisten zucker, den die Venetianer einführen, holten sie von Kandia (kandis-zucker), sagt Hüllmann, Städtewesen I, 75; aber das factum, daß vornehmlich Kandia kandiszucker geliefert habe, scheint nicht verbürgt und candire passt schlecht zu dem namen der insel. Arabisch heißt dieser zucker gleichfalls qand oder qandat, schon in einem wörterbuche des 10. jh. (‘unde forte vulgo saccharum candi’ Golius 1970), aber das wort wurzelt in dieser sprache nicht, sondern geht bis ins indische zurück, worin khanda stück, dsgl. zucker in krystallartigen stücken (wurzel khand brechen) bedeutet, s. Mahn p. 47.*

Cánfora it. sp., fr. *camphre ein harz, kampfer; vom arab. al-kâfûr Freyt. IV, 47<sup>b</sup> mit eingeschobenem n oder m, sp. auch alcanfor; ohne diese einschiebung it. cafura wie mhd. gaffer. Ursprünglich aus dem indischen.*

Cangrena it. sp., fr. *cangrène, besser sp. gangrena, fr. gangrène eine krankheit, krebs; von gangraena (γάγραινα), dessen anlautende media durch einmischung von cancer in tenuis verwandelt werden möchte.*

Cannamele it., sp. *cañamiel, mlat. canamella zuckerrohr, eigentl. honigrohr.*

Cannella it., sp. pg. pr. *canela, fr. cannelle, daherndl. kaneel zimmet; von canna röhre, weil er gerollt ist.*

Cannibale it., sp. *canibal, fr. cannibale roher, grausamer mensch;*

eigentl. menschenfresser auf den Antillen, in dortiger sprache. Daß im deutschen das wort bereits im j. 1544 vorkomme, bemerkt Weigand I, 201. Span. caribe, d. i. Caraibe, braucht man in derselben bedeutung.

Cannone it., sp. cañon, fr. canon röhre, demnächst flintenlauf, schweres geschütz; von canna.

Canopè it., wal. canapeu, sp. fr. canapé (altpg. ganapé SRos.) ruhebett; von conopeum (ζωρωπεῖον) mückennetz; also ein mit einem solchen netz verschenes ruhebett, wie fr. bureau teppich und damit bedeckter tisch heißt.

Cantiere it., pg. canteiro, fr. chantier unterlage, wohl auch sp. cantel strick zur befestigung der tonnen; von canterius jochgeländer, sparre, bair. gander.

Canto it. sp. pg., cant altfr. ecke, winkel, sp. pg. auch stein, ital. auch seite, gegend. Die hier einschlagenden thatsachen sind etwa folgende. Griech. κανθός ist winkel des auges, reif um das rad; lat. canthus hat die letztere bedeutung und wird von Quintilian für africanisch oder hispanisch erklärt. Kymr. cant heißt umzäunung, kreiß, radschiene, rand, stimmt also trefflich zum lat. worte und muß, wie Diefenbach, Celt. I, 112, bemerkt, eben das von Quintilian gemeinte barbarische wort sein; die gael. mundart kennt es nicht. Altfries. kaed, nord. kantr, nhd. kante scharfe seite, auch rand eines dinges. Logisch passt nun das rom. wort, dessen grundbed. ecke ziemlich alte mlat. stellen verbürgen, durchaus nicht zum latein. oder celtischen; vermittlung aber gewährt das deutsche, welches als ein nicht auf heimischem boden wurzelndes celtischer herkunft sein mag, auf das roman. aber wieder eingewirkt haben kann. Die begriffsfolge wäre hiernach celt. kreiß, rand, dtsh. rand, scharfe seite, ecke, rom. ecke, auch seite, gegend. Abll. sind it. cantone, sp. pr. fr. canton ecke, landschaft (dieselben bedd. im bair. ort), wald. canton abtheilung Hahn 577; sp. cantillo steinchen, pr. cantel, fr. chateau stück; auch it. sp. cantina, fr. cantine keller, eigentl. winkel, nach einer andern ansicht zsgz. aus canovettina dimin. von canova keller, welches letztere übrigens nur die ital. sprache kennt. Zsgs. ist it. biscanto schlupfwinkel, piem. bescant quere, schiefe. — Eine neue tief eingehende untersuchung des wichtigen wortes danken wir Diefenbach, Orig. europ. p. 278.

Capanna it., sp. cabaña, pg. pr. piem. u. s. w. cabana, fr. cabane hütte. Schon aus dem 7. jh. bekannt: hanc rustici capannam vocant, quod unum tantum capiat, sagt Isidorus. Nicht aber von capere, da die rom. sprache kein suffix anna anerkennt; eben so wenig also auch von dem subst. cappa mantel, welches altpam. (s. Alex) und mailänd. auch hütte bedeutet: das wort muß, wie es da ist, aufgenommen sein und hier ist an das gleichbed. kymr. caban (m.), dimin. von cab, zu erinnern; hieraus engl. cabin, fr. cabinet, it. gabinetto, sp. gabinete.

Capére it., sp. pg. pr. caber, vb. intr. mit der bed. platz haben, so dass die phrase totus orbis id non capit durch id non capit toto in orbe ausgedrückt ward; so bereits in der Vulgata sermo meus non capit

(χωρεῖ) in vobis *Ev. Joh. 8, 37*, in der waldens. übersetzung ed. Gilly la mia parolla non cap en vos, in der prov. aber li mieua paraula non pren en vos, im ahd. Tatian ni bifāhit. Capere und prendere bedeuten hier eigentlich wurzel fassen, platz greifen, stelle einnehmen. Venant. Fort. sagt 3, 26 in quo cuncta capit ‘worin alles enthalten ist’.

Capitano it., alt cattano, sp. capitán hauptmann, gleichsam capitanus von caput; dasselbe wort mit anderm suffix mlat. capitaneus bercits in einer urk. v. j. 551 Marin. p. 182<sup>o</sup>, pr. capitani, fr. capitaine, alt chevetaine, chataine, engl. chieftain.

Capitello it. köpfchen, knauf, sp. caudillo, altsp. capdiello, pr. capdel oberhaupt, häuptling; von capitellum für capitulum kopf. Daher vb. sp. acaudillar, pr. capdelar, altfr. cadeler Rol., caieler DMce. p. 260. 263 führen.

Capítulo it., sp. capitolo, cabildo, pg. cabido, pr. capitol, fr. chapitre in der bed. versammlung eines geistlichen oder weltlichen ordens; von capitulum hauptstück einer schrift, weil die in capitell getheilten ordensstatuten daselbst verlesen wurden, oder weil auf den grund derselben verhandelt ward. In Südfrankreich führte auch der municipalrath den namen capitól, ja der einzelne schöffe, daher das fr. capitoul.

Caporale it., altsp. caboral und caporal adj. hauptsächlich, subst. anführer, befehlshaber, henneg. coporal, corporal, it. auch caporano, dass.; ein in Italien entstandenes aus capo (haupt) durch einschiebung fast seltsam gebildetes, möglicherweise dem adj. und subst. generale nachgeformtes wort.

Cappa it., sp. pg. pr. capa, fr. chape mantel. Ein sehr altes wort, vielleicht noch aus der röm. volkssprache: capa, quia quasi totum capiat hominem, bemerkt Isidorus 19, 31, 3, wo er die capa auch capitis ornamentum nennt, denn man zog sie über den kopf; cappa findet sich in einer urk. v. j. 660, s. Bréq. n. 146 und später oft, z. b. mitra kappa Gl. ant. (Class. auctores). Man leite es nicht von caput, woraus wohl capo, schwerlich ein in seiner bedeutung so sehr abweichendes fem. capa cappa werden konnte. Die einfachen substantiva entspringen hauptsächlich aus verbis und so entsprang cappa, wie auch Isidor sagt, aus capere und bedeutet das umfangende: so heißt ahd. gifang kleid von fahan fangen, mhd. vazzen ist sowohl capere wie vestire. Das doppelte p (auch span. scheidet sich capa vom vb. caber) ist kein einwand: schärfungen eines consonanten in einem bestimmten worte sind nicht selten, eine solche begegnet auch in cappone von capo. Abll. in menge, z. b. it. capello, fr. chapeau hut, altfr. chapel kranz statt des hutes getragen (cappello ghirlanda secondo il volgar francesc Boccac. dec. 1, 1); it. cappella u. s. f. ursprüngl. kurzer mantel, speciell das stück eines mantels des heil. Martinus, das in einer kleinen hofkirche aufbewahrt wurde, daher überhaupt kleine kirche, s. Ducange; it. cappotto, sp. capote, fr. capot mantel mit einer kappe; it. cappuccio, sp. capuz, capucho, fr. capuce, capuchon mönchskappe, und wegen einer ähnlichkeit cappuccio und fr.

*cabus kohlkopf, kappes; it. capperone, fr. chaperon, pr. capairó mütze cet.; wohl auch sp. capazo, capacho lederner eimer, kiepe, großer korb, pg. capacho mit plisch gefütterter korb.*

Cápero *it.*, *fr. câpre ein gewürz, kaper; von capparis, arab. al-kabar Gol. 1995, hieraus sp. pg. alcaparra, arag. einfach caparra.*

Cappio *it. schleife, knoten, sp. pg. cable, fr. câble seil, tau, anker-tau. Es ist ohne zweifel das mlatein. capulum, das auch Isidorus kennt: capulum 'funis' a capiendo; caplum 'funis' Gl. Isid.; mittelgriech. καπλόν, ndl. kabel. Wer es aus dem arab. 'habl erklärt, der bedenkt nicht, daß das eindringen arab. wörter erst lange nach Isidors zeit anfieng, noch daß sich anlautendes arab. 'h (χ) nie in c verhärtet. Das gleichbed. sp. pg. cabو, welches sich logisch nicht wohl zu caput schickt, mag aus capulum abgekürzt sein.*

Capriccio *it., daher sp. capricho, fr. caprice wunderlicher einfall; von capra ziege, in bezichung auf das benachmen dieses thieres, man erwäge das synonyme ticchio II. a und füge noch hinzu comask. nucia = capretta, nucc = capriccio.*

Car, quar *pr. fr. altsp. altpg. partikel für lat. nam, quia; von quare, womit es ursprünglich gleichbedeutend war: morz a me quar no ves? tod warum kommst du nicht zu mir? Bth. 130, vgl. Rom. gramm. III, 214. Dem Italiener fehlt das wort, denn Dante's und Cecco's quare Inf. 27, 72, Acerb. 4, 1 ist latinismus. S. oben ca.*

Cara *sp. pg. pr., altfr. chiere, daher entlehnt it. chw. cera antlitz. Noch die franz. wbb. des 16. jh. so wie die heutige norm. und lothr. mundart kennen die alte bedeutung: so findet sich bei Nicot avoir la chere baissée *vultum demittere*; aber schon damals galt die darin entwickelte bed. miene, freundliche oder unfreundliche aufnahme (noch jetzt il ne sait quelle chère lui faire welche aufnahme), bis das wort endlich auf die weiter daraus entfaltete bed. bewirthung, gastmahl eingeschränkt ward. (Eine genauere geschichte seiner bedeutungen gibt Gachet p. 88.) Cara 'antlitz' braucht schon, wie Ferrari anmerkte, ein dichter des 6. jh., Corippus De laud. Justini 2, 412, 413: postquam venere verendum Caesaris ante caram. Daß der africanische dichter, natürlich ohne alle beziehung auf die römische volkssprache, ein griech. wort κάρη, äol. κάρη haupt, aber auch antlitz (s. die commentatoren zur stelle, ausg. v. Bekker p. 399) in seinen latein. text einführte, ist nicht zu verwundern; daß dieses wort aber in der letzteren seltneren selbst dem Neugriechen unbekannten bedeutung, ohne das mit griech. bestandtheilen am meisten versetzte ital. oder walach. gebiet zu berühren, seinen weg in die westlichen mundarten fand, ist überraschend und entschuldigt den gegen diese etymologie erhobenen zweifel. Aber es gibt keine bessere. [Dagegen hat Lorenzo Litta Modignani später (1867) in einem mit classischer gelehrsamkeit geschriebenen aufsatz gezeigt, daß das ital. cera, welches bereits in den ältesten denkmälern dieser sprache vorkomme und gesichtsfarbe, demnächst gesichtsbildung bedeute, von cara abzusondern und auf lat. cera in den*

*bedd. farbe, porträt zurückzuführen sei.] — Zss. sind sp. carear, acarar, altfr. acarier confrontieren; nfr. acariâtre hartnäckig, wunderlich. Nach Huet gehört hier auch fr. contrecarrer zu wider handeln, besser aber und im einklang mit dem buchstaben deutet es Frisch aus fr. carrer = lat. quadrare in ordnung bringen, vgl. contrecarre antisophisma bei Nicot. — Entstand wal. ocâré schimpf etwa aus a-carare, gebildet wie affrontare?*

Cáraba sp. ein fahrzeug; von carabus ‘parva scapha’ Isid. 19, 1, 26, gr. οὐραβός; daher sp. carabela, it. caravella, fr. caravelle.

Carabina it. sp. pg., fr. carabine ein feuergewehr, fr. carabin ein damit bewaffneter reiter. Für letzteres gibt es eine ältere form calabrin Roquef., it. calabrino, und so lässt sich carabine aus dem pr. calábrehwurgeschütz (s. caable II. c) ableiten: daß man waffennamen älterer kriegskunst auf neuere übertrug, kann nicht befremden.

Caracea it., sp. pg. fr. carraca, caraque, ndl. kraecke eine art grosser schiffe; nimmer vom arab. ‘harraqah brander (Monti, Agg. al voc. II, 2, 313), da anlautendes arab. ‘h kein c ergibt, s. cappio.

Caraffa it., sp. garrafa (so auch altval., JFebr. str. 154), fr. caraffe, sic. carrabba flasche mit weitem bauch und engem hals; vgl. arab. girâf ein maß für trockne dinge, vb. garafa schöpfen Freyt. III, 270<sup>b</sup>. — [Neue bemerkungen s. bei Dozy.]

Caragollo it. (nach Ferrari), sp. pg. fr. caracol, cat. caragol schnecke, wendeltreppe, wendung mit dem pferd, in letzterer bed. it. caracollo. Man deutet es aus dem arab. karkara sich im kreise drehen Freyt. IV, 28<sup>a</sup>, was übel angeht, da ein arab. subst. fehlt. Besser würde passen das gael. carach gewunden, gedreht.

Carato it., fr. carat, sp. pg. quilate, altpg. quirate ein kleines gewicht, karat; vom arab. qîrat, dies vom gr. κεράτιον hülsenfrucht als gewicht gebraucht, man sehe Freyt. III, 427<sup>a</sup>. Isidorus nennt es cerates, was der span. form ganz nahe kommt: cerates oboli pars media est, siliquam habens unam et semis. Venez. carato same des johannisbrotbaumes.

Carcasso it., sp. carcax, pg. carcás, fr. carquois (für carquais) köcher, altfr. auch brustkasten, thorax DMce. 285; dsgl. it. pg. carcassa, sp. carcasa, fr. carcasse gerippe. Der zweite theil dieses zsgs. wortes ist offenbar capsus (s. unten casso), der erste scheint caro zu sein, und die ursprüngl. bed. rumpf oder bruststück eines thieres, buchstäblich fleischkasten, fleischgerippe, übertragen auf den von reifen zusammengehaltenen köcher, wie carcassa auch eine mit reifen umgebene bombe heißt. Zu widersprechen scheint it. carc-ame geripp, das einen stamm carc fordert, also auch carc-asso? Allein asso ist kein suffix: carceme entstand durch einmischung von carcasso aus arame, das aus arca kasten abgeleitet ward. Die parmes. mundart sagt für carcasso cassiron.

Cardo it. sp. pg. distel, kardendistel zum wollkratzen, von carduus; abgel. sp. pr. cardon, fr. chardon; vb. it. cardare ff. aufkratzen, kämmen; zsgs. it. scardo krämpel, fr. écharde stachel der distel, splitter (so auch neap. scarda); sp. escardar disteln ausjäten, norm. écharder ab-

*schuppen. Verschieden von écharde und deutscher herkunft ist henneg. écard, wallon. hârd scharte s. Grandgagnage, vb. écarder, harder schartig machen, ahd. scartî, altn. skard bruch, einschnitt, ahd. skertan, altn. skarda einschnitte machen u. s. w.; auch cat. esquerdar brechen, spalten ist dieses ursprunges.*

Carestia it. sp. pg. pr., mlat. caristia, so auch sp. pg., altsp. carastia *Apol. str. 66 theurung, mangel; it. caresto so, pr. carestios Flam. nothleidend; augenscheinlich aus carus, aber wie abgeleitet oder zusammengesetzt?* Vgl. bask. garestia (*labor. carastia*) adj. = carus. In den Joyas del gai saber p. 264 wird sogar caristia gesprochen, reimend auf bestia, aber, die richtigkeit dieser betonung vorausgesetzt, lässt es sich doch mit dem nichts weniger als sinnverwandten griech. charistia plur. (*freudenmahl*) nicht vereinigen. Eine occit. abl. ist carestié. — [Hat eucharistia auf die bildung dieses Wortes eingewirkt? fragt Wackernagel.]

Caricare, carecare it., sp. pr. cargar, pg. carregar, fr. charger beladen; sbst. it. carico, sp. cargo, pr. care, fem. it. carica, sp. pr. carga, fr. charge last, figürl. amt. Carricare, von carrus, findet sich bei Hieronymus (nach Ducange), discarricare bei Venant. Fort., discargare in der L. Sal. Das it. caricare bedeutet auch überladen, übertreiben in rede oder zeichnung, daher caricatura zerrbild.

Carmesino, crémisi, cremisino it., sp. carmesí, fr. cramoisi subst. und adj., eine hochrothe farbe bezeichnend; vom arab. qermez scharlach, adj. qermazî Freyt. III, 434<sup>a</sup>. Das wort, seinem ursprunge nach indischt, entspricht dem sanskr. krimi-dscha d. i. wurmerzeugt (Pott in Lassens Ztschr. IV, 42). Derselben herkunft ist it. carminio, sp. carmin, fr. carmin.

Carogna it. pr., sp. carroña, fr. charogne fleisch, aas, adj. sp. carroño verfault; jedesfalls von caro, wenn auch im widerspruche mit den zahlreichen ableitungen aus dem thema carn, indem man, wie es scheint, durch caruncula verführt, in car den eigentlichen stamm dieser ableitungen fühlte.

Carpa sp., fr. carpe, wal. crap, pr. escarpa, it. carpione ein fisch, karpfen; vom mlat. carpa, schon bei Cassiodor, s. Vossius De vit. serm., einem weit verbreitetem schwerlich aus cyprinus entstellten worte.

Carpentiere it. wagner, zimmermann, sp. carpintero, pr. carpentier, fr. charpentier nur in letzterer bed.; von carpentarius wagner, im latein überhaupt holzarbeiter, carpentarius 'zimbermann' Gloss. Herrad. Franz. charpente (f.) zimmerwerk, lat. carpentum wagen.

Carrieria it., fr. carrière laufbahn, sp. carrera laufbahn, straße, pr. carriera straße; eig. fahrweg, von carrus. Besser als carrière ist die altfr. und mundartl. form charrière, da ersteres auch steingrube bedeutet und in diesem sinne aus einer andern wurzel herrührt, s. quadro. Andre abll. von carrus sind: it. carrozza, sp. carroza, fr. carrosse kutsche, mhd. karrosche, karrutsche; fr. carrousel ringelrennen, daher it. carosello, garosello.

Carruba *it.*, *sp.* garroba, algarroba, garrofa, *pg.* alfarroba, *fr.* caroube, carouge *johannisbrot*; *it.* carrubo, carrubbio, *sp.* garrobo, algarrobo, *pg.* alfarrobeira *johannisbrotbaum*; *vom gleichbed.* arab. charrub Freyt. I, 471<sup>c</sup>.

Carvi *it.* *sp.* *fr.*, neuapr. charui *feldkümmel*, karbe; von careum (κάρων). Derselben herkunft ist arab. al-karavâa Gol. 2028, wodurch die roman. wörter vielleicht näher bestimmt wurden, übrigens auch *sp.* alcaravea.

Casa *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, case wal. für lat. *domus* seit dem frühsten mlatein, daher casa dei *Chron. Laurish.*, casa regis *L. Long.*, casa dominica *L. Baiw.* Ital. mundarten verkürzen es in ca. Unter den abl. zu erwähnen chw. vb. casar wohnen, hausen, *it.* casare, *sp.* *pg.* *pr.* casar verheirathen, eigentl. häuslich einrichten, ausstatten; so mhd. heimen heirathen, von heim haus. Grimm, Rechtsalt. p. 420, vergleicht altn. byggja saman zusammen wohnen. Die sard. mundart bewahrt domu und braucht es ganz wie das ital. casa.

Casacca *it.*, *sp.* *pg.* casaca, *fr.* casaque lange überjacke; von casa hütte, mit einer begriffsübertragung wie im mlat. casula (s. casipola); auch unser hose ist mit casa gleicher wurzel, s. Wackernagel b. Haupt VI, 297. Dasselbe suffix im *it.* guarnacca überkleid.

Casamatta *it.*, *sp.* casamata, *fr.* casemate wallkeller; aus gr. κάσμα grube, höhle, plur. κάσματα, deutet Ménage. Eine zerlegung in casa-matta versucht mit glück Mahn p. 6. Matto nämlich habe in einigen verbindungen die bedeutung des deutschen matt: carro matto leiterwagen z. b. sei der schwache, rohe, unvollkommene wagen, und so sei casa matta das schwache, todte, versteckte haus. Im mailänd. heißt matt s. v. a. pseudo: perla matta ist perla falsa, giussumin matt gelsomino silvestre, unter unserm worte läßt sich ein haus denken, das diesen namen nicht verdient. Im sicil. bedeutet mattu düster, in dieser mundart würde man ein düsteres haus darunter verstehn. Bezeichnender noch ist Wedgwood's auslegung des wortes aus *sp.* casa und matar tödten, entsprechend dem deutschen mordkeller und dem in diesem sinne veralteten engl. slaughterhouse, nur ist für das hier unstatthafte vb. matar das subst. mata zu setzen, so daß der sinn ist 'haus der metzelei'.

Cascio, cacio *it.*, *sp.* queso, *pg.* queixo käse; von caseus, vgl. für das span. wort denselben lautübergang in quepo von capio.

Caserma *it.*, wal. césarme, richtiger *sp.* *pg.* caserna, *fr.* caserne soldatenhütte; von casa wie lat. caverna von cava. — [Caserma, cesarme nebst dem volksmäßigen deutschen casarm machen diese deutung, wie Mahn p. 6 einwendet, zweifelhaft und es sei die herleitung aus casa d'arme vorzuziehn. Ich habe die formen mit m denen mit n nicht als gleichberechtigt entgegenstellen wollen, weil caserma, wenn es ein gutes mit arma zusammengesetztes ital. wort sein sollte, doch casarma oder eigentlich casarme lauten müßte, die wal. und deutsche form aber den grammatischen werth der span. und franz. nicht aufwiegen können. Überdies scheint

*waffenhaus für soldatenhütte etwas pretios. Das suffix erna ist allerdings ein selten angewandtes, aber wie leicht konnte das Beispiel von cava caverna verführen, ihm ein casa caserna an die seite zu setzen? Krit. anhang.].*

Casipola, casupola it. hütchen, daher fr. chasuble messgewand. Das span. wort ist casulla in letzterer bedeutung (altfr. casule Gloss. de Lille 22<sup>a</sup>) = mlat. casula nach Isidor quasi minor casa eo quod totum hominem tegat; vielleicht formte man casipola nach dem muster des von manus stammenden manipulus. Wie sich übrigens die begriffe hütte und mantel berühren, zeigt auch das in ersterer bedeutung gebrauchte cappa, s. capanna.

Cass pr. altsr. gebrochen, gebeugt: brisé et cas Sax. II, 185; vb. pr. cassar, nfr. casser brechen; von quassus, quassare. Ital. accasciare ermatten erfordert eine abl. quassiare. Dasselbe wort mit eingeschobenem n ist altsp. canso müde, nsp. cansar müde machen (die kraft brechen), das sich vom it. cansare (s. II. a) durch seine bedeutung scheidet; zsgs. sp. descansar ruhen, prov. dass. GRoss. 1137.

Cassa it., sp. caixa, pg. caixa, pr. caissa, fr. caisse kiste, dsgl. fr. châsse einfassung; von capsula behältnis. Abgel. it. cassetta, cassetone, zsgz. castone (wie parmes. castéina aus cassetina). Zsgs. pg. encaixar, fr. enhässer einfassen, einfügen; gleichbed. cat. encastar, sp. engastar, it. incastrare, pr. encastrar, fr. encastrer; so wie pr. encastonar, pg. encastóar, sp. engastonar, vgl. mlat. incastratura.

Casso it. sp. pg., pr. cas, altfr. quas lecr, unniütz; von cassus. Dsgl. vb. cassare ff., fr. casser zu nichte machen, lat. cassare für cassum reddere bei Sidonius und Cassiodorus.

Casso it. brust, thorax, mlat. cassum, cassus; von capsus behältnis, wie auch mlat. arca denselben begriff erfüllt. Prov. cais kinnlade ist gleichfalls von capsus wie eis von ipse, nicht von cassar brechen (als etwas zermalmendes), da der diphthong ai widerstrebt. Endlich muß im gleichbed. pg. queixo (cat. quex), woher queixada, sp. quixada und wohl auch sp. quixera beschlag am schaft der armbrust (backenstück), dasselbe cais oder capsus anerkannt werden.

Catacomba it., sp. pr. catacumba, fr. catacombe unterirdische gruft. Offenbar ein compositum, in dessen erstem theile man gewöhnlich die griech präp. κατά, in dem zweiten das subst. tumba erkennt, catacumbe wäre also = ad tombas an den grüften. Es ist aber nicht einzusehen, warum die sprache, wenn man auch die einmischung einer griech. partikel zuläßt, die gruft als etwas an der gruft befindliches aufgefasst haben sollte. Vielleicht ist cata eben nur das rom. vb. catar schauen (s. unten) und comba entweder durch assimilation an den anlaut c (in cata) entstellt aus tomba (sp. catatumba findet sich in Rengifo's reimbuch, mail. catatomba bei Cherubini) oder auch unentstellt, da es im span. gewölbe bedeutet, so daß also cata-comba schau-gruft heißen würde. Die römischen catacomben bargen nämlich die Körper von Märtyrern und hei-

ligen und wurden darum von andächtigen Christen besucht, s. die stelle des h. Hieronymus bei Ducange. Man könnte selbst das sabinische cumba heranziehen, wovon Festus sagt: cumbam Sabini vocant eam, quam militares lecticam, also sünfte, tragebett (s. K. O. Müller zu der stelle), wäre tomba oder comba nicht der sache angemessener. Die hier ausgesprochene deutung könnte gleichwohl gewagt scheinen, fände sie nicht in den beiden folgenden artikeln unterstützung, fast bestätigung. — [Bellermann, Über die ältesten christl. begräbnisstätten p. 7, nimmt eine griech. bildung *καταρύπτων* dafür an.]

Catafalco it., sp. cadafalso, cadahalso, cadalso, pr. cadafale, altcat. cadafal Chr. d'Escl. 597<sup>a</sup>, val. carafal, altfr. escadafaut, cadefaut, chafaut, nfr. échafaud, mndl. scafaut, nhd. schafott gerüste zu verschiedenen zwecken, trauergerüste, blutgerüste u. dgl. Die reinste form ist catafalco; das sp. cadafalso mit s für c ist unklar, mutmaßlich hat sich falso adj. in der verbindung edificio falso gebäude, das auf keinem festen grunde ruht, oder das rothwälse falso henker eingemengt; im altfr. es-cadafaut gieng auslautendes c in t über wie in Estrabot für Estrabore, nfr. Strasbourg. Das wort ist zsgs. aus catar schauen, prov. erweicht in cedar, und aus falco, entstellt etwa im munde der Deutschen, denen pleicht zu ph oder f ward, aus ital. paleo gerüst, das selbst wieder deutschen ursprunges ist, also schaugerüste, gerüste zu öffentlicher schau. Unmittelbar aus dem ital. entlehnt ist fr. catafalque, sp. cadafalco. Jault will in falco das arab. falak anhöhe Freyt. III, 372<sup>a</sup> erkennen, allein warum sollte die sprache dieses wort nur in einem compositum aufbewahrt haben? selten wenigstens geschieht dergleichen in unl. wörtern. Ducange setzt es zusammen aus gr. κατά und lat. palus oder fala (geriist), womit aber die endung c unerklärt bleibt, andre haben ein deutsches schauhaus oderndl. schauvat (schaufaß) dafür aufgestellt.

Cataletto it. paradebett, buchstäblich schaubett; von catar und letto, s. die beiden letzten artikel. Dem entspricht buchstäblich sp. cadalecho binsenlager, neupr. cadaliech, altfr. kaalit HBord. p. 147, neufr. châlit spannbett, fußgestell des bettes, letzteres gewöhnlich aus chasse-lit erklärt.

Catar altsp. sehen, schauen, (cató á todas partes PC. 357), ebenso altpg. (com quaes olhos vos catey D. Din. p. 38 und öfter), nsp. pg. versuchen, untersuchen, nachsuchen; sbst. cata untersuchung; zsgs. recatar wieder kosten, dsgl. sorgfältig bewahren, recato vorsicht, geheimnis; acatar untersuchen, verehren, acatamiento chrfurcht u. a. m. Im prov. ist das wort nicht einheimisch und wird darum im Elucidari erklärt: catar vol dire vezer (sehen) LR.; eben so wenig besitzt es der Franzose, doch führt Ménage eine abl. catiller 'ausspähen' aus Monstrelet an. Churw. aber heißt catar finden, ebenso parm. venez. catar, lomb. catà finden, ergreifen; daß es im ital. auch vorhanden war und schauen hieß, scheint sich aus cata-comba, cata-falco, cata-letto zu ergeben, welchen span. composita wie cata-lecho, cata-ribera, cata-viento entsprechen. Dem Walachen endlich bedeutet ceutà schauen, suchen, hüten. Schon Isidorus kennt das

wort in seiner altspan. bed.: *cattus* (*katze*), *quod cattat* (al. *catat*, *captat*) i. e. videt 12, 2, 38. Die herkunft desselben vom lat. *captare* (*lauern*) kann nicht zweifelhaft sein. In der L. Sal. emend. wird noch *captare* geschrieben, aber auch hier ist die bed. schauen, gleichsam *oculis captare*, nicht zu erkennen, s. Pott, *Plattlateinisch* 392. Das it. *cattare* ist nebst sp. *captar*, fr. *capter* erst später aus dem classischen latein aufgenommen worden. — Seltsam ist das it. *cata-colto* ‘ertappt’, für *catato-colto*, ein offensichtlicher pleonasmus um das unverständlich gewordene *catato* mit einem synonymen ausdrucke zu erklären.

*Catastro* it. sp., *cadastre* fr. (it. auch *censo*) steuerregister; gleichsam *capitastrum* *kopfsteuerliste*. Das frühhste mittelalter brauchte dafür *capitularium* Greg. Tur. 9, 30 mit dem zusatz *in quo tributa continebantur*, eigentl. eine in *capitula* abgetheilte schrift; *capitastrum* aber entstand gewiß unmittelbar aus *caput* wie sp. *cabezon* steuerliste aus *cabeza*.

*Catrame* it., pg. *alcatrão*, sp. *alquitran*, fr. *guitran*, *goudron*, mlat. *cataranus* *theer*; vom arab. *alqa'ṭrān* dass. Freytag. III, 464<sup>b</sup>.

*Cattivo* it., sp. *cativo*, pr. *caitiu*, fr. *chétif* *elend*, *schlecht*; von *captivus* gefangen, in knechtschaft, daher unglücklich nebst den weitern bedeutungen; die ursprüngliche wird durch *cattivo* it., *cautivo* sp., *captif* fr. vertreten.

*Cavallo* it., sp. *caballo*, pr. *caval*, fr. *cheval*, wal. *cal* (auch *alban*. *cale*, *calle*) pferd; von *caballus* (zaβállης), nach A. W. Schlegels muthmaßung ein italisches bauernwort, womit das pferd in der landwirthschaft bezeichnet ward, s. dessen Ind. bibl. I, 240. Daher it. *cavalcare*, sp. *cabalgar*, fr. *chevaucher* (*fehlt wal.*) reiten, wie gr. ἵππεύειν von ἵππος, in der L. Sal. *caballicare* und zwar *caballicare* *caballum* wie rom. *cavallare* un *cavallo*. Von *equus* blieb nur das fem. sp. *yegua*, pg. *egoa*, pr. *egua*, altfr. *aigue*, wal. *eape*, sard. *ebba*. Aus *caballus* leitet sich ferner mlat. *caballarius* Gl. Isid., it. *cavaliere*, sp. *caballero*, pr. *cavaliere* und *cavayer*, fr. *chevalier* und *cavalier* ritter, reiter; dsgl. it. *cavalletta*, sp. *caballeta* *grüne heuschrecke*, pferdchen genannt wegen der ähnlichkeit ihres kopfes mit einem pferdekopfe, heupferd.

*Cavezza* it. halfter, altfr. *chevece* *kragen*, sp. pg. *cabeza* *kopf*, auch pr. *cabeissa*; dsgl. sp. pg. *cabezo*, pr. *cabes* der obere theil eines dinges; abgel. it. *cavezzone*, fr. *caveçon* *kappraum*, sp. *cabezón* *hemdkragen*; von *caput*. Daß *chevece* und *cabeza* eins seien, ist unzweifelhaft; aber auch *cavezza* stimmt dazu, wievohl *capezza* (vgl. *capezzale* aus *capitium* bei Gellius) erwartet werden durfte. *Kragen* als *kopf* des *hemdes* ist der mittelbegriff zwischen *haupt* und *halfter*, doch könnte sich sp. *cabeza* auch unmittelbar auf *capitium* in der bed. einer *kopfbedeckung* beziehen, in den Erf. glossen 283<sup>a</sup> wird es mit dem ags. ‘hood’ *pileus* übersetzt. Ital. *scavezzare* abhauen ist = *sapezzare*, sp. *descabezear*.

*Caviale* it., sp. *cabial*, pg. fr. *caviar*, ngr. zavíčí *eingesalzener rogen* des in allen europäischen gewässern heimischen störs und einiger andern fische.

Cavicchia, caviglia *it.*, *pg.* *pr.* caviglia, *fr.* cheville, *pfllock*, *masc.* *it.* caviechio, caviglio *dass.* *Lat.* clavicular ward durch dissimilation in caviglia vereinfacht um das doppelte cl zu beseitigen: ohne diese euphonische rücksicht dürfte eine schwächung des anlautes nicht angenommen werden. Der Spanier behielt cl in clavija, worin jene rücksicht wegfiel.

Cavolo *it.*, *sp.* *col.*, *pg.* couve, *pr.* caul, *fr.* chou kohl; bemerkenswerth, weil diese formen so wie das kymr. cawl, das bret. kaol auf caulis, nicht auf das anscheinend volksmäßige colis weisen.

Cayo *sp.* (nur im plur. üblich), altfr. caye sandbank, mit anderer bed. *pg.* caes (*sg.* und *pl.*), *fr.* quai damm an flüssen, deich, *ndl.* kaai, *engl.* kay, *ndd.* kaje. Alle vier roman. wörter sind formell eins und auch die begriffe liegen sich nicht fern. Ein altes zeugnis dafür gewähren die Isid. glossen: kai 'cancellae', kaij (kaji?) 'cancelli' schranken. Unpassend bringt dies Scaliger mit dem Plautinischen cajare (schlagen) in verbindung; es ist augenscheinlich, wie schon Ducange behauptet, das kymr. cae zaun, umzäunung, bret. kaé auch deich, kaé einzäunen; vielleicht darf auch an ahd. cahot munimentum, bair. kachet zaun Graff IV, 361 erinnert werden. Dagegen ist bair. kai hegung, als eine spätere verhärtung aus gehai von haien hegen (Schmeller II, 129), nicht in anschlag zu bringen. Warum aber fr. quai und nicht chai? muthmaßlich weil das wort ein erst später aus dem picard. oder gascon. (vgl. cayum haus bei Ducange, gael. cai dass.) aufgenommenes ist.

Cazza *it.*, *cat.* cassa, altfr. pic. casse, *masc.* chw. caz, *sp.* cazo pfanne mit einem stiel; vom ahd. chezi, kezi, altn. kati ein kochgeschirr, woher unser kessel. Abgel. *it.* cazzuola, *sp.* cazuela, mit einmischung eines r (wie in mouche-er-olle, mus-er-olle u. a.) *fr.* casserole bratpfanne, woher *it.* casserola, *pic.* champ. castrole, *dtsch.* castrol. Ein altes zeugnis des wortes in den Wiener glossen Hoffm. p. 58, 15 gazza 'chella' = churuw. caza schöpfkelle.

Cece *it.*, *sp.* chícharo, *pr.* cezer, *fr.* chiche (gewöhnl. *pl.* pois chiches) kichererbse, von cicer; *it.* cicerchia, *sp.* cicercha, von cicercula.

Cécero *it.* schwan, alt cécino, mlat. cecinus *L. Sal. tit. 7*, cecinus 'olor' (ollo ms.) *Gl. Paris.* ed. Hild., item *Papias*; vom lat. eicer, das im *it.* cece knollen am schnabel dieses vogels heißt. Besser aus cecinus als aus cygnus erklärt sich auch das *sp.* *pg.* altfr. eisne (altpg. cirne Moraes), da einschiebung des s für die südwestl. sprache nicht annehmbar ist.

Cédola *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* cédula, *fr.* cédule zettel; von schedula wie cisma von schisma. Aus einer andern aussprache (skedula) entsprang *sp.* esquela.

Cedro *it.*, cidra *sp.* *pg.*, in letzterer sprache auch cidrão, *fr.* citron eine frucht, citrone; *it.* cedro, *sp.* cidro, *fr.* citronnier citronenbaum; von citrus citronen- oder pomeranzenbaum, citreum dessen frucht. Der baum heißt ital. auch cederno, geformt wie lat. quernus von quercus. Die zweifelhafte quantität des i in citrus erklärt die roman. formen mit e und i. Das vornehmste wort für citrone aber ist ein fremdes, limone (s. das.).

*Abll. sind: it. cedronella, sp. cidronela, fr. citronnelle melisse, citrago; it. citriuolo, cedriuolo gurke, fr. citrouille kürbiß, wegen der Ähnlichkeit dieser Früchte mit der Citrone.*

Celata *it.*, *sp.* celada, *fr.* salade *helm*, *pickelhaube*, *engl.* salad, *kymr.* saled; *mit recht wegen des darauf vorkommenden Bildwerkes von caelata (cassis caelata bei Cicero) hergeleitet, wahrscheinlich in Italien aufgekommen. Es ist also hier ein Epitheton ornans zum Namen der Sache geworden. Im mittelhochd. findet sich gleichbedeutend salier, welches romanischen Klang hat, aber aus diesen Sprachen nicht nachweislich ist, auch aus caelata nicht abstammen konnte.*

Cenno *it.*, *chw.* ein *wink*, *sp.* ceño *runzeln der Stirne*; *vb.* *pr.* cennar, *altfr.* cener *c. acc.* *HBord.* p. 178, 1, *it.* accennare, *altsp.* aceñar *Alx.*, *altfr.* acener *zuwinken*. Cinnus, *zu unterscheiden von dem ächt lat.* cinnus (*vermischung mehrerer Dinge*), *begegnet in alten Glossaren; eins der Erfurter z. B.* p. 287<sup>b</sup> *hat cinnus 'tortio oris'*, *inde est dictum cincinus und cynavit 'innuit, promisit'*, *auch die Isid. glossen kennen das Wort, das wahrscheinlich aus cincinus locke (κίνυρρος) abgekürzt ward, indem cinnare, cennare eine Eigenschaft der locken, das wallen oder winken ausdrückte.*

Centinare *it.*, *fr.* eintrre wölben, bogenrund machen; daher *sbst.* *it.* céntina, *fr.* cintre (*m.*) gewölbe, rüstbogen zu einem gewölbe; von cincturare, *das man sich aus cinctura ableitete: ital.* n aus r wie in cecino aus cicer. Über die Berührung der Begriffe gewölbe und Umgürtung s. Rödiger und Pott in Lassens Ztschr. III, 59. Das catal. Wort ist cindria, das span. aber cimbria, cimbra, mb vielleicht durch Einmischung von cimborio kuppel.

Cercare *it.*, *wal.* cercà, *pr.* cercar (*sercar*), *nfr.* chercher, *altfr.* cerchier *durchsuchen, suchen, aus diesem das engl.* search. Die erste ist die Grundbedeutung; in derselben braucht es noch Dante in einer mehrfach missverständlichen Stelle Inf. 1, 84 che m'han fatto cercar lo tuo volume, vgl. *altfr.* cerchier les montagnes die berge durchsuchen und ähnlichestellen. Span. port. cercar bedeutet einschliessen, *altpg.* aber gleichfalls durchsuchen: andou em busca delle cercando toda aquella terra s. Constancio. Cercare ist das wenn auch nicht von Properz 4, 9, 35, doch von den feldmessern gebrauchte circare um etwas herumgehen, es umgeben: circat montem Cas. litt., in den Isid. glossen circat 'circumvenit', daher mlat. circa die runde, circator Wächter, vgl. alban. kereig suchen, durchforschen, vom gr. κιρκοῦν umgeben, umringen; *kymr.* kyrehu, bret. kerchat werden aus derselben Quelle sein wie cercare. Es bedarf also zur Erklärung derselben keines neuen Wortes quaericare. Zwar schreibt der Sarde von Logudoro quircare, aber er schreibt nur so, die Aussprache ist kiricare wie im latein. Die franz. Form chercher hat ihren Grund offenbar in bequemerer Aussprache des richtigen cercher, pic. cerquier (welches letztere aber, gleichfalls durch Assimilation der ersten an die zweite Silbe, auch in der Form querquier vorkommt), vgl. *it.* Ciciglia für Sicilia. Eine zss. ist pr. ensercar unterscheiden, *pg.* enxergar;

*ein frequentativ im älteren mittellatein ist circuitare (circat, circitat κυκλεῖει Gl. lat. gr.), hieraus wal. cercetà untersuchen, besuchen, das der herkunft aus quaericare entschieden widerspricht.*

Cerceta, zarzeta sp. pg., pr. sereela, fr. cercelle, sarcelle, cat. masc. xerxet *ein wasservogel, kriechente; von querquedula. Daraus entstellt scheint it. garganello, engl. gargane, s. Ferrari; Nemnich führt auch cercedula, cercevolo an.*

Cercine it. (m.) *ring, ringartige sache, fr. cerne (m., aus cerç'ne) kreiß, sp. céreen, pg. cerce; vb. it. fehlt; fr. cerner umzingeln, aber sp. cercenar ringsum beschneiden, eig. abrunden, cortar á cercen glatt abschneiden. Die wörter sind von circinus zirkel, circinare abzirkeln.*

Cerfolgio it., sp. cerafolio, fr. cerfeuil *ein küchenkraut, körbel; von caerefolium (χαιρέφυλλον).*

Cerneccchio it., sp. cerneja, pg. cernelha *haarbüschel. Cabrera's deutung aus criniculus, wogegen begriff und buchstabe streiten, durfte nach der von Ferrari aus discerniculum haarnadel ('acus, quae capillos disseparat' Nonius), dsgl. abgetheiltes haar, nicht mehr aufgestellt werden.*

Cervello it., pr. cervel, fr. cerveau *hirn, dsgl. fem. dem ital. plur. cervella entsprechend chw. pr. cervella, fr. cervelle; von cerebellum, dessen roman. gestalt cervellus schon der Vocab. S. Galli kennt, cervella das Gloss. Salom., cerevella das Gloss. von Schlettstadt. Die span. und port. sprache haben nur das primitive celebro, cerebro, so auch die walach., deren críeri (plur.) aus cerebrum, umgestellt creebrum, gebildet sein wird.*

Cetto it., altsp. altpg. cedo (encedo *Chron. del Cid ed. Huber p. 203*) *adverbium, von cito.*

Chaveco pg., sp. xabeque, it. sciabocco (?), fr. chebec, dtsch. schebecke, *ein kleines dreimastiges kriegsschiff, welches ruder führt; soll türkisch oder arabisch sein, ist aber nach Dozy p. 28 unentschiedener herkunft.*

Che it., sp. pg. pr. fr. que (auch alban. che) *geschlechtloses relativpronomen und conjunction; wahrscheinlich von quid, s. Rom. gramm. III, 322—324, wo auch von wal. ce, ce, ca die rede ist. Franz. quoi (alt quei) hat seinen grund in dem bestreben der sprache, gewissen einsilbigen wörtern mehr umfang zu geben, vgl. moi, mei aus mē. Ital. chi, fr. qui, von quis; sard. chini, sp. quien, pg. quem, vom accusativ quem, s. II. b.*

Cheto it., sp. pg. quedo, altfr. coit, coi, recoi *ruhig, von quietus, daher vb. it. chetare beruhigen, sp. pg. quedar ruhig lassen, (intr.) ruhig bleiben; fr. coiser s. v. a. it. chetare, gebildet wie hausser von altus. Ein lat. vb. quietare bei Priscian ist bestritten, vgl. Struve, Lat. decl. und conj. 117. Dasselbe quietus setzte mit der bed. 'ledig' eine zweite keine verwandlung des t in d erlaubende form ab, eine scheideform, gleichsam quitus: fr. quritte, alt cuite, pr. quiti, sp. quito, dtsch. quitt; daher sp. pg. quitar ledig machen, frei lassen PC. 537. 894. 1043, wegnehmen, eigentl. losmachen, fr. quitter losgeben, gehen lassen, verlassen,*

*it. quitare, chitare sein recht aufgeben. Die bedeutung kennt schon die Lex. Long.: sit quietus d. i. sit absolutus. Für cheto sagt man ital. auch chiotto (zweisilb.), vielleicht aus dem fr. coit mit eingeschobenem i = 1, neap. cuoto.*

*Chiamare it., wal. chiemà, sp. llamar, pg. chamar rufen, nennen, pr. clamar, altfr. claimer ausrufen; von clamare. Die bed. nennen läßt sich bereits im ältesten mlatein nachweisen, z. b. si quis alterum vulpem clamaverit L. Sal. tit. 30.*

*Chiarina, clarinetto, clarone it., sp. clarin, clarinete, fr. clarinette, clairon, altfr. pr. clarion blasinstrumente; von clarus hell tönnend.*

*Chiasso it. aus dem pr. das geschrei, altfr. glas (chlaz Trist. II, 80) glockengläntze, nfr. anschlagen der tod tenglocke, wohl auch ir. glas wchklage, das Pictet p. 70 zu sanskr. hlas gesellt; von classicum signal mit der trompete, mlat. in der altfr. bedeutung, vgl. conclassare 'conclamare' Gl. Isid. Das nah liegende glatir war anlaß, daß man das wort gerne vom hundegebell brauchte. Wal. glas schall, stimme ist das gleichbed. serb. glas.*

*Chiglia it. (bei Barberino chiela), sp. quilla, fr. quille kiel des schiffes; vom ahd. kiol, altn. kiölr. Sofern fr. quille kegel bedeutet, floß es aus ahd. kegil, was schon Frisch erkannte; eigentlich passen auch die andern wörter, wie man leicht sieht, besser in dieses etymon als in das erstere, aber die bedeutung entscheidet.*

*Chimera it., sp. quimera, fr. chimère hirngespinst; von Chimaera, dem mythischen ungeheuer.*

*Chiocciare, crocciare it., sp. cloquear, neuapr. clouchá, fr. glousser, wal. cloeçí glucksen; naturausdrücke wie das dttsche wort und das lat. glocire, wenn nicht zum theil aus diesem entstanden, vgl. ags. clocean. Sbst. it. chioccia, sp. clueca, pg. chôca, wal. cloçé, nhd. glucke brütende henne, daher ein adj. it. chioccio, sp. clueco, llueco glucksend, heiser.*

*Chitarra it., sp. pg. pr. guitarra, fr. guitare ein saiteninstrument; vom gr. κιθάρα. Vom lat. cithara aber ist it. cétera, cetra, pr. cidra, citóla, altfr. citole, mhd. zitôle u. s. w. Cithara, non cetera bemerkt ein grammatischer in beziehung auf die volksübliche form, s. Anal. gramm. p. 443.*

*Chiudere it., sp. cluir in compos., altpg. chouvir, pr. claure, fr. clore schließen; von clüdere und claudere. Zsgs. pr. esclaure, fr. éclore, von ex und claudere; pr. esclure, fr. exclure, von excludere.*

*Ciabatta it., sp. zapata, fr. savate abgenutzter schuh, pr. sabata überh. schuh, und so sp. pg. zapato; it. ciabattiere ff. schuhmacher. Nach Sousa vom arab. sabat, dies vom vb. sabata beschuhnen, das bei Freytag II, 275<sup>a</sup> diese bedeutung nicht hat. Mahn p. 16 findet seine quelle im baskischen.*

*Ciancia it. geschwätz, posse, vb. cianciare schäkern, posse treiben, chiv. cioncia geplauder, sp. pg. chanza spass; naturausdruck? vgl. aber auch nhd. zänzeln kosen Frisch II, 464<sup>b</sup>, mhd. zënselen, zinselen dass., sp. cháchara geschwätz, ngr. τζάτζαla gleichbed.*

Ciarlare *it.*, *sp. pg.* charlar, *val.* charrar, *norm.* charer schwatzen; *it.* ciarlatano (*woher fr.* charlatan) marktschreier, windbeutel. Seltsam leitet es *Muratori*, *Ant. ital. II*, 846, von Charles, Charlemagne, einem namen, den die französischen bänkelsänger in Italien stets im munde geführt hätten. *Ménage* verweist auf lat. circulari (circ'lari) das gewerbe des marktschreibers treiben; gewiß passend, wäre nur der ausfall des c vor l nicht anstößig. Ciarlare kann auf romanischem boden gewachsen, es kann ein naturausdruck sein, wenn man nicht vielmehr eine ablautform von zirlare, *sp. chirlar*, darin erblicken will, vgl. bask. chirchila = charlatan. Das mit ciarlatano gleichbed. *it.* cerretano soll nach einigen von dem städternamen Cerreto herrihren.

Ciascuno *it.*, altsp. cascun *Bc.*, pr. cascun chascun, altfr. chascun, auch chescun, neufr. chacun (nicht châcun), pronomen, von quisque unus, quise' unus, vgl. chaque *II. c.*; *it.* auch ciascheduno von quisque et unus oder quisque ad. unum, wie altsp. quiseadauno, s. cadauno. Eine alte genues. form cascha-un s. *Archiv. stor. ital. app. num. 18*, p. 20 und öfter.

Ciborio *it.*, so auch *pg.*, *fr.* ciboire gehäuse für die geveihten hostien, dsgr. *pr.* cibori, *altfr.* chiboire, *sp. pg.* cimborio schirm oder kuppel über dem altar, *mlat.* ciborium, *mittelgr.* κιβώτιον; werden aus dem gr. κιβώτιον fruchtgehäuse einer pflanze, auch becher, hergeleitet, man sehe *Ducange* und *Ménage*.

Cica *it.* kleinigkeit, adj. eigolo, einfacher *sp.* chico, cat. xic chic klein, gering, *fr.* chiche knauserig (vgl. gr. σμικρός klein, σμικρίνεις geizhals), *fr.* chiquet bißchen, chicot splitter, knoten, *sp.* chicote ende eines taues, chichota kleinigkeit; vb. *fr.* chichoter über kleinigkeiten zamken, altsp. chicotar *Canc. d. B.*, wohl auch *sp.* cicatear knausern. Alle von cicum kleinigkeit, mit palataler aussprache des c wie im *sp.* chícharo, *fr.* chiche von cicero. Verwandt scheint alban. tzicę ein wenig. Hicher wahrscheinlich auch *fr.* chicane, das ursprüngl. krümchen brot bedeutet haben soll, daher unniütze spitzfindigkeit, hader um nichts. Wegen des adj. chico aus dem sbst. cicum vgl. wal. mic klein, von lat. mica. — Bei diesem stamme bot sich herleitung aus dem bask. chiquia 'winzig' leicht dar, aber ein so weit verzweigter stamm, gegen dessen latein. ursprung nichts vorliegt, warum sollte er anderswo gesucht werden? Dem lat. cicum non interduim entspricht ja wörtlich das *ital.* non darei cica. Aus *sp.* chico hätte freilich bask. chicoa werden müssen, nicht chiquia, aber auch aus bask. chiquia nur span. chiquio, nicht chico. *Ital.* cica für cicca könnte bedenken machen, stände nicht bereits im latein häufig genug c neben cc (baca bacca, braca bracca, sucus succus, mucus mucus).

Cielaton *sp.*, *pr.* sisclato, *altfr.* siglaton, singlaton kleidungsstück unten rund zugeschnitten, dsgr. stoff, woraus es verfertigt ward; von cyclas cycladis staatkleid der frauen, woher auch mhd. ziklät (gen. ziklades), ein mit gold durchwebter seidenstoff. Nach andern arabischer herkunft, von Engelmann aber nicht aufgenommen.

Cifra, cifera *it.* geheimschrift, *sp. pg.* cifra zahlzeichen, *fr.* chiffre

mit beiden bedd. Urspr. ein zahlzeichen ohne absoluten werth, null, im Breviloquus cifra ‘figura nihili’ und so noch wal. cifre. Von den Arabern empfing Europa das indische Zahlensystem, arabisch kann also wohl auch das wort sein. Hier heißt çafar, çifr (çifron) leer, letzteres als sbst. das zeichen null, arab. meist durch einen punct ausgedrückt, s. Gol. 1363, Freyt. II, 503<sup>b</sup>. Den namen dieses zeichens übertrug man nachher auf die übrigen neun. Genaueres bei Mahn p. 46, Dozy 30.

Cigala it. pr. cat., eigale fr., cigarra sp. heuschrecke; von cicada, statt dessen wegen der formen mit 1 nicht einmal cicadula angenommen zu werden braucht, da übergang des d in l kein seltenes ereignis ist. Die span. form chicharra soll wohl den zirpenden laut des thierchens nachahmen.

Cima it., so auch sp. pg. pr., fr. cime gipfel. Von cyma zarte sprosse, wal. chimē keim, vgl. altsp. cima zweig, ursprünglich also der oberste theil der pflanze, sodann spitze, berggipfel, wie it. vetta diese bedeutungen einigt. Sanchez, Colecc. II, 492 bemerkt ein mundartlich span. quima, das gradezu auf gr. κῦμα zurückgeht. Abgel. it. cimiero, fr. cimier, sp. cimera zeichen oder schmuck oben auf dem helme, wal. tzmiriu kennzeichen, schild, mhd. zimier, zimierde.

Cimenterio *it.*, *sp.* cimiterio, *fr.* cimetière (*m.*) kirchhof; von coemeterium eigentl. schlafstätte, οὐμητήριον. Ein anderer ausdruck für eine begräbnisstätte ist *it.* carnajo, *sp.* carnero, *pr.* carnier, *fr.* charnier, *ahd.* charnare, *mhd.* gerner beinhaus; von carnarium fleischbehälter.

Cinábro it, sp. pg. cinabrio, fr. cinabre, pr. aber cynobre ein mineral, zinnober, von cinnabaris; wcl. chinovár vom gr. κιννάβαρις.

Cincel *sp.*, *pg.* *sizel*, *cat.* *sisell*, *fr.* *eiseau meifsel*, *pl.* *eiseaux scheere*; *vñ.* *ciseler ff.* *ausmeifeln*. Nach einigen von caesus: wie aber das diminutiv eines solchen particips (caesillus) die active bedeutung eines werkzeuges annehmen konnte, ist schwer begreiflich, abgesehen davon, daß der meifsel ein schneidendes, kein hauendes werkzeug ist. Plautus hat *scilicula* (von *sicilis*, daher *wal.* *seácere*?) kleines werkzeug zum schneiden, dies konnte auf roman. weise in *sicilicellus*, *scilellus* abgeändert werden, woraus die obigen formen. Für *scilcellus* spricht das schwanken zwischen dem anlaute *e* und *s*, ja selbst das span. *n* für *l*, das man auch in *zonzo* aus *insulsus* wahrnimmt: sonst könnte man eben so wohl *secellus*, von *secula* sickel, heranziehen. — [Das breton. *kizel* = altfr. *eisel* verträgt sich, wie Diefenbach einwendet, nicht mit *scileel* oder *secel*, es verlangt den anlaut *e*. Hiernach wäre ein besseres etymon *eisorium* werkzeug zum schneiden Veget., altfr. *eisoir* dass., woraus mit vertauschtem suffix *eiseau* entstehen konnte, angebildet dem begriffsverwandten *couteau*.]

Cinghia *it.*, *wal.* chinge, *pg.* eilha, *pr.* singla, *fr.* sangle *gurt*; *vb.* cinghiare *ff.* gürten, umgürtten, umfassen; *von* cingula; *dsgl. it.* cinto, cinta, *sp.* cinto, cinta, cincha, *altfr.* çaint, *pr.* cinta, *vom sbst.* cinctus. Eine neue bildung aus dem *vb.* cingere ist *it.* eigna, *pr.* cenha, *altfr.* segne, schon in den Cass. glossen einge nach W. Grimm p. 18.

Cinghiare, cinghiale, eignare, cignale *it.*, *pr.* senglar, *fr.* sanglier,

wilder eber, keiler, mlat. singularis ‘epur’ (eber), *Voc. S. Galli*. Er hat, wie *Cujacius* lehrt, den namen daher, weil er einsam lebt (ausgenommen, wie *Ménage* anmerkt, in den beiden ersten jahren, wo er bête de compagnie heißt): auf dieselbe eigenschaft bezieht sich sein griech. beiname *μόνος* so wie das sard. sulone, das doch wohl aus solus zu erklären ist. *Ital.* cinghiale ist also verderbt aus singhiale wie concistorio aus cistorio. Das span. wort ist jabalí. In den sardischen mundarten findet sich außer sulone noch porcabru, eine offbare zusammensetzung von porcus und aper. — [Auch der raubvogel lebt einsam, daher der griech. name *οἰωρός* von *οἶος*, wie Liebrecht (*Gachet* 422<sup>a</sup>) zu sengler anmerkt.]

Ciò it., pr. aïsso und so, altfr. iço, ço (geschr. ceo), nfr. ce, pronom, von ecce hoc; dazu pr. aquo, aco, von eccu' hoc.

Cioeciare it. saugen, zutschen; ciótola näpfchen zum trinken, vgl. schweiz. zotteli dass., nhd. zaute; sp. chotar saugen, choto zicklein, comask. ciot kind, ciotin lämmchen, chw. tschutt dass.; champ. tuter an den fingern saugen (von kindern) und ähnliche wörter, sämmtlich naturausdrücke.

Ciocco it. klotz, stück holz, altfr. choque, chouquet stamm, nfr. choc, sp. choque stoß, nebst chocar, choquer anstoßen, dtsch. schock, schocken, vgl. auch it. ciocca büschel mit schock haufe, anzahl. Wie sich klotz und stoß berühren, zeigt auch topo.

Cioccolata it., chocolate sp., chocolat fr. ein getränke; nach span. etymologen vom mexican. chocollatl, zsgs. aus choco cacao und latl wasser. Man sehe bei Cabrera und Monlau.

Ciriegia, ciliegia it., sp. cereza, pg. cereja, pr. serisia, fr. cerise, wal. cirásé (cireásé), pr. auch cereira und so cat. cirera kirsche; it. ciriégio, ciliegio, sp. cerezo, wal. cirésu, pg. cerejeira, fr. cerisier, pr. serier, cat. cirer, cirerer kirschbaum. Nicht, wie unser kirsche, früher kirsa, kirse, aus cérasum, cérasus, das beweist schon der roman. accent der zweiten silbe (vgl. auch ven. cieresa, sic. cirása, sard. cerexia, chiríáxa, cariása cet.), sondern gleich andern baumnamen (faggio, prugno, quercia) aus einem adjektiv, ceráseus, daher ital. richtig ciriégia (ie durch einwirkung des folgenden e = i wie in primiero aus primarius, gi aus si), sp. cereza, pg. cereja, für cereija. Pr. cereira muß früher cereisa gelautet haben (s in r geschwächt), daher mit i fr. cerise (fr. i = pr. ei Rom. gramm. I, 412) und so verhält sich auch cat. cirera.

Cisma it., so auch sp., pr. scisma, altfr. cisme spaltung, zwist; von schisma.

Città it., wal. ceteate, sp. ciudad, pr. ciutat, fr. cité stadt, dazu die nominativform pr. cíu, altfr. cit; von civitas.

Ciúfolo, zúfolo it., sp. chufa, pr. chufla, altfr. chufle, dsgl. sp. pr. chifla pfeife, auspfeifung, verspottung; vb. it. zufolare ff. pfeifen, verspotten; naturausdrücke mit anlehnung an lat. sifilare und sufflare, s. siffler II. c. G. Galvani aber vermuthet in zúfolo das tuscische subulo flötenspieler, s. Archiv. stor. ital. XIV, 354.

*Ciurma* *it.*, *sp.* *chusma*, *pg.* *chusma*, *churma*, *chulma*, *cat.* *xurma*, *fr.* *chiourme* gesammtheit der ruderknechte eines schiffes. Die arglose herleitung aus lat. *turma* findet anstoß in der behandlung des anlautes; überdies passt dazu nicht einmal das innere des wortes, dessen ursprünglichste form, da nach gemeiner regel wohl *r* aus *s*, nicht umgekehrt *s* aus *r* entspringt, die spanische *sein* muss, vgl. *sp.* *usma*, *it.* *orma*, oder *pg.* *eisne* *cirne*. Zu der span. form gesellt sich noch eine *genues.* *ciusma* (altgenues. geschr. *chusma Archiv. stor. num. 18 p. 34*). Man muß sich also nach einem andern ursprunge umschauen. Wie *usma* hat das wort griechisches gepräge, und hier bietet willkommne auskunft *κέλευσμα*, *celeusma*, womit das commando des aufsehers der ruderknechte, im roman. die ganze zahl derselben bezeichnet wird, wie unser commando sowohl den befehl wie auch die unter dem befehl stehende mannschaft bedeutet. Aus *κέλευσμα* ward *cleusma* und endlich *chusma* wie aus *clamare* *chamar* und dazu stimmt auch die *sicil.* form *chiurma* für *clurma*, *clusma*, während die *ital.* sich schon weiter entfernt, d. h. *ciurma* entstand aus *chiurma* wie etwa *morchia* aus *morchia*. Derselben herkunft ist doch wohl auch das *ital.* *vb.* *ciurmare* durch geheimnisvolle worte und winke bezaubern, eigentl. zeichen und befehle geben.

*Clavicembalo*, *gravicembalo* *it.*, *sp.* *clavecimbano*, *fr.* *clavecain* ein saiteninstrument, das mit tasten gespielt wird, sonst auch *clavieordio* genannt; von *clavis* schlüssel, im sinne von taste (daher *fr.* *clavier* reihe der tasten) und *cymbalum*.

*Cobalto* *it.* *sp.* *pg.*, *cobalt*, *cobolt* *fr.* ein mineral; aus dem deutschen *kobalt*, welches *Frisch I, 171<sup>b</sup>* auf das böhm. *kow* metall zurückleitet, *Weigand* für eine andre form von *kobold* (*berggeist*) erklärt.

*Cobrar* *sp.* *pg.* *pr.*, *altfr.* *coubrer* bekommen, in besitz nehmen, fassen, *ahd.* *koborōn*; von *recuperare*, mit abgeschnittener partikel um die vorstellung der wiederholung zu beseitigen, ein verfahren, dem vielleicht kein zweites beispiel zur seite steht. Das vollständige *verbum* erhielt sich gleichfalls, aber neben der alten gewann es eine neue stark abweichende bedeutung: *it.* *ricovrare* sich flüchten, sich retten, *sp.* *recobrarse*, *pr.* *re-cobrar*, *altfr.* *recouvrer* wieder zu sich kommen, sich erholen, sich erkobern; schon im ältern mlatein: *rex graviter aegrotavit*, *quo recuperante filius ejus aegrotare coepit Gest. reg. Fr.* In dieser bedeutung ist überall das reflexivpronomen zu supplieren, welches nur der Spanier setzt: sich wiedererlangen, sich zurückbekommen, daher wieder zu sich kommen, *ital.* sich zurückbegeben. Dieselbe begriffsentwicklung in *ressortir* (s. *sortire* 2) so wie im gr. *ἀναχομένων* 1) zurückbekommen, 2) sich zurückbegeben, sich retten.

*Cocca* *it.*, *pr.* *coca* (zu schließen aus *encocar*), *fr.* *coche*, *engl.* *cock* kerbe z. b. an der armbrust; *vb.* *it.* *coccare* die sehne einlegen, *scoccare* abschnellen, *fr.* *encocher* u. s. w. Von dunklem ursprung. Das altgael. adj. *coca* 'hohl' wird man nicht hieher ziehen wollen, eben so wenig mit *Ménage cavica* von *cavus*. *Armstrong* führt ein gael. sgoch mit der be-

deutung von *cocca* an, das mit diesem in etymologischem Zusammenhange stehen dürfte.

*Cocca* it., sp. *coca*, altfr. *coque*, nfr. *coche* (*f.*) kleines fahrzeug. *Papias* bietet *caudica* ‘*navicula*’, aber nicht einmal in der form *codica* wäre es dem it. *cocca* angemessen. Es ist von *concha* muschelschale, gefäß (it. auch *coneia*, sp. *cuenca*, *concha*), vgl. wegen der form it. *coochiglia* von *conchylium*, wegen des begriffes altfr. *coquet schiff* und gefäß (letztere bed. bei *Ducange*). Das wort ist eben sowohl in den germanischen und celtischen sprachen vorhanden, z. b. ahd. *koccho*,ndl. *kog*, kymr. *ewch* (m.), bret. *koked*. Es tritt aber noch in andern bedeutungen auf, die sich gleichfalls an *concha* knüpfen: sp. *coca* muschelschale, nußschale, hirnschale oder kopf, für letztere bedeutung sard. *conca* (vgl. lat. *testa* und gr. *κόγχη*), fr. *coque* eier- und nußschale. Abgel. sp. *cogote*, pr. *cogot* hinterkopf; fr. *cocon* gehäuse der seidenraupe, wofür auch *coque*. Aus dem adj. *concheus* it. *coccio* scherbe, *coccia* kopf, sp. *cuezo*, *cueza* kübel.

*Cocchio* it. wagen für personen, kutsche, streitwagen der alten und dgl.; für *cocolo* von *cocca* fahrzeug (diminutiva nehmen häufig männliche form an). Wie nun aus ital. *nicchia* fr. *niche* und hieraus sp. *nicho*, so konnte aus *cocchio* das entsprechende fr. *coche*, und aus diesem das sp. *coche* nebst unserm kutsche (schon bei *Keisersberg* † 1510 gutsche) sowie das ndl. *koets* (vgl. rots aus *roche*) entstehen. Weil sich das wort auch in den westlichen Slavenlanden findet, wie böhm. *kotsch* cet., so hält man es, ohne es in diesen sprachen etymologisch zu begründen, für slavisch. Sonst galt es für das ungar. *kotsi*, woher wal. *cocie* gekommen sein kann. Schon *Avila* (1553) sagt von Karl V. se puso á dormir en un carro cubierto, al qual en Hungria llaman coche, el nombre y la invencion es de aquella tierra (nach *Cabrera I*, 66). Sicher ist: it. *cocchio* lässt sich nur aus den eignen mitteln dieser sprache und nicht aus dem slavischen erklären, fr. *coche* kann ohne slavischen beistand aus dem ital. erklärt werden.

*Cocciniglia* it., sp. *cochinilla*, fr. *cochenille* ein mexicanisches insect, das eine scharlachfarbe gibt; vom lat. *coccus* scharlachfarbig.

*Cochiglia* it., *coquille* fr. muschel; von *conchylium*, die form *conquillum* in einem alten glossar, *Mone's Anzeiger VII*, 138<sup>b</sup>. Dem Spanier genügt *concha*.

*Coda* it., pr. *coa*, fr. *queue*, sp. pg. *cola* für *coda* (wie *esquela* für *esqueda* = *scheda* u. a.), altsp. *coa schwanz*; von *cauda*. Daher z. b. it. *codione*, *codrione* bürzel der vögel, altsp. *codilla* steiß, kreuz, wohl auch *codaste* hintersteven am schiffe; vb. it. *scodare*, fr. *écouer* den schwanz abstützen.

*Codardo* it., sp. pg. *cobarde*, altsp. *cobardo* (aus *co-ardo* für *cobardo*, wie *juicio* aus *ju-icio*), pr. *coart*, fr. *couard* feige, memmenhaft; vb. altsp. *cobardar*, altfr. *couarder*. Zwei etymologien kommen in erwägung, welche beide schon *Nicot* kennt. Von *cauda* im eigentlichen sinne,

*weil der hund und ihm verwandte thiere aus furcht den schwanz einzichen, s. Eckhardt zur L. Sal. und Grimm, Reinh. p. XLI und CCXXXV. Von cauda im abgeleiteten sinne, wonach es den hintern theil eines dinges, schleppen, nachtrab u. dgl. bedeutet: codardo ist einer der sich hinten hält, sich nicht hervorwagt. Die erstere deutung ist ansprechender, weil sie aus einer naturanschauung genommen ist, allein sie legt etwas in das wort, das sich, streng genommen, mit seinem suffixe nicht verträgt, indem codardo nur geschwänzt oder schwänzelnd heißen könnte: sie weicht also in einen zu speciellen sinn aus. Die dichter der thierfabel wenigstens müssen diese anschauung nicht getheilt haben, da sie grade dem hasen diesen namen beilegten. — [Nach Mahn p. 76 wäre die eigentliche bedeutung 'kurzgeschwänzt' und käme dem hasen mit vollem rechte zu. Dagegen wird der löwe, der den schwanz eingezogen trägt, in der heraldik lion couard genannt, s. Gachet 102<sup>b</sup>, was der ersteren auslegung zu statthen kommt.]*

Cófano it., sp. pr. cofre, fr. coffre kiste, sp. cuebano großer korb, sp. pr. cofin, fr. coffin körbchen; von cophinus. Verkürzt sp. cofe, it. coffa mastkorb.

Cogliere it., sp. coger, pg. colher, pr. culhir, fr. cueillir, wal. culeáge sammeln, lesen, pflücken; von colligere. Eine zss. ist sp. esco-ger ff. auswählen; sbst. altpg. escol SRos. suppl. auswahl, ausbund, pr. escolh art und weise, gattung (escolhz 'color' GProv. 54<sup>a</sup>).

Coglione it., mundartlich cojon, sp. cojon, pr. fr. couillon testiculus; von coleus dass., pr. altfr. coil, wal. coiu. Ital. coglione auch für memme, schuft gebraucht, daher sp. collon, fr. coyon.

Cognato it., sp. cuñado, pr. cunhat, wal. cumnat schwager, fem. cognata ff.; von cognatus blutsverwandt, mlat. in roman. bedeutung bei Joh. de Janua. Dafür fr. beau-frère II. c.

Coitar, cochar altsp. pg. pr., altfr. coiter antreiben, drängen; sbst. altsp. pr. coita u. s. w. bedrägnis; adj. coitoso bedrängt, angetrieben, eilfertig. Das verbum erklärt sich aus dem unl. frequentativ coctare, welchem die in dem primitiv coquere schon enthaltene bed. ängstigen zugewandt ward. Bewiesen wird dieser ursprung durch das sp. cochar, dem in der that neben der eben bemerkten noch die eigentliche bedeutung von coquere zusteht: cochado = cocido FJ., so wie durch das altpg. coito = lat. coctus, s. S. Rosa. — [Gachet 94<sup>a</sup> denkt bei coitar lieber an quatere und quassare, weil der eigentliche sinn (z. b. ein pferd antreiben) dem figurlichen (quälen) vorgehen müsse, bleibt aber die buchstäbliche nachweisung schuldig.]

Coitare altit., sp. pg. pr. cuidar, altfr. cuidier denken, sorgen; von cogitare. Sbst. altit. coto, altsp. cuida, pg. cuido, pr. cuit, cuida, altfr. cuide; sp. pg. cuidado sorge. Zsgs. it. tracotanza, fr. outrecuidance vermessenhheit, gleichsam ultracogitantia.

Colà it., sp. acullá, pg. acolá, wal. coleà, ortsadverb, von eccu' illac. Colcare, corcare, coricare it., wal. culcà, pr. colgar, fr. coucher

niederlegen, zu bette legen, sp. pg. colgar aufhängen, behängen (anbinden an namenstagen), cat. bedecken z. b. pflanzen mit erde, reben einsenken (wie auch it. coricare); sbst. pr. colga, fr. couche lager; von collocare setzen, legen, hinstrecken, in hss. der L. Sal. culcare.

Colla it., sp. cola, fr. colle leim; vom gr. κόλλα dass.

Colmo it. sp., fr. comble haufe, übermaß, gipfel, als adj. übergoll; vb. colmare u. s. f. anhäufen, überfüllen; zsgs. sp. cogolmar gleichbed. für cocolmar (durch dissimilation, wie in cogombro, cogullo). Das substantiv entspricht in seiner bedeutung theils dem lat. cumulus gehäuftes maß, theils dem lat. culmen; in seiner form mehr dem letzteren, wenigstens ist ein it. colmo aus cumulus kaum anzunehmen und die gleichgestalteten wörter churw. culm berg, culmen gebirge, wal. culme gipfel, vielleicht auch bair. kulm weisen auf culmen wie pg. colmo stroh auf culmus. Zu ungetrübter darstellung gelangte culmen im sp. cumbre für culubre, pg. cume gipfel, so wie cumulus im pg. cómoros, combro erdhause (mlat. combrus), pr. cómol (als adj. = it. colmo); mit letzterem ist zsgs. pr. fr. encombre, it. ingombro hindernis, encombrar, encombrer, ingombrare hindern; dsgl. fr. décombres schutt; it. sgombare wegträumen u. a. Nhd. kummer schutthaufe und gram, mhd. kumber, aus dem romanischen.

Colpo it., altsp. colpe Bc., nsp. pg. golpe, pr. colp, fr. coup hieb, schlag; vb. it. colpire schlagen, altsp. colpar, fr. couper abschlagen, abschneiden. Die herleitung aus demndl. klop, kloppen, ist abzulehnen, da die roman. sprache den anlaut kl eher herbeiführen als zerstören würde. Leitet man es etwa vom ahd. kolpo, kolbo, nhd. kolben (vgl. pr. colbe für colp) oder vom kymr. colp, womit werkzeuge zum stechen oder hauen bezeichnet werden, so entfernt man sich nicht zu weit vom begriffe, aber näher liegt doch das lat. colaphus faustschlag, das auch keine formelle schwierigkeit bietet, da ph (f) leicht in p übertritt (it. Giuseppe, zampona, sp. soplar, pr. solpre) und mehrmals, z. b. in der L. Sal. tit. 40 und in alten glossaren wie dem Keronischen, die form colapus, anderswo, z. b. in hss. der L. Alam., colopus wirklich vorkommt. Ein alter grammatischer warnt schon vor der verwechelung des ph mit p: stropha non stropa; amphora non ampora s. Anal. gramm. p. 445. 446.

Cóltrice it. (für colcitre), altsp. colcedra, pr. cousser, cosser federbett, unterbett, von culitra dass.; dsgl. it. coltra, coltre (f.), altfr. cotre, vom syncopierten cultra; endlich sp. pg. colcha, von culeta für culcita, worauf auch fr. coite, couette, altfr. coute, keute, quieute (für colte u. s. w.), pr. cota (für colta, vgl. mot für molt) zurückgeführt werden dürfen; dem gr. κοίτη bleiben keine ansprüche. Ein dimin. von culcita, gleichsam culcitum culctinum, ist it. cuscino, sp. coxin, fr. coussin kleines polster, daher unser küissen, ahd. chussin.

Combo sp., comb pr. gekrümmt; sbst. sp. comba krümmung, pr. comba, altfr. combe tiefes thal, schlucht (s. zu Garin I, 96), ital. in ortsnamen wie Alta-comba, Comba-longa so wie im piem. conba, im com.

*gomba, ja, wie man behauptet, im ortsnamen Como (P. Monti, Vocab. p. XXVIII), pr. auch combel; vb. sp. combar krümmen, wohl auch gen. ingumbâse sich krümmen; dem Portugiesen fehlt das wort. Sein alter kann eine urkunde v. j. 631 bezeugen, worin der geographische name Cumba vorkommt, Bréq. 136<sup>o</sup>; auch in gumba ‘cuneus, cripa’ (cripta) Gl. Isid. will man cumba wiedererkennen. Ducange und andre erblicken darin die mlat. form cumba für cymba kahn, gr. κύμβη, wegen der ähnlichen gestalt, andre das kyml. cwm (m.) tiefes thal; allein bei ersterem ist die begriffübertragung unstatthaft, bei letzterem bleibt das zugetretene b anstößig (bret. komb kann aus dem franz. herühren), auch fehlt das adj. dem Celten ganz. Konnte combo nicht aus concavus, combar nicht aus concavare entstehen, welche die bedd. hohl und gekrümmt, höhlen und krümmen in sich fassen? Dactylisch abfallende wörter zog die volkssprache häufig zusammen; daß sich aber in conc'vus e nicht behaupten konnte, versteht sich; daß nv mit mv oder mb vertauscht ward, kann nicht befremden, hat doch der Italiener imboto aus invoto (Veneroni), der Spanier ambidos aus invitus, comboi aus convoi, der Provenzale amban aus anvan, der Franzose embler aus involare geformt. Auch für das sbst. comba bietet sich ein unmittelbares etymon in dem plural concava hohle örter, wie sich oft roman. feminina aus dem plural lateinischer neutra festsetzen. Das mlatein braucht letzteres wort häufig und ganz im sinne von comba: concava vallis Venant. Fort. 10, 19, vallium concava Esp. sagr. XI, 90 (9. jh.), per concava montium HLang. I, col. 31, gr. τὰ κοῖλα. — [‘Combe, cumba ist bis jetzt zweifelhaften ursprungs; das angebliche ags. comb darf kaum angeführt werden’ Diefenbach in Kuhns und Schleichers Beiträgen I, 260. Man nehme den obigen versuch für einen ersten schritt zur aufklärung des wortes, der überall auf construction aus lat. element gerichtet sein muss. Erwägungen anderer art können freilich mit recht über solche berechnungen hinausgehn.]*

Come it. altpg. (Trovas), sp. pg. altit. (noch bei G. Cavalcanti) como, sicil. comu, altsp. altpg. pr. altfr. com, cum, letztere form auch wal., nfr. comme, auch prov. zuweilen coma, eine partikel; von quomodo, wofür Biondelli ein lomb. comód anmerkt. Zsgs. mit dem adverbialen mente pr. comen, fr. comment, sard. comenti; eine andre zss. pr. cossi, noch jetzt coussi, von quomodo sic. Für com brauchte der Provenzale auch co, entweder durch weitere abkürzung oder unmittelbar aus quo für quo modo, s. Oudendorps register zum Apulejus.

Cominciare it., sp. pr. comenzar, pg. começar, fr. commencer anfangen; zsgs. aus com und initiare, mail. inzà. Vielleicht steigt dieses cominitiare noch in römische zeit hinauf, da sich der Romane der müßigen oder nur verstärkenden composition mit cum, wie im lat. comedere, confringere, fast durchaus enthielt. Altspan. sagte man mit eingeschobenem p compenzar PC. 2594, auch compezar, und dieselbe einschiebung zeigt das noch gebräuchliche aus in-initiare zsgs. sp. pg. empezar, vgl. sard. incumbenzai. Diese einschaltung der labialtennis in empezar ist allerdings

*etwas unübliches, allein man ist zu dieser deutung, im hinblick auf das zur seite gehende compenzar, besser berechtigt als zur annahme eines darin enthaltenen aus pieza gebildeten verbums mit der bed. anschneiden, demnächst anfangen, wie im fr. entamer (s. II. c), da ein solches verbum zersticken, nicht anschneiden, bedeutet haben würde. Der Walache besitzt dafür das ächtere incepe von incipere, auch chv. antschéiver, der Provenzale besaß auch enquar von inchoare.*

*Compagno it., sp. compaño, pr. altfr. compaing gefährte; daher compagnia u. a. abll.; vb. compagnare, accompagnare ff. begleiten. Es ist das mlat. companionum gesellschaft L. Sal., zsgs. aus com und panis nach dem muster des ahd. gi-mazo oder gi-leip brotgenosse (ahd. gi = lat. cum). Aus compaganus landsmann (s. Grut. Inscr. 209, 1, v. j. 946 V. C.) würde sich compagno nur durch accentverschiebung (compaganus) deuten lassen, die aber bei einem so üblichen suffixe nicht voraussetzen ist. Eher dürfte an compaginare (zusammenfügen) gedacht werden, allein das prov. und cat. companatge, womit jedes gericht bezeichnet wird, wozu man brot ist, gibt den ausschlag: com-pan-aticum floß eben sowohl aus panis wie com-pan-iūm. Das älteste zeugnis des rom. wortes begegnet in den Vatic. glossen ed. W. Grimm: ubi (h)abuisti mansionem (h)ac nocte, compagn?*

*Compasso it. pg., compas sp. pr. fr. zirkel als instrument; vb. it. compassare ff. abzirkeln, altfr. auch bauen, künstlich bilden, z. b. un chastel Rou I, p. 20, une espée GVian. 2694, que [deus] chiel et terre fist et tout a compassé DMce. p. 206. Dies wort berührt sich mit einem celtischen: kymr. cwmp kreiß, davon das glbd. cwmpas; aus kreiß wäre dann das ihn beschreibende werkzeug geworden wie im deutschen zirkel. S. Diefenbach, Celt. I, 112. Indessen läßt es sich ohne zwang der lat. sprache zuweisen, geht man nur auf die älteste bedeutung zurück. Prov. und altfr. ist compas gleicher schritt, mitschritt, von com-passus, z. b. cil à cheval e cil à pié . . tindrent lor eire e lor compas . . ke l'un l'autre ne trespassout die zu ross und die zu fuß hielten ihren marsch und ihren gleichen schritt, so daß keiner dem andern zuvorkam, s. Lex. rom. Daher bedeutet es eben sowohl, wie auch im span., tact, versmaß, überhaupt maß und das werkzeug zum messen. Compassar gleichen schritt halten bildet den gegensatz zu traspasar überschreiten, wie in der angeführten stelle. Die bed. nautisches instrument hat sich später eingefunden.*

*Concertare it., sp. concertar, fr. concerter verabreden, anordnen; concerto, concierto, concert verabredung, verabredete sache; von concertare zusammen streiten. Zusammen verabreden und zusammen streiten liegen sich nahe genug: mlat. placitare heißt eben sowohl streit führen wie verträge schließen; in beiden fällen ist der mittelbegriff worte wechseln. Span. concertar heißt auch ausbessern, etwas zerbrochenes wieder herstellen, nach Cabrera von consertare für conserere, was möglich ist. Unter concerto di musica kann man ursprünglich nur eine verabredung oder anordnung zum zwecke der musik verstanden haben; an concentus ist nicht zu denken.*

*Condore* *it.*, *sp.* condor, *fr.* condor *ein südamerikanischer raubvogel, vultur gryphus; das wort aus der heimath des thieres.*

*Confortare* *it.*, *sp.* conhortar, *pr.* conortar (*vgl. den ausfall des f in preon von profundus*), *fr.* conforter *stärken; vom spätern lat. confortare.*

*Coniglio* *it.*, *sp.* conejo, *pg.* coelho, *pr.* altfr. connil, *mit ver- tauschtem suffix fr. connin, connine (jetzt lapin) kaninchen; von cuniculus. Vb. fr. coniller ausfluchte suchen (den kaninchen ähnlich, die sich in ihre gänge zurückziehn).*

*Conocchia* *it.*, *fr.* quenouille *spinnrocken; im ältern mlatein z. b. L. Ripuar. conucula für colucula vom lat. colus (f.), ahd. kuncla, nhd. kunkel.*

*Contare* *it.*, *sp.* contar, *pr.* comtar *rechnen, erzählen, fr. compter in jener, conter in dieser bedeutung; von computare berechnen, ebenso ahd. zelian numerare, enarrare. Sbst. it. cómputo, conto, sp. cuento, cuenta, pr. compte, comte, conte, fr. compte, conte, lat. computus bei Firm. Maternus.*

*Conte* *it.*, *sp. pg.* conde, *pr.* coms, *altfr. quens, accus. in beiden sprachen und nfr. comte graf; von comes, begleiter des fürsten, demnächst hoher beamter, richter eines größeren bezirks. Daher it. contado ff. grafschaft, landschaft, contadino landmann.*

*Contestabile, connectabile* *it.*, *sp.* contestable, *fr. connétable in erster bedeutung oberstallmeister; von comes stabuli.*

*Conto* *it.*, *cointe altfr. kundig* (*vgl. Alexs. 43 dunt il ja bien fut cointe), demnächst altfr. so wie pr. cointe, coinde, zierlich, anmuthig; muß in cognitus seinen ursprung haben mit der grundbed. bekannt, vertraut, angenehm, wie mhd. maere bekannt und lieb heißt. Daher vb. pr. coindar zu erkennen geben, altfr. cointer und cointoier unterrichten, schmücken, zsgs. pr. acoindar, fr. accointer bekannt machen, engl. acquaint, mlat. adeognitare; s'accointer à qqun sich mit einem befreunden, it. accontarsi sich besprechen; pr. acoindansa, altfr. accointance vertraulichkeit. Dazu kommt percoinder kund thun (\*percognitare) Pass. de J. C. 29. In einem glossar des 12. jh. liest man cogniter vel cognite 'benigne, humane' Class. auct. VIII, 155<sup>b</sup>. Vgl. conciare II. a.*

*Contrata* *altil.*, *jetzt mit d condrada, pr. dass., fr. contrée gegen;* eigentl. das entgegenliegende, vom *adv.* contra mit dem suffix ata, das sich sonst nicht an partikeln fügt, vielleicht eine nachahmung des deutschen gegen, mhd. gegenôte. Indessen sagt man prov. in diesem sinne auch encontrada von encontrar begegnen, woraus contrada recht wohl abgekürzt sein könnte. Diese form mit en beseitigt zugleich die von mehreren vorgebrachte herleitung aus conterrata, s. bei Ducange.

*Convegno* *it.*, *sp.* convenio, cat. conveni, *pr.* fehlt, *altfr. convin,* convine, convigne (m.) übereinkunft, *fr.* auch vorhaben, treiben, benehmen, daher altengl. covin, covine einverständnis, kabale; dazu fem. *it. con- vegna, pr. covina, GAlb. 1060, mlat. convenia v. j. 679. Die masculina*

*drücken das vom Romanen wenig angewandte suffix ium (conviv-iūm) aus, die feminina sind daraus entstanden. Daß convenire zu grunde liegt, versteht sich.*

*Convitare it., sp. pg. pr. convidar, fr. convier einladen; daher sbst. it. convito, sp. pg. convite, pr. convit, altfr. convi einladung, gastmahl; von invitare mit vertauschter präposition unter einwirkung von convivium.*

*Coppa it., sp. pg. pr. copa, fr. coupe, wal. cofe becher, masc. it. coppo, pg. copo trinkgefäß, pr. cob-s, 'testa capitis' GProv. 53<sup>a</sup>; von cuppa, nebenform von cūpa faß, s. Schneider, Lat. gramm. I, 426; mlat. gleichfalls cuppa, aber mit roman. bedeutung. Der lateinischen blieben die formen mit u getreu, sp. pg. pr. cuba, fr. cuve, ahd. kuba (wal. cupe maß). Abll. sind pr. cubel kübel; sp. cubilete, pr. fr. gobelet becher, mlat. gubellus u. a. m.; auch it. cúpola, woher cúpula, fr. coupole halbkugelförmiges dach, kuppel, franz. auch schlechtweg coupe, von der gestalt einer umgestürzten schale so genannt. Dieselbe anschauung im altfr. cope, pic. coupet, couplet berggipfel, gipfel überhaupt, kymr. cop und copa,ndl. kop, nhd. kopf und kuppe (wie ahd. stouf becher und felsgipfel); abgel. nfr. coupeau, sp. pg. copete, letzteres nebst copo auch büschel, vgl. unten topo.*

*Copparosa it., sp. pg. caparrosa, fr. couperose vitriol; von cupri rosa s. v. a. gr. χάλκαρθον kupferblume.*

*Coppia it., couple fr. das paar, von copula; so auch altit. cóbola, pr. cobla, fr. couplet verknüpfung von versen d. i. strophe. Zsgs. it. scoppiare ein paar trennen, verschieden von scoppiare platzen, s. schioppo II. a.*

*Coraggio it., sp. corage, fr. courage herhaftigkeit, muth, in älterer sprache gemüthe; vom lat. cor cordis ohne einmischung des radicalen d, wie dies auch in andern abll. aus diesem worte der fall ist.*

*Corazza it., sp. coraza, pr. coirassa, fr. cuirasse panzer; von corium, gleichsam coriacea lederwerk.*

*Corbacho sp., cravache fr., dtsch. karbatsche, name der nubischen aus rhinoceroshaut geschnittenen geissel, türk. kyrbâtsch, russ. korbatsch u. s. w., vgl. Schmeller II, 326, J. v. Hammer num. 329, Weigand I, 563.*

*Corbeta sp., corveta pg., corvette fr. kleineres kriegsschiff zwischen fregatte und brick; von corbita lastschiff, mit romanisierter endung.*

*Cordoglio it., sp. cordojo, pr. cordolh, chw. cordoli herzleid; von cordolum, nur bei Plautus und später wieder bei Apulejus. Mit dolium trifft auch fr. deuil, it. doglia zusammen.*

*Cordovano it., sp. cordoban, pr. cordoan, fr. cordouan eine sonst von den Mauren in Spanien zubereitete sorte ziegenleder; nach Cordoba benannt, woher es bezogen ward. Der frühere name, zu Ludwigs des frommen und Karls des kahlen zeit, war cordovesus, cordebusus nach lat. cordubensis, sp. cordobes; das arab. kortobani, d. h. von Cordova, aber verdrängte die einheimische ableitungsform. Daher it. cordovaniere, fr. cordonnier, alt cordoanier, schuhmacher.*

*Coreggia* *it.*, *sp. pg. correia*, *pr. correja*, *fr. courroie*, *wal. cureà riemen*; *von corrigia*. *Daher auch it. scorreggia peitsche*.

*Cornamus a* *it. sp. pg. pr. cornemuse* *fr. sackpfeife soll aus cornu Musae zusammengesetzt sein*. *Prov. còrna, altfr. corne heißt horn als tongeräthe, musa, altfr. muse, pfeife, flöte, aber die composition ist für die sache nicht bezeichnend*.

*Cornia und corniolo* *it., sp. cornizola, pg. cornisolo, fr. cornouille, wal. coarné kornelkirsche; it. cornio und corniolo, sp. cornizo und cornejo, pg. corniso, fr. cornouiller, wal. corn kornelbaum; von cornum, cornus, zum theil aber vom adj. corneus, corneolus (vgl. iiber baumnamen aus adjektiven criegio) oder vom sbst. corniculum (cornejo), cornuculum (cornouille)*.

*Cornice* *it., sp. cornisa, fr. corniche, wallon. coroniss, nhd. carnis kranzleiste am hauptgesimse, die figur eines S bildend; von coronis (κορώνις) verschlungenes zeichen, im roman. verwechselt mit cornix, wie auch gr. κορώνη krümmung, kranz und krühe bedeutet*.

*Corniola* *it., sp. cornerina, pg. pr. cornelina, fr. cornaline ein stein, carneol; von cornu, weil seine farbe der des (aus horn gebildeten), nagels am finger gleicht, darum auch gr. ὄρυξ genannt*.

*Corruccio* *it., sp. fehlt, pr. corrotz, fr. courroux ärger, zorn; für collaruccio u. s. w. von cholera galle, gallensucht. Davon it. corruciare, cruciare, pr. corrossar, fr. courroucer erzürnen. Altfr. corine groll, gleichsam cholerina*.

*Corsare, corsale* *it., sp. corsario, cosario, pr. corsari, fr. corsaire seeräuber; von cursus, woher auch sp. corsa ausflug zur see*.

*Corte* *it. sp. pg., pr. cort, fr. cour, wal. curte hof; bekanntlich von chors chortis viethof, vgl. Schneider I, 188. Ableitungen, die sich der roman. bed. fürstlicher hof anschließen, sind z. b. it. cortese, sp. cortes, fr. courtois höflich, gleichsam cortensis; hieraus sp. cortesano, fr. courtisan, it. cortigiano höfling, schon im frühen mlatein cortisanus (wie it. Parmigiano aus Parmensis); vb. it. corteggiare, sp. cortejar und cortezar, fr. courtiser den hof machen; sbst. it. corteggio gefolge, daher fr. cortége*.

*Corteccia* *it., sp. corteza, pg. cortiça schale, rinde, kruste, vom adj. corticeus aus cortex; vb. it. scorticare und so pr. escorgar (in der neuen sprache noch escourtegá), fr. écorcher, sp. pg. escorchar die rinde oder haut abziehen, in der L. Sal. excorticare, von cortex*.

*Cortina* *it. sp. pr., courtine fr., cortine wal. bettvorhang, schon bei Isidorius vorkommend: cortinae sunt aulaea. Es weist auf chors umzäunung, wie aulaeum auf aula. Mlatein. bedeutet es höfchen, mauer zwischen bastionen, vorhang um den altar, überhaupt etwas schützendes, und ist im grunde mit dem classischen cortina rundung, kreiß identisch*.

*Corvetta* *it., sp. corveta, fr. courbette mittlerer sprung des pferdes; eigentl. krummer sprung, von curvus*.

*Cosa* *it. sp. pg. pr., chose fr. sache, ding; vom lat. causa ursache,*

*das bereits in der L. Sal., bei Gregor v. Tours u. a. diese bedeutung zeigt, recht handgreiflich im Capitulare de villis: non porcellum, non agnillum nec aliam causam. Der Walache wählte dafür lueru von luerum, dessen erste bedeutung arbeit oder werk ist. Für den ursprünglichen begriff blieb die ursprüngliche form, it. sp. causa, pg. cousa, fr. cause, wal. cause, nur pr. causa vertritt auch den neueren sinn. Dieselbe begriffsentwicklung zeigt unser sache so wie das ngr. πρᾶγμα, beide sonst für ursache gültig. Vom vb. causari ist it. cusare behaupten, pr. chausar, altfr. choser zanken; nfr. causer plaudern, welches weder zu cause noch zu chose passt, dankt seine form vielleicht unserm kosen, ahd. chôsôn, das aber selbst aus causari herstammt.*

Coscia it., sp. fehlt, pg. coxa, pr. cueissa, fr. cuisse, wal. coapse, oberer schenkel, bein zwischen kneie und hüfte; von coxa hüfte, mit abgeänderter bedeutung, entsprechend gr. μητίον hüfte, neogr. μητί schenkel. Adj. sp. coxo, cat. cox hinkend, ein altes wort: catax 'claudus, coxus' Gl. Isid., vgl. catax dicitur, quem nunc coxonem vocant Non. Marcellus. Daher sp. quixote, val. cuixot beinharnisch, fr. cuissot schlägel des wildperts.

Così it., entsprechend altsp. ansí, altfr. ainsinc (noch burg. anzin, pic. ensin), auch issi z. b. HBord., DMce., nfr. ainsi, nsp. así, pg. assim, pr. aissi (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden ortadv.), wal. asà, adverbium der vergleichung. Diese verschiedenen in ihrem ersten theile ziemlich unähnlichen formen mögen doch von derselben zusammensetzung sein. An eccum zu denken leidet der begriff nicht, besser fügt sich aequa, woraus der Italiener, der den vocalanlaut leicht abstößt und qu wie cu ausspricht, cu und so cusì, così machen konnte, sic. accusi. Der Spanier stellt auslautendes e wohl als n dar (aun von adhuc, nin von nec, sin von sic) und so konnte aus aequa d. i. ec bei dem bekannten übertritt des anlautenden e in a die form an, daher ansí, durch unterdrückung des n así entstehen. Merkwürdig ist, daß die handschrift des prov. Boethius v. 145 acci für aissi setzt, das in der that auf aequa sic deuten könnte, ihm schließt sich das romagn. acsè, dsgl. iesi aus der mundart von Brescia (Ferrari v. insì) so wie das lomb. inscì für così an. Fränkische urkunden brauchen oft ac si, aber als conjunction für lat. licet. — Von derselben zusammensetzung sind die gleich unten zu nennenden cotale und cotanto. Andrer. natur aber ist das ital. präfix co in colui, costui, cotestui: mundarten scheiden beiderlei präfixe auch durch die form, die römische z. b. spricht quelui, questui, nicht aber quesì, quetale, quetanto.

Costa it. pg. pr., cuesta sp., côte fr. rippe, seite, auch küste; von costa rippe. Daher it. costato, sp. costado, fr. côté seite; it. cóstola rippe, costolina, fr. côtelette rippchen; it. costerella kleiner hügel, fr. coteau für côteau abhang eines berges; vb. it. accostare, sp. pr. acostar, fr. accoster nähern, eig. zur seite stellen, vgl. die prov. präpos. costa, altfr. encoste juxta.

Costuma it. pr., sp. costumbre, fr. coutume (alle fem.), it. pg.

*costume*, *pr. cat. costum*, *fr. costume* (*alle masc., das cat. wort auch fem.*) *gewohnheit, sitte*. *Schlechtweg aus consuetudin*, *zsgz. costudn, lässt es sich nicht construieren, da ein gemeinrom. übergang des inlautenden n in m ein ganz vereinzeltes ereignis wäre*. *Vielmehr ward dem lat. worte bei der schwierigkeit, sein suffix udn zu behandeln, das suffix umen angepasst, womit die roman. sprache eigenschaften bezeichnet* (*it. asprume, pg. ciume, pr. frescum*): *dasselbe widerfuhr auch andern substantiven jener ableitung, wie mansuetudo, sp. mansedumbre, pg. mansedume, und noch auf andre art suchte man dem suffix udn auszuweichen, pg. mansidão, pr. mansueza, it. testuggine, s. Rom. gramm. II, 340*. *So ist also die männliche form costume die ursprünglichere, die weibliche fehlt sogar dem Portugiesen ganz, doch ist sie alt, da man in einer urkunde v. j. 705 bereits coustuma findet, s. Carpentier*.

Cotale *it.*, *wal. cutare, pronomen, von aeque talis?* *Dahin auch sp. atal, entsprechend pr. aital, altfr. aintel, itel, norm. entel, ital. bei einem alten pisan. dichter aitale PPS. I, 457. S. oben cosi. Die capitularien Karls d. kahlen brauchen häufig hic talis; sollte es eine nachbildung des altfr. itel sein, früher gesprochen ictel?*

Cotanto *ital. pronomen, von aeque tantus?* *Desselben ursprunges scheint altsp. atanto, pr. aitant, altfr. itant. Man sehe oben cosi.*

Cotenna, codenna *it.*, *pr. codena, fr. couenne schwarze, sp. codena dichtigkeit des tuches*. *Nahe liegt allerdings cutis, aber ein suffix enna fehlt; nur wenn man couenne für couaine und dieses für ein altfr. codaine nimmt, woraus erst codena gebildet worden, lässt sich das wort deuten, nämlich aus cutaneus*. *Port. códea rinde könnte im mlat. cutica seinen grund haben, wovon auch it. cotica (parm. codga, ven. eoéga, gen. quifa) und cuticagna*.

Cotogna *it.*, *pr. codoing, fr. coing, wal. gutuie quitte; von cydonia, κυδώνιον, bei den feldmessern cotoneum, cotonium, mlat. cottanum Hoffm. Sumerlaten, nach der stadt Cydon auf Creta benannt; ahd. kutina, mhd. küten, quiten ebenda her*.

Cotone *it.*, *fr. coton, sp. algodon baumwolle (daher unser kattun); vom arab. qo'ton al-qo'ton Gol. 1093, Freyt. III, 469<sup>b</sup>. Sp. algodon und alecoton heißen auch watte, davon pr. aleoto, altfr. auqueton, nfr. hoqueton (h asp.), mndl. acottoen gestepptes wamms (man zog es über die chemise Sax. I, p. 229); nach Perizonius vom gr. ὁ κύτωρ, ganz unstatthaft*.

Cotta *it.*, *sp. pg. pr. cota, altfr. cote langes oberkleid, neufr. cotte unterrock, cotte de maille panzerhemd, masc. pr. cot = cota; mlat. cotta, cottus (9. jh.); abgel. fr. cotillon, cotteron u. a.; zsgs. pr. fr. surcot, im Vocabularius optimus 13, 67 surcotus 'surcot', letzteres als deutsches wort hingestellt. Die gewöhnliche herleitung ist aus engl. cot = ags. cote hütte, und wir wissen aus mehr als einem beispiel, daß man die wörter für hütte oder haus auch auf kleidungsstücke übertrug; oder auch aus dem deutschen kotze, ahd. chozzo (m.) grober wollener*

*stoff, zottige decke, das aber nebst dem engl. coat selbst erst aus dem mlatein. oder romanischen eingebracht ist. Bleibt man auf latein. gebiet, so würde sich nur cūtis (f.), das, wie manche andre, in die 1. declin. versetzt werden konnte, darbieten und man könnte sich etwa auf unser mhd. hüt (cutis) berufen, das in tarn-hüt als ein den ganzen körper umhüllendes gewand gedacht wird. Vgl. Diefenbach, Neue jahrb. für Phil. u. Päd. LXXVII, 758.*

Covare it., coar pr., couver fr. brûten; von cubare im sinne von incubare. Sbst. it. cova, covo wildlager, sp. cueva höhle; von cubare im eigentlichen sinne. Sp. coba bereits in einer urkunde des 9. jh. Esp. sagr. XXXVII, 339. Aus pg. cova entstand wohl auch das adj. covo hohl, das also mit it. cupo II. a gar nicht verwandt wäre.

Cozzare it., sp. cozzer fehlt, fr. cosser, pic. coissier und cochier mit den hörnern stoßen; sbst. cozzo stoß. Nach Frisch vom dtschen hutzen, aber härtung des reinen hauchlanites in gutturales c ist nicht einzuräumen. Vielmehr wird sich auch dieses wort dem röm. elemente zuweisen lassen. Von co-icere (zusammenstoßen) würde das part. prät. co-ictus (coctus) lauten, hieraus das vb. cozzare, wie aus directus dirizzare, also ein participialverbum. An diesen ursprung des wortes erinnert auch die ital. construction cozzare con uno mit einem zusammenstoßen, co-icere cum aliquo.

Cozzone it., pr. altcat. eussó, altfr. cosson Roquef., wallon. goson mäkler besonders im pferdehandel, prov. als schimpfwort gebraucht. Ohne zweifel vom gleichbed. cocio bei Plautus, nach Gellius 16. 7 ein plumper volksausdruck. Festus (Paulus) schreibt coctio, und sonderbar, daß die roman. formen, entschieden die ital., diese schreibung verlangen, welcher auch das mlatein in coccio oder coqcio offenbar beipflichtet. Zsgs. it. scozzone einer der die pferde zureitet.

Cravatta it., sp. corbata, fr. cravate halsbinde; späteres wort, in Frankreich seit der ersten hälften des 17. jh. (*Ménage*), gebildet aus dem völkernamen Cravate Croate (sp. Corvato), da man die sache von diesem volke entlehnte, daher it. auch croatta, henneg. croate, croyatte.

Crebantar pr., altfr. cravanter, sp. pg. quebrantar brechen (trans.); von crepare, part. crepans.

Crema it. sp. pr., crème fr. rahm, mlat. crema (n.) bei Venant. Fort.; abgeändert aus cremor milchsaft.

Crepare it., pr. crebar, fr. crever, sp. pg. durch umstellung quebrar bersten, brechen; von crepare, dessen bed. ein geräusch machen in den jüngeren sprachen erloschen ist. Zsgs. it. screpolare aufspringen, scrépolo riß; sp. requiebrar die stimme biegen (vgl. pr. refranher dass.), daher artigkeiten sagen, sbst. requiebro liebesrede, liebkosung.

Crescione it., fr. cresson, neupr. creissoun, cat. crexen eine pflanze, kresse; a celeritate crescendi so genannt, wie C. Stephanus mit recht bemerkt, also ein prägnanter ausdruck. Aus dem roman. ist unser kresse, ahd. kresso, nicht umgekehrt, da dieses im deutschen keine wurzel hat

und roman. pflanzennamen nur selten aus jener sprache herstammen. — Weigand, Wb. I, 638, weist nunmehr eine deutsche wurzel nach, das ahd. starke verbum chr̄esan kriechen, prät. chras, aus letzterem das subst. chrasja, chressa, chresso (ss aus sj); der wurzelvocal wäre dann nicht ē, wie man nicht streng erweislich annimmt, sondern e, der ausdruck bezöge sich auf die kriechenden stengel der brunnenkresse. Sicher, wenn keine andre sprache sich meldet, dankt entweder die roman. der deutschen oder die deutsche der roman. das auch im russischen, lettischen und esthnischen bekannte wort. Nach dem buchstaben kann cresson sowohl vom lat. crescere (altfr. crestre, präs. nous cressons) wie vom deutschen kresso, acc. kresson, stammen. Ist das letztere der fall, so hat das roman. wort wenigstens eine umdeutung mit crescere erfahren, worauf schon die ital. und prov. form anspielt, und eine umdeutung ist eine wiedergeburt. Das cat. créxen läßt sich nicht mehr aus dem deutschen ableiten, es ist dem präs. ind. von créxer entnommen und heißt ‘sie wachsen’ (diese kräuter).

Croccia, gruccia it. krücke, cruccia grabscheit, altsp. croza, pr. crossa, fr. crosse krummstab. Die herleitung aus dem fr. croc (haken) findet schwierigkeit im buchstaben, dem nur ein fr. croche gerecht wäre. Wie pancia, panza, panse aus pantex, so konnte croccia mit seinen genossen aus crux, leichter noch, in betracht der doppelconsonanz cc, ss, aus dem adj. crucea entstehen, woraus auch ahd. krukja entstanden scheint.

Crollare it., pr. crollar, crotlar schütteln, fr. crouler einstürzen, altfr. croler, erodler, crosler wie prov. Wohl dürfte man bei diesem wort an das nord. krulla (verwirren) denken, böte sich kein lat. etymon. Prov. crotlar nämlich (offenbar alterthümlicher als erollar, wie wohl dies schon die Passion Christi kennt, str. 81) führt auf crotolar und dies konnte aus co-rotulare zusammengezogen sein, womit auch das einfache rotlar = rotulare überein stimmt. Ebenso stimmt fr. crouler zu rouler, ja es thut in der redensart crouler un bâtiment ‘ein schiff vom ufer rollen lassen’ völlig dessen dienst, und ebenso ist altfr. crouller les iex DMce. p. 249, 2 so viel als roiller les iex ds. 271, 21 ‘die augen rollen lassen’. Im ganzen kommt das neue vb. co-rotulare auf die bedeutungen von volutare, volutari (wälzen, rollen, schwanken, schwanken machen) heraus.

Crosciare it., sp. cruxir, pr. altfr. croissir, wallon. erohî knirschen, knirschen machen. Weder die lat. noch die celt. sprache gewährt ein etymon, dagegen besitzt die goth. das ganz gleichbedeutende kriustan, z. b. kriustith tunthuns Marc. 9, 18 lautet span. cruce los dientes, pr. crus las dens Chx. II, 148, gr. τριγένεια τοῦς ὀδόντας. Aber nicht leicht unmittelbar aus kriustan konnten die rom. formen, wenigstens nicht die ital., sich hervorbilden: es ist ein abgel. kraustjan (vgl. kiusan kausjan, fr. choisir) dafür anzunehmen, stj = it. sci wie in angustia angoscia. Merkwürdig ist, daß auch bildungen desselben verbums nach der zweiten rom. conj. vorkommen, so cat. cróxer, chw. s-erúscer, altfr. croistre, so daß alle drei conjugationen an diesem verbum theil haben.

Cubebe *it.* (*m.*), *sp.* *pg.* *pr.* *cubeba*, *fr.* *cubèbe* name einer *indischen pflanze*, die eine art *pfeffer* gibt; *arab.* *kabâbat* *Freytag IV*, 2<sup>b</sup>.

Cúbito *it.*, *sp.* *codo*, *alt* *cobdo*, *pg.* *cóvado*, *coto*, *pr.* *coide*, *code*, *fr.* *coude*, *wal.* *cot ellenbogen*; von *cubitus*. Andre *ital.* formen sind *gómito* (bereits im *Voc. S. Gall.* *cumitus* ‘*ellinpogo*’), mit eingeschobenem *m* *gómbito*, *churw.* *cúmbet*. Daher *pg.* *coto vello* = *coto*, umgestellt aus *covetello?* *sp.* *codillo* *vorderfuß* der *thiere* vom *knie* *aufwärts*. Zsgs. *sp.* *recodo* *winkel*, *biegung*, *bucht*, wie *gr.* ἄγων.

Cuccagna *it.*, *sp.* *cucaña*, *fr.* *cocagne*, altengl. *cokaygne* *schlaraffenland*; vom *dtschen* *kuchen*, weil die häuser daselbst mit *kuchen* gedeckt seien, bemerkt *J. Grimm*, *Ged. auf Friedr.* p. 96. Gegen die vorstellung ist nichts zu erinnern, doch läßt sich das wort aus *roman.* quelle ableiten: *kuchen* heißt *cat.* *coca*, *chw.* *cocca*, *occit.* *coco*, *pic.* *couque*, von *coquere* *backen*, also *gebackenes*, so *torea* *gedrehtes* von *torquere*. Auch das *ital.* kinderwort *cucco ei*, *ovum* kommt hier in *anschlag*, grade weil es ein kinderwort ist, und an gesottenen *eiern* wird es im *schlaraffenlande* nicht fehlen: *wallon.* bedeutet *cocogne ostereier*. In *Neapel* war *cuccagna* ein zur volksbelustigung aufgeführt *berg*, welcher *würste* und andre *ebwaaren* ausspie, um die das *volk* sich *schlug*. Hierauf bezieht sich z. b. ein *sicil.* gedicht *La cuccagna conquistata*, *Palermo* 1674. Das wort kommt also, bemerkt *Génin*, *Récreat. II*, 89, vom *fr.* *coq* und bedeutet gleichsam ein *hahnengeschäft*. Aber die hauptidee dabei war nicht die *balgerei*, sondern der *freigebige* *berg*.

Cuchiajo *it.*, *altpg.* *colhár*, *pr.* *culhier*, *fem. it.* *cucchiaja*, *sp.* *cuchara*, *pg.* *colhér*, *fr.* *cuiller*, *cuillère* *löffel*; von *cochlearium*, *cochlearia*. In *colher* und *cuiller*, *wozu* noch ein *altsp.* *cuchár* kommt, vermisst man die weibliche endung; diese wörter nehmen also im grunde ein *fem.* *cochlearis* in *anspruch*. Der *wal.* *ausdruck* ist *lingure* = *lat.* *lingula*.

Cuccio, cúcciolo *it.*, *sic.* *guzzu*, *guzza*, *cuccia*, *pr.* *goz*, *gossa*, *sp.* *gozque* (was soll hier die zweite silbe?) kleiner *hund*, vgl. *gotz* ‘*parvus canis*’ *GProv.* 57. Im *catal.* ist *gos* der übliche ausdruck für *hund* überhaupt, so daß *Jaume Febrer* das von ihm gebrauchte *can* erklären oder rechtfertigen zu müssen glaubte: *un gos que en bon llemosí can es nomenat str. 151*. Im *wallon.* ist *go* der männliche, in der *Schweiz* *göschli* der weibliche *hund*. Ital. *cucciolo*, *sic.* *guzzu* bedeuten als *adjectiva klein*: beide wörter könnten in beiden bedeutungen aus *cucco* *nestling*, *liebling* entstanden sein, denn *cucciolo* ist namentlich *schoßhündchen*. In *anschlag* zu bringen ist aber vor allem, daß das wort oder ein ganz ähnliches auf fremden dem *ital.* *nah liegenden sprachgebieten heimisch* ist: ein kleiner *hund* heißt *illyr.* *kutze*, *ungr.* *kuszi*.

Cucco *it.* *kukuk* (in dieser form und bedeutung nur in volksmundarten, *ven.* *cuco*, *romagn.* *cooch* u. *dgl.*), *pr.* *cuco* (wenn nicht syncopiert aus *cuculo*) *dass.*; von dem seltnen *cucus*, bei *Isidor* 12, 7 (auch bei *Plautus?*). Dsgl. *it.* *cucúlo*, *pr.* *cogúl*, *fr.* *cocu*, *couceou*, von *cucúlus*, *span.* umgebildet in *cuquillo*, abgel. *cuclillo*. Meist bedeuten diese wörter,

cocu heut zu tage ausschließlich, auch hahnrei, in welchem sinne sich noch pr. cogotz (vgl. cat. cucut), zsgz. coutz, altfr. couz, hinzu gesellt. An lat. curruga ist dabei nicht zu denken, allzu deutlich hat die sprache den hahnrei mit dem kukuk zusammengestellt: gab man nun etwa dem betrogenen chemann per antiphrasin den namen des vogels, der seine eier in fremde nester legt? Sp. eucar verhöhnen ist augenscheinlich aus dem namen des höhnenden vogels abgeleitet und geht auf die form cucus zurück.

Cucina it., cocina sp., cuisine fr., coenę wal. küche, so auch ahd. kuchina, ags. cycene, altir. eugann Zeuß I, 80, kymr. cegin; von coquina für culina im spätesten latein. Vb. cucinare ff. die küche besorgen, von coquinare, vielleicht nur bei Plautus.

Cucire it., richtiger cuscire (sc aus s entstanden), sp. coser, cusir, pg. coser, pr. cóser, cusir, fr. coudre, wal. coase nähen; von consuere, dem schon in den Isidor. glossen cuscire zur seite steht, so denn auch cuscire Gl. Paris. ed. Hild., eusebat Gl. Selest. 9, 5. Abgel. it. costura neben cucitura, gleichsam consutura, fr. couture naht, näherei, daher vb. fr. accoutrer zurecht machen, zubereiten, herausputzen, raccoutrer wieder zunähren, flicken. Auf trennen heißt it. sdrucire, sdruscire, ohne zweifel entstanden aus dem gleichbed. resuere, mit vorgesetztem privativen s s-rescire, mit euphonisch eingeschobenem d sdrescire, mit anbildung an cuscire sdruscire. — [Bei accoutrer ließe sich auch an cultura erinnern (s. Scheler), um so mehr als es nichts von der bedeutung seines oben aufgestellten primitivs verräth. Bei Nicot heißt accoutrer aptare, parare, ornare, accommodare u. dgl., accoustrement ornatus, cultus. Andrerseits hat freilich auch das altfr. couture = cultura nur den beschränkten concreten sinn angebautes land. Die grundbedeutung des franz. verbums, wenn man es zu consuere stellt, müßte sein: eine naht machen, demnächst verbinden, zusammenfügen (vgl. sp. coser nähen, verbinden), endlich zurecht machen (pr. aparelhar vereinigen, zubereiten). Auch bastire bauen, einrichten, nähen dürfte verglichen werden.]

Cucuzza it. 1) kürbis, 2) kopf, altfr. cosse Roq. (beide bedd. hat auch scrb. tikva); entstellt aus cucurbita. Daneben tritt noch mit der zweiten bed. it. zucca, woher pr. zuc, sue, zuquet, altfr. sue, nach Ménage vom gr. σικία länglicher kürbis; ist es aber nicht vielmehr umgestellt aus cuzza für cucuzza? doch mag daneben das neufr. tuca (mit beiden bedd.) erwogen werden. Zu cucurbita gehört auch fr. gourde kürbisflasche, bei Perion gougotte, neufr. cougourdo; auch courge, im Jura coudre, muß sich hieraus gestaltet haben.

Cuffia und scuffia it., sp. cofia, escofia, pg. coifa, alt escoifa, fr. coiffe (coiffe), wal. coif (m.), mnld. coifie haube. Die erreichbar älteste form ist cofea bei Venant. Fort., eine spätere euphia u. dgl. Man holt es aus dem hebräischen, worin kobha (kova) helm bedeutet, aber die bildung des roman. wortes widerstrebt. Andre weisen auf unser haube, ndl. huif, allein die altfränk. verhärtung des anlautenden h zu ch oder c hat kein roman. appellativ getroffen. Gleichwohl floß es zunächst aus der

*deutschen sprache. Ahd. kuppha kuppha heißt mitra, daneben lässt sich eine form mit dem in der ältesten sprache sehr wirksamen suffix j kuppha (vgl. krippa, kripja) voraussetzen, genau das mlat. cofea, euphia. Jenes kuppha aber scheint nichts anders als das lat. cuppa gefäß, becher (s. oben coppa): verwandlung der lat. lippentenuis in aspirata kann leicht bis auf Venantius zeit hinaufreichen, da das uralte hochd. denkmal, das Casseler glossar, bereits choffa, chupf u. a. fälle enthält. Wie sich aber kopfbedeckung und gefäß berühren, zeigt unter andern das lat. galeola.*

Cugino it., pr. cosin, fr. cousin vetter, cugina ff. base; zsgz. aus consobrinus, wie dies die churw. formen cusrin, cusdrin erweisen. Cosina ‘magin’ (verwandte) hat schon der Vocab. S. Gall. (7. jh.) Der span. ausdruck ist das unverkürzte sobrino.

Cúpido it., pr. cobe gierig, zumal geldgierig; daher it. cupiditia, cupidezza, sp. codicia, alt cobdicia, pr. cobiticia, cobezeza, fr. convoitise (für covoitise), lat. gleichsam cupiditia; vb. it. cubitare, pr. cobeitar, fr. convoiter. Der Provenzale besitzt auch ein einfaches verbum cobir mit der bed. ‘zu theil werden’, das fast nur mit joy verbunden wird: jois m'es cobitz freude ist mir zu theil geworden, vergönnt worden; es ist von eupere alicui einem gutes wünschen, chw. cuvir dass.; zsgs. pr. encobir, altfr. encovir begehrn.

Cura sp. pg. (m.) pfarrer, eigentl. pfleger, in welchem sinne das wort schon bei den Römern und im frühsten mlatein als masculin verwendet ward. Gleichbed. mit sp. cura ist it. curato, fr. curé, d. h. mit der seelsorge, cura, beauftragt. Dahin ferner it. curattiere (für curatiere), pic. couratier, zsgz. fr. courtier mährer, von curatus besorger von geschäften (curatarius).

## D.

Dado it. sp. pg., dat pr., dé fr. würfel; wird aus dare in der bed. werfen (dare ad terram u. dgl.) erklärt, wonach es also etwas auf den tisch geworfenes bezeichnen würde. Nach Golius p. 808 wäre es vom arab. dadd lusus, res ludicra; was sich wenig empfiehlt.

Daga it. sp. außer daga auch adaga, fr. dague kurzer degen, dolch, ndl. dagge dass., engl. dag, kleines schießgewehr, dsgl. dagger dolch. Hieraus ist unser im 15. jh. eingeführtes degen, s. Weigand, Syn. wb. II, 1193. Auch celt. sprachen kennen es: gael. dag pistole, bret. dag, dager dolch (über die verwechslung beider dinge s. unten pistola); ob es von da ausgegangen, steht dahin. Ungr. dákos. Abgel. ist fr. daguet spießhirsch.

Dala sp. pg., fr. dalle rinne auf dem verdeck der schiffe das wasser aus der pumpe abzuleiten. Nach Frisch vom ahd. dola röhre, rinne, aber der abweichende stammvocal erregt zweifel. Die span. form a-dala enthält eine anspielung auf arab. herkunft: in dieser sprache heißt dalla leiten, dálálah leitung Gol. 849, welches letztere der vereinfachung in dala kaum widerstehen konnte; vgl. auch it. doccia rinne, von ducere.

Dalle *sp. (m.)*, *pr. dalh, altfr. dail, dauphin. dailli sickel; vb. pr. dalhar mit der sickel schneiden, altfr. dailler hauen, fechten* Chr. de Langtoft (*Wright p. 295*), *s'entredalier zusammen streiten* *LRs. 236. Scheint diminutiv von daga dolch (dagol?).*

Damasco *it. sp., fr. damas, it. auch damasto ein gewebe mit eingewirkten figuren, damast; von der stadt Damascus, wo dieses gewebe verfertigt ward. Ital. damaschino u. s. w. damascener klinge, aus stahl von Damascus.*

Danzare *it. (für dansare wie anzare für ansare)*, *sp. pg. pr. dansar, fr. danser, wal. dêntzuî saltare; sbst. it. danza ff. saltatio; vom ahd. dansôn ziehen, dehnen, dies vom starken vb. dinsan, goth. thinsan (prät. thans), unser tanzen aber aus dem romanischen.*

Dardo *it. sp., pr. dart, fr. dard, wal. darde (f.), auch slav. ungr. dárdá, wurfspieß, wurfpfeil (er konnte gefiedert sein, dart empenné DMce. 302, 26; ihm führte der knappe, die lanze der ritter, z. b. Jfr. p. 67a); vom ags. daradh, darodh, engl. dart, altn. darradhr, ahd. tart spieß; dazu als primitiv altn. dörr. Nach einigen von dóqu δόρατος.*

Dáttoro *it. sp. pr. dáttil, pg. dátile, fr. datte eine frucht, dattel; von dactylus.*

Dázio *it. sp. dácio, altfr. dace (f.) auflage, steuer; von datio, dem das mlatein, z. b. in einem actenstück v. j. 826 DC, dieselbe bedeutung, gezwungene gabe, beilegte.*

Demonio *it. pg., sp. demonio, dimoño, pr. demoni teufel; von daemonion böser geist, bei Tertullian.*

Denaro, danaro *it., sp. dinero, pg. dinheiro, pr. fr. denier eine geringe münze; von denarius römische silbermünze ursprüngl. von zehn asses, später und im mittelalter von verschiedenem werthe. Daher it. derrata, sp. dinerada eigentl. summe oder werth eines denarius, fr. denrée eßuare, gleichbed. bair. pfennwerth d. i. werth eines pfennigs.*

Dentello *it., dentelh pr., dentellon sp. einschnitt an gesimsen u. dgl., it. dentelli (plur.), fr. dentelle ein gewirk, spitzen, wegen der zackigen form; von dens zahn.*

Derrengar *sp., pg. derrear (für derrenar), pr. desrenar, deregnar, altfr. esreiner, nfr. éreinter kreuzlahm machen, das kreuz brechen; von ren niere, renes lenden; die span. form zu erklären mit dis-ren-icare. Ital. nur sbst. direnato verletzung der lenden, aber piem. dernè = pr. desrenar.*

Des *altsp. altpg., in der neuen sprache des-de, pr. des, deis, fr. dès, präposition theils für das lat. zeitliche ex, it. da, theils für das örtliche usque a, inde a: z. b. sp. desde aquel tiempo, fr. dès ce temps-là, lat. ex illo tempore, it. da quel tempo. Man hat an eine zss. von de und ipse gedacht, dès ce temps-là wäre = de ipso illo tempore; die ganz präpositionale natur des wortes aber, die keine adverbiale anwendung, wie die bildungen mit ipse, erlaubt, läßt eher auf ex mit vorgesetztem sinnverstärkenden de vermuten: fr. dès lors scheint = de ex illa hora, dés-*

*ormais* = de ex hora magis von stund' an. Ganz deutlich tritt die zss. mit ex hervor im altfr. desanz = de exante, im altsp. desent = de ex inde, desi = de ex ibi, im nsp. despues (s. poi) = de ex post; exante und exinde sind ja der lat. sprache wohlbekannt.

Desinare, disinare it., pr. disnar, dirnar, dinar, altcat. dinar Chr. d'Escl. p. 591<sup>b</sup>, fr. dîner zu mittag essen. Die ergründung dieses wortes wird durch die zweifelhafte natur des darin enthaltenen s erschwert, da es sich fragt, ob dieser buchstabe radical oder bloß eingeschoben, ob dîner aus disner, disinare verkürzt oder ob es die buchstäblich getreue form sei. Altfranz. schrieb man häufig disgner, aber schon die ziemlich alte handschrift der *Livr. d. rois* hat digner. Indessen kann sich disinare als die älteste form ausweisen: in den *Vatic. glossen* ed. W. Grimm (9. jh.) heißt es: disnavi me ibi; disnasti te hodie? und auch Papias schreibt mit s: jentare disnare dicitur vulgo. Man leitet es vom gr. δεινρεῖν die hauptmahlzeit halten, romanisch in dinar, disinar verwandelt; alsdann müßte es von der Provence ausgegangen sein. Dsgl. vom lat. dignare domine anfang eines tischgebetes; dies stimmt trefflich zum altfr. digner, wäre die sache nur erst gehörig erwiesen oder diese form als die älteste anzuerkennen. Man könnte an decima hora denken, wie ja auch altfr. noner, von nona hora, zu mittag speisen bedeutet, aber decima für mittagszeit ist nicht gebräuchlich, wenn man auch den übergang des m in n zugibt. Besser erklärt es sich aus de-coenare, mit verschobenem accent präs. décenno desne dîne, vgl. décima desme dîme, it. buccina busna. De in dieser zusammensetzung steht freilich ziemlich häufig, allein das spätere latein verwendet es häufig in dieser weise, so in debatuiere Petron., defrui Symm., defugare Theod. Prisc., delaborare Afran., delustrare Apul., deoptare Hyg., depetere Tertull., despernere Colum., in welchen fällen das einfache wort ausreichen würde; übrigens dürfte man bei decoenare an unser abspeisen erinnern. Auch Pott, Forsch. II, 282 denkt an coenare; zur unterstützung der thatsache, daß auch Frankreich das lat. coenare kannte, läßt sich noch altfr. reciner abendbrot essen, von recoenare, anführen, wiewohl sich dies nicht in resner verkürzte. Man dürfte bei dieser etymologie vielleicht selbst den activen gebrauch des rom. und lat. particips anschlagen: il est mal dîné = male coenatus est; dieser gebrauch könnte sich im roman. allmählich auf das ganze verbum erstreckt haben, daher disner quelqu'un de qch., reflexiv se disner, wie schon in der vaticanischen stelle. — [Man hat an decoenare den mangel des rom. s ausgesetzt. Diesem übelstand läßt sich einfach mit verweisung auf it. pu-signo = post-coenium abhelfen. Wie unser wort aus dem an die stelle von de-coenare gesetzten dis-jejunare, welches in dé-jeûner die richtige form gefunden, habe entstehen können, ist schwer zu fassen: der ganze stamm, mit dem langen u, wäre geschwunden. Wunderlich wäre ferner, wenn der Franzose, der das frühstück mit recht als ein fastenbrechen betrachtete, dieselbe anschauung auch auf das mittagessen erstreckt hätte. Mahn p. 19 hebt hervor, daß r in der prov. form dirnar auf s (nicht ç) weise; man

sollte aber denken, ein secundäres s, da es dieselbe aussprache hatte wie ein primäres, könnte eben so wohl in r geschwächt werden. S. Krit. anhang p. 15.]

Destriero it., destrier pr. altfr. *streitross*, mlat. *dextrarius*, weil der knappe es zur rechten seines eignen pferdes führte, ehe der ritter aufstieg: (*l' escudiers*) lhi menet en destre son bon destrier *GRoss*. 3275; les valets les menoient en dextre sur autres roussins, man sehe *Ducange*.

Diamante it. sp., pr. *diaman*, fr. *diamant* ein edelstein; aus adamas adamantis entstellt, vielleicht mit rücksicht auf diafano durchsichtig. Eine zweite form ist pr. *adiman*, *aziman*, *aïman*, altfr. *aïmant*, nfr. *aimant*, sp. pg. *iman*, das in die bed. magnet übergang, in welcher sich auch mlat. adamas findet, s. das nähere bei *Ménage v. aimant*.

Diaspro it., sp. *diaspero* ein stein; von jaspis jaspidis, mit darstellung des j durch di wie im mundartl. it. diacere von jacere *Rom. gramm. I*, 274, wohl eine in Italien entstandene form. Dasselbe wort ist pr. altfr. *diáspe* bunter stoff nach art des jaspis, adj. fr. *diapré* bunt gezeichnet.

Dieta it. sp., diète fr. *lebensordnung*; von diaeta (*διαιτα*) gleichbedeutend.

Dieta it. sp., diète fr. *reichstag*, ital. auch *tagereise*; von dies, vgl. die mlat. abl. dietim für *quotidie*.

Diga it., digue fr., dique sp. (m.) *schutzdamm* gegen das wasser, auch pr. dic? *Rayn. Lex. rom.*; zunächst vomndl. dyk, ags. dic.

Dileguare it., pr. *deslegar*, fr. délayer flüssig machen; von disliquare. Das span. wort ist *desleir*, das aber aus dieser quelle nicht fließen konnte. Woher nun? weder deliquescere noch diluere erlaubt der buchstabe. Altsp. *desleido*, *deleido* *Bc. S. Dom. 540. 590* bedeutet paralytisch, des-leir ist also = *παραλίειν*: sollte man leir aus λίειν gezogen haben? dem gr. v widerspricht sp. i oder e nicht. Zwar *Larramendi* leitet *desleir* aus bask. *desleyatu*, von *leya* kälte: man sieht aber leicht, daß ersteres aus dem pr. *deslegar* gebildet, letzteres, wofür auch *yela* gesagt wird, aus dem sp. *yelo* umgestellt ist.

Dio it., sp. *diós*, altpg. *sard.* déus, neupg. déos (déos *GVic. I*, p. 256), pr. *diéu*, fr. *dieu* (älteste form deo in den Eiden), wal. fehlt das einfache wort. Die südwestl. sprache behandelt deus wie einen eigen-namen und ließ ihm das flexivische s wie in andern fällen (Carlos, Marcos, Reynaldos), die tonverschiebung trat später ein; eben so anomali ist der plur. *dioses*, wofür man im Alex. *dios* findet, von Sanchez und *Los Rios Lit. esp. II*, 567 *díos* betont. Aber mit der heiligkeit eines namens hängen zuweilen anomalien der form und flexion zusammen (Grimm *I<sup>2</sup>*, 1071, *Dief. Goth. wb. II*, 416): der Spanier wagte deus nicht einen buchstaben abzubrechen, es nicht umzuformen wie meus. Eine übliche zusammensetzung ist it. domen eddio, pr. dame-dieu, altfr. dame-dieu, dombre-dieu u. s. w. *herr-gott*, wal. dumne-zeu, welches das einfache zeu ganz aus der sprache verdrängte und auch von abgöttern gebraucht wird.

*Über it. iddio s. Rom. gramm. III, 25. Eine bekannte formel ist it. addio, sp. á dios, fr. adieu, vollständiger pr. a dieu siatz, altfr. à dieu soyez, altcat. a dieu siau gott befohlen LR. III, 32. Die betheurung it. madiò, sp. madios, fr. maidieu erklärt man mit m'aide dieu, altfr. si m'ait dieus = ita deus me adjuvet, s. Ménage; eine andre deutung des ital. wortes (ma von mai = magis) gibt Blanc, Gramm. 546.*

Dipanare it., pr. debanar, sp. devanar abhaspeln; von panus büschel wolle zum spinnen.

Dirupare it., pg. derrubar, sp. derrumbar von einem felsen, rupes, hinabstürzen; daher dirupo absturz, altfr. descrube Agol. 316, Rob. le diable F. I<sup>b</sup> col. 2, descruble NF. Jub. I, 98, dsgl. descrubant schlucht, pr. deruben; altfr. descrubison Antioch. II, 130; auch sp. derrubio erdfall an ufern.

Díscolo it. sp. pg. mürrisch; vom gr. δύσκολος dass.

Disegnare, designare it. 1) anzeigen, 2) zeichnen, sp. designar, alt deseñar, pr. desegnar, designar, fr. désigner in ersterer bed., sp. diseñar, fr. dessiner in letzterer; sbst. it. disegno, sp. diseño, designio, fr. dessein, dessin entwurf, zeichnung. Vom lat. designare, dessen im ital. noch zusammen treffende bedeutungen der Spanier und Franzose durch die form zu trennen suchten, vgl. sp. signo neben seña, fr. signe neben seing.

Disfidare, sfidare it., pr. desfizar, fr. défier, sp. pg. desafiar, altpg. desfiar SRos. I, 371 herausfordern zum streit, eigentl. einem die treue oder das vertrauen, fides, aufsagen, einen verläugnen: ains me lairoie tos les membres coper que ja Mahon soit par moi desfiés eher wollte ich mir alle glieder abhauen lassen, als Mahomet verläugnen Og. 3058; li miens cuers te deffie mein herz entzieht dir alles vertrauen Antioch. I, 82.

Disio it., sp. desejo, pg. desejo, cat. desitj, fehlt fr., sehnsucht; vb. disiare, desear, desejar, desitjar. Nicht von desiderium, die formen passen sehr wohl zu dissidium (deutlich zumal das cat. desitj), so daß es gleich dem pg. saudade eigentl. trennung, zunächst das daraus hervorgehende verlangen nach wiedervereinigung ausdrückt.

Diviso it., pr. fr. devis entwurf, wunsch, fem. it. divisa, sp. divisa, pr. devisa, fr. devise abtheilung, wahl, wahl spruch, sinn und bedeutung; vb. it. divisare, sp. divisor abtheilen, unterscheiden, auseinandersetzen. Wie schon lat. dividere unterscheiden bedeutet, so pr. devire, woran sich die bed. auseinandersetzen knüpfte, die denn auch auf das frequentativ devisar übergang. Man vergleiche dieselbe begriffsbildung z. b. im sp. departir 1) theilen, trennen, 2) unterscheiden, 3) auseinandersetzen, erklären: departeme eso que has dicho 'erkläre mir, was du gesagt hast' Cal. é D. p. 66<sup>b</sup>. Lat. visus ist hier nicht im spiele.

Docciare it. begießen, sbst. doccia, fr. douche, sp. ducha wasser röhre, rinne; von ductiare leiten (vom wasser), das man aus dem part. ductus bildete, wie succiare aus suctus. Aus dem sbst. ductus entstand

*altfr.* duit *LRs.* 408, *norm.* doui; *aus* ductio das *fem.* *pr.* dotz, *altfr.* dois (la dois et la fontaine *G. d'Angl.* p. 75, vgl. *Gar. I*, 264).

Doga *it. pr. cat.*, *wal.* doage, *alban.* doge, *wendisch* doga, *duga*, *mit v fr.* douve, *mail.* dova *seitenbrett des fasses*, *mndl.* duyghe, *nndl.* duig, *schwz.* dauge, *nhd.* daube; *abgel. sp.* dovela, *duela, aduela, norm.* douvelle, *douelle, lothr.* doule. *Prov.* doga (*in der neuen mundart dougo*) verhält sich zu *fr.* douve wie rogar zu *altfr.* rouver, *g fiel aus und v trat ein, selbst die mittlere form doa (doha DC.) ist vorhanden. Damit trifft ein wort anderer bedeutung buchstäblich zusammen, pr. doga, norm. douve, das man gewöhnlich mit fossé (graben) übersetzt, das aber auch, wie schon Carpentier erklärt (egl. Trévoux), die fassung des grabens, mauer oder damm desselben heißt, *mlat.* douvam sive aggerem (v. j. 1269) bei Carpentier; les doves des fossez *Ben. I*, p. 492; de morz est si la dove emplie *II*, 127; *pr.* doga del vallat; *mlat.* juxta dogas vallatorum murorum; *altfr.* qui a douhe, il a fossé (*rechtsgrundsatz*). *Ital.* doga heißt auch rings umlaufender streif an einem kleide, *sp.* dogal strick um den hals, was der bed. einfassung zusagt. Der Zusammenhang dieser mit der bed. daube oder eigentl. gesammtheit der dauben eines fasses liegt am tage. Ein sehr altes zeugnis hat man bei Gregor v. T. gefunden, wo es aber canal zu bedeuten scheint: fossas in circuitu basilicae fieri jussit, ne forte dogis occultis lymphae deducerentur in fontem. Über die herkunft des wortes sind die meinungen verschieden. Frisch denkt, sofern es graben heißt, an lat. ducere, und in der that das synonyme doccia hat denselben ursprung: u konnte kurz gesprochen werden wie in dux dūcis, daher das rom. o. Besser erkennt Ducange darin ein schon vorhandenes lat. doga, das ein gefäß oder ein maß (s. Freund) bedeuten muß: facta erat ratio dogae cuparum navium et operum *Vopisc.*, dazu doga βούτης (βούτης) *Gl. Philox.* Es leitet sich vom gr. δοχή receptaculum, und diese bedeutung ist fest zu halten; Hesychius erklärt εὐρυτός (meerenge) mit δοχή ὑδάτων, s. Vossius *De vit. serm.* Also wasserbehälter, graben, fassung des grabens, fassung eines gefäßes d. i. faßdaube sind die bedeutungen.*

Dogana *it.*, *pr.* doana, *fr.* douane, *sp. pg.* aduana zollhaus, mauth, auch die von den waaren zu entrichtende abgabe; man sehe Boccaccio's beschreibung Dec. 8, 10. Der etymologien sind mehrere. Frisch leitet es auf ducere in bezichtung auf das einführen der waaren, ohne zu bedenken, daß sich das suffix an nicht an verba fügt. Ferrari läßt es aus doga entstehen, weil die waaren in fässer gepackt werden; doga ist aber nicht der ausdruck für faß. Weit passender erklärt es Ménage aus dem gr. δοκάνη ort zur aufnahme, daher ort, wo man die abgabe einnimmt; fremdlich ist aber, daß weder die mittel- noch die neu gr. sprache diese anwendung des wortes kennen. Diese drei erklä rungsversuche sind eben so viele verirrungen. Mit recht erblicken neuere grammatischer in doana das bekannte arab. dīvān addīvān staatsrath, indem sie ihm die bed. staatsrath für abgaben beilegen: der halbvocal v löste sich gleich dem

dtschen w in o oder u auf (diuana doana duana), im ital. ward g eingeschoben. Beachtenswerth ist dabei, daß der Spanier für divan in seiner eigentl. bed. auch duan sagte. Offenbar knüpfen manche stellen aus der mittleren litteratur das wort an arabisches gebiet: multi Saracenorum, qui in duanis fiscales redditus colligebant, sagt Hugo Falcandus; in douanam i. e. in domum Soldani eum ducentes Vinc. Bellov.; pr. si son en terra de Sarrazis, en doana o pauzon Lex. rom. Am besten vielleicht faßt man dîvân in seiner bed. rechnungsbuch Gol. 888, Freyt. II, 74<sup>a</sup>, vgl. bei Boccaz i doganieri poi scrivono in sul libro della dogana a ragione del mercatante tutta la sua mercatanzia. — [Das arab. aus dem persischen entlehnte dîwân, bemerkt Engelmann, heißt register, gedichtesammlung, dann bureau, staatsrath, audienzaal, canzlei, endlich mauthbureau: daher aduana. Vgl. Dozy p. 33—35.]

Domenica it., sp. pg. domingo, pr. dimenge, dimergue, fr. dimanche sonntag; ital. aus dominica, span. pg. aus dominicus, prov. franz. aus dies dominicus, daher altfr. diemenche (viersilb.) tag des herrn, gr. κυριακή. Keine rom. sprache kennt solis: sic enim Barbaries vocitare diem dominicum consueta est Greg. Tur. Hist. 3, 15.

Dominio it. sp. pg. herrschaft, eigenthum, besitzung, fr. domaine (m.) in speciellerer bed. erbgut, krongut, daher die prov. und span. formen domani, domario; von dominium. Adj. it. dominicale, sp. pr. dominical, fr. domaniaal herrschaftlich, gutsherrlich. Bemerkenswerth ist hier nur die franz. formung des wortes, worin lat. i zu ai ward; aber man schrieb auch altfr. mainer neben mener führen, und noch jetzt zeigt daigner oder Sardaigne ai für i. Eine stärkere abänderung, deren grund wohl nur in der veränderlichkeit der tonlosen ersten silbe zu suchen ist, liegt vor im altfr. demaine, demenie, dem ein altit. diminio entspricht, im späteren mittellatein demanium, noch engl. demain. Dieses altfr. demaine bedeutet überdies als substantiv einen dienstmann (z. b. li demaine et li pair), als adjektiv eigen, angehörig (ma chambre demaine, mon demaine lit), mlat. demanius; prov. lautet es als adjektiv domíni (domini ser LR. III, 71 eigner knecht) und scheint aus dominicus, das auch im mlatein proprius bedeutet, abgekürzt wie gramazi aus grammaticus.

Donno, donna it., sp. don, doña, dueña, pg. dom, dona, pr. don (dona von frauen), dombre (in dombre-dieu), domna, altfr. masc. dame (in dame-dieu), dan, dant, alt- und neufr. fem. dame (daher pr. sp. dama), wal. domn, doamne; alle von dominus, domina, wofür schon auf röm. inschriften domnus, domna, im ersten mlatein donnus, donna (z. b. Bréq. p. 27<sup>a</sup>, v. j. 528) vorkommt. Dimin. sp. donneel, doncella, pr. donsel, donsella, altfr. damoisiel (danzel), damoisele, nfr. damoiseau, demoiselle, hieraus it. damigello, damigella, sp. pr. damisela; lat. gleichsam dominicillus, wal. domnišor. Vb. pr. donneiar, altfr. donoier buhlen, daher it. donneare, sbst. domnei, donoi buhlschaft. Wegen des franz. a der stammsilbe vgl. altfr. damesche von domesticus, danter von domitare. Eine prov. und catal. abkürzung von dominus unmittelbar vor

*eigennamen ist En (dom-en für dom-in), von domina Na (dom-na) z. b. En-Barral (daher it. Imberal CNA), Na Maria, vgl. Raynouard, Chx. VI, 95.*

Dragomanno *it.*, *sp.* dragoman, *pr.* drogoman, *fr.* drogman, *mhd.* tragemunt, *dolmetscher*, *in anderer form it.* tureimanno, *sp.* trujaman, *fr.* trucheman, truchement; *vom arab.* tarǵomān, torǵomān, *ausleger*, *dies von targama auslegen, ursprünglich chaldäisch und von den Juden den Arabern überliefert* (Dozy 35).

Drappo *it.*, *pr.* cat. *fr.* drap tuch, *daher drappello*, drapeau *setzen, fahne.* Drappus kennt das frühere *mlatein*: si quis altero per mano aut per drappo iratus priserit *Capit. ad L. Alam.* *In span. und port. hat es die tenuis zum anlaut:* trapo, trapajo, trapero, traperia, *wiewohl auch drapero, in urkunden draperius gesagt wird; man sehe Ducange.* Die verschiedenheit des anlautes scheint deutsche herkunft anzuseigen, denn d würde den niederdeutschen, t den hochdeutschen lautgesetzen entsprechen. Frisch verweist auf unser trappen derb auftreten, sofern es für dicht treten, wirken angewandt werden konnte; es käme nur drauf an, die verwandtschaft von treten und wirken oder weben mit andern beispielen zu belegen. Ein zuverlässigeres etymon scheint aber das in einem hochd. glossar des 12. jh. enthaltene subst. trabo ‘trama, extrema pars vestimenti, fimbria’ Graff V, 480: der einschlag oder auch der saum des tuches konnte auf das ganze tuch übertragen werden.

Droga *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, drogue *fr.* specerei, gewürz, farbwaare; vom *ndl.* droog trocken, also eigentl. trockne waare (Frisch). *Adj.* *pr.* droguit bräunlich, schwärzlich.

Drudo *it.* *altpg.*, *pr.* *altfr.* drut, *fem.* druda, drue freund, freundin, geliebter, geliebte; *abgel.* *altfr.* drugun *TCant.* 20, 8, besser druiun *Fantome v.* 716 *vertrauter.* Drudo steht an der gränze zwischen celtisch und germanisch: gael. drûth dirne, meretrix, ahd. trût, drût, auch drûd *Ofr.* 1, 4, 5, *in comp.* Drudbald, Wieldrud, (*aus triuwi treu hergeleitet*) liebling, freund, gefährte, diencr, *fem.* trintin geliebte. Offenbar schließt sich das rom. wort mit seiner bedeutung dem deutschen auf das genaueste an, fern von jedem vorwurf bezicht es sich eben sowohl auf vertraute freundschaft wie auf liebe: der drut ist der getreue, der anhänger, das wort sucht darum die gesellschaft von ami: mes drus et mes amis; ses amis et ses drus; vos amis et vos drus; in einem *capitular Karls des kahlen* gesellt es sich zu vassall: sine solatio et comitatu drudorum atque vasorum. Das Otfriedische gothes drût würde sich daher ganz wohl durch drut dieu übersetzen lassen. Neben dem substantiv ist noch ein adjektiv zu erwägen, *it.* drudo verliebt, artig, *dsgl.* wacker, *fr.* dru munter, üppig: ces moineaux sont drus sind munter, wollen ausfliegen, l'herbe drue das üppige, dichte gras, la pluie tombe dru der regen fällt dicht, *altfr.* teus puet estre riches et drus mancher kann reich und üppig sein, daher *vb.* endruir dicht machen *NFC.* II, 116, genues. dru dicht, dick, drueza überfluß (*s.* das alte denkmal dieser mundart *Archiv. stor. ital. app. num.*

18, p. 21, 58), piem. *neupr.* *dru üppig*, *fruchtbar* (*vom boden*). Wenn nun auch die ideenfolge ‘*vertraut, verliebt, üppig*’ an sich nichts auffallendes hat, so wird man doch hier auf celt. *adjectiva*, wie gael. *drûth muthwillig*, kymr. *drud kräftig*, *kühn*, oder mit Gachet auf das altn. *driugr*, schwed. *dryg* *derb*, *voll*, deren bedeutungen das *üppige* näher steht als denen des hochd. *wortes*, hingeführt. S. vor allem *Dief. Goth. ub. II*, 679.

*Duca* it., wal. *duce*, sp. *pg.* *duque*, pr. *duc*, fr. *duc* *führer*, *herzog*; it. *ducato*, sp. *pg.* *ducado*, pr. *ducat*, fr. *duché* (*bei den alten fem.*, daher it. *ducéa*) *herzogthum*, im spätern latein schon *ducatus* für *ductus*. Nicht unmittelbar aus *dux* konnte sich ein ital. *masc.* wie *duca* gestalten, dessen richtige form *doce* (mlat. *dox docis L. Long*, *ven. doge*) gewesen sein würde; es gieng zuvor durch den mund der *Byzantiner*, welche mit *δούξ*, acc. *δοῦρα*, oder mit *δούκας* lange vor der litterärischen zeit der ital. sprache den *kriegsobersten* einer *provinz* oder *stadt* benannten. S. *Ducange Gloss. graec.* — Von *duca* ist auch it. *ducato*, *ducatone*, sp. *ducado*, *ducaton*, fr. *ducat*, *ducaton* eine *silber-* oder *goldmünze*, zuerst in *Italien*, wie es scheint, unter *Roger II.*, *könig von Sicilien*, in beziehung auf das *herzogthum Apulien* (*ducato d'Apulia*) seit 1140 geprägt, s. *Ducange Gloss. lat. s. v.*

*Duello* il., sp. *duelo*, fr. *duel* *zweikampf*; von einer veralteten, wenn auch im Augustischen zeitalter noch angewandten form *duellum* für *bellum*. Das wort ist kein altromanisches: man nahm es erst später auf den grund einer misverstandenen etymologie aus dem latein auf; dem mittelalter genügte *battalia* auch für diesen begriff, daher in einer stelle aus dem anfange des 13. jh.: *permitto battalias omnes, quas grammatici duella vocant DC.* Sonst romanisch auch *battaglia singolare* wie ahd. *einwic* *einzelkampf*.

*Duna* it. *sp.*, vom fr. *dune* *sandhügel am meere*; dies zunächst vom gleichbed.ndl. *duin* (*n.*) = ags. *dân* (*f.*), engl. *down*, deren ursprung aber im celtischen zu liegen scheint: altir. *dân*, kymr. *din* *hügel*, urspr. *befestigter ort*, daher die städtenamen mit *dunum* (*Augustodunum*, *Lugdunum* u. s. f.) s. *Zeuß I*, 29. 30. 64. 118, oder *befestigte anhöhe* s. *Richards, Welsh dict. v. din.* Weiteres über dies wort bei *Du Méril, Formation d. l. l. franç.* 35, *Mahn, Etym. untersuch.* p. 30, *Diefenbach, Orig. europ.* 325 ff.

*Dunque*, *adunque* it. *alt* *donqua*, *adonqua* und *dunche*, *adunche*, altsp. *donecas*, fr. *done*, *conclusivpartikel*. Altfr. *dunc* (*so schon im Fragm. v. Valenciennes*), *done*, *donques*, *adunc*, pr. *dune*, *adone*, sind *zeitpartikeln* und entsprechen dem lat. *tum* und *unserm* *dann*: erst hieraus entfaltete sich die *conclusive* bedeutung, wie dies auch sonst wahrzunehmen ist, z. b. ‘*igitur*’ apud *antiquos* *ponebatur pro inde et postea et tum*, sagt *Festus*; ahd. *danne* gilt für *tum* und *ergo*; ähnlichen übergang von der zeit zur folgerung zeigt sp. *pues* und *luego*. Was nun den ursprung des wortes betrifft, so sträubt sich gegen de *unquam* der begriff; es muß vielmehr

*von tunc mit vorgesetztem a oder ad herrihren, so daß das dadurch zum inlaut gewordene t in d, atunc in adunc übergehen konnte; dies wäre also die ursprüngliche, dunc ist eine abgekürzte form. A tunc und ad tunc trifft man in urkunden nicht selten, z. b. HLang. I, 25 (v. j. 782), 99 (v. j. 852). Muratori erklärt sich für ad hunc sc. modum, finem, aber die zeitliche bedeutung scheint dies nicht zu gestatten. — Ital. dunque ist also aus dunche entstellt, die reinere form lebt in den mundarten fort, z. b. com. donch, ven. donca, neap. addonca.*

Durare *it.*, *sp.* durar, *fr.* durer *währen*, *mhd.* dūren, *türen*, *nhd.* dauern, *engl.* dure. *Das etymon ist bekannt, hat aber die bed. härten eingebüßt, wofür indurare bestimmt ward. Dagegen drückt es neben der ausdehnung in der zeit nun auch die im raume aus, namentlich im prov. und altfranz., z. b. un bose que dura ben xx. legas ein wald, der sich 20 meilen weit erstreckt Jfr. 164<sup>a</sup>; Babiloine dure xx. liues Fl. Bl. 1787. Tant que la lancee dure, so weit sie reicht, liest man häufig.*

## E.

Ea *sp.* (*auch bask.*), *pg.* eia, *dsgl. pr.* eia (*eya*) *Flam.* 2311, *altfr.* aye (*aia* *tutti* ‘wela alle’ *Gl. Cass.*), *sicil.* jeja, *interjection der aufforderung oder verwunderung*; stimmt überein mit *lat.* eja, *gr.* εἰα, *mhd.* eiā, letzteres nach Grimms vermutung III, 301. 778 aus dem lateinischen eingeführt, was von den romanischen wörtern noch zuversichtlicher ausgesprochen werden darf.

Ebbio *it.*, *sp.* yedgo, yezgo, *pg.* engo, *pr.* evol, *fr.* hiéble (*h asp.*), *in Berry* gèble, *venez.* gévalo *attich*; *von ebulum.* In yedgo lässt sich d zwar aus 1 erklären (*vgl. sendos von singulos*), im iibrigen aber bleibt die entstellung des wortes stark; man hat darum selbst an eine verwechselung mit aesculus gedacht, allein beide gewächse sind grundverschieden.

Ebbriáco, imbriaco, ubbriaco, briaco *it.*, *altsp.* embriago, *pr.* ebriac, *wald.* ubriart, *fr.* (*in Berry*) ebriat, imbriat betrunken; vom *lat.* vermutlich nur volksmäßigen ebriacus bei Plautus nach Norius, gebildet wie meracus aus merus, *wiewohl die lexica ebriacus, als sei es griechisch, setzen.* Daher röhrt der pflanzenname *pr.* abriaga, *fr.* ivraie trespe, taubkraut, rauschkorn, ein unkraut mit berauschender kraft.

Ecco *it.*, *wal.* eace, *pr.* ec, *altfr.* eke, *adverbium*, von eccum, häufig mit einem personalpronomen verknüpft: *it.* eccomi, eccoti, eccolo, eccola, eccoci *u. s. f.*, *wal.* eacemē, *pr.* eevos, *altfr.* ekevos; aber sicher auch *sp.* ele, elo, ela (*für ec-le, ec-lo, ec-la*), étele (= *it.* eccotelo), nicht etwa für hele oder fele aus vele (*s. he II b*), da der abfall des anlautenden h für f = v minder leicht vor sich geht, niemals *z. b.* emencia für hemencia, femencia = vehementia gesagt wird. Eine cumulation ist *pr.* vec aus ve (*imper.* von vezter, *lat.* vide) und ec, daher vecvos, zsgz. veus; so auch in *ital.* mundarten vecco, veccolo, dessen v *Salviati, Avvertim.* (*Mil.* 1810) II, 132, für reinen zusatz hält. Aus ecce ist

*altfr. eis, es, ez mit angefügtem vos, wozu man einen plural mit verbalflexion es-tes-vos schuf, nicht unähnlich dem it. egli-no; auch pg. eis scheint aus ecce. Diese lat. partikel wirkt in vielen compositis form- und begriffsverstärkend, vgl. unten qua, quello, questo, qui.*

*Édera, éllera it., sp. hiedra, pg. hera, pr. edra, fr. lierre (aus altfr. pic. hierre, yerre mit agglutiniertem artikel, den auch neap. lellera, gen. lellua zeigt) epheu; von hedera.*

*Egli it., sp. él, pg. elle, pr. el, elh, fr. il, wal. el, pronomen. Die formen erklären sich theils aus ille, theils aus illie für ille (bei Terenz). Dsgl. it. pr. fr. wal. lui (im prov. Boeth. lüi accentuiert), muthmaßlich aus ill-uic, s. Rom. gramm. II, 82; fem. it. pr. wal. lei, altfr. (burg.) lei und eben sowohl lié, von illae für illi; plur. it. loro, pr. wal. lor; fr. leur, von illorum (sard. insoru v. ipsorum). In den seltsamen ital. plural-formen egli-no, elle-no ist no ein offenklares verbalsuffix: egli-no canta-no.*

*Elce it., sard. éliche, pr. euze, fr. yeuse steineiche, von ilex; it. leccio, vom adj. iliceus. Gleicher bedeutung ist das abgel. it. elcina, sp. encina, pg. enzinha, azinho, gewöhnlich azinheira, pr. olzina GO., vgl. das adj. illicinus Yep. IV. num. 13 (aer. 952). Ital. lecceto stein-eichenwald, von ilicetum.*

*Elissire it., sp. elíxir, fr. elixir eine auflösung verschiedener arzneistoffe in weingeist; vom arab. el-iksîr stein der weisen, dieses aber, nach Dozy, kein ächtes arabisches, sondern ein dem griechischen entlehntes und abgeändertes wort. Aus lat. elixus, welches andre aufstellen, würde sich die endung ir nicht erklären.*

*Elmo it. pg. altsp., nsp. yelmo, pr. elm, fr. heaume (h asp.); vom ahd. helm, altn. hiâlmr, goth. hilms. Eine altpg. bedeutung ist decke (etwas schützendes): unum elmum laboratum pro super ipsum altare urk. v. j. 1087 SRos. Abgel. sp. pg. almete für elmete vielleicht nach dem altfr. healmet; aus almete aber scheint sich wiederum das fr. armet pickelhaube zu erklären.*

*Endivia it. sp. pg. pr. endive fr. ein kraut, endivie; vom lat. intybus (intibus, intubus Schneider I, 47), genauer von dem unvorhandenen adj. intybeus, intybea.*

*Enola, ella, lella it., sp. pg. énula und ala, fr. aunée eine pflanze, alant; von inula, gr. ἐλέυρον. Alter und volksüblichkeit der zweiten span. form ergibt sich aus Isidor's stelle: inula, quam alam rustici vocant. Letzteres scheint, wie Weigand bemerkt, noch in unserm aalbeere für alantbeere durchzublicken.*

*Era it. sp., ère fr. zeitrechnung d. h. die folge der von einem festen zeitpunkte an gezählten jahre. Dem Römer waren aera, plur. von aes, rechenpfennige, dsgl. die posten in einer rechnung. Erst die späteste latinität machte hieraus einen sing. aera, gen. aerae (roman. beispiele dieser art s. Gramm. II, 23) und brauchte das neue wort theils in dem bemerkten sinne, theils für eine gegebene zahl, wonach eine rechnung ange stellt werden soll, theils endlich für die epocha, von der man in der*

*zeitrechnung ausgeht, letztere bedeutung bei Isidorus, s. Freund s. v. Im span. bedeutete das wort, so lange die aera hispanica dauerte d. h. bis 1383, schlechtweg so viel als año = annus; es aber darum aus dem gothischen zu schöpfen, worin jér, pl. jéra, dieselbe bedeutung hat, ist verlorene mühe.*

Ermo it., sp. yermo, pr. altfr. erme, herme, wal. ermu, bask. eremu einsam, als sbst. einöde; vom gr. ἔρημος, sbst. ή ἔρημος, lat. erēmus, bei Prudentius erēmus (fervebat via sicca erēmi serpentibus atris), mlat. ermus, hermus, so daß die roman. sprache hier dem griech. accent folgte. Abgel. neupr. hermas heide.

Ervo und lero (aus l'ervo) it., sp. yervo, yero, pr. fr. ers eine hülsenfrucht; von ervum, die form ers vielleicht durch einwirkung des dtischen erbse, ahd. arwîz. Aus dem abgeleiteten lat. ervilia (wicke) entstand sp. arveja, alverja, com. erbeja, it. rubiglia, letzteres mit umgestelltem r (ebenso rigoglio neben orgoglio), dsgl. mail. erbion für erviglione.

Esca it. pr., altfr. eche G. Guiart I, 156, sp. yesca, wal. easce zunder; vom lat. esca lockspeise (des feuers). Schon Isidorus kennt die neuere bedeutung: esca vulgo dicitur (fungus), quod sit fomes ignis. Das einfache vb. escar in der bed. ködern besitzt nur die prov. mundart, pr. iscar heißt die angel mit köder versehen, sard. escai ätzen, füttern; zsgs. it. adescare, sp. enescar. Von esca ist auch sp. esquero großer lederner beutel für feuzeug u. dgl.

Escamel sp. pg. ein bankartiges geräthe der schwertfeger, pr. escaimel, altfr. eschamel ein bänkchen, schemel; nicht von scabellum (it. sgabello, fr. escabeau, cat. escambell u. s. w.), wie Grandgagnage I, 269 richtig bemerkt, sondern von der form scamellum (al. scamillum, scamnellum) bei Priscian aus Apulejus.

Escanciar sp., escançar pg., eschancer altfr. einschenken (chw. schanghiar schenken, dono dare); sbst. fr. échanson, sp. escanciano, pg. escanção der schenke; vom ahd. scanean, sbst. sceneo, ursprünglicher scanejan, scancjo, woher zunächst das mlat. scancio, scantio L. Sal. 11, 1 (cod. fuld.). Vom nhd. schenken aber leitet man fr. chinquer zechen, wofür mundartlich aber auch chiquer vorkommt, s. Dict. Génev. v. chique. Die ital. sprache hat scancia, scansia gestell mit fächern für gläser oder bücher = mlat. scancia schenke, bair. schanz.

Éscara it., sp. pg. escára, fr. escarre schorf, grind; vom lat. eschära (ἐσχάρα).

Escire it., gewöhnl. uscire, wal. eši, altsp. exir, pr. altfr. eissir, issir, ussir ausgehn; von exire. Zsgs. it. riuscire, fr. réussir wohl aus gehen, gelingen, altfr. rissir wieder ausgehn. Was die formen uscire und ussir betrifft, so darf einmischung des sbst. uscio, altfr. us thüre vermutet werden; Castelvetro II, 261 leitet das verbum gradezu daher ab. Man lebt im hause, nicht im freien; thüre wird darum zuerst als ausgang, nicht als eingang, gefaßt, lat. foras ire, gr. θύρας ἐξέσθαι drücken die bewegung von innen nach der thüre und durch dieselbe aus; bask. athea ist = it. uscio, atheratu = uscire.

*Esclusa* *sp.*, *écluse* *fr.* *schleuse*, *mlat.* *exclusa*, *sclosa* *L. Sal.*, *Greg. Tur.*, *Venant. Fort.*; *von excludere*, *nicht vom ahd.* *sliozan* *schließen*, *das eher fr.* *écluce*, *éclusse* *erzeugt haben würde*, *darum auchndl.* *sluys*, *nicht sluyt*.

*Escupir* *sp. pg.*, *pr. altfr.* *escopir*, *escupir*, *wal.* *scupipà speien*, *alb.* *scúpira auswurf*. *Umstellung aus exspuere* (*ecspuere*) *wäre nicht gegen den geist wenigstens der span. sprache*, *aber dem weit verbreiteten worte* (*vgl. Dief. Goth. wb. II, 296*) *scheint eine eigne wurzel zukommen*.

*Esmar* *pr.*, *altfr.* *esmer*, *altsp.* *altpg.* *asmar*, *osmar* *Trov.* *schätzen*; *sbst. pr. altfr.* *esme*, *cat.* *esma*, *occ.* *îme*, *lothr.* *aume schätzung*; *von aestimare*. *Zsgs. pr.* *azesmar d. i. adaeestimare* (*oft asesmar geschr.*) *berechnen*, *bereiten* (*übergang vom gedanken zur that, wie etwa im mhd. reiten computare, parare*): *a son colp azesmat er hat seinen streich wohl berechnet, hat wohl gezielt Fer. 1636; mit wandlung des s in r azermar, endlich auch sermar*. *Von azesmar ist das altfr. acesmer ordnen z. b. la bataille, altgenues. acesmar Arch. stor. ital. num. 18, p. 34. 39, gewiß auch Dante's accismare zurichten Inf. 28, 37, das man sonst aus cisma (σχίσμα) erklärt; aber auch azzimare, sp. azemar, welches mit gr. ἄζων nichts gemein haben kann*. *Esmar, pic. amer, findet sich wieder im engl. aim beabsichtigen, zielen, mhd. âmen, aemen mit letzterer bedeutung*.

*Éssere* *it.*, *pr. chw.* *ésser*, *fr.* *être*, *sp. pg.* *ser vb. sein*. *Daß man lat. esse, um ihm die gestalt eines rom. infinitivs zu leihen, in essere erweiterte* (*sard. neben essiri noch essi*), *liegt auf der hand, und diese bildung kommt in alten urkunden mehrmals vor, z. b. impf. conj. esseret Fumag. p. 18* (*vor dem j. 750*), *vgl. Ducange. Franz.* *mußte sich das wort in die form estre, être kleiden wie tessere (texere) in die form tistre, titre, und auch jene form läßt sich früh nachweisen*. *Span. ser aber, das in der alten sprache seer geschrieben und zweisilbig gesprochen ward, kann nur von sedere herrühren, wie Rom. gramm. II, 174 ausgeführt ist*. *Dies verbum hatte schon im latein die bed. sich wo befinden, bleiben oder wohnen entwickelt, und so brauchte es das mittelalter sehr häufig: wenn es der Römer z. b. hin und wieder einmal auf die lage einer stadt anwendet (Campo Nola sedet), so ist es später der übliche ausdruck bei städten oder bergen, z. b. mons in valle sedet Venant. Fort. 3, 10; altfr. ù Rome seit wo Rom liege Brt. I, p. 3, ebenso sied bei Froissart; it. siede la terra sulla marina Inf. 5, 97; rivo o fonte siede ombrosa valle Petr. canz. 17, 1. Gerne verband es sich zumal, als ein intensiveres hülfverb, mit participien: ut orbata filiis sedeas Greg. Tur. 5, 40; de hac causa ductus sedeat Form. Marc. 1, 38; besonders häufig in Spanien: non sedeat dimissum sei nicht entlassen Esp. sagr. XXXVI, p. XXVIII (v. j. 1020); quod sedeamus perjuratos XL, 411 (v. j. 1032); sedeat excusato SRos. I, 54 (v. j. 1189). So denn auch altsp. seo bien pagado Bc. Mil. 816; en la su merced seo Bc. SDom. 757. Endlich mischte sich sedere entschieden mit esse, es lieh ihm den imperativ (sé, sonst sey), das gerundium, das particip. prät. (sido, sonst seïdo), den*

*infinitiv, vielleicht auch das präs. conj. (sea, sonst seya), zuweilen auch das imperfect (altpg. sia für era, SRos. v. syha). Man halte dazu goth. visan wohnen, bleiben, sein, Grimm IV, 821.*

Esso *it.*, alt *isso*, *sp. ese*, *pg. esse*, *pr. eis*, älter *eps Bth.*, *Pass. de J. Chr.*, *wal. insu*, *pronomen*, *von ipse*, *altsp. essi von ips'* *hic*. *Als neutrum oder adverbium verbindet sich esso oft mit partikeln, wie im it. lunghesso, sopresso, im pr. anceis (?)*, *demanes, vgl. lat. nunc ipsum, isthuc ipsum Terent. Andr. 1, 2, 13, sp. ahora mismo; mit dem dtschen da-selbst stimmt das pr. aqui eis (im Jaufre oft) wörtlich überein. Eine zss. für lat. nunc (auch *perpetuo*) ist it. adesso, altsp. adiesso, pr. altfr. ades von ad ipsum; gleichbed. altit. issa (churw. ussa) von ipsa sc. hora = altsp. esora. Ein andres adverb. kennt nur der nordwesten: pr. epsamen, eissamen, altfr. esement Ben. III, 400, esement Carp., essiment Grég. 441. 443, s. v. a. lat. codem modo, pariter, wofür altfr. ensemment (mit eingeschobenem n) weit üblicher, pr. ensament ziemlich selten ist, da es wohl nur im Jaufre vorkommt. Vgl. auch des.*

Esto *altit.*, *sp. pg. este*, *pr. est*, *altfr. ist (in den Eiden)*, *wal. ist*, *aist, pronomen, von iste*. Zsgs. *it. questo, cotoesto s. II. a.*

Estribo *sp. pg., cat. estreb, pr. estrep Jfr., estreup (estruep Chx. III, 143), estriub, estrieu, estriop GO., altfr. estreu Ben., estrief PMousk. steigbügel; abgel. sp. estribera, pg. estribeira, pr. mit u für i estrubieira, fr. étrivière und masc. étrier (zsgz. aus étrivier?). Das ital. gebiet setzt staffa an die stelle dieses wortes. Estribo und estriub, für die doch schwerlich zwei verschiedene quellen anzunehmen sind, decken sich nicht vollkommen, da pr. u dem sp. b hinlänglich antwortet (vgl. sp. escribo, pr. escriu, escrieu), b oder p also nochmals beigefigt sein müßte: in der form estrubieira ist einfluß des diphthonges (iu) anzunehmen und es scheint nicht nöthig, strūpus (für struppus) zu hilfe zu rufen. Die franz. wörter zeigen dagegen nichts anomales. Entschieden abzulehnen ist Salmasius' herleitung (von étrivière) aus gr. ἀστράβη hölzerner sattel, in den Isid. glossen 'tabella, in qua pedes requiescunt', also fußbänkchen, indem weder die bedeutung noch der tonvocal passen, s. Caseneuve v. étrieu. Frisch II, 348 führt das rom. wort auf das nds. striepe lederschlinge zurück. Wackernagel verweist dagegen auf mhd. stege-reif, mndd. stī-reip, für die bedeutung genügend und auch der form nicht widersprechend, wenn man es in streep zusammenzieht; das engl. stirrup könnte uns sogar das pr. estreup erklären, wenn jene form hoch genug hinauf gienge (ags. stīgrap, stīrap). Zu dem substantiv gesellt sich noch ein verbum: sp. pg. pr. estribar, cat. estrebar stützen, sich stützen (der bügel ist des reiters stütze), port. auch den fuß in den bügel setzen, altfr. des-estriver aus dem bügel bringen (del destre pié l'a tout desestrivé RCam. p. 159); eine prov. nebenform estrubar knüpft dieses verbum fester mit dem substantiv zusammen. Dazu kommt ein altsp. compositum costribō stütze, costribar sich anstrengen. Merkwürdig ist, daß dieses costribar auch die bed. von constipare, so wie sp. estribar die von stipare hat d. h. stopfen,*

*anfüllen: sollten sie mit eingeschobenem r daraus entstanden sein? Allein ihr Zusammenhang mit estribo ist evident; stipare kann sich eingemengt haben. Entschieden erinnert estribar an unser streben, estribo heißt auch strebepfeiler, aber die bed. biigel ist unserm strebe fremd. Wohl aber passt streben zu altfr. estriver kämpfen (mhd. z. b. mit dem tievel streben), sbst. estrif kampf (woraus bret. strîf, engl. strife), auch pr. estri-s. Freilich estrit im Leodegar str. 10 trifft genau mit ahd. strit zusammen, und selbst estriver konnte aus strîtan entstehen. — Wir haben hier wieder ein Beispiel von der Unsicherheit etymologischer Kunst auf einem Gebiete, wo sich sinn- und Lautverwandte Wörter berechtigter Sprachen von allen Seiten zudrängen, ohne daß es sich entscheiden läßt, ob eins oder mehrere derselben an einem roman. Producte Theil haben mögen. — Nicht verschieden von dem behandelten Worte scheint sp. estribo, estribillo Schlußreim, refrân, eigentl. worauf man sich stützt wie auf den Stegreif, worauf man stets zurückkommt. Daher vermutlich in Hinsicht auf die poetische Form, altsp. estribote (escarnios & laydos estribotes *Bc. SDom. 648*), altfr. estribot, estrabot (vers ne firent e estraboz ù out assez de vilains moz s. *Ben. I*, p. 288), pr. estribot *PO. p. 324* Spottlied. Vgl. strambo.*

*Estro it. sp. Begeisterung; von oestrus ( $\sigma\circ\tau\rho\circ\varsigma$ ) gleichbedeutend.*

## F.

*Faccenda* it., pg. pr. fazenda, sp. hacienda, altfr. faciende Geschäft; plur. des participis faciendum. Span. port. bedeutet es zumal Verwaltung der Güter so wie die verwalteten Güter selbst, überhaupt habe, vermögen, daher it. azienda. Geschäfte und Landgut heißt auch das pr. afar, s. oben affare.

*Facchino* it., sp. faquin, fr. faquin Sackträger. In dieser Bedeutung führt Nicot das franz. Wort an, aber als ein aus Italien gekommenes. Jetzt heißt es wicht, schelm, stroh- oder Holzfigur, wonach man rannte, mdartl. (norm. pic. berr. u. s. w.) geputzter Mann, Stutzer. Läßt sich sein früheres Vorkommen im franz. erweisen, so ist vermutlich ein älteresndl. vant-kîn (veyntken *Kil.*) = neundl. ventje junger Bursche (kerlchen) darin enthalten und das Wort hat sich in derber Bedeutung (kerl) aus Frankreich weiter verbreitet. Die Herleitung aus fascis kann natürlich nicht genügen; eher wäre arab. faqîr arm, dürftig *Freyt. III, 363<sup>a</sup>* heranzuziehen. Sicil. facchinu heißt schenkwirth. — [Scheler unterstützt die obige Vermuthung noch durch Hinweisung auf mannequin: auch dieses gieng von der bed. männchen aus und gelangte zur bed. hölzerne Puppe.]

*Faccia* it., wal. fatze, pr. fassa, fr. face, dsgl. pr. fatz, sp. haz (facha aus dem ital.), pg. face Gesicht; von facies, doch führen die vier ersten Formen auf ein altrom. facia, das sich bereits in den Casseler Glossen vorfindet: facias 'wangun'. Dieselbe Form bekennt auch das span. als Präposition für lat. versus gebrauchte hâcia (fâcia): andaba hacia (á) la puente heißt eigentl. 'er gieng das Gesicht nach der Brücke gewandt',

vgl. *Mayans y Siscar I*, 70. Zsgs. pr. es-fassar, fr. effacer auslöschen, tilgen, eigentl. das ansehn entstellen, unkenntlich machen.

Faggio it., fatj cat., fem. sp. haya, pg. pr. faia buche, altfr. fage (f.) buchenwald; vom adj. fageus, fagea, eine für verschiedene namen der bäume gewählte form. Aber auch das sbst. fagus verlor sich nicht: wal. fag, sic. fagu, fau, pr. chw. henneg. fau, altfr. fo, feu LR., lomb. gen. fô; schon in den Erfurter glossen 322, 34 ganz romanisch fau ‘arbor i. e. bôc’ (buche). Eine abl. ist fr. fouteau buche, früher wahrscheinlich fou-eau, wie noch pic. fo-iau s. Hécart, nachher t eingeschoben; fr. faîne buchecke, altfr. lothr. faîne, vom adj. faginea, zsgz. fágina, wie schon in den Schlettst. glossen VI, 214 accentuiert wird; dafür it. faggiuola, sp. fabuco (statt faguco) mit denselben suffix wie in almendruco mandel, cat. fatja d. i. fagea.

Fagotto, fangotto it., pr. fr. fagot, sp. fogote reisbündel, reiswelle, daher engl. faggot, kymr. fflagod (f.). Auch ein blasinstrument wird so genannt, wahrscheinlich, weil es sich in mehrere theile zerlegen und wie ein reisbündel zusammenpacken lässt. Fax facis bedeutet ursprüngl. ein bündel späne, gr. φάκελος, hieraus fagotto mit anschließung an die nominativform fac-s (nicht an fac-em, it. face) und erweichung der kehltennis in die media wie im it. sorgo aus sorec-s, sp. perdigon aus perdic-s, pr. lugor aus luc-s; wegen der ähnlichkeit mit einem bündel späne konnte der name einer reiswelle aus fax gebildet werden, um so mehr als sie gleichfalls zum brennen bestimmt war. Das sp. fogote ist wohl aus dem franz. entlehnt und dankt seine abweichende form einer umdeutung mit fuego, dem Portugiesen und Catalanen fehlt das wort ganz. Fax scheint sich erhalten zu haben im wal. hac reisbündel (so ja auch nuc von nux), das nicht von fagus, wal. fag, herühren kann. Von fagus leiten andre auch fagotto, aber wäre daraus nicht fr. fayot geworden? wenigstens haben wir eben gesehen, daß fagus seine kehlmedia nirgends festhält.

Fáina it., ebenso mit radicalem a cat. fagina, neupr. faguino, fahino, altfr. fayne, mit radicalem ou neufr. fouine, daher wohl sp. fuina, pg. fuinha, vgl. ven. fuina, foina, lomb. piem. foin marder. Nach Adelung vom dtschen fehe ausländischer marder, ags. fág, fäh bunt, gemalt, glänzend, goth. fáih (letzteres von Grimm I<sup>3</sup>. 94 gefolgert). Im franz. müßte der stammvocal ausgeartet sein, fast wie in poêle aus patella. Dagegen deutet Diefenbach das wort mit berufung auf die catal. form und auf unser ‘buchmarder’ aus fagus. Dieser deutung beistimmend darf man sich in betreff des fr. fou-ine auf das altfr. fo (s. oben faggio) berufen. Seltsam ist das churw. fierna, fiergna. Von dem subst. kommt ein verbum genf. fouiner, henneg. founier, lomb. fognà, ausspüren, durchsuchen, wie fr. fureter durchstöbern von furet frettchen, it. braccare nachspüren von bracco spürhund. Das wallon. vb. fougnî hält Grandgagnage lieber für das fr. fouiller: fouine lautet hier faweine.

Falavesca it. (s. Ménage) flugasche, pg. faísca, altsp. fuísca funke; vb. pg. faiscar sprihen. Falavesca ist versetzt aus favalesca für favil-

*lesca von favilla glühende asche, mundartl. z. b. veron. *parm. cremon.* faliva; faisca entstand vermöge der bekannten abneigung des Portugiesen vor l; fuisca steht wohl für foisca, dies für fofisca falvisca (vgl. topo, lat. talpa). Das ahd. falawisca ist, wie Diefenbach bemerkt, romanischer herkunft. Dasselbe suffix zeigt auch das synonyme fr. flammèche von flamma.*

Falbalà it. sp. pg. fr., span. auch farfalá, cremon. *parm. frambalà*, piem. farabalà, henneg. fabala gefältelter besatz an weiberröcken, falbel. Unbekannter herkunft. Es ist kaum der erwähnung werth, daß es Génin, Récreat. philol. I, 11, aus einer verlängerung des sinnverwandten sp. *faldà* erklärt.

Falbo it., sp. fehlt, pr. falb, fr. fauve helvus, gilvus. Nicht wohl von *flavus*, denn l pflegt die anlautende muta nicht zu verlassen; sicherer vom ahd. falo, flectiert falwer, dessen w im ital. eben sowohl wie im nhd. falb zu b werden konnte. Falbus Gl. Paris. ed. Hild., falwus Gl. Lindenbr., falvus 'fulvus, elvus color' Papias.

Falcare, diffalcare it., sp. pg. desfalcar, fr. défalquer einen abzug machen von einer summe. Die übliche herleitung ist von *falx*, so daß es hieße absicheln, was zu seiner bedeutung übel passt. Es ist vielmehr ganz deutsch: ahd. falgan berauben, abziehen, nach härterer aussprache falcan. Wäre das deutsche wort aus dem romanischen, so lautete es falchan, falachan.

Falcone it., sp. halcon, pg. falcão, pr. falco, fr. faucon, spätgr. φάλκων (*Suidas*), nebst den nominativformen it. falco, pr. falcx, altfr. faues ein raubvogel, ahd. falcho; vom lat. falco, erst bei *Servius ad Aen.* 10, 146, gebildet von *falx*, also eigentl. sickelträger wegen der stark gekrümmten krallen des vogels, vgl. *facula* kleine sickel, kralle. Nach *Festus* nannte man *falcones* auch menschen mit eingekrümmter großer zehe, quorum digitii pollices in pedibus intro sunt curvati. Über das verhältnis des gael. faolchon und kymr. gwalach zum neulat. worte s. Diefenbach, Orig. europ. p. 340. — Dem mittelalter, welches die beize liebte, lag es nahe, einer schußwaffe oder einem wurfgeschütz den namen eines stoßvogels beizulegen, welcher name denn auch auf die feuergewaffen der neueren zeit übergieng, und so heißt *falcone*, *falcon*, *faucon* (woher unser *falkaune*) ein schweres geschütz, *falconetto*, *falconete*, *fauconneau* ein leichteres, feldschlange. Vgl. unten *moschetto*, *sagro*, *terzuolo*.

Falda it., sp. *falda*, halda, pg. *fralda*, pr. *fauda*, altfr. *faude* der untere faltige theil eines kleidungsstück, schoß, saum; vom ahd. falt, ags. feald *plica*, welcher bedeutung sich das chv. *falda* genauer anschließt. Das it. sp. pg. wort bedeutet auch die biegung oder den abhang eines berges bis zu seinem fuße d. h. den untern wie bei einem rock sich ausbreitenden theil desselben: es ist also nicht nothwendig, ihm in diesem sinne das ahd. halda, nhd. halde unterzulegen, auch kommt f aus h vor vocalen im span. wenig, in der ital. schriftsprache gar nicht vor. Vb. altfr. *fauder* plier Roq., von faltan.

Faldistorio *it. sp. pg., altfr. faudestueil, nfr. fauteuil lehnsessel; vom ahd. faltstuol, weil er zusammengefalten werden konnte wie die römische sella curulis. Für faldistorio findet sich altsp. auch facistor, facistol, das jetzt kirchenpult bedeutet, vermutlich von falz-stuol. Dahin auch it. palchistuolo wetterdach (von paleo).*

Fallire *it., altsp. altpg. fallir falir (jetzt fallecer falecer), pr. fr. faillir fehlen, verfehlen, täuschen, daher unser fehlen, mhd. vaelen; von fallere. Aus den starken formen des fr. faillir, das chedem im perf. und im part. prät. doppelstformig war, gestaltete sich ein zweites, unpersönliches verbum mit der bed. nöthig sein, präs. faut, pf. fallut, part. fallu, inf. falloir, altfr. faldre, faudre NFC. I, 26: il me faut = lat. me fallit es entgeht mir, ist mir nöthig. Aus fallire ist das subst. it. fallo, falla, altsp. falla Sanchez gloss., und so pr. falha, altfr. faille, selbst altit. famiglia Trucch. I, 52. 86, PPS. I, 48 mangel, fehler; freilich schon lat. bei Nonius falla, fala für fallacia, allein gegen diesen ursprung zeugt das erweichte ll der franz. form, da dies regelrecht nur vor oder nach i aus lat. ll entspringt. Aus dem substantiv floß das vb. it. fallare täuschen, sp. fallar verläugnen, chw. fallar fehlschlagen.*

Falò *it. freudenfeuer, fr. falot laterne; von φαρός leuchte, oder von φάρος leuchthurm, vgl. piem. farò, ven. fanò. Adj. it. falotico wunderlich (flackerig?). Von φαρός ist auch it. fanale, sp. fr. fanal schiffs-laterne.*

Faltare *it., sp. pg. faltar mangeln, fehlen; daher sbst. it. sp. pg. falta, fr. faute mangel, fehler, und aus diesem subst. das sp. pg. adj. falto mangelhaft; zsgs. it. diffalta, pr. defauta, altfr. defaute, masc. neufr. défaut s. v. a. falta. Das verbum ist ein rom. iterativ von fallere, also syncopiert aus fallitare.*

Famiglio *it., altsp. altpg. famillo, familio, churw. famaigl diener, häscher; moviert aus familia, vgl. sp. manceba aus mancipium, worin ein feminin aus einem neutrum moviert ward, Rom. gramm. II, 297.*

Fanfa *altsp. prahlerei; it. fánfano, sp. fanfarron, fr. fanfaron prahlerisch, fanfare trompetenschall; dsgl. sp. farfante, occ. farfan-taire großsprecher; wohl nur naturausdrücke.*

Fanfaluca *it. loderasche, figürl. possen, fr. fanfreluche, alt fanf-lue, flitterkram, norm. fanflue blitzen vor den augen. Die Flor. glossen haben: famfaluca graece, bulla aquatica latine dicitur. Es ist entstellt aus pompholyx, das zugleich wasserblase und höttenrauch bedeutet. Eine abkürzung scheint mail. fanfulla, com. fanfola, sic. fanfonj (pl.) possen; eine noch stärkere das altfr. falue Parton. I, 30; eine ableitung fr. fre-luquet geck, stutzer, für fanfreluquet.*

Fango *it. sp., pr. altfr. fanc, fem. lomb. fanga, pr. fanha, fr. fange, norm. fangue schlamm. Vom goth. fani (n.), gen. fanjis, dessen i oder j sich in fanha phonetisch ganz richtig durch h darstellte, sonst aber sich zu g oder c verhärtete, vgl. lat. venio, it. vengo, pr. vinc. Die Bretonen haben fank aus dem altfranz., wenn auch Pictet p. 32 es*

*nebst dem ir. fochall zu sanskr. panka ordnet. Das adj. fangoso, fan-geux, stimmt zwar buchstäblich zu dem von Festus angeführten famicosus palustris (von famex nach O. Müller), muß aber folgerecht auf fango zurückgeleitet werden. Vgl. hierzu Grandgagnage II, p. XXIII.*

Fardo sp. pg. schwerer pack, ballen; sp. fardillo, pg. pr. fardel bündel, reisesack, fr. fardeau last, bürde; sp. farda, alfarda kerbe in einem balken, dsgl. eine gewisse abgabe, pg. farda, alfarda soldatenrock; sp. fardage, pg. fardagem, it. fardaggio soldatengepäck. Die nur im südwesten heimischen *primitiva* lassen arab. ursprung vermuten. Hier heißt far'd (far'don) kerbe des pfeils, gesetzliche zahlung, lönning des soldaten, tuch, kleidung Freyt. III, 335<sup>a</sup>, und hierzu passen die bedeutungen von farda. Weniger die von fardo, aber sein dimin. fardel bedeutet doch auch die ausstattung einer braut mit kleidern, nicht bloß bündel: sonst dürfte man auch an arab. 'hard impedimentum Gol. 595 denken.

Farfalla it. schmetterling, auch figürlich flattergeist, wal. férfále mit letzterer bedeutung (aus dem ital.?), bask. ulifarfalla (ulia mücke); pg. farfalhas plur. metallschnitzel vom prägen, dsgl. aufschneiderei; vb. it. sfarfallare aufschneiden, wind machen, neupr. esfarfalhá ausstreuen (fr. éparpiller). Aus papilio ward it. parpaglione und vielleicht durch einfluß des ahd. fifaltra (schmetterling) farfaglione, farfalla. Übrigens trifft man farfall auch im schwedischen. Ménage's erklärung aus gr. φάλλη (ἡ πετωμένη ψυχή Hesych.), durch reduplication farfalla farfalla, setzt einen vorgang voraus, den nur franz. mundarten (henneg. bébête von bête) kennen. Anzumerken ist noch comask. farfátola in der bemerkten figürlichen bed. flattergeist, sard. parabatula, barabatula in der eigentlichen. Etymologisch zu trennen von farfalla ist churw. fafarinna d. i. lat. fac farinam mach' mehl: der schmetterling wird müller genannt, weil er bestäubt ist; auch bei uns nennen ihn die kinder müller mahler. Damit trifft der sardische ausdruck faghe-farina zusammen.

Farfogliare neap., lomb. farfojà, sp. farfullar, henneg. farfoulier stottern; von ähnlicher bedeutung arab. farfara viel und verworren reden Freyt. III, 339<sup>b</sup>.

Farsa it. sp. pg. aus dem fr. farce dramatische posse, ursprünglich, wie noch im franz., füllsel, daher nach der ansicht der franz. litterärlistoriker ein gemenge von allerhand gegenständen; vom part. farsus ausgestopft, woher auch it. farsetto wams d. h. etwas ausgestopftes. Daß die begriffe des lat. satira denselben gang genommen, erinnert Wackernagel. Von farsa ist wohl auch pg. disfarzar, sp. disfrazar (cat. disfressar!) verkleiden, maskieren, wie in den schauspielen.

Fascio it., sp. faxo und als zweite form haz, pg. feixe, fr. faix bund, bürde; von fascis. Abgel. it. fastello (für fascettello), fr. faisceau bündel; it. fascina, sp. faxina, hacina u. s. w. reisbündel; vb. pr. affaissar, fr. affaïsser niederdücken.

Fastidio it., sp. fastio, hastío, jenes auch pg., cat. fastig, pr. fastig,

fastic, fasti, *altfr.* fasti *Roq.* *überdruß, widerwille,* von fastidium; daher *vb.* *it.* fastidiare, *altsp.* hastiar, *pr.* fastigar, fasticar, *fr.* fascher, fächer *überdruß machen, ärgern;* *adj.* *it.* fastidioso, *altsp.* hastioso, *cat. pr.* fastigos, *fr.* fâcheux, *lat.* fastidiosus. *Auffallend ist in einigen sprachen der ungesetzliche übertritt des lat. di oder dj in gutturales g oder e, der sich kaum anders als aus einer ableitung fast-icare erklären lassen möchte.*

Fata *it.*, *sp.* fada, hada, *pg. pr.* fada, *fr.* fée, *dauphin.* faye, *mhd.* feie, feine *ein dämonisches schicksalbestimmendes wesen;* *vb.* *it.* fatare, *sp.* hadar, *pr.* fadar, *altfr.* féer, faer, *mhd.* feien *verhängen, bezaubern, fest machen* (*dex l'a faé gott hat ihn fest, unverwundbar gemacht DMce. p. 121, 26*); vom *lat.* fata *für parca, schon auf einer münze Diocletians, vgl. auch fatis für diis manibus auf einer inschrift ohne datum Grut. 859, 11.* *Es ist aus fatum moviert gleich dem masc. fatus bei Petronius, wiewohl auch die herleitung des rom. wortes aus fatua wahrsagerin Marciān. Cap. nicht regelwidrig wäre.* Andre deutungen erwähnt Müller, *Mhd. wb. III, 289.*

Fattizio *it. ff.* durch kunst hervorgebracht, *lat.* facticius; *sbst. sp.* hechizo, *pg.* feitiço *zauberei, wie ahd. zoubare von zouwan machen* (*Grimm, Myth. p. 985*); daher *sp.* hechicero, *pg.* feiticeiro *zauberer, it.* fattucchiero. Auch factura gieng auf diese bedeutung ein: *it.* fattura, *pr.* fatura; *vb.* *it.* fatturare, *pr.* faturar; *sbst. pr.* fachurier, *dauph.* faturier. *Prov.* faitilha *bezauberung muß gleichfalls aus facere abgeleitet sein.*

Favola *it., fr.* fable, *pr.* faula mährchen, *sp.* fabla, habla, *pg.* falla rede, von fabula; *it.* favella sprache, von fabella, *masc. sard.* fuuddu rede, wort; *dimin. fr.* fabliau, *altfr.* *pr.* fablel *kleine erzählung;* *vb.* *it.* favolare, favellare, *sp.* hablar (*woher seit dem 16. jh. fr.* habler mit *asp. b*), *pg.* fallar und so *pr.* favelar, faular, *altfr.* fabler *erzählen, reden, wal.* heblej plaudern, von fabulari, *mlat.* fabellari *Gl. Paris. ed Hildebr.* Die *ital.* nebenform fola ist = *pr.* faula; fiaba = *altfr.* flabe, mit versetzen 1.

Fégato *it., sp.* hígado, *pg.* figado, *pr.* fetge, *fr.* foie (*m.*) leber; vom *mlat.* ficatum sc. jecur, eigentlich die mit feigen gemästete gänseleber (*pinguibus et ficiis pastum jecur anseris albi Horat. sat. 2, 8, 88*), demnächst leber überhaupt, *vgl. ngr.* σικότι aus συκωτὸν ἵπταο. Die aussprache ficatum mag friih aufgekommen sein, da sie gemeinromanisch ist, die Casseler glossen bringen bereits figido, worin die zweite silbe, da sie a mit i tauschen konnte, unbetont gewesen sein muß. Nur der Sarde spricht figáu, der Venezianer figà, der Walache ficát. Durch umstellung entstand das *lomb.* fidegh aus fighed, letzteres dem erwähnten figido ganz nahe stehend.

Felce *it., sp.* helecho, *fr.* fougère farrenkraut; das erste (nebst dem *occ.* feouze) von filix, das zweite von filictum, das dritte (für feugère) von dem *unlat.* filicaria.

Fello *it.*, *pr.* *altfr.* *fel grausam, gottlos;* *it.* *fellone* *großer bösewicht,* *altsp.* *felon, felon Bc. s. v. a. it.* *fello, fr. félion* *auch meineidig, rebellisch;* *it.* *altsp.* *fellonia, pr. felnia, feunia ruchlosigkeit, fr. félonie verletzung der vassallenpflicht, lehensfrevel, und so auch nsp. felonie.* *Mlat.* *felo im 9. jh.:* *non tibi sit curae, rex, quae tibi referunt illi felonies atque ignobiles Cap. Car. C.* *Man leitet das wort wohl vom lat. fēl, adjektivisch gebraucht, so daß es gallicht, zornig bedeutete (vgl. pr. fin e lial e senes fel treu, redlich und ohne galle M. I, p. 212<sup>m</sup>), aber es verschmäht überall den grammatisch wohlbegründeten im it. fiele, sp. hiel, fr. fiel vorliegenden diphthong.* *Das vorhandene adj. felleus würde nur zur prov. form felh stimmen.* *Eine neue bildung fello fellonis wäre ungewöhnlich und ergäbe schwerlich ein it. fello, denn solche nominativformen scheinen nur aus vorhandenen lat. wörtern herzustammen (ladro, ladrone).* *Dagegen sieht Hickes seinen ursprung in dem bei Sommer verzeichneten ags. fell böse, grausam, engl. fell = ndl. fel.* *Sehen wir aber von diesem in den quellen nicht vorkommenden ags. worte ab, dessen deutschheit noch dahin steht, so bietet sich uns das ahd. vb. fillan: davon ist ein sbst. fillo geisseler, schinder (und die grundbedeutung von fello ist ‘grausam, unbarmherzig’) anzunehmen, dem sowohl fello wie fellone gemäß ist.* *Das offne ital. e hindert nicht, es ist auch in vèllo von lat. villus.* *Diese etymologie wird noch durch eine wahrnehmung an dem rom. worte unterstützt.* *Die ursprüngliche declination im prov. und altfranz. ist nom. sg. fel (fels), acc. felon (so durchaus in der Passion Christi und im Leodegar), der nom. felon ist selten und eine spätere verirrung.* *Alle ableitungen, selbst das fem. felona (fella ist unbekannt) fließen aus dem casus obliquus.* *Das wort verlangt also ein etymon, dessen accus. die endung on zeigt, d. h. ein thema felon, und dies gewährt das deutsche fillo, acc. fillun, fillon.* — [Was sich allein gegen diese deutung einwenden läßt, ist daß sie auf ein nur vorausgesetztes, wenn auch mit grund vorausgesetztes wort gebaut ist. Aber die quellensprachen verweigern ein besseres. Man könnte noch an kymr. ffell (verschlagen, weise) denken, wäre dessen bedeutung passender und ließe sich die prov. declination damit in einklang bringen.]

Felpa *it.* *sp. pg.* *eine art plüscher, pelzsammel, dtsc. felbel, schwed. fälp; ein fr. feulpier verzeichnet Roquefort und erklärt es mit fripier, auch sagt man burg. poil feulpin milchhaar.* *Ferrari hält das ital. wort für deutsch, Adelung das deutsche für ital., aber aus lateinischem stoffe ist es sichtbarlich nicht gebildet.* *Bair. felber (m.) ist zugleich der name der salweide, ahd. felwa: sollte man den stoff nach diesem baume wegen seiner wollichten oder filzigen blätter benannt haben?* *Aber die vermutung ist gewagt, da es an ähnlichen übertragungen fehlt.* *Zu merken sind noch einige formen: it. pelpa (bei Veneroni), sic. felba, sard. cat. pelfa. Im altport. heißt falifa schafpelz.*

Feltro *it.*, *sp. fieltro, pr. fr. feutre, mlat. filtrum, feltrum, L. Baiw., mittelgr. ἀφέλετρον dichtes gewebe von haaren; vb. it. feltrare, sp. filtrar, fr. filtrer durchseihen; vom ahd. filz, ags. felt, mit angefügtem r,*

*was hinter t nicht selten vorkommt, Rom. gramm. I, 344. 361. 451. Es gibt ein altfr. verbum fautrer prügeln: batre et fautrer; povres clers est fautrés, quant du portier est encontrés, s. Carpentier, der es aber unrichtig übersetzt. Dieses wort, für welches Gachet ein mlat. falcastrare aufstellt, verhält sich buchstäblich ebenso zu filzen wie fautre (denn auch diese form ist vorhanden) zu filz, filzen aber heißt walken d. i. stampfen, schlagen.*

Ferlino *it.*, *altsp.* ferlin, *altfr.* ferling ferlin eine münze, viertel-denar; vom ags. feordhling.

Feluca *it.*, *sp.* faluca, *pg.* falua, *fr.* félouque kleines ruderschiff; nach Engelmann und andern orientalisten vom arab. folk schiff, dies vom vb. falaka rund sein Freyt. III, 373<sup>a</sup>, nach Dozy vielmehr vom arab. harrâka kleines see- oder flusschiff.

Ferrana *it.*, *pg.* ferrāa, *sp.* herren (*f.*) mengfutter; von farrago, *it.* auch farragine, *pg.* farrageme.

Fetta *it.* schnitte, fettuccia schnittchen, bändchen, *altsp.* fita band Silva ed. Grimm p. 252, so auch port. Herkunft aus vitta (binde) ist bei der seltnen vertauschung des anlautes v mit f wenig wahrscheinlich: dieses wort zeugt *it.* vetta, *sp.* pr. veta. Ein passenderes etymon scheint ahd. fiza band, faden, womit auch nhd. fetzen (chw. fetza) zusammenhängen mag. Man sehe Weigand, Syn. wb. I, 276, Diefenbach, Goth. wb. I, 373.

Fiacco *it.*, *sp.* flaco, *pg.* fraco, *pr.* *altfr.* flac, flaque matt, schwach; *vb.* fiaccare matt machen, brechen; von flaccus schlaff. Aber das neufr. flasque kann, genau erwogen, nicht unmittelbar aus flaccus gebildet sein, und da umstellung aus ahd. selaf für die franz. sprache zu stark wäre (in der span. könnte man sie zugeben), so wird es wohl aus flacidus gesprochen flaxidus, umgestellt flasquidus (vgl. laxus lasque lâche) entstanden sein, wenn auch d in dem suffix idus nicht leicht schwindet. Zu flasquidus stimmt auch lothr. fiâche und comask. fiasch weichlich.

Fiáccola *it.*, *sp.* hacha (daher henneg. hache, hace), *pg.* facha, *pr.* falha, *altfr.* faille *LR.* fackel; von facula, dies von fax. Über das eingeschaltete i = l in fiaccola s. Rom. gramm. I, 305. Facla für fax rügt ein grammatischer App. ad Prob. p. 445, es kam also vor.

Fiadone *it.* honigwabe, *pr.* flauzon (flazon?), *sp.* flaon, *fr.* flan zsgz. aus dem alten flaon, engl. flawn, platter kuchen, auch minzplatte. Ein altbezeugtes wort, da bereits Venant. Fort. flado gebraucht, wofür andre flato schreiben. Dasselbe wort ist ahd. flado und fem. flada (übersetzt durch lagnum, placenta, torta, libum, favus), nndl. vlade (*f.*), eigentl. etwas flaches, gr. πλατύς, was im deutschen auch mit platz ausgedrückt wird.

Fiama piem., *sp.* fleme (*m.*), *pr.* flemme, *fr.* flamme (*f.*), engl. fleam, flam ein werkzeug zum aderlassen, schnepper; vom gleichbed. phlebotomus (in dieader schneidend), woher auch ahd. fliedimâ, mhd. verkürzt fliede, nhd. fliete. Im *pr.* flemme röhrt e aus t her.

Fianco *it.*, *pr.* *fr.* flanc der weiche theil unter den rippen, die

seite, sp. *flanco* militärischer ausdruck aus dem franz. Wir nennen diesen theil des körpers weiche, mhd. hieß er krenke von kranc d. h. schwach. Es wäre also von seiten des begriffes nichts dagegen zu erinnern, wenn man sich das wort aus *flaccus* weich, schwach (so heißt es im roman.) entstanden dächte, wobei n, wie öfter vor kehlauten (it. *fangotto*, pr. en-gual, fr. *ancolie*, *jongleur*) eingeschoben sein müßte. Dagegen weist Wachter auf das gleichbed. ahd. *lancha*, woraus, wenn man die form *hlanca* Hattemer I, 299<sup>a</sup> unterlegt, durch übertritt des h in das verwandte f der anlaut fl entstehen konnte. In diesem falle kann das wort nicht von Frankreich ausgegangen sein, wo der deutsche anlaut h, namentlich in den verbindungen hn, hr, sich erhält, nur das altn. hr sich in einer späteren sprachperiode zu fr gestaltete. In Italien härtete sich anlautendes h einmal zu g (s. *gufo* II. a), auch macht Wackernagel zur unterstützung der letzteren etymologie (Haupts Zeitschr. II, 556, vgl. Grimm das. VII, 470) den ital. namen *Fiovo* aus *Chlodoveus* (chl fränk. für hl) geltend, der in den *Reali di Francia* vorkommt, nimmt aber an, die verwandlung sei nicht eben durch die Romanen, sondern durch die Deutschen selbst geschehen. Indessen liegt noch eine nicht zu übersehende schwierigkeit für diese etymologie im genus, da fast ohne irgend eine ausnahme (it. *solecio* aus *sulza*) die in großer zahl eingeführten deutschen feminina auf a ihr genus und ihren endvocal (fr. e) im roman. behaupten. Überdies ist in *hlanca* das anlautende h zwar gesetzlich, aber in den ältesten denkmälern schon geschwunden, und für *flanca* gibt es nirgends ein zeugnis. Und so scheint die entstehung von *fianco* aus lateinischem element, wenn auch nicht ganz gesichert, doch voller beachtung werth.

*Fiasco* it., sp. *flasco*, *frasco*, pg. *frasca*, fem. it. *fiasca*, altfr. *flasche*, nfr. nur *flacon* für *flascon*, ein gefäß, auch in germ. und celt. sprachen heimisch, dsgr. serb. *ploska*, wal. *plosce*, ungr. *palatzk*, lith. *pleczca*, mhd. *plasche* neben *vlasche*. Die weite verbreitung dieses wortes erschwert die erforschung seiner herkunft. Im mlatein tritt es sehr frühe auf: *duo lignea vascula, quae vulgo flascones vocantur* Greg. M. Dial. 2, 18; *flascae pro vehendis ac recondendis phialis primum factae sunt, postea in usum vini transierunt* Isidor. 20, 6, 2. Nach dem letzteren zeugnisse käme es von *phiala*, man sieht aber leicht, daß der ursprüngliche gebrauch der sache erst aus dieser etymologie herausgedeutet worden ist. Die Isid. glossen geben, wie es scheint, eine andre form desselben wortes: *pilasca* ‘*vas vinarium ex corio*’, bei Joh. de Janua *pilasca* ‘*vas vinarium corio piloso opertum*’, also von *pilus*, aber *flasca* ist älter als *pilasca*. Nach form und inhalt unverwerflich, mithin ziemlich gesichert, ist folgende nicht eben neue aber besser begründete herleitung aus dem lateinischen. Wie durch umstellung des l ital. *fiaba* (für *flaba*) aus *fabula*, *pioppo* aus *populus*, sp. *bloca* aus *buccula*, *blago* aus *baculus*, pr. *florone* aus *furunculus* geformt wurden, ebenso *fiasco* aus *vasculum* mit einer härtung des v zu f, die hier nicht ausbleiben konnte (vgl. *parafredus* für *paravredus*) und selbst vor vocalen zuweilen eintritt (via I, *biffera* II. a, he II. b).

Vasulum erschöpft alle bedeutungen des rom. oder celt. wortes, es ist gefäß im weitesten sinne, von metall oder holz, auch bienenkorb, also nicht eben diminutiven sinnes. Selbst das schwanken im genus verdient beachtung, da dies den ursprünglichen neutris besonders eigen ist. Daß Gregor und ebenso die Keron. glossen flasco mit vasulum übersetzen, trifft zu ohne zu beweisen. Nach Gravius kannten die Isid. glossen bereits jene verwandlung des v in f, allein ob daselbst das mit discum übersetzte fasculum unser wort sei, steht noch dahin. Ins deutsche ward es sehr früh eingeführt, schon die Cass. glossen übersetzen das rom. puticla mit flascâ.

Ficcare it., altsp. pg. pr. ficar, fr. Fischer, mit eingeschobenem n altsp. pg. fincar, neusp. hincar eintreiben, einheften, refl. it. ficcarsi, sp. fincarse auf etwas bestehen; zsgs. it. afficcare, pr. aficar, fr. afficher anheften, altsp. ahincar drängen. Form und begriff zeigen auf figere und affigere, und doch ist unmittelbare entstehung daraus oder aus fixus grammatisch unmöglich. Der Römer leitete mit dem suffixe ic verba aus verbis, fodicare aus fodere, vellicare aus vellere, der Romane that dasselbe, lieber zwar bei verbis erster conj., aber doch auch zweiter und dritter: gemicare, volvicare (altsp. volcar), pendicare, sorbicare. Dürfte man darum in ficcare nicht eine form figicare vermuthen, urspr. mit diminutivem oder frequentativem sinne? Seltsam stimmt das schwed. reflexiv fikas in seiner bedeutung zum roman. ficcarsi: ist ein historischer zusammenhang zwischen beiden anzunehmen? Das mhd. flicken (heften) nebst unserm ficke (tasche) ist aus dem roman., s. Weigand s. v., so auch das mnndl. fiecken figere. Die Picarden haben ein vb. hinquer sich bestreben (h asp.) vermutlich aus dem genannten sp. hincar.

Fiera it., sp. feria, pg. pr. feira, fr. foire jahrmarkt; von feria aus feriae feier- oder festzeit, weil die jahrmärkte an kirchlichen feiertagen gehalten wurden, wo das landvolk die stadt zu besuchen pflegt. Ebenso knüpft sich das deutsche messe an die kirchenfeier. Aus forum hätte nicht einmal das fr. foire werden können, das schlechthin auf feira, feria zurückdeutet.

Fievole it., sp. pr. feble, pg. febre, fr. foible, alt floible *LJ.* 503<sup>u</sup> und floibe, schwach, matt, chw. fleivels; von flebilis kläglich, mit euphonischer tilgung des ersten oder zweiten l. Vergleichung gewährt von seiten des begriffes z. b. unser schwach 1) *flebilis*, miser, 2) *debilis*, s. Schmeller III, 528; oder, wie Wackernagel hiezu erinnert, unser wenig 1) *flebilis*, 2) *parvus*, *paucus*.

Fila it. sp. pg. pr., file fr. reihe, ursprüngl. schnur, von filum faden, das feminin fila im älteren mlatein: haben breves filas. Vb. fr. filer und défiler in einer reihe hinter einander gehen, daher sbst. défilé enger weg. Auch it. sp. filo, fr. fil schärfe oder schneide einer waffe gehört höher und heißt eigentlich die feine linie oder kante der klinge; vb. it. affilare schärfen, auch reizen (wie acuere), affilar sp. in der ersten, pg. in der zweiten bed.; pg. enfiar einfädeln, durchbohren (wie der faden die nadel), metaph. erschrecken, bleich machen.

*Filipendula* *it.* *sp. pg.*, *filipendule* *fr.* *rother steinbrech*; *so genannt weil an den fadenartigen würzelchen dieser pflanze viele knollen hängen.*

*Finanza* *it.* *quittung*, *fr.* *finance geldsumme, die man dem könig für den genuß einer pfründe u. dgl. bezahlt, plur. finanze, finances staats-einkünfte, daher sp. finanzas vrlt. (Seckendorf).* *Prov. altfr. fin heißt ende, friede, abschluß einer sache, τέλος; speciell wird es von der beilegung eines rechtsstreites gebraucht, gewöhnlich wenn dies vermittelst zahlung einer summe geschieht, mlat. finis 'finalis concordia, amicabilis compositio', finem facere (faire fin) 'componere de lite vel de crimine' DC., engl. fine geldbuße für eine beleidigung, s. E. Müller I, 378.* *Entsprechend heißt das vb. finar, finer, finire eine vertragsmäßige summe entrichten. Diese summe ist eigentlich la finance, wiewohl jede summe so genannt werden konnte, denn schon das altfr. fin war dieser letzteren bedeutung fähig, beispiele Gachet p. 212<sup>b</sup>.* *Mlat. financia ist überhaupt praestatio pecunaria, vgl. pr. demandar de un presonier finansa d'aur e d'argen LR. III, 333, altengl. finaunce = neuengl. fine. Erst in späterer zeit ward es auf die gegenwärtige bedeutung eingeschränkt.*

*Fino* *it. sp. pg.*, *in ersterer sprache auch fine, pr. fr. fin adj., daher mhd. fin, nhd. fein, ahd. finliho (10. jh.). Die grundbedeutung ist 'vollkommen, ächt, lauter': pr. fin aur, fin' amor, fina vertatz, altfr. de fine ire aus lauter zorn Ren. I, p. 91. Es ist kaum zu zweifeln, daß dieses weitverbreitete wort abgekürzt sei aus finitus vollendet, vollkommen. So kürzte sich pr. elin aus clinatus, sp. cuerdo aus cordatus, it. manso aus mansuetus, und was die bedeutung anlangt, so heißt sp. acabado, pr. acaba 1) beendigt, 2) vorzüglich, vollkommen (proeza acabada Chx. IV, 153), ebenso verhält sich lat. perfectus, gr. τέλειος. — [Hiezu verweist Gachet 212<sup>a</sup> noch auch auf die stelle im Gormond: vos estes en dol tut finé ganz vollkommen, vollendet.]*

*Finocchio* *it., sp. hinojo, pg. funcho, pr. fenolh, cat. fonoll, fr. fenouil fenchel; von foeniculum, mlat. fenuclum z. b. Hattemer I, 293<sup>a</sup>.* *Zu bemerken ist pg. funcho wegen des verlegten accentes, worin es zufällig mit dem deutschen worte zusammentrifft.*

*Fio* *it., pr. altcat. feu (daher altpg. feu SRos.), fr. fief (aus dem alten fieu) lehngut, lehnzins; vb. fr. fieffer (aus dem alten fierer), pr. affeuar zu lehen geben. Unmittelbar stimmen die roman. wörter zum longob. fiu in faderfiu-m väterliches gut, ahd. fihu, fehu vieh, goth. faíhu vermögen, altfries. fia mit beiden bedd. vieh und vermögen: h fiel aus, kurzes e in fehu ward diphthongiert (ebenso pr. mieu aus lat. meus) und pr. u franz. in f consonantiert (fr. juif aus pr. judeu), welches f auch inlautend in fieffer seine stelle behauptete (vgl. ensuifer neben ensuiver). Im sicol. fegu stellte sich h als g dar, und dies ist der üblichere fall, s. Rom. gramm. I, 320. — Aus feu ist ein hochwichtiges wort des mittellateins, das etwa im 9. jh. auftretende feudum, feodum, erwachsen: um nämlich nicht feu-um sprechen zu müssen (denn man rechnete, wie zumal die prov.*

*und franz. form beweist, u zum stamme), schoß man ein euphonisches d dazwischen, ein auch in andern wörtern, z. b. im it. ladico für laïco oder in dem ganz analogen chiodo für chio-o (lat. clav-us clau-us) vorkommendes hiatustilgendes mittel. Provenzal. urkunden setzen dafür gradezu feum, z. b. allode, quod Grimaldus habet a feo Mabill. Dipl. p. 572 (v. j. 960). Hiernach ist feu-d-um romanische umprägung eines deutschen wortes und vermögen sein grundbegriff, der strenge juristische sinn trat später hinzu. Eine ganz abweichende deutung von feod, aus dem goth. thiuth c̄yaðór (sbst. das gut), gibt Wackernagel in Haupts Ztschr. II, 557 und abh. Ueber die sprache der Burgunden 24.*

Fionda it., pr. fronda, fr. fronde schleuder; von funda (auch it. fonda, altfr. fonde), entweder l (= it. i) oder r eingeschoben, ersteres auch im occit. floundo.

Fiogetto it., sp. florete, fr. fleuret rapier; so genannt von dem knöpfchen an der spitze, das einer blume ähnlich sah.

Fiorino it., sp. florin, fr. florin, ursprüngl. eine florentinische goldmünze mit dem zeichen der lilie, von fiore blume. Das gleichbed. altpg. frolença für florença SRos. I, 482 sucht den namen der stadt auszudrücken.

Fiotta, frotta it., sp. flota, pg. frota, altfr. flote, masc. it. fiotto, frotto (vgl. fragello von flagellum), fr. flot schwarm, fluth; von fluctus. Vb. it. fiottare ff. schwimmen, lat. fluctuare. Von frotta ist it. frotola scherhaftes aus einzelnen sprüchen zusammengesetztes gedicht, comask. frotola posse.

Fitto it., sp. hito, pg. fito eingesteckt, geheftet; sbst. sp. hito, pg. fito in den boden gesteckter pfahl, gränzpfahl, hita pflock; auch it. fitto zins (das festgesetzte?). Von dem alterthümlich lat. part. fictus für fixus bei Lucrez und Varro, vgl. petra fita Yep. II, num. 13 (aera 684). Selbst das fr. fiche pflock = sp. hita würde sich hieherziehen lassen, wenn auch das vb. ficher besser zu ficcare gestellt wird. S. Rom. gramm. I, 16.

Flanella, frenella it., sp. franella, fr. flanelle, engl. flannel ein wollener stoff. Das primitiv wird man im altfr. flaine anerkennen müssen, welchem Roquefort die bed. bettüberzug beilegt: der name des stoffes konnte seinem vornehmsten gebrauche entnommen sein, auch gael. cûraing heißt 1) überzug, 2) flanell. Möglicherweise entstand also flaine aus velamen v'lamen wie flasea aus vlasca. Ganz anomal ist die port. form farinella.

Flauto it., wal. flaute, sp. pr. flauta, fr. flûte ein blasinstrument, flöte; vb. pg. frautar, pr. flautar, fr. flûter. Um diesem worte auf den grund zu kommen, ist zuerst die ursprünglichste form desselben aufzusuchen und diese bietet das altfranzösische. Hier heißt das instrument flahute flaute (noch jetzt picard.), auch wird mit eingeschobenem s flahuste geschrieben, vb. flahuter flaüter. Aus dem zweisilb. att machte der Provenzale den diphthong au (wie in aul aus a-ul avol) und so wanderte flauta nach Spanien und Italien, wo sein der umbildung in o entgangener diphthong für die späte einführung des fremdartigen wortes zeugt. Flaüter,

dem das verbum gieng dem subst. voran, steht nun durch lautversetzung für flatuer (wie altfr. veude für vidue, pr. teune für tenue), dieses ward aus dem, auch von den Alten auf das blasen der flöte angewandten, subst. flatus gebildet mit beobachtung des ableitenden u, vollkommen wie in flat-u-eux, welchem, wohl zu merken, kein lat. flatuosus das muster vorhielt. Ein dimin. von flauta ist pr. flautol, flaujol (gleichsam flau[t]iolus), altfr. flajol, nfr. flageolet. Die Italiener haben ein vb. fiutare anziechen, das sich aus einem älteren flautare erklärt, ganz analog dem vb. rubare vom dtschen rauben.

Floscio it., sp. floxo, pg. frouxo, pr. fluis schlaff; vom part. fluxus flüssig, schlotternd; eben daher auch it. flusso vergänglich, eitel.

Flotta it., sp. flota, pg. frota, fr. flotte. Die alten roman. ausdrücke für das lat. classis sind it. armata, sp. armada, pr. estol, fr. estoire. Das altfr. flote hieß menge, schwarm (von fluctus, s. oben fiotta), man sagte so gut flote de gens wie flote de nefs (selbst flote de poil haarflocke DMce. p. 210, 11), es stammt also nicht vom altn. floti oder ags. flöta, es war vorhanden, ward aber später durch einfluß desndl. vloot oder schwed. flotta in seiner bedeutung näher bestimmt und theilte sich so den südlichen sprachen mit. Zusammenstellung mit deutschen wörtern s. in Diefenbachs Goth. wb. I, 387.

Focaccia it., sp. hogaza, fr. fouasse kuchen, mhd. pôgatz; abgel. von focus, also etwas auf dem herde gebackenes, bei Isidor 20, 2, 15: cinere coctus et reversatus est focacius.

Fodero it., sp. pg. forro, fr. feurre, pr. altfr. fuerre, mit verschiedenen bedeutungen: ital. scheide, unterfutter, futter zur nahrung, span. port. unterfutter, prov. altfr. scheide, nfr. futter; abgel. fr. fourreau; sp. forrage, fr. fourrage, fourrure, fourrier u. dgl.; vb. it. foderare, sp. forrar, pr. folrar, fr. fourrer. Vom goth. födr scheide, ahd. fuotar scheide, futter zur nahrung, altn. födr scheide, unterfutter.

Follare it., sp. hollar, pr. polar, fr. foul (daher engl. foil) walken, niedertreten; sbst. it. folla, sp. folla, fr. foule (davon pg. fula) gedräinge, eile (entsprechend it. calca menge, gedräinge von calcare treten); dsgl. sp. huella fußtapfe, huello tritt. Ein vb. fullare hat die lat. litteratur nicht aufbewahrt, wohl aber sbst. fullo, walker, gleichbed. it. follone, fr. foulon. Neben folla stellt sich eine zweite ital. vermutlich aus dem prov. eingedrungene auch in mundarten vorhandne form fola, woraus folata schwarm, schwall. Zsgs. it. affollare drängen, altsp. afollar, pr. afolar, altfr. afoler beschädigen, verderben, eine auch dem einfachen fr. foul zustehende bedeutung.

Folle it., altsp. fol Bc., Alx., pr. fol und folh, fem. fola, fr. fou, folle, sbst. und adj. narr, närrisch, cat. foll zornig; daher z. b. alt- und neufr. affoler zum narren machen (verschieden von afoler verderben, s. vorigen artikel), pr. afolir zum narren werden. Die herleitungen aus dem gr. φαῦλος, dem dtschen faul, dem celt. fol können bei seite gesetzt werden. Die lat. sprache bietet follere sich hin- und herbewegen (bei Hieronymus),

follis *blasbalg* d. h. etwas sich hin- und herbewegendes, eine bedeutung, die im it. folletto, pr. cat. fr. follet, bearn. houlet poltergeist, neckischer geist, wie Grimm sagt, Myth. p. 475, oder im fr. feu follet irrlicht klar hervortritt, aber auch in unserm rom. folle (possenhafte, grillenhaft) noch zu fühlen ist. Nur darf letzteres nicht als eine neue bildung aus follere aufgefaßt werden, da aus verbis, wie es scheint, keine substantiva drittcr declin. und schlechthin keine adjectiva ohne suffix gewonnen werden; folle ist das als adjectiv gebrauchte follis selbst. So und nicht follus heißt es bei einem schriftsteller des 9. jh. Joh. Diaconus: ille more gallico (= francogallico) sanctum senem increpitans follem ab eo quidem virga leviter percussus est; desgl. bei Guill. Metensis: follem me verbo rusticō appellasti . . . ut qui follis extiti, non fierem follior DC. Im prov. und franz. ist das adjectiv also erst später zweier endungen geworden. Andre erklären das roman. wort gleichfalls aus dem lat. substantiv, aber in beziehung auf die den kopf des narren bezeichnende leere des *blasbalges*; allein theils ist dies eine zu abstracte auffassung, theils läßt sich das abgeleitete follet (*unruhiger geist*) nicht füglich damit in einklang bringen. Bemerkenswerth ist noch, daß in einem altfr. psalter die stellen erravi sicut ovis quae perit; de mandatis tuis non erravi übersetzt werden foieai si cum oeille que perit; de tes commandemenz ne foliai LR., wo also folier irren, abirren im eigentlichen und bildlichen sinne bedeutet. In roman. gestalt und bedeutung kommt unser wort zuerst in den von W. Grimm herausg. Altdeutschen gesprächen vor: ausulta fol 'gahôrestu narro'. Eine ableitung ist sp. follon träge, auch betrügerisch, im altspan. prahlerisch (aufgeblasen) PC. 968; dsgl. das burg. feulteu wohlthätiger geist, der des nachts die haustiere besorgt, es müßte fr. folletot lauten.

Fondaco it., sp. fündago, altfr. fondique magazin; vom arab. fondoq, al-fondoq (daher die span. form alhóndiga, pg. alfandega) herberge der kaufleute, wo sie mit ihren waaren einkehren Gol. p. 1826, Frejt. III, 375<sup>b</sup> (dies vom gr. πανδοκεῖον, πανδόκιον gasthaus?). Zwar erinnert fondaco an mlat. funda (s. fonda II. b), aber das suffix īc ist in der roman. familie so wenig üblich, daß man sich besser an das arab. wort hält. Näheres über dasselbe J. v. Hammer num. 352.

Fondo it. cat., sp. hondo, altsp. pg. fundo tief. Man könnte es für kürzung von profundus nehmen mit beziehung auf it. tondo von rotundus, widersprüche nicht die große seltenheit so starker kürzungen; es ist also von fundus grund, sp. fondo, pg. fundo u. s. w., das substantiv als adjectiv angewandt. Anders ergieng es diesem substantiv im nordwesten: pr. fons (ncupr. adj. founs, fem. founso), fr. fonds (neben fond) erstarren aus dem nomin. fundus wie fr. fils aus filius, und die ableitungen flossen theils aus dieser flectierten form, wovon man sonst im franz. kaum ein Beispiel findet, theils aus dem wahren stamme: pr. fonsar, fondar, fr. foncer, fonder grund haben, dsgl. pr. afonsar, fr. enfonceer, altfr. afonder auf den grund gehen. Aber auch vom pr. preon (profundus) entspringt

*preonsar mit der bed. von afonsar, wovon es eine nachbildung sein mag. Noch ist zu merken, daß einige wörter dieses ursprunges ein eingeschobenes r zeigen: pr. esfondrar, fr. effondrer, so auch afondrer Brt. I, 205, allein dieses r ist, nach dem it. sfondolare zu schließen, aus l entstellt.*

*Fontana it. sp. pr., fr. fontaine, wal. fynene quelle; eine uralte abl. aus fons, vgl. fontana L. Long., ad Albam Fontanam in einer fränk. urkunde v. j. 667, Bréq. n. 165, per fontanam, quae vocatur Dianna v. j. 670, das. n. 168.*

*Forbire it., pr. forbir (furbir LR. I, 309), fr. fourbir glätten, putzen; vom ahd. furban reinigen, abwischen: da lor costumi fa che tu ti forbi Inf. 15, 69. Dahin auch it. furbo, fr. fourbe schelm, betrüger, einer der wegputzt, wie fripon von friper reiben, sp. limpiar putzen und entwenden.*

*Forcatura it., pr. foreadura, altfr. fourchéure, sp. horcadura die gegend des körpers, wo die schenkel sich öffnen wie eine gabel (furca), sp. horcadura der obere theil eines baumstammes, wo die äste anfangen. Derselben herkunft ist it. forcella, pr. forsela, altfr. fourcele, deren bedeutungen Gachet p. 217<sup>b</sup> erläutert.*

*Foresta it., sp. pg. cat. floresta, pr. forest (auch foresta), fr. forêt (f.) wald, gehölz. Span. floresta ist entlehnt und hat sich wunderlich mit flor gemischt, daher es auch eine blumige wiese, figürlich eine blumenlese bedeutet. Das roman. wort ist schon im frühen mlatein, z. b. in der L. Long., in carolingischen urkunden und capitularen, sehr üblich und zeigt hier die formen forestis (f., woher fr. forêt), foreste (n.), forestus, forestum, forastum, foresta, forasta. Mlat. und altrom. bedeutet es den dem wildbann unterworfenen nicht eingezäunten wald; der eingezäunte hieß parcus, für den offenen gibt es ein sard. padenti, das aber in die allgemeine bed. wald übergegangen ist. Auch die zum fischfang gehegten teiche führten diesen namen, vielleicht nur weil sie in dem forstgebiete lagen: man unterschied daher zuweilen zwischen foresta venationis und foresta piscationis. Was die herkunft des wortes betrifft, so hielt man es sonst für deutsch, entlehnt aus unserm forst; schon eine alte glosse lautet vorst 'nemus, luxus', dicitur enim Francorum lingua foresta Graff III, 698. Jetzt erklärt man umgekehrt das deutsche wort aus dem romanischen, in diesem aber erkennt man eine abl. aus dem ahd. foraha föhre oder aus forehahi föhrenwald (s. Grimm I<sup>2</sup>. 416). Will man auch über das verschwinden des h wegschen, so ist ein suffix ast unromanisch, est wenn auch nicht unerhört, doch höchst selten oder zweifelhaft. Nach andern, z. b. Frisch I, 287<sup>b</sup>, ist das wort lateinischer herkunft, aus dem adverb foris, foras, womit auch die doppelform forest, forast übereinstimmt, was von belang ist. In der that kennt schon der grammatischer Placidus forasticus 'exterior', abgeleitet wie cras-tinus oder rus-ticus, ein wort der spätesten latinität (auch beim h. Bonifacius), woraus man im frühen mittelalter forastis, forestis abziehen konnte mit der bed. 'das was außerhalb liegt', was ausgenommen ist, nicht betreten werden darf. Dieselbe aus*

*foris hervorgehende bedeutung ‘extra’ spürt man noch in forestiere, sofern es fremder, auswärtiger, exter, extrarius heißt. Aber auch jenes forasticus hat sich in den neuen sprachen erhalten: it. forastico, sicil. furestico, pr. foresgue, cat. fereste wild, rauh, störrig, waldens. forest fremd Hahn p. 585. Eine dem sinne nach ähnliche abl. wie foras-ticus ist das picard. hors-ain landvolk, eigentl. was außerhalb (der stadt) ist, sondl. buitenman landbewohner. — Foresta findet sich auch im kymr. fforest wieder, welches Zeuß II, 811 unter den ableitungen dieser sprache anführt: bei der klaren beziehung zum latein bedarf indessen das rom. wort dieses fremden (selbst entlehnten) etymons nicht. — Man höre darüber noch Weigand, Synon. wb. II, 103.*

*Forfare altit., pr. fr. forfaire, fehlt span., mlat. foris facere, in den Isid. glossen foris facio ‘offendo, noceo’. Die grundbedeutung muß sein ‘über die rechte gränze hinaus handeln’, daher iibel thun, missethun, und diesen intransitiven sinn hat es noch immer, indem es ganz dem goth. fra-vaúrkjan (sündigen) entspricht. Ebenso hieß foris consiliare übel rathe, verrathen. Prov. und altfr. wird forfaire mit dem dat. der person verbunden, s. Altrom. sprachdenkm. p. 64; reflexiv sagte man auch se forfaire envers qqun LRs. 295 = se méfaire vers qqun RFlor. p. 19. Mit dem acc. der sache heißt es ‘sich eines dinges durch gesetzwidrige handlung verlustig machen’ z. b. forfaire son fief, mhd. verwürken, ags. forvyrcean. Das part. forfatto, forfait zeigt als substantiv gebraucht zwei bedeutungen, eine persönliche, nur altfr. z. b. Ben. I, 337, mlat. forisfactus L. Rip. übelthäter, schuldiger, eigentl. iibel geschaffener, goth. fravaúrhts (Wackernagels Leseb. v. verwürken), oder einer der übel that, iibel that? (solche participien Rom. gramm. III, 253); eine sächliche, mlat. forisfactum missethat, goth. fravaúrhts (f.).*

*Forgia piem., sp. pg. forja, fr. forge, anders gestaltet pr. farga, sp. fragua schmiede; von fabrica werkstatt; vb. forgiare ff. schmieden, fabricare. Der vocal o erklärt sich aus au von ab, die mundart des prov. Gir. de Ross. hat daher faur = faber, eine auch im walach. vorhandne form, altfr. aber fevre, noch in orfèvre (aurifaber aurifex) erhalten.*

*Formaggio it., pr. formatge, fromatge, fr. fromage, pic. u. s. w. formage, kaum sp. formage, käse. Das lat. wort wäre formatieus, von forma: käse ist etwas in einer form, einem geflochtenen gefüße verfertigtes: liquor in fiscellas aut in calathos vel in formas transferendus est Columella 7, 8; fiscella forma, ubi casei exprimuntur Gl. Isid. In der neupr. mundart hat auch das primitiv fourmo = forma diese bedeutung. Dieselbe mundart besitzt noch einen ausdruck für den frischen ungesalzenen käse, tumo (f.), auch piem. toma, sicil. tuma, worin man das gr. τομή etwas abgeschnittenes, in formen abgetheiltes erkennen will, s. auch Ducange v. toma.*

*Fornire it., sp. pg. pr. fornir, fr. fournir versorgen, ausstatten. Es wird von furnus hergeleitet, so daß es bedeuten müßte ‘vermittelst des ofens zubereiten, backen’, was einen allzu eingeschränkten sinn gäbe.*

Neben fornir findet sich *prov.* noch das weit üblichere formir, fumir *vollbringen, ausführen, befriedigen, ein genüge thun, ohne zweifel identisch mit fornire, da letzterem im ital. altfr. *prov.* diese bedeutungen gleichfalls zustehn; inlautendes m muß sich also in n, oder n in m verwandelt haben, welches beides selten vorkommt.* Nimmt man aber zu formir die nebenform fromir *Chx. III, 475, GRiq. p. 32. 130* (auch ein ital. fronire kennt Galvani, Osserv. p. 124, dazu sard. frunire), so leitet dies unwiderstehlich auf ahd. frumjan fördern, vollbringen, schaffen, dessen u sich sogar aus einer diesem vocal abgeneigten sprache nicht ganz verdrängen ließ. Die bed. ausstatten konnte sich leicht aus ‘fördern, vorwärts bringen, vorschub thun’ entwickeln. Das eine nur ist befremdlich, daß r gegen den gewöhnlichen brauch vom anlaute abgetrennt ward, der es sonst, wie in fro mage, anzuziehen pflegt, doch fehlt es auch dafür nicht an beispielen, Rom. gramm. I, 224.

Foro *it. pg., sp. fuero gericht, gesetz, pr. for, altfr. feur gesetz, taxe; von forum markt, gerichtsstätte.* Daher *sp. pg. pr. aforar, altfr. afeurer taxieren.* Von forensis ist *sp. forense fremd, it. forese bauer, unter ein wirkung der bed. von foras* ‘außerhalb der stadt’.

Forza *it., sp. fuerza, sp. forsa, fr. force stärke; vb. forzare ff. zwingen.* Schon das frühste milatein, z. b. *L. Rip., Baiw., Long.*, kennt forcia (*so noch im span. Alex.*), eigentl. fortia, eine vielleicht bis in die römische volkssprache hinaufreichende abl. aus fortis, da man später gewiß fortia, wie aus falsus falsia, gebildet haben würde. Oder floß forza nicht vielmehr aus dem vb. fortiare, dies aus fortis mit beobachtung des ableitenden i, wie dies im mlat. graviare von gravis, leviare von levus geschah? Abgeleitet ist z. b. *it. sforzare, sp. esforzar, fr. efforcer, hier von sbst. it. sforzo, sp. esfuerzo, pr. esfortz, fr. aber effort für effors (esfort schon bei den Alten), indem man s = pr. z für eine flexion nahm und abstieß*, vgl. élán unter lancia.

Fracassare *it., sp. fracasar, fr. fracasser zerschmettern; sbst. fracasso, fracaso, fracas, chiv. farcas.* Dasselbe wort scheint *pr. frascar* (*lansas frascar, escutz traucar e fendre elmes brunitz LR.*), umgestellt aus fracsar wie lase aus laxus. Das wort kann nicht als eine abl. frac-assare verstanden werden, da im ital. kein suffix ass vorkommt. Es ist vielmehr, wie auch Ménage meint, eine vermutlich in Italien entstandene zss. fra-cassare hineinbrechen, von einander brechen, die sich dem lat. interrumpere (*it. fra s. v. a. lat. inter*) vergleicht. Andre erblicken darin eine zss. aus frangere und quassare.

Fragrare, fiagare, flairar, sämmtlich in den sard. mundarten, *pr. cat. flairar, fr. flairer, pg. cheirar (ch = fl) duften; sbst. sard. fragu, fiagu, altfr. pic. flair, pg. cheiro, cat. fem. flaira duft, auch cornisch flair Zeuß I, 189; von fragrare, durch dissimilation flagrare.* — Altfr. flairer hieß sowohl olere wie odorari; die neue sprache beschränkt dieses verbum auf letztere bedeutung und drückt olere mit fleurer aus. Bemerkungen darüber bei Gachet 213. 214.

*Franco* it. sp. pg., pr. fr. *franc* *frei*, *aufrichtig*, *letztere bedeutung noch im neupr. sprichwort*. *fran coumo l'or lauter wie gold*. *Man leitete dies adjetiv aus dem völkernamen Francus, der zugleich der name des freien mannes war, ahd. Franco, diesen aus dem ags. franca wurfspiel, dimin. zu framea bei Tacitus (Wackernagels glossar); J. Grimm erkennt nun darin ein ursprüngliches adjetiv aus der goth. wurzel freis = nhd. frei, woraus erst der völkername und aus diesem der name der waffe entstand, Gesch. d. d. spr. p. 512 ff.* Zu bemerken ist bei diesem worte, daß in den ableitungen mit einem der hellen vocale ursprüngliches c sich theils als ç oder é, theils als k (ch, qu) darstellt: it. *francese*, sp. *frances*, fr. *français*, dagegen it. *franchezza*, sp. *franqueza*, fr. *franchise* (fr. ch ist hier = it. ch, vgl. *duchesse*, *sachet u. a.*): die bildungen mit c sind aus dem lat. *Francia*, die andern aus dem deutschen *Franco*, denn die gutturalen buchstaben deutscher stämme bleiben auch in der ableitung guittural. Andre bemerkungen über das auch im celtischen vorhandne wort s. bei Diefenbach, Goth. wb. I, 403.

*Frangia* it., sp. *franja*, fr. *frange*, daher nndl. *frangie*, nhd. *franse*. Buchstäblich fügt sich dies eigentlich franz. wort zu dem bekannten dtschen *framea* wie *vendange* zu *vindemia*. *Fransen* sind herabhängende spieße oder spitzen wie der rockschoß ein breites speereisen (s. *gherone*). Diese etymologie ist grammatisch und logisch untadelhaft, die folgende hat bessern historischen boden, da die volksüblichkeit eines wortes wie *framea*, wiewohl Gregor von Tours es noch häufig im munde führt, nicht sicher steht. Lat. *fimbria* konnte sich in *frimbia* *fringe* *frange* verwandeln und wirklich hat der Walache (aus der alten volkssprache?) *frimbie* und im ältesten prov. (Bth. v. 192) trifft man *fremna*, wo aber doch *frembia* zu erwarten war. Hennegauisch lautet das wort *frinche*, das sich offenbar an *frimbia* hält, auch das sicil. *frinza* weist auf ein älteres fr. *fringe*.

*Freccia* it., altsp. pg. *frecha*, richtiger mit 1 nspl. pg. pr. *flecha*, fr. *flèche*, piem. sard. *flecchia*, in andern ital. mundarten mit i *frizza*, wallon. *fliche* pfeil: vom nndl. *flits* dass., mhd. *vliz* *bogen*, daneben auch *flitsch* Frisch I, 278<sup>a</sup>, woraus sich die formen mit ch besser erklären. Vgl. Weigand I, 253. Gegen diese herleitung macht Grandgagnage v. *fliche* die altfr. form mit dem kehllaute *flique* geltend, die sich allerdings mit *flitz* nicht verträgt. Aber *flique* scheint überall nur die auch in *fliche* enthaltene bed. *speckschnitte* zu vertreten, s. letzteres II. c.

*Fregare* it., sp. pg. pr. *fregar*, fr. *frayer*, richtiger altfr. *froyer*, (vgl. *plicare* *ployer*) reiben, streifen; von *fricare*. Daher it. *frega* *lüsternheit*, fr. *frai* das laichen der fische, altfr. *fraye*, chw. *frega*, it. *fregola* dass. Zsgs. sp. *refregar* reiben, refriega streit; it. *sfregare*, pg. *esfregar*, span. entstellt in *estregar* s. v. a. *fregare*.

*Fregata* it., sp. pg. cat. neap. *fragata*, fr. *frégate* ursprünglich kleines runderschiff. Villehardouin, Jayme Febrer, Boccaccio kennen das wort bereits. An unser fähre, schwed. *färja*, ist dabei (mit Chevallet) nicht zu denken: höchstens würde sich die erste silbe daraus erklären. Es soll

aus Italien stammen; die span. und die franz. form zeigen in der that eine ital. endung. In Italien nannte man ein schiff bastimento d. h. etwas gebautes: eben sowohl konnte man es etwas gezimmertes nennen, fabricata zsgz. fargata, fregata. Herleitung aus dem arab. weist J. v. Hammer ab.

Fregio it., sp. friso, freso, fr. frise, fraise (altfr. frese geschrieben) krause verzierung, franse u. dgl.; vb. it. fregiare, fr. friser, fraiser kräuseln, verzieren, sp. frisar tuch aufkratzen; abgel. it. frisato gestreiftes tuch, fr. fraisette handkrause (dahin auch sp. frezada, fazada langhaarige decke?). Phrygiae vestes bei den Alten waren gestickte kleider: aus dem adjектив konnte wohl it. fregio, nimmer fraise, frise entstehen, eher kann das ital. wort aus dem franz. entlehnt sein, wie auch fregione dem fr. frison entspricht. Als grundbedeutung des verbums ist kräuseln anzunehmen: bedeutet nun wirklich der deutsche völkername Frisa, Fresa 'gelockt', so bedarf es keiner weitern untersuchung, s. Grimm I<sup>3</sup>. 408 (bezwifelt in der Gesch. d. d. spr. 669), wenigstens läßt sich das roman. wort im fries. frisle, engl. frizzle wiedererkennen. Das engl. fleece wolliges fell, vlies, liegt jedenfalls weiter ab. Sind die frisii panni des mittelalters friesische oder geflockte? saga fresonica, pallia fresonica, vestimenta de Fresarum provincia werden im früheren mittelalter erwähnt, man sehe Ducange v. sagum. — [Gachet p. 344<sup>b</sup> bemerkt, daß die rohen tücher von Friesland mit den goldstoffen von Phrygien keine gemeinschaft hätten. Dies ist gut. Wenn er aber bei der alten herleitung aus phrygius stehen bleibt, so hätte er den buchstäblichen zusammenhang zwischen diesem und dem franz. worte nachweisen sollen. Das deutsche Frisa oder frisle ist oben nur als etymologisches element, nicht in beziehung auf die heimath der stoffe benutzt worden. — Auf eine neue untersuchung des schwierigen wortes von Atzler p. 98, anknüpfend an das deutsche friese (schauer, gleichsam kräuselung der haut), ist hier etwa noch hinzuweisen.]

Fresco it. sp. pg., pr. fresc, fr. frais (fem. fraîche), wallon. friss frisch, jung, neu; vom ahd. frisc, auf welches it. fresco mit geschlossenem e streng zurückweist; ags. ferse, kymr. fersg, bret. fresk.

Fret fr. (mit hörbarem t), pg. frete, sp. flete miethe eines schiffes; vom ahd. frēht verdienst; oder vomndl. vracht?

Frettare it., pr. fretar fegen, reiben; sbst. it. fretta, neupr. freto eilfertigkeit; von fricare, frictum. Die franz. sprache bietet dafür frotter, das sich, freilich gegen die regel, aus froiter vereinfacht haben müßte, im burg. frettter (hecheln) hätte sich der richtige vocal behauptet. Aus der franz. form wäre denn auch sp. frotar, flotar entnommen, das dem Portugiesen fehlt. Ein diminutiv von frotter ist fr. frôler anstreifen, für frotter, dessen norm. form freuler unmittelbar auf das lat. etymon zurückzugehen scheint. Vgl. auch das mundartl. dtsche fritten Frisch I, 291, das schon Muratori anführte; zusammenstellungen bei Diefenbach, Goth. wb. I, 102. 103.

Frizzare it. stechen oder fressen unter der haut, sp. frezar fressen, reiben, wühlen, neupr. friza zerreiben; sbst. sp. freza, pr. fressa spur.

*Die wörter mahnen an das ahd. frezzan, goth. fritan; vergleicht man aber frizzare, frezar mit dirizzare, derezar von directus, so wird man auf frictus, particip von fricare, geführt und diese deutung gewinnt an wahrscheinlichkeit, wenn man den seltnen übergang des goth. t in sp. z anschlägt. Ein franz. fresser fehlt.*

Froncir *altsp. PC. 1752*, *nsp. fruncir und so auch cat. frunsir, sard. frunziri, pr. altfr. froncir, neufr. aber froncer in falten legen,ndl. fronsen; daher sbst. altfr. fronce falte, sard. frunza.* Froncer, gleichsam frontiare, kann eine handlung der stirne ausdrücken wie ciller eine handlung der wimpern, *pg. olhar eine der augen; die auffallendste handlung der stirne aber ist ihre fältelung und so konnte froncer fälteln bedeuten; vgl. bair. ‘ein gestirn (d. i. eine stirne) machen’ die stirne falten Schmeller III, 659.* Das *pg. franzir beruht wohl nur auf einer entstellung.*

Frugare *it.*, *sp. hurgar, pg. forcear, neupr. furgá, altfr. furgier Ren. I, p. 21 durchstöbern, umröhren; von furca gabel. Einen eingeschobenen vocal erkennt man im ven. furegare und sard. forogai. Die selbe begriffsentwicklung im it. rinvergare aufspüren, von verga stab, piem. fustignè durchsuchen, von fustis.*

Fuoco *it.*, *sp. fuego, pg. fogo, pr. fuec, fr. feu, wal. foc feuer; von focus herd, poetisch auch feuer, in letzterem sinne entschieden seit dem ersten mittelalter, z. b. in der L. Alam., daher focum facere ignem excitare. Die neue sprache traf diese wahl, weil sie das ausdrucklose ignis (Dante’s igne ist latinismus) nicht brauchen konnte. Vor der verwechslung warnt der Vocab. optimus p. 18: non focus est ignis, immo proprie locus ignis. Von focus ist it. focile, fucile, fr. fusil feuerstein, feuergewehr, vgl. unser flinte von flint kiesel. Für das zsgs. it. infocare, altsp. enfogar glühend machen ist das alte zeugnis infocare ‘ignicare’ Gloss. vet. 527 zu bemerken.*

Fuora und fuori *it.*, *sp. fuera, alt fueras, pg. fora, pr. foras, fors, fr. hors (h asp.), vrlt. fors (schon in den Vatican. glossen ed. W. Grimm), wal. fôr e, neue präposition mit der bed. extra, von foras hinaus, foris draußen, s. Ducange v. foras. Auch das churw. ora, or ist dieser herkunft. Zsgs. pr. forceis ausgenommen LR. III, 372 für fors-eis = foras ipsum (vgl. anceis, ainçois); fr. hor-mis = foras missum herausgelegt, aus dem spiel gelassen. Abgel. ist sp. foraneo, forano, fr. forain fremd, altfr. deforain u. a.*

Furon *altsp.*, *nsp. huron, pg. furão, altfr. fuiiron, mit einem andern suffix it. furetto, fr. furet, ndl. furet, foret, fret eine art wiesel, frettel, zum jagen der kaninchen gebraucht, occ. furé maus; vb. sp. huronear, sard. furittai, fr. fureter durchsuchen, durchstöbern. Auch von diesem muthmaßlich noch aus der römischen volkssprache herrührenden worte hat Isidorus kunde: furo, sagt er, a furvo dictus, unde et fur: tenebrosos enim et occultos cuniculos effodit. Es kann nur von für dieb, woher auch it. furone erzdieb, abstammen (im frühern mlat. furo furonis, vgl. Pott in der abh. Plattlatein). Leitet man furet vom kymr. ffured =*

engl. ferret, so steht sowohl das uralte suffix on wie auch der in allen obigen bildungen auf ü deutende stammvocal im wege. Besser würde man mit Villemarqué bret. für 'klug, verschlagen' anführen.

Fusta it. sp. pg., fr. fuste rudererschiff; von fustis prügel, sp. fuste, pr. fust, mlat. fustis baum, holz, vgl. it. legno fahrzeug, von lignum. Mit fr. fût ist zsgs. affût schaft, lavette, vb. affûter, it. affustare schäften.

Fustagno, frustagno it., sp. fustan, pr. fustani, fr. futaine ein baumwollener stoff, barchent; so genannt nach der stadt, wo er verfertigt ward, Fostat oder Fossat (Cairo), s. das wort Gol. 1798, Freyt. III, 347<sup>b</sup>.

## G.

Gabarra sp. cat., fehlt pg., fr. gabare ein plattes und breites fahrzeug; woher?

Gabbáno it., sp. altfr. gaban regenmantel; von ungewisser herkunft, vielleicht aus gleichem stamme mit cabana, gabinetto (s. oben cappanna), denn hütte kann als der umhüllende schützende mantel aufgefaßt werden.

Gabbia, gaggia it., sp. pg. gavia, neuapr. gavi (m.), mit tenuis fr. cage (f.), altfr. caive, ven. sard. cabbia käfig, zum theil auch mit der unlat. bed. mastkorb; von cavea. Ein dimin. ist it. gabbiuola, sp. gayola, pg. gaiola, altfr. gaole, jaiole (daher die span. nebenform jaula), nfr. geôle käfig, kerker, fr. geôlier kerkermeister; vb. fr. cajoler liebkosen mit worten (behandeln wie einen vogel im käfig); dsgl. zsgs. enjôler schmeichelnd hintergehn, urspr. in den käfig locken wie sp. enjaular in den käfig thun.

Gabbo it., pr. altfr. gab spass, spott; vb. gabbar e ff., auch altsp. garbar Alx.; vgl. nord. gabb verspottung, gabba hintergehen. Über möglichen celt. ursprung s. Diefenbach, Goth. wb. I, 169.

Gabella it. pg., sp. pr. gabela abgabe, steuer, fr. gabelle salzsteuer; vb. it. gabellare versteuern. Man findet seine quelle im gleichbed. ags. gaful, gafol, engl. gavel (s. Ducange), vom vb. gifan, goth. giban Grimm II, 24, daher mlat. gabulum, gabulum, endlich gabella (eigentl. plural von gabellum aus gabulum?). Diese herleitung ist grammatisch die sicherste: die aus ahd. garba manipulus setzt einen vor b nicht üblichen ausfall des r voraus, die aus dem arab. vb. qabala (einnnehmen) eine sonst nicht vorkommende erweichung des arab. anlautes q (ق) zu g. [Dem argumente gegen das arab. etymon stimmt auch Engelmann bei p. 19.]

Gafa sp. pg., sard. gaffa, fr. gaffe, pr. gaf eiserner haken, engl. gaff, adj. sp. gaf o krampfhaft (von nerven), wohl auch comask. gab haken, gavél krummes stück werkholz; vb. sp. gafar, fr. gaffer häkeln, gascon. gahá üblicher ausdruck für prendre; vom deutschen gafel, gabel nach Frisch, besser aber vergleicht man das obd. gaifen krumm ausschneiden, gaifung eiserner ring, und, mit Diefenbach, gael. gaf.

*Gaggio* *it.*, *sp.* gage, *pg.* *pr.* *fr.* gage *pfand*, *gewährleistung*, *sold* (*besonders im plur.*), *prov.* auch, *zumal in den formen* gadi, gazi, *letzter wille, testament; vb.* *pr.* gatjar, *altfr.* gager *pfänden*, *nfr.* wetten, *besolden; zsgs. it.* *ingaggiare*, *pr.* engatjar, *fr.* engager *verpfänden; fr.* dé-gager *auslösen, los oder frei machen.* Man bemerkt diese wörter im ältesten *mlatein*, am häufigsten in den germanischen gesetzen: vadium oder mit w wadium bürgschaft, pfand *L. Alam.* (donet legitimum vadium), *Chron. Laurish.*, *Odo Cluniac.*, fem. vadia *L. Long.* (vadiam dare), *vb.* wadiare (*z. b.* bannum), invadiare, disvadiare, revadiare. Dahaer neugr. βάδιον, bask. bahia. Abzuweisen ist Ducange's etymologie aus lat. vadum in der redensart res est in vado ist in sicherheit, da hieraus kein vb. vadiare abgeleitet worden wäre. Aus vas vatis konnte der Romane ein vb. vadiare, hieraus wieder ein sbst. vadium, vadia ableiten, aber der durchgreifende anlaut g für gu, gestützt auf die uralte schreibung mit w, leitet auf dcutsche quelle zurück: das rom. wort ist, wie viele dieser gattung, aus dem germanischen rechtswesen entlehnt: goth. vadi *pfand*, ahd. wetti, mhd. wette, altfrs. ved *pfand*, bürgschaft, verheißung, auch ersatz, geldbuße, nhd. wette sponsio, vb. goth. gavadjón geloben, mhd. wetten pfand geben, altfrs. vedia bürgen, gewette zählen u. s. w., vgl. Grimm, Rechtsalt. 601. Den ursprung von vadi findet man theils in dem starken verbum vidan binden s. Grimm II, 26, Diefenbach, Goth. *vb.* I, 140, theils im lat. vas vatis.

*Gagliardo* *it.*, *sp.* *pg.* ebenso gallardo, *pr.* galhart, *fr.* gaillard munter, üppig, kräftig, kühn, frech. Aus gala konnte dies *adjectiv* nicht entstehen, es würde galardo lauten. Schwerlich auch aus gajo, da man einmischung des suffixes igl annehmen müßte (gaj-igl-ardo). Keine formelle schwierigkeit läge im ags. gagol, geagle muthwillig, üppig. Aber wahrscheinlicher noch birgt das roman. wort eine celtische wurzel, kymr. gall kraft, altgael. galach muth, tapferkeit: erweichung des ll ist wenigstens im prov. und span. sehr. üblich.

*Gaglioffo* *it.*, *sp.* gallofo schelm, taugenichts, landstreicher, henneg. galoufe, wallon. galofa, gaioufe fresser; dsgl. *sp.* gallofa stück bettelbrot, chw. gaglioffa, lamb. gajoffa schleppsack (bettelsack?). Nach Covarruvias zsgs. aus Galli offa almosen, das man in den klöstern den nach S. Jago pilgernden Franzosen reichte. Die erklärung hat den anstrich einer etymologischen erfundung, allein das wörterbuch zeigt wirklich diese bedeutung. Die catal. form galyófol ist dann aus Galli offula.

*Gajo* *it.*, *altsp.* gayo (Seckendorf), *pg.* gaio, *pr.* gai, jai, *fr.* gai munter, lebhaft; leitete schon Muratori vom ahd. gâhi rasch, kräftig, nhd. jähre, mit ausgestoßenem h. (Prov. gau, welches Raynouard hicherzieht LR. III, 441, steht für gal hahn: del prumier gau ist = sp. al primer gallo beim ersten hahnenschrei.) Damit trifft zusammen der name eines vogels, den die alten dichter Frankreichs zur nachtigall gesellten, *sp.* gayo, gaya, *pr.* gai, jai, *altfr.* pic. gai, *nfr.* geai holzhäher, markolf, also der muntere oder der bunte, denn gajo hat auch diese letztere bedeutung (altfr.

piaus gaies et noires bunte und schwarze felle G. d'Angl. p. 119), sp. *gayar bunt machen*.

Gala it. *feierkleid, busenstreif der frauen* (*Boccaccio*), di *gala munter, lustig*, sp. pg. *gala feierkleid, anstand, anmuth*, fr. *gale munterkeit, ergötzlichkeit, freudenfest* (*Froissart, A. Chartier, Coquillart, s. Borel*); abgel. it. *gallone*, sp. *galon*, fr. *galon borte, tresse*; it. *galante*, fr. *galant artig*, sp. *galante artig, freigebig*, daher *galanteria, galanteggiare u. s. w.*; sp. *galano*, *galan hübsch, geputzt, sinnreich, davon galania, galanura*; auch *ein altfr. adj. galois zieht man hieher*, s. *Roquefort und Du Méril, Dict. norm.* Ein einfaches verbum ist altfr. *galer feste feiern, schwärmen*: je plains le temps de ma jeunesse, auquel ay plus qu'en autre temps galé (*Villon*); il y aura beu et gallé (*Pathelin*). Merkwürdig ist, daß *gala* nebst seinem ganzen gefolge im prov. noch nicht vor kommt und daß auch im franz. des 12. und 13. jh. *gale* nicht vorhanden scheint; es fehlt daher auch im mittellatein. Was seine herkunft betrifft, so erklärt es *Perion* nicht ungeschickt aus gr. καλός schön, lieblich, anständig, τὰ καλά die annehmlichkeiten des lebens: nicht unhäufig entsteht anlautendes g aus der tenuis. Andre verweisen auf ἀγάλλειν schmücken, ἀγάλλεσθαι sich schmücken, sich brüsten, sich freuen; schwerlich aber würde der Italiener, der doch wohl das wort eingeführt haben müßte, das doppelte l mit einfacherem vertauscht haben. Auch auf ein arab. etymon wird verwiesen: chalaa'h ehrenkleid als fürstliches geschenk. Indessen gewähren die wörterbücher dieser sprache nur chilaah und es ist unerweislich, daß das vulgär-arabische in Spanien i mit a tauschte; Engelmann bemerkt diesen wechsel nicht, verwirft übrigens die deutung aus einem andern grunde (p. 107). Ehrenkleid entspricht überhaupt dem begriffe des roman. wortes nicht: *gala* ist ursprünglich ein abstractum und heißt putz, staat, bei *Ant. Nebrissensis* 'elegantia vel lautitia vestium', vestido de *gala* staatskleid. Bessere ansprüche als das arabische wort scheint ein deutsches zu haben: ahd. *geili* (f.) prunk, stolz, mhd. *geile* üppigkeit, lustigkeit (wie fr. *gale*), *geilen* erfreuen (fr. *galer* = sich geilten).

Galanga it. sp. pg., altsp. *garingal* *Cong. Ultram.*, altfr. *galange*, häufig *garingal* (poivre, canele et *garingal* Fl. Bl. 2029), engl. *galingal*, ahd. mhd. *galgan*, nhd. *galgant*, eine aus China und Java kommende wurzel. Es ist das arab. *chalan'*, ursprüngl. persisch Gol. 752.

Gálbero it. (*Jagemanns Wb.*), mail. comask galbè goldamsel; lat. *galbula*, bei *Martial* und *Plinius*, muthmaßlich dasselbe wort. Zu einer andern lesart bei dem letzteren schriftsteller *galgulus* stimmt sowohl sp. *gálgulo* wie it. *ri-gógolo*, *rigoletto*, beide letztere ohne zweifel aus *aurigalculus*. Das *parm.* *galbédér*, *cremon.* *galpéder*, entstand offenbar aus *galbicterus*. Der Spanier nennt den vogel auch *oro-pendola* gold-feder.

Galéa it. altsp., pg. *galé* (f.), pr. *galéa*, *galeya*, galé, altfr. *galée*, galie, mittelgr. γαλέα, γαλαία ursprüngl. ein langes ruderschiff: tunc rex jussit cymbas et *galeas* i. e. longas naves fabricari, sagt *Asser* (9. jh.), s. *Voss. Vit. serm.*; it. *galeotta*, sp. pg. *galeota*, altfr. *galiot* leichte

galea; *it. galeazza*, *sp. pg. galeaza*, *fr. galéasse* großes Schiff dieser Art; *it. galeone*, *sp. galeon*, *pg. galeão*, *fr. galion* großes Fahrzeug. Gleichbed. mit galea ist *it. sp. pg. pr. galera*, *fr. galère*: abstammend aber von jenem müßte es *it. galiera*, *pg. galeira*, *fr. galière* lauten, nur die *sp. form* wäre richtig und dies müßte sich den übrigen Mundarten mitgetheilt haben. Einige leiten galea vom lat. *galea* Helm als Abzeichen eines Schiffes, wie desjenigen, welches den Dichter Ovid trug: *a picta caside nomen habet Trist. I, 10 (Voss. l. c.)*; aber aus *gálea* wird nicht *galéa*, und *cassis* steht da als Name des einzelnen Schiffes, nicht einer Art von Schiffen. Nach andern entlehnte man den Namen wegen einer Ähnlichkeit der Gestalt vom gr. γαλεός Haifisch, und *galeotta* aus gleichem Grunde von γαλεώτης Schwertfisch. Das letztere Gleichen wäre besonders passend, man erwäge die Beschreibung der *galea* in der *Hist. Hieros. DC.*, worin es heißt: *lignum a prora praefixum habet et vulgo calcar dicitur, quo rates hostium transfiguntur percussae*. Auch *galeotta* für *galeota* läßt sich mit ähnlichen Beispielen, wie *patriotta*, *Candiotta*, *rechtfertigen*. Daß dieses Wort aber auch auf *roman.* Weise aus *galéa* abgeleitet sein kann, versteht sich. Noch ein anderes griechisches erst bei Hesychius vorkommendes Wort ist in Betracht gezogen worden: γάλη = ἐξέδρας εἶδος, also eine Art Gallerie, und sehr wohl konnte ein langes Schiff mit einem langen bedeckten Gange verglichen werden; man sprach mit Betonung des gedehnten Endvocals *galé* (vgl. ἀλόη, *aloé*) und fügte das weibliche *a* an. Von diesem *galé* oder zunächst von *galera* ist denn auch das bekannte *rom. galeria*, das wenigstens schon im 9. Jh. vorkommt: *tres domos cultas, videlicet galeria posita via Aurelia . . . reliquas vero duas i. e. galeriam positam etc. DC.*; hier scheint es ein zierliches Gebäude zu heißen; in späteren Stellen, aus der ersten Hälfte des 11. Jh., ist es ein eingeschlossener Ort, ein Hof: in *galeria intra castellum vel de foris habitantibus Ughell. I, p. 121<sup>o</sup>*; *curtem, quae dicitur galeria, in qua est ecclesia S. Mar. das. p. 136<sup>o</sup>*. Aber so wie jene älteste Stelle es gibt, stimmt es besser zur rom. Bedeutung. Noch einer Etymologie ist zu gedenken. Muratori vermutet den Ursprung von *galea* und *galeone* im arab. *chalaia* und *chalion*; wendet man sich an Golius, so erfährt man (p. 753. 754), daß *chalí* (*chalion*) leer, frei, demnächst (in einem wb. vor d. J. 1000) Bienenkorb, großes Schiff, weil es frei sei von Ruderwerk, bedeutet. Weder J. v. Hammer noch Engelmann sind hierauf eingegangen.

*Galerno* *sp. pg.*, *galerna* *pr.*, *galerne* *fr.* Nordwestwind, vgl. *bret. gwalern*, *gwalarn*, *gwalorn*. Die irische Sprache besitzt das einfache *gal windhauch*, die engl. *gale kühler Wind*. Für Begriffe dieser Classe liebt die prov. Sprache das Suffix *erna* (*bolerna* *Sturm*, *buerna* *Nebel*, *suberna* *Strömung*), es ist also wohl zunächst eine prov. Bildung, aber, so scheint es, aus celtischem Stoffe, wie wohl Nicot erklärt ‘*nom de vent, qui fait geler les vignes*’. Zu vergleichen ist aber auch, was engl. *gale* und ir. *gal* betrifft, *Dief.*, *Goth. wb. II, 439*, *E. Müller v. gale*.

*Galoppare* *it.*, *sp. pg. galopar*, *pr. galaupar* *Fer. 469*, *fr. galoper*

sich in sprüngen fortbewegen (von pferden), galoppieren, prov. und franz. auch in galopp setzen; daher sbst. galoppo ff. Faidit definiert galopar ‘inter trotar et currere’ zwischen traben und laufen, GProv. 31. Salmasius, Vossius u. a. sahen darin das gr. καλπάντρα traben, trott gehen, mit eingeschobenem o, aber eingeschobene vocale betont man nicht. Es ist das goth. hlaupan mit vorgesetztem ga, ahd. gahlaufan, ags. gehleápan, nhd. laufen, eine durch die prov. form bestätigte herleitung, indem hier au dem deutschen diphthong au gleichsteht: aunir = haunjan, raubar = rauhōn, raus = raus. Oder sollte der anlaut g ein verkapptes w sein, da man mndl. walop, walopeeren, mhd. walap, walopieren findet? Dies ist aber nur einem fr. walop, waloper nachgesprochen, indem sich in nordfranz. mundarten g manchmal in w verirrt, woher auch it. gualoppare, vgl. garçon warçon, gaignon waignon (hund), wohl auch gaquière waquiere (jachère). An diesen übergang des g in w gewöhnt sprach der Niederländer auch Walewein, franz. gewöhnlich Galvain, Gauvain, wiewohl fr. g hier zufällig für gu steht, kymr. Gwalchmai. Das persönliche subst. sp. galopo, it. galuppo beiläufer, daher fr. galopin (in der thiersabel name des als bote gebrauchten hasen) wird dem ahd. hluoufo nachgebildet sein. [Hierzu eine beachtenswerthe randglosse Wackernagels: ‘Galoppare möchte ich kaum auf gahlaufan mit dieser hier so zufälligen und bedeutungsleeren vorsylbe zurückführen. Vielleicht gāho hluufan?’ Es möchte dagegen zu erinnern sein, daß grade der Romane die bedeutungsleere der partikel, die er auch sonst mehrfach aufnahm, am wenigsten fühlte, er liebte verstärkte wörter. Das wirkliche vorkommen eines compositums gāhluuf würde, versteht sich, entscheiden.]

Galo s c i a it., galocha sp., galache fr. überschuh; vom lat. gallica pantoffel, mit verstärkter form oder eigentlich mit vertauschtem suffix, s. Rom. gramm. II, 319. Das ital. wort scheint aus dem franz. entlehnt, in welchem g hier eben so wenig zu j ward wie in gal (gallus), Gaules (Galliae). Andre leiten es von calceus, was die lautgesetze nicht gestatten, oder von caliga, welches jedenfalls weiter abliegt als gallicus. Gleichbed. ist das sp. haloza.

G a m b a it. sp. cat., pr. gamba in gambaut, pg. gambia, fr. jambe bein vom knie bis zum fuß, schienbein. Neben dieser form mit anlautender media stellt sich eine gleichfalls weit verbreitete mit anlautender tenuis: altsp. camba Alx., so auch pr. sard., churw. comba, vgl. alban. khembe. Einer dritten form fehlt der letzte consonant: altsp. cama PC., gleichlaut. cat. bearn., altfr. aber jame. Daß die tenuis der media vorangegangen, camba älter als gamba sei, leidet kaum einen zweifel; beide konnten nebeneinander fortbestehen wie it. castigare und gastigare, pr. cat und gat. Zwischen camba und cama aber ist es theoretisch zweifelhaft, ob b eingeschoben oder ausgefallen sei, ob man also camb oder cam als thema anzunehmen habe. Die grundbed. von camba muß bug, kneibug gewesen sein, wie andre bildungen desselben ursprungs bezeugen: pg. camba radfelge (krummes holz), cambaio krummbeinig, altsp. encamar (s. v. a. en-

cambar) beugen s. Sanchez zum Cid, wohl auch burg. (in Berry) camboisser krümmen, dsgl. mlat. cambuta krummstab, das in der form cabuta schon in einer urkunde v. j. 533 Bréq. n. 15 erscheint. Die wurzel findet sich auf lat. sprachgebiete in cam-urus, cam-erus krumm, cam-era wölbung, cam-erare wölben (fr. cambrer), einfach im celt. cam gebogen, gekrümmmt (kymr. camineg radfelge, wie pg. camba), ihre weitere ausprägung in camba lag vielleicht schon im latein vor, da auch die griech. sprache καμπή hat und celt. cam auf älteres camb (vgl. Cambodunum u. a. geogr. namen, Zeuß I, 75. 96) zurückzuführen ist. Aber gamba für ungula bei Vegetius R. V. ist ein unklassisches wort. Vom deutschen hamma oder wampa ist ganz abzuscheiden. Zu gamba gehört noch sp. jamb a pfosten, it. gambo stengel (bein der pflanze), nfr. jambon, sp. jamon schinken, altfr. gamache beinbekleidung.

Gambais pr., altfr. gambais, wambais, altsp. gambax Alx., altpg. canbas SRos., daher mhd. wambeis, wambois, wambis, nhd. wams, im späteren mlatein mit schwankender endung gambacium, wanbasium, fehlt ital.; dsgl. pr. gambaiso, altfr. gambeson, wambaison, spätlat. gambaso gambasonis; ein den oberleib bedeckendes kleidungsstück. Nicht von gamba; auf goth. vamba, ahd. wamba (bauch) leitet namentlich der franz. anlaut w. Was aber die endung betrifft, so ist ein ahd. wambaiz bei der seltenheit und ungewissheit des suffixes aiz, eiz nicht zu vermuthen, daher im rom. als das lat. aceus, in gambois, mlat. wambosium, eine unächte form anzunehmen. Gayangos zieht ein arabisches etymon vor: gonbâz ‘species vestimenti crassi, quo collum tegitur’ Freyt. III, 298<sup>a</sup> (ohne wurzelverbum).

Gámbero it., sp. gómbaro, altfr. jamble, npr. jambre, dauph. chambró krebs; von cammarus seekrebs.

Gamella sp. pg., gamelle fr. hölzerne schüssel für matrosen oder soldaten; von camella trinkgeschirr (wie noch im span.).

Gana it. sp. pg. cat. heftige begier. Es läßt sich nur behaupten, daß es grammatisch zum ahd. geinône passe, dessen bed. den mund aufsperren in die bed. lechzen übergehen konnte, wie pr. badar, lat. hiare, gr. χαιειν beide bedeutungen umfassen. Vgl. unten guadagnare.

Ganascia it., fr. ganache kinnbacken (des pferdes); wird mit recht für ein augmentativ von gena gehalten, welches letztere die sprache früh aufgab. Ménage führt auch ein sp. ganassa an, von dem die wörterbücher nichts wissen.

Gancio it., sp. pg. gancho haken, vielleicht auch fr. ganse schlinge, die als knopfloch dient. Span. etymologen lassen gancho aus gr. γαυψός (eingekrümmmt) entstehen, aber ps wird sich schwerlich in sp. ch verwandeln: wohl pl in dem synonymen καυψίλος, womit aber das ital. wort unerklärt bliebe. Ungr. gants gleichbed. wird aus letzterem herühren.

Ganta pr., noch itzt ganto, storck, kranich, wilde gans (ardea nigra nach Honnorat), altfr. gante Og. 4266, gente DC. v. auca. Für dieses wort hat man ein uraltes zeugnis: Plinius 10, 22 sagt von den gänsen: candidi ibi (in Germania), vero minores, gantae (al. ganzae) vocantur.

Eine mittellat. stelle ist: *Conspicit innumerabilem multitudinem avium, quas vulgus gantas vocat Mirac. S. Genulfi, DC. Venant. Fort.* unterscheidet zwischen ganta und anser, indem er grus, ganta, anser, olor als verschiedene gattungen zusammenstellt. Daher das rom. ganta = ndd. gante,ndl. gent, mhd. ganze, ahd. ganazzo. Dem wal. gynsee, gynsac erkennt Miklosich slavische herkunft zu. Der Spanier benutzte die hochd. form gans zu seinem ganso (denn gánazzo hätte ihm eher ganzo oder gánaço gegeben), das ihm auch als adjektiv dumm, dem Catalanen abgefeimt, eigentl. sich dumm stellend, bedeutet; die gleiche übertragung im wal. adj. lud dumm, vom ungr. lúd, gans. — Eine ausführliche untersuchung des wortes bei Diefenbach, Orig. europ. 347 ff.

Garbino it. sp., garbin neupr. südwestwind im mittelländischen meere; leitet man richtig aus dem arabischen: hier heißt garbî westlich, vom vb. garaba weggehen, untergehen (von der sonne) Freyt. III, 267<sup>a</sup>, daher auch pg. garabia westen. Die ital. form a-gherbino scheint an diese arab. herkunft zu erinnern.

Garbo it. sp. pg. anstand; vb. it. garbare anstand verleihen, sp. garbar sich zieren; pr. nur garbier prahlerisch; vom ahd. garawî, garwî schmuck, vb. garawan, nhd. gerben, ndl. gaerwen bereiten, schmücken, b aus w auch im it. falbo von falawer. Schon Frisch I, 342<sup>c</sup> sagt: das ital. garbato schön, artig, gebutzt etc. kommt von diesem verbo gärben, sofern es mit kleidern auszieren bedeutet; s. auch Schneller II, 64. Das bask. garbatu wird von der zubereitung des flachs gebraucht. Auch an das formell weiter abliegende gr. γαῦρον stolze haltung hat man gedacht.

Garbuglio it., sp. garbullo, altfr. garbouil, grabouil lärmender haufe, verwirrung. Sicher ein compositum. Das erste wort ist wahrscheinlich von garrire schwatzen, das andre ohne zweifel von bullire brausen, sbst. sp. bulla, it. buglione, cat. bullanga verworrenes geschrei.

Gargatta it., altfr. pic. gargate s. Roquef. und Brut I, 103, und so churw. gargata, in Genf gargataine, im Jura garguelotte u. dgl., auch bret. gargaden, altengl. gargate, sp. pg. cat. mit eingeschobenem n garganta gurgel; abgeleitet von gurges mittelst des suffixes att unter einwirkung des naturausdrückes gargarizare gurgeln, sp. gárgara gegurgel = arab. gargara (vb.), vgl. it. gorgogliare, gorgozza abgeändert in gorgagliare, gorgozza. Auch sp. gárgola, fr. gargouille speiröhre der dachtraufe wird hieher zu stellen sein. Seltsam ist pr. gargamela gurgel, fr. gargamelle bei Rabelais, noch jetzt lothringisch, vom gasc. gamo, man sehe Dict. de Trévoux und Oberlin (Patois lorr.), vgl. auch pg. gorgomilos (pl.), sp. gorgomillera schlund. Eine zusammenstellung mundartlicher mit garg gebildeter wörter findet sich bei Honnorat. Hieher wohl auch pr. gargar (hinsprudeln?) M. I, 191<sup>o</sup>. 202<sup>o</sup>.

Garofano it., sp. girofle, girofre, pr. fr. girofle würznelke; von caryophyllum mit dem griech. accente in καρυόφυλλον gesprochen, wal. aber carofil, garofil.

*Garra* sp. *pg. kralle*, pr. *garra* *kniebug?* (vgl. *sguarar couper le jarret GO.*), *limous.* *jaro*, *genf.* *jaire.* Daher it. *gargetto*, altfr. *garret*, nfr. *jarret*, sp. *jarrete*, pg. *jarrete* *kniebug*, *kniekehle*; neupr. *garrou schweinshamme*; sard. *garroni* = *gargetto*; dsl. fr. *garrot* *gelenk*, *fuge*, *knebel*, sp. pg. *garrote mit letzterer bedeutung.* Vom kymr. *gâr schenkel*, bret. *gar schienbein*; vgl. kymr. *câmez gâr knebug*, bret. *garan einschnitt*. Berührung der begriffe glied, *gelenk*, *kralle* lehrt oben artiglio. Weiteres bei Diefenbach, *Celt. I*, 129.

Garzone it., sp. *garzon*, pg. *garçao*, fr. *garçon*, pr. auch *gartz*, altfr. *gars knabe*, *bursche*, *junggesell*, fem. fr. *garce* *liederliche dirne.* Die üblichste bedeutung dieses wortes, das im mlatein erst spät auftaucht, war im altfranz. nicht *knabe*, dafür brauchte man lieber *danzel* oder *vaslet*, es hieß *diener*, *handlanger*, *trossknecht*, zumal aber in moralischer beziehung *lotterbube*; auch der port. *Codex Alfons.* braucht *garçom* in letzterem sinne *SRos.* s. v. Dagegen hieß das fem. *garce* ursprüngl. *mädchen*, wohl auch *dienstmädchen*, ohne übeln nebenbegriff (*Le Glay zum Raoul de Cambr. p. 156*) und schon hieraus ist zu schließen, daß die grundbedeutung der männlichen form *garçon* die des lat. *puer* war, wie auch die wörterbücher des 16. jh. übersetzen, daß es aber, wie unser *bube*, in üblen sinn ausartete. In der mundart des Jura heißt noch jetzt *gars sohn*, *garse* *tochter*, gleichfalls ohne *schlimmen* nebenbegriff. Was nun seine herkunft betrifft, so sind alle vorgebrachte deutungen bodenlos. Der anlaut *g* kann deutschem *w* nicht entsprechen, da kein it. *garzone* stattfindet, die zuweilen vorkommende prov. *schreibung* *guarso* beruht auf ungenauigkeit; auch nicht bretonischem *gw* in *gwerc'h jungfrau* (Pott, *Forsch. II*, 347). Die gael. sprache hat freilich ein wort *garsan*, aber aus dem franz., sie verwandelt oft das rom. *on* in ihr eigenes suffix *an*, vgl. *caban*, *baran*, *bûrdan*, *ladran*, fr. *chapon*, *baron*, *bourdon*, *larron*. Das wort erklärt sich wie so viele, die man in der ferne sucht, klar und einfach aus dem lat. sprachstoff. Mit *garzone* nämlich ist augenscheinlich gleiches stammes it. *garzuolo* *herz des kohles*, mail. *garzoeu* *knospe*, von *carduus* (s. unten II. a), hiernach ist *knabe* etwas noch unentwickeltes, *knospe*, *butzen*, *strunk*, eine anschauung, die sich auch im it. *toso*, im fr. *petit trognon*, im dtischen kleiner büttzel, im gr. *χόρος*, im gael. *gas* ausspricht, ja das mail. *garzon* bedeutet außer *knabe* auch eine distelartige pflanze und leitet dergestalt unmittelbar auf *carduus* zurück. Wie willig aber in *carduus* die *tenuis* der *media* *wich*, bezeugt auch das lothr. *gade* = *carde*, *gadá* = *carder*. — Ist nicht auch it. sp. *garza* *reiher* identisch mit fr. *garce* *mädchen*, indem man den vom kopfe zurückwällenden federbusch dieses vogels mit dem herabfallenden kurzen haar eines kleinen mädchens verglich? Oder sollte der ital. mundart, worin das wort am reichsten gewuchert hat und woher es ausgieng, das feminin gefehlt haben? span. *garceta* heißt kleiner *reiher* und *herabfallende* *haarlocke*. Über den zweifelhaften arabischen ursprung des wortes s. Engelmann p. 81.

Gas ein luftstoff; von dem ältern van Helmont erfundenes, vielleicht

aus *ndl.* *geest d. i. geist gebildetes wort* (*Adelung*). *Weigand I*, 390  
vermuthet vom deutschen gäschchen schäumen.

*Gasalha* *pr.*, *altfr.* *gazaille*, *mlat.* *gasalia gemeinschaft, gesellschaft* (*nicht gewinn, wie Lex. rom. III, 449 bestimmt wird*); *dahin auch pg.* *agosalhar und gasalhar* (*nach dem subst. gasalhado Lus. 2, 15 zu schließen*), *sp.* *agasar, gasajar freundlich aufnehmen, altpg.* *agosalhar-se com huma mulher sich verheirathen SRos. append.* *Vom ahd. gisello, in älterer form gasaljo, nhd. geselle geführte, freund, vb. goth. saljan, ahd. gaselljan.* *In einer span. urkunde v. j. 804 Esp. sagr. XXVI, 445 liest man:* *feci ibi presuras cum meis gasalianibus (theilhabern) mecum commorantibus, worin gasalianes nach dem goth. plural gasaljans geformt sein muß.* *Ménage erwähnt auch ein it. ghisello compagno; aus welcher mundart soll dies geschöpft sein?* *S. Rosa verzeichnet ein altpg. gasvillado asociado, was vielleicht aus gasaillado verschrieben ist.*

*Gatto* *it.*, *sp.* *gato, cat. gat, pr. cat, fr. chat, fem. gatta, gata, cata, chatte, ngr. ýáta katze, fehlt dem Walachen, der mutze und pisice dafür hat.* *Felis aber fehlt allen; nur im picard. wörterbuch wird fèle als ein seltner ausdruck bemerkt und aus felis hergeleitet, was hier auf sich beruhen möge.* *Das neue wort ist auch durch die celtischen und german. sprachen verbreitet: ir. cat, kymr. cāth, ags. cat, altn. köttr. Ein lat. catus kommt erst spät, bei Palladius und bei einem dichter vor (s. Freund), ist aber vielleicht schon in cātulus enthalten, verwandt mit cānis (Schwenck); bei Isidorus gilt es noch für ein wort des gemeinen lebens: hunc (murionem) vulgus catum a captura vocant 12, 2, 38.* *Die herleitung aus captare, altrom. catar, ist indessen unstatthaft, da, abgesehen vom lat. catus für captus, auch im roman. sich die anlaute und inlaute widersprechen, it. gatto und catare.*

*Gavela* *pg.*, *sp.* *gavilla, pr. guavella GO., fr. javelle reisbündel, welle, handvoll ähren, span. auch haufe menschen (ebenso val. gavella J. Febr. 64).* *Grammatisch unbefriedigend ist die erkläzung von Frisch aus dem dtschen gaufel; nicht besser die aus dem ahd. garba, denn r duldet, wie schon unter gabella erinnert ward, vor b keinen ausfall; unnöthig die von Ménage aus einem hypothetischen capus als primitiv von capulus. Es kommt, wenn man die bed. handvoll aus handhabe oder griff folgern darf, unmittelbar von capulus, umgebildet in capellus, capella, um so wahrscheinlicher, als ein neupr. masc. gavel, pic. gaviau vorliegt; ebenso verwandelte sich martulus, scrophula roman. in martellus, scrophella (écrouelle). Franz. j aber konnte aus lat. e entstehen, wie dies in jambe und geôle anerkannt werden muß. Im engl. gavel treffen gavela und gabella (abgabe) zusammen, gleichwohl scheint es je nach seiner bedeutung verschiedener herkunft. S. auch E. Müller v. gavel.*

*Gavetta* *it.*, *sp.* *gábata, fr. jatte hölzerner napf oder schüssel; von gabáta eßgeschirr, ahd. gebita, mlat. capita, vgl. nord. jata krippe. Franz. jatte aus gabata verhält sich lautlich wie dette aus debitum. Picard. sagt man gate, norm. gade, jade, daher altfr. jadeau. Auch sp. gaveta schublade wird derselben abkunft sein.*

*Gavia sp. ein vogel, möwe; ist das lat. gavia bei Plinius, für welches die bed. möwe nur auf vermutung beruht, durch das roman. wort aber gerechtfertigt wird. Daher die gleichbed. abl. sp. gaviota, pg. gaivota; sp. pr. neap. gavina; it. gabbiano, pg. gaivão, letzteres eine schwalbenart.*

*Gazza it., gacha pr., besser pr. agassa, fr. agacee elster, krähe; vom ahd. agalstra, was eine zweite ital. form gázzera noch anschaulicher macht; die verbindung st stellte sich romanisch durch z, e, ss dar. Die Flor. glossen geben agaza als deutsches wort und übersetzen es mit pica. Zu merken ist noch die romagn. form argaza. Der sinn des deutschen â-gal-astra ist nach Grimm II, 367 der rauhschreiende krächzende vogel.*

*Gazzella it., gazela sp., gazelle, algazelle fr. ein säugethier im Orient und Nordafrica; vom arab. gazâl junge gazelle Freyt. III, 274<sup>a</sup>.*

*Gazzetta it., gazeta sp., gazette fr. zeitung; eigentl. name einer ital. münze (von gaza schatz?), wofür man das zeitungsblatt kaufte. So Ménage und Ferrari. Nach Schmellers vermutung aber ist gazzetta das diminutiv von gazza elster, indem die ersten zeitungsblätter etwa das emblem des geschwätzigen vogels getragen hätten, Bair. wb. IV, 293. — [Mahn p. 90 tritt Ménage bei. Die ersten zeitungsblätter, bemerkt er, erschienen zu Venedig (1563?) und waren geschrieben; für die erlaubnis sie zu lesen zahlte man eine gazetta, daher der name dieser blätter, denn sie konnten bei der dürftigkeit ihres inhaltes nichts weniger als geschwätzig genannt werden; auch sei es nicht wahrscheinlich, daß die verfasser ein solches emblem gewählt hätten, da man sich nicht leicht selbst verspotte. — Dagegen möchte sich doch wieder einwenden lassen, daß was man für eine bestimmte münze kauft, schwerlich mit dem namen derselben benannt worden wäre (dafür hatte man das suffix ata wie in derrata, quattrinata), ferner daß wenn auch nicht der verfasser, doch das publicum eine zeitung füglich eine plaudertasche nennen konnte, weil ihre nachrichten oft genug grundlos sein mochten.]*

*Gecchire it. in aggechirsi sich demüthigen, sich unterwerfen (alt gicchito demüthig, s. Perticari p. 300, giachito PPS. II, 175, mail. gecchiss d. i. gecchirsi), pr. gequir, altsp. jaquir überlassen, altcat. jaquir erlauben, altfr. gehir gestehen, sagen. Alle diese wörter lassen sich auf eins zurückbringen, das ahd. jehan aussagen, zugestehen, vgl. mhd. jehen c. dat. einem den sieg zuerkennen, sich überwunden geben. Ital. aggechirsi, das Ciampi (zu Cino) gegen die grammatic aus abiettito (abjectus) erklärt, bedeutet sich einem zugestehen, sich einem überlassen, h durch ch vertreten wie in annichilare. Ebenso das prov. wort: qui tot non lor o gic wer ihnen nicht alles zusagt, überläßt Chx. IV, 344; se gequir de una ren sich von etwas lossagen. Altcat. nos jaquesca escapar er erlaube uns zu entrinnen, lasse uns entrinnen RMunt. 114<sup>a</sup>. Am nächsten schließt sich die bedeutung des altfr. wortes an die des deutschen: jehir ses pechiés seine sünden beichten Gar. II, 222; ist doch beichte, ahd. bigiht, selbst aus jehan entstanden. Was die begriffsentwicklung betrifft, so ist*

*besonders zu vergleichen goth. gakunnan sik sich bekennen, sich unterwerfen, īnotātτeoθci.*

Geldra *it. lumpenvolk*, *pr. gelda*, *altfr. gelde trupp* besonders von *fussvolk*: trente milie de gelde *triginta milia peditum LRs. 15*, vom *mlat. gelda congregatio, dies aus dem deutschen: ags. gild cultus, sodalitas, gegilde sodalis, ndd. gilde*. Auch ein *altfr. gueude* findet sich (gu neben g z. b. in *gueule, geule*): la société vulgairement appelée *gueude marchande kaufmannsgilde*, s. *Ménage*. Von *pr. gelda* ist *geldorf lanzenträger*, daher *it. gialdoniere* dass. *Altit. gialda lanze* erinnert zwar an goth. *giltha sickel, hippe*: man kann aber die waffe nach den leuten benannt haben, die sie tragen, vgl. *partigiana*. S. auch *Filomena ed. Ciampi p. 143*.

Gengiva *it. pg. pr., sp. encía, fr. gencive, wal. gingie zahnfleisch; von gingiva, mit abänderungen, um das sich wiederholende g zu beseitigen, vgl. auch sard. sínzia, pr. angiva, cat. geniva, fr. in Berry gendive u. a. formen.*

Gente *altit. (wohl aus dem prov.), altsp. gento (gente Mar. Egipc. nach Pidal ist unrichtig, s. Janer 313<sup>b</sup>), pr. gent, fem. genta, altcat. gint, ginta, altfr. (noch in Berry) gent, gente artig, hübsch; vb. agenzare, agensar, agencer gefallen. Von gentilis mit zurückgezogenem accent und weggefallnem suffix wäre nicht gegen die grammatis, man bedenke sp. manso aus mansuetus u. a. Vielleicht aber findet sich ein näher liegendes wort. Buchstäblich passt nur genitus, worauf schon Sanchez, Colecc. tom. III, vermutete. Homo genitus konnte einen mann von herkunft, einen edeln bedeuten, wie man einen solchen, aber minder kühn, mhd. von geburt, fr. homme de naissance nennt, und hieraus konnte sich die bed. artig entwickeln, die auch gentilis d. i. qui gentem habet annehmen mußte. Vgl. Grandgagnage v. ajancener.*

Gergo *it., sp. xerga; it. gergone, fr. jargon; altsp. girgonz Alx. (gebildet wie vascuence = vasconice), nsp. gerigonza kauderwälsch, rothwälsch, so pr. gergons 'vulgare trutanorum' spitzbubensprache GProvs. 94. Nicht unpassend nennt Charles von Orleans die sprache der thiere ein jargon, eine für uns unverständliche rede: il n'y a ne beste ne oyseau qu'en son jargon ne chante et crie. Altfr. sagte man für jargonner auch gargoner Roquef., Rob. le diabl. III<sup>b</sup>. col. 1, altengl. gargoun Halliw.: hieraus folgt 1) daß trotz dem pic. gergon (denn diese mundart pflegt das gutturale g zu bewahren) ga der ursprüngliche anlaut war, 2) daß das wort von Frankreich ausgegangen. Gleichwohl ist sein ursprung nicht sicher, wenigstens läßt es sich aus dem nord. jarg salbaderei, wenn man auf ga als dem richtigen anlaut bestehet, nicht herleiten. Man sagt fr. le jars jargonne der gänserich schnattert, allein die art der ableitung von jargon aus jars läßt sich nicht klar machen. Es möchte also wohl gebildet sein aus dem roman. stamme garg (s. oben gargatta), so daß es eigentl. gegurgel, widerliches unverständliches gerede bedeutete. Vgl. auch das sp. guirigay kauderwälsch.*

*Gerla it., neupr. gerlo, altfr. geurle NFC. I, 220, jarle Roq. tragekorb, eimer; von gerulus tragend, in den Casseler glossen gerala tina ‘zuuipar’ (zuber).*

*Gesmino it. (entstellt in gelsomino), sp. jasmin, in der alten prov. litteratur nicht vorhanden, neupr. jaussemin, gensemil, fr. jasmin ein staudengewächs; vom pers. jâsemîn, auch arab. jâsamûn, das Freytag IV, 514<sup>b</sup> als ein fremdes wort gibt.*

*Gesta it., geste altfr., wohl auch pr. gesta geschlecht, stamm. Lat. gesta als singular gebraucht (man sehe Ducange) nannte das mittelalter die thaten eines vornehmen geschlechtes, sodann die beschreibung derselben, die chronik, endlich, vermöge einer übertragung der sachen auf die personen, die geschlechtsfolge, den stamm selbst. Altfr. beispiele der beiden letzteren bedeutungen sind: an (en) la geste est escrit Sax. II, 151; en vielle geste le trueve l'on lisant Rom. de Roncev. p. 67; Clodois qui commença la bone geste NF. Jub. II, 19; la geste Mahom der stamm, das volk Mahomets Sax. II, 84; li varlet de haute gieste Eracl. 3362. Auch das altsp. wort heißt chronik: aquis' conpieza la gesta de mio Cid PC. 1093.*

*Gettare, gittare it., sp. jitar, pr. getar, gitar, fr. jeter, sp. mit abgestoßenem j echar, werfen; von jactare oder, wie der allgemeine übertritt des a in e vermuten läßt, von ejectare, wal. ajepta. Sbst. fr. jet unwurf, auch schleuder, strick, pr. get, it. getto, geto. Zu merken ist pg. deitar = fr. déjeter, von dejectare, welches Gellius aus Mattius anführt; die ältere sprache aber kennt auch geitar. — [Diese deutung von gettare aus ejectare, gegenüber der herkömmlichen aus jactare, ist von achtbarster seite bestritten worden. Sie kann sich aber unter andern darauf berufen, daß im italienischen aus der lat. silbe act niemals ett oder itt wird, und daß auch die wal. form (deren anlaut a so gut zu lat. e passt wie in alege von eligere u. a.) gleichfalls ein radicales e zeigt.]*

*Gherone, garone it., sp. giron, pg. girão, fr. giron, altfr. auch gueron zsgz. gron Comte de Poit. p. 14 (so noch picard.) schoop, schlepppe, in der wappenkunst dreieck; aus dem ahd. gêro, acc. gêrun, mhd. gêre, altfries. gare eingesetztes keilförmiges stück in einem kleide, um es bauschig zu machen, von gêr speer wegen der ähnlichkeit: ebenso mlat. pilum vestimenti speer des gewandes, oder das in einem glossar (Graff IV, 225) mit gêro übersetzte romanische lansa. S. Grimm, Rechtsalt. 158.*

*Ghiado it. äußerste kälte, pr. glay schrecken, cat. erstaunen; zsgs. pr. cat. esglay s. v. a. glay, altsp. aglayo; vb. it. agghiadare vor kälte erstarren, altsp. aglayarse erstaunen, pr. esglayar erschrecken, niederschlagen, cat. in erstaunen setzen. Prov. glay bedeutet auch schwert, von gladius, vgl. die form desglayar tödten, neben desglaziar (mlat. degladiandi ‘deoccidendi’ Class. auct. VI, 520<sup>a</sup>); auch altfr. glaive ist die tödtliche waffe und der tödtliche schrecken; it. morto a ghiado heißt erstochen (com. parm. ghià stachel), agghiadare auch erstechen, niederhauen, pic. aglaver umkommen. Schrecken oder kälte werden als ein herzdurchdrin-*

*gendes schwert gedacht. Konnte aber it. ghiado aus gladius entstehen? durch dissimilation allerdings, da ghiadio mislautete.*

Ghiattire und sghiatire *it.*, *pr.* altfr. *glatir*, *mlat.* *glattire* *Dief.* *Voc.* *lat.* *germ.*, *neufr.* *elatir*, *sp.* *pg.* *latir* *klaffen*, *bellen*, *anschlagen*; *subst.* *pr.* *glat*, *wohl auch altfr.* *glai* (*lärm, geschrei*); *naturausdruck wie nhd.* *klatschen*,  *klat-eren*, *gr.* *χλάζειν*, *γλάζειν*, *lat.* *lat-rare*.

Ghiazzérino *it.*, *sp.* *jacerina*, *pg.* *jazerina*, *pr.* *jazeran*, *altfr.* *jazerant*, *jazerenc*, *daher pg.* *jazerão*, *panzerhemd* *aus kleinen ringen zusammengesetzt*; *npr.* *jaziran*, *burg.* *jazeran* *halsband der weiber*. *Eigentlich ist das wort ein von seinem substantiv getrenntes adjetiv*, *sp.* *cota jacerina*, *fr.* *haubere* *jazerant*, *vgl. pr.* *l'ausberes* *fon jazerans das panzerhemd war von ringen*. *Le Duchat* *leitet es vom dtschen ganz-rinc*, *das aber nicht vorhanden ist*, *Reiffenberg zu Chev. au cygne I*, *p. 71* *von jaque acerin stahljacke, allein jaque ist kein altes wort*. *André haben an das einfache acerin oder an das altdutsche ïsarn (eisen) gedacht, ohne über das vortretende j rechenschaft abzulegen*. *Span.* *jazarino* *heißt algierisch, vom arab.* *غازاير Algier*: *bezog man etwa die besten geringelten panzerhemden von dort?* *Covarruvias v. Argel* *versichert dies ohne bedenken*. *Die Hist. de las guerras civiles de Granade cap. 8* *kennt wenigstens eine jacerina labrada en Damasco*. *In Wolframs Willehalm 356*, *12* *aber führt der könig der Berberei ein in Jazeranz gearbeitetes panzerhemd mit sich*: *der künec von Barberie bräh im einen halsperc: in Jazeranz daz selbe were worhte derz wol kunde*. *Aus keinem altfr. gedicht ist diese auffassung bekannt, die übrigens der deutung aus jazarino zu statthen kommen würde*. [*Dieser deutung stimmt Engelmann bei, p. 83.*]

Ghignare und sghignare *it.* *heimlich lächeln*, *sp.* *guiñar*, *pr.* *guinhar*, *fr.* *guigner* *mit den augen winken*, *seitwärts blicken*, *spähen*, *pg.* *guinar* *von dem wege abweichen*; *sbst.* *it.* *ghigno*, *sp.* *guiño*, *pr.* *guinh*. *Entstehung aus dem ahd.* *winkjan* *winken* (*in welchem falle it. gh sich verhalten müßte wie in ghindare für guindare*) *setzt ausfall des k zwischen n und j voraus*, *wofür sich kein zweites beispiel vorfindet*: *aus winken ward vielmehr norm.* *guincher* *wie aus dem buchstäblich nahe liegenden wenkjan altfr.* *guençhir*, *nicht guegnier*. *Da die picard.* *mundart nicht winier*, *sondern guinier spricht, so ist es nicht einmal rathsam*, *den anlaut aus ursprünglichem w herzuleiten und so kann denn auch das kymr.* *gwing wendung*, *wink nicht in betracht kommen*. *Ags.* *ginian*, *altn.* *gina*, *ahd.* *ginēn* *heißt gaffen*: *hieran konnte sich etwa die franz. bed.* ‘*mit den augen verfolgen*’ *und daraus wieder die andern entwickeln*, *vgl. fr.* *béer* *gaffen*, *betrachten*; *aber der grundbegriff des rom. wortes ist doch offenbar winken*, *amlächeln*, *und so passt es besser zu ahd.* *kīnan*, *wovon ein altes glossar sagt chinit* ‘*adrisit*’ *Graff IV*, *450*, *wiewohl iibrigen anlautendes deut-sches k bei folgendem vocal selten zu roman.* *media wird*. *Auch bask.* *queñua*, *kheinua* *bedeutet wink*, *es fragt sich nur, ob es ein eingeborenes oder aus Spanien eingewandertes wort ist*. *Span.* *g härtet sich sonst nicht zu bask.* *qu*, *aber die bildung hat roman.* *gepräge*, *vgl. bask.* *ceinua*

= pr. senh, esteinua = pr. estanh. [‘Sollte vielleicht engl. squint zu berücksichtigen sein?’ fragt Atzler. Man sehe das wort bei E. Müller.]

Ghindare it. (für guindare), sp. pg. guindar, fr. guinder aufwinden; vom ahd. windan. Daher it. guindolo (entartet in bindolo, trient. binda), sp. guindola, fr. guindre winde, haspel u. dgl.; sp. pg. guindaste, fr. guindas und vindas, aus dem ndl. wind-as (windachse), daher bret. gwindask, engl. aber windlass.

Ghiotto it., pr. altfr. glot vielfraß, schlemmer; von glütus, wofür, nach glutire zu urtheilen, auch gluttus stattfand, daher das roman. o. Dsgl. it. ghiottone, sp. pr. gloton, fr. glouton, von gluto bei Festus s. v. ingluvies; vb. it. inghiottire, pr. englotir, fr. engloutir einschlucken, von glutire. Aus derselben quelle ist pr. glot bissen, schluck, und selbst das gewöhnlich von gutta hergeleitete it. ghiozzo, worin sich tt in zz verwandelte.

Ghirlanda it., sp. pg. guirnalda, altsp. guarlanda, pg. guirnalda, grinalda, pr. cat. garlanda, fr. guirlande, altfr. auch garlande kranz. Ungeachtet der alten formen mit radicalem a scheinen die mit i ursprünglicher, da dieses in erster tonloser silbe leicht mit a, nicht leicht a mit i vertauscht wird. Das suffix anda muß dasselbe sein wie im it. lavanda oder im fr. girande, es setzt also ein vb. ghirlare voraus, das aber nicht vorhanden ist. Schwieriger ist der anlaut. Ist g, gh, gu = g oder = w? It. ghirlanda spricht für ersteres, aber nicht entscheidend, denn auch in ghindare ist gh = w. Altsp. guarlanda zeugt stark für w, ein stärkeres zeugnis noch wäre ein altfr. wirlande. Geht man von g aus, so kommt man auf gyrus, woraus man gyrularie ableiten muß, girillare (winden, garn winden) kommt im mlatein vor und wird von Joh. de Janua aus gyrus erklärt. Allein warum alsdann nicht girlanda? Jault erinnert an ags. gyrdan gürtten, sbst. gyrdel, aber rom. i = ags. y ist sehr problematisch und auch die bedeutung sagt wenig zu. Geht man von w aus, so geräth man mit Frisch, unter voraussetzung einer abl. wieren, auf mhd. wieren einfassen, umflechten, schmücken, sbst. wiere eingelegte arbeit, ring mit solcher arbeit, ahd. wiara corona, crista. Oberitalien besitzt noch ein mit ghirlanda formell übereinstimmendes wort ghirlo vortex (Biondelli, Azzolini), vom dtischen wirbel d. h. etwas das sich im kreise bewegt, aber die übertragung auf kranz wäre kühn. Des wortes herleitung ist unsicher.

Ghiro it. ein säugethier, ratz, pr. glire, fr. loir siebenschläfer; von glis gliris. Abgel. fr. liron, sp. liron, pg. lirão mit ders. bed. Aus einem diminutiv aber scheint npr. greoule entstanden. Erwähnenswerth ist in beziehung auf die des anlautes verlustig gewordenen formen ein altes deutsch-lat. glossem lirun, ‘grikes’, bei Schmeller II, 472, der dabei an das mundartliche leinl (kleine haselmaus) erinnert, insofern dies aus leir-lein entstellt sein könnte (leir würde also wohl romanischer abstamnung sein).

Già it., sp. altpg. ya, npg. pr. altfr. ja adverb, von jam; nfr. zsgs. déjà = it. di già.

*Giaco* it. (*in einigen wbb.*), sp. jaco, fr. jaque (f.) *kurzer oberrock der kriegsleute, daher unser jacke*. Ein späteres Wort wohl von zufälligem Ursprung; nach Ducange's Vermuthung, die wenigstens die Lautehre nicht verletzt wie die Herleitung aus sagum, von Jaque, dem Namen eines Hauptsängers von Beauvais um 1358. Ein altes span. Beispiel un jaque de seda bei L. de Ayala (gegen Ende des 14. Jh.).

*Giallo* it., sp. jalde, pg. jalne, jalde, jardo, fr. jaune gelb. Die franz. Form, urspr. jalne, ist offenbar von gálbinus (wal. gálbin), aus jalne aber ward mit einer kleinen euphonischen Veränderung jalde, lomb. giald. Ital. giallo erklärt sich mit minderer Schwierigkeit aus ahd. gelo = nhd. gelb als aus fr. jaune, vgl. a für e im altit. gialura von gelu Kälte PPS. I, 520.

*Giara* it., sp. jarra, pg. pr. jarra, fr. jarre großes Gefäß mit zwei Henkeln; masc. it. giarro, sp. jarro, pg. jarro Krug u. dgl., vom arab. ḡarrah Wassergefäß Freyt. I, 260<sup>a</sup>. Im Altport. trifft man überdies die Form zarra SRos.

*Giardino* it., sp. jardin, pg. jardim, pr. jardi, gardi, jerzi, fr. jardin, mdartl. gardin, dsgl. fem. pr. giardina Garten; vom ahd. garto (gen. dat. gartin) oder, wozu die Bildung giardina fast nöthigt, roman. Ableitung aus ahd. gart, ursprüngl. gard, Umzäunung, goth. gards Behausung, womit auch gael. gart, kymr. gardd zusammentrifft, selbst altfr. jarz Er. En. 5694. Wal. gard (zaun) ist buchstäblich das goth. gards und nebst alban. gardē vielleicht (nach Miklosich schwerlich) daher entlehnt, wogegen gredine (garten) auf das gleichbed. alban. gredinę, serb. grădina (von grăd Festung, russ. gorod) zurückgeht.

*Giavelotto* it. wahrscheinlich aus dem fr. javelot, alt. gavelot, fehlt pr., bret. gavlod, mhd. gabilōt Wurfspeer; mit anderm Suffix it. giavelina, sp. jabalina, fr. javeline, auch bret. gavlin. Außer der Herleitung aus jaculum, gegen welche aber schon der altfr. Anlaut g sich erhebt, sind zwei in Betracht zu ziehen. Nach Grimm III, 443 nämlich hat es seine Quelle im engl. gavellock, ags. gaflāc, einem Compositum, dessen erste Hälfte sich in dem altn. Speernamen gefja wiederzufinden scheine, die zweite das ags. lāc (spiel) sein müsse. Pott, Forsch. II, 107 verweist lieber auf ir. gabhla speer, vgl. auch Diefenbach, Celt. I, 137, Goth. wb. II, 402. Die zss. gaflāc ist, zumal neben den Formen gafeloc, gaflac, altn. gaflok, allerdings nicht unzweifelhaft, das Wort könnte sogar seinen Grund haben im kymr. gafl-ach gefiederter speer, einem grammatisch richtigen Derivatum aus dem sbst. gafl: wenigstens wäre das umgekehrte Verhältnis nicht wahrscheinlich, da auslautendem ags. c (engl. k) regelmäßig kymr. g, nicht ch antwortet (parwg, cōg, dug = ags. parruc, cōc, engl. duke u. dgl.). Ohne etymologische Bedeutung scheint die altfr. nicht unhäufige Form gaverlot Brt. I, 296, zsgz. garlot Gl. de Lille p. 9 (19 Sch.).

*Giga* it. altsp. pr., gigue, gigle altfr. ein Saiteninstrument, nsp. giga, nfr. gigue ein Tanz mit Musikbegleitung; vom mhd. gîge, nhd. geige, dies

vom starken *vb.* *gîgen*, s. Grimm II, 47, Müller, Mhd. *wb.* I, 511. Dáher fr. *gigot* *hammelskeule* (wegen der Ähnlichkeit), sp. *gigote* *gehackt fleisch* (nämlich von der *hammelskeule*, wie Covarruvias bemerkt).

Giglio *it.*, sp. *pg.* *lirio*, *pr.* *lili*, *liri*, *lis*, auch *lir* *LR.* I, 408, *fr.* *lis*, überdies *piem.* *mail.* *liri*, *sard.* *lillu*, *altsp.* *lilio*, *churw.* *fem.* *gilgia*, *nhd.* *gilge*, *schw.* *jilge*, *ilge*, *lilie*. Ein bemerkenswerthes Beispiel von Dissimilation: um dem wiederholten *l* auszuweichen, ward theils der erste dieser Buchstaben in *g*, theils der zweite in *das* verwandte *r* umgesetzt; gr. *λειχον* hat schwerlich theil daran. Die franz. mit *s* ausgestattete Form aber ist eine nominative *lilius*, wie denn das Wort auch im ahd. *lilio*, mhd. *gilge* als *masc.* behandelt ward. Der walach. Ausdruck ist *crin*, vom gr. *κρίνων*. Vgl. Pott, *Forsch.* II, 99.

Ginepro *it.*, sp. *enebro*, *pg.* *zimbro* (*z* für *g* selten), *fr.* *genièvre* *wachholder*; von *juniperus*. E oder *i* für *u* verräth franz. *einfluß*, vgl. *génisse* II c, daher auch *ndl.* *jenever*, *dän.* *enebaer*.

Gineta *sp.*, *pg.* *gineta*, *fr.* *genette*, *engl.* *genet*, fehlt *ital.*, eine Art der *viverra*, in der Levante, bisamkatze. Im altpg. findet sich *pelle de janeta* = *zabellinas* *urk. v. j. 1137*, s. *Santa Rosa* I, 472. Die neupr. Form ist *châino*. Der Name, den uns *Ménage* aus *faginetta* = *fouinette* deutet, wird wohl der Levante angehören.

Ginocehio *it.*, *wal.* *genunche*, *sp.* *hinojo*, *altsp.* *ginojo*, *pg.* *giolho*, *joelho*, *fr.* *genou* aus *genouil* *knie*; von *genuclum* für *geniculum* z. b. schon in der *L. Sal. tit. 44*, in *Rothari Legg.* u. s. w.

Giocolaro, giullaro *it.* *gaukler*, *spielmann*, von *jocularius*; *sp.* *joglar*, *juglar*, *pr.* *joglar* *dass.*, von *jocularis*; *it.* *giocolatore*, *altfr.* *jogleor*, *nfr.* *jongleur* *dass.*, von *joculator*; *vb.* *pic.* *jongler* *scherzen*, von *joculari*.

Gioglio *it.*, *sp.* *joyo*, *pg.* *joio*, *pr.* *juelh unkraut*; von *lolium*, vgl. wegen des Anlautes *giglio* von *lilium*. Aber auch *it.* *loglio*, *arag.* *luello* u. s. w. Dáher *pg.* *joeira* *getreideschwinge* das unnütze abzusondern.

Giorno *it.*, *pr.* *altcat.* *jorn*, *fr.* *jour* *tag*; von *diurnum taglang* (*mlat.* *jornus*, z. b. in einer Urkunde v. j. 897 DC.), das in einigen Sprachen über das *klanglose dies die oberhand gewann*: noch *it.* *dì*, *sp.* *pg.* *pr.* *neucat.* *dia.* *Zsgs.* *it.* *soggiorno*, *altsp.* *sojorno* *Rz.*, *pr.* *sojorn*, *fr.* *séjour* *aufenthalt* u. a.

Giovedì *it.*, *fr.* *jeudi*, *pr.* *cat.* *dijous donnerstag*, von *Jovis dies*, *dies Jovis*; *sp.* *jueves*, *pr.* auch *jous*, vom Genitiv *Jovis*, *wal.* *oji*, *ven.* *romagn.* *zobia*. Dafür *pg.* *quinta feira* wie *ngr.* *πέμπτη* und *mhd.* *pfinztae*, man sehe über letzteres so wie über diese Art, die Tage zu benennen, Schmeller I, 321.

Giraffa *it.*, *sp.* *girafa*, *fr.* *girafe kameelparder*; vom *arab.* *zarrâfah Freyt.* II, 234<sup>a</sup>.

Girfalco, gerfalco *it.*, *sp.* *gerifalte* (aus dem franz.), *pr.* *girfale*, *fr.* *gerfaut*; *mlat.* *gyrofaleo*, *a gyrando*, *quia diu gyrando acriter praedam insequitur Albertus M. s. Ducange*, nicht von einem dtschen *gîr*,

geier, welches wohl selbst erst aus *gyrare* herührt. Jenes umherkreissen der raubvögel heißt sonst auch it. *ruota*, ven. *ronda*; das gr. *ξερός* bedeutet darum 1) ring, kreiß, 2) falke. Da ein anderer stoßvogel den namen *sagro* trägt (s. unten), so construierten andre für *girfalco* ein etymon hiero-falco.

*Giro* it., sp. *giro*, pr. *gir* kreiß, umlauf, umfang; von *gyrus*. Altfr. findet sich plur. *gires* geburtswehen QFA. 783, vielleicht von den drehungen des kindes bei der geburt so genannt, mundartlich (in Berry) *girande*, gerente kreißendes weib (womit also der sinn des deutschen wortes zusammentrifft, wenn es von kreifs, nicht von kreisten d. i. stöhnen herkommt). Daher vb. it. *girare* ff., altfr. *girer* sich im kreise drehen, mlat. *gyrare* L. *Alam.*; it. *girandola*, sp. *girandula*, fr. *girandole* feuerrad, von einem verlorenen *giranda*, entsprechend dem erhaltenen fr. *girande*; fr. *giroquette* wetterfahne für *girotte* (vgl. it. *girotta*), nicht durch ou erweitert aus *girette*.

*Giubba*, *giuppa* it., sp. *al-juba*, pr. *jupa*, fr. *jupe*, dsgl. mit i com. *cremon*. *gibba*, mail. *churw.* *gippa*, mhd. *gippe*, *joppe*; abgel. it. *giubbone*, sp. *jubon*, pg. *jubão*, *gibão*, cat. *gipó*, pr. *jubo*, fr. *jupon*, auch *wal.* žubeà ein kleidungsstück, jacke, wams. Die span. form führt auf arab. al-ğubbah (al-ğobbah) baumwollnes unterkleid, in einem wb. aus dem ende des 10. jh., s. Gol. 460, Freyt. I, 238<sup>a</sup>. Das radicale i in mehreren mundarten hat vielleicht nur im fr. u seinen grund. Hicher auch sp. *chupa* jacke, weste, it. *cioppa* langes oberkleid der frauen? Unser deutsches schaube, früher schuba, hat dieselbe quelle, Schmeller III, 306.

*Giubetto*, *giubetta* it., fr. gibet galgen, daher engl. gibbet. Die ital. form weist sich deutlich aus als diminutiv von *giubba*, so daß es ursprüngl. den strick um den hals bedeutete, jäckchen, kollerchen, kragen. Durch einen ähnlichen scherz bezeichnet der Spanier mit *jubon* die strafe des staupbesens, da sie den rücken trifft. Über i aus u vgl. génisse II. c.

*Giubilare* it., sp. *jubilar* frohlocken, jauchzen; von *jubilare* ein wildes geschrei erheben, die roman. bedeutung auch in unserem jubeln, jubilieren. Aber Sardinien legt seinem *giuilare* noch die alte bed. rufen, schreien bei (chiamare, gridare, s. Spanu voc. sard.) und construiert es auch mit dem acc. wie der Lateiner sein *jubilare*. Dazu Rom. gramm. I, 19.

*Giúngiola* it., sp. *jujuba* (in einigen wbb.), fr. *jujube* brustbeere; von *zizyphum*. Das üblichere span. wort ist azufaifa II. b.

*Giulebbe* it., sp. *julepe*, pr. fr. *julep* ein kühltrank; vom arab. ǵolab, dies vom pers. *gul* rose und áb wasser, also rosenwasser, s. Gol. 518, Freyt. I, 290<sup>a</sup>.

*Giulivo* it., pr. altfr. *joli* für *jolif* fröhlich, nfr. *joli*, sp. *juli* Canc. de B. artig, hübsch; vb. altfr. *joliver*, *jolier* sich freuen und andre abll. Nicht von *joyialis*, es ist ein von der Normandie ausgegangenes wort, altn. *jol* freudenfest zur weihnachtszeit, schwed. dän.  *jul* weihnachtsfest, goth. *jiuleis* julmonat.

Giunare *it.*, *wal.* ažunā, *sp.* ayunar, *pg.* jejuar, *pr.* jeonar, *fr.* jeûner *fasten*; von *jejunare* bei *Tertullian*. In *ayunar* ward a vor [je]junare gesetzt vgl. a-yer aus heri, in *jeûner* fiel j aus. Für *it.* giunare ist üblicher *digiunare mit fast* bedeutungslos vorgesetzter partikel, *pr. cat.* dejunar, *adj.* *digiuno*, *dejun* (*jejonus*). Eine andre zss. ist *fr.* déjeûner, *pr.* *desdejunar*, *sp.* *desayunar*, *wal.* *dejunà frihstücken*, eigentl. *fastenbrechen wie engl.* break-fast.

Giunchiglia *it.*, *sp.* junquillo, *fr.* jonquille *eine art narcissen; von juncus, weil sie binsenartige blätter hat, narcissus juncifolius. Daß man nicht giunciglia bildete, zeigt eine spätere entstehung des wortes an, aber man behandelte juncetum auf dieselbe weise, indem man giuncheto sprach.*

Giusarma *it.*, *pr.* jusarma, *altfr.* jusarme und zuweilen gisarme, gisarne *Alex.* 289, 29, *wie altengl.* gisarm, gysarn *cet.*, *dsgl.* *mit gutturalen g* *altfr.* guisarme, *pr.* gasarma, *auch altfr.* wisarme, visarme (*letzteres PDuch. ed. M. p. 145*, *aber jusarme ed. G. et L. p. 57*), *wozu altsp.* bisarma stimmt; bedeutet *eine leichtere waffe*, vgl. die stelle falces, gisarmas, cultellos et alia arma minuta *DC. v.* gisarma, *und zwar eine schneidende*, z. b. à nuit, fet il, la teste m'oste à ceste jusarme trenchant *NFC. I, 19.* Des wortes herkunft liegt noch im dunkeln, die verschiedenen formen sind für seine aufhellung nicht förderlich, doch lohnt es der mühe eine deutung zu versuchen. Man bemerkt es öfters in gesellschaft von falx, fauchon, faussart, s. *Ducange u. Roquef. I, 725*, so daß es eine sickel- oder säbelartige waffe zu bedeuten scheint. Falx, falcastrum werden ahd. mit get-ísarn (*jäteisen*) übersetzt, s. *Docens Miscell. II, 231*, *Schlettst. glossen 6, 237*, und dies konnte sich leicht in get-sárná gisárna, durch umdeutung mit arma (*waffe*) in gisárma verwandeln. Zur form wisarme, die iibrigens kaum vorkommt, möchte der übliche wechsel zwischen gu, g und w in andern wörtern verführt haben (*guivre* *givre* *wivre*, *gachière* *jachière* *waquière*). Aber warum soll das wort nicht aus dem gallischen gaesum und arma zusammengesetzt sein? Weil diese zusammensetzung schleppend und pedantisch wäre, wie denn auch arma nie in eine solche interpretierende stellung eintritt. — [Wie problematisch die vorstehende etymologie sein mag, so sind es die späteren doch nicht minder. *Gachet p. 242* glaubt gisarme in gysarum, das im englischen mittellatein vorkommt und ein kurzes schwert bedeuten soll, wiederzuerkennen, indem er es für eine verlängerung von gaesum hält; diese verlängerung wäre seltsam genug. *Diefenbach, Orig. europ. p. 353*, denkt sich unser wort aus gesara (s. unten gëse II. c.) entstanden, doch auch bei dieser annahme bleibt die buchstäbliche fortbildung ungerechtfertigt, wenn man nicht arma zu hilfe ruft.]

Giuso *it.*, abgekürzt giù, *altsp.* yuso, ayuso und jus *Alx., altpg.* *juso FSant. p. 531, pr.* jos, jotz, jus, *altfr.* jus, *wal.* din žos, *partikel für lat. infra*; von deosum für deorsum, *im frühen nlat.* bereits josum, jusum wie jonus von diurnus (et pausant arma sua josum *L. Alam.*), *im altsp.* noch diuso: de parte de diuso de la cabeza *Cabrera II, 703.*

Giusquiamo *it.*, *sp.* josquiamo, *fr.* jusquiame (*f.*) *bilsenkraut*; von *hyosciamus* (*ὑοσκίαμος*) schon bei *Palladius* entstellt in *jusquiamus*. Die kehltennis in diesem worte ist aus dem griechischen.

Giusta und giusto *it.* (*ebenso contra, contro*), *pr.* josta, *altfr.* joste, *juste*; von *juxta, roman.* auch für *secundum* gebraucht wie bereits im *klassischen* und häufiger im *mittellatein*. Daher *vb.* *it.* giustare, giostrare, *sp.* justar, *pg.* justar, *pr.* jostar, justar, *fr.* jouter, *alt* joster, juster 1) vereinigen, 2) zusammentreffen mit den waffen, zusammenstoßen, turnieren; *sbst.* *it.* giostra, *pr.* josta, justa, *fr.* joute *turnier*, *mhd.* tjost, *mndl.* joeste. Nach *Ferrari u. a.* von *justa* in dem sinne von *pugna parium s. aequalium*. Die grundbedeutung hat sich am besten in der mundart von *Berry* erhalten: *mon champ joute au sien gränzt oder stößt daran*. *Zsgs.* *pr.* ajostar, *fr.* ajouter vereinigen, beifügen.

Gobbo *it.*, *churw.* gob *buckel*, *fr.* goblin *bucklig*; von gibba, gibbus. Das *kymr.* gob *haufe*, *damm* liegt mit seiner bedeutung mehr ab als das *lat.* gibbus mit seiner form, denn hier ist nicht zu überschen, daß das frühere *mlatein* häufig mit *y gybbus* schrieb (*gr.* *κύφος*) und gewiß auch sprach (z. b. *Gl. Cass.*, *Gl. bibl. Hattemer* p. 227<sup>b</sup>, *Gl. Lindenbr.*); ein *vocabularius* hat gradezu mit u = *rom.* o *gupios* ‘*hover*’ (*höcker*) *Haupts Ztschr. III*, 373.

Godere und gioire *it.*, *altpg.* gouvir, *pr.* gauzir, jauzir, *fr.* jouir, *pic.* se gaudir sich freuen, genießen, von gaudere; *sbst.* *pg.* goivo, *pr.* gaug und joi, *wald.* goy *freude*, *dsgl. fem.* *it.* gioja, *sp.* joya, *pg.* pr. joia, *fr.* joie *freude*, kleinod (*sp.* pg. letzteres, *fr.* ersteres, *it.* pr. beides), von gaudium, *pl.* gaudia; *abgel.* *it.* giojello, *sp.* joyel, *pr.* joiel, *altfr.* joel, *nfr.* joyau *juwel*, *mlat.* unrichtig jocale für gaudiale oder besser für gaudiellum. Hierher auch *pr.* jauzion, *fem.* jauzionda, von gaudibundus bei *Apulejus* und im *mlatein*, noch jetzt Jauzion als familienname im süden Frankreichs.

Goffo *it.*, *sp.* gofo, fehlt *pg.*, *fr.* goffe *plump*, *tölpelhaft*, *ital.* auch *plump* gearbeitet, *mdarl.* *engl.* gof, guff *Halliw*. Ist es auch enthalten in der *Isid.* glosse bigera ‘*vestis gufa vel villata*’, wo es grob zu bedeuten scheint, so ist uns seine herkunft gleichwohl verborgen. Man hat an *gr.* *κυφός* dumm, stumpf erinnert; ganz unstatthaft leitet es *Frisch* vom *dtschen* gauch geck; aber bair. goff dummkopf kann Zusammenhang mit dem *roman.* worte nicht verläugnen.

Golfo *it.* *sp.* *pg.* meerbusen, daher *fr.* golfe, *pr.* golfo, das eigentliche *fr.* wort ist gouffre (*m.*) abgrund, strudel, eine auch dem *span.* worte nicht versagte bedeutung s. *Covarruvias*. Auch dieser schifferausdruck ist, wie mancher andre, aus dem griechischen: von *κόλπος* (*meerbusen, höhlung*) ward π aspiriert, was z. b. auch in *trofeo* von *τροπαιον* geschah, und schon ein altes glossar gewährt *κόλφος* ‘*sinus*’ s. *Ducange, Gloss. graecum*. Die niederl. sprache hat gulp, golf, veraltet golpe, golve strudel, fluth.

Golpe *it.* (*flor.*), so auch *altsp.* im *Alex.*, *chw.* gulop, golp, daher *altsp.* gulpeja *Rz.*, *altfr.* goupille, gourpille, gewöhnlich *masc.* goupil,

*gourpil, mundartl. wourpille, werpille, werpil fuchs; vb. altfr. goupiller sich verkriechen wie der fuchs, sich feige benehmen; nfr. goupillon wedel, eigentl. fuchsschwanz. Wegen der vorliegenden behandlung des anlautes in vulpes s. Rom. gramm. I, 288. Prov. blieb volp unverändert. Andre namen des fabelberühmten thieres sind: fr. renard, pr. guiner, cat. guineu, sp. raposa, zorra, altsp. marota (nach Seckendorf), gulhara Re., sard. margiani (vgl. neogr. μαργιάλος verschlagen), mazzone, lodde, occit. mandro bei Goudelin.*

*Gómona, gómena, gúmina it., gúmena sp. pg., gomène fr. tau, ankertau; nach Muratori und älteren etymologen vom arab. al-gommal schiffseil (?).*

*Gonfal one it., altpg. gonfalāo, pr. altfr. gonfanon, nfr. gonfalon kriegsfahne; vom ahd. gundfano, dies von gundja kampf, fano tuch. Auf die form mit anlautender tenuis cundfano weist piem. sp. confalon, pr. confano, altfr. confanon, sic. cunfaluni, ven. confaloniero.*

*Gonfiare it., fr. gonfler, wal. gunfâ aufblähen; von lat. conflare für inflare (neupr. mit tennis couflâ): intestina conflata für inflata Coel. Aurel. Adj. it. gonfio, in Genf gonfle = fr. gonflé, wie daselbst auch enflé für enflé gesagt wird, dsgr. burg. gónfle, neupr. couflé. Auch npr. gofe vollgestopft, goufâ blähen, bauschen, genf. goffet dick, fett, scheinen hieher zu gehören und nicht zu goffo.*

*Gonna it. weiberrock vom gürtel bis zur ferse reichend, altsp. gona Canc. de B., und so pr. gona, altfr. gone rock zumal der mönche, mlat. gunna beim h. Bonifacius, mittelgr. γοῦνα s. v. a. διφθέρα fell, kleid von fell, alban. gunę mantel, rock. Varro L. L. kennt gaunācum zottige decke oder Bekleidung: der weggfall der letzten silbe (wie im it. chiasso aus classicum, im altfr. ruste aus rusticus) lässt sich zugeben; im ital. aber ist es nicht üblich, das auf lat. au gegriindete o durch doppelconsonanz zu kürzen, auch würde der Provenzale lieber gauna gesagt haben. Eben so wenig ist es von γοῦνα: umgekehrt wird dem Neugriechen das rom. o oder lat. ū zu ū (βοῦλα, μοῦτζος, κοῦπα, σοῦπα, βοῦρζα = it. bolla, mozzo, coppa, fr. soupe, brosse). Es fragt sich nun: ist; kymr. gwn = engl. gown ächt celtisch? Sonst kann dies nebst seinem dimin. gynnel recht wohl aus gone, gonelle entnommen sein wie etwa fwl aus fol. Der ursprung des wortes ist also noch aufzuklären.*

*Gonzo, engonzo pg., sp. gonce, gozne, fr. gond, pr. gofon für gonfon thürangel. Nicht alle gleiche ursprungs: gonzo könnte von contus spieß, freilich mit einer nicht gewöhnlichen schärfung des t herrühren; gofon führt auf gomphus pfllock, im mlat. häufig gebraucht, vom gr. γόμφος; gond neigt sich mehr zum ersteren worte, ist aber wohl, mit hinsicht auf das gleichbed. lothr. angon, von ancon haken.*

*Gordo sp. pg., gort pr. dick, fett, altsp. einfältig, stumpfsinnig, fr. gourd steif, ungelenk; vb. gourdir (Nicot) und engourdir erstarren machen; vom lat. gurdus bei Laberius nach Gellius zeugnis, auch von Quintilian erwähnt, der ihm die bed. stolidus beilegt und die sage mit-*

*theilt, es sei aus Spanien gekommen, ex Hispania duxisse originem audi; in glossaren übersetzt mit obtusus, surdus, inutilis, stultus, s. Du-cange. Über seine spuren im baskischen Diefenbach, Orig. europ. p. 364. Die verwandtschaft der begriffe dick und dunm berührt Rom. gramm. I, 93. Dem Italiener, selbst dem Sarden, fehlt gordo; jener hat ein compos. in gordo gefräsig, unmäfig, übermäßig, welches Ménage unstatthaft, weil der gefräsige fett werde, aus gurdus herleitet: was soll alsdann die zusammensetzung mit in? Es scheint vielmehr aus in gurgitem ‘in die gur-gel hinein’ entstanden, vgl. denselben fall beim altfr. adj. enfrum II. c, und das it. vb. ingordarsi gefräsig sein, buchstäblich das lat. se ingur-gitare sich überladen.*

Gorgo *it., pr. altfr. gore, gort, nfr. gour strudel; dsgl. it. sp. pr. gorga, mit palatalem g* *it. gorgia, fr. gorge strudel, schlund, gurgel;* von gurges, dem nur die erste bedeutung zukommt. Gurga für gurges bei den feldmessern (*Cas. litt. p. 330*). Prov. gorgolh von gurgulio, *vb. it. gorgoliare u. s. w.*

Gorra *it. sp. pg., sp. auch gorro eine art mützen; von unbekannter herkunft. Die grundbedeutung mag band oder binde gewesen sein, da das ital. wort auch weidenzweig, das port. auch bisenstrick heißt, ein altfr. gorre (bei Roquef.) mit ruban übersetzt wird. — [Mahn p. 15 leitet es mit bestimmtheit aus dem bask. gorria roth, als einer lieblingsfarbe für dieses kleidungsstück bei den Basken.]*

Gota *it., pr. gauta, fr. joue (daher wohl engl. jaw, altengl. jowe, wie auch E. Müller vermuthet) kinnbacken, wange; in mundarten l für u, cat. galta, moden. golta (trient. gouta), chw. gaulta; der Spanier hat nur galtera backen am helm. Bei der erklärung dieses wortes gilt es um den prov. diphthong au, woraus o, al, ou hervorgiengen; gauta ist lat. gábata, mlat. gávata zsgz. gau'ta, wie parabola paravola parau'la erzeugte. Gabata bedeutet eßgeschirr (occ. gaoudo) und so verräth gauta eine der volkssprache durchaus gemäße auffassung menschlicher körpertheile, die auch in andern wörtern begegnet. Das der lat. form noch näher tretende dem fr. joue gleichbed. bret. gaved (fehlt kymr.) muß jeden zweifel an der richtigkeit dieser herleitung beseitigen.*

Gotta *it., sp. pg.gota, fr. goutte gicht, wal. gute, it. gocciola schlagfluß; von gutta, dtsh. tropf Vocab. opt. p. 41<sup>b</sup>, tropfen ‘apoplexia’ wb. v. 1445 bei Schmeller I, 499, vgl. Frisch II, 389<sup>c</sup>, so genannt, weil man die ursache dieser krankheiten gewissen aus dem hirn herabfallenden tropfen zuschrieb. S. auch Ducange s. v.*

Gracco, gracculo, gracchia *it., sp. grajo, graja, pg. gralho, gralha, pr. in letzterer form und so altfr. graille elster, dohle; von graculus, mlat. gracula.*

Gracidare *it. quaken (vom frosch), sp. pg. graznar krächzen (vom raben); lehnen sich dem lat. crocitare an.*

Grado *it. sp. pg., pr. grat, fr. gré belieben, dank; von gratum gefälligkeit. Zsgs. it. malgrado, pr. malgrat, fr. malgré schlechter dank,*

*adverbial gewöhnlich mit unterdrückter Präpos.* (a) *malgrado ff. zum undank, wider willen, zum trotz, vgl. lat. male gratus nicht recht dankbar.* Vb. it. *gradire, pr. grazir zu dank aufnehmen, freundlich aufnehmen;* zsgs. it. *aggradire, aggradare, sp. agradar, pr. agradar, agreiar, fr. agréer genehmigen, gefallen, von a grado u. s. w. zu danke; adj. it. aggradevole, sp. pr. agradable, fr. agréable angenehm, lieblich.*

Graffio it., sp. *garfio* und *garfa*, pr. *grafio* *haken, kralle;* vb. it. *graffiare, burg. graffiner* (sbst. *graffin*) *kratzen;* zsgs. fr. *agrafe* *klammer;* it. *aggraifare, sp. agarrafar, engarrafar, wallon. agrafer* *ergreifen.* *Gewöhnlich hält man graffio für das lat. graphium griffel, aber die bed. haken widerstht.* Diese bedeutung aber findet sich im ahd. *krapfo, krafo, wofür auch krapfjo, krafjo zu vermuten ist.* Ihm geht zwar auch ein *kymr. craf oder crap zur seite, bei dem sich aber das dem stamme angefügte i in graffio minder leicht würde erklären lassen.*

Gramma sp. *romagn.*, it. *grámola, pg. gramadeira hanfbreche,* sp. *gramilla schwingmesser, hanfschwinger;* vb. pg. *gramar, romagn. gramê hanf brechen, sp. gramar teig kneten, it. gramolare mit beiden bedeutungen.* Entsprechend *bair. gramel, grameln = gramola, gramolare.* Nach Frisch I, 371<sup>a</sup> von *carminare, nicht gegen die lautgesetze.* Vgl. auch Diesenbach, Goth. ub. II, 425.

Gramo it., pr. *gram, altfr. gram, graim Alexs. 26 betrübt; sbst. altfr. graigne Antioch. I, 68;* vb. it. *gramare, altfr. gramoier, gremoier* *betrüben; vom ahd. gram erzürnt, unmuthig, gramî erbitterung, gramjan, gramen aufreizen.* Dieselbe wendung in den bedeutungen nahmen z. b. das nhd. *gram* und das pr. *ira kummer.*

Grampia it. *kralle, aggrampare häkeln, fr. crampe krampf, crampone klammer, burg. se crampir sich anklammern, altfr. cranpi zusammengekrümmt Ren. I, p. 52;* vom ahd. *cramph gekrümmt, nhd. krampf.*

Grana it. sp. pr., pg. *grää, altfr. graine ein färbestoff, scharlach- oder färbebeere, coccus ilicis, dsgl. scharlachfarbe, scharlachtuch, im span. auch cochenille (coccus cacti), mlat. grana, mhd. gran; von granum kern, wie gr. κόκκος kern, scharlachbeere, scharlach.*

Granchio, grancio it., eranc pr. cat., auch *kymr. eranc, bret. krank, wallon. cranche krebs, fr. chancre krebsgeschwir;* umgestellt aus lat. *cancer canceri.* Eine abl. ist pg. *granquejo* und mit eingeschobenem a *garanguejo, span. aber cangrejo, gleichsam canericulus.* Daher auch it. *grancire anpacken, ergreifen?*

Granito it., sp. *granido, fr. granit ein harter stein;* von *granum, weil er mit körnern durchsetzt ist, partic. des roman. vbs. granire körnicht machen.*

Granja sp., pg. pr. *granja, fr. grange scheune; eigentl. kornboden, vom adj. granea, schon im frühesten mlatein gebraucht:* si enim domum infra curtem incenderit aut seuriam aut graneam vel cellaria L. Alam. 81, 2. Außer *granea* begegnet auch *granica:* ad casas dominicas, stabulare, fenile, *granicam* cet. L. Baiw. 1, 14, sicher das altfr. *granche,*

*pr. granga. Die speciell span. bedeutung ist meierei, daher vb. gran-gear bewirthschaften, bauen, pflegen.*

Grappa *it.*, *sp. pr. grapa* *klammer, kralle, masc. it. grappo* *das zugreifen, pr. graps* ‘*manus curva*’ *GProv. 40<sup>a</sup>*, *sp. grapon* *dass.; fr. grappin* *anker, ven. grapeia klette; vb. it. grappare, aggrappare, norm. grapper, pic. agraper packen* (*agrape, wallon. agrap = fr. agrafe*). *Vom ahd. krapfo, nhd. krappen, vgl. kymr. crap. Zu demselben stamme bekennt sich it. grappo, grappolo, fr. grappe, altfr. pic. champ. crape traubenkamm, traube u. a., ndl. grappe, krappe Kil., engl. grape.*

Grasso *it.*, *sp. graso, pg. graxo, pr. chw. wal. fr. gras* *adj. fett; von crassus, mlat. grassus, vgl. πάχος grassitudo Gl. gr. lat.; aber auch it. pg. crasso, sp. craso, crasio, fr. crasse (sem.) dick, grob.*

Grata *it.*, *sp. grada, pg. grade (f.)* *gitter, sp. pg. auch ege, it. gradella* *geflochtener fischbehälter; von crates. Aus dem dimin. craticola (mlat. graticula Hattemer I, 246<sup>a</sup>) entstand fr. grille, gril, mail. grella röst, gitter, vb. fr. grillier rösten, eigentl. für graille graille (wegen des neufr. i aus altfr. ai s. chignon und grignon II. c), altfr. sonst auch graill Jubinal Jongl. et trouw. 133, vb. graelier GVian. 2744, graillier Brt. I, p. 165, NFC. II, 101, dsgl. greislier DMce. p. 130, noch jetzt in Berry grâler.*

Grattare *it.*, *sp. pr. gratar, fr. !gratter kratzen; vom ahd. chrazôn, ndl. krat-sen u. s. w. Daher fr. gratin scharre, égratigner kratzen, ritzen, dsgl. mit seltnem suffix it. grattugio, dauph. gratusi raspel, reibeisen, vb. it. grattugiare, pr. gratuzar, altfr. gratuser.*

Greña *sp. verworncs* *haupthaar, so auch pg. grenha, aber pr. gren (m.) bart; daher altsp. greñon, griñon Bc., Alx. s. Sanchez gloss. und Ochoa p. 569<sup>a</sup>, pr. altfr. grignon, grenon, guernon bart sowohl der oberlippe wie des kinnes: pr. los grenons lones sobre la boca Jfr. 64<sup>a</sup>; altfr. à son menton n'avoit ne barbe ne grenon Fl. Bl. p. 89. Granus hat schon Isidorus: videmus granos et cinnabar Gothorum; granones, grones das spätere mlatein. Das wort ist über das deutsche gebiet verbreitet, z. b. ahd. gran (f.) pl. grani übersetzt mit grenones, mhd. gran (f.) barthaar der oberlippe, nhd. granne stachel der ähre, altn. grön bart u. s. w.; aber auch dem celtischen bekannt, z. b. gael. granni langes haar, kymr. grann cilium; palpebra. Es konnte indessen kaum ausbleiben, daß man das lat. erinis mit dem deutsch-celtischen worte verwechselte, indem man altfr. crenu bemähnt (von pferden, vgl. erin rosshaar) unbedenklich grenu und guernu schrieb (s. Gachet 246<sup>b</sup>); selbst die obigen formen mit radicalem i, wenn nicht die mit e, zeigen einmischung des lat. wortes an. Eine handschrift des Papias gibt daher auch erinones für grinones. Vgl. Grimm, Rechtsalt. 283, Diefenbach, Goth. wb. I, 317. II, 427; Orig. europ. 363.*

Greppia *it.*, *mdartl. creppia, pr. crepia, crepcha, altfr. erebe Roquef., greche Ruteb. II, p. 6, nfr. crèche krippe; vom ahd. krippa krippea, welche letztere bei Graff nur einfach belegte form, nach den*

romanischen zu schließen, die älteste oder üblichste gewesen sein muß, auch alts. cribbia. Prov. erupia, piem. ven. grupia, gen. groeppia, romagn. gropia schließen sich dem ndd. krubbe an, s. Brem. wb.; die bask. sprache besitzt das ganz ähnliche khorbua. Der Spanier bewahrt das lat. wort für diese sache: pesebre, so lamb. parséiv, preséf.

Gretto it. geiz, knickerei, adj. knickerig; vom mhd. grit gier, hab-sucht, adj. gritec. Derselben herkunft mit niederd. d für t ist fr. gredin (pic. guerdin, lothr. gordin) bettelhaft, armseelig, vgl. goth. grēdus, altn. grād, engl. greed hunger, gier. S. Frisch I, 374<sup>b</sup>, Diefenbach, Goth. wb. II, 428.

Greve it., pr. greu, altfr. grief (nfr. sbst. grief), wal. greu schwer; von gravis; abgeleitet it. aggrevare, altfr. agrever, pr. aber agreujar (gleichsam aggraviare aggreviare), altfr. aggregier beschweren, wie auch nfr. rengréger verschlimmern. Sprach man grevis, um das wort seinem gegensatze levis anzugleichen? man erwäge die prov. formel ni greu ni leu ‘weder schwer noch leicht’. Stark zusammengezogen ist das altfr. griété = gravitas.

Gridare it., sp. pg. mit t gritar, fr. crier schreien, daher engl. cry, vielleicht auch mhd. krēn Wb. I, 879; sbst. it. grido, grida, sp. grito, fr. cri schrei, ruf. Dazu mdartl. formen wie parm. cridar, ven. criare, mail. crià, altsp. cridar gridar, crida grida grido. Dem hier bemerklichen schwanken zwischen tenuis und media unterliegen auch andre wörter und so kann dies keinen grund hergeben, die formen zu trennen und aus verschiedenen quellen zu leiten. Man findet diese z. b. im goth. grētan weinen, oder im ndl. kryten schreien, oder auch in celtischen wörtern. Aber die nächste quelle bietet das lat. sprachgebiet selbst. Schon Scaliger (zu p. 68 der Catalecta) verwies auf das gleichbed. quiritare, romanisch ausgesprochen kiritare, welches sein kurzes tonloses i im laufe der zeit nicht retten konnte und in critare, gridare übergehen mußte; ein ganz ähnliches Beispiel ist der franz. eigenname Cricq aus Quiricus Voc. hagiol. oder auch triaca aus theriaca. Aber im fröhern mittellatein begegnet noch die unverkürzte form: quiritant vermes, cum vocem dant Gl. Lindenbr., vgl. it. gridalio vom frosche gebraucht; wahrscheinlich auch quaeritat ‘clamat’ Gl. erfard. 369, 13 und anderwärts. In der altrom. Passion Christi str. 72 findet sich die abl. cridarun, offenbar verschrieben für cridazun, buchstäblich das lat. quiritatio. Eine zss. ist it. sgridare, altfr. eserier, welches letztere zur herleitung aus ahd. serian verführen kann.

Grillo sp., pg. grilho, pr. grilho, fr. grillet hand- oder fußschellen; sicher von gryllus wegen des tones, wie auch altfr. gresillon grille und fessel heißt.

Grinar pr. grinsen, knurren; vom ahd. grînan, nhd. greinen; dsgl. it. digrignare, com. bergam. einfach grignà, champ. pic. grigner les dents, so auch in Berry u. s. w., von einer ahd. form grînjan = ags. grînian. Sbst. chw. grigna fratze.

Griso, grigio it., sp. pg. gris, fr. gris adj. grau, dsgl. sp. pr.

*altfr. gris sbst. grauwerk; daher it. grisotto, sp. griseta, fr. grisette ein urspr. grauer stoff, franz. auch eine person geringen standes. Vom altsächs. grīs ‘canus’ in glossen des 8.—9. jh. s. Graffs Diutiska II, 192, mhd. grīs, grīse, mlat. griseus (9. jh.), von letzterer form grigio so wie chw. grisch, dsgl. altsp. griseo.*

*Gronda it., chw. grunda, fr. séveronde, henneg. souvronte, altfr. souronde wetterdach; von subgrunda bei Varro, wo es dieselbe bedeutung hat. Im franz. ward g elidiert.*

*Groppe, gruppo it., sp. grupo, gorupo, fr. groupe klump, knoten; dsgl. it. groppa, sp. grupa, pg. garupa, pr. eropa, fr. croupe kreuz des pferdes (vgl. beide bedd. im fr. troussé); vb. altfr. croupir hocken, kauern, nfr. stocken. Die wurzel findet sich mit der bed. einer zusammengeballten sache sowohl in den germ. wie in den celt. sprachen, z. b. ahd. kropf, nord. kryppa höcker, ahd. crupel krippel, vb. nord. kriupa, ndd. krupen hocken, gael. crup zusammenziehen, kymr. eropa kropf. Unter den ableitungen ist ncben dem it. groppone und fr. croupion zu bemerken das altfr. crepon kreuz an menschen und thieren (et li pristrent à batre le dos et le crepon scil. à Rollant s. Fer. p. 157<sup>b</sup>, vgl. DMce. p. 14, 3, Ren. II, 122), dessen radicales e wohl in dem nord. krippa, das die stelle des älteren kryppa einnahm, seinen grund hat.*

*Grosella sp. cat., fr. groseille, comask. erosela (pg. groselheira Nemnich) stachelbcere, johannisbeere. Es trennt sich schon durch den buchstaben, d. h. durch das einfache s, von grossus dick oder grossus unreife feige, wozu auch das henneg. grusiele und wallon. gruzale stimmt, und ist augenscheinlich germanischer herkunft, indem man die erste bedeutung als die ursprüngliche nimmt: hd. krausbeere, kräuselbeere, schwed. krusbär,ndl. kruisbezie eine art rauher (krauser) stachelbeeren, darum auch it. uva crespa. Das gael. grōisead wird aus dem franz. herühren. Zu bemerken ist noch eine stelle aus dem anfange des 10.jh.: radix sacrae spinae, quae vulgo groselarium vocatur, fr. groseillier, s. Haupts Zeitschr. V, 204.*

*Grosso it. pg., sp. grueso, pr. wal. fr. gros dick, daher sbst. gros name einer münze. Das wort kommt schon in der Vulgata und bei Sulp. Severus (vestem respuit grossiore) vor und kann mit dem deutschen grōz grandis, crassus, welches prov. vermutlich graut ergeben hätte, nichts gemein haben. In einer franz. mundart, der von Berry, lässt sich aber auch das deutsche wort entdecken, wo es die form grot, grout angenommen: grot homme dicker mann, groute orge dicke gerste, les groux die großen, die reichen.*

*Grotta it., sp. pg. gruta, fr. grotte, pr. altfr. mit tenuis crota, crote höhle, daher burg. genf. encroetter begraben; von crypta (κρύπτη) keller, wal. cripte; adj. it. grottesco wunderlich, phantastisch, nach art der grottengemälde. Raymouard's deutung aus dem pr. cava rota gebrochener keller LR. ist mehr sinnreich als richtig. Grupta gewährt schon eine ital. urkunde vom j. 887 DC.*

Grugnire *it.*, *sp.* gruñir, *pr.* gronhir, grouir, *wallon.* grognâ grunzen, murren; von grunnire. Nach erster *conj.* gebildet *it.* grugnare, *fr.* grogner. Daher *sbst. it.* grugno, *pr.* gronh, *fr.* groin, *altpg.* gruin *SRos.* rüssel, *eig.* grunzer. *Vgl.* denselben stamm im *ahd.* grun, grunni, *engl.* groan, *kymr.* grŵn u. s. w. Aus der vorklassischen von grammatischen erwähnten nebenform grundire ist *pr.* grondir, *altfr.* grondir und grondre, *neufr.* gronder. *Altfr.* groneer aber ist vom *ahd.* grunzen.

Grumo *it.* *sp. pg.* klümpchen, *span.* auch knospe, *altfr.* grume allerlei getreide Roquef., burg. traubenkerne, *it.* grúmolo herz des kohles (von den zusammenschließenden blättern gebildet), *sp.* grumete kleiner junge, schiffsjunge (*vgl.* oben garzone), daher *fr.* gourmette; *fr.* se grummeler sich klumpen, gerinnen; von grūmus, grūmulus häufchen.

Guadagnare *it.*, *chw.* gudoignar, *pr.* gazanbar für gadanhār, *altfr.* gaagner, *neufr.* gagner erwerben, gewinnen, *altpg.* guadañar mähen (bei Seckendorf); *sbst. it.* guadagno, *pr.* gazanh, *fr.* gain gewinn, *sp.* guadaña, *pg.* guadanha sickel, sense. Das Wort muß in betracht seines anlautes deutsch sein und vermutlich liegt seine grundbedeutung im *altfr.* gaaigner das feld bauen (daher gaagnage, gaaaignerie *LRs.* 436 ausgestellter acker, dsgl. ertrag desselben), woraus die bed. erwerben erfolgte. Die Form führt auf *ahd.* weidanô jagen, weiden oder auf weidanjan, wie Wackernagel, *Altfr.* lieder p. 156, lieber will: ja auch Ableitung aus weida (weide, jagd) mit dem roman. suffix agn ist denkbar. Der Begriff konnte sich von dem jagd- und hirtenleben auf den ackerbau erstrecken. Neben guadagnare steht noch *pg.* ganhar, *alt.* guanhar *D. Din.* p. 132, *cat. val.* schon im 13. Jh. guanyar erwerben, vermutlich nur aus ersterem zusammengezogen, worauf auch das *altpg.* gaanharia *SRos.* (für gadanharia) weist. Aber *sp. altpg.* ganar ist schwerlich daraus syncopiert, da seine Form durch sehr alte Zeugnisse geschützt wird, z. B. in einer Urkunde v. J. 747 *Esp. sagr. XL*, 357 (quicquid potui ganare vel applicare), oder, da deren Ächtheit zweifelhaft ist, in einer andern vom J. 990 (ganavimus et emimus villas) s. *Ducange.* Am passendsten stellt man es zum *sbst. gana* (s. oben), denn das Ziel des Begehrens ist das erreichen: ähnlich heißen *sp.* alcanzar, *lat.* consequi sowohl verfolgen wie erreichen. Das *arab.* ganâ (nutzen ziehen) hätte cher gañar oder ganir gegeben. Von ganar ist *pg.* ganancia, *zsgz.* gañça, *vb.* gançar, wogegen sich *altpg.* guaançar wieder guadagnare annähert. — Dante braucht ringavagnare *Inf.* 24, 12, aus dem *altfr.* regaagner mit eingefügtem hiatustilgenden v.

Guado *it.*, auch vado, *sard.* vadu, *sp.* vado, *pg.* vao, *alcat.* guau, *neucat.* gual, *pr.* guá, *ga,* *fr.* gué seichte Stelle im Wasser, furt; *vb.* *it.* guadare, *sp. pg.* vadear, *pr.* guasar *GO.* (für guazar) durch das Wasser gehn, *fr.* guéer abspühlen. Daß die mit v anlautenden Formen zum *lat.* vadum, vadare (letzteres nur bei Vegetius) gehören, versteht sich; bei den mit g anlautenden ist wenigstens Einfluß des *ahd.* mhd. wat, *altn.* vad furt, *vb.* *ahd.* watan, *mhd.* nhd. waten anzunehmen. Zu den verzeichneten Wörtern kommt noch *sp.* esguazo, esguazar, aus dem prov., so auch *it.*

guazzo, guazzare. Letzteres heißt auch *abspülen, abschwemmen*, guazzo heißt auch *pfütze, dazu noch guazza thau, so daß man an ahd. wazzar denken könnte; allein fr. guéer hat die nämlichen bedeutungen hervorgebracht wie guazzare: aus dem waten ergab sich das abspülen, da dies an seichten stellen des flusses geschieht. Aber einfluß des prov. z muß angenommen werden: schärfung des d zu z ist im ital. selten und geschieht wohl nur nach n und r. Hieher vielleicht auch sp. guácharo wassersüchtig, guacha-pear das wasser mit den füßen trüben. Vgl. dazu Diefenbach, Goth. wb. I, 248.*

Guado *it., fr. guède (f.), in der alten sprache gaide, waide G. d'Angl. p. 129, mdartl. vouede eine pflanze, waid; ist das ahd. weit, ags. vâd, s. Grimm II, 67. Aus der bekannten altfr. einschiebung des s (guesde) entstand mlat. waisda, guasdium, guesdium, wallon. waiss adj. königsblau (für waist, wie cress für crest, lat. crista; auoss für aoust, lat. augustus). Sp. pg. it. glasto ist buchstäblich das gallische glustum. Auch hier, wie so oft, wäre Diefenbach zu vergleichen, Celt. I, 139, Orig. europ. 360.*

Guai *it. sp. pg., altfr. wai SB., nfr. ouais, interjection für lat. vae; sbst. it. guajo, sp. pg. guaya; vom goth. vai, ahd. wê, vgl. kymr. gwae. Die altnord. mundart hat sich auch ein adj. guajo geschaffen.*

Guaime *it., altfr. gaïn Ren. II, 133, wallon. wayen, lothr. veyen, nfr. zsgs. re-gain grummel; kann nicht aus gagner, urspr. gaagner, geformt sein, füglich aber aus ahd. weida futter, gras, nhd. weide, oder aus weidôñ füttern, mit dem roman. suffix ime guad-ime gua-ime: so floß it. guastime aus guastare. Das urspr. m hat sich auch im henneg. waimiau behauptet. Normann. lautet das wort mit euphonisch abgeändertem stammvocal vouin (für gouin, gaïn), altfr. vuin (nicht win zu lesen): aussi qu'an vuin 'sicut in tempore autumpni' Brand. p. 103 u. 51.*

Guaína *it., fr. gaîne, alt gaine, henneq. waine, auch kymr. grawn scheide; von vagina. Den hiatus zu beseitigen spricht der Mailänder guadinna, der Venezianer guazina.*

Gualda *sp., pg. gualde, fr. gaude, it. guadarella (Nemnich) eine pflanze zum gelbfärben, reseda luteola, daher adj. sp. gualdo, pg. gualde gelb, und wohl auch altsp. guado gelbe farbe; vom engl. weld, nhd. wau.*

Gualdrappa *it., sp. pg. gualdrapa lange satteldecke, bair. waltrappen. Ferrari erinnert an das seltsame vastrapes φιμιράλια (feminalia) in den glossen des Philoxenus, da eine solche decke wegen ihrer ähnlichen bestimmung sich einer beinbekleidung wohl vergleichen lasse; andre sehen darin eine zusammensetzung mit drappo, wissen aber für gual keinen rath.*

Guanto *it., sp. pg. guante, pr. guan, fr. gant handschuh; das eigentl. port. wort aber ist lua, guante bedeutet panzerhandschuh. Mlat. wantus liegt in sehr alten zeugnissen vor, schon Beda erwähnt sein vorkommen in Gallien: tegumenta manuum, quae Galli wantos i. e. chirothecas vocant. Das altfr. wanz kennen die Casseler glossen. Das wort*

ist ein deutsches, wiewohl es in der hochd. ags. u. a. mundarten fehlt, aber altn. vöttr ist = vantr, schwed. dän. vante. S. darüber Grimm, Rechtsalt. 152, Gramm. III, 451.

Guappo neap., mail. guapo hochmüthig, com. vap eitel (v steht hier öfters für gu), sp. pg. guapo kühn, galant, schön geputzt, auch gasc. gouapou; sbst. sp. guapeza prahlerei; vb. norm. gouaper scherzen. Der anlaut gu spricht für einen deutschen stamm und dieser findet sich, wenn man das prahlerische oder eitle als grundbegriff voranstellt, im ags. vapul pompholyx, wasserblase (bei Somnerus), vb. vapolian sprudeln, ndl. wapperen flattern. Wohin gehört aber wallon. wapp wässrig, sißlich? doch wohl zu ndl. weepsch mit gl. bed.

Guaragno it., sp. garañon, alt guaran (val. guará), pr. (nach Ducange) guaragnon hengst; vom mlat. waranio L. Sal. u. s. w., dies aus dem deutschen, altndd. wrēnjo, mindl. wrēne, ahd. reinneo, vgl. Graff I, 978, Grimm zur L. Sal. p. XXVIII, Gesch. d. d. spr. 30. Das franz. wort ist étalon, das üblichere ital. ist stallone, das wal. armesariu = admissarius.

Guardare it., sp. pg. pr. guardar, fr. garder hüten, vom ahd. wartēn acht haben; sbst. it. sp. guardia (f.), pr. guarda (f.), fr. garde (f. m.) wache, wächter, vom goth. vardja, ahd. warto (m.), warta (f.). Daher ferner it. guardiano, sp. pr. guardian, fr. gardien hüter; it. guardingo, sp. pg. gardingo behutsam. Eine compos. ist it. sguardare, altsp. es-guardar, altfr. esgarder, eswarder.

Guarento altit., sp. garantie, pr. guaran und guiren, fr. garant gewährsmann, mlat. waren, altfries. werand, warend; aus dem ahd. wērēn leisten, verbürgen, s. Grimm, Rechtsalt. p. 603. Die prov. form guiren ist die reinste, in den übrigen ward i mit a vertauscht. Vb. it. guarentire, sp. garantir, garantizar, pr. parentir, fr. garantir, altfr. auch garantir gewährleisten.

Guari it., pr. cat. gaire, fr. guère, guères, ein synonym des lat. multum; dagegen neuwald. gaire für lat. quot. Der Provenzale hat außer gaire noch ein ähnliches wort, zusammengesetzt aus grandis res, gran-rén, ganréen, und mit oder ohne negation gebraucht, wogegen gaire nur dubitativ oder mit non negativ steht. Als partitiva stimmen beide nach bedeutung und construction ganz zusammen und werden z. b. wie adjektiva ohne weitere vermittlung dem substantiv vorgesetzt: ganren vegadas, gaire companhos wie it. guari tempo. Gleichwohl sind sie nichts weniger als identisch, indem der anlaut in gaire, wie das uralte fr. waires (z. b. in den Serm. de Bern.), das lothr. vouère, das pic. wère, das wallon. wair und das chw. uèra zur genüge lehren und auch das it. guari bestätigt, deutsches w vertritt. Aber welches ist das deutsche wort? Buchstäblich passt kaum ein anderes als das ahd. wāri verus, aus dem sich it. guari, prov. mit versetztem i dem brauche dieser mundart gemäß guaire gaire gestalten konnte: man muß es adverbial im sinne des lat. probe genommen haben, wie denn auch das sbst. gawāri probitas bedeutet. Die prov.

*phrase non o pretz gaire wäre hiernach ‘ich schütze es nicht wahrhaft, nicht sehr’. Von ‘sehr’ aber bis ‘viel’ ist nur ein kurzer schritt. Zsgs. ist fr. naguère = il n’ a guère, it. non ha guarì ‘es ist nicht lange her’; piem. pa-vaire wenig, nicht viel = pr. pas guaire. Im altfr. guer-soi viel durst (beim zutrinken) Ruteb. I, 93, vgl. 239, Ren. I, p. 120 zeigt sich guère ganz in positivem sinne. Für guarì findet sich in der comask. mundart gerr, sicher kein eignes wort, sondern, wie auch P. Monti meint, aus altit. gueri (das aber zuerst in gheri übergieng). — [Die vorstehende deutung von guarì aus wâri kann sich des vorwurfs nicht erwehren, daß sich ein dem romanischen entsprechender deutscher gebrauch des urwortes nicht nachweisen läßt. Aber noch ein anderes deutsches wort verdient genannt zu werden. Mhd. unweiger heißt ‘nicht viel’, z. b. diu stunde was unweiger lanc = it. l’ora non fu guarì lunga. Das einfache weiger muß also ‘viel’ bedeutet haben, und so bemerkt man es einmal im althochd., worin ne weigaro das lat. non multum ausdrückt, s. Mhd. wb. III, 556. Eine merkwürdige unterstützung dieser etymologie gewährt die älteste prov. form gaigre Bth. v. 13, die das deutsche wort so vollkommen wieder gibt wie möglich. Ist dies die richtige lösung? Wenn sie es ist, so muß das nur in wenigen stellen vorliegende weigar sehr volksüblich gewesen sein, da es in alle roman. sprachen einzudringen vermochte.]*

Guarire, guerire *it.*, altsp. altpg. guarir (jetzt guarecer), pr. altfr. garir, nfr. guérir heilen, genesen; vom goth. varjan, ahd. werjan vertheidigen, nhd. wehren. Sichtbarlich von demselben verbum ist pg. guarita, sp. garita, altfr. garite, nfr. guérite sicherer ort (vgl. die franz. phrase gagner la guérite sich durch die flucht retten), daher schilderhaus, warte auf mauern oder häusern (altfr. gariter befestigen). Das suffix dieses wortes setzt eigentlich eine ital. participialbildung guarita als nächste quelle voraus, wie fr. réussite auf it. riuscita zurückgeht, aber selbst die heimischen wörter, piem. garita, ven. gareta, cremon. garetta weisen mit ihrem anlaut auf franz. ursprung; das ächt span. wort ist guarida zuflucht, pr. guerida, das dem ahd. warid, werid (geschützter ort im wasser, werd, werder) ähnlich sieht, ohne davon abstammen zu müssen. Vgl. Dief. Goth. wb. I, 205.

Guarnire und guernire *it.*, altsp. guarnir (jetzt guarnecer), pr. fr. garnir verwahren; vom gleichbed. ahd. warnôñ, nhd. warnen, oder mit genauerem anschluß an den buchstaben vom ags. varnian sorge tragen, hüten, altfries. wernia verbürgen, daher auch chw. varniar — wogegen das lomb. guarnà ganz zu dem ahd. worte passt, da es den ableitungsvocal i nicht hervortreten läßt. Altfr. garnir heißt auch benachrichtigen LRs. 366, Rou I, p. 149, FC. II, p. 51, wie ahd. warnôñ, ags. varnian admonere. Dasselben stammes ist it. guarnaccia, guarnacca, sp. garnacha, pr. gannacha, fr. garnache überrock, mhd. garnaesch, vgl. ahd. warna, mhd. warne fürsorge; so auch it. guarnello unterrock.

Guastare *it.*, altsp. altpg. pr. guastar, nsp. npg. gastar, fr. gâter verderben, verzehren. Stammt es vom lat. vastare oder vom ahd. wastjan

(letzteres aus dem subst. *wastjo* und dem mhd. *wasten* zu folgern)? Da das adj. it. *guasto*, pg. *gasto*, altfr. *guaste*, noch jetzt mundartl. (z. b. in Berry) *gâte*, sich in *vastus*, das zsgs. *diguastare*, *degastar*, *dégâter* in *devastare* wiederfindet, so ist *herkunft* aus dem latein, aber unter einfluß des deutschen anlautes w, wie bei einigen andern mit *gu* anlautenden roman. wörtern, einzuräumen. Die bed. beschädigen kennt schon die L. Sal. tit. 9: *penitus eum (caballum) vastare non debet*. Als eine unmittelbare bildung aus *wastjan* darf aber das altfr. *gastir* Ben. I, 256 angenommen werden. Abgel. altfr. *guastine* wüste LRs. 103 (adj. *gastin* Sax. I, 209).

Guatare it., pr. *guitar*, fr. *guetter* anschauen, beobachten, lauern; sbst. *cremon*. pr. *guaita*, altfr. *guette*, nfr. masc. *guet* wache; vom ahd. *wahtēn* wache halten; sbst. *wahta*, nhd. *wacht*, goth. *vahtvō*. Zsgs. it. *agguatare*, sp. pr. *aguaitar*, altfr. *aguetier* s. v. a. *guatare*; sbst. it. *aguato*, sp. *agait*, fr. *aguet* (nur noch im plur. üblich) lauer, daher altfr. *daguet* (= d'*aguet*) heimlicher weise.

Gubia sp., pg. *goiva*, npr. *gubio*, fr. *gouge* (f.) *hohlmeißel*. Schon Isidorus 19, 19 führt neben *taratrum* und *scobia* ein werkzeug an, das die ausgaben theils *guvia*, *gubia*, theils *gulvia*, *gulbia* schreiben. Die Casseler glossen setzen *gulvium* für das dtsche *noila hobel*. Die variante *gulbia* weist sich als eine nebenform aus durch das it. *gorbia*, *sgorbia*, welches andre aus dem gr. γόσφος herholen. Das wort scheint iberisch: bask. *gubia* bogen, *gubioa* kehle in W. v. Humboldts verzeichnis, vgl. wegen der begriffe unser kehle und kehlleiste d. i. gehöhlte leiste. Larramendi erklärt das bask. *gubia* aus *gurbia* oder *gurbiaz*, wodurch sich vielleicht die formen mit l oder r rechtfertigen lassen.

Guercio it. (com. verstärkt *sguerc*), chw. *guersch*, uiersch, altsp. *guercho*, aber pr. *guer*, *guerle*, dauph. *guerlio* schielend. Sie setzen einen deutschen anlaut w voraus und so könnten sie aus ahd. *twer*, *dwerch* d. i. quer, nach abgestoßenem dentallaute, entstanden sein, vgl. *gualiar* II. c. — [Diese ansicht auch bei Diefenbach, Goth. wb. II, 721.]

Guerra it. sp. pg. pr., *guerre* fr. *krieg* (daher engl. war, früher *warre*, *werre*, Grimm, Rechtsalt. 603, E. Müller s. v.); vom ahd. *werra*, mhd. *mndl. altengl. werre* *zank*, *zwietracht*, vb. ahd. *werran* verwirren: *rixas et dissensiones seu seditiones, quas vulgus werras nominat Cap. Car. C. Bellum* (kymr. *bret. bel*) war dem Romanen neben dem adj. *bellus*, welchem *pulcher* hatte weichen müssen, unbrauchbar geworden und lebt nur in ableitungen und zusammensetzungen fort; das einfache vb. *belar* 'bella facere' steht nur in einem prov. wörterverzeichnis GProv. 29. Man suchte ersatz im deutschen: das übliche wic mochte etwas zu klanglos sein, *werra* gefiel besser. Auch der Baske sagt *guerla*, der Walache ersetze das lat. wort mit dem slav. *rësboi* plünderung, was die grammatischen des landes freilich von *rebellare* herleiten. Zu merken ist, daß das von *guerra* abgeleitete *guerrier* im altrom. die bed. feind, widersacher (ursprüngl. verwirrer?) zeigt, z. b. prov. (wo dies am üblichsten ist)

aucire sos guerriers mortals *seine todfeinde tödten Chx. V, 10; fr. ainc en nule maniere ne forfis que fuissiez ma guerriere Rom. fr. p. 88; it. che non mi sea guerrera Trucch. I, 194, vgl. 205; contra li nostri guerrer ella è molt forte guerrera Bonves. p. 479, 43; sp. semejasme guerrero Apol. 275.*

Guidare *it.*, *sp. pg. guiar, pr. guidar, guizar, guiar, fr. guider leiten, zurechtweisen; sbst. it. guida, sp. guia, pr. guida und guit, altfr. gui-s, nfr. guide führer.* Für die deutschheit des wortes redet ziemlich unzweideutig der anlaut *gu*, zu welchem stamme aber gehört es? Nach der lautregel verlangt es goth. *veid*, ahd. *wit*, allein dieser stamm gewährt keinen angemessenen begriff. Nimmt man goth. *vitan* beobachten, bewachen als etymon, so ist gegen den begriff zwar nichts zu erinnern, auch it. *scorgere* heißt wahrnehmen und leiten, allein die darstellung der goth. *tenuis* durch die rom. *media* wäre ungewöhnlich. Gleichwohl ist diese deutung zulässig: auch altfr. *hadir, hair* entsprang mit derselben lautverschiebung aus goth. *hatan* (*Rom. gramm. I, 312*); selbst das *sbst. guida* schließt sich alsdann dem ags. (und goth.?) *vita* ältester, rathgeber unmittelbar an, vgl. das prov. *masc. guit*, *fr. guide*. [Wackernagel gibt auch das alts. *gi-witan* zu bedenken, dessen bed. 'gehen' doch etwas entfernter zu liegen scheint.] Von guidare ist *fr. guidon fahne u. a. m.*

Guiderdone *it.*, auch guidardone, *pr. guazardon* (für *guadardon*), *guiardon, guierdon, altfr. guerredon, guerdon, sp. galardon (gualardon FJ. Cal. é D.), pg. galardão, altcat. guardó, mlat. widerdonum (unter Karl d. kahlen) vergeltung; vb. guiderdonare ff. belohnen.* Der erste theil des wortes macht keine schwierigkeit, es ist das dtsche wider, in älterer form *widar*, das auch in dem gleichbed. *widrigilt* vorliegt; a für i in der ersten silbe von *guazardon*, *gualardon*, wird nicht stören, man sehe die bemerkung oben in der vorrede. Widerdonum ist eine leichte entstellung des ahd. *widarlôn recompensatio Graff II, 220, ags. widherleán*, wozu erinnerung an lat. *donum* verführen konnte. Das sp. *galar-don* ließe sich selbst aus einer in dieser sprache ziemlich iblichen umstellung der buchstaben (für *gadarlon*) deuten, wäre es nicht ratsam, sämmtliche sprachen an demselben vorgange theil nehmen zu lassen und l auf d zurückzuleiten. Merkwürdig ist das synonyme *pr. guazardine*, keine nebenform, sondern durch das longob. *thinx* und *garathinx* als ein selbstständiges wort gerechtfertigt.

Guisa *it. sp. pg. pr., guise fr. weise, art, beschaffenheit, daher engl. guise; vb. sp. altpg. guisar zubereiten; zsgs. pr. desguisar, fr. dé-guiser entstellen, die gestalt benehmen.* Das etymon ist unschwer zu finden, da fast alle germanischen gebiete dasselbe wort besitzen: ahd. *wîs*, alts. *wîsa*, nhd. *weise*, ags. *wîse*, altn. *vîs*. Selbst die adverbiale anwendung wie im ahd. *in wis, zi wis (quomodo)* spiegelt sich ab im rom. *in guisa, a guisa*. Ferrari's lat. etymon vice (z. b. vice canis = more canis) genügt dem buchstaben nicht, Ménage's *visus, visa* eben so wenig dem begriffe. Aber *pr. guia* s. v. a. *guisa* scheint aus *via* entstanden, da s zwischen vocalen kaum ausfällt.

*Guscio* *it.* *schale der nüsse, eier, schaltheire u. dgl., überzug, ven.* *sgusso und fem. gussa, sgussa dass., auch hülse des kornes, spreu, mail.* *guss, gussa, romagn. goss, gossa ebenso, fr. gousse (f.), hülse, schote;* *vb. it. sgusciare schälen.* *Von zweifelhafter herkunft. Folgende wörter* *dürften in betracht kommen. Der grammatischer Placidus kennt gallicioli* ‘*cortex nucis juglandis*’: *ist dieses ungeschlachte wort schreibfehler* *für galliciola, so führt es auf ein adjektivisches primitiv gallicia* (*von nux gallica wallnuß*), *das sich ital. in galicia galscia guscio, fr. gausse gousse* *verwandeln mochte. Das ursprüngliche all hätte alsdann auch in dem* *diphthong des comask. s-gausc für sgalsc seinen ausdruck gefunden. Ahd.* *gabissa, gavissa spreu, wegwurf. Ahd. hulsa und hulst, worauf Scheler* *hinweist, scheinen mit ihrem anlaute nicht zum franz. worte zu stimmen,* *wohl gihulsi, das aber nicht nachweislich ist. — Die wörter für schale,* *schote, hülse sind in den roman. sprachen und mundarten zahlreich und* *oft schwierig zu deuten. Die obige deutung aus gallicia aber hat sich die* *beistimmung Mussafia's erworben, der auf die übereinstimmende toscanische* *form gallessa verweist, s. Zeitschr. für vergl. sprachf. XV, 397.*

## H.

*Haca* *sp., altsp. pg. faca, altfr. haque (h asp.) Rog. klepper; altfr.* *haquet, sic. acchettu dass., pic. haguette kleinc stute, nfr. haquet karren.* *Ist hier h oder f der richtige laut? Faca könnte sich auf altn. fâkr pferd* *berufen, allein wie hätte sich dieser poetische ausdruck nach Spanien ver-* *irren sollen? Es kann mit der bekannten span. darstellung der franz.* *aspiration (vgl. oben arpa) von haque hergenommen sein, dies aber vom* *engl. hack miethklepper: dafür spricht auch die engl. zss. hack-ney,ndl.* *hakke-nei (engl. nag, ndl. negg, nhd. nickel pferdchen), wovon fr. ha-* *quenée, altsp. pg. facanea, nsp. hacanea, it. acchina, iiblicher chinea.* *S. auch Diefenbach, Goth. wb. I, 30. II, 122.*

*Halar* *sp., haler fr. (h asp.), alar pg. ziehen am seile; vom altn.* *hala ziehen, ahd. halôn.*

*Hennir* *fr. (spr. hanir, h asp.) wiehern. Diesmal ist es die franz.* *sprache, die das lat. original am genauesten wiedergibt. Die ital. hat* *dafür nitrire, annitrire, sbst. nitrito, von hinnitus mit bekannter einschie-  
bung eines lautverstärkenden r. Die erzeugnisse der übrigen sprachen* *weichen noch mehr ab, so daß die etymologische rechenkunst nicht überall* *ausreicht. Sie haben sich alle zur 1. conj. geschlagen. Span. lautet das* *wort relinchar, älter reinchar Cong. Ultram., pg. rinchar. Verkürzt man* *das bei Lucilius vorliegende hinnilitare in hinniltare, so gewinnt man sp.* *hinchar, dem man zum unterschide von hinchar = inflare die partikel* *re oder red vorsetzte; das darin enthaltene d aber trat auf spanische* *weise leicht in l über. Ein vorgesetztes re zeigt sich auch im cat. renil-  
lar, wofür der Provenzale einfacher enihar, inhilar, aber auch endilhar*

spricht. Im sard. anninnijare endlich glaubt man deutlich die stimme des pferdes (hin hin) zu vernehmen; andre mundarten derselben provinz haben dafür annirgai und anniggia. Das wal. wort ist r̄enchezà (ronchissare).

## I. J.

Ieri *it.*, *sp.* ayer (*bei Berceo eri*), *pr.* her, *fr.* hier, *wal.* eri *adverb*, vom *lat.* heri. *Sp.* ayer ist nicht = adheri, a ist vielmehr ein euphonischer vorschlag vor y wie in ayantar, ayuso statt yantar, yuso, und so mag sich auch das *cat.* ahir, das *sic.* ajeri verhalten.

Il, lo, la *it.*, *sp.* el, lo, la, *pg.* o, a, alt el, lo, la, *pr.* lo, la (il), *fr.* le, la, alt li, lo, la, *wal.* le (l), la (oa, a) *artikel*, von ille, illum, *Rom. gramm.* II, 15. 27 ff. Sardisch su, sa, von ipse, ipsa.

Imbuto *it.*, *sp.* embudo, *pg.* fehlt, *pr.* embut *GProv.* 59 trichter; von butis faß, also wie *fr.* entonnoir, sagt Ménage; vgl. auch *it.* imbotattojo mit ders. bed., von botte = butis.

Immantinente *it.*, *pr.* mantenen, *fr.* maintenant, zeitadverb, illico, sine mora. Es ist kein *particip* des rom. vb. mantenere, so daß es dem lat. in continentis gleich wäre, wozu die begriffe nicht stimmen, sondern eine selbständige zusammensetzung in manu tenens in der hand haltend, in bereitschaft, ohne vorbereitung, ohne aufschub. *Prov.* auch de mantenen, altfr. de maintenant. Wald. atenent *Hahn* p. 573.

Imprenta und impronta *it.*, *sp.* pr. emprenta, *fr.* empreinte gepräge, abdruck; *vb.* *it.* imprentare, improntare, *sp.* emprentar, daher *ndl.* printen, *engl.* print. Von imprimicare, meint Ferrari. Da die neuen sprachen indessen nur wenige iterativa, diese aber immer mit iterativer in imprentare gar nicht fühlbarer bedeutung schufen, das verbum auch im franz. und prov. nicht vorhanden ist, so sucht man seinen ursprung wohl richtiger im franz. *particip* empreint: um so eher konnte der Italiener das fremde in seinem ursprunge ihm unverständliche wort in impronta entstellen.

Improntare *it.*, emprunter *fr.* entlehnen, borgen, *sbst.* emprunt. Nach Muratori, *Ant. ital.* I, 1895, wäre das ital. wort aus dem franz. Pecuniam alicui promere heißt einem geld hervorlangen: wollte man nun mit impromtum, improntare das einnehmen des geldes ausdrücken? Das gezwungene dieser vermutung wird einleuchten. Diesmal führt die walach. sprache auf die richtige spur. *Sbst.* inprumút heißt borg, *vb.* inprumută auf borg geben oder nehmen, vom *lat.* promutuum darlehen, zsgs. in-promutuum, in-promutuare, was denn leicht improntare ergab. Seltsam ist *fr.* u für o: sollte es der einwirkung des ausgefallenen u in der silbe mut sein dasein danken? Der Wallone sagt epronter, aber o vertritt ihm oft *fr.* u.

Improverare, rimproverare *it.*, *sp.* improperar, *fr.* vr̄lt. improverer vorwürfe machen; *sbst.* *it.* rimproverio *cet.* vorwurf; von improperare hineineilen Varro, vorwerfen Petron., eig. drauf losfahren, wie Pott deutet, improprium *Vulg.*, s. Quicherat Add. s. v.

*Incalciare, incalzare it., altsp. encalzar Alx., pr. encausar, altfr. enchaucer nachsetzen, verfolgen, daher sbst. altsp. encalzo, altpg. ebenso encalço SRos., pr. encaus, altfr. enchaux; eigentl. einem auf der ferse sein, von calx.*

*Incanto it., encante altsp., enquant encant pr., encan fr. versteigerung, mhd. gant; d. i. für wie viel, wie hoch? von in quantum; vb. it. incantare, pr. enquantar, altfr. encanter versteigern, verganten. Nicht von incantare, wem sich auch altfr. durch umdeutung enchanter (enchantment Assis. de Jérus.) findet. Vgl. Grimm, Rechtsalt. p. 610.*

*Inchiostro it. tinte (richtiger altmail. incostro Bonves.); von encaustum (ἔγκαυστον) rothe tinte, womit die griechischen kaiser unterschrieben; dasselbe wort, mit griechischer betonung, ist fr. encre, sonst auch enque, die stärkste abkürzung, die in dieser sprache vorkommt, sicil. inga, ndl. inkt, engl. ink. Atramentum blieb im pr. airamen, altfr. errement. Tinta ist der sp. pg. cat. sard. ausdruck, schon ahd. tineta, dincta. Der Walache empfing vom Slaven, dem er auch die buchstaben verdankte, den ausdruck für tinte, cerneale d. i. schwärze.*

*Incinta it., pr. encencha, fr. enceinte schwanger. Davon sagt Isidorus: incineta praegnans eo quod est sine cinetu d. h. incincta ist s. v. a. discincta entgürtet, weil sie keinen gürtel tragen kann: ne me puis ceindre sagt eine solche, FC. IV, 275. Andre auslegungen s. bei Ménage, vgl. auch Galvani im Archiv. stor. ital. XIV, 362. Das franz. sbst. enceinte umzäunung aber ist von incinctus in seiner classischen bedeutung.*

*Incúde und incúdine, ancúde und ancúdine it., sp. yunque, ayunque, pg. incude (poet.), pr. encluget, fr. enclume amboß: von incus incūdis, zum theil sehr entstellt. Das it. incudine beruht auf der falschen declination incudo incudinis, ungefähr wie das sp. hambr auf faminis. Das sp. yunque entstand aus incu'e durch versetzung des u. Die piem. form ancuso, die catal. enclusa scheinen aus dem nominativ entstanden.*

*Índaco it., altsp. éndico, fr. indigo, pr. indi, endi eine blaue farbe, indig; vom lat. indicum blaues pigment aus Indien. Hieraus ein adj. altsp. yndio Chron. rimad. p. p. Michel v. 117, pr. indi, altfr. inde.*

*Indi it., alt ende, enne, daher en und das jetzt übliche ne, altsp. altpg. ende, pr. en und ne (letzteres z. b. in dem halbfranz. Leodegar str. 11), altfr. int (in den Eiden), ent, nfr. en, wal. inde, ortsadverb und pronominalpartikel, s. Rom. gramm. III, 55. Närer dem urworte als das fr. en steht das henneg. end in end-aler = fr. en aller, abgekürzt d (i d' a requeu il en a récupéré). Im altital. inclinerte ende = neuit. ne sehr häufig z. b. nonde campo non ne campo PPS. II, 33, nulland' onoro nulla ne onoro 71, peronde temo però ne temo 73, vgl. Blanc, Ital. gramm. 305. 306. Zsgs. ist sp. dende präposition für desde, altsp. dent, altpg. dende, altfr. den Pass. de J. Chr. str. 30, SLég. 21, von de-inde.*

*Inganno it., sp. engaño, pg. engano, pr. engan betrug; vb. ingannare, engañar, enganar, altfr. enganer betriügen, wal. ingenà (aus*

*dem ital.?) verhöhnen.* Das einfache wort findet sich im ältern mlatein: gannat χλευάζει Gl. lat. gr., sbst. gannum spott Gest. reg. Fr., gannatura Bonif., Rh. Maur., Aldhelm; der Provenzale hat ganhar lachen, spotten, es scheint aber nicht dasselbe wort. Wer gannum aus ingenium entstehen lässt, der setzt sich über die handgreiflichsten lautregeln hinweg; auch die herleitung aus dem ahd. geinônen den mund aufsperrn ist nach begriff und laut unhaltbar: in letzterer beziehung würde sich doppeltes aus einfachem n nicht rechtfertigen lassen. Möglich aber ist entstchung aus ahd. gaman spiel, scherz, augs. gamen scherz, spott, hohn, zsgz. gamn; man erwäge dieselbe behandlung der verbindung mn in damnum, it. danno, sp. daño, pg. dano, pr. dan. Spiel und betrug berühren sich nah, vgl. it. giuoco spiel, kunstgriff, com. gioeuch (göch) betrug, fr. jouer qqun einen betrügen. Das gael. gang-aid betrug hätte andre formen erzeugt.

In gegno it., altsp. engeño, pr. engeinh, engin, fr. engin erfundskraft, dsgl. künstliche maschine; von ingenium. Daher altfr. engigner überlisten, pr. engenhar nachstellen, it. ingegnarsi, nfr. s'ingénier auf mittel sinnen; sbst. pr. enginnaire, fr. ingénieur, it. ingegnere, mlat. ingeniosus kriegsbaumeister. Aus lat. genius geschmack, witz leitet sich it. genio, sp. genio, fr. génie. Pr. geinh aber, gleichbed. mit engeinh, wie ginhos mit enginhos, scheint aus ingenium abgekürzt.

Inguine it., sp. engle (für engne), neuapr. lengue (für engue), fr. aine (f.) weiche am menschlichen körper; von inguen. Ital. anguinaglia von inguinalia.

In segna it., altsp. enseña, neusp. pg. insignia, pr. ensenha, fr. enseigne zeichen, kennzeichen, it. pr. fr. auch fahne; von insignia, plur. von insigne. Das einfache signum gab sp. seña, pg. pr. gleichlautend.

In segnare it., sp. enseñar, pg. ensinar, fr. enseigner lehren. Von insinuare bekannt machen; oder ist es neues wort, in-signare einzeichnen, einprägen? vgl. ἐγκαρόσσειν 'insignare, incisare' Gl. gr. lat. Nicht nur der begriff, auch der buchstabe redet für das letztere, dessen stamm ganz mit signum in den ächt roman. formen segno, seña, senh zusammentrifft; volle bestätigung gewährt aber das wal. insemnà anzeigen, von semn = signum, also insignare.

In sembre, insembra it., altsp. ensembras, ensemble, altpg. ensembras, fr. ensemble, dsgl. it. insieme, pr. ensembs, altwald. ensempl, adverb für lat. una; von insimul, dessen I zum theil in r verwandelt oder apocopiert ward; wal. aseámene von ad simul. Einfaches senps = simul findet sich in der Pass. Christi str. 104. Vgl. unten sembrare.

Intero und intégro it., sp. entero, pg. inteiro, pr. enteir, fr. entier vollständig, ganz, altfr. in der bed. unverletzt: li sain et li entier DMce. p. 176; von intēger intēgri, lomb. und wal. intreg. Abgel. pr. altfr. adj. enterin vollkommen, vb. altfr. enteriner gerichtlich gut heißen. Da intero auch grade oder aufrecht bedeutet, so knüpft sich hieran das vb. intirizzare, pg. inteiriçar starr machen, starr werden (adj. inteiriço vollständig, dsgl. starr): die physische und moralische bed. fest, unbeugsam

*hat auch unser steif. Abgeändert aus diesem verbum mit vertauschung der partikel ist altpg. sp. aterir, aterecer, span. auch ateritar.*

Intrambo, entrambi it., sp. entrambos (*getrennt* entre Rachel e Vidas a parte yxieron amos PC. 191), pr. entrambs *beide, alle beide, zsgs. mit der partikel inter, welche die bed. 'unter sich, miteinander, zusammen' angenommen hatte, also beide zusammen, s. Rom. gramm. III, 408 note.*

Inverno und verno it., sp. invierno (yvierno PC. ed. Jan. v. 1620), pr. ivern, fr. hiver, wal. earnę *winter; vom adj. hibernus, hibernum, dem das unbildsame hiems weichen mußte.*

Investire it., sp. embestir, fr. investir *einen platz berennen, einschließen, auch ihn angreifen; von investire bekleiden, und schon im lateinischen umgeben, z. b. focum investire sich um den herd stellen.*

Io it., sp. yo, pg. wal. eu, pr. gallic. ieu, eu, altfr. eo, ieo, jeo, jo, nfr. je; von ego, syncopiert eo, woraus sich alle romanischen formen erklären, die neufranzös. durch consonantierung des anlautenden i, das mit e zu einem diphthong verbunden in kurzem lat. ē (vgl. dieu aus dēus) seinen grund hatte.

Issare it., sp. pg. izar, fr. hisser (h asp.) *in die höhe ziehen; vom schwed. hissa, ndd. hissen.*

Iva sp. pg., if fr. (m.) *taxusbaum; ist das ahd. iwa, nhd. eibe, ags. iv, engl. yew, kymr. yw (f., sg. ywen), corn. hivin.*

Ivi, vi it., altit. i, altsp. altpg. pr. hi, y, fr. y, nsp. pg. (*mit vorgeschlagenem a wie in ayer von heri*) ahí *ortsadverb, von ibi.*

Jusbarba sp. mäusedorn, fr. joubarbe, pr. barbajol *hauswurz; alle entsprechend dem lat. Jovis barba bei Plinius (anthyllis barba Jovis L.), it. barba di Giove. Span. chubarba scheint eine andre form desselben wortes, vgl. in betreff des anlautes chupa = fr. jupe.*

## L.

Là it., sp. allá, altpg. alá SRos., npg. lá, pr. la, lai, fr. là *ortsadverb, von illac.*

Lacayo sp. pg., fr. laquais, daher it. lacchè *diener, der seinen herrn zu füße begleitet, pedissequus. Im span. ist dies wort nicht alt, wenigstens erklärt es Covarruvias für ein erst mit könig Philipp (I.) aus Deutschland gekommenes, es fehlt daher auch bei Antonius Nebrissensis. Weit früher muß Frankreich es gekannt haben, da schon Froissart (vor 1400) sagt: en France il y a cent ans, que les pages vilains allans à pied ont commandé d'estre nommez laquets et naquets (Ménage). In einer urkunde v. j. 1470 liest man: gens arbalestiers appellez laquaiz: leichte truppen wurden also damals so benannt, was der nachweislich ältesten noch jetzt üblichen bedeutung nichts schadet, s. darüber bei Carpentier. Man hat es wohl aus dem arab. hergeleitet, von dem formell ganz un-*

passenden laqit ausgesetzter knabe Freyt. IV, 119<sup>a</sup>, oder lakia schmutzig, niedrig 123<sup>a</sup>. Larramendi führ es zurück auf bask. lacun, lagun gesellschaft, hilfe, und ayo einer der wartet und folgt: kenner dieser sprache haben zu entscheiden, ob aus dieser verbindung das bask. lacayoa erwachsen konnte oder ob es dem span. entnommen ward. Indessen bedarf es für unsrern zweck dieser prüfung nicht einmal. Sehen wir uns nämlich auf roman. gebiete um, so begegnet uns das alte prov. lecai naschhaft, üppig (s. unten leccare), neupr. (limous.) mit bekannter verwandlung des tonlosen e in a laccai nebenschößling des getreides (passend zu dem begriffe naschhaft), dsgl. diener wie im franz. Leicht konnte man den seinem herrn fest anhängenden ihm überall nachtretenden diener mit einem unnützen üppigen von der pflanze lebenden schößling vergleichen; das altpg. lecco, buchstäblich = pr. lec, dem primitiv von lecai, hat sogar ohne ableitungssuffix die bed. von lacayo entwickelt s. S. Rosa, was dieser vermutung fast zur bestätigung gereichen kann. Zu bemerken ist auch noch, daß eine der baskischen mundarten, die labortanische, mit e für a lekhayoa sagt, der alten prov. form gemäß.

Lacca it., sp. pr. laca, fr. laque, mlat. laca (1327) ein ostindisches harz; pers. lak, sanskr. lâkschâ.

Laccia it., sic. alaccia, neupr. alacho Honnor. else, maifisch, sp. alacha, andal. lacha (Nemnich) sardelle (else, sardelle, hering gehören zu einer und derselben gattung, clupea); mutmaßlich entstellt aus halec, nach Diesenbach, Orig. europ. 222, aus dem celt. alausa. Entschieden aus halec ist it. álice (f.), sic. aléci sardelle, sp. aléce (m.) ragout von fischnieren, dsgl. sp. haleche eine art der makrele, aus welchem fisch die Römer ein treffliches garum machen.

Laccio it., sp. pg. lazo, pr. latz, fr. lacs, wal. latz schnur; von laqueus; vb. it. lacciare, allacciare u. s. f., fr. lacer. Aus dem roman. auch unser latz klappe.

Lacerta it., gew. lucerta, lucertola (sard. caluscerta, caluxertula), sp. pg. lagarto, fr. lézard, burg. fem. lézarde und so altfr. laissarde RMont. 399, 30, Voc. d' Evreux p. 20, chw. lusciard eidechse (pg. lagarta raupe); von lacerta, das aber fast gemeinromanisch seine endung mit dem auf viele thiernamen angewandten suffix ard vertauschen mußte. Der Spanier mag friehe lacarta für lacerta gesprochen haben.

Lagnarsi it., altsp. lañarse, pr. se lanhar, altfr. laigner sich beklagen; sbst. it. lagna, pr. lanha klage, jammer; von laniare se (prae dolore), wie Ferrari und Muratori mit grund vermuthen, vgl. pg. carpirse weinen, sich beklagen, eigentl. sich zerreißen, oder die minder starken lat. und griech. ausdrücke plangere und κόπτεσθαι.

Laido it. altsp. altpg., pr. lait, fr. laid häßlich; vom ahd. leid verhaft, altn. leidhr, ags. lâdh; altfr. il m'est lait = mhd. mir ist leit, das gegentheil von il m'est bel = mir ist liep. Altfr. auch sbst. lait (faire lait à qqun wie ahd. leit tuon), dsgl. chw. laid, bask. laidoa. Vb. it. laidare, altsp. laizar Bc. Mil. 394 (aus dem prov.), altpg. laidar SRos.,

*pr. laizar, altfr. laider kränken, verletzen, von leidôn, leiden, dsgl. it. laidire, pr. altfr. laidir von leidjan, ags. lâdhjan. Eine bemerkenswerthe abl. ist altfr. laidenge kränkung (vb. laidengier), pr. ledena Bth. 73 für laidenha, vgl. ahd. leidunga beschuldigung.*

Lama *it.*, *sp. pg.*, *dauph.* lamma *sumpf*; *von dem seltnen lat. lama* (*für lac-ma*, *vgl. lac-us*), *wovon Festus sagt: aquae collectio, quam lamam dicunt, übrigens von Horaz gebraucht. In demselben sinne findet es sich auch bei Dante, wiewohl manche seiner ausleger es anders deuten, s. Ferrari s. v. und Muratori, Ant. Ital. II, col. 1105. Bekanntlich führt Paulus lama als ein longob. wort an, s. darüber Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 694.*

Lama *it. pr.*, lame *fr. platte, klinge, altsp. laña scheibe, riemen*; *von lamina*. *Dasselbe etymon hat altfr. lame grabstein. Abgel. altfr. lemele, alemele Brt. I, p. 108 (letzteres aus l'alemele für la lemele), nfr. entstellt in alumelle. Daher mhd. lâmel.*

Lambicco, limbieco *it.*, *sp. alambique, pg. lambique, pr. elambic, fr. alambic destillierkolben; vom arab. al-anbîq, welches aber selbst in diese sprache eingeführt sein soll, Gol. 165, vgl. Freytag I, 62<sup>b</sup>.*

Lambrusca *it. sp.*, lambruche *fr. wilde rebe; von labrusca dass.*

Lampo *it. sp. pg., pr. lamp, lam, neupr. lan blitz; eigentl. schein wie fr. éclair, von lampas, aber neu gebildet aus dem stamme lamp ohne rücksicht auf die ableitung lamp-ad, ein noch stärkerer fall als capo capaccio aus cap-ut. Eine ableitung mit derselben bed. ist cat. llámppeg, sp. pg. zsgs. relámpago.*

Lampreda *it.*, *sp. pg. lamprea, fr. lamproie ein fisch, lamprete; umgestellt aus lam-petra steinlecker (lambere), weil sich dieser fisch mit dem maul an die steine anhängt. S. Voss. Etym. v. petra. Das lat. wort ist unklassisch und kommt erst in den glossen des Philoxenus vor: lam-petra μύγαυρα (meeraal).*

Lancia *it.*, *sp. lanza, pr. lansa, fr. lance, wal. lance speer, vom lat. lancea, nach Varro bei Gellius ein hispanisches, nach andern ein gallisches oder germanisches wort (das genaueste dariüber bei Diefenbach, Orig. europ. 372); vb. it. lanciare ff., lat. lanceare erst bei Tertullian; daher it. lancio, sp. lance, pg. lanço, pr. lans schwung, sprung. Zsgs. it. slanciare, pr. eslansar, fr. élancer schwingen; sbst. fr. élan für élans sprung, satz.*

Landa *it. pr.*, so auch altsp. s. Canc. de B., lande *fr. heide, ebene, altfr. lande saltus* LRs. 86. 186. 351, Gloss. de Lille 15 (Sch. 34), daher lande follie GVian. 3011, also auch buschgegend; bask. landa feld. Das wort hat deutsches aussehn: goth. land (n.) չաղ, չղոս; mit seiner bedeutung aber neigt es sich entschiedener zum breton. lann stacheliger strauch, pl. lannou steppe, man vgl. denselben begriffsübergang im fr. brande strauch, pl. brandes heidefeld. Lann aber, in älterer form land, scheint ächt celtisch, s. Zeuß I, 168.

Landra, slandra *it. metze, feile umherstreifende dirne, dauph.*

*landra* *dass. s. Champollion; abgel. neupr. landrin, landraire tagedieb; com. slandron landstreicher, ven. slandrона metze; vb. neupr. landrá pflaster treten* (auch se landá *Honn.*). Zsgs. it. malandrino, sp. neupr. malandrin, henneg. limous. mandrin straßenräuber, landstreicher, tauge nichts, für mal-landrino u. s. f., comask. fem. malandra meretrix, occ. mandro (f.) name des fuchses, mandrouno kupplerin (nach Sauvages von matrona), wohl auch sp. molondro müßiggänger; ferner adj. pr. vilandrier pflaster tretend, für vil-landrier. Aus it. slandra ist wal. šuleandre (durch einschiebung wie zumaltz aus nhd. schmalz). Es gibt ein ahd. lenne meretrix s. Freidank p. 363 (1. ausg.), dem aber dr nicht ohne grammatischen grund hätte angefügt werden können. Besser zu treffen scheint unser mhd. lenderen Wb. I, 963, oderndl. slenteren, nhd. schlendern müßig umhergehen. Zu beachten ist auch das ahd. für lat. latro gebrauchte lantderi einer der land und leuten schadet, passend zumal für mal-landrino. Doch mag man sich weiter umsehen und z. b. auch das bask. landerra fremd, dürtig Laram. I, XXI heranziehn.

Laniere it., pr. fr. lanier, engl. lanner, eine geringere falkenart, wachtfalke, würger; wird von laniarius geleitet, a laniandis avibus. Adj. lanier gierig.

Lanzichenecco it. (abgekürzt lanzo), sp. lasquenete, fr. lansquenet deutscher soldat zu fuß; bekanntlich von landsknecht d. i. knecht oder bewaffneter im dienst des landes (im mhd. nicht vorhanden), daher auch ein von den landsknechten eingeführtes kartenspiel.

Lapo sp. schlag mit flacher klinge; vom ahd. lappa, nhd. lappen, vgl. das verwandte dtsc. flap, welches lappen und schlag mit etwas flachem heißt. Gleicher herkunft comask. lapina ohrfeige, fr. in Berry lapigne lumpen, lâpeau träger mensch, churw. lapi wicht, pinsel = nhd. lapp schlaff. Zsgs. sp. solapar das kleid überschlagen.

Lappare it. (in oberital. mundarten), fr. laper, pr. lepar, cat. llepar aufklecken; = nhd. lappen, altn. lepia, kymr. llepio, gr. λάπτειν u. s. w., ein weitverbreitetes wort.

Lar sp. pg. occit., llar cat. herd; offenbar das lat. Lar, das bereits bei den Römern aus der bed. hausgott in die bed. herd übertrat, s. z. b. Schwenck, Röm. myth. 237. Dasselbe wort ist gewiß das it. alare feuerbock, worin schon Redi das lat. lar anerkennt, s. dessen Etimol. ital. Auch sp. llares kesselhaken (plur.) mag dieses ursprunges sein.

Lasciare, lassare it., altsp. lexar, leixar, pg. leixar, pr. laissar, fr. laisser, wal. lesà, chw. abgekürzt sehar lassen; von laxare schlaff machen, nachlassen (sp. laxar nur in dieser bed.). Zsgs. pr. s' eslaissar, altfr. s'eslaisser sich wohin stürzen, eigentl. sich loslassen, sbst. eslais sturz, sprung, it. slascio. Dahin auch adj. it. lasco, pr. lasc, lasch, fr. lâche, henneg. lake träge, vb. sp. lascar, altpg. laiscar SRos., pr. lascar, laschar, pic. laskier, fr. lâcher (alt lasquer Rol. p. 150), von laseus umgestellt aus laxus, vgl. denselben vorgang im gael. leasg, ir. leisg, kymr. llesg = lat. laxus; gael. asgall, corn. ascle = lat. axella; gael. flusg =

*lat. fluxus u. a., aber auch in roman. mundarten: champ. fisquer = fixer, lusque = luxe. — Merkwürdig ist das henneg. norm. laier für laisser, das auch im altfranz. häufig genug begegnet. Ist es dasndl. laten? denn das ahd. lâzan würde sein z nicht so leicht preis gegeben haben und an das abgekürzte mhd. lân ist, als eine zu späte form, sicher nicht zu denken. Aber laier scheint in einer entfernten roman. mundart seines gleichen zu haben: das buchstäblich zutreffende lomb. lagà thut ganz den dienst von lasciare, mit dem es übrigens keine gemeinschaft haben kann; es muß vielmehr aus legare (hinterlassen) entstanden sein, dem auch eine henneg. form leier entspricht (vgl. Escallier, Sur le patois p. 109). Vielleicht aber läßt sich laier von lagare trennen und mit laisser verbinden. Das fut. laisserai lais'rai nämlich konnte in lairai syncopiert werden wie gesirai in gerrai, und diese syncopierte form konnte auf die gestalt des verbums einfluß üben. Aber die erste erklärung scheint sicherer. Gael. lêig, altirisch lêic zulassen.*

*Lasso it. pg., sp. laso, fr. las müde, unglücklich, interj. it. ahi lasso, fem. ahi lassa, pr. ai las, altfr. ha las, engl. alas, nfr. hélas (s. hé II. c), vom lat. lassus müde; vb. it. lassare ff. ermüden, von lassare. Aus dem adj. entstand auch das altfr. sbst. laste Eracl. 2346, lasté Bert. 1092 (ed. Scheler) müdigkeit, kummer, altsp. lasedad.*

*Lasto it., sp. lastre (m.), fr. laste (m.) ein schiffsgewicht, last; vom ahd. hlast, altfrs. hlest, ags. läst onus. Daher auch fr. lest (m.) ballast. Span. lastre zeigt ein eingeschobenes r und trifft zusammen mit lastre, pg. lastro ballast (vb. lastrar mit ballast beladen), dsgl. steinplatte, für letzteres auch fem. lastra, und so it. lastra stein- oder metallplatte, bedeutungen, welche diese wörter dem gr. έμπλαστρον (s. piastra) näher rücken als dem deutschen last.*

*Latino it., sp. latin, pg. latim ff. bedeutet zuerst die lateinische sprache, ward aber auch auf wissenschaft oder kenntnisse ausgedehnt wie bei uns, wenn wir sagen: er ist zu ende mit seinem latein. Alsdann nahm man es auch in malam partem: sp. saber mucho latino schlau sein, sp. pg. adj. (mit d für t, besser romanisiert) ladino schlau, listig. Aber was dem gelehrten das latein, das war dem ungelehrten seine muttersprache: so kam es, daß man das wort auf jede mundart übertrug, selbst die arabische: pr. parlar en son lati heißt in seiner mundart reden, und auch die vögel reden in ihrem latein, in ihrer mundart, denn ein anderes latein verstehen sie nicht: pr. l'ausel canton en lor latis und bei Dante reden ebenso gli augelli ciascuno in suo latino; bei Gottfried von Straßburg hießen diu wilden waltvögelin si willekommen sín vil suoze in ir latíne. War man einmal bis zur bed. muttersprache vorgerückt, verstand man unter dem latein namentlich das romanische, so konnte man mit dem Italiener dem adj. latino oder ladino die bedd. leicht, bequem, zugänglich (verständlich lag in der mitte) beilegen, wie sich dies schon bei Dante findet: sì che m'è più latino d. i. più facile Par. 3, 63; latino di dar audienza facilis alloquio, ladino della mano promptus, expeditus, welchen*

sinn auch das churw. ladin ausdrückt. *Ferrari* deutet dieses adjektiv lieber aus latus weit, daher bequem. Von latin ist pr. altfr. latinier sprachkundiger, dolmetscher, altengl. latynere, latymer, vgl. bei *Ducange*: latinier fu, si sot parler roman, englois, gallois et breton et norman. Dazu *Génin*, *Récréations philol.* II, 71.

Latta it., sp. pr. lata, fr. latte flache hölzerne stange, stück blech; nicht vom lat. lata breit, unmittelbar vom ahd. latta, ags. lätta, vgl. kymr. llâth (f.). Der Walache hat dafür das masc. latz.

Lattovaro, lattuaro it., sp. electuario, alt lectuario, pr. lactoari, lectoari, fr. électuaire, alt lectuaire latwerge; nebst andern formen aus lat. electarium, wofür auch electuarium vorkommt.

Lavanda, lavéndola it., sp. lavándula, fr. lavande ein wohlriechendes kraut, lavendel; soll seinen namen daher haben, weil es zum waschen des körpers (lavare) gebraucht wird, wie denn it. lavanda auch waschung bedeutet.

Lázaro sp. bettler, mail. lázzer schmutzig, pic. lazaire arm, elend, pr. fr. ladre aussätzig; abgel. altsp. lacéria armuth, dsgl. aussatz; it. lazzeretto, sp. lazareto siechenhaus; it. lazzarone. Von dem namen des siechen bettlers Lazarus *Ev. Luc.* c. 16. Die älteste prov. oder franz. form war sicher lazer, vgl. *Pass. de J. Chr. str. 8* lo Lazer und die anmerkung dazu; wie zr zu dr, so ward auch sr zu dr in madré von masar, in S. Ludre von S. Lusor *Voc. hagiol.*

Leccare it., pr. liquar, lichar, lechar, fr. lécher, chw. lichiar, wal. lic̄i lecken; dafür sp. lamer, cat. llepar. Neben it. leccatore, altfr. lecheor leckermaul, schmarotzer gilt auch pr. lec, lomb. piem. ebenso lech, sic. liccu, it. leccone. Auch gibt es ein prov. adj. lecca i, licai (sbst. licaria) und licaitz (sbst. licaz-aria), beides seltne bildungen. Die älteste kunde des roman. wortes findet sich in den *Isid. glossen*: lecator ‘gulosus’. Vom gr. λείχειν kann es nicht abstammen, dies hätte it. licare, bei Isidor licator gegeben, doch mag dem walach. worte dieser ursprung zugestanden werden. Leccare ist das ahd. leechôn, alts. liccôñ, leccôñ, ags. liccian; lec, leccone würden einem ahd. sbst. lecco entsprechen, wenn ein solches vorhanden wäre. Kaum zwar kennen die Isid. glossen ein deutsches wort, gegen lecator aber ist schwerlich etwas einzuwenden. Wenn es jedoch an einer andern stelle dieser glossen heißt leno ‘leocator, mediator’, lenulus ‘parvus lecator’, lenocinium ‘lecacitas’, so mag diese bedeutung aus dem gr. λεκάζειν abstrahiert sein, denn lecacitas erinnert so stark an das pr. lecaitz (gleichsam lecax), daß es keine trennung davon gestattet. Aber auch das rom. lecheor hatte eine üble bedeutung, es war ein schimpfwort für spielleute geworden (parasitus ‘spileman’ Schlettst. gloss. 29, 62; 39, 422) und ist nicht herzuleiten vom ahd. leichari bänkelsänger, wie J. Grimm will, Ged. auf Friedr. p. 17, um so weniger als nirgends eine form lacheor sich darbietet (ahd. ei = rom. a).

Lega it. pr., besser pr. sp. legua, pg. legoa, fr. lieue ein längenmaß, meile; von leuca meile bei den Galliern: mensuras viarum nos mil-

liaria dicimus, Galli leucas *Isid.*; λεύη μέτρον τι Γαλάταις *Hesych.* Das wort erhielt sich besser im roman. als im celtischen; hier besitzt es die breton. mundart in der form lev (leô), es scheint aber dem roman. entlehnt, und das gael. lēig ist offenbar das engl. league. Die roman. formen beruhen auf einer umstellung von leuca oder leuga in legua, franz. mit diphthongierung des e und ausfall des g lieue. Im altfr. bedeutete es auch einen zeitraum, s. *RCam.* p. 264, *FC. I,* 194, *IV,* 39, *Eracl.* 935, *Journ. d. sav.* 1832 p. 161; so das it. miglio *Bocc. Dec. 6,* 10 (im scherz), das mhd. mîle *Wb. II,* 170. Eine abl. ist altfr. loée meilenweite. Man sehe *Mahn* p. 37, *Diefenbach, Orig. europ.* p. 374.

Lega it., sp. ley, fr. loi, aloi gesetzlicher gehalt der münzen; vb. it. allegare, sp. alear, fr. aloyer legieren; von lex, ad legem, vgl. pr. aleyalar justifier.

Léndine it., sp. liendre, pg. lendea, pr. lende, fr. lente niß; von lens lendis, wofür das volk, durch ähnliche fälle verführt, lendinis gesagt zu haben scheint; selbst fr. lente könnte aus dem gemeinrom. lendine (auch wal. lindine) abgekürzt sein wie page aus pagina. Auffallen muß das cat. llémena: ist es umgestellt aus llenema llendema (d nach n fällt hier häufig aus), so läßt sich m kaum anders denn als accusativwendung fassen.

Lenza it. binde von leinwand, sp. lienzo schnupftuch; von lintea, linteum. Abgel. it. lenzuolo, sp. lenzuelo, pg. lançol, pr. lensol, fr. linceul leintuch, betttuch, lat. linteolum.

Leonino it. sp. u. s. w., mlat. leoninus adj. mit versus verbunden (z. b. in einer handschrift des 12. jh. s. Altfr. blätter I, 212) ist ein hexameter oder pentameter, deren mitte und ende zusammen reimen wie in dem hexameter contra vim mortis | non est medicamen in hortis. Daß ein pariser dichter Leonius gegen ende des 12. jh. dergleichen verse zuerst oder wenigstens mit vorliebe gebraucht habe, ist eine zur deutung des wortes aufgebrachte sage (*Hist. litt. de la France XIII,* 446), sie kommen schon bei den Römern und zumal häufig seit anfang jenes jahrh. vor (*Murat. Ant. ital. III,* 86, besonders *W. Grimm, Zur gesch. des reims 107—160*). Bei den altfranz. dichtern aber ist rime leonime etwas anders, es ist ein endreim, der das eigne hat, daß er nicht bloß die betonte, sondern auch die vorhergehende unbetonte silbe wie in cassons: passons, oder selbst drei silben beherrscht wie in vraiment: paient. Die neueren nennen ihn rime riche. Wackernagel, Altfr. lieder p. 173, trennt dies leonime von leoninus und erklärt es aus einem griech. worte λεώνιμος (von λεῖος). Dies hieße also glattnamig und man könnte dabei an ital. verso piano den glatten, ebenen d. h. den weiblichen vers erinnern. Aber ratsam scheint es doch, in dem franz. worte nur eine andre form des lateinischen anzunehmen, sofern es sich mit letzterem in der sache einigen läßt, und dies ist möglich. Sollte nämlich der reim in der lat. poesie recht ins gehör fallen, so machte man ihn zweisilbig wie in dem obigen vers (auch der einsilbige, wie wenn es contra vim mortis | non est medi-

camen in arvis hieße, war zulässig) und dies geschah besonders seit dem 11. jh. (Grimm l. c. p. 160). Dem Franzosen nun, der mortis, hortis accentuierte, traf dieser von andern völkern als weiblich aufgefaßte reim mit seinem reichen männlichen (cassóns: passóns) zusammen und konnte ihm nicht unschicklich auch den namen leihen. Daß man leonime und nicht leonine sprach, mag einen euphonischen grund haben wie das neufr. venimeux für venineux.

Lésina it., lesna sp., besser sp. alesna, pr. alena (aber limous. lerno, r für s), fr. alène ein werkzeug, ahle; vom ahd. alansa, umgestellt alasna, schweiz. alasme, mlat. alesna Dief. Gloss. lat. germ. Wie es kam, daß lesina, woher fr. lésine, auch knaiserei bedeutet, darüber höre man Ménage. Lésine, du livre Italien intitulé *Della famosissima Compagnia della Lesina*: lequel contient divers moyens de ménage. L'Auteur de ce livre, qui est un nommé Vialardi, feint que cette Compagnie fut ainsi appelée di certi taccagnoni, i quali, per marcia, miseria, et avarizia, si mettevano insino a rattacconar le scarpette e le pianelle, con le loro proprie mani, per non ispendere. E perche tal mestier del rattacconare non si puo fare senza lesina, anzi è lo stromento principale, presono questo nome della Lesina.

Lesto it. pg., fr. leste, sp. listo gewandt, flink, ital. auch geschickt, klug, listig; vb. it. allestare, allestire zurecht machen; vom goth. lissteigs, ahd. listic kunstreich, mit abgeworfenem suffix wie im it. chiasso von classicum, altfr. ruste von rusticus u. a. Sbst. churw. list (masc. wie ahd. mhd. list).

Lettiera it. bettgestell, sp. litera, pr. leitiera, fr. litière sänfte, mlat. lectaria; von lectus.

Levante it. sp. pg., levant fr. osten; eigentl. sonnenaufgang, ove il sole si leva; ähnlich pg. nascente, cat. solixent, sämmtlich participia wie lat. oriens, occidens, vgl. unten ponente.

Levistico, libistico it., fr. livèche (levesse Ménage) liebstöckel, ein kraut; von ligisticum, bei Vegetius *De re veter. levisticum*. Ein pg. levistico bei Nennich.

Levriere it., sp. lebrel, fr. lévrier windhund; von leporarius hasenhund.

Lì it., sp. allí, pg. allí ortsadverb; von illic.

Lia sp. weintrester, pg. lia, pr. lhia, fr. lie, engl. lee, bret. ly hefe (auch venez. lea schlamm d. i. bodensatz des wassers, oder etwa vom gr. ἥλιος ἥλιος?), bei Papias lia 'amurca' ölsatz. Lix licis lauge oder asche, worauf einige verweisen, verlangt sp. liga und dem käme neupr. ligo, bask. liga (Humboldt, Salaberry, lia Larramendi) zu statthen, hätte die alte form lhia nicht größeren werth, denn g kann eingeschoben sein; fr. lie aus licem wäre möglich, wenn man berlue aus lucem vergleicht. Ist die zweite bedeutung die ursprüngliche des wortes, so leitet man es der form und dem begriffe entsprechender mit Diefenbach, Celt. I, 63 von levare, wie auch unser hefe von heben, das gleichbed. bärme vom alten beran (tragen) kommt, vgl. levain II. c.

*Libeccio* *it.*, *sp.* lebeche, *pr.* labech (*jetzt abech*), *altfr.* lebeche, lebech *südwestwind*; *vom gr.* λίψ λιβός *mit gl.* *bed.*, *alban.* live. *Die ital. form lieh den andern das muster.*

*Libello* *it.*, *pg.* *pr.* livel, nivel, *sp.* nivel, *fr.* niveau, *bret.* livé *setzwage*; *vb.* *sp.* niveler, *fr.* niveler; *von libella.* *Anlautendes n für l muthmaßlich durch dissimilation.*

*Liccia*, lizza *it.*, *sp.* liza, *pr.* lissa, *fr.* lice, *engl.* list (*E. Müller*) *schranke des turnier- oder kampfplatzes, auch der platz selbst, spätmlat.* licia (*sämmtliche wörter meist im plural gebraucht*). *Lat.* licium *passt nur mit dem buchstaben, nicht mit dem begriffe.* *Abkürzung aus pa-licciata palizzata* *it.*, *sp.* palizada *ff.* *pfahlwerk*, *so daß man zuerst* licciata, *dann schlechtweg liccia gesagt hätte, ist, was den anfang des etymons betrifft, unbedenklich einzuräumen, da viele nicht minder starke beispiele dieser art vorliegen* (*Rom. gramm. I, 294, 4. ausg.*), *nicht so was das ende betrifft.* *Sollte das wort nicht deutsch sein wie so viele aus dem kriegswesen?* *Mhd.* letze, *vom ahd.* lazî, *heißt schutzwehr* (*letzen abhalten*); *der ahd. form entspricht vollständig die bei Guir. Riquier mehrmals vorkommende form laissa* (*las layssas son ben acairadas die palisaden sind hübsch viereckig zugehauen p. 104*), *kaum aber das gemeinrom.* lissa, *da der umschlag des ai oder der des kurzen e in i (letze, lisse) ein unüblicher ist.* *Zu prüfen wäre noch ein celtisches wort:* gael. lios *einzäunung, befestigter ort, palast, kymr. llys gerichtshof, fürstlicher hof, bret. léz hof (auch rand, saum, was an lisière erinnert).*

*Licorno und alicorno* *it.*, *pg.* alicornio, *fr.* licorne (*f.*) *einhorn; entsteilt aus unicornis, sp.* unicornio *u. s. w.*

*Lieve* *it.*, *sp.* *pg.* leve, *pr.* leu *leicht, von levis; fr.* lief *fehlt; ital.* leggiere, *pr.* leugier, *fr.* léger, *gleichsam leviarius; vb.* *pr.* leujar *erleichtern = mlat.* leviare *für levare Cap. Car. Calv., auch aleujar (aleviar), it.* allegiare, *sp.* aliviari (*sbst.* alivio), *fr.* alléger. *Das an den stamm gefügte i zeigt auch das sard. dem it. lieve entsprechende lebiu.*

*Liévito* *it.*, *romagn.* leud, *sp.* leudo (*liebdo Bc.*), *pg.* lévedo *aufgegangen (vom teig); vb.* *it.* levitare, *sp.* leudar, lleudar, aleudar, alevadar, *pg.* levedar *aufgehen lassen (gleichfalls vom teig).* *Aus levare machte man in frühesten zeit nach dem vorgange von cubare cubitus, domare domitus ein partic.* levitus, *daher das roman. wort.* Solche unclassische participien sind iiberdies dolitus statt dolatus *Varro ap. Non.*, vocitus statt vocatus, provitus statt probatus *bei Gruter, s. Struve, Lat. decl. u. conj. p. 185. 186;* *die L. Sal.* kennt rogitus für rogatus, *vgl. Pott in der abhandlung Platlatein 324.* *Man nehme also levitare nicht für ein iterativ von levare, woraus nachher lievito entstanden sei, denn dem iterativ kommt auch im span. ein t zu.* *Eine andre form ist pr.* levat, *cat.* llevat, *wal.* aluat sauerteig; *auch der Neapolitaner sagt levato, der Piemontese und Mailänder levà = it. lievito.* *Churw.* levont *vom part. präs.*

*Lilac* *it.* *sp.*, *pg.* lilá, *fr.* lilas *ein strauch, syringe; soll ein pers.*

wort sein, *ágem* lilac (*ágem* bedeutet persisch, eigentl. barbarisch, nicht-arabisch). Vullers findet das wort nur bei Meninski, *Complementum thesauri linguarum orient.*, unter dem lat. *syringa persica*, wo *leilâk* steht, das wahrscheinlich türkisch ist.

*Limone* it., sp. pr. *limon*, pg. *limão*, fr. *limon citrhone*, it. sp. pg. auch *lima*, it. *lomia*, sic. *lumiuni*; it. *limone*, sp. *limon*, pg. *limoeiro*, fr. *limonnier* citronenbaum; vom pers. *lîmû*, welches die frucht und den baum bedeutet, dies aus dem indischen *nimbûka*, bengal. *nimbu*, nibu, daher auch arab. *laimûn*.

*Limósina* it., altsp. pr. *almosna*, nsp. *limosna*, pg. *esmola* (umgestellt aus *elmosa*), fr. *aumône almosen*; von eleemosyna.

*Lindo* it. sp. pg., neupr. *linde* hübsch, geputzt, zierlich, von *limpidus* klar, daher die bed. aufrichtig im piem. *lindo*. Ital. auch *limpido*, sp. *limpio*: dieselbe doppelform in *nitido* netto, *torbido* torbo u. a.

*Linea* it. sp. in der bed. geschlecht, geschlechtsfolge aus der eigentlichen bed. reihe abgeleitet, alval. *linia* JFebr. 55, bask. *leinua*, mlat. bei Gregor VII. *linea sanguinis*. Daher fr. *ligne*, altpg. *linhada* u. a. mit ders. bed.; pr. schlechtweg *linh* (m.) von *lineus*, vgl. sp. *liño* reihe; altfr. ohne erweichtes *n* lin, das Génin, Variat. de l. l. fr. p. 221 aus *lignage* abgekürzt wähnt, wiewohl es nichts anders ist als das einfache *linum* schnur.

*Lisca* it. *halm*, gräte, piem. *lesca*, mail. *lisca*, fr. laîche (für lêche) riedgras; ahd. *lisca* farrenkraut, ried,ndl. *lisch*. Dasselbe wort ist it. *lisca*, piem. *lesca*, cat. *llesca*, neupr. *lisco*, *lesco*, fr. lèche (nicht laîche geschr.) mit der bed. feine schnitte von etwas; vb. cat. *llescar* in schnittchen zertheilen. Eine altndd. glosse Graff II, 281 lautet *lesc* 'scirpus, papirus', die zweite bedeutung der zweiten romanischen ganz nahe liegend; ein anderes glossar setzt gradezu *lisca* 'sniede' Nyerup p. 285.

*Liscio* it., sp. pg. *liso*, pr. *lis*, fr. *lisso* glatt, mit vielen abll.; vb. it. *lisciare*, *ligiare*, sp. *alisar*, pr. *lissar* (lissar GProv. 31), fr. *lisser* glätten, polieren. Zu erwägen ist das gleichbed. gr. *λισσός* und das ahd. *lisi* leise, sanft; für letzteres spricht der vocal (i = rom. i, ī = e) und selbst das it. sc = si. Daher die verba sp. *deslizar* ausgleiten, cat. *lliscar* (mit ableitendem c) dass. Zu ahd. *leisanôn* nachahmen (im geleise gehen) scheint sich zu fügen altsp. *deleznar* gleiten, adj. *lizne* glatt; deutlich entspricht *churw.* *laishnar* neben *lischnar*. Norm. *alise* geleise des wagens ist desselben stammes.

*Lisciva* it., wal. *lésie*, sp. *lexia*, fr. *lessive*, pr. *lissiu* (m.) lauge, so auch kymr. *lisiu*; von *lixivia*, *lixivium*, wofür der vocabularius S. Galli das halbroman. *leciva* setzt, s. bei Hattemer.

*Lista*, *listra* it. pg., sp. *lista*, pr. *lista*, *listre*, fr. *liste* streif, borte, verzeichnis d. i. *papierstreif*; vb. it. *listare*, sp. *listar*, *alistar*, pg. *listrar*, pr. *listar*, *listrar*, altfr. *lister* streifen, bordieren; vom ahd. *lista*, mhd. *lîste* saum, borte, part. gelistet mit einem saum versehen, im roman. mehrmals mit eingeschobenem r. Eine abl. ist fr. *lisière* (woher sp. *lisera*) saum, für listière.

Liúto, leúto, liúdo *it.*, *sp.* laúd, *pg.* alaúde, *pr.* laút, *altfr.* leút, *nfr.* luth, *wal.* láute, aleúte, *ngr.* λαοῦθο, *nhd.* laute, *name eines saiteninstrumentes.* Wäre dieses vielbesprochene wort etwa das lat. lituus gekrümmter stab und *name eines blasinstrumentes*, durch versetzung *it.* liúto, *span.* entstellt in laúd? Allein grade die ital. sprache meidet solche versetzungen und würde selbst in diesem falle wenigstens liuto accentuiert haben. Name und sache röhren von den Arabern her, welchen ‘ād (عَاد), mit artikel al-‘ād (in einem wörterbuche um das j. 1000, s. Gol. 1665, Freyt. III, 240<sup>a</sup>), jenes tongeräthe, ursprüngl. aber etwas hölzernes bezeichnet. Aus dem orientalischen worte bildete sich laúd, indem man den eigenthümlichen arab. hauchlaut ain (vor ī) mit dem nahe liegenden a auszudrücken suchte. Die port. form zumal weist, wenn auch nicht entscheidend, auf ein arab. etymon, das entlegenere Italien empfing das wort schon in etwas veränderter gestalt. Wackernagel, Litt. gesch. p. 19, vermutet in dem rom. worte unser von saitenspiel unzertrennliches lied, vgl. goth. liuthôn zur harfe singen: liegt nicht schon in dieser begriffsübertragung etwas ungewöhnliches, so ist es vollends die darstellung des deutschen diphthongs iu in den roman. formen, welche ganz andre vocale verlangen würden, Rom. gramm. I, 310.

Liverare, livrare *it.*, *pr.* liurar, *fr.* livrer übergeben, liefern, in diesem sinne auch zuweilen *sp.* librar, *pg.* livrar, auch mlat. liberare z. b. dona Cap. Car. Calv.; dsgl. *fr.* livrée, *it.* livrea, *sp.* librea kleidung, die der herr dem bedienten gibt, eigentl. geliefertes, ursprüngl. auch auf lebensmittel bezogen, mlat. liberata, liberatio; zsgs. *fr.* délivrer s. v. a. livrer, \*mlat. deliberare Cap. Car. M. Nicht von librare wägen in der bed. zuwählen, zutheilen, sondern, in übereinstimmung mit den mlat. und ital. formen, von liberare frei machen, losmachen, daher aus der hand geben; dieselbe begriffsentwicklung ist z. b. auch im sp. soltar (lösen, lassen, ausgeben) wahrzunehmen. Die lat. bedeutung vertritt *it.* liberare, *sp.* librar, *pr.* liurar, *fr.* délivrer.

Locco *it.* in mundarten (neap. sicil., aber auch oberital. z. b. cremon. loucch) dummkopf, *sp.* adj. loco, *pg.* louco, *npr.* locou thöricht, ein im spanischen besonders übliches wort, daher die sprößlinge locura, loquear, alocar, enloquecer u. a. Man könnte versucht sein, diesem worte celtische herkunft beizulegen. Irisch logaidhe, ergusch loguid bedeuten narr; Pictet, Ztschr. f. vgl. sprachf. VI, 331, gesellt sie zum sanskr. locaka narrheit, ohne des rom. locco zu gedenken. Welches nun auch der ursprung des rom. wortes sei (denn selbst unser deutsches eule dürfte in erwägung kommen), es findet sich etwas ganz ähnliches, wie auch schon Ferrari und andere erkannt haben, bei Servius zu Virg. Ecl. 8, 55: ululae ἀπὸ τοῦ ὄλολυζειν nominatae, quas ‘vulgus’ ulucos (al. alucos) vocant: der lesart ulucos entspricht das piem. comask. oloch, der andern das *it.* alocco, welche sowohl eule wie dummkopf bedeuten, beide bedeutungen einigt auch das parm. ciò. Bestimmter würde sich urtheilen lassen, wenn die quantität der zweiten silbe des roman. wortes bekannt wäre.

*Loco* altit. *ortsadverb*, *hic*, z. b. *Brunetto, Tesor.* ed. *Zamnöni* p. 66. 90. 221, *PPS. II*, 26, *dsgl. sp.* *luego*, *pg.* *logo*, *pr.* *luec*, *luecx*, *altfr.* *luec*, *lues*, *wal.* *de loc* *zeitadverb*, *statim*; *von locus*, *loco*.

*Loggia* it., *pg.* *loja*, *pr.* *lotja*, *fr.* *loge*, *sp.* *lonja* *gallerie u. dgl.*; *vom ahd.* *lauba*, *genauer laubja*, *mlat.* *laubia*, *nhd.* *laube*, *darum noch altfr.* *loge* *in der bed.* *zelt*, *hütte*, *welche bedeutung ihm auch im neufr.* *noch zusteht*. *Denselben* *wandel des bi* *zeigt unter andern cangiare*, *chan-*  
*ger aus cambiare*. *Wie laubja aus laub folium*, *so entsprang altfr.* *foillie* *hütte Brt. I*, 160, *II*, 160 *aus feuille*. *Am genauesten erhielt sich die ursprüngliche form im chw.* *laupia emporkirche und im lomb.* *piem.* *lobia*. *Abgel.* *fr.* *loger*, *it.* *alloggiare* *herbergen*; *fr.* *logis* *wohnung u. a. m.* *Die bekannte herleitung von loggia aus gr.* *λογεῖον* *oder λόγιον*, *lat.* *logēum*, *logūm* *vorderer theil der schaubühne*, *proscenium* *genügt allerdings dem buchstaben*, *keineswegs dem begriffe*. *Nicht aber den buchstaben*, *d. h.* *die gesetze der lautlehre*, *befriedigt die neuerlich wieder vorgebrachte deutung von loger aus locare*, *welches entweder louer oder höchstens, als bastardbildung*, *loquer erzeugen mußte*.

*Logoro* it. (*für logro?*), *pr.* *loire*, *altfr.* *loirre*, *nfr.* *leurre* (*m.*), *engl.* *lure* *stück leder*, *um den falken damit zurückzulocken*; *ist das gleichbed.* *mhd.* *luoder*, *welches Weigand II*, 70 *aus einer deutschen wurzel leitet*; *im ital.* *trat g an die stelle von d wie in ragunare aus radunare*. *Die übliche deutung aus lat.* *lorum* *ist mit den roman.* *formen unverträglich*. *Vb.* *pr.* *loirar*, *fr.* *leurrer* *anlocken*, *verführen*, *betrügen*, *gewiß aber auch it.* *logorare*, *das mit seiner bed.* *verzehren*, *schwelgen* *ganz zum mhd.* *luodern passt*, *wiewohl Muratori es vom lat.* *lurcari* (*fressen*) *herleitet*. *Vgl.* *Iodier II. c.* *S. auch Blanc, Vocab. Dantesco v. logoro*.

*Lontano* it., *pr.* *lonhda*, *fr.* *lointain* *entfernt*; *würde ein lat.* *longitanus* *fordern und stützt sich in jedem falle auf eine ableitung mit t wie in longiter*. *Festus hat überdies longitrus*, *wonach O. Müller ein altes adj.* *longiterus vermuthet*.

*Lontra* it., *in* *oberit.* *mundarten lodria, ludria, sp.* *lutria, nutria*, *pg.* *wie it.*, *pr.* *loiria, luiaria, luria*, *fr.* *loutre* *fischotter*; *von* *lutra*, *gr.* *ἐρυθρίς*, *dem sich das sp.* *nutria* *anzuschließen scheint*. *Ein altes zeugnis für das franz. wort ist loutrus* ‘*octur*’ (*otter*) *in den Erfurter glossen 345, 58.*

*Lonza* it., *mit weggeworfenem anlaut* *sp.* *pg.* *onza*, *fr.* *once* (*altfr.* *Ren. II*, p. 112) *ein thier aus dem katzeneschlecht*: *leggiero più che lonza o liopardo PPS. II*, 186. *Die übliche herleitung dieses durch Dante zu einer gewissen berühmtheit gelangten wortes aus lynx oder auch dem adj.* *lyncea* *hat grammatisch nichts gegen sich*: *neben it.* *lince*, *sp.* *lince*, *fr.* *lynx* (*m.*) *kann eine volksüblichere form mit o aus dem griech.* *v in λύγξ bestanden haben*, *vgl.* *borsa*, *tomba*, *torso* *aus βύρση*, *τύμπος*, *θύρσος*. *Wackernagel verweist auf gr.* *λεόντιος* *löwenartig*, *was allerdings zu beachten ist*. *Dem ital. wort entspricht ein mhd.* *nur bei Konrad von Würzburg vorkommendes lunze*, *das aber löwin heißt*.

Lordo it. schmutzig, auch lurido; offenbar von luridus gelblich, zsgz. lurdus. Buchstäblich dasselbe wort ist fr. lourd, sp. pg. lerdo (für luerdo wie frente für fruente u. a.) träge, schwerfällig, dumm, letzteres gewöhnlich von lentus hergeleitet; ob auch das gleichbed. pr. lot, fem. lota, steht sehr dahin, es erinnert mehr an luteus. Auch altit. lordo muß die franz. bedeutung gehabt haben, man sehe Ducange v. lurdus. Die entwicklung der ital. bed. schmutzig aus der classischen gelblich läßt sich verschieden auffassen, so viel aber darf man behaupten, daß das wort schon im frühen mlatein die bed. faulig, faulend angenommen (gelblich, eiterfarbig, eiterartig?), wenigstens übersetzen es die Rhaban. glossen mit fūl. Den übergang aber von dieser bedeutung zur bed. träge (nichtsnutzig) bilden uns auch andre sprachen vor: fr. pourri verfault, wallon. pourri träge, dsgl. ahd. fūl putridus, ndl. vuil sordidus, nhd. faul segnis. Oder entstand lordo, wie andre wollen, aus horridus, it. ordo mit vorgefügtem artikel? Aber nichts nöthigt zu dieser annahme, die auch durch das überaus seltne oder zweifelhafte vorkommen des mit adjektiven verwachsenen artikels (s. lazzo II. a) nur schwach unterstützt wird. Die norm. mundart hat sich auch ein vb. louuder geschaffen. — Eine zss. ist fr. balourd tölpel, daher it. balordo, chw. balurd, sp. palurdo und vilordo: das vorgesetzte ba scheint aus dem vb. baer, bér, woraus auch das synonyme badaud entstand, und der sinn des compositums gaffender dummkopf.

Los a piem. sp., pg. lousa, pr. lausa, altfr. lauze *Roq.*, bask. ar-lauza (arri stein) grabstein, steinplatte, eig. grabschrift, vom lat. laudes, wie auch sp. lauda das grab bedeutet. Wegen des buchstabens (s für d) vgl. unten lusinga.

Lotto *it. glückstopf*, *pg. lote* (*m.*) *sorte*, *anzahl*, *fr. lot* *antheil* (*altfr. MFr. I, 418*: *a sun los ne retient que treis*); *pg. lotar* die *zahl* oder *sorte bestimmen*, *taxieren*; *altfr. lotir das loos werfen*, *weissagen*: *Calabre la reyne le m'avoit bien loty Gachet 288<sup>b</sup>*, *neufr. lotir theilung machen*; *loterie ein glücksspiel*, *vgl. lot in der bed. lotterieloos, lotteriegewinn, woher das neuere sp. lote. Deutsches wort, goth. hlauts, altn. hlutr, ahd. hlōz u. s. w., nhd. loos κλῆος, sors, ahd. hluz durch das loos zugefallene sache, altn. hlut theil, antheil*.

Lumaccia *it.*, sp. limaza, *pg.* durch umstellung lesma, *fr.* limace limaçon, *pr.* ihmatz *LR. V*, 50<sup>a</sup>, und mit gutturalem c oder g *it.* lumáca, *chw.* limaga, *ven.* limega, *cat.* Ilimac schnecke; von limax.

Lunedì *it.*, *fr.* lundi, *pr.* dilus, *cat.* dilluns *montag*, von Lunae dies, dies Lunae; *sp.* lunes, *pr.* auch luns mit derselben endung wie in martes (*s.* martedì), *wal.* lúni, und so auch *ven.* luni, *romagn.* lon. *Dafür pg.* segunda feira *wie neugr.* δευτέρα.

Lusinga *it.*, *sp.* lisonja, *pr.* lauzenga, lauzenja, *altfr.* losenge *schmeichelei*, *bask.* lausengua; *vb.* lusingare, lisonjar, lauzengar, losenger *schmeicheln*; *sbst.* lusinghere, lisongero (*losengero Alx.*), lauzengador und lauzengier, losengeor *schmeichler*. Das *pr.* lauz-enga (denn von dieser sprache ist auszugehen) bildete sich aus lauzar, *lat.* laudare, *mittelst des-*

*selben suffixes, das im altfr. ha-enge oder laid-enge oder cost-enge oder im nfr. vid-ange vorliegt; die form losenge dankt ihr s vielleicht nicht einmal dem pr. z = lat. d, sondern dem subst. los, von dem aus der kirchensprache bekannten als einheit gefaßten laudes lobgesang, woher das vb. aloser lobpreisen, norm. einfach loser. Das ital. und span. wort sind aus dem nordwesten eingeführt; doch kommt das einfache loso auch im nördl. Italien, z. b. in alten genues. gedichten (Archiv. stor. ital. app. num. 10. p. 11. 42) vor, ebenso lox im altmail. bei Bonvesin. Im nfr. louange, louanger, louangeur ist nicht etwa s ausgefallen, es sind neben losenge stehende eigentlich richtigere bildungen. Aus laudare in den eigenthümlich roman. bedd. zustimmen, ratthen machte das spätere mlatein laudimium, laudemia (nach Pott in der abhandl. Plattlat. 387 das erkauen der laus d. h. der bewilligung des lehnsherrn, also eine dem lat. vindemia nicht unähnliche formation) und aus diesem juristischen worte gestaltete sich das pr. laudemē, lauzimi, lauzisme, it. sp. laudemio. Das altfr. los hat sich in der gleichfalls juristischen formel los et ventes, lods et ventes erhalten, s. Ducange v. laudare. Nach Fallot p. 549 stammt losenger vom deutschen lobsingen, aber schon die erste silbe der prov. form lauzenjar ist dagegen. Bessere ansprüche hätte das mhd. lösen mit falschheit schmeicheln, wiesen die roman. wörter in ihrer bedeutung nicht zugleich auf lat. laudare: altfr. alosé z. b. ist ein beiwort der helden, der hochgepriesene. Ménage dachte an ludus, andre sogar an luscinia, passender verwies der oben p. 16 citierte Erich §. 399 auf lenocinia. Die wahre herkunft des wortes traf schon ein alter dichter, wenn er mit den worten spielend sagt: de lauzengiers mi lau je me loue des louangeurs Chx. III, 396.*

## M.

*Macchia it., sp. pg. mancha (für macha) fleck, auch ein stück buschwerk (wal. mégure waldeberg), vgl. unser flecken bewohntes stück land; in anderer form it. maglia, sp. pg. pr. gleichlautend, fr. maille masche, ringlein; alle von macula. Eine dritte darstellung ward diesem wort im pg. mágoa fleck, betrübnis, vb. magoar. Auch sp. mancilla fleck, wunde, mitleid gieng vermöge der öfter angewandten umbildung des suffixes ul in ill aus macula hervor, im Alex. ohne n maciella.*

*Macco it. gemetzelt (eigentl. zerquetschung, vgl. vb. ammaccare, daher auch bohnenbrei, com. mach gestampfte gerste), sp. maca quetschung an früchten, fleck, altfr. maque hanfbreche (werkzeug zum quetschen), hemmęg. maca dicker hammer, maquet art bolzen, wallon. maclott (f.) kolben; vb. it. maccare, macare (nur mundartlich), am-maccare, s-maccare, chw. smaccar, sp. cat. macar, pr. mácar, machar, altfr. maquer quetschen, stampfen; sbst. neap. maccaria, altfr. macheüre (beim Rabbi Sal. Jarchi genes. cap. 4 maccature) metzzelei u. a. Für diesen gemeinrom. nur dem*

*Portugiesen fehlenden stamm scheint sich in den nahliegenden sprachen kein taugliches etymon zu finden. Das bret. vb. māc'ha (pressen) mag mit den roman. wörtern aus derselben quelle geflossen sein. Diese vermuthet Grandgagnage in dem verlorenen primitiv des lat. maectare d. h. in macare, was scharfsinnig, aber bedenklich ist, da man kaum annehmen kann, daß die römische schriftsprache der volksmundart ein so wichtiges stammverbum ausschließlich überlassen haben sollte, ein vorgang, der sich in der that auf diesem gebiete mit keinem andern beispiele unterstützen läßt. Le Pelletier vermuthet diese quelle im gleichbed. hebr. mahach, richtiger makkah das schlagen, dsgl. die niederlage im kriege. Einzelne hebräische wörter fanden allerdings eingang in die occidentalischen, zumal auch in die roman. sprachen, doch ist es ratsam sich weiter umzusehn; Diefenbach, Goth. wb. II, 58, z. b. liefert reiches material dazu. Daß das zerquetschen die roman. grundbedeutung ist, bezeugen die aufgestellten wörter: daran ist festzuhalten. Ital. macco, macca schwere menge, altfr. maquet haufe, wallon. a make in menge, scheinen sich der bed. 'etwas gestampftes, zusammengedrängtes' anzuschließen.*

*Madrigale it., sp. fr. madrigal eine liedergattung; nicht unwahr-scheinlich, da man ital. früher mandriale (se il madriale o mandriale non perdiamo Varchi), sp. mandrial (nach Rengifo cap. 88 mandrigal) sagte, von mandria, lat. mandra herde, also hirtenlied, s. Blanc, Ital. gramm. 787.*

*Maestro, mastro it., sp. maestro, maestre, alt maese, pg. mestre, fr. maître aus dem alten mäistre, wal. meſter vorsteher, vorgesetzter u. dgl.; von magister. Der häufige gebrauch dieses auch über andre euro-päische sprachen verbreiteten wortes hat die beiden ersten silben früh in eine zusammengezogen; die Leys d' amors erlauben schon die contrahierte form: e devetz saber qu'om pot dire mayestre en tres sillabas e maystre per doas sillabas I, 48. Eine abl. ist it. maestrale, sp. maestral, cat. mestral, fr. mistral nordwestwind, prov. auch schlechtweg maestre, meister der winde wegen seiner stärke genannt.*

*Magagna it., cremon. mail. piem. mit n mangagna gebrechen, leib-licher fehler, altfr. méhaing, meshaing (m.) verstümmelung, krankheit (méhaigne s. Rog.), wallon. mehaing mangel, im späteren mlatein mahamium, z. b. mah. dicitur ossis eujuslibet fractio, vel testae capitis incussio, vel per abrasionem cutis attenuatio Reg. majest. DC.; vb. it. magagnare, pr. maganhar, altfr. méhaigner verstümmeln, zu grunde richten. In der franz. form ist ein aspiriertes h anzuerkennen, da dieser buchstabe hier keine zusammenziehung wie in bréhaigne braigne duldet, und dieses inlautende h konnte sich anderwärts durch g darstellen. Wäre etwa ein altes deutsches man-hamjan zu vermuthen (man mensch, hamjan verstümmeln), gebildet wie man-slago todtschläger? Die bret. sprache bietet mac'hañ verstümmelt: ist dies nicht vielmehr aus dem franz. und würde sich umgekehrt bret. c'h in franz. h verwandeln und nicht vielmehr in c oder g? Merkwürdig ist, daß in der mundart von Como neben magagn (also masculin wie méhaing) auch mága gebraucht wird,*

*das auf einen stamm mag führt. Muratori, Ant. ital. II, 477, erklärt sich magna aus manganum wurfgeschütz, womit sich die bedeutung schwerlich verträgt, wenn auch ital. mundarten die form zu stützen scheinen.*

**M**agazzino *it.*, *sp.* magacen, almagacen, almacen, *pg.* armazem, *fr.* magasin *vorrathskammer*; *vom arab.* machsan almachsān *scheune, waareniederlage*, *s. Gol.* 707, *Freyt.* I, 484<sup>b</sup>.

**M**agine *it.*, *pr.* altsp. mayson, *altpg.* meisom (12. 13. *jh.*) *SRos.*, *fr.* maison (*aus letzterem das neusp.* meson) *haus, behausung*; *von mansio, in diesem sinne bei Palladius.* Eine abl. ist *it.* masnada, *sp.* mesnada, manada, *pr.* mainada, *altfr.* maisniée *hausgenossenschaft, geselge, trupp, gleichsam mansionata (it. manata, sp. pr. manada handvoll, von manus); eine abl. von masnada, gleichsam masnadino, ist it. mastino, sp. pr. mastin, pg. mastim, fr. mātin haushund, ursprüngl. hausgenosse oder einer vom gesinde wie altfr. mastin Fl. Bl. 1910, Gar. I, 154.*

**M**aglio *it.*, *sp. pg.* gleichlautend, *pr. fr.* mail, *wal.* maiu *schlägel, von malleus; vb. it.* magliare, *sp.* majar, *pg. pr.* malhar, *fr.* mailer *hämmern, zerstoßen, von malleare, wovon sich nur das partic. malleatus vorfindet.*

**M**agrána und emigrania *it.*, *sp.* migraña, *fr.* migraine; *vom gr. ἡμικρανία einseitiges kopfwch.*

**M**ai, ma *it.*, altsp. *pg. pr.* mais, *nsp. pg. pr.* auch mas, *fr.* mais *partikel; von magis, in bestimmten formen (it. ma, sp. pg. mas) auch als conjunction für lat. sed angewandt, vgl. goth. mais für magis und potius, mlat. sed magis für sed potius Bréq. p. 81<sup>e</sup> (v. j. 584), mhd. mēr für sed. Zsgs. sp. demas für caeterus, lat. de magis bereits bei Festus, wo es aber mit minus erklärt wird, und bei Nonius; daher abgel. demasiado für nimius.*

**M**ajo *it.*, *sp.* mayo, *fr.* mai, *prov. fem.* maia *art birken, maibaum, maie, weil sie im mai grünt, dsgl. ein grüner baum, den man vor einem hause aufpflanzt, oder, z. b. in Italien, ein grüner zweig, der in der ersten mainacht an der thüre der geliebten befestigt wird. S. darüber Schmeller II, 533. Churw. maig strauß, blumenstrauß.*

**M**ajorana, maggiorana *it.*, *sp.* mayorana, *pg.* maiorana und mangerona, *fr.* marjolaine *ein kraut, majoran, mhd. meigramme; entstellt aus dem gleichbed. amarācus. Aber sp. almoradux, cat. moradux sind vom arab. mardaqūsch Freyt. IV, 168<sup>a</sup>. Die form majorana mag in irgend einer umdeutung mit major ihren grund haben.*

**M**ala *sp. pg. pr.*, *fr.* malle *felleisen; gael. mala, ahd. malaha, malha, mhd. malhe tasche, sack, ndl. maal, maale. Vgl. Diefenbach, Goth. wb. I, 271.*

**M**alato *it. altsp., fr.* malade, *pr.* malapte, malaut, *cat.* malalt *krank; it. malattia, altsp. malatia, fr. maladie, pr. malaptia, malautia, malatia, cat. malaltia krankheit. Die prov. formen malapte und malaut weisen offenbar auf male aptus untauglich, wie unser unpässlich auf passen aptare; das cat. malalt ist durchaus abgeändert wie galta aus gauta. Die*

entsprechenden franz. und ital. formen wären malate und malatto statt malade und malato. Soll man darum ein volksmäßiges lat. malatus von malum annehmen wie barbatus von barba? vgl. malatus  $\sigma\tau\gamma\gamma\delta\sigma$  Gl. gr. lat. Eben so leicht konnte malatto dem partic. ammalato von ammalare angepasst d. h. in malato verwandelt werden, während malattia dessen einfluß nicht erfuhr und nicht erfahren konnte, da die ableitung solcher substantiva aus participien unüblich ist: nur so erklärt sich das einfache t im adjetiv neben dem doppelten im substantiv. Ob nun die franz. form selbständig und im einklange mit den sprachgesetzen aus male aptus, oder ob sie aus malatus, malato durch die gewöhnliche verwandlung der tenuis in media entstand, bleibt zu erwägen: für ersteres zeugt die uralte form malabde Pass. de J. C. 116, worin beide tenues in ihre mediae erweicht erscheinen.

Mallevare it. bürgen, sp. pr. manlevar, altpg. malevar SRos. bürgen, borgen; von manum levare die hand erheben, feierlich geloben, mlat. jedoch mit manu levare ausgedrückt. Lat. malluvium für manluvium zeigt dieselbe assimilation wie das ital. wort.

Malvagio it., pr. malvais, fr. mauvais böse, schlecht; sbst. it. malvagità, pr. malvastat, malvestat, altfr. mauvaisté (noch bei Nicot), altsp. malvestad (aus dem prov.?). Das adjetiv scheidet sich bestimmt von malvat = male levatus, indem es ein auf si ausgehendes etymon verlangt; es hat überdies das gepräge eines compositums. Im goth. findet sich balvavēsei bosheit, wonach ein adj. balvavesi-s anzunehmen ist, dem ein ahd. balvāsi entsprechen würde; rom. balvais aber wäre in malvais (von mal) umgedeutet oder übersetzt worden, ein in der wortbildung nicht unüblicher auch in dem ursprünglich deutschen guiderdone (I.) und mainbour (II. c) erkennbarer vorgang, s. vorrede. — Auch dichter waren zu grammatischen grübeleien aufgelegt: wie der Provenzale P. Cardinal malvais mit vas in verbindung bringt, sehe man bei Mahr 982, 2.

Malvavischio it., sp. malvavisco (fr. mauvisque hat Nemnich) eibisch, von malva ibiscum ( $i\betai\sigma\zeta\omega\varsigma$ ); umgekehrt ibiscum malva, mlat. bismalva Capit. de villis, so auch ital., fr. guimauve für vimauve, indem ursprünglich inlautendes b sich in v erweichte.

Mamma it., sp. mama, fr. maman, wal. mamé mutter (in der kindersprache), genues. u. s. w. mamma amme; vom lat. mamma 1) brust, mutterbrust, wie noch it. sp. pg., 2) mutter, Varro ap. Non., Inscr. Im walach. kam mater durch das kinderwort ganz außer gebrauch wie pater durch tate. Die franz. form hat das ansehn einer accusativischen, stimmt aber doch nicht zu nonnain, Evain und ähnlichen (Rom. gramm. II, 47), vermutlich weil mamain in seiner endung zu weit von papa abgewichen wäre. Ein vb. ist sp. pg. mamar an der brust saugen: mammare schön bei Augustinus, Opp. ed. Bened. IV, 1039. Dem deutschen memme feigling entspricht das neap. mammamia (masc.) eigentl. einer der seine mutter zu hilfe ruft. Vgl. zu diesem artikel Henr. Steph. Lex. graec. v. πάππας.

Manco it. sp. pg., mane pr. altfr. mangelhaft; von mancus ver-

*stümmelt.* Daher *fr. manchot* = *it. mano d'una mano, einhändig*, *dsgl. it. sp. manca linke hand, die verstümmelte, schadhafte, s. gauche II. c. Vb. it. mancare, sp. pr. mancar, fr. manquer mangeln.* Für die lat. bed. *verstümmelt* wich *it. mano aus in moneo, vb. moncare verstümmeln* (vgl. *chw. muncar* = *mancar*), wobei aber in betreff der seltenen verwandlung des *a* in *o* wahrscheinlich anlehnung stattfand an *lomb. moch adj. stumpf, mit abgebrochener spitze* (vgl. *ahd. far-muckit hebetudo Graff II, 655, mhd. mocke masse, brocken, altengl. mock sbst. stumpf Halliw.*), wenigstens ist *it. moneone* = *romagn. mucön.*

Mándorla, mándola *it., sp. almendra, pg. amendoa, pr. amandola, fr. amande, mlat. amandola Form. Marc. eine frucht, mandel,ndl. amandel; entstellt aus amygdala (ἀμυγδάλη), wal. migdále neben mändule. Eine starke zusammenziehung zeigt die prov. form mella, npr. amello, wozu das occ. amenlou den übergang bildet.*

Mane *it., altsp. man (f.) Sanchez Colecc., pr. ma, altfr. main, wal. muine eine tageszeit, morgen, in ital. urkunden auch für osten z. b. HPMon. 143. 145; von mane, dessen adverbiale natur noch im pr. lo be ma Eth. = dem classischen bene mane sich geltend macht.* Daher *adv. it. di mani domani, pr. dema, fr. demain, wal. de muine, wofür sp. mañana, pg. á manhāa.* Eine zss. ist das *fr. subst. lendemain, pr. lendema der morgende tag, für le en demain, vgl. eine ähnliche zss. im altcat. l-en-de-mig ‘das in der mitte’ d. h. mittlerweile, en aquest endemig Chr. d'Escl. p. 600<sup>a</sup>; in le lendemain, welches z. b. schon Froissart braucht, verdoppelt sich also der artikel, altfr. nur l'endemain. Von matutinum ist *it. mattino, pr. matin, fr. matin, mit der schwer zu erklärenden nebenform pr. u. oberit. maitin, altfr. maitin Rq.* Für domani brauchen ital. volksmundarten, z. b. die sicil., noch *crai* = *eras*, während das span. *cras* veraltet ist.*

Mángano *it. schleuder; daher manganello armbrust, pr. manganel, altfr. mangneau steinschleuder, wal. mŷnglēu rolle, mange; vom gr. μάγγανον mit gl. bed., ahd. mango, nhd. mangel maschine.* Daher auch *sp. manganilla listiger streich.*

Mangiare *it., altpg. pr. manjar, fr. manger, dsgl. it. manucare, manicare, altfr. manuer (mit ausgefallnem e), wal. mŷncà, mŷnencà essen, prov. und altfr. häufig mit radicalem e menjar, menjier, limous. mit i mindzà; von manducare eigentl. kauen, später sehr üblich für essen; manducat et bibit = ἔσθιει καὶ πίνει Vulg. Matth. 11, 19; manducantes simul atque bibentes Greg. Tur. 5, 18; in beudo (tisch) manducassent L. Sal. Seltsam ist das pr. manjuiar, altfr. manjuer (präs. conj. manjuce), das sich schwerlich anders als aus einer umstellung mandeuare wird deuten lassen; norm. sagt man moujouer und manjusser. Zsgs. fr. démanger, piem. smangè jucken, eigentl. fressen, wie das gleichbed. sp. comer von comedere; bereits in einem alten Reichenauer glossar (Rz.) demanducavit ‘conrodit, delaceravit’, desgl. demanducare ‘corrodere’ Gloss. arab. lat. DC.*

**Mánico** *it.*, *sp.* *pg.* *mango*, *pr.* *margue*, *fr.* *manche* (*m.*) *heft*, *griff*. *Von manus mittelst des suffixes ic wäre möglich; da aber dieses suffix fast nur feminina gibt, so ist es ratsam, in manico eine abänderung des lat. manica (ermel, handschuh) anzunehmen, um so mehr als das it. manica auch die bed. heft entwickelt hat.* Merkwürdig ist lomb. ven. *mánega*, *sp.* *pg.* *manga* *in der bed. anzahl, trupp, haufe*, dem man eine auch den neuen sprachen bekannte bedeutung des lat. manus übertrug; das goth. *managei* = *nhd.* *menge* würde man anders wiedergegeben haben.

**Maniero** *it.*, *sp.* *manero*, *pr.* *manier* *was sich in der hand tragen, sich behandeln lässt; von manarius für manuarius handlich*, *vgl.* *mannaja II. a.* *Von diesem adjektiv ist auch das subst. maniera* *it.*, *sp.* *manera*, *pg.* *pr.* *maneira*, *fr.* *manière* *art und weise, eigentl. handhabung, benehmen*.

**Maniglia** und **smaniglia** *it.*, *sp.* *manilla* *armring*, *fr.* *manille* *im kartenspiel; von monile, pl. monilia, vielleicht, was die erste silbe betrifft, mit einmischung des ahd. mânili mondformiger schmuck, da o nur höchst selten in a entstellt wird.* Zu vergleichen Diefenbach, *Orig. europ.* p. 377.

**Manópola** *it.*, *sp.* *pg.* *manopla* *panzerhandschuh; nicht zsgs. mit dem fremden ὄπλον, es ist von manupulus für manipulus, dem man, von manus ausgehend, die bedeutung einer handbekleidung beilegte; dazu stimmt mit seinem genus das mlat. manipula handtuch*.

**Manovra** *it.*, *sp.* *pg.* *maniobra*, *pr.* *manobra* *GRoss.*, *fr.* *manoeuvre* *handgriff, kunstgriff u. dgl.; wörtlich hand-werk, hand-arbeit.* *Vb.* *sp.* *manio brar* *mit den händen arbeiten; so auch altfr. manovrer, z. b. quant li chastiau[s] fu faiz et tres bien manovréz als das schloß gemacht und sehr wohl gearbeitet war PDuch. p. 51.*

**Manso** *it.* *sp.* *pg.*, *mans* *pr.* *zahm*; *abgekürzt aus mansuetus* (*vgl. oben fino*). Daher *sp.* *manso* *leithammel, leitochse*, *it.* *manzo* (*für manso*) *ochse überhaupt, eigentl. zahmer ochse, entgegengesetzt dem bue brado ungesäumter stier, der noch nicht am pflege geht; comash. trient. manza junge kuh*.

**Mantenere** *it.*, *sp.* *pr.* *mantener*, *pg.* *manter*, *fr.* *maintenir* *aufrecht halten; von manu tenere, manum tenere, wie nhd. hand-haben, ndl. hand-haven, letzteres mit der bed. erhalten, schirmen; vgl. mallevare und lat. manstutor.* *Synonym sind pr. cap-tener, altsp. cab-tener Bc., von caput tenere; wal. mun-tui von manu tueri.*

**Manto** und **ammanto** *it.*, *sp.* *pg.* *manto* *ein kleidungsstück, fem.* *sp.* *pr.* *manta*, *fr.* *mante* *decke, verkürzt aus lat. mantelum; dsgl. it. mantello, fr. manteau, sp. mantilla, von mantellum; it. mantile, sp. mantel, von mantile, mantele.* Ein sehr altes zeugnis für das *sp.* *manto* findet sich bei Isidor: *mantum Hispani vocant, quod manus tegat tantum, ein noch älteres in einer urkunde v. j. 542 mantum majorem Bréq. num. 23; manta und mantus in einer spanischen Yep. III, num. 17, aer. 818.*

**Maraviglia** *it.*, *sp.* *pg.* *gleichlaut.*, *etymologisch richtiger it. pr. meraviglia, fr. merveille* *wunder; vom plur. mirabilia wunderbare dinge*.

**Marca** *it. sp. pg. pr., fr. marque, marche zeichen, gränze; it. sp. pg. marco, pr. fr. marc, altfr. auch merc zeichen, maß; vb. it. marrare, marchiare, sp. pg. pr. marcar, fr. marquer, altfr. auch merker, mechier bezeichnen, marchir angränzen; dsgl. sbst. it. marchese, sp. pr. marques, fr. marquis markgraf, mlat. gewöhnlich marchio, das auf roman. boden kein abbild hat. Vom goth. marka, ahd. marcha, ags. meare gränze, altn. mark (n.), mhd. marc (n.) zeichen, vb. ahd. markôn begränzen, bezeichnen, nhd. merken.*

**Marcassita** *it., sp. marcasita, marquesita, fr. marcassite eine art schwefelkies; nach Sousa vom arab. markazat, dies vom vb. rakaza erze finden; bei Freyt. I, 171<sup>b</sup> heißt dies mineral marqaschita.*

**Mare** *fr. (f.) ansammlung von wasser, teich: super lacum, quem usu quotidiano loquendi maram vocamus Guill. Gemet. Die latinisierung mara ist ganz richtig: dem lat. mare kann das franz. wort buchstäblich nicht entsprechen. Indessen sagte 500 Jahre früher Isidorus: omnis congregatio aquarum, sive salsa sint sive dulces, abusive maria nuncupantur. Eine urkunde enthält villam sitam inter duo maria Brég. p. 107. Lat. mare wird also wohl die bemerkte bedeutung in sich aufgenommen haben, wofür sich im franz. eine eigne der 1. decl. entsprechende form einfand. Abgel. sind die ungefähr gleichbedeutenden it. marese lache, sumpf, altfr. maresc, nfr. marais, welches letztere formell sowohl zu marese wie zu marese passt; altfr. marescot, maresquel, maraischire, marescage; dsgl. neufr. marage, marécage; it. marazzo. Zum theil können diese wörter auch in verwandten deutschen ihre quelle haben, wie imndl. maar, maerasch, ndd. marsch: namentlich läßt sich das pr. marcex (für marse?) LR. IV, 153 nicht aus lat. mare ableiten, es muß unser marsch sein, und vielleicht gehört auch das altfr. marchais hieher. Merkwürdig ist, daß die span. sprache an diesen ableitungen keinen theil nimmt; hier jedoch ist marisma (aus maritima?) ein durch das austreten des meeres entstandener see, was auch für die übrigen wörter zu bemerken ist. Über einschlägige deutsche, celtische u. a. wörter wäre Diefenbachs Goth. wb. II, 44 nachzulesen.*

**Margotta** *it., champ. henneg. margotte, fr. marquette absenker, einleger; von mergus dasselbe. Daher auch das gleichbed. it. margolato, wozu ein vermittelndes vb. margolare fehlt.*

**Mariscalco**, maniscalco, maliscaleo *it., sp. pg. mariscal, pr. mane-scale, fr. maréchal hufschmied; vom ahd. marah-scale, mhd. mar-schale pferde-knecht, später ein name hoher beamter geworden. Am nächsten der ahd. form liegt das trient. marascalco.*

**Marmita** *it. (in lomb. mdarten), sp. cat. dass., fr. marmite fleisch-topf von metall; daher it. marmitone, sp. marmiton, fr. marmiton küchen-junge; fr. marmiteux (altfr. schlechtweg marmite) armselig, eigentl. bettelhaft, hungrig, in beziehung auf die marmite des pauvres, die armen-suppe. Die herkunft ist unsicher, am meisten empfiehlt sich noch Frisch's deutung, der einen naturausdruck, vom sieden des wassers (vgl. marmotter*

*summen) darin erkennit; und die von Marina aus arabisch marmi'd ort wo fleisch gebraten wird (wurzel rama'da Freytag II, 193).*

Marmotta, marmotto *it.*, *sp. pg.* marmota, *fr.* marmotte *murmeltier*. *Churwälsch* heißt es montanella und (*nach Blumenbach*) murmont, welches letztere denn nebst dem *ahd.* muremunto, murmenti, *schweiz.* murmet aus mus montanus oder genauer mus montis entsprang und allmählich in marmotta abgeändert ward.

Marrir *pr. altfr.* sich verirren, marrir chemin den weg verlieren *Ruteb.* II, 228, as tu le sens mari? *HBord.* 39, 10; *zsgs.* esmarrir, *it.* smarrire hindern, verwirren, *chw.* smarir verlieren; vom *goth.* marzjan, *ahd.* marran (*für marrijan*), *ags.* mearrian ärgern, hemmen, *mlat.* legem, bannum, vel praeceptum marrire *Cap. Car. M. ann.* 802. Eine andre conjugation wählte der Spanier in marrar fehlschlagen, abirren, wiewohl ihm auch ein part. marrido, amarrido betrübt = *pr.* marrit, *piem.* mari, *pic.* amari zu gebote steht. Aus demselben stamme ist wohl auch das span. maraña verwirrung, marañar verwirren. *Vgl. Diesenbach, Goth. wb.* II, 47.

Marrocchino *it.*, *sp.* marroquí, *fr.* maroquin eine feine sorte leder, saffian; nach Marocco genannt, wo es bereitet wird.

Martedi, marti *it.*, *fr.* mardi, *pr. cat.* dienstag, von Martis dies, dies Martis; *sp.* martes, *pr.* auch mars, vom gen. Martis, *wal.* mórtzi, *ven.* mórti, *romagn.* mert. *Dafür pg.* terça feira, *ngr.* ῥότην.

Martello *it. pg.*, *sp.* martillo, *fr.* marteau hammer; von martulus, bereits in den Casseler glossen martel ‘hamar’, als beiname bekannt in Carolus Martellus.

Martin pescatore *it.* ein seefisch, *sp.* martin pescador, auch paxaro de San Martin, *sard.* puzone de Santu Martinu (*Nennich I*, 159), *fr.* martinet pêcheur eisvogel, *sp.* martinete kleiner weißer reiher, *ardea garzetta*, *fr.* oiseau S. Martin, *dtsch.* martinsvogel, falco cyaneus, *fr.* martinet hausschwalbe, auch leuchter mit einer handhabe (in form eines schwabenschwanzes), *it.* martinetto winde die armbrust zu spannen (ebenso); alle von dem namen Martinus, aber aus welchem anlaß? Die legenden über diesen heiligen geben keinen aufschluß, *s. Grimm, Mythol.* 1083. 1233 (3. ausg.).

Martirio, martiro *it.*, *sp.* martirio, *pr.* martyre, martir, *fr.* martyre, qual, pein, leibliche wie geistige; *vb.* *it.* martirare, martirizzare, *sp.* martiriar, martirizar, *pr.* martiriar und marturiar, *fr.* martyriser; von martyr zeuge, bei den kirchenwätern einer der für die wahrheit des christlichen glaubens qual und tod erleidet, zunächst von martyrium. Die ungriechische bed. qual, quälen, die sich auch auf einigen fremden gebieten eingefunden hat, verschmäht unter den Romanen allein der Walache, welchem martyrium fehlt, mērturisi aber nur bezeugen heißt, μαρτυρεῖν. Zu erwähnen ist hier etwa noch das aus dem falschen genitiv martyrorum geschaffene *pr.* martror z. b. in festa de martror.

Martora *it.*, *sp. pg.* marta, *pr.* mart, *fr.* marte, martre (f.) ein

säugethier der nördlichen länder, marder; vom lat. *martes* in einer stelle bei *Martial*, wiewohl sich *martora*, *martre* dem deutschen worte zunächst anschließen.

Marzapane it., sp. *mazapan*, fr. *massepain* zuckerbrot; aber neap. *marzapan*, sic. *marzapanu* schädelchen. Das beste über dieses neuere wort bei *Mahn* p. 89, der das lat. *maza* *mehlbrei* darin vermutet.

Mas trient. pr., mas, mes altfr. *hufe*, *bauerngut*, *wohnstätte*, cat. *mas* *landhaus*; vom ältern mlat. *mansus*, *mansum*, dies wahrscheinlich von manere wohnen, weil die coloni auf dem grundstücke zu wohnen pflegten (Grimm, *Rechtsalt.* p. 536), vgl. in eujus pago manet *L. Sal.* tit. 85; daher pr. *maner*, fr. *manoir* *wohnung*; pr. *manen*, altfr. *manant* *wohlhabend*, mlat. *manens colonus*. Derselben herkunft ist sp. *masa*, mail. *massa*, altfr. *mase* *meierhof*, mlat. *mansa*, *massa*; it. *massaro*, altfr. *mansaire* *hausverwalter*, nebst vielen andern ableitungen.

Máschera it., sp. pg. *máscara*, fr. *masque* (m.) *larve*, mlat. *mascus* 'grima' Gl. lat. *anglos*. (s. *Mone's Anzeiger VII*, 144, in der erf. hs. *marcus*). Die form *masca* ist historisch die ältere, man trifft sie bereits in longob. gesetzen in der bed. hexe: *striga*, *quod est masca*; *striga*, *quae dicitur masca*. Noch piem. heißt *masca* *hexe*, *mascra* aber *larve*, neupr. *mase* *hexenmeister*, dim. *mascot* (*Honorat*). Grimm, *Myth.* 1036, führt dieses *masca* bedeutsam auf das vb. *masticare* zurück, die *hexe* heißt so, weil sie kinder verzehrt, wie *manducus* bei *Plautus* *popanz* bedeutet; dabei kann es gleichgültig sein, ob man *hexe* oder ob man *larve* (etwas mit offnem maule) als grundbedeutung annimmt. Ähnlichen ursprungs ist auch das occit. *rouméco popanz* (altpr. wäre *romecca*), wenn man es vom lat. *ruma* *gurgel*, *schlund*, wie *baveca* von *bava*, *herleiten* darf, so daß es ein verschlingendes wesen bedeutete (*Honorat* leitet es aus *roumec* *dornstrauch*), und in der romagn. mundart heißt *papon fresser* und *popanz*. Nach andern, z. b. *Kilian*, ist das wort deutsch, ahd. *mascâ* *netz*, nhd. *masche*, vgl. *persona* *adjicitur* *capiti densusve reticulus* *Plin.* 12, 14, und dies *masca* wird von *mâsa* *mahl*, *fleck* abgeleitet. Erwägt man oder erkennt man an, daß namen von personen oder persönlich gedachten gegenständen kaum ohne ableitungssuffix aus verbis geformt wurden, so hat diese letztere deutung einen kleinen grammatischen vorzug vor der ersteren, aber diese scheint treffender, bezeichnender. Beide liefern offenbar zuverlässigere wörter als die von *Salmasius*, welcher *masca* aus gr. βάσκα bei *Hesychius* erklärt. Dies wird nämlich mit μάσκη (μάσκελλα) breite hacke, so wie mit βάσκανία tadelsucht übersetzt, letzteres trifft mit βασκάνιον, προβασκάνιον amulet gegen bezauberung, fratze, verwandt mit *maske*, zusammen; für βάσκα aber muß auch μάσκα gegolten haben, da es *Hesychius* mit δίκελλα zweizinkige hacke (fast gleichbed. mit μάσκελη) übersetzt. Man fühlt aber leicht das gekünstelte dieses zusammenhangs. Wie verhält sich aber *máscara* zu *masca*? Etymologisch betrachtet kann dies eher aus jenem abgekürzt als jenes aus diesem verlängert sein, denn ein suffix ära erkennt die sprache nicht an. Erklärt man sich indessen *máscara* aus

*mascara, wie es ja auch in piem. mundart lautet, dieses durch häufig vorkommende lautverstärkende einschiebung von r aus masca entstanden, so sind beide formen identisch, ähnlich entstand sp. cáscara aus casco, cat. plátara schüssel aus plat, it. tartaruga aus tartuga. Ugutio (12. jh.) kennt beide formen, die mit r aber ist ihm die volksübliche: masca simulacrum, quod vulgo dicitur mascarel (l. mascara?), quod apponitur faciei ad terrendos parvos. Ein compositum gleichfalls mit der bed. larve ist das mlat. ursprüngl. deutsche talamasca, in einem alten glossar delusio imaginaria 'talemasca'; anderswo larvae daemonum, quas vulgo talamascas dicunt; talamascae litterae geheimschrift; altfr. talmasche, vb. entalemaschier entstellen LRs. 328; auch in deutschen glossen talemasge 'larva' s. Schmeller II, 640, Graff V, 397, mnndl. talmasche. — Derselben herkunft ist ohne zweifel wal. mescáre schimpf (schandfleck), pg. mascárra, cat. mascára schwarzer fleck im gesicht; vb. pg. mascarrar, pr. mascarar, altfr. mascurer Antioch. II, 42, nfr. mâcherer, burg. macherai schwärzen, beklecken, mnndl. maschel, mascher, ags. mäscere fleck, letztere unmittelbar an maschera erinnernd. Alban. mascaré possenreißer aus dem ital. — [Eine neue (hier nicht zu prüfende) untersuchung über dieses wort theilt Mahn mit, p. 60. Nach ihm ist mascara vom arab. mascharat gelächtert, dies von der wurzel sachira verspottet Freyt. II, 295. Franz. masque sei aus mascara abgekürzt, vielleicht durch einfluß von masca hexe.]*

Mássima *it.*, *sp.* máxima, *fr.* maxime grundsatz, von maxima sc. sententia, s. *Ménage*.

Masticare *it.*, *wal.* mestecà, *sp.* *pg.* masticar, mastigar, mascar, *pr.* mastegar, maschar, *fr.* mâcher, *chw.* mastiar, *bask.* mascotu kauen; von masticare, einem nachklassischen bei Apulejus u. a. vorkommenden, im roman. aber sehr üblichen worte, gr. μαστάζειν. Daher neap. genues. masca kinbacken, wange.

Masto, mastro *pg.*, *pr.* mast, *fr.* mât, *sp.* mastil mastbaum; vom ahd. mast, altn. mastr, ags. mäst.

Matassa *it.*, *sp.* madexa, *pr.* madaisa, altfr. madaise strähne, flechte, *wal.* metase seide; von mataxa rohseide, dsgl. seil, faden, aus dem spätern griech. μάταξα, μέταξα.

Materasso *it.*, *fr.* materas, matelas, mhd. matraz, cat. matalás, *pr.* almatrac, *sp.* *pg.* almadraque küissen, polster, matratze, prov. auch abgekürzt matre Arn. Vid. Die span. form läßt arab. ursprung annnehmen und muß in diesem falle die genaueste sein; aus dem prov. nomin. alma-tracs konnte die franz., hieraus die ital. entstehn. Als das arab. etymon gibt Sousa al-ma'tra'h an, aus der wurzel 'tara'ha, dem er die bedeutung der roman. wörter beilegt; bei Freytag III, 47<sup>a</sup> heißt es nur 'locus, quo quid projicitur', aber auch in der bed. küissen wird es angeführt (Dozy p. 63), welche bedeutung auch ein anderes wort aus derselben wurzel, ohne vorgefügtes m, κατάβα ausdrückt. Dahin pg. madraço faulenzer? vgl. unten poltro.

Matto *it.*, *sp.* *pg.* mate, *pr.* *fr.* mat schachmatt, *pr.* altfr. auch

*niedergeschlagen, traurig, daher mhd. mat, nhd. matt, s. Grimm IV, 881, Weigand, Synon. wb. II, 306; abgekürzt aus it. scacecomatto, sp. xaque y mate, xaquimata, fr. échec et mat, vom pers. schâch mat ‘der könig ist todt’. Vb. it. mattare, pr. matar, fr. mater matt setzen im schach (sp. dar mate), dsgl. demüthigen; altfr. amatir LRs. 25, MGar. v. 805.*

*Mattone it. backstein, fr. mdartl. maton, cat. mató rahmkäse. Man darf es wohl wagen, diese wörter als identisch zusammenzustellen und sie aus dem dtischen matz, matte (käsematte) herzuleiten, pic. matte, da sich der backstein nach zubereitung und formung dem käse vergleicht, überdies altfr. maton sowohl eine art käskuchen wie auch backstein bedeutet. Muratoris herleitung von mattone aus lat. maltha ist ganz unstatthaft. Hierher wohl auch lamb. natta schlechter käse (n öfter aus m).*

*Mazza it., sp. pg. maza, pr. massa, fr. masse (sonst mace geschr.) kolben, streitkolben; dsgl. it. mazzo, sp. mazo schlägel, auch bündel; vb. it. mazzare (in mazza-sette u. a., auch comask. mazà), chw. sp. mazar, pr. massar prügeln, niederschlagen, it. ammazzare, daher wohl unser metzen. Eine weitere abl. ist altpg. massuca, massua SRos., fr. massue, pic. machuque keule, ngr. μαζούκα, wal. mœciucé. Mazza macht kein großes bedenken, es ist lat. matea (vgl. piazza aus plátea), wovon sich in einer stelle bei Cato R. R. nur die abl. mateola schlägel erhalten hat, it. mazzuola, pr. massola kleiner klöpfel.*

*Medaglia it., sp. medalla, fr. médaille schaumünze; augment. medaglionne ff. Die bemerkte bedeutung hat das wort erst später empfangen. In der ersten hälften des 12. jh. ist lat. medallia, medalla eine geringe münze und diese bedeutung hat auch altit. medaglia, altpg. mealha SRos., altsp. meaja Bc., pr. mealha GO., fr. maille statt méaille; die formen mit d sind wahrscheinlich aus dem ital. Gleichbedeutend ist das aus dem latein geschöpfte ahd. medilla, medilī, mhd. medele, doch brauchte man das wort in Frankreich auch von goldmünzen (medailhe d'aur DC.). Aus mediūs, medialis für dimidiūs konnte es nicht entspringen trotz der deutung des Guill. Brito: obolus dicitur medalia i. e. medietas nummi, es hätte it. mezzaglia oder wenigstens mediaglia geben müssen; auch nicht wohl unmittelbar aus metallum. Es hat vielmehr seinen ursprung, wie zahlreiche andre substantiva, in einem adjektiv mit dem suffix eus, metalleus, metallea; daher auch sp. metalla goldblättchen. Auch im fr. métail für métal, pr. metalh, spürt man die einwirkung des adj. metalleus, das übrigens nicht classisch ist.*

*Medes altpg., pr. medeis, meteis, in der alten Pass. Chr. noch medeps; von met-ipse, met-ipsum: per mi meteis = per memet ipsum, se mezeis = semet ipsum u. s. w. Eine superlativische form davon ist pr. smetessme im Boethius, sonst medesme, altfr. meïsme, nfr. même, altsp. meismo, neusp. mismo, pg. mesmo, it. medesimo, chw. medem, auch venez. und piem. ohne s medemo, medem, wald. meseyme, lat. gleichsam semetipsimus, metipsimus für semetipsissimus, metipsissimus, s. Rom. gramm. II, 449.*

*M e g e*, menge *altsp.*, *altpg.* meye, *pr.* metge, *altfr.* mege *arzt*, *noch jetzt limous.* medze *wundarzt*, *thierarzt*; von medicus. Daher *altsp.* mengia *arznei*. Ein anderer sprößling von medicus ist *altfr.* medicien, *neufr.* médecine: so *altfr.* Philistien, *neufr.* Philistin.

*Membrare* *it.*, *altsp.* *pr.* membrar, *altfr.* membrer, mit anlautendem n *altsp.* nembrar *Alx.*, *FJ.*, *altpg.* *pr.* dieselbe form, mit anlaut. l *pg.* lembrar, *occit.* lembrá *erinnern*; von memorare, woher auch das adj. membrado, membrat, membré *besonnen*, *klug*. *Seltsam ist das neu**pr.* memembrá, *das an meminisse erinnert, aber doch wohl nur aus remembra entstellt ist*. *Altpg.* reimbrar *SRos.* wird aus renimbrar syncopiert sein.

*Menare* *it.*, *altsp.* *pr.* *cat.* menar (*ersteres Alx.*, *Bc.*), *pg.* fehlt, *fr.* mener *führen*, *leiten*, *figürl.* *betreiben*, *verrichten*, *ausführen*, *daher sbst.* *it.* *pr.* *mena* *betreibung*, *geschäft*, *auch beschaffenheit*. Neben lat. minari drohen bestand ein unklassisches activ minare das Vieh antreiben durch drohungen und andre mittel, und so braucht es Apulejus: asinos et equum sarcinis onerant et minantes baculis exigunt, vgl. agasones equos agentes i. e. minantes Paulus ex Festo. Bei dieser bedeutung ist die wal. sprache ungefähr stehen geblieben, mynà heißt treiben z. b. ochsen, wegtreiben, verjagen, aber doch auch eine sache, ein geschäft treiben. In den übrigen sprachen ward ihm allmählich die bed. ducere, deducere zu theil: mener um cheval ist etwas anders als equum minare, wiewohl es in seiner anwendung auch mit dem lat. worte zusammentreffen kann, denn mener les bêtes boire ist minare (*appellere*) bestias ad bibendum. Jene wahrhaft roman. aus dem gemeinen redegebrauch entwickelte bedeutung ist auch dem mlatein früh geläufig geworden: minare, sagt Papias, 'ducere de loco ad locum, promovere.' Die gleichfalls nur bei Apulejus vorfindliche zss. prominare s. v. a. minare fand nur im franz. aufnahme, aber aus dem alten und richtigen pourmener spazieren führen, se pourmener spazieren gehn, machte man später promener, se promener, das R. Stephanus (1539) noch nicht hat, Nicot (1573) schon kennt, und so ward auch pourmenoir spaziergang durch das italisierende promenade verdrängt. Über mhd. menen s. *Wb.* II, 135.

*Menos cabo* *sp.* *pg.*, *altpg.* mazecabo *SRos.*, *pr.* mescap, *fr.* méchef verlust, unheil; eigentl. übler ausgang, von cabo ende, lat. caput; *vñ.* mene scabar, mescabar, *altfr.* meschever (*mescaver* *Antioch.* I, 40).

*Menovare* *it.*, *sp.* menguar, *pg.* mingoar, *pr.* minuar, *cat.* miuvar, *fr.* di-minuer vermindern; *sbst.* *sp.* mengua, *pg.* mingoa mangel. Lat. minuere ist eins der wenigen verba dritter conj., die schon in frühesten zeit in die erste auswichen: minuare liest man in urkunden des 6. 7. und 8. jh. nicht selten, s. z. b. Brég. num. 13 (v. j. 528), n. 131 (v. j. 653), auch Esp. sagr. XI, 129. Im *sp.* menguar härtete sich der diphthong uá in gua, wie dies ja mit deutschem uá (wa) gleichfalls geschah; ein andres beispiel dieser art ist mangual aus manualis, s. Rom. gramm. I, 325.

*Mentar* *sp.* *pg.*, *altfr.* menter (qui li mentoit la mort *RCam.* p. 326) erwähnen, erinnerlich machen; zsgs. *it.* ammentare, rammentare,

*altpg.* amentar *SRos.*, *altsp.* enmentar *z. b. Apol.* 529. 582 mit *gl. bed.*; von mens, wobei vielleicht ammentare die älteste bildung ist. Eigenthümlich hat sich dies verbum in den nordwestlichen sprachen gestaltet: *pr. mentaure*, amentaver, *altfr.* mentoivre, mentevoir, amentoivre, amentevoir, ramentevoir (*letzteres noch bei Molière*), worin man eine zss. aus mente habere, ad mentem habere, *vgl. it.* avere a mente, erkennt, so daß es aus seiner ursprünglichen *bed.* gedenken in die factitive gedenken machen übergetreten wäre (beispiele dieser art *Rom. gramm.* III, 114). Vielleicht ist das sonst unerklärliche *it.* mentovare aus mentevoir verderbt. Hierher auch *it.* dementare, *sp.* dementar bethören, *altfr.* dementer toben, sich unsinnig gebärden, *lat.* dementare in letzterer *bed.* bei *Lactantius*; *dsgl. it.* dimenticare vergessen.

Mente *it.* *sp. pg.* (*altsp. mientre*), *pr. men*, *fr. ment*, *wal. fehlt*, *adverbialsuffix* gefügt an das feminin der *adjectiva*, *s. das nähtere Rom. gramm.* II, 462, *Blanc* 520. Es ist der ablativ des *lat. mens seele*, gedanke, absicht, von den Römern nur im eigentlichen sinne (bona, devota, placida, celeri mente), allmählich aber in der *bed. art und weise* angewandt, indem man die absicht oder meinung auf die erscheinung hinausführte und also auch breve-mente, perfetta-mente, altra-mente auf kurze, vollkommne, andre weise u. dgl. sagte. Dieselbe anwendung gestattet, wenn auch in beschränkterem maße, das mhd. ahte 1) ansicht, gesinnung, urtheil, 2) art und weise, so wie das *bair.* meinung (auf die meinung = auf die weise u. s. f., s. *Schmeller*, der auch mente vergleicht). Die substantivische natur des roman. suffixes aber macht sich noch darin geltend, daß es, wenn mehrere dieser adverbia auf einander folgen, im span. und port. nur an dem letzten derselben ausgedrückt zu werden pflegt (bella y sutilmente), ja daß in älteren mundarten auch das erste adverbium jenes suffix für die iibrigen vertreten kann: *pr. sanctament e devota Chx.* VI, 315, *altcat. fellonament et desordenada Chr. d'Escl.* p. 602<sup>a</sup>.

Mentre *it.* *pr. altfr.*, *sp. mientras*, *altsp. mentre*, *altpg. mentres*, *partikel*, *dem lat. dum oder auch interim entsprechend*; *dsgl. altit. domentre*, *altsp. demientras*, *pr. domentre*, *dementre*, *altfr. dementre*, *dementres*, überdies auch *altfr. endementres*, *altpg. emmentres* u. *dgl. Darf man das veraltete domentre als die grundform annehmen*, so liegt, wie schon *Muratori* wollte, die entstehung aus dum interim (mit regelrecht abgestoßenem auslautenden m) nahe genug und grade der pleonasmus ist ganz volksmäßiger art; das anlautende do konnte im gefühl analoger bildungen (domani, domandare) leicht mit der partikel de verwechselt und darum als nicht wesentlich abgestoßen werden. Herleitung aus dum mente (wie quasimente) findet in dem ausbleiben der form domente (ohne r) ihre schwierigkeit, nur im altgenues. begegnet demente, *s. Archiv. stor. ital. app. num. 18. p. 33*, im *altmail.* auch domente (*Bonvesin*), im prov. das ganz vereinzelte mens que, domenhs que. Für den bemerkten ursprung läßt sich auch das *altfr. dementiers*, *dementieres* anführen, das zwar nicht aus dum interim, wohl aber aus dem nahe liegenden dum intérea

mit diphthongierung des betonten e entstehen konnte. Für das altfr. entremente, das hier noch heranzuziehen ist, würde sich allerdings interea mente aufstellen lassen; piem. tramantre (tra = fr. entre) zeigt wieder das kritische r. Pott, *Forsch. II*, 100, construiert mentre aus in inter mit verwandlung des ersten n in m; wirklich kennt die mail. mundart eine präp. in-enter, Bonvesin ein adv. mintro (für infino, z. b. mintro mò fin qui), das sich nur aus in intro deuten lässt, aber solche dissimilationen sind selten gemeinromanisch und selbst die anwendung der baaren präp. inter als conjunction eine ungewöhnliche freiheit. Im altital. begegnet noch ein adv. intróque *Inf. 20, 130* für interea, das sich aus inter hoc mit euphonischem suffix erklären muß.

Menzogna it., pr. mensonga, mensonja, fr. mensonge lüge. Non a mentis somnium, quod est Sylvii somnium, bemerkte Ferrari v. mentovare gegen *Sylvius*. Es ist zunächst aus mentitio, pr. mentizo, gewiß aber, da sich nur sehr wenige ableitungen mit oneus und darunter gar keine abstracta vorfinden, eine bloße anbildung an das sinnverwandte calogna, calonja, chalone verläumung. Die prov. form mesonega *Ev. Joh. 8, 44* (ed. Gilly) wird diese deutung nicht entkräften, zu abgeschmackt wäre eine abl. mentionica: e ist bloß eingeschoben. Das span. und port. wort ist mentira: dafür besitzt der Catalane so wie der Sarde das richtig gebildete mentida, und nur als eine entstellung desselben lässt sich das unbegreifliche span. wort, welches vielleicht auch das picard. mentfrie hervorgerufen, begreifen, vgl. lampara aus lampada. Aus der altmail. mundart kann man noch eine zweite anbildung dieser art aufzeigen, cativonia schlechtigkeit *Bonves. disp. muscae cum formica v. 35. 160*.

Mercè it., sp. merced, pg. pr. mercê, fr. merci gnade, auch dank; von merces lohn, im frühsten mlatein, z. b. bei Gregor d. gr., schon in der bed. misericordia. Daher pr. merceiar, altfr. mercier, nfr. remercier danken.

Mercoledì, mercordì it., fr. mercredi, pr. dimerceres, cat. dimecres mittwoch, von Mercurii dies, dies Mercurii; sp. miércoles, pr. auch mereres mit derselben endung wie in martes (s. martedì), it. auch mércore, wal. miéreuri. Statt dessen sagt man in ital. mundarten mezédima = media hebdomas mittwoche, mittwoch, s. Cherubini und Archiv. stor. ital. app. num. 20, p. 41, churw. maz-eamda; man gab also den götternamen auf wie im deutschen, worin, nachweislich nicht vor dem ende des 10. jahrhunderts, der mittwoch an die stelle des wodanstages trat. Auch slavisch heißt er die mitte, slovenisch z. b. sreda. Für das sp. miercoles hat der Portugiese das den tag zählende quarta feira wie ngr. τετράδη.

Merlo, merla it. zinne dermauer; abgel. sp. merlon, pg. merlão, fr. merlon; vb. it. merlare, pr. merlar mit zinnen versehen. Ansprechend ist die bei Bolza, *Vocab. genet.*, bemerkte herleitung aus dem archaistischen auch auf einer inschrift Orell. n. 566 vorkommenden moerus für murus, dimin. moerulus, und nur aus dem offenen e, das dem lat. oe

sonst nicht gemäß ist, läßt sich ein leichter einwand dagegen erheben. Nach Ménage kommt es vom lat. *mina*, *dimin.* *minula*, endlich *mirula* u. s. w.; besser als von *mirari*, woraus *Muratori*, *Ant. ital. II*, 468, es deuten möchte. In anschlag kommt endlich auch das sic. *mergula* (*altsard. merguleri Spanu*) *mauerzinne*, das aus lat. *merga* *gabel* abgeleitet sein muß und ursprünglich zinke der gabel bedeuten mochte, womit sich die zacken der mauer passend vergleichen ließen.

**Merluzzo** it., pr. *merlus*, fem. sp. *merluza*, fr. *merluche stockfisch*; wird für eine zusammensetzung aus *maris lucius* (*seehecht*) gehalten, um so richtiger als in der catal. mundart schon das einfache *llus* (*lucius*) dem begriffe genügt, also keine ableitung *marl-uzzo* gestattet ist.

**Merme** altfr. *klein, gering*; von *minimus* wie arme von *anima*. Daher sbst. sp. *merma*, pr. *mermaria* *verringerung*; comask. *marmaria*, ital. *marmaglia* *geringes volk*; comask. *marmêl*, cremon. *marmeleen* *kleiner finger*; vb. sp. pr. *mermar* sich *vermindern*.

**Meschino** it., sp. *mezquino*, pr. *mesqui*, fr. *mesquin*, altfr. auch *meschin* *arm, elend*; vom arab. *meskîn* mit gl. *bed.*, dies vom vb. *sakana Freyt. II*, 335<sup>b</sup>. Die herkunft des wortes ist eine altbekannte: *Saraceni mischinum mendicum vocant Gloss. paris. (Pfeiffers Germania VIII, 395)*. Prov. und altfr. heißt es auch *schwach, zart*, *meschin* daher *knabe, machine mägdlein*, it. *meschina, wallon. meškène magd*.

**Messa** it., sp. *misa*, fr. *messe messe, messopfer*; bekanntlich von *missa est sc. concio*, mit welchen worten der *diaconus* die versammlung entließ. Andrer meinung ist *Ferrari*, der messa für gleichbed. hält mit *oblatio, gabe, opfer*. S. *Ducange*.

**Mestiero**, *mestiere* it., sp. altpg. *menester*, neupg. *mister*, pr. *menestier*, *mestier*, fr. *métier* *geschäft, hantierung, gewerbe, handwerk*; von *ministerium dienst, verrichtung*, mlat. *muliercula*, *quae textricis fungebatur officio . . . habebat cooperatricem, quae ejusdem erat ministerii Aimoin*. Daher sp. pr. *menestral*, pg. *menestrel*, altfr. *menestrel*, später *menestrier*, *ménétrier* *handwerker, künstler, musiker*, mlat. *ministerialis diener des hauses*, wie noch altfr. im *Alexiuslied 65*; eine noch ältere franz. form in den *Liv. d. rois p. 235*: *dameiseles menestrales mulieres meretrices*. Wie *mestiere* die bed. von *opus* ausdrückt, so auch it. è *mestiere, fa mestiere*, sp. es *menester die von opus est*.

**Mestizo** sp., pr. *mestis*, fr. *métis*, it. (in einigen wbb.) *meticcio kind von ältern verschiedener race, ursprünglich auch verschiedenes standes; gleichsam mixticius*.

**Meta** it. (mit geschlossenem e) *misthaufe, lomb. meda haufe heu, holz u. dgl., sard. überhaupt menge*, sp. pg. *meda haufe garben*, altfr. *moie*; von *meta* *kegelförmige figur*. Abgel. pg. *medão haufe*, *medão de areia sandriegel*, sp. in letzterer bed. *médano und selbst durch vertauschung des d mit g mégano*; dsgl. sp. *al-mear heuschober* für *almedar*. Das lat. wort spaltet sich eigentlich in zwei romanische mit verschiedener bedeutung: neben den genannten formen steht it. *meta* (mit offnem e), sp.

*meta, altfr. mete, mette, noch jetzt picard. mété, gränzstein, gränze, gewöhnlich eines grundstückes, aber auch eines staates.*

Mettere *it. ff. (fehlt wal.) legen, setzen. Lat. mittere (gehn lassen, schicken) war schon fähig, die nahliegende bed. ponere auszudrücken: so sagt Seneca manus ad arma mittere, so Lactantius gleichbed. fundamenta ponere und fundamenta mittere, so später die L. Sal. super cubitum manum mittere, mittere manum super fortunam alicujus, caput mittere in palo (hineinstecken), s. Pott über die Lex. Sal. 156, Plattlat. 388. Die grundbedeutung aber schwand dem Romanen, ausgenommen in transmittere, völlig.*

Mezzo *it., wal. mez, sp. medio, pg. meio, pr. mieg mitten, halb, von medius; präpositional fr. parmi = it. per mezzo; pr. enmieg, altfr. enmi = it. in mezzo. Abgel. it. mezzano, sp. mediano, pr. meia, fr. moyen, von medianus bei spätern; it. metà, span. mitad (meatad PC. 522), pr. meitad, fr. moitié hälften, von medietas, das Cicero ungerne, die spätern aber häufig brauchten; daher fr. métayer, npr. meytadier pachter oder meier, der den ertrag zur hälften mit dem eigenthümer theilt, halfern, mlat. medietarius: fr. métairie meierhof. — Aber altfr. mitan (m.), woher mitanier pachter und wohl auch nfr. mitaine fausthandschuh (getheilter handschuh) werden sich schwerlich aus medietas ableiten lassen und scheinen, wie schon andre aufgestellt haben, aus unserm mitte entstanden, nach Grandgagnage aus ahd. mittamo.*

Mica, migia *it. pr., fr. mie eine partikel zur verstärkung der negation; von mica kriimchen, bißchen, daher auch wal. nimic für lat. nihil. Subst. fr. miche stiick brot.*

Miccia *it., sp. pg. pr. mecha, fr. mèche doch, lunte; von myxa, eigentl. dille der lampe, aber schon im ältern mlatein, wo es auch nixa lautet (vgl. niccia Ménage, Orig. ital., limous. netse), s. v. a. ellychnium. Das wort muß aber aus dem franz., wo sich x in ch umbilden kann (laxus lâche) den übrigen sprachen mitgetheilt sein, wie es denn auch dort zu den meisten bedeutungen gelangt ist. — Prov. findet sich auch meca, das sich zu mecha verhält wie coca zu cocha: die mit c sind unorganische durch den häufigen wechsel zwischen c und ch (boca bocha, lecar lechar) veranlaßte formen (riickbildungen).*

Micio, micia *it., sp. micho, mizo, miza, miz, wal. mutzu, mutze, altfr. mite katze; naturausdruck d. h. ein nach der stimme des thieres gemachter schmeichelname wie unser miez (über welches jedoch Weigand II, 159 anderer meinung ist). Abgel. fr. mitou und matou kater, ähnlich wal. mutoc. Zsgs. fr. chatte-mite schmeichlerin, vgl. das sprichwort se l'une est chate, l'autre est mite Ren. I, p. 6, vollkommene gleichheit der gesinnung auszudrücken. Eine andre form für it. micio ist muci, mucia, muscia, latinisiert musio, welches Papias gegen die lateinischen sprachgesetze, die jedesfalls murio verlangten, aus mus herleitet.*

Miglio *it., fr. mille (m., aus dem ital.), sp. pr. fem. milla ein längenmaß ursprünglich von tausend schritten, besonders in Italien üblich,*

*ahd. mīla, milla, nhd. meile; von millia für mille passus, daher der ital. plur. miglia, woraus der sing. erst entstanden sein muß.*

Milano *sp.*, *pg.* milhano, *pr. fr.* milan *hühnergeier*; *von miluanus abgel.* aus *milūus*, woraus erst später *milvus* geworden (*Fitschl im Rhein. Museum für phil. N. F. VII, 598*) zur Aufhebung des *hiatus*. Zu *miluus* stimmt auch das bask. *mirua* für *miruua*, indem lat. *l* hier öfters in *r* übergeht. *Vb. sp.* amilanar, *s.* oben astore.

Milza *it.* *sp.* melsa, *neupr.* melso, *dauph.* milza, *burg.* misse *milz*; *vom ahd. milzi (n.?) vgl. alban.* mēltzi leber. Andre Formen sind: mail, nilza, *chw.* snieulza, weit stärker abweichend *neupr.* melco und melfo, *s. Honnorat.* Sonderbar ist das *venez.* spienza, worin sich splen und milz begegnen; ersteres findet sich auch im *sard.* spreni, im *wal.* splenę. Dazu das *ital. adj.* smilzo *schlaff, leer des leibes, milzlos.*

Mina *it. sp. pg., pr.* mina, mena, *fr.* mine, *wallon.* meinn *schacht, erzgrube;* *vb. it.* minare, *sp. pg. pr.* minar, *fr.* wallon. miner *untergraben.* Daher altsp. minera, *pr.* meniera, *fr.* minière *bergwerk, wal.* minere *erzstufe;* hiervon *it.* minerale, *sp. pr.* mineral, *fr.* minéral. Man findet den Ursprung des Wortes im lat. minare oder rom. menare führen, betreiben, vgl. *pr.* menar *secretz geheimnisse betreiben, mlat.* minare *consilium einen anschlag bereiten, minas parare nachstellungen ins werk setzen.* Hiernach ist mina zuerst geheimer anschlag, getriebe, in Beziehung auf einen belagerten Ort geheimer Gang zur Untergrabung der Mauer, demnächst auf den Bergbau angewandt. Dieser Wandel des Begriffs hat nichts Unwahrscheinliches: ganz ähnlich legte man dem *it.* doccia von ducere die bed. canal bei. Auffallend ist nur die Abweichung des richtigen e in i; geschah es zur Unterscheidung der Begriffe 'führen' menare und 'graben' minare? Buchstäblicher Zusammenhang mit kymr. mwn *masse, mine, ist nicht anzunehmen; wie sich gael. mèin zu engl. mine, rom. mina, verhält, wäre wohl noch genauer festzustellen, s. über letztern punct Diefenbach, Celt. I, 71.* — Mine *fr.* *haltung, gebärde, anschn., daher nhd.* miene, *engl.* mien, scheint man ohne Grund vom gesammelten. mina zu trennen, da es gleichfalls von menare (*pr.* mena, *s. oben*) herstammen kann, indem es die äußere Führung oder Haltung, etwa wie gestus von gerere, ausdrückt: *pr.* se menar in der bed. sich benennen, *s.* das *Katharische ritual p. 30.*

Mina *altilious. großmütterchen, gasc. menina, sard. minnanna dass., pg. minino, menino knäbchen, minina, menina mädchen, sp. menino edelknabe, menina hofräulein, neupr. menig klein, bearn. menit kind, norm. minet, minette dass, wohl auch romagn. minen, fr. minon, minette kätzchen, (bair. minni), henneg. minette mädchen, cat. minyó biübchen, welches aber an fr. mignon erinnert; auch sicil. minna mutterbrust?* Der Stamm fordert langes i (das erst in abll. zu e wird) und dies bietet das gael. adj. mīn *klein, artig, das sich wohl zur Bildung von Kosewörtern eignet.* — [Beachtenswerth ist, was Mahn p. 120 einwendet. Das gaelisch-irische mīn laute bretonisch mān und dessen Aneignung würde dem Romanen

doch wohl näher gelegen haben als die des ersteren wortes. Zeuß I, 117 stellt irisch *mîn*, kymr. *mwyn*, bret. *moan* zusammen: ich erblickte, vielleicht irrthümlich, in *mîn* die primäre celtische form, auf welche es bei einem über alle romanischen provinzen verbreiteten worte ankommen mußte. Nach Mahn hat dieses wort eine ganz nah liegende, lateinische quelle, *minimus*, erweitert *miniminus*, mit ausgestoßenem im *minus*. Aber wäre der sprachgesetzliche vorgang nicht *minminus miminus gewesen?*]

Minaccia *it.*, *sp.* *amenaza*, *pr.* *menassa*, *fr.* *menace drohung*; von *minaciae für minae*, nur bei *Plautus*.

Miniare *it.* fein illuminieren, *sp.* *miniar punctieren*, *mlat.* *miniare mit mennig*, *minium*, schreiben und zeichnen, daher *miniatura kleines gemälde*, wie es in handschriften vorkommt. Von *minium* leitet *Ménage auch it.* *mignatta blutegel*, weil er roth gezeichnet sei.

Minuto *it.*, *sp.* *menudo*, *pg.* *miudo*, *pr.* *menut*, *fr.* *menu klein*; von *minutus*. Sbst. *it.* *sp.* *minuto*, *fr.* *minute* (*f.*) der 60. theil einer stunde, eigentl. *minuto primo* die erste verkleinerung oder eintheilung; *minuto secondo*, *fr.* *seconde* (*f.*) der 60. theil einer minute, die zweite eintheilung; *minuto terzo*, *fr.* *tierce* (*f.*) der 60. theil einer secunde. Von *fr.* *menu* ist *menuet tanz mit kleinen schritten*. Vb. *minuzzare* *it.*, *pr.* *menuzar*, *altfr.* *menuiser klein machen*, *zerschneiden*, *gleichsam minutiare*. Hievon das franz. *sbst.* *menuisier schreiner*.

Mirabella *it.*, *sp.* *mirabel*, *fr.* *mirabelle* eine art kleiner gelblicher pflaumen. Italien nennt diese pflaume auch *mirabolano*; das gleichlautende span. wort aber, so wie das *fr.* *myrobalan* = gr. *μυροβάλανος* bedeutet eine aus Indien kommende pflaume, woraus die Alten eine salbe (*μυρόν*) bereiteten. Man scheint also in Italien den namen der indischen frucht auf eine einheimische übertragen und ihn nachher durch eine umbildung sich näher gerückt zu haben, wobei man das originalwort (*mirabolano*) auf den baum beschränkte, während es im span. die doppelte bed. frucht und baum behauptet.

Mis *it.*, *fr.* *més*, *mé*, *pr.* *mes*, *mens*, *sp.* *pg.* *menos in compositis mit der bed.* ‘nicht recht, nicht gehörig’, ungefähr dem lat. male, besser noch dem deutschen mis entsprechend, beweist seine herkunft von minus durch die südwestliche form, und hat mit unserm mis, woraus es zuweilen noch hergeleitet wird, keinen zusammenhang. Ein Beispiel ist mis-pregiare, mens-, mes-prezar, mé-priser, menos-preciar misachten, s. Rom. gramm. II, 434.

Mischiare und mescolare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *mezclar*, *mesclar*, *fr.* mélér mischen, im ältern mlatein misculare, *sbst. it.* *mischia ff.*; von miscere. Eine abl. ist *fr.* *mélange* (noch bei Nicot fem., jetzt masc.), *pr.* *mesclanza* gemisch, vgl. dasselbe suffix in louange, laidange.

Mita *sp.*, mite *fr.* *milbe*; vom ahd. *mizâ*, ags. *mîte*, *ndd.* *myte*, s. Grimm III, 365.

Módano, módine *it.*, *sp.* *pg.* umgestellt molde, *pr.* molle, *fr.* moule, sard. mogliu muster; von modulus, woraus auch *modello*, *modelo*, modèle.

*Moderno* *it. sp., fr. moderne heutig; von modernus, das sich erst bei Priscian und Cassiodor findet, abgel. vom adv. modo in der dem früheren mlatein geläufigen bed. nunc, daher amodo ‘von jetzt an’, vgl. die ebenfalls aus adverbien abgeleiteten hodiernus, hesternus, sempiternus. Die erkläzung aus dem subst. modus verträgt sich nicht mit der bedeutung dieses wortes, eben so wenig die aus dem erst später entstandenen franz. fem. mode.*

*Moggio* *it., sp. moyo, pr. mui, fr. muid ein getreidemaß, schoffel; von modius. Ein sehr altes Beispiel des franz. wortes ist in den Cass. glossen moi ‘mutti’, vgl. W. Grimms Anmerkung.*

*Moja* *it., fr. muire (Trév.) salzquelle, salzwasser, vielleicht auch sp. murria salbe von knoblauch, essig und salz; von muria. Zsgs. it. salamoja, sp. sal-muera, pg. sal-moura, fr. sau-mure, wie gr. ἄλ-μυρίς.*

*Molla* *it., pg. mola, sp. muelle (m.) stahlfeder, im plur. zange, sp. molla krumme, auch wade; abgel. it. molletta, sp. molleta lichtputze (eigentl. kleine zange), molledo nebst fr. mollet fleischiger theil, wade, sp. molleja kalbsdrüse, it. mólica brosame u. a. m.; sämtlich von mollis weich (daher die bed. krumme und ebenso wade d. h. weicher theil im gegensatz zum schienbein), biegsam (daher stahlfeder, stahlzange). Zu merken noch ital. adj. molle feucht, gleichfalls von mollis in der bed. weich; daher denn auch vb. it. mollare nachgeben, ammollare netzen, in letzterer bedeutung pg. pr. molhar, cat. mullar, fr. mouiller, sp. mojar, d. i. molliare (wie roman. levi-are, gravi-are aus levis, gravis); sbst. pg. môlho, sp. moje briühe. Span. mollera s. II. b.*

*Molo* *it., sp. muelle, fr. môle (m.) hafendamm; vom gleichbed. moles.*

*Monna* *it., sp. pg. mona, neupr. mouno, bret. mouna äffin, affe, daher fr. monnine. Monna hat auch die bed. von madonna, woraus es zusammengezogen ward: muthmaßlich brauchte man es als schmeichelwort von der äffin.*

*Monocordo* *it., umgedeutet mit hinsicht auf manus, sp. pg. manicordio, fr. manicordion ein saiteninstrument; vom gr. μονόχορδον, weil es nur eine saite enthielt, vgl. die prov. stelle manicorda ab una corda LR.*

*Montone* *it., pic. monton, ven. moltone, pr. cat. moltó, pr. altsp. (Alx.) moton, fr. mouton hammel. Ein mlat. multo geht vielleicht bis in das 8. jh. hinauf: multones et verveces ‘wideri’ (hämmler) Gl. Schlettst. 34, 2, multo ‘wider’ Gl. Flor. p. 289<sup>b</sup>. In der angegebenen bedeutung treffen alle sprachen zusammen, wenn auch wohl einmal, wie Livr. d. rois p. 141, aries mit mouton übersetzt oder wenn es altcat. durch moltó entegure (lat. integer) ausgedrückt wird. Das wort begegnet auch auf andern sprachgebieten und zwar in primitiver gestalt, z. b. bair. motz (von matzen schneiden? fragt Schmeller), allein die herleitung daraus würde die probe nicht bestehen, zu deutlich zeigen die mundarten die form molt, abgeändert in mont. Ferner altir. molt vervex Zeuß I, 78, gael. mult, kymr. mollt, corn. molz, bret. maout, aber eine überzeugende celt. wurzel fehlt. Ein besseres und ganz bezeichnendes primitiv gewährt die roman. sprache*

*selbst: neupr. mout, com. mot, chw. mutt verstimmt, welches ohne schwierigkeit aus lat. mutilus mit versetztem l entstehen konnte, vgl. neupr. cabro mouto (altpr. wäre cabra mouta) eine der hörner beraubte ziege, wörtlich Columella's capella mutila, schweiz. muttli. Das aus diesem adjektiv abgeleitete mouton bedeutet also, wie unser hammel, ein verstimmtes thier. — [Beistimmt Gachet p. 322<sup>b</sup>, der auch ein entsprechendes altfr. wort für hammel, castrois, anführt.]*

Mora it. schober abgehauener zweige, sp. moron hügel, fr. (Schweiz) moraine steingerölle; vgl. bair. mur losgebrochenes gestein, Schmeller II, 612. — [Nach Weigand II, 213 scheinen diese wörter auf das mit mürbe wurzelverwandte altn. mor (feiner staub) zurückzugehn.]

Morchia und morecia it., sp. morga, richtiger cat. mail. morca ölschaum; von amurca.

Morello it., altfr. morel, moreau, aber sp. pg. moreno schwarzbraun; von morus maurisch, schwärzlich. Daher auch it. pr. morella, fr. morelle eine pflanze, nachtschatten. Weiteres bei Roesler, Etymologie der farbenbezeichnungen p. 6.

Morione it., sp. morrion, alt murion, pg. morrião, altfr. morion pickelhaube; von ungewisser herkunft. Man erinnert dabei an das sp. morra schädel.

Mormo pg., sp. muermo, pr. vorma (jetzt borm m.), fr. morve (f.), sic. morvu schleimige feuchtigkeit der nase, im sp. und port. eine pferdekrankheit. Man leitet diese wörter aus morbus, was weder den begriff noch die form recht befriedigt, wenigstens wäre nach den franz. lautgesetzten morbe alsdann richtiger denn morve. Das pr. vorma nähert sich auffallend dem fr. gourme II. c.

Mortajo it., sp. mortero, pr. fr. mortier, wal. mozériu mörser und mörtel (ital. wal. nur ersteres); von mortarium in beiden bedeutungen.

Moschetto it., sp. mosquete, fr. mousquet ein feuergewehr, altfr. mouschete, mlat. muscheta ein wurfgeschöß, bolzen; ursprüngl. eine kleinere art zur beize dienender sperber, sp. mosquet, mosqueta, fr. émouchet, it. moscardo. Waffen nach jagdvögeln benannt s. unter falcone. Mosquet aber hieß dieser sperber von der gesprenkelten gleichsam mit mücken, mouches, gezeichneten brust, daher auch fr. moucheter sprenkeln. S. Frisch II, 310<sup>a</sup> v. sprinz.

Moscio it. schlaff, wekk, sp. mustio, cat. mox düster, nachlässig, pr. mois düster, tiickisch, altfr. mois Ben., wallon. muss (für must wie cress für crest, lat. crista) trübsinnig. Buchstäblich lassen sich alle diese formen im lat. musteus vereinigen, das aber fast das entgegengesetzte aussagt (jung, frisch). Sind sie aus mucidus entstanden, das sich durch umstellung in muçdus mustius verwandelte? Wie aus der bed. schimmelig bie bedd. träge, verdrießlich erfolgen können, zeigt der artikel muffo. Denselben stamm verrüth cat. müstig schlaff. Auch limous. mousti, churw. muost, lomb. moise feucht (dumpfig) scheinen dieses ursprunges. Abgel. ist it. ammoseire ermatten, welken, pr. amosir düster werden Bth. 203.

**Mostaccio** *it.*, *sp.* mostacho, *fr.* moustache, *wal.* mustátze *knebelbart*; vom gr. μύσταξ mit *gl. bed.*, *alban.* mustáke, im lateinischen nicht vorhanden.

**Mostarda** *it. pg. pr., fr.* moutarde, *sp.* aber mostaza *senf*; von mustum, weil er mit most angemacht wird.

**Motta** *it.* herabgeschwemmte erde, *sp. pg.* mota *erdaufwurf*, *fr.* motte *erdscholle*, *altfr.* mote *aufgeworfene anhöhe mit festem schloß*, *altpr.* mota *schutzwerk eines schlosses SRos*. Unzweifelhaft findet sich das wort in deutschen mundarten wieder. *Bair.* mott *aufgehäufte moorererde*, *schwz.* mutte *ausgestochener rasen*, *ndl.* mot *abfall von torf*, *fries.* mote *lohkuchen*. *Span.* mota, sofern es knoten im tuche, kleiner fehler bedeutet, zieht *Laramendi* aus dem bask. motea *knöspchen*, womit auch das *ndl.* moet, urspr. môt, *kleine erhabenheit*, *knöpfchen*, *fleck oder fehler zusammentrifft*; *pg.* mouta *kleines gebüsche* läßt sich unter vergleichung des *it.* macchia (*fleck, buschwerk*) damit verbinden. Außer motta besitzt die ital. sprache mota, gleichbed. mit malta *II. a* und daraus entstanden, aber auch motta hat diese bedeutung. Daß auf das *altfr.* mote das irische die *bed.* berg oder *hügel* ausdrückende mota (*m.*) ansprüche mache, ist noch anzufügen.

**Motto** *it., sp. pg.* mote, *pr. fr.* mot *wort, spruch, pr. auch vers*; vom *lat.* mutire *mucken*, *mlat.* muttum; ‘muttum nullum emiseris’ proverbialiter dicimus, id est verbum *Cornutus in Persii sat. I.* Mit mutire aber trifft zusammen sard. mutire *rufen*, *pr. altfr.* motir *anzeigen*.

**Mozzo** *it., sp. mocho, pr. mos* (*fem. mossaa*), *fr.* mousse *stumpf, verstümmelt*; *vb.* mozzare, smozzare, mochar, émousser *abstumpfen*; vom *ndl.* mots, *schwz.* mutz *abgestutzt*, *ndl.* motsen, mutsen *abstutzen*, *nhd.* mutzen. Aus dem franz. aber ist entnommen *it.* smussare, smusso. *Abgel.* *sp.* mochin *scharfrichter*, eigentl. *verstümmeler*. Oder ist *sp.* mocho von mutilus, wie man cachorro aus catulus leitet? Das bask. mutila *knabe* (*kleiner stümmel*) könnte diese ansicht unterstützen.

**Muffare** *it.* in camuffare *verkappen*, für capo-muffare *den kopf verummen*; vom deutschen muf, entstellt aus mhd. mou, mouwe *ermel*, s. J. Grimm über diphthonge. Dasselben stammes ist *fr.* moufle *fausthandschuh*, *mlat.* muffula, daher *ndl.* moffel; *dsgl. adj. pr.* moflet, (*neupr.* moufle), *pic.* mouflu, *wallon.* mofnès' *weich, elastisch (nach art des muffs)*, und vermutlich auch, mit rücksicht auf die ausstopfung desselben, *fr.* moufler *die backen aufblasen*, *sp.* mofletes *bausbacken*, *pic.* mouflu *wohl ausgestopft, henneg.* mouflu *dickebackig*, doch ist hier auch mufle *II. c* in anschlag zu bringen, vgl. *Grandgagnage v. moufler*, wo diese wörter mit großer genauigkeit abgehandelt sind.

**Muffo** *it.* schimmlig, *com. romagn.* moff *bleich oder graulich; sbst.* *it.* muffa *schimmel*, *pg.* mofo, *sp.* moho *schimmel*, moos, *fr.* moufette *moderdunst*; *vb. it.* muffare, *lothr.* mouffâ, *neupr.* muffir *schimmeln*; aus dem deutschen, *ndl.* muf *schimmlig*, *hd.* muff *schimmel*, *vb.* müffen. Mit demselben stamme werden figürlich auch üble moralische eigenschaften ausgedrückt: *sp.* moho *trägheit*, mohino *verdrießlich, boshaft*, *pg.* mofino

*knickerig, venez. muffo schwermüthig: es sind begriffe, die sich dem schimmel als schmutz oder fäulniss anschließen, vgl. nhd. faul putridus und piger, schwz. auch malus. Doch ist noch zu vergleichen bair. muffisch mürrisch, muffen murren, schmollen. Der Spanier nennt auch den maul-esel mohino wegen seiner tücke, ein wort, das Cabrera gegen die sprach-gesetze aus mulus hinnus construiert.*

Mugavéro *it.*, *sp.* almogavar, almogarave, *pg.* almogaure, *altcat.* almugaver *Chr. d'Escl. 603<sup>b</sup>*, *altval.* almugaber *JFebr. str. 21*, almugavar *220 partheigänger; vom arab. al-mogâvir streiter Freyt. III, 302<sup>a</sup>*, *vgl. auch Monti, Agg. al vocab. II, 2, 306, und S. Rosa s. v.* Im ital. gilt es auch für einen *wurfspieß*, wie die mugaveri ihn führten.

Mugghiare *it.*, *sp.* mujar fehlt, *fr.* mugler, meugler *brüllen; mlat. mugulare, frei gebildet aus mugire.*

Múggine *it.*, *sp.* mujol, mügil, *pg.* mugem, *fr.* muge *ein seefisch; von mugil. Franz. mulet aber entspringt besser aus mullus.*

Mula *it.*, mule *fr.*, mulilla *sp.* pantoffel; nach Frisch u. a. von mulleus *schuh von rothem leder; nicht unbedenklich.*

Mulino *it.*, molino *sp.*, moinho *pg.*, moulin *fr.* mühle; von molina für mola, bei Ammian. Marcell. Daher *it.* mulinaro, mugnajo (wie balneum, bagno), *sp.* molinero, *fr.* meunier müller. Eine zss. ist *it.* rimolinare, *sp.* remolinar, *pg.* remoinhar, *altfr.* remouliner *sich im kreisse drehen, wirbeln, it. sp.* remolino, *pg.* redomoinho (*mit einmischung von retro*) strudel, *wirbelwind, altfr.* remoulin stern am kopf eines pferdes (*haarwirbel*) Roq. Auch das einfache *it.* mulinello bedeutet *wirbelwind*. Von re-molare, remoudre aber ist *fr.* remous (*m.*), remole (*f.*) *wasser-wirbel, meerestrudel. Der alten prov. sprache scheinen die zss. mit re zu fehlen, es bleibt daher zu überlegen, ob in revolina GO., revolinar LR., zumal da diese wörter den schwester-sprachen abgehen, nicht eine umwandlung des m in v statt gefunden, indem an volvere gedacht ward; molinar 'tourbillonner' hat Raynouard.*

Mummia *it.*, *sp.* momia, *fr.* momie, mumie *ein einbalsamierter und getrockneter leichnam; vom gleichbed. pers. mūmijā, dies von mūm wachs, womit die leichen überzogen wurden. Scaliger weist dagegen auf gr. ἀμυων ein gewürz. Sp. adj. momio abgemagert.*

Mungere, mugnere *it.*, *sp.* (arag.) muir, *pg.* mungir, *pr.* molser GO., wal. mulge *melken; von mulgere. Das übliche span. wort ist ordeñar II. b, das fr. traire, aber die alte sprache kannte mulger LRs. 66, noch pic. moudre. Andre mundartl. formen sind lomb. molg, piem. monse, sard. mulliri, chw. mulger, cat. muñir. Von mungere ist das ital. adj. munto, smunto *hager, abgemergelt, nicht von emunctus.**

Muñon *sp.*, cat. munyó, sic. mugnuni *großer armmuskel, wohl auch fr. moignon fleischiger theil, stück fleisch (Trév.), stümmel eines abgenommenen gliedes; vb. comask. mugnà abstutzen. Die einfachste form gewährt das bret. den übrigen celtischen sprachen unbekannte moñ, mouñ ver-stümmelt an hand oder arm. Als primitiv des span. wortes bietet sich*

*das bask. muñ dotter: die begriffe dotter und muskel begegnen sich auch im lat. torulus, it. tuorlo. Welcher sprache aber dieser stamm eigentlich angehöre, bleibt ungewiß. Eine ableitung daraus ist sp. muñeca handwurzel, faust, puppe, in letzterer bed. auch muñeco; romagn. mugnac klotz.*

**Mur** altsp. altpg. (m.), churw. mieur (f.) maus. Das wort konnte sich neben murus (mauer) nicht behaupten und mußte mit andern, wie sorex, talpa, vertauscht werden. Eine abl. mit gl. bed. ist pr. murena (vielleicht mureca zu lesen), in der neuen sprache murga, welches aus mus entstand wie auca aus avis (s. oca), daher pg. murganho, sp. musgaño junge maus; eine andere sp. murecillo muskel, worin sich also die bekannte auffassung dieses organs als maus oder mäuschen wiederholt, die sich auch im mittelgr. πορτικός (abgekürzt aus μῦς πορτικός) deutlich ausspricht.

**Musaico** it., sp. pg. mosaico, pr. mozaic, fr. mosaïque musivarbeit; entstellt aus musivum sc. opus bei Spartan, museum bei andern, aus gr. μονοεῖον, musenwerk. Für musivum findet sich zuerst pr. musec, schon GRoss.: lo palaitz . . totz fo pensh a muzec 1032; peiros . . figuratz a musec d'aur resplanden 1535, altfr. musike Parton. I, 30 (s. LR.), wobei man wohl an Musa und musica dachte. Später, wenigstens seit anfang des 14. jh., kam das etwas nach gelehrter umbildung schmeckende musaico, endlich, indem man die Muse verließ, mosaico auf.

**Musaraña** sp., pg. neupr. gleichlautend, fr. musaragne (museraigne Rabelais), norm. mesurette, wallon. miserette, chw. misiroign, comask. mus-de-ragn spitzmaus; von mus araneus.

**Musco**, muschio it., sp. musco, pr. musc, fr. musc, lat. muscus erst bei Hieronymus, später auch moscus, moschus bisam; aus dem pers. muschk, arab. al-misk Freyt. IV, 179<sup>a</sup>, woher das üblichere sp. almizcle, pg. almiscar, cat. almesc.

**Muso** it. altsp., pr. mus und mursel, fr. museau maul, schnauze (daher engl. muzzle, gael. muiseal maulkorb); vb. it. musare, altsp. pr. musar, fr. muser, engl. muse gaffen, brüten, harren, seine zeit verlieren; pr. altfr. musa, muse vergebliches harren; pr. musart gaffer, thor (oft neben fol), nfr. musard; zsgs. fr. amuser hinhalten, unterhalten. Ferrari sieht in musare das lat. mussare, allein die buchstaben stimmen nicht. Stalder erwähnt ein schweiz. mause schnauze, aber als muthmaßliche nachbildung des it. muso. Auchndl. muizen kann in der bed. nachsinnen aus muser herrühren (vgl. wegen des vocals luister aus lustre); ebenso hat die schweiz. mundart ein vb. musen, sbst. mus schwermuth. Diefenbach, Goth. wb. II, 89, wagt es mit dem altfries. mūth (engl. mouth) in verbindung zu bringen. Bei musare und musa ließe sich auch das ahd. muozōn unthätig sein, muoza unthätigkeit, muße geltend machen; aber das roman. verbum konnte sehr wohl aus muso hervorgehn, wenn man sich als grundbedeutung denkt 'ein maul machen, mit offenem maul da-stehn', vgl. unser maulaffe und oben badare. Das etymon liegt näher, als man glaubt. Lat. morsus gebiß (das womit gebissen wird) verwand-

*delte sich durch einen ziemlich üblichen ausfall des r vor s in mōsus, langes o aber wird leicht zu u, und so entstand muso aus morsus wie giuso aus deorsum deōsum. Das andenken an r erhielt sich noch im pr. mursel, worin dieser buchstabe durch seine stellung in unbetonter silbe geschützt ward, während der vocal sich nach dem primitiv mus richtete; so wie im bret. morséel, worin eine altfr. form fortlebt.*

Mussolo, mussolino it., sp. musolina, fr. mousseline nesseltuch; von Mosul, arab. Mauçîl, stadt in Mesopotamien, wo es zuerst verfertigt ward.

## N.

Nácchera, gnacchera it., sp. nácaro, fr. naere, altfr. nacaire, masc. sp. nácar, it. náccaro perlenmuschel, muschelschale, it. altfr. auch klapper, pauke, pr. necari; orientalischer herkunft, bei den Kurden nákára. S. darüber Ducange zu Joinville und zumal Pott in Höfers Ztschr. II, 354.

Nasturzio it. u. s. w. gartenkresse, lat. nasturtium, bemerkenswerth wegen vielfacher entstellung: ven. nastruzzo, fr. nasitort, neupr. nastoun, mit vertauschtem anlaut sp. mastuerzo, pg. mastruço, sic. mastrozzu, sard. martuzzu, piem. bistorce (cc palatal). Lat. nasturtium soll s. v. a. nasi-tortum bedeuten, a naso torquendo, das fr. nasitort wäre also eine erkläzung desselben. Ihm entspricht das cat. morritort, denn morro ist schnauze. Andre namen der kresse sind it. crescione u. s. w., s. oben, sp. berro II. b, sard. ascione.

Nática it., sp. nalga, pr. nagga Elucid., altfr. nache, nage Bert. p. 96 hinterbacken, mlat. natica; abgeleitet aus natis wie cutica aus cutis, pr. auca aus avis, s. oca.

Naverare it. in innaverare z. b. PPS. II, 113, pr. cat. nafrar, fr. navrer durchbohren, verwunden, wohl auch sard. nafrar beflecken; sbst. pr. nafra, norm. nafre wunde, sard. nafra fleck; vom ahd. nabagēr, nhd. näber, ndl. neviger, neffiger, nord. nafar bohrer. Vielleicht ist das pg. escalavrar leicht verwunden damit zusammengesetzt.

Navilio, naviglio, navile it., pr. navili, altfr. navile (navilie Rol.) flotte, schiff, nfr. nur navire (vgl. concire aus concilium Ben. u. a., Basire aus Basilius Rapp. au min. p. 178), in den Livr. d. rois navirie fem. Wie der Lateiner aus civis civilis, so leitete der Italiener aus navis das adj. navile und hieraus allerdings unüblicher weise navilio.

Negare venez. (mail. gen. negà), pr. negar, fr. noyer, chw. nagar ertränken; von necare in eingeschränktem sinne, mlat. necare, negare mit derselben bed. in der L. Burg. und Alam. Die formen der andern sprachen sind it. annegare, sp. pg. anegar, nicht aus ad-necare, sondern aus enecare, von Gregor v. Tours 4, 30 für ertränken gebraucht, wal. innecà.

Negromante, nigromante *it.*, *sp. pg.* nigromante, *wald.* nigromant, *pr.* nigromanciá, *fr.* negromancien *todtenbeschwörer*; *it.* negromanza, *sp.* nigromancía, *altfr.* nigremance *und* ingremance *Alex. 7, 9, Barl. 211* *todtenbeschwörung*; *von νεκρόμαντις, νεκρομαντεῖα.* Negro passt mit dem buchstaben allerdings zu νεκός, da k leicht zu g wird, aber die hinneigung zu nigro zeigt, daß man das lat. niger darin fühlte (wohin es auch Raymouard stellt), indem man sich darunter einen mit schwarzen dingen verkehrenden dachte, was deutlich aus dem span. magia negra, synonym von nigromantia, hervorgeht. Ein lat. deutsches glossar schreibt darum negromancia 'swartze konst' *Dief. Gloss. lat. germ. 377<sup>b</sup>*; die zauberbücher hießen schwarze bücher. S. z. b. Frommann zu *Herbort v. 552*.

Néspola *it.*, *sp. pg.* nespera, *cat.* nespla, *altfr.* pic. nèple *Voc. duac., neufr.* nèfle (*f aus p*) *eine frucht, mispel; it.* nespolo, *sp.* nispero, *cat.* nesppler, *pg.* nespereira, *fr.* neflier *mispelbaum; von mespilus, mespilum mit gemeinrom.* übergange des m in n, der auch im ahd. nespil vorliegt. Formen mit m sind *altsp.* mespero, *bask.* mizpira, *wallon.* mess, *in Rheims mêle.*

Nessuno *it.*, *in älterer form* nissuno, *pr.* neisun, *altfr.* nesun, nisun pronomen für *lat.* nullus. Es ward sonst wohl durch nescio unum erklärt, näher aber liegt ne ipse unus, so daß es heißt 'auch nicht einer'.

Netto *it.*, *sp. neto, pg. nedeo, pr. fr.* net *rein, hell u. dgl.; von nitidus.*

Nevula, neula *sic.*, letzteres auch sard. prov. cat. ein backwerk, hippe, *fr.* (henneg.) nieule oblate; von nebula, das im latein. zuweilen einen dünnen stoff oder dünnnes blech bedeutete, für ein dünnes backwerk häufig im mlatein vorkommt, z. b. ab hominibus romanae linguae nebulae, a nostratis appellatur oblatae, sagt Bern. Cluniac. (11. jh.); ein weit älteres zeugnis s. Altromanische glossare p. 28.

Nicchio muschel; von mytilus, mitulus eßbare muschel, wie secchia von situla, vecchio von vetulus; wegen des anlautes vgl. nespolo aus mespilum. So mit recht Ferrari, wogegen Bolza es aus dem dtschen schnecke leitet. Nach der 1. decl. bildete man daraus nicchia muschelartige vertiefung in der mauer, daher fr. niche (*f.*), und aus diesem *sp. pg. nicho, nhd. nische.* Auch das vb. rannicchiare zusammenziehen, sich einkrümmen (wie die muschel), gehört hieher. Das span. wort ist almeja, das port. ameijoia: trennt man davon den arabischen artikel, so stimmt es gleichfalls zu mitulus. Das fr. moule (*f.*) dagegen schwebt unterschieden zwischen mytilus und musculus, aus letzterem ist occit. muscle, cat. musclo, ahd. muscla, nhd. muschel, ags. muscel.

Nido *it. sp., fr. nid, pr. niu, nieu, trient. nif, chw.* ignieu nest, von nidus; *it.* nidio, von nidulus nid'lus (vgl. cingulus cinghio); *pg.* ninho für nidinho diminutivform. Adj. *it.* nidiace aus dem neste genommen (von vögeln, besonders raubvögeln), daher unerfahren, einfältig, albern, von nidio und dem suffix ace (lat. ax), entsprechend dem gleichfalls neugeschaffenen adj. ramace, s. unten ramingo. Damit identisch ist

*fr. niais, fem. niaise, nicht aber pr. niaic, nizaic, dessen feminin niaica oder niaca sein würde und welches wie ibriac, ibriaic zum suffix ac gehört. Und wieder anders zu beurtheilen ist sp. niego sc. halcon nest-falke, für nidego, pg. ninhêgo, welches das suffix eg (Rom. gramm. II, 307) an sich trägt.*

Niello *it.*, *sp. pr.* niel, *altfr.* neel *schwarzliche zeichnung auf gold oder silber, mlat.* nigellum; *vb. it.* niellare, *sp. pr.* nielar, *altfr.* noeler, *mlat.* nigellare; *vom lat. dimin.* nigellus. *Derselben herkunft ist it. niggella, sp. neguilla, fr. nielle schwarzter mehlthau im korne, franz. und span. auch schwarzkümmel, mhd. nigel.*

Niente *it.*, *pr.* neien, nien, *fr.* néant *negation für lat. nihil; von ens entis wesen, ding, mit vorgefügtem ne oder nec. Das lat. von den philosophen gebrauchte wort muß aber doch wohl volksüblich gewesen sein. Zwar denkt Ferrari an ne hetta (s. ette II. a), aber it. chente, das seiner bedeutung nach nur mit ente, nicht mit hetta zusammengesetzt sein kann, entscheidet dagegen. Zsgs. fr. néanmoins, it. niente dimeno nihilominus. Im Guill. d'Angl. wird nient einsilbig gebraucht, noient zweisilbig.*

Niffa, niffo, níffolo *it. (flor.)*, chw. gniff rüssel, *pr.* nefä *dicker theil des schnabels der raubvögel; deutsches wort, ags. engl. ndl. neb, ndd. nibbe, nif, altn. nebbi, nef schnabel, nose. Daher limous. nifflá, pic. nifler, fr. renifler schnüffeln, henneg. niflete schnüffler, limous. niflo nasenloch, vgl. schweiz. niffen die nose rümpfen, bair. niffeln durch die nose reden. Mit u piem. nufiè = s-nüffeln.*

Ninno, ninna *it. (ersteres mundartlich)*, *sp. niño, niña kindchen.* Es bedeutet zuerst ein wiegenkind und scheint entstanden aus der formel ninna-nanna (*auch im port. üblich*), womit man die kinder einwiegt, *vb. it. ninnare einwiegen, neupr. niná einschlafen.* Auf das ablautende nanna bezieht sich lomb. nana *kind, auch bettchen (flor. andare a nanna schlafen gehn), sp. ebenso nana (hacer la nana schlafen), wallon. naner einschlummern u. dgl.; andre vocale kamen zur geltung im cat. nen, nena kindchen, im venez. nena amme, im henneg. nenen dass., im limous. naina wiege.* Woher nun jenes schlafbringende ninna-nanna, worin man das schaukeln der wiege zu hören glaubt? Weder nidus nest, bettchen (*lomb. nin*), noch nanus, noch min (*s. oben mina*) läßt sich darin erkennen; nur ein auf nn oder mn ausgehender stamm würde grammatisch genügen. Aber kinder- und ammenwörter können leicht in hohes alterthum hinaufsteigen und aus verlorenen wurzeln herriühren; hierzu mag aus Hesychius *vivriov wiegenlied angeführt werden.* Ninna-nanna ist eine der häufigen, gewöhnlich über den gränzen der etymologie liegenden ablautformeln wie das lomb. ginna-gianna name eines kinderspiels, oder litta-latta schaukel; nur hat es weitere verbreitung gefunden als die meisten andern. — Wie gr. κόρη und lat. pupilla *mädchen und augenstern (spiegelbildchen im auge) heißen, so sp. niña, cat. pr. nina; so aber auch pg. menina, ven. putina, romagn. bamben (kind, nicht bloß mädchen), sic. vavaredda (von*

vava, s. bava), *pic.* papare, *alban.* bebeze. Der Provenzale sagt für *pupille* auch *anha lämmchen*.

Niuno *it.*, *sp.* mit eingeschobenem *n* ninguno, *pg.* nenhum, *pr.* negun, nengun, neun, *wal.* nici un, *pronomen,* *zsgs.* aus nec unus, *im wal.* neque unus. Andre formen sind altit. neuno, altsp. nenguno, altpg. neun, niun *D. Din., cat.* ningù, *chw.* nagin, *com.* negun, nigun. Dazu auch altfr. nun z. b. nuns ne me tent, nuns ne me baillé *Ruteb. I, 3,* noch in *Champagne* nune part = nulle part; von ne unus.

Nocchiere *it.*, *sp.* nauclero, *alt* naochero, nauchel, *pr.* naucler, nauchier, *fr.* nocher *steuermann, fährmann;* von nauclerus (*ναύκληρος*) *schiffsherr, nur bei Plautus.*

Noja *it.*, *sp.* enojo, *pg.* nojo, *pr.* enuei, *fr.* ennui *verdruß; vb.* *it.* nojare ff. *verdrießlich machen.* Dieses wichtige wort hat lange aller forsichung trotz geboten, denn die üblichen erklärungen aus noxa, noxia, nausea vertragen sich schlecht mit den lautregeln, und was das von Fauriel vorgebrachte bask. enoch betrifft (*Ampère, Form. d. l. l. fr. 2. éd. p. 320*), so sieht es aus wie ein der span. sprache entnommenes. Es entstand vielmehr, wie schon Cabrera bemerkte, aus odium, aber nicht durch zusammensetzung mit dem adv. in, sondern aus der auch den roman. mundarten wohlbekannten phrase est mihi in odio: aus in odio ward ganz regelrecht *it.* noja mit abgefallnem *i* (besser altit. masc. nojo *PPS. II, 90*), *sp.* enojo, alt enoyo, *pr.* enuei, enoi, wie *it.* bajo, *sp.* bayo, *pr.* bai *aus* badius wurden. Der Provenzale z. b. muß anfangs gesagt haben amors m'es en oi = lat. amor mihi est in odio, später, en ois als nomen gefaßt, amors m'es enois. Am deutlichsten tritt des wortes ursprung in der alt-mail. mundart hervor: z. b. plu te sont a inodio = *it.* più ti sono a noja *Bonves. p. 324, v. 92*; a to inodio = a tua noja *v. 413.* Dazu nehme man das altital. verbum inodiare nebst dem *adjectiv* nodioso = nojoso *Trucch. I, 48.* Altfranz. construierte man enuier noch mit dem *dativ* der person, z. b. *LRs. 367* icest afaire al rei ennuiad, was auf den ursprung des wortes zurückzudeuten scheint. Ein sehr altes zeugnis für dieses verbum ist anoget 'taedet' *Gl. augiens.* (Altrom. glossare p. 51), wie für ennuyeux anoediosus 'taediosus' *Gl. paris. ed. Hild. p. 12,* in andern glossaren anediosus, anodiosus.

Nolo, naulo *it.*, daher noleggio, *fr.* nolis, *altsp.* nolit *fracht, besonders eines schiffes,* noleggiare, noliser *ein schiff miethen;* von naulum (*ναῦλον*) *fährgeld.*

Nona *it. sp., fr.* none in den klöstern die neunte stunde des tages, also, wenn man den sonnenaufgang um sechs uhr annimmt, drei uhr nachmittags. Altfr. nahm man es auch im sinne einer weltgegend (südwest?): une riviere l'avirone deverz midi e devers none *Rou II, p. 29.*

Nonno *it.* großvater, nonna großmutter, *pr.* nona, *fr.* nonne, nonnain *klosterfrau, nonne, lothr.* nonnon, *newpr.* nounnoun *oheim;* von dem in das spätere latein eingeführten nonnus, nonna, einem ausdrucke der ehrfurcht, bei Hieronymus und auf inschriften (*Orelli n. 2815*). Die franz.

*form nonnain begreift sich als eine accusativische von nonnam wie putain von putam, der mlat. plur. nonnanes in einem capitular v. 789 (de monasteriis minutis, ubi nonnanes sine regula sedent) hängt damit zusammen. Hier auch sp. noño steinalt.*

*Notare it., altfr. noer, chw. nudar, wal. innotà schwimmen; erklärt sich, da es auch im walach. (und alban. not) vorhanden ist, nur aus einer uralten volksmäßigen Vergrößerung des kurzen a (lat. nātare) in kurzes o, daher die ital. Diphthongierung im präs. nuoto. Prov. und span. blieb nadar.*

Nuca it. sp. pg. pr., nuque fr. nacken, genick. Cervix ist zwar überall vorhanden (it. cervice, wal. cerbice, sp. pr. altfr. cerviz), aber nicht überall volksüblich geblieben. An seiner statt haben sich in den einzelnen Sprachen mancherlei Ausdrücke eingefunden, wie it. collottola, cotulla, sp. cogote, pescuezo, pestorejo, tozuelo, cat. bescoll, clatell, papada, pr. nozador, neupr. coutet, galet, fr. chignon, alt haterel, chanole, chaon, in Berry cacouet, wallon. hanett, chw. tattonna, wal. ceafe, gut u. dgl., aber nur ein gemeinromanisches bloß dem Walachen abgehendes, nuca. Man hat seinethalb auf das arab. nucha rücken- oder nackenmark (nochtion Gol. 2333) verwiesen, einen anatomischen Ausdruck, der sich schwerlich auf roman. Gebiete so einbürgern konnte. Sollte das Wort aus nux nūcīs herühren? Der Sicilianer nennt den Nacken in der That nuci di lu coddu noce del collo, halswirbel, zum Unterschiede von noce del piede, Knöchel am Fuße, gr. ἀστράγαλος begreift beide Bedeutungen; allein das Kurze u stimmt nicht, denn das scheinbar parallele duca aus dux dūcis ist ein eigenthümlicher Fall (s. oben), doch wäre es immerhin möglich, daß grade dieser Fall zur Form nuca als einer Scheideform von noce (Nuss) verführt hätte. Ähnliches Klanges bei gleicher Bedeutung ist das mhd. nūwe Wb. II, 387. 427; aber inlautendes deutsches w tritt kaum als g, nimmer als c auf, nur ein ahd. nuha wäre befriedigend. Kilian verzeichnet einndl. nocke = engl. nock Kerbe an der Armbrust, eigentlich das eingekerbt Stückchen Knochen, welches die gespannte Sehne anhält; man konnte dieses Wort für halswirbel gebrauchen (die bed. Rückgrat legt ihm Kilian bei), aber es hat mehr gemein mit it. nocca Knöchel (lomb. gnucca genick, it. dinoccolare enthaften) als mit nuca. Nux also hat unter den angeführten Fällen die grösste Wahrscheinlichkeit für sich.

Nuora it., sp. nuera, pg. pr. nora, altfr. nore, wal. nore schwieger-tochter; von nurus mit einer dem natürlichen Geschlecht angepaßten Endung: nurus non nura App. ad Prob., mlat. nora Bréq. p. 362<sup>c</sup>.

## O.

O, od it., sp. o, ù, pg. ou, pr. o, oz, fr. ou, wal. au, conjunction, von aut. Zsgs. it. ovvero, von aut. verum.

Obblio, obblia it. vergessenheit, von oblivium, pl. oblivious; vb.

obbliare vergessen, von dem rom. substantiv, vgl. disiare von disio = dissidium. Dagegen pr. oblit, oblida, fr. oubli, sp. umgestellt olvido; vb. oblidar, oublier, olvidar vom part. oblitus. Die der ital. lautregel widersprechende syncope des t in oblitus nöthigt zu dieser trennung der wörter.

Obsequias sp. pr., obsèques fr. leichenbegägnis; von obsequiae für exsequiae, schon bei Petrus Chrysologus († 449), auch auf inschriften, s. Ducange.

Oca it. sp. pg., oie fr., ursprünglicher sp. pr. chw. auca gans, so auch mlat. L. Alam. (accipiter, qui aucam mordet cet.), Form. Marc. Es ist zusammengezogen aus avica, das von avis abgeleitet ward wie natica von natis u. s. w. Rom. gramm. II, 308. Im sinne dieser etymologie übersetzt ein lat. gr. glössar auca mit πτηνός (πτηνός) vogel. So nannte man die gans als das nutzbarste hausthier dieser classe, wie man das rind schlechtweg animal (s. aumaille II. c) nannte. Dimin. fr. oison (wie clerçon von cleric), in den Cass. glossen auciuun. Im alt- und neuprov. kommt auch das masc. auc gänserich vor, ebenso im veron. oco, im cremon. och, so mlat. avecus, avicus; eine andre gleichbed. limous. bildung ist ooutzar, dem ein fr. oisard entsprechen würde.

Oggi it., chw. oz, sp. hoy, pg. hoje, pr. huei, altfr. hui, adverbium, von hodie. Zsgs. it. oggimai, omai, letzteres für oimai (vgl. oi in der zss. ancoi), nicht für ormai, da ausfall des r schwierig ist, pr. hueimais; it. oggidì, aus hodie die, so daß dies zweimal darin enthalten ist, sp. hoy dia, fr. aujourd'hui; altit. ancoi ff., s. anche.

Ola sp. cat., fr. houle (f., h asp.) woge; scheint celtisch, kymr. hoewal (m.) bewegung des wassers, bret. houl (m.) woge, vb. houonna. Von houle ist altfr. wallon. holer sich hin und herbewegen.

Oleandro it., sp. oleandro, eloandro, pg. eloandro, loandro, fr. oléandre lorbeerrose. Zu Isidors zeit lorandrum, dem die zweite port. form zunächst steht: rhododendrum, quod corrupte vulgo lorandrum vocatur, also wohl aus rhododendrum mit anlehnung an laurus entstellt und weiter entstellt durch abwerfung des l, worin man den artikel fühlen möchte.

Olore it., sp. pr. olor, altfr. olour duft, geruch; vom gleichbed. olor, bei Varro L. L. und Apulejus.

Ombelico, bellico, bilico it., wal. buric, sp. ombligo, pg. umbigo, embigo, pr. ombelic, umbrilh, fr. nombril nabel; von umbilicus. Umbrilh und nombril (letzteres reimend auf péril) entstanden aus umbiliculus, im Vocab. S. Galli umpsiculo; das franz. wort hat überdies ein vorgesetztes n, das durch dissimilation für ein artikelhaftes l eingetreten sein mag, nombril aus lombril, denn auch der Catalane sagt llombrígil. Die stärkste abweichung von dem urworte zeigt eine zweite cat. form melic. Nabel war den Alten s. v. a. mittelpunkt: hierauf gründet sich das ital. vb. bilicare ins gleichgewicht bringen, figürl. überlegen.

Onde it., altsp. ond, pg. onde, pr. ont, on, wal. unde, orts-

*adverbium; von unde. Zsgs. it. sp. pg. donde, pr. don, fr. dont; von de unde.*

Onire *it.*, *pr.* aunir, *altfr.* honnir (*h* *asp.*) *beschimpfen*; *vom goth.* haunjan, *ahd.* hōnjan, *nhd.* höhnen. *Sbst.* *it.* onta, *so auch altcat. Chr. d'Escl.* 590<sup>b</sup>, *pr.* anta (*für* aunta), *selten* onta, *fr.* honte (*h* *asp.*), *auch altsp.* fonta *PC.*; *vom goth.* haunitha, *ahd.* hōnida, *alts.* hōnda *schmach*; *daher vb.* *it.* ontare, *altsp.* a-fontar (*aontar Canc. de B.*), *pr.* antar, *altfr.* ahonter, hontoier; *über sp. f = fr. h s. Rom. gramm. I, 320.*

Ora *it. ff., lat.* hora, *bemerkenswerth wegen der verbindung bona hora, mala hora zur guten oder bösen stunde, zum glück oder unglück, schon im ersten latein:* omnes mala hora dixerunt, quod a quibusdam pro auspicio susceptum est *Greg. Tur.* 6, 45; tam mala hora te viderunt oculi mei *Gest. reg. Fr. cap.* 35. *So it.* in buon' ora, in mal' ora, *sp.* en buena hora, en hora buena *zsgz.* norabuena *und so noramala, pr.* en bon' hora *Chx. IV, 420, altfr.* en bone heure *und bone heure Brand. p. 141.* Endlich genügte bloßes bona und mala, zuweilen mit einmischung von r aus hora: *it.* mal zum unglück *Inf. 9, 54, Purg. 4, 72, Par. 16, 140* (mala in maladire *für* maledire), *sp.* en buena *Bc. Mill. 481, mala Mil. 419, altsp.* bora (*npg. embora*), *pr.* bona *Bth. 253, Arn. Vid., mala Jfr. 64<sup>a</sup>. 114<sup>b</sup>, mal Galb. 6406, altfr.* bone *Ren. I, v. 2858, bor schon Alxs. str. 90, auch buer, entsprechend mar.* — Wie sich hora und augurium berühren, lehrt die redensart en bona ora (*à la bonne heure*) *Jfr. 135<sup>b</sup> = en bon aür 172<sup>b</sup>.* S. *Rom. gramm. II, 461, Altrom. sprachdenkm. p. 71.*

Ora *it., sp. pg.* hora, *alt* oras, *pr.* ora, oras, or, *altfr.* ore, ores, or, *nfr.* or, *zeitpartikel für lat. nunc, von hora zur stunde, im franz. auch formell vom sbst. heure geschieden.* Der Provenzale kennt überdies die form ara, aras, ar, *geschwächt in era, eras, er (chv. era, er für ancora), noch jetzt aro, cat. ara, bei deren entstehung vielleicht nur der zufall waltete.* Dasselbe wort in der bedeutung des chv. er ist das von S. Rosa für ein personalpronomen gehaltene altpg. oder gallic. er, ar, ar, z. b. deus sabe mui ben . . . er sabe mui ben auch weiß er sehr wohl D. Din. p. 7; nunca ar ouv' eu pesar noch nie hatte ich kummer p. 33, vgl. p. 7 note. Noch häufig bei G. Vicente. Daher auch das gleichbed. bask. ere? Zss. sind unter andern: *sp.* a hora, *pr.* aoras, adoras, *altfr.* à ore *LRs.; it.* a ora, *von ad horam;* *fr.* alors, *it.* allora, *von ad illam horam;* *fr.* lors *von illa hora;* *altsp.* pg. agora *von hac hora;* *it.* ancora, *altsp.* encara, *pr.* encara, enquera, *fr.* encore, *von hanc horam bis diese stunde;* *altfr.* unquore (*uncore*) *von unquam hora;* *altsp.* esora *von ipsa hora;* *pr.* quora, quor, *chv.* cura, cur *für lat. quando, aus que ora zsgz.* Über ein altfr. cor s. *Rom. gramm. III, 214 note.*

Orbo *it., pr.* orb und dorp, *altcat. altfr.* wal. orb blind, eine bedeutung, die das lat. orbus erst spät entwickelt hat, die aber Isidorus als die ursprüngliche hinstellt: orbus, quod liberos non habet quasi oculis amissis. In derselben braucht es Apulejus, Met. Oudend. p. 336 en orba

*Fortuna! so wie die Fragm. vatt. §. 130. Im ältern sinne bemerk't Cherubini aus dem mailändischen on tett orb de lacc eine sitze, die keine milch gibt.*

Oreco *it.*, *neap.* huorco, *altsp.* huergo, *uerco* *Rz.* 390, 802, *nsp.* ogro, *fr.* ogre, *ags.* ore *höllischer dämon, menschenfressender popanz;* vom *lat.* Orcus als gottheit gedacht. *S. Grimm, Mythol.* 454. *Adj. sp.* huerco traurig.

Orda *it.*, *fr.* horde (*h asp.*) herumstreifender haufe Tataren; *nhd.* horde, *alban.* hordi, *russ.* orda *u. s. f.*, ein aus Asien stammendes wort.

Ordo *it.*, ort *pr.*, ord *altfr.* pic. häßlich, schmutzig; daher *pr.* ordeiar, *altfr.* ordoier beschmutzen; *sbst. it. pr.* ordura, *fr.* ordure schmutz. Daß ort (*fem.* orda) von horridus ist, beweist eine zweite prov. dem etymon besser angepasste form orre, *fem.* orreza (*d. i.* orreda), mit derselben bedeutung, daher das *vb.* orrezar *s. v. a.* ordeiar.

Orecchia, oreccio *it.*, *wal.* ureache, ureche (*f.*), *sp.* oreja, *pg.* pr. orelha, *fr.* oreille ohr; von auricula ohrläppchen, schon von den Alten für ohr gebraucht (garrire in auriculam *Martial*), von einem grammatischen aber verworfen: auris non oricla *App. ad Probum.*

Órgano *it. sp.*, *pg.* orgão, *cat.* orga (*f.*), *pr.* orgues (*pl.*), *fr.* orgue (*m.*), orgues (*pl. f.*), *wal.* orgán (*m.*), *ahd.* organa und orgela, *nhd.* orgel, *mndl.* orghel; von organum (οργανον) werkzeug, besonders tonwerkzeug, wasserorgel.

Orgoglio *it.*, alt argoglio, mit versetztem r rigoglio, *sp.* orgullo, alt arguyo, ergull, *pr.* orgolh, erguelh, *altcat.* argull *RMunt.* 143<sup>u</sup>, neu *cat.* orgull, *wald.* argoll *Hahn* 577, *fr.* orgueil stolz, übermuth; vom *ahd.* urguoli, zu folgern aus urguol insignis *Graff IV*, 153. Im *altsp.* adj. urgulloso *PC.* 1947 hat sich sogar die *ahd.* partikel ur buchstäblich erhalten. Früher ließ man es aus gr. ὄγυιλος (jähzornig) entspringen mit rücksicht auf die form des *altfr.* orguilleus, worin aber i eine durch fort-rückung des accentus hervorgebrachte schwächung des ursprünglichen vocales ist. *S. auch Grimm II, 789, Diefenbach, Goth. ub. II, 382.*

Oricalco *it.*, *sp.* auricalco, *fr.* archal messing; von aurichalcum, orichalcum, aus dem gr. ὄρειχαλκος, *d. i.* bergerz, die erste der lat. formen vermittels aurum umgedeutet.

Oriuolo *it.*, *mail.* relouri, *sp.* relax, *pg.* relogio, *pr.* relotge uhr; von horologium, *ahd.* orlei. Dafür *fr.* montre, eigentl. zeiger.

Orlo *it.*, *sp.* orla, orilla, *altfr.* orle *z. b.* *SB.* 562<sup>m</sup> rand; dimin. von ora, welches, wohl zum unterschiede von hora und nicht etwa nach dem gr. ὄπος gränze, einige sprachen als masculin behandeln: sard. oru, lomb. oeür (ör), *pr.* or *Bth.* 204, *altfr.* or *Gormond* v. 69, ur *LRs.* 254, churw. gleichfalls ur (kymr. ör *fem.*). *Vb.* *it.* orlare, *sp.* orlar, *fr.* ourler einfassen. Ein anderer ausdruck für rand, ufer ist *pr.* vora GO., *cat.* bora, *val.* vora (vora el riu am rande des flusses *JFebr.* 162), wohl auch *altfr.* vore *Roq. suppl.*, worin ein vorgesetztes oder eigentlich eingeschobenes v angenommen werden darf; *d. h.* la vora steht zur vermeidung

*des hiatus für la ora, indem man sich wegen des gleichlautenden l'ora (stunde) der anlehnung des artikels enthielt: ähnlich sagt der Catalane llavors = sp. á la hora, fr. lors.*

Orma it., urmè wal. spur auf dem boden; vb. ormare die spur verfolgen, wal. urmà folgen. Orma scheint = sp. husma geruch d. h. spur, daher husmar auswittern, altfr. osmer Parton. I, 32, Ren. I, 216, lomb. ven. usma, usmare; vom gr. ὄσμη geruch, ὄσμασθαι riechen, spüren, wal. in ders. bed. ulmà. Der übertritt des s in r ist zwar sonst im ital. nicht üblich, aber ebenso unüblich ist, wenn man orma von forma leitet, der wegfall des anlautenden f, vgl. übrigens oben ciurma. Ein altes zeugnis für das wort gewähren die Erfurter glossen, 355, 19: osma ‘suicæ’ (ags. sväc geruch).

Orpello it., sp. oropel, pr. aurpel, fr. oripeau flittergold; wörtlich goldhaut, zsgs. aus aurum und pellis.

Orza it. seit am linken ende der segelstange, linke seite des schiffes, pr. orsa (s'una milla va drech, quatorze vai a l'orsa LR. IV, 233<sup>a</sup>), fr. ourse seit an der segelstange des besanmastes (Trév.), sp. pg. orza das sogenannte schwert eines fahrzeuges, womit das gleichgewicht desselben hergestellt wird, orza de avante ein ausdruck, die richtung des schiffes nach der linken hand zu bezeichnen; vb. it. orzare, sp. orzar mit halbem winde segeln. Span. orza bedeutet auch ein gefäß (entweder von urceus oder von orca, adjektivisch orcea) und in der that war ein solches, eine tonne, eben so geeignet, das gleichgewicht des schiffes zu unterstützen, wie ein brett (das schwert), aber worauf soll die beziehung der orza zum linken schiffborde beruhen? Des wortes eigentlicher begriff muß sein ‘die linke seite’ und so ist es deutschen ursprunges: mndl. lurts, mhd. bair. lurz link; it. orza ist also aus l'orza, das anlautende deutsche l als artikel gefaßt, entstanden und so ins span. übergegangen. Daß das fr. s aber einem urspringlichen z entspricht, dafür bürgt die picard. form orche, welche Monnard, Chrest. franç., verzeichnet.

Orzo it., pr. ordi, fr. orge gerste; sp. orzuelo gerstenkorn; von hordeum.

Ostaggio it., sp. hostaje, pr. ostate, fr. otage bürge, geisel; im späteren mlatein hostagium, hostaticum, it. statico; zsgs. aus ob-sidaticum (osdatecum) vom üchtlat. obsidatus bürgschaft durch geisel, dies von obses. S. darüber Vossius, Vit. serm. 3, 14, und Grimm, Rechts-alt. p. 620.

Oste it. (bei dichtern), sp. hueste, pg. hoste, pr. altfr. ost, wal. oaste heer, pic. ost (spr. o) herde; abgel. wal. ostas soldat; vb. it. osteogiare, pr. osteiar zu felde liegen, bekriegen. Schon im ältesten mlatein bedeutet hostis heer (hostem collectum habet Greg. M.) oder kriegskunst; der begriff könnte sich aus der üblichen redensart ire in hostem gegen den feind d. i. zum heere gehen, entfaltet haben. Seltsam ist die veränderung des genus: mlat. meist fem., ital. masc. und fem., sp. pg. wal. fem., altfr. fem., selten masc. (li ost LRs. 156; tut l' ost 200). — Exercitus erhielt sich

*in voller anwendung nur im südwesten, im ital. ist es wenig üblich, im nordwesten fast ein fremdwort.*

Oste *it.*, *sp.* huesped, *pr.* hoste, *fr.* hôte, *wal.* oaspet wirth, *dsgl.* gast; von hospes (*eigentlich von hospit-*) *gastfreund* (*gast oder wirth*); nimmer von hostis. *Abgel.* *it.* ospitale, ospedale, spedale, *mdartl.* spitale (*woher unser spital*), *sp.* *pr.* hospital, *fr.* hôpital *anstalt zur unentgeltlichen aufnahme armer, kranker und wanderer, im ältesten mlatein z. b. bei Gregor v. T. hospitale, von hospitalis gastlich*; *zsgz.* *it.* ostale, *sp.* *pr.* hostal, *fr.* hôtel, *it.* ostello (*aus altfr. hostel*) *herberge, prov. auch wohnung, behausung.*

Otriare *it.*, *sp.* otorgar, *pg.* outorgar, *pr.* autorgar, autreyar, *fr.* octroyer *bewilligen; von auctoricare für auctorare bestätigen, bekräftigen.* Diesmal steht die neu*fr.* form *dem etymon näher als die altfr. otroier; aber es war ein wort des canzleistils: die volkssprachen lassen e fallen.* Daher *sbst.* otorgo, autore, octroi *bewilligung.*

Ottarda *it.*, *sp.* avutarda, *pg.* abetarda, betarda, *pr.* austarda, *fr.* outarde *ein vogel, trappe.* Vom lat. otis (*ωτίς*) mit dem suffix ard ist abzuschen, wie oft auch dies suffix thiernamen bestimmt. Plinius, Hist. nat. 10, 22, entziffert uns die etymologie dieses wortes: proximae iis sunt, quas Hispania aves tardas appellat. Spanien aber hat sich hier offenbar eine gemination erlaubt: avutarda kann nicht sein = au-tarda mit eingeschobenem v, denn solche zerlegungen des diphthongs sind nicht üblich, vielmehr ward dem schon vorhandenen u-tarda für o-tarda (vgl. urdir für ordir) nochmals ave vorgesetzt wie in av-estruz. Das prov. wort ist eine nominativform, aus von avis, daher wohl auch das champ. bistarde.

Ottone *it.*, *sp.* laton, alaton, *cat.* llautó, *fr.* laiton *messing, nord.* lâtun; *mutmaßlich vom rom. (it.) latta weißes blech, also eigentl. platte, latte, vgl. sp. plata, das gleichfalls der bed. platte eines metalles entspricht.* Die ital. form wird ihr anlautes l als misverstandnen artikel verloren haben, mundarten aber, die piem. mail. comask. venez., sagen loton.

Ovata *it.*, *fr.* ouate, *aus letzterem sp.* huata *wulst zum füttern der kleider.* Es könnte eine ableitung sein aus dem lat. ovum (*ei, eiförmiges ding*) vermittelst des suffixes ata, das dem begriffe des primitivs zuweilen die vorstellung einer ausbreitung im raume befügt (*it.* lombo, lombata); alsdann wäre ouate aus ovata entlehnt. Das wort ist auch den deutschen sprachen bekannt, aber nicht den alten: *nhd. ndl.* watte, *engl.* wad (auch pffropf, büschel, bündel *Halliw.*), schwed. vadd; sollte sich gleichwohl seine deutschheit rechtfertigen lassen, so ist von ovum abzuschn; aber der herleitung aus ahd. wât ‘vestimentum’ widerersetzt sich die bedeutung entschieden.

Ove *it.*, *alt o, auch u, altsp. o, altpg. ou, pr. o, fr. où, ortsadverb, von ubi.* Zsgs. *it.* dove, *fr.* d'où; *von de ubi.*

## P.

Pabilo *sp.*, *pg.* pavío, *sard.* pavilu, *pr.* pabil, *chw.* pavaigl, *kymr.* pabwyr *doch;* von pabulum *nahrung (des feuers);* ähnlich esca *speise,* zunder. *Mail.* pabi *futter.*

Pacciare *it.* in impacciare, *sp.* *pg.* *pr.* empachar, *fr.* empêcher *beunruhigen, behelligen, hindern;* *sbst.* *it.* impaccio, *sp.* *pg.* empacho, *pr.* empach, *chw.* ampaig; *dsgl.* *it.* dispacciare, spacciare, *sp.* *pg.* despachar, *fr.* dépêcher *losmachen, abfertigen,* *sbst.* dispaccio, spaccio, despacho, dépêche. Der herleitung aus impedicare verstricken (*bei Ammianus*) fügt sich bloß das *fr.* empêcher, doch war der eigentliche ausdruck dafür altfr. empegier = *pr.* empedegar. Muratori räth auf pactio, davon impactiare = pacta inire sich auf händel einlassen, es scheint aber mit pacisci gar nicht zusammenzuhängen. Lat. impingere heißt einem etwas anhingen, womit behelligen, das frequentativ, bekanntlich ein sehr wichtiges bildungsmittel der neuen sprache, wäre impactare, davon regelrecht *sp.* *pr.* empachar; eine erklärung, die in den prov. nebenformen empaitar und empaig (vgl. faita, faig von facta, factum) so wie in der bed. impfen d. h. einstoßen (impingere) und in der des cat. empaitar verfolgen (wieder impingere) sichern anhalt findet. Dis-pactare von dis-pingere wäre das gegenteil von impingere, d. h. losmachen, wie disjungere das gegenteil ist von injungere, discingere von incingere. Franz. empêcher ist entweder aus *pr.* empachar, empachar oder gradezu aus impactare wie fléchir aus flectere, altfr. delecher aus delectare: erst ein pic. empeker würde für impedicare zeugen. Die französischen wörter wären alsdann von den übrigen zu trennen. Das *it.* impacciare aber muß in einer mit i bewirkten abl. impactiare seinen grund haben.

Pacco *it.*, *fr.* paquet, *sp.* paquete bündel, pack; wohl kein alt-romanisches und eben so wenig ein altgermanisches wort, zunächst aus demndl. pak oder engl. pack = gael. pac. S. oben baga. ‘In den romanischen, keltischen und deutschen sprachen stehen die stämme bag und pak neben einander, sind aber vielleicht trotz den kreuzungen der bedeutung grundverschieden.’ So Diefenbach (Kuhns und Schleichers Beiträge I, 262). Vgl. auch dessen Goth. wb. I, 339. 343. 344, und Weigand v. pack.

Padiglione *it.*, *sard.* papaglioni, *sp.* pabellon, *pr.* pabalho, *fr.* pavillon zelt, auch *kymr.* pabell, *altir.* pupall; von papilio in dieser bedeutung bei Lampridius und späteren, s. Ducange; altfr. paveillon noch in der bed. schmetterling Fl. Bl. 2353. Wegen der ital. form s. Rom. gramm. I, 189.

Paese *it.*, *sp.* *pg.* païs (aus dem franz.?), *pr.* paes, *fr.* pays (zweisilb.) land, gleichsam pagense von pagus; *dsgl.* altsp. pages Rz., *pr.* pages bauer, pagensis bei Gregor v. T., in der L. Long. u. s. w.; daher *it.* paesano, *sp.* *pg.* paisano landsmann, *fr.* paysan landmann.

Pagano *it. sp., pg. pagão, pr. pagan, payan, fr. payen, wal. pegun,* auch böhm. pohan u. s. w., *adj. heidnisch, sbst. heide;* von *paganus, also* eigentl. ländlich, bärisch, und so hießen die *bekänner des alten götterdienstes, weil er sich seit Constantin d. gr. auf das platte land hatte* flüchten müssen. Dasselbe was *paganus, bezeichnet unser heide, ahd.* heidan, goth. fem. haithnô (von haithi feld), vgl. Grimm, Myth. p. 1198.

Pagare *it., sp. pg. pagar, pr. pagar, payar, fr. payer bezahlen, befriedigen; sbst. it. sp. pg. pr. paga, fr. paie zahlung, lohn;* von *pacare zum Frieden bringen, beruhigen, roman.* mit dem accus. der person oder sache: *payer ses créanciers, payer les intérêts.* Die ursprüngliche bedeutung lässt sich im S. Leodegar str. 18 wahrnehmen, wo es heißt: *cio li preia paias (se) ab lui er bittet ihn sich mit ihm zu versöhnen, für welche bedeutung sonst apagar gebraucht wird.* Der walach. ausdruck ist *pletî = serb. platiti.*

Paggio *it., pagi neupr., page fr. edelknabe zum aufwarten, daher* sp. page; vom gr. παῦλον knäbchen, kleiner diener, wie mhd. kint. Die Byzantiner mögen dies wort, wie manches andre, nach Italien gebracht haben, wenn es nicht durch die kreuzzüge herüberkam. In spätem mittellatein pagius. Mit pagés von pagensis (s. oben paese) ist es nicht zu verwechseln. Die ungeschlachte herleitung aus paedagogium oder paedagogianus ist nicht der rede werth.

Paglia *it., sp. paja, pg. pr. palha, fr. paille, wal. paie stroh;* von palea spreu. Daher pr. paillola lager; fr. paillard unzüchtig, weil die liederlichen dirnen, wie Caseneuve erklärt, ihr gewerbe auf dem stroh ausübten; zsgs. pg. espalhar zerstreuen, verbreiten.

Palafreno *it., sp. palafren, pr. palafrei, fr. palefroi zelter;* vom hybriden para-veredus nebenpferd Cod. Justin. zsgs. aus παρά und vere-dus, mlat. parafredus L. Bajw., daher auch unser pferd, ahd. pherit, alts. pererd. Die form freno in diesem worte (fr. palefrenier) beruht wohl auf einer umdeutung, indem man an frenum dachte, vgl. Ubaldini zu Barberino. Lehrreiche bemerkungen über dieses wort bei Wackernagel, Voc. opt. p. 7.

Palandra *it., sp. pg. balandra, fr. balandre kleines lastschiff zur küsten-, fluss- und canalfahrt (Seckendorf); soll aus dem gleichbed. ndd. binnenlander (der innerhalb des landes fährt) entstanden sein, s. Adelung, der auch ein deutsches dem franz. entrommenes belander (m.) anmerkt. Spanu nennt das sard. belandra ein flandrisches schiff. Roquefort verzeichnet als eine art schiffe palondrie, palondrin.*

Palandrano *it., sp. balandran, neupr. balandrá, fr. balandran ein weiter rock, reitrock, regenmantel.*

Palio *it. sp., pr. pali, altfr. pali, paile überkleid, teppich, baldachin;* von pallium, zunächst der hierzu verwandte baumwollen- oder seidenstoff; pallium a pellibus, unde fiebat, sed modo dicitur pallium quoddam genus panni ex serico et quilibet mantellus Ugutio. Es ist das ahd. phellol, mhd. pfellel, pfeller (palliolum). Wie der name eines kleides

*zum namen des dazu gebrauchten stoffes werden konnte, lehrt unter andern cielaton, s. oben.*

Palmiere *it.*, *sp.* palmero, *altfr.* paumier *pilger*, eigentlich ein zum heil. grabe wallender, weil solche pilger palmenzweige mitbrachten: qui de Hierosolymis veniunt, palmam in manibus ferunt in signum, quod illi regi militarunt, qui Hierosolymis cum palmis honorifice receptus est *Durandus*, *s. Ducange*; *mhd.* ein ellender man der trnoc ein palm in der hant *Wb. II*, 461.

Palpēbra *lat.* augenlied, im plur. auch wimper, vornehmlich wegen seiner zum theil durch den unbestimmten latein. accent veranlaßten romanischen vielformigkeit beachtenswerth. *Ital.* palpēbra, palpēbro, *venez.* palpiera, *piem.* parpeila, *sard.* pibirista, *pg.* pálpebra, *sp.* pálpebra und párpado, *pr.* palpēbra, palpéla, pálpet (*f.*), *altfr.* palpre *Lib. psalm. 10, 5*, *neufr.* paupière, *pic.* paupiele, *norm.* paupille, *churw.* palpéber, palpéder, *wal.* pleópę. Unter diesen muß pr. palpet durch einfluß von palpitate entstanden sein, wofür man auf unser aus wimper abgeleitetes vb. wimpern d. i. in einer zitternden bewegung sein (Adelung) verweisen darf. *Wal.* pleope läßt sich, da es wenigstens im slavischen nicht vorkommt, nur als eine starke entstellung des lat. wortes auffassen. Seltsam sieht das *sard.* pibirista aus.

Pancia *it.*, *sp.* panza, pанcho, *pr.* pansa, *fr.* panse wanst; von pantex panticis, *wal.* pentece. Daher *it.* panciera, *sp.* pancera, *altfr.* panchire, *mhd.* panzier, *nhd.* panzer, der theil der rüstung, der den unterleib bedeckt.

Pandúra, pandóra *it.*, *altsp.* pandurria, *fr.* pandore, entstellt *sp.* bandurria, *pg.* bandurra, *sp.* auch bandóla, *dsgl.* *it.* mandóla, *fr.* mandole, mandore ein saiteninstrument, zither; von pandura, pandurium, *gr.* πανδούρα.

Paniere *it.*, *altsp.* panero, *pr.* *fr.* panier korb; von panarium brotkorb.

Pannocchia *it.*, *sp.* panoja büschel an der hirse; von panucula für panicula, bei Festus ed. Müller p. 220, wie auch Pott bemerkte in der abhandl. *Plattlat.* 316.

Pantáno *it.* *sp.* *pg.* sumpf, schlamm; *mlat.* pantanum begegnet in einer urkunde Karls d. gr. *Marin.* p. 106<sup>o</sup>. Ménage meint vom hypothetischen paludanum, was schwer zuzugeben ist. Stammt es vom gr. πάτως, πάτημα (koth) mit eingefügtem n wie im folgenden worte? Lombardisch hat man das einfache palta (*piem.* pauta), abgel. paltan = pantano; es könnte aus polta brei, von puls, abgeändert sein, denn auch poltiglia heißt brei und schlamm, chw. pantan ist gleichbedeutend mit pultan.

Pantófola, pantúfola *it.*, *wal.* pantofę, *sp.* pantuflo, *fr.* pantoufle (*f.*) eine fußbekleidung, halbschuh. Von zweifelhafter herkunft, sicher nicht von der ungeschickten griech. zusammensetzung παντό-φέλλος ganz-kork, wobei die verarbeitung des korks zu pantoffelsohlen in anschlag kam. Ein compositum scheint es allerdings. Der erste theil desselben ist etwa

*das fr. patte fußsohle, denn es fehlt nicht an mundartlichen formen ohne n, z. b. ndl. pattuffel, piem. patofle neben pantofle; in der persönlichen bed. eines menschen mit schleppendem schuverfälligem tritt genf. patoufle, henneq. norm. patouf, denen sich fr. pataud vergleicht. Der Catalane sagt plantofa, das an planta (sohle) mahnt, er muß jedoch das l durch umdeutung versetzt haben, denn hieraus patofla entstehen zu lassen, wäre der sprache zu viel zugemuthet. Aber was ist mit dem zweiten theile des wortes anzufangen? Neupr. sagt man auch man-oufle (f.) für eine handbekleidung, 'einen muff, latinisiert maniflua Gl. de Lille p. 8 (Sch. 17), muthmaßlich aus manupula (s. oben manopola) wie fondefle aus fundibulum: sollte pantoufle diesem worte nachgebildet sein, da oufle für sich nichts bedeutet? und würde sich auch fr. emmitoufler (wohl von amictus) auf diesem wege erklären lassen? — [Man sehe auch bei Atzler, der die endung oufle aus dem deutschen herzuleiten versucht.]*

Papa fr. vater (*in der kindersprache*), von papa, das nicht in pape oder pèvè übergieng, weil es als gemination pá-pá behandelt ward, welche die kinder lieben; daher entlehnt das span. und mdarl. ital. papà, wofür diese sprachen die einheimischen ausdrücke taita und babbo besitzen. Dasselbe wort ist it. sp. pg. papa, fr. pape höchster priester der katholischen kirche. — Lat. papa, pappa speise oder brei der kinder ist gemein-romanisch: it. pappa, wal. pape, sp. pg. papa, altfr. papin, papette; so auch pappare essen, brei essen, das im sard. papai ganz die stelle von mangiare einnimmt. Dazu noch ein subst. it. pappo brot, sp. pg. papo bissen, den der falke mit einem male verschluckt, dsgl. kropf der vögel (auch pápera), wamme der ochsen (etwas gefüttertes, gemästetes), ven. veron. papota (auch papa) dicker, fleischiger backen, papon und papota adj. fett, fleischig, ausgemästet, sp. papudo mit dickem hals oder kropf. Gleicher herkunft, aber durch dissimilation abgewichen, ist wohl auch it. paffuto s. v. a. ven. papoto, und selbst wohl sicil. baffù, vgl. pic. norm. empafer vollstopfen. Für die bed. kropf mag auch noch lat. papula (blätter, blase) erwogen werden, dem die span. sprache die bed. kropfartige geschwulst, die ital. die bed. geschwür DC. s. v. belegt.

Pappagallo it., cat. papagall, wal. papagal, sp. pg. papagayo, pr. papagai, altfr. papegai und papegaut, engl. popinjay, vrlt. papyngay Halliw., mhd. papegân, mittelgr. παπαγάς, ngr. παπαγάλλος name eines vogels. Das roman. gebiet hat psittacus verloren, das sich im deutschen sittich erhielt, s. Dief. Gloss. lat. germ. v. psittacus. Das neue wort hat das anschen eines compositums und wird in dieser voraussetzung auf verschiedene weise gedeutet, z. b. von papa pfaffe und altfr. gai = nfr. geai häher, oder ebenso von papa und gallo hahn, weil die geistlichen diese vögel vornehmlich gehalten hätten, s. Frisch II, 39<sup>a</sup>, und dazu scheint auch das engl. pope zu stimmen; doch darf man nicht vergessen, daß papa papst, nicht geistlicher heißt, der sinn also papsthäher oder papst-hahn wäre, ein name, für welchen in der sache nicht der geringste grund vorhanden ist. Andre deuten ihn aus pavus gallus pfauhahn, was etwas

*ganz anders aussagt. Wer es ferner vom gleichbed. arab. babagâ herleitet, der möge bedenken, daß dieses Wort in der arab. Sprache keine Wurzel hat und erst spät vorzukommen scheint (Gol. p. 213, Freyt. I, 81<sup>a</sup>), so wie daß die Vertretung des arab. b durch rom. p wenigstens ungewöhnlich ist: umgekehrt drückt der Araber das fremde p durch b aus, Boqra't z. B. ist Hippocrates. Unglücklich ist Génin's Einfall, papagault bedeute einen Vogel, der die Zweige des Waldes (gault) d. h. die Stangen seines Häufis benage: es liegt auf der Hand, daß dies nur den Sinn Waldfresser haben könnte; wer denkt aber bei einem Stängelchen an den Wald? Es ist also mit diesen Umdeutungsversuchen nichts entschieden. Ein anderer Name des Vogels ist parochetto, s. unten.*

Pappalardo *it.*, papelard *fr.* Scheinheiliger; nach Génin, Récreat. philol. I, 433, einer der Enthaltsamkeit heuchelt, aber im Geheimen speck ißt (pappe-lard). Daß dies im Geheimen geschieht, worauf hier alles ankommt, muß man freilich supplieren. Die ital. Sprache hat noch andre, den Scheinheiligen kräftiger zeichnende Ausdrücke, wie baciapile sculenküscher, stropiccione reibwisch (der auf den Knien umherrutscht), graffiasanti heiligenkratzer, torcicollo halsverdrreher (Augenverdreher würden wir lieber sagen).

Paraggio *it.*, *pr.* paratge, ebenso arag. (*Ducange*), *fr.* parage Herkunft, Stand; eigentl. Gleichheit, Ebenbürtigkeit, von *par*.

Paragone *it.*, *sp.* paragon, parangon, *fr.* vrlt. parangon Vergleichung. Das Wort ist von Spanien ausgegangen und dankt seinen Ursprung den substantivisch angewandten Präpositionen para con, z. B. la criatura para con el Criador das geschöpf im Vergleich mit dem Schöpfer: c zwischen vocalen mußte zu g herabsteigen. Es ist also verlorene Mühe, es im griechischen aufzusuchen.

Parare *it.*, *pr.* parar hinhalten z. B. die Wange, auch *sp.* parar in parar mientes animum advertere; in anderer Bed. ital. abhalten z. B. einen Stoß, so *fr.* parer parieren, *sp.* anhalten, stehen machen. Lat. parare gewährt nur die bed. bereiten; hieran knüpfte sich einerseits die bed. hinhalten, eigentl. bereit machen, bereit halten, andererseits die bed. abhalten, anhalten, eigentl. verwahren, schützen, wie lat. defendere. Von parare schützen ist *it.* para-petto, daher *fr.* parapet Brustwehr; von parare abhalten *it.* para-sole, *fr.* parasol Sonnenschirm, para-vento Windschirm; darnach gebildet *fr.* para-pluie (*m.*) Regenschirm. Auch *it.* riparare, *sp.* reparar, sofern es abhelfen, bewahren heißt, weicht vom lat. Worte ab, sbst. riparo, reparo ausweg, Schutzwehr. Zu merken auch *it.* comperare, comprare, *sp.* *pr.* comprar, altfr. comperer, wal. cumperà, bloß mit der bed. kaufen, lat. comparare. Eine neue Zss. ist *sp.* *pg.* *pr.* emparar, amparar (wie *sp.* embollar, ambollar) in Besitz nehmen, ergreifen, *fr.* s'emparer sich bemächtigen, *it.* imparare lernen (wie apprendere); *fr.* se remparer sich verschanzen, sbst. rempart (früher rempar geschr.) Verschanzung, Wall. Eine andre Zss. ist *it.* sparare, *sp.* disparar, ein Gewehr losschießen, eigentl. entladen, entrüsten.

Parco *it.*, *sp.* *pg.* parque, *pr.* pare, pargue (noch jetzt mit g *pargou*,

pargado, pargagi), *fr.* parc *umzäunung, thiergarten, daher z. b. fr.* parquet, *vb.* parquer. *Es tritt bereits im frühesten mlatein auf:* parcus, parricus *L. Rip., L. Angl.*, pare, parch *L. Bajuv.*, wo es aber kornspeicher bedeutet; *ahd.* lautet es pfarrich, pferrich, *nhd.* pferch, *ags.* pearruc *Chron.*, pearroc *Alfred.*, *gael.* páire, *kymr.* parc, parwg. *Scaliger hielt es für eine entstellung aus palec, dies von palus pfahl, in beziehung auf die einzäunung; andre leiten es, gestützt auf eine ital. nebenform barco, vom deutschen vb. bergen, prät. barg, aber der anlaut ist entschieden die tenuis, ahd. pf;* *andre vermuthen celtischen ursprung (Diefenb. Goth. vb. I, 265), aber auch in dieser sprache steht es da wie ein fremdling. Es wird zu bedenken sein, ob es nicht vom lat. parcere herstammen könne: substantiva mit activem sinne aus verbis sind häufig. Wie it. redina von retinere etwas zurückhaltendes, eigna von eingere etwas umgiertendes, so konnte parco etwas schonendes, schützendes bedeuten; das substantiv entstand zu einer zeit, wo ce noch guttural gesprochen ward, daher ital. nicht parcio, vgl. sp. torca von torquere, roman. torcere u. a. Dagegen ließen sich einwenden die ags. formen pearruc, pearroc, insofern diese sprache in latein. wörter keinen ableitungsvocal einschiebt, doch konnte das beispiel einheimischer formen wie veole, veoluc, veoloc leicht zu jener einschiebung verführen.*

Parecchio *it.*, parejo *sp.*, pareil *fr.* gleich, *wal.* sbst. pèreâche *paar; dimin.* von par, *mlat.* pariculus: hoc sunt pariculas causas *pareilles choses L. Sal. u. s. w.* Der *ital.* plur. parecchi bedeutet 'mehrere', *eigentl. mehrere dinge von gleicher art, mehrere exemplare.* Zsgs. *it.* apparecchiare, *sp.* aparejar, *pr.* aparelhar, *fr.* appareiller *eigentl. paarweise verbinden, paaren (wie noch franz.), daher zusammenfügen (vgl. lat. combinare), zurüsten, sbst. apparecchio ff. zuriüstung.*

Parola *it.*, *sp.* palabra, *pg.* palavra, *alt* paravaoa *SRos.*, *pr.* altit. altsp. paraula, *fr.* parole wort; von parabola *gleichnis, daher spruch, wort, schon im früheren mlatein.* *Es ist ersatz für verbum, das man aus scheu vor seiner religiösen bedeutung vermißt (Schlegel, Obs. sur la langue prov. not. 33), wenigstens sind it. sp. verbo, altsp. vierbo, pr. verbi, churw. vierf (plur. verba s. Carisch p. 214) in dieser allgemeinen bedeutung unübliche wörter, nur das wal. vorbē (sem. wie altit. verba PPS. II, 170) ist gleichbed. mit parola. Vb. *it.* parlare, *sp.* *pr.* parlar, *pg.* palrar, *fr.* parler, *dsgl.* *pr.* paracular, *altfr.* paroler, *noch burg.* pairôlai reden, *mlat.* parabolare: nostri seniores parabolaverunt simul et consideraverunt *Cap. Car. Calv.**

Parpaglione *it.*, *pr.* parpalho, *lomb.* auch parpaj, parpaja *schmetterling; entsteht aus papilio, welchem cat. papalló zunächst steht. Daher it. sparpagliare, pr. esparpalhar, altfr. esparpeiller LRs. 336, nfr. éparpiller, sp. desparpajar umherstreuen (auseinander flattern machen); der selbe begriff wird neupr. ganz entsprechend durch esfarfalhà (von farfalla = parpalho) ausgedrückt. Andre namen dieses insectes sind it. farfalla, sard. faghefarina, parabatola, calagasu, *sp.* mariposa, alevilla (*im Dicc.**

*cast. catal. Reus 1836), bresc. barbel, pg. borboleta, churw. bulla, lothr. boublé u. s. w.*

Parrocchetto *it.*, periquito *sp.*, perroquet *fr.* *papagei*. *Es soll pfüffchen bedeuten, von parochus, weil die geistlichen herren diesen vogel zuerst gehalten hätten, s. pappagallo. Erwägt man das einfachere span. perico, welches Peterchen und papagei bedeutet und nicht aus parochus abzuleiten ist, so hat man eins der mehrfachen beispiele von anwendung menschlicher namen auf thiere vor sich; mehrere andre gibt Ménage v. perroquet.*

Parróchia *it.*, *sp. pr.* parroquia, *fr.* paroisse *kirchspiel; mlat.* parochia, verderbt aus gr. παροικία (*daher paroecia bei Augustinus, worauf sich die franz. form bezieht*), buchstäbl. fremdlingssleben, im kirchlichen sinne nachbarschaft, mit hinsicht auf πάροικος nachbar, entweder weil die glieder derselben pfarre sich als nachbarn betrachteten (*vgl. pr. paroç pfarrkind, ital. aber párroco, wal. paróh pfarrer*), oder weil die ältesten Christen ihre religiösen zusammenkünfte (ἐκκλησίαι) in der nachbarschaft großer städte hielten. Davon handelt Ducange *s. v.* parochia.

Partigiana *it.*, *altval.* partesana *JF*br. 28, *fr.* pertuisane eine der hellebarde ähnliche waffe. *Ist die franz. form die ächte, so floß das wort aus pertuis, allein was soll dies heißen? Rabelais schrieb partuisane und in der that verräth die gangbar gewordene form pertuisane eine auf pertuiser gestützte umbildung desselben, indem man an eine durchbohrende waffe dachte. Auch das deutsche bartâ (partâ) ist aus dem spiele zu lassen, das suffix würde sich nicht rechtfertigen können. Vielleicht lässt sich auf andre weise helfen. Mit dem masc. partisan bezeichnete man einen partheigänger, denführer eines haufens leichter truppen (Trév.): sollte die solchen truppen zukommende waffe nicht ihren namen daher empfangen haben? Beispiele dieser art sind: it. gialda spieß vom pr. gelda fußvolk, oder it. mugavero wurfspeer, eigentl. leichter reiter, oder sp. gineta spieß, von ginete reiter, oder auch it. rubalda pickelhaube, wohl von rubaldo.*

Partire *it.*, *sp. pr. fr.* *partir* in der bed. abreisen, theils mit, theils ohne reflexivpronomen, ursprünglich aber gewiß nur mit demselben gebraucht (*altfr. se partir Orelli 175*); von se partiri sich theilen, sich trennen, weggehen, *vgl. unser scheiden für trennen und sich trennen*.

Pasqua *it.*, *sp. pr.* pascua, *fr.* pâque osterfest, *lat.* pascha, bekanntlich aus dem hebr. pesach übergang d. i. auszug der Juden aus Ägypten. Die einschiebung des u, auf die auch die franz. form weist (pasca hätte pâche ergeben), ist alt (pascua Gl. Keronis 201<sup>a</sup> u. s. w.) und erklärt sich genügend aus einmischung von pascua weide d. h. ende der fasten. Doch sagt der Provenzale auch pasca, pascha, der Sarde pasca, der Baske pazeo. Eine abl. ist *pr. altfr.* pascor, *altit.* pascore *Trucch. I, 24* osterzeit, frihling; ob nach dem genitiv plur. von pascha (pascharum) gebildet, wie man neuerlich angenommen hat, dies zu erwägen bleibe der grammatis überlassen.

Pasquino *it.* name einer statue in Rom, an welche man spott-

*schriften zu heften pflegte, daher it. pasquinata ff. spottsschrift, witziger einfall; sp. pasquino, it. pasquillo (aus pasquinolo? vgl. culla aus cunula u. a.) dass., fr. pasquin lustigmacher.*

Passamano *it.*, *sp.* pasamano, *fr.* passement borte oder besatz an kleidern und möbeln, posament. *Span.* pasamano heißt treppengänger, porque pasamos por él la mano, den ausdruck für die einfassung der treppe übertrug man auf die der kleider; so deutet Covarruvias. Diese übertragung wäre möglich: ward doch auch eine andre art der verzierung oder einfassung von kleidern und anderem geräthe, triforium (*s. trifoiere II. c.*), aus der architectur genommen. Passement vom verbum passer, weil die schnüre durchgezogen werden, erklärt Frisch. Schwed. pasman, ungr. pászma, paszomán, poln. pasaman u. a. stellt Diefenbach zusammen, Goth. wb. I, 344.

Passare *it.*, *sp.* pasar, *pg.* *pr.* passar, *fr.* passer, *wal.* pesà durchschreiten. Es erklärt sich, da es von hause aus transitiv ist, besser vielleicht als ein frequentativ von pandere, partic. passus, in der bed. öffnen (ebenso *it.* spassare von expandere), denn als ableitung von passus schritt (schritte machen): pandere moenia, pandere rupem die mauer, den felsen sprengen, durchbohren, liegt dem durchdringen, durchschreiten ganz nahe, ja die bed. durchbohren steht dem roman. worte noch immer zu. Dagegen ist *it.* passeggiare, *sp.* pasear wandeln entschieden von passus.

Pasta *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, pâte *fr.* teig von mehl u. dgl. Von pistus (gestampft, geknetet) leidet der buchstabe nicht; richtiger darum von pastus nahrung, wobei einfluß von pastillus mehlküglein in anschlag zu bringen ist; die span. form plasta scheint sich dagegen an plasma zu lehnen. Von pastillus ist *it.* pastello, *sp.* *fr.* pastel aus farbenteig geformter und getrockneter stift zum malen, *fr.* pastille rauchkerzchen. Zsgs. *fr.* appât lockspeise, *pl.* appas reize.

Pastoja *it.* spannkette der pferde auf der weide, *mlat.* pastorium: si quis pastorium (*al.* pastoriam) de caballo alieno tulerit *L. Long.*; von pastorius, buchstäblich weidekette, *altsfr.* schlechtweg pasture. Daher *it.* pasturale, *fr.* pâturen unterer theil des pferdefußes, wo die spannkette angelegt wird, der darum auch im deutschen fessel heißt: *vb.* *it.* impastojare, *fr.* empêtrer für empêtrier (*norm.* empaturer) die fessel anlegen, *it.* spastojare, *fr.* dépêtrer dieselbe abnehmen.

Patta cremon. latz, klappe an kleidern, neuapr. pata lappen, comash. fuß, *sp.* cat. pata, *fr.* patte tatze, pfote, *sp.* patear traben; *sp.* pato, pata, alban. patë gans; wohl auch *fr.* pataud kiichenhund (mit breiten tatzen); *sp.* patan bauernliimmel; burg. pata-pouf, in Rheims pata-boeuf tölpel; *dsgl.* *it.* pattino, *fr.* patin schlittschuh. Ohne grade vom gr. πάτος (tritt), πατεῖν (treten) herzurühren, trifft das roman. wort als naturausdruck wie unser patschen damit zusammen, indem es etwas platt, platt auftretendes ausdrückt. — [Dagegen ist Stier geneigt, pata gans für semitisch zu halten, da gans und ente arabisch-türkisch bat heiße, s. Zeitschrift für vergl. sprachf. XI.]

Pattuglia *it.*, *sp.* patrulla, *fr.* patrouille, *früher* patouille, *streifwache*; *vb.* *sp.* patrullar, patullar, *fr.* patrouiller *streifen*. Letzteres heißt auch mit händen oder füßen in einer pfütze röhren, patrouille rihrkelle (bei Nicot). R ist, wie öfters nach t, eingeschoben und so fließt patouiller aus patte und bedeutet eigentl. patscheln, hin und hertreten besonders im schmutz: gleicher bedeutung ist henneg. patoquer, patrouquer, patriquer, patouger, champ. patoiller, platrouriller.

Pausare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* pausar, *fr.* pauser ruhen, inne halten; vom nachklassischen pausare. Daneben mit der bed. ruhen, füßen und transit. ruhen machen, niedersetzen *it.* posare, *sp.* posar (*sbst.* posada wohnung, herberge), *pg.* poustar, *fr.* poser, *prov.* aber nur pausar. Bereits die L. Alam. tit. 54 sagt et pausant arma sua josum. Zsgs. ist *it.* riposare, *sp.* reposar, *pg.* repousar, *pr.* repausar, *fr.* reposer ausruhen, ausruhen lassen. Aber *fr.* déposer, disposer, exposer, imposer, proposer, supposer sind aus deponere, disponere, exponere, imponere, proponere, supponere mit anbildung an das begriffverwandte pausare, da auch der Provenzale depausar, dispausar, expausar, empausar, perpausar, supausar spricht, denn die lat. wörter konnten nur diejenigen sprachen brauchen, die auch das einfache ponere nicht von sich gewiesen hatten: *it.* diporre, *sp.* deponer ff., das einfache ponere aber kennt die franz. und prov. sprache nur noch in einer ganz eingeschränkten bedeutung, s. pondre II. c.

Pavese und palvese *it.*, *sp.* paves, *fr.* pavois großer schild; nach Ferrari's vermutung von Pavia benannt, wo sie etwa verfertigt wurden, wie man die dolche, pistolesi, nach Pistoja benannt habe. Belege dafür bei Muratori, Ant. ital. II, 516. Die Walachen haben paveze (f.), die Ungarn pais, die Böhmen pawenza.

Pecca *it.*, *pr.* pecca, pec fehl, mangel, *sp.* peca, *pg.* peco fleck; von peccare.

Pedaggio *it.*, *sp.* peage, *fr.* péage zoll; von pes pedis. Pedagia dicuntur quae dantur a transeuntibus Breviloquius.

Pedante *it.* *sp.* *pg.*, pédant *fr.*, ein auch ins deutsche aufgenommen wort. Dariüber sagt Varchi (Ercol. p. 60, ed. di 1570): quando io era piccino, quegli che avevano cura de' fanciugli, insegnando loro . . e menandogli fuora, non si chiamavano, come oggi, pedanti nè con voce greca pedagogi, ma con più orrevole vocabolo ripititori. Pedante war also früher (und ist noch im piemont. nach Zalli) ein erzieher oder hofmeister: das der griechischen sprache mächtigere Italien romanisierte παιδεύειν in paedare und zog daraus das particip pedante, man vergleiche frescante frescomaler, dem gleichfalls kein vorhandenes verbum frescare zu grunde liegt. Wie aber das wort zu seiner heutigen bedeutung gelangte, ist leicht einzusehen. — [Mahn p. 104 hält vorstehende erkläzung von pedante für bedenklich, da herkunft romanischer aus griechischen verbis selten sei: er zieht das von Pacuvius gebrauchte paedagogans als etymon vor. Wenn er andererseits die einführung wissenschaftlicher wörter aus dem griechischen als etwas gewöhnliches einräumt, so könnte man

fragen, ob unser die schule betreffendes vermutlich unter den gelehrten aufgekommenes wort einem wissenschaftlichen nicht nahe verwandt war? Ein stärkeres bedenken aber gegen diese deutung liegt im buchstaben: würde sich das der ital. sprache aufgedrängte pedagogante mit der zeit nicht lieber in pegante verkürzt haben als in pedante?]

Pedone *it.*, *sp.* peon, *pr.* pezon, *fr.* pion *fußgänger*; gleichsam pedo pedonis von pes. Daher *pr.* pezonier, *altfr.* peonier mit *gl. bed.*, *nfr.* pionnier *schanzgräber*. Speciell franz. ist piéton, welches *lat.* pedito peditonis (*von pedes peditis, mlat. vb. peditare*) voraussetzt.

Pegar *sp.* *pg.* *pr.* leimen, heften, empegar picchen, apegar ankleben, anheften; von pīcare mit richtiger darstellung des ī durch e. Die franz. sprache formte poisser, empoisser gradezu aus pix picis. Die ital. hat vierlei formen: impeciare = *fr.* empoisser, empeser (*sbst.* empois), impeglare, *sard.* impigare = *pr.* empegar, sodann appicciare, impicciare und selbst appiccare ankleben, anheften, impiccare aufhängen, spiccare losmachen. Daß letztere nicht mit piccare (stechen) zusammengesetzt sind, zeigen die bedeutungen: appiccare z. b. wurzel fassen = *sp.* pregar; das unregelmäßige picc für pec (*lat. pīc*) könnte etwa im deutschen picchen seine erklärung finden. Sp. empeguntar zsgs. mit untar salben.

Pélago *it.*, *sp.* pielago, *pg.* pego, *pr.* peleg (*peleagre bei A. Daniel*) meer, *vb.* cat. empelegar sich auf's meer begeben *Chr. d'Escl.* p. 713<sup>b</sup>; von pelagus. Aber die roman. hauptbedeutung ist abgrund, grundloses wasser (*sp. auch teich, fischteich Cal. é D.* p. 24<sup>b</sup>. 26<sup>b</sup>, *großer see das.* 74<sup>b</sup>, *pg.* pelago brunnen, teich *SRos.*) und diese bedeutung zeigt es auch im mlatein, worin es eben so üblich ist.

Pelare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* pelar, *fr.* peler haare oder federn ausrupfen, schälen; von pilare der haare berauben, nicht von pellis.

Pellegrino *it.*, *pr.* pelegrin, pelerin, *fr.* pèlerin *wanderer, waller*; von peregrinus, *sp.* peregrino. Aus der roman. form mit l ist unser pilgrim, pilger.

Pelliccia *it.*, *pg.* pellissa, *fr.* pelisse, *ahd.* pelliz, *nhd.* pelz; vom adj. pelliceus, pellica. Zsgs. *fr.* surpris für surpelis chorhemd, *pr.* sobrepelitz.

Peltro *it.* seines mit quecksilber raffiniertes zinn, *sp.* *pg.* peltre mischung von zinn und blei, *altfr.* peautre Roquef., *ndl.* peauter Kil., *engl.* pewter. Die Italiener meinen ihr wort aus England empfangen zu haben, aber nach den sprachgesetzen ist grade das umgekehrte zu vermuthen. Erst aus pewter scheint das gael. feôdar geschaffen wie fûdar aus powder, *fr.* poudre. Der ital. oder span. form also wäre nachzuspüren. Sollte es etwa herriühren aus dem prov. em-peltar pfropfen, impfen, und eine mischung oder veredlung des metalls (des zinnes durch quecksilber, des bleies durch zinn) bedeuten. Auch noch eine form mit vortretendem s ist zu erwähnen: *engl.* spelter, *nd.* spialter, *hochd.* spiauter, *altfr.* espeautre (*Kil.* 397<sup>a</sup>, unbelegt).

Penna *it.* *berggipfel*, *sp.* *peña*, *pg.* *penha fels*, *klippe*, *das span. wort schon in den ältesten urkunden, z. b. Yep. III, 17 (v. j. 780); de Pozos usque ad summam pennam Esp. sagr. XXVI, 442 (v. j. 804).* Von *pinna zinne der mauer*, *pr.* *pena*, *fr.* *pignon*, *it.* *pignone dass.*; *fr.* *pinacle von pinnaculum*. *Das celt. pen kopf, gipfel wäre sicher masculin geblieben.*

Pennone *it.*, *sp.* *pendon*, *pr.* *peno*, *fr.* *pennon fahne, panier*; *altsp. wimpel an der lanze: trecientas lanças son, todas tienen pendones PC. 723 ed. Janer.* *Lat. pannus ist aus dem spiel zu lassen, da zum umlaute des a kein grund vorlag. Kommt es von pendere, so daß es etwas herabhängendes bezeichnet wie das it. pendone? Oder von penna, indem der streifen zeug mit einer wallenden feder verglichen ward?* Grammatisch spricht für letzteres, daß die franz. sprache d nach n nur selten, die ital. kaum irgend einmal tilgt, die span. aber der einschiebung des d geneigt ist und sie namentlich in *péndola schreibfeder*, lat. *pennula*, *altsp. peñola Cong. Ultram.* anwendet; auch bedeutet it. *pennoncello* so-wohl *wimpel* wie *federbusch*. In diesem falle muß man in der altspan. die grundbedeutung anerkennen.

Perdíce und pernícce *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *perdiz*, *fr.* *perdrix rebhuhn*; von *perdix*. Neben dem mit r verstärkten *perdrix*, welches sich auch in niederl. glossaren des 14. jh. zeigt (*Dief. Gloss. lat. germ. 425<sup>a</sup>*), bestehn im altfranz. noch die formen *pietris* und *perdis*, daher *perdigal* d. i. *perdreau Roq.*

Perla *it.* *sp. pr.*, *pg.* *perola* (*selten perla*), *fr.* *perle*, *altfr.* auch *pelle* (*wie parler neben paller*), *ein weitverbreitetes an die stelle von unio getretenes wort, ahd. pérula* (*unio dicitur thiutisce perula Gloss. Diu-tiska II, 190*), *pérala, përla, bërla, ags. pearl, nord. perla, mlat. bei Iso magister (9. jh.) masc. perulus, bei Wolfardus presb. (9. jh.) perula 'albugo'*, später *perla*. Statt dessen *wal.* *mérgeritár*. Der deutungen sind auch hier mehrere. Es könnte sein = *pirula*, *dimin.* von *pirum* oder eigentlich von dem roman. fem. *pera*, also *birnchen*, von der gestalt so genannt. Daß die sprache nicht verschmähte, die perle ein *birnchen* zu nennen, beweist das *sp.* *perilla*, das für *birnchen* und für eine art *perlen* gebraucht wird, und so nennt der Franzose eine längliche perle *perle en poire*. Daß aber der name von der speciellen sorte auf die gattung erstreckt werden konnte, ist wohl kaum fraglich. Vermöge einer ähnlichen anschauung nennt der Lateiner dieses naturproduct *bacca*. Dem etymon *pirula* schließt sich das *pg.* *perola* genau an. Perula kennen schon die *Glossae Isid.*, aber in der bed. *extremitas nasi*, bei *Rhabanus nasi* *extremitas pirula* vocatur a forma pomi pyri. Dieß schließt aber 'birnchen' nicht absolut aus, denn die glossatoren geben oft nur eine bedeutung an, die ihnen die merkenswertheste schien: warum soll *pirula* nicht des ihm gebührenden diminutivsinnes theilhaftig geblieben sein? Man deutet unser wort ferner aus *pillula* *kügelchen*, durch dissimilation *pirola*, *perola*, *perla*, *ersttere form in der trient. venez. und veron. mundart*. Es

ist kaum glaublich, daß man ein wort, das die bedeutung eines arzneimittels hatte, an die stelle von *unio* setzte. Nach einer andern ansicht entstand *perla* durch eine geringe abänderung aus *perna* muschel, behälter der perle (s. *Ducange v. pernae*) und wirklich besitzt die neap. und sicil. mundart die form *perna* für *perla*, auch bedeutet it. *pernochchia* perlenmutter (*Veneroni*). Diese etymologie hat den fehler, daß sich weder aus dem einfachen *perna* noch dem abgl. *pernula* das pg. *perula* oder ahd. *perala* gewinnen läßt. Auch *sphaerula* bällchen, kügelchen ist in betracht gezogen worden; aber hier macht der anlaut schwierigkeit. Der Italiener konnte wohl *sperola* dafür sprechen, aber *perola* schwerlich: wo bei ihm ein solcher wegfall des anlautenden sibilanten wirklich einmal vorkommt, besteht wenigstens das unverkürzte wort daneben. Endlich vermutet Grimm, *Myth. p. 1169*, im altd. *berala* cet. eine entstellung aus *beryllus*, βήρυλλος (gen. comm.), woher auch das deutsche brille und das rom. *brillare* geleitet werden: *perla* ruhte alsdann in betracht seines accentes auf dem griech. worte und dagegen wäre nichts zu erinnern. Indessen setzt diese deutung voraus, daß der Romane sein wort aus dem deutschen entlehnt habe, denn die steigerung des lat. anlautes *b* zu *p* ist gegen das roman. lautgesetz und namentlich in gemeinrom. wörtern ohne beispiel; diese wanderung des wortes aber hat wenig innere wahrscheinlichkeit. Statt auf *beryllus*, dessen begriff doch nicht ganz zusagt, beziehen andre es unmittelbar auf das damit identische syrische *berūl*, das außer *beryll*, *krystall*, *koralle* auch *perle* bedeuten soll; diese bedeutung gibt zwar *Castellus* an, es fehlt aber jede autorität oder nachweisung dafür.

Perno it. sp. pg. *haspe*, *zapfen*, sp. *pernio* eisernes band an thiüren und fenstern; nach *Ménage* von *perna*, vgl. gr. περόνη dorn der spange, agraffe.

Però it., so auch pr. (Bth. 137 *peró* accentuiert), sp. altpg. *péro* (im Poem. d. *Cid* noch nicht gebraucht), altfr. *poro* *Eulal.*, auch *poruec*, theils conclusive theils adversative partikel von *per hoc* und *pro hoc*, ersteres bei *Apulejus* und späteren für *propterea* öfters vorkommend. Zsgs. sp. *empéro*, pr. *empero*; it. *perocché*, mlat. *per hocque* Form. *arvern.* *Walter III, 489*, zeile 12.

Pérsica zsgz. *pesca* it., sp. *persigo*, *prisco*, mit arab. artikel *al-persico* und *alberchigo* (arab. *al-bersk*), pg. *pecego* und *alperche*, pr. *presega*, fr. *pêche* (f.), wal. *pearsecę pfirsich*; it. *persico*, *pesco* (sp. *melocoton*), pg. *pecegueiro*, pr. *pessegueir*, fr. *pêcher*, wal. *pearsec pfirsichbaum*; von *persicum* persischer apfel, *persicus* persischer baum.

Perso it., pr. altfr. *pers* dunkelfarb, nicht bläulich, wie Raynouard meint, s. P. Meyers gloss. zu *Flam.*, nach Dante (im Conv.) zwischen purpur und schwarz, doch so daß das schwarze vorwiegt; mlat. *persus*, *perseus* ‘ad *persei* mali colorem accedens’ *Ducange*. Eins der ältesten zeugnisse in den Schlettst. glossen 39, 167 *persum* ‘weitin’ (waifarbig).

Pertugiare it., pr. *pertusar* (*persar* *Gross.*), alt- und neufr. *percer* (daher sic. *pirciari*) aus *pertuisier*, durchbohren; sbst. it. *pertugio*,

*fr. pertuis loch; von pertundere pertusus, gleichsam pertusiare, pertusum, eine mit i gewirkte Ableitung.*

Peso it. sp. pg., pr. pens, pes, altfr. pois, nfr. poids (*mit pondus verwechselt*) gewicht; von pensum gewichtige Sache. Vb. it. pesare, sp. pg. pr. pesar, fr. peser wägen, wiegen, sp. apesar beschweren, drücken; dsgl. it. pensare, sp. pg. pensar, pr. pensar, pessar, fr. penser erwägen, denken; von pensare. Graphisch verschieden, aber gleichwohl identisch mit letzterem ist fr. panzer = pr. sp. pensar warten, pflegen, eigentl. bedenken, besorgen, befriedigen, vgl. lat. sitim pensare den durst stillen.

Pestare it., sp. pistar, pr. pestar, dsgl. sp. pisar, pg. pr. pizar, fr. piser, wal. pisà stampfen. Die Formen mit st sind entschieden vom spätlat. pistare, dies von pistus (it. pesto) für pinsitus; die mit s lassen sich etymologisch richtig auch auf das von Varro gebrauchte pīsare beziehen. Daher das sbst. it. pesta, sp. pista, fr. piste Fußtapfe, spur, bahn, und hievon vermutlich it. pistagna, sp. pestaña, pg. pestana Vorstoß am Kleide, passe-poil, eigentl. spur oder Streif von Tuch. Da dieser Vorstoß oft mit Fransen besetzt war, so bedeutet das Wort auch die Fransen am Rande des Kleides und im span. und port. durch eine leichte und schicke Übertragung die Augenwimpern; ähnlich nennt Cicero das äußerste der locken Fimbria.

Petardo it. sp., fr. pétard Thorbrecher; scherhafter Soldatenausdruck, von peto, pet, lat. peditum. Daher auch fr. pétiller krachen.

Peteccchie it., sp. petequias (Seckendorf), fr. pétéchies (alle im plur. üblich) rothe Flecken auf der Haut in bösen Fiebern; ein von den Ärzten unmittelbar aus dem Plural des gr. πτυτάκιον (Lederstückchen mit Salbe zum Auflegen auf die Haut), mit Übergehung des lat. pittacium, geformtes Wort, woher auch unser Petesche, Weigand II, 360.

Petrosellino, petrosémolo, prezziemolo cet. it., sp. perejil, fr. neuapr. persil Petersilie; von petroselinum (πετροσέλινον). Pg. aipo (apium), cat. julivert.

Péttine it., sp. peine, pg. pente, pr. penche, fr. peigne Kamm; von pecten, in einigen Sprachen mit cingeschobenem n. Vb. pettinare ff. Eine abl. ist pr. penchenilh, fr. pénil (für peignil) äußerster Theil des Unterleibes, in Beziehung auf die bed. crines circa pudenda, in welcher Juvenal pecten gebraucht, it. pettignone, gr. κτείς, s. Ménage; dasselbe bedeutet die span. zss. empeine.

Pezza, pezzo it., sp. pieza, pg. peça, pr. peza, pessa, fr. pièce, alb. pjese. Die allgemeinste Bedeutung ist fetzen, Lappen, Stück Zeug, daher auch Stück Land, sogar Stück Zeit, kurzer Zeitraum. Seit etwa dem 8. Jh. kennt man es in den latinisierten Formen petium, petia mit der bed. Stück Land: uno petio de terra illa Mur. Ant. Ital. III, 569 (v. j. 757); et alia petia p. 1005 (v. j. 730). Es könnte identisch sein mit sp. pedazo, wäre die Zusammenziehung nicht zu ungewöhnlich. Außerdem sind zwei Deutungen zu beachten. Vom kymr. peth Stück (bret. péz, gael. peos), aber der celt. aspirata th entspricht niemals rom. z, oder soll

*man aus peth erst durch ableitung pethia, petia gewonnen haben? Sodann vom gr. πέτη fuß, saum, rand, formell genügender und auch dadurch empfohlen, daß das rom. oder mlat. wort zuerst in Italien auftaucht und da-selbst bei weitem die meisten ableitungen getrieben hat. Das it. pezzolo füßchen (bei Ferrari) neben pezzuolo setzen könnte noch dazu angeführt werden, träge es nicht mit lat. petiolus zusammen, s. picciuolo II. a.*

Piaggia und spiaggia it., sp. pr. playa, pg. praia, cat. platja, fr. plage gestade, flacher strand des meeres, ital. auch sanfter bergabhang. Lat. plāga ward auf die gegend am meere eingeschränkt und empfieing ein adjektivsuffix (ea, ia) wie manche andre substantiva, s. Rom. gramm. II, 302; das reine primitiv würde sich mit plāga (schlag) vermengt haben. Dieses neue wort plagia bemerkte man schon im frühen mlatein, z. b. Gregor d. gr. monachos monasterii Gazensis, quod est in plagia; ein anderes aber vielleicht nicht ächtes zeugnis ist: statio est, quam plagiam dicunt Serv. ad Aen. 2, 23. Im altfranz. findet sich noch plaie vollkommen = lat. plaga und in derselben bedeutung: à la plaie de l'occident ad occidentalem plagam Bibl. Roq. II, 360.

Pianca piem. steg, pr. planca, plancha, fr. planche brett, daher sp. plancha blech, pg. prancha diele; von planca bei Festus und Palladius. — Ital. sp. pg. palanca, masc. trient. palanc, wal. pelanc pfahl, von palanga, pic. mit bewahrter media palangue, auch wal. als zweite form pēlang (m.).

Piare it., sp. piar, daher fr. piailler piepen wie die vögel, naturausdruck.

Piastra it. metallplatte, dsgl. eine ital. span. und türkische silbermünze, altfr. plastré geplätteter boden, estrich (nach Carpentier emplacement), nfr. plâtre (m.) gips; abgel. it. piastrone, pg. piastrão (aus dem ital.) platte des panzers; it. piastrello pflasterläppchen. Ohne zweifel von emplastrum (ἐπιπλαστρον) wundpflaster, stückchen rinde zum oculieren, in den romanischen sprachen auf etwas plattes von härterem stoff ausgedehnt. Daneben blieb it. empiastro, fr. emplâtre, sp. emplasto = gr. ἐπιπλαστρον. Aus plastrum formte der Italiener nach abge löbtem anlaut das vb. lastricare mit platten oder steinen belegen, pflastern, hieraus vielleicht erst, da das substantivsuffix ικος im roman. kaum angewandt wird, lástrico pflaster, und nach abgeworfenem für den artikel gehaltenen 1 mundartl. ástrico (z. b. mail. astrich, astregh, com. astrach, sic. astraeu fußboden in verschiedenem sinne), schon im ältern mlatein astricus ‘plastar’ Voc. S. Gall., woher unser estrich. Daher vielleicht auch altfr. astre, aistre, neufr. âtre herd, mittellat. astrum ‘pavimentum’ Gl. aug., das franz. wort gewöhnlich aus atrium hergeleitet, s. Altrom. glossare p. 48. — [Was astrum, astricus betrifft, so macht Wackernagel (brieflich) die ansprechende bemerkung: ‘Ich denke astrum geht wie astricus (Vocab. S. Galli), wovon unser estrich, auf die sternförmige zusammensetzung der steinplatten, die den fußboden bilden und verzieren, zurück und hat deshalb mit atrium ursprünglich nichts zu schaffen’. —

Zu nennen ist hier noch das ungefähr gleichbedeutende ostracus bei Isidorus 19, 10, 26: ‘pavimentum testaceum eo quod fractis testis calce admixta feriatur: testa enim graece ὄστρακον dicitur.’ Aber der ganz unübliche tausch des betonten o mit a macht dieses etymon mehr als zweifelhaft; Isidorus scheint sogar das mlat. astracus vor augen gehabt zu haben.]

Piato it., sp. pleito, pg. pleito, preito, pr. plait, plag, altfr. plaid (schön in den Eiden) rechtshandel, dsgl. vertrag, chw. pled wort; vb. it. piatiere, piateggiare, sp. pleitear, pg. preitejar, pr. plaideiar, altfr. plaidier, plaider, nfr. plaider, chw. plidar einen rechtshandel führen. Placitum, das im frühsten mittelalter versammlung zur verhandlung wichtiger staatssachen hieß (placita habere, tenere 9. jh.), zog man, als c noch unbedingt guttural lautete, in plactum (plaedium) zusammen, wiewohl sich in der römischen litteratur kein Beispiel dieser variante findet: hieraus denn die obigen formen. ‘In lictus, placitum, bemerkt Ritschl, blieb man bei der vocalischen bindung stehen, obwohl lictus, plactum gewiß kein sprachgesetz entgegenstand’. Im altport. war auch placito üblich, später zsgz. in plazo, prazo, sp. plazo, s. Santa Rosa.

Piatto it., pg. sp. chato, pr. fr. plat flach, sbst. it. piatto, sp. plato, fr. plat teller; ein in mehreren sprachen einheimisches wort, zusammenhängend, wie es scheint, mit gr. πλατύς breit, flach, ahd. flaz. Gleicher herkunft ist sp. pg. plata silber (eigentl. metallplatte, altfr. plate), schon in urkunden des 10.jh. z. b. Esp. sagr. XVIII, 332, Marca hisp. p. 854, und ein neueres wort für ein edles metall platina; ferner sp. chata ein fahrzeug, daher it. sciatta (so von sp. chato, comask. sciatt platt, auf allen vieren, als sbst. kröte).

Piazza it., wal. piatz (m.), sp. pg. pr. plaza, plaça, plassa, fr. place, mhd. nhd. platz; vb. fr. placer stellen, setzen; von platēa (πλατεῖα sc. ὁδός breiter weg), bei Horaz platēa, goth. platja? s. Gabelentz und Löbe zu Mth. 6, 5; ebenso mit verschobenem accent neugr. πλατύά (γ wie j). Die bed. raum in einer stadt, platz, eigentl. hof, hat es zuerst bei Lampridius.

Picciione it., sp. pichon, pr. pijon, fr. pigeon, it. auch pippone, altfr. auch pipion taupe; von pipio täubchen bei Lampridius, dies von pipare, pipire, vgl. das mail. kinderwort pipi vögelchen.

Picco it., sp. pg. pico, pr. fr. pic schnabel, bergspitze u. dgl.; fem. it. picca, sp. pg. pica, fr. pique spieß; vb. it. piccare, sp. pg. pr. picar, fr. piquer stechen. Die wörter lehnen sich an das lat. picus specht (vogel, der in die baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. form mit e vorkommt: im gleichbed. sp. pico und fr. pic begegnet es jenen wörtern gradezu. Vergleichen läßt sich kymr. pig spitz, dtsc. picken, pickel. Dahin gehört ferner it. picchio specht, stoß (in ersterer bed. offenklares diminutiv von picus, gleichsam piculus), picchiare klopfen; fr. picot spitzhaue, picoter stechen, sticheln; vielleicht auch sp. pícaro, it. piccaro spizbube u. a. m. Hierzu Diefenbachs Orig. europ. p. 253.

*Piccolo* it., sp. *pequeño*, pg. *pequeno* *klein*. *Provenzalen*, *Catalanen* und *Franzosen* drücken denselben begriff mit *petit* aus, allein schwerlich steckt die gleiche wurzel in den ital. span. port. formen: *pit-colo* hätte sich wohl in *picchio* verwandelt (vgl. *soperchio* von *superculus*) und *pequeño* müßte allzu künstlich aus *pit-ic-ueño* construiert werden. Es bietet sich ein anderes etymon dar im alten roman. *pic* *spitze*, *piccare* *stechen*, so daß *piccolo* (*ursprüngl. subst.* wie noch als name einer münze) *tüpfelchen*, *pequeño* *tüpfelhaft*, *winzig* bedeutete, wobei noch zu erinnern ist, daß das ital. *partic.* *picco* in seiner bedeutung (*gestochen*) dem lat. *punctum*, *piccolo* also dem lat. *punctulum* entspricht. Jenes rom. *pic* scheint auch im wal. *pic* *tropfen*, alban. *pice* vorzuliegen. Neben *piccolo* besitzt die ital. sprache noch zwei bildungen mit *palatalem c* *píccio* und *píccino* *klein*, die sich in *pic-ciolo*, *pic-cino* oder auch in *pit-ciolo*, *pit-cino* verlegen lassen; neupr. (in Nizza) sagt man *piccioun*, *limous.* *pitsou*, fem. *pitsouno*, selbst ungr. *pitzin*. Sard. *piccioccu* *knabe*, *picciocca* *mädchen* sind gleichfalls zu nennen.

*Pidocchio* it., sp. *piojo*, pg. *piolho*, pr. *peolh*, *pezolh*, cat. *poll*, fr. *pou* (*für péou*) *laus*; von *pediculus* abgeändert in *peduculus* (*Freund*), mlat. *peduclus* Gl. *bibl. Hattemer I*, 225<sup>b</sup>, *peducla* Gl. *erford.* p. 362, 74. Davon das vb. it. *spidocchiare*, sp. *despajar*, fr. *épouiller*.

*Piedestallo* it., sp. *pedestal*, daher fr. *piédestal* *säulenfuß*, *fußgestell*; zsgs. mit dem altdeutschen *stal* *stellung*, stand, s. unten *stallo*.

*Piegare* it., sp. pr. *plegar*, pg. *pregar*, fr. *plier* und *in compos.* *ployer*, wal. *plecà* *falten*; von *plicare*. Zsgs. it. *impiegare*, sp. *em-plear*, pg. *empregar*, fr. *employer* *anwenden*, *anlegen*, urspr. in etwas *hineinlegen*, von *implicare* *einwickeln*, *einfügen*, it. *impiego*, fr. *emploi* *anwendung*, *bedienung*, *dienst*; it. *spiegare*, pr. *espleiar*, fr. *déplier*, *déployer*, von *explicare*, *de-explicare*. Dazu *Ilegar II. b.*

*Pietanza* it., sp. pr. *pitanza*, fr. *pitanee* die tägliche portion eines klostergeistlichen. Nach *Le Duchat* von *petentia*, dem aber nur ein sp. *pedenza* gerecht wäre; nach *Muratori*, zu sehr gegen den buchstaben, vom it. *piatto* *schüssel*. Ital. *pietanza*, das in alter sprache auch *mitleid* bedeutet, weist augenscheinlich auf *pietà*, es konnte gleichsam eine gabe des *mitleids* ausdrücken, altpg. *pitança* bedeutet *mildthätigkeit* SRos. Aber dieses *pietanza*, zu welchem die andern roman. formen gar nicht passen, könnte es nicht eine umdeutung sein aus *pitanza*, das noch der Lombarde bewahrt, und könnte dies nicht erwachsen sein aus dem alten roman. *pite* *sache* von geringem werth? Schon *Ducange* dachte daran. Nicht leicht verbindet sich zwar das suffix *antia* (*ant-ia*) mit substantiven, allein es fehlt nicht an einem *verbum pitare*, das z. b. im genues. *pittà* *picken* bedeutet, so daß das substantiv im sinne klösterlicher enthaltsamkeit ein aufnehmen der speisen gleichsam mit den fingerspitzen, eine kärgliche mahlzeit ausdrücken würde.

*Pigliare* it., sp. *pillar*, pg. pr. *pilhar*, fr. *piler* *wegnehmen*, *plündern*. Von *pilare* *rupfen* oder von dem nur bei *Ammian* begegnenden

pīlare, s. v. a. expilare *plündern?* Das rom. i spricht für letzteres und die bildung mit erweichtem l erklärt sich als eine scheideform in beziehung auf it. pillare, fr. piler stampfen, von pīla. In compilare war sie nicht nöthig, doch findet sich daneben it. compigliare zusammenfassen, scom-pigliare verwirren, zerrüttten.

Pigrezza it., sp. pr. pereza, pg. preguiça, fr. paresse trägeheit; von pigritia, wie sehr auch das franz. wort dem gr. πάρεστις gleicht.

Pilastro it., sp. pg. pr. pelitre, fr. pyrèthre bertramwurzel; von pyrethrum.

Pillotta it., sp. pg. pr. pelota, fr. pelote ball, knäuel; von pīla, bereits in den Isid. glossen pilotellus = sp. pelotilla. Daher auch sp. peloton, fr. peloton haufe, rotte.

Piloto it. sp. pg., dsgl. it. pilota, fr. pilote loots, steuermann. Die ndl. sprache hat pijloot, und dies hält man für eine zss. aus peilen die tiefe des wassers messen und lood, loot blei, was aber noch näher zu prüfen sein möchte. Im franz. bedeutet piloter pfähle ins wasser schlagen, pilotis grundpfahl, im piem. so wie im picard. und wallon. schlechtweg pilot genannt. Aber logischer Zusammenhang zwischen pilotis und pilote ist nicht abzusehen, wie sich letzteres denn auch mit seinem derivativen e offenbar als ein dem it. pilota identisches wort ausweist; dieses aber hat einen fremdartigen anstrich, indem sein suffix an idiota, epirota u. dgl. erinnert; romanisch wäre pilotto, pilot.

Piluccare it. trauben abbeeren, pr. pelucar ausrupfen, pic. pluquer mit den fingerspitzen auflesen, norm. champ. pluchotter; zsgs. fr. éplucher, chiv. spluccar, moden. spluccà ausklauben, ausrupfen. Es ist eine Ableitung vermittelst des suffixes uc aus lat. pilare haar ausrupfen, ent-haaren; also nicht vom ags. pluccian pflücken, das im ital. unfehlbar wenigstens piuccare erzeugt haben würde, umgekehrt mag das deutsche wort aus dem roman. geflossen sein. Man trenne davon das sp. espulgar, s. pulce. Mit piluccare ist zu verbinden sic. sard. pilucca, lomb. peluch haarschopf, piem. pluch, gen. pellucco haar, faser, ital. entstellt in perruca, parruca langgelocktes haar, dgl. falsches haupthaar, wal. paróce, fr. perruque, occit. sogar pamparrugo, richtiger sp. peluca, alle mit letzterer bedeutung. Das fr. perruque soll Coquillart (ende des 15. jh.) zuerst gebraucht haben, man sehe Barbazan, Fabl. et cont. I, 26. Noch bei Nicot bedeutete es ‘coma, caesaries’ und erst faulse perruque ‘galericulum, capillamentum’. Andre lassen das wort aus gr. πυρός entstehen, da die Römerinnen falsches haar von blonder farbe zu tragen pflegten, aber gegen die entwicklung aus dem im roman. vorhandenen pilus wird kaum etwas einzuwenden sein.

Pimiento, pimienta sp. pfeffer, pr. pimenta gewürz, dsgl. pr. pimen, altfr. piment, mlat. pigmentum ein drank aus wein, honig und gewürzen, nfr. piment ein zu vielen arzneien gebrauchtes kraut; alle vom lat. pigmentum färbemittel, aber auch kräutersaft zur bereitung der farbe, daher etwas würhaftes oder wohlriechendes; ahd. pimenta ‘pig-

*mentum, aroma, odoramentum*'. Der ital. sprache ist das wort abhanden gekommen.

Pimpinella *it.*, *sp.* pimpinela, *fr.* pimprenelle ein küchenkraut, *pimpernell*, *pimpinela saxifraga*; soll aus bipinella für bipennula (zwei-flügelig) entstanden sein. Der name wird auch von andern pflanzen-geschlechtern gebraucht. Der Catalane sagt pampinella, der Piemontese pampinela, wohl nur eine zufällige form, da die pflanze mit pampinus nichts gemein hat. Neupr. heißt sie fraissineto, von fraisse = fraxinus.

Pinacia *it.* (nach Ménage), *sp.* pinaza, *fr.* pinasse eine art schiffe; von pinus fichte, schiff.

Pincione *it.*, *sp.* pinzon, pinchon, *fr.* pinçon, *cat.* aber pinsá, ein vogel, finke. Derselbe vogel heißt griech. σπινδίον, dimin. von σπίνα, das jedoch in σπινδίον verkürzt ital. spingio oder spingione ergeben hätte, wie denn diese sprache ein anlautendes s nicht abstößt. Besser leitet man daher das wort vom kymr. pinc (mlat. gleichsam pincio), welches eigentlich fröhlich, zunächst finke bedeutet, vgl. fr. geai munter und höher; der Bretone spricht pint. Anmerken läßt sich noch das mit pincione gleichbed. bair. pienk, slav. pinka, ungr. pinty finke. Seltsam ist das neupr. burg. quinson für pinson; auch pg. pisco weicht von der span. form beträchtlich ab.

Pinque *fr.* (*f.*), *sp.* mit g pingue (*m.*), auch pinco, *pg.* pinque (*m.*), *ndl.* pinke (*f.*) eine art schneller lastschiffe mit flachem boden und einem langen und hohen hintertheile, wie Adelung das deutsche pinke beschreibt, *ndl.* pink fischerkahn, *engl.* pink kleines segelschiff. Aus pinus (*schiff*) konnte unzweifelhaft pinica, pinca, wie aus granum granica u. dgl. abgeleitet werden, auch pinaza ist daher. Zwar haben die verschiedenen fahrzeuge in beziehung auf ihre gestalt und andre merkmale gewöhnlich individuellere benennungen, denn pinca aus pinus konnte ursprünglich nur die allgemeine bed. schiff ausdrücken; gleichwohl ist diese etymologie festzuhalten, wenn das wort nicht erweislich deutscher herkunft ist, worauf selbst das schwanken der roman. formen und des genus hinzuzeigen scheint: dieses deutsche pinke nennt schon W. Grimm, Exhortatio p. 69, ein schwer zu erklärendes wort. Dem ital. gebiete fehlt es, wiewohl Moraes die pinke ein fahrzeug des mittelmeeres und der italischen kiisten nennt: pinca ist hier ein länglicher kürbis und weder in der schriftsprache noch in den mundarten ist die bed. schiff vorhanden. — [Neben dem *ndl.* pink findet sich noch ein veraltetes espink, welches Van den Helm, Woordgronding, als boot von espenholz erklärt, also eigentlich ésp-pink. Für die etymologie ist dies ohne belang.]

Pinta *sp.* *pg.* mahl, zeichen, daher auch ein maß für flüssigkeit, *fr.* pinte, *wal.* pintę; von pingere pictus. S. Grimms Reinhart p. CCXXXVIII. Ebenso mag goth. mēla scheffel mit mēl zeichen (?) zusammenhängen, Grimm III, 458.

Pioggia *it.*, *sp.* lluvia, *pg.* chuva, *fr.* pluie, *wal.* ploáie regen; von pluvia. Abgel. *sp.* chubasco platzregen.

Piombare *it. senkrecht herabfallen, fallen nach dem senkblei, cadere a piombo; ebenso pr. plombar einsenken, eintauchen, fr. plonger, letzteres eine scheideform von plomber, das der bedeutung des lat. plumbare treu blieb, und gebildet mittelst des suffixes g = lat. ic (venger = vindicare); dieselben doppelformen im altfr. clinger, enferger neben cliner, enferrer. Sbst. fr. plongeon taucher. Pictet p. 69 weist plonger auf bret. plunia eintauchen = kymr. plwng = sanskr. plavana und allerdings müssen plonger und plunia zusammenhängen, das franz. wort steht aber so gesichert auf latein. boden, daß es keine erkläzung aus celtischen sprachen verlangt. Seine herkunft aus plumbicare bestätigt sich überdies durch die pic. form plonquer 1) eintauchen, 2) schwer auftreten, altpic. plonkier, so wie durch das mit plonger gleichbed. bask. pulumpatu; auch ist wallon. plone = fr. plomb, plonkî = plonger. — [Neuere bemerkungen über die herkunft dieses wortes von Diefenbach, Ztschr. f. vergl. sprachf. XII, 79.]*

Pioppo, pioppa *it., wal. plop (alban. plepi), wallon. plopp, pg. mit bekannter verwandlung des pl in ch chopo, choupo, span. neben pobo gleichfalls chopo, das der Catalane mittelst einer rückbildung, wie es scheint, in clop übertrug, da sein cl öfters dem pg. sp. ch entspricht, neap. chiuppo. Es ist das lat. pōpulus pappel, und ein merkwürdiges Beispiel von formveränderung: um pōpulus von pōpulus zu scheiden, wird man schon in der römischen volkssprache ploppus eingeführt haben, sonst besäße der Walache schwerlich plop. Ein sehr altes ital. Beispiel (v. j. 994) ist sancta Maria da li pluppi Murat. Ant. ital. II, 2035. Im Gloss. occ. ist jop bemerkt, das aus it. pioppo entstanden sein müßte. Die lomb. mundart spricht ohne umstellung pobbia, in Berry gilt peuple für peuplier, im Jura puble, im Limousin piboul.*

Pipita *it., sp. pepita, pg. pevide, pivide, pr. pepida, fr. pépie eine krankheit der hühner; vom gleichbed. lat. pituita, das sich früh in pivita, demnächst in pipita verwandelt haben muß, da auch das ahd. phiphis eine solche form (mit an- und inlaut p) in anspruch nimmt. Einfacher, durch syncope, entstand aus dem lat. worte das mail. púida, púvida.*

Pisciare *it., wal. pisà, pr. pissar, fr. pisser harnen. Dessen stelle vertritt sp. pg. das aus dem latein. aufbewahrte mear, mijar; nur das den übrigen sprachen in diesem sinne fehlende kinderwort pixa, pissa (mentula) ist hier vorhanden. Auf deutschem gebiet bemerkt man es zuerst im altfrics. pissia, allmählich findet es sich in allen sprachen dieses gebietes ein, wird aber als ein fremdling betrachtet, s. Weigand s. v. Unter den celtischen besitzt es nur die kymrische (piso, pisio), nicht die gaelische, selbst nicht die bretonische: jene hat dafür müin, diese troaza. Gewöhnlich findet man in dem roman. worte eine onomatopöie, so daß es ungefähr unserm zischen entspräche: einen zischlaut hat außer der ital. und wal. form auch cat. pixar, neuapr. pichá, pic. picher. In der annahme von onomatopöien kann man leicht zu weit gehen: es ist im allgemeinen ratsamer auf vorhandne wörter zu bauen. Hier fühlt man sich versucht an pytissare, pitissare eine flüssigkeit wegspritzen ( $\pi\upsilon\tau\iota\zeta\epsilon\iota\pi$ ) zu denken, allein*

*die begriffsübertragung wäre unstatthaft, da dieses verbum eigentl. ausspuitten bedeutet. Das roman. verbum beschränkt sich in den mundarten nicht auf den angegebenen sinn. In der occitan. z. b. heißt es auch eine flüssigkeit ausstrahlen: lou san pisso das blut spritzt aus der ader; den gleichen gebrauch erlaubt das parmes. wort; in Berry ist pissée ein guß aus dem schmelzofen. Dies mahnt an pipa pfeife, röhre; auch mhd. pfifen = nhd. pfeifen kann diesen sinn erfüllen: úz pheif im daz bluot, s. Wb. II, 493<sup>b</sup>. Sollte nun der Romane aus pipa ein vb. pipisare zsgz. pipsare pissare (vgl. bombus, mlat. bumbisare) abgeleitet haben mit der zuletzt angeführten bedeutung? Hiezu möge noch bemerkt werden das trient. pipa springwasser, das sich begrifflich dem dtschen pfifen genau anschließt. Diese auslegung des wortes möge weiterer erwägung empfohlen sein.*

Pistóla it. sp., fr. pistole und pistolet ein kleines schießgewehr. Zu Pistoja, sagt H. Stephanus, verfertigte man kleine dolche, pistoyers genannt, deren name nachher auf die petites harquebuses übertragen ward (weil beide versteckt geführt wurden?). Es gibt indessen kein dem fr. pistoyer entsprechendes ital. wort, wohl aber pistolese mit der bed. kurzer säbel, und diese bedeutung oder dolch dürfte allerdings als die ursprüngliche angenommen werden. Pistolese aber ist nicht unüblich für pistojese d. h. aus Pistoja (Fernows Röm. studien III, 278) und eine abkürzung in pistola gedenkbar. Erwähnung verdient aber auch Frischs vermutung, das wort sei aus pistillus stöbel, it. pestello, abgeändert und bedeute ein werkzeug mit einem knauf, eine vermutung, die durch das ven. piston, peston kurze kugelbüchse, welches genau dem it. pestone großer stöbel entspricht, nicht wenig gestützt wird. Sie leidet indessen an einem zwar unscheinbaren, aber entscheidenden formfehler. Wenn ein suffix, wie hier ill, abgeändert wird, so kann dies nur in der art geschehn, daß man es mit einem andern vertauscht: unser wort müßte also pistuola heißen, denn bloßes ol kann nur nach i vorkommen (oriola, usignolo d. i. usiniolo). — Gleichlautend ist der name einer angeblich im 16. jh. und zwar zuerst in Spanien in umlauf gekommenen goldmünze. Im franz. bedeutet pistole gewöhnlich ein fremdes goldstück (pistole d'Espagne, d'Italie), und doch kennt weder das span. noch das ital. wörterbuch diesen ausdruck; ein veraltetes sp. pistolete hat erst Seckendorf. Um so weniger darf an eine von Pistoja ausgegangene münze gedacht werden. Bemerkenswerth ist dagegen, was Claude Fauchet, präsident des münzcollegiums († 1599), darüber sagt: ayant les escus (d'or?) d'Espagne esté reduicts à une plus petite forme que les escus de France, ont pris le nom de pistolets et les plus petits pistolets bidets. Daß man ein kleines goldstück scherhaft ein pistölichen und ein noch kleineres ein pufferchen genannt habe, ist nicht unglaublich. — [Mahn in einem gelehrten artikel p. 97—104 hält pistola die waffe und pistola die münze für wörter verschiedener herkunft. Die waffe sei allerdings nach Pistoja benannt worden und stamme auch nach geschichtlichen zeugnissen aus Italien. Pistola die münze aber sei

*aus dem it. piastra entstanden und stehe für piastruola; die Zusammenziehung scheint indessen ungewöhnlich hart.]*

Pito sp. spitziges hölzchen, altfr. pite name einer sehr kleinen münze, henneg. pete kleinigkeit, comask. pit wenig; daher sp. pitorra schnepfe (vom spitzen schnabel), wallon. petion stachel der biene; vb. pr. pitar sich schnäbeln, sp. apitar anhetzen, altfr. apiter mit den fingerspitzen berühren, pg. petiscar kosten, nippen, pitada so viel man mit zwei fingerspitzen packt (Wagener); dsgl. mit dem begriffe der kleinheit mail. pitin wenig, cremon. peteen kleinigkeit, sard. pitieu klein, wal. pitic zwerg, altfr. peterin winzig SB. Diese beispiele lassen einen alteinheimischen stamm pit annehmen, der etwas spitzes, schmales bedeutete und sich im kymr. pid spitze wiederfindet. Ein wichtiger sprößling dieses stammes ist altit. pitetto, petitto, pr. cat. petit, fr. petit, neupr. pitit, wallon. piti klein, dimin. pr. cat. altfr. petitet. Ebenso weist das gleichbed. piccolo auf pic spizze. Beachtenswerth an pet-it ist das suffix, welches aus euphonischer rücksicht der verwandlung in et widerstand: petet oder gar petetet lautete übel. Ein altes zeugnis des wortes findet sich in Pititovillare Mabill. Dipl. p. 498 (v. j. 775).

Piva it., sp. pg. pipa, altfr. pipe, pr. mit eingeschobenem m pimpia, abgel. fr. pipeau ländliche flöte, schalmei; von pipare, pípiare piepen (von vögeln), woher auch ahd. pfifâ, nhd. pfeife, pfeifer, letzteres im it. piffero, sp. pifaro, fr. piffre und fifre nachgebildet (piffre dickbauch, eigentl. wohl mit aufgeblasenen backen wie ein pfeifer, s'empiffrer sich vollstopfen); churw. fifa. Merkenswerth ist das dauph. pipa, welches frühlung bedeutet vom schalmeienton. It. sp. pg. pr. pipa, fr. pipe bedeuten auch ein langes faß als maß für flüssigkeiten, gleichsam eine flöte. Auch fr. pivot und it. piuolo zapfen müssen hieher gehören. Von pipilare aber ist pg. pipilar, it. pigolare piepen, pimpeln, für pivolare, v mit g vertauscht (Rom. gr. I, 288) oder besser wohl, eingeschoben in eine form piolare für pivolare, welche erstere auch in oberital. mundarten vorkommt.

Pizza ven. das stechen, jucken, sard. pizzu schnabel, chw. pizza, mail. pizz, sic. pizzu, it. pinzo stachel, sp. pinzas, fr. pince, it. pinzette kneipzange; dsgl. it. pizzico, sp. pizca zwick; vb. ven. pizzare, wallon. pissî, it. pizzicare, wal. pitzigà, piščà, alban. pitskóig, cat. pessigar, pr. pezugar, sp. pizcar und pinchar, fr. pincer, épincer, epinceler zwicken; dahin auch pg. piscar os olhos blinzen (die augen kneifen). Zunächst vomndl. pitsen, hd. pfetzen, das aber selbst wieder auf einem im roman. einheimischen wurzelworte pit (s. oben pito) zu beruhen scheint. — [Nach Zarncke, Mhd. wb. II, 493, wäre pfetzen aus mlat. petia, nach Weigand, D. wb. II, 362, von pitar, s. oben pito. Formell sehr befriedigend, da sich hiermit auch die rhinistischen formen sehr leicht erklären, leitet Langensiepen pizzare, pinzo cet. aus pictus pictiare, pinctus pinctiare. Daß aber pingere ursprüngl. stecken, sticken, also auch stechen bedeutet und daß diese bedeutung in der sprache fortgedauert habe, ist unerweis-

lich: *in acu pingere liegt der begriff des stechens in acus, nicht in pingere.]*

Poggio *it.*, *pr.* *pueg*, *puoi*, *altfr.* *pui* *anhöhe*, *sp.* *pg.* *poyo* *bank vor dem hause*, *altfr.* *puiot* *stütze* *Trist.*; *von podium erker, anhöhe*, *Vb. it.* *poggiare*, *altspl.* *puyar* *Canc. de B.*, *altpg.* *pr.* *poyar*, *altfr.* *puier* *steigen*; *zsgs. it.* *appoggiare*, *sp.* *pg.* *apoyar*, *fr.* *appuyer* *stützen*, *sbst.* *appui*.

Poi *it.*, *sard.* *pus*, *sp.* *pues*, *pg.* *poz*, *pr.* *pos*, *pus*, *pois*, *fr.* *puis*, *partikel*, *von post*; *zsgs. it.* *dípoi* *und mit versetztem accent und verwandlung des i in o* (*wie in domani*) *dópo*, *gewiß eine sehr alte bildung*, *da auch der Walache sie in dúpe besitzt* (*mail. de pòù, in Forli dopò*), *pg. pr.* *depois*, *fr.* *depuis*, *mlat. de post L. Sal.*; *woneben sp.* *despues*, *pr.* *despuois*, *com.* *despò*, *bergamash. paduan.* *daspò*, *aus de ex post erklärt werden müissen*. *Eine andre zss. ist it.* *poscia*, *pr.* *poissas*, *von posteia*. *In betreff des weggefallnen t in post, darf an pos im älteren lateinischen sprachgebrauche, umbrisch pus, erinnert werden, um so mehr als auch der Franzose dieses auslautende t hinter s, das er in est (vom vb. être) zuläßt, hier nicht anerkennt*. Post in S. Eul. wird also wohl ein latinismus sein, deren hier mehrere vorkommen.

Polédro, pulédro *it.*, *sp.* *pg.* *potro*, *pr.* *poudre* (*zu folgern aus poudrel*), *altfr.* *poutre junges pferd*. *Mlat. pulletrus, poledrus schon in der L. Sal. und L. Alam.*, *puledro* ‘*folo*’, *puledra* ‘*fulihha*’ *Gl. Cass.* Das wort steigt also hoch hinauf, ist aber aus dem classischen latein unnachweislich, denn Scaliger’s pulletra für pullastra bei Varro ist bloße conjectur, s. Forcellini. Da die mittel der latein. und roman. sprache nicht ausreichen, das suffix edrus oder etrus zu erklären, so dürfte man fragen: bedienten sich etwa die Griechen in Italien einer diminutivform πωλίδρον (von πῶλος füllen) für πωλίδιον (vgl. ἐππος, ἐππίδιον), woher Italien sein poledro nahm? Aber auch πωλίδιον reichte dem Romanen hin, um diese letztere form durch eingeschobenes r zu schaffen. Sp. pg. potro heißt auch folterbank wie lat. equuleus von equus, weil sie einige ähnlichkeit mit einem pferd hatte (auch unser folter ist von poledrus), nfr. poutre heißt querballen zum auflegen eines andern balkens.

Poleggio, puleggio *it.*, *pr.* *pulegi*, *sp.* *poleo*, *pg.* *poejo*, *fr.* *pouliot* eine *pflanze*, *polei*; *von pulegium*.

Polizia *it.*, *sp.* *pg.* *policía*, fehlt *pr.*, *fr.* *police* *staatsverwaltung*, *städtische verwaltung*, ‘*gouvernement d’une république*’ Nicot, *mlat. politia* ‘*statordnung*’ Dief. Gloss. *lat. germ.*, *im classischen latein nicht üblich*. Das wort, unser polizei, stammt aus dem griech. πολιτεία: seine romanisierung, selbst der im franz. auf die vorhergehende silbe zurückgezogene accent, verhält sich wie in andern fällen, vgl. νεκρομαντεία, *it.* negromanzia, *sp.* nigromancia, *altfr.* nigremance (statt nigremantie). — Von polizia ist zu trennen *it.* pulizia, *sp.* policía *reinlichkeit, artigkeit, abgeleitet von polire*, *it.* auch pulire, *spätlat. subst.* *polities* (*geschr. policies*) ‘*γλαφυρότης*’ Quich. Add., *mlat. policia* ‘*scōni*’ *d. i. schönheit, nettigkeit* Dief. *Gl. lat. germ.*

Pólizza *it.* *schein, anweisung u. dgl. z. b. bei G. Villani* ( $\dagger$  1348), *sp.* póliza *dass., fehlt pg., cat.* pólissa, *pr.* polissia (*totz celz que aquesta present polissia veyran cet. urk. v. j. 1428*), *fr.* police (*14. jh.*), *engl.* policy. *Die ital. und span. betonung der ersten silbe verbietet, das wort mit dem vorhergehenden in verbindung zu bringen: es weist vielmehr unmittelbar auf pollex pollicis mit geändertem genus, wie oft, franz. zugleich mit fortgerücktem accent, muthmaßlich aus dem italienischen entlehnt, da Il nicht in u übergieng. Man brauchte pollex für siegel, weil bei dem aufdrücken desselben der daumen besonders thätig ist, daher sub police S. Mauricii in einer urkunde DC., demnächst für das mit einem solchen zeichen verschene blatt.*

Pollegar *pg., sp.* pulgar, *pr.* polgar, *altfr.* pochier *L. de Guill. daumen, vgl. si quis policare de manum vel pedem excusserit L. Sal.; vom adj. pollicaris.*

Poltro *it.* *träg, feige, daher poltrone und so sp.* poltron, *pg.* potrão, *fr.* poltron, *aus dem ital. eingeführt, dem primitiv poltro aber entspricht nur noch das champ. pleutre (welches Génin, Récreat. phil. p. 169, zu belitre gesellt).* Das wort hat seine quelle im ahd. polstar, bolstar pfühl, dessen deutschheit nicht zu bezweifeln ist; dieselbe begriffsverwandtschaft zeigt ja auch fr. lodier bettdecke und faulenzer, ja die ital. form boldrone, nach Veneroni auch boldra, bedeutet noch jetzt einen theil des bettwerkes, und mehrere ausleger Dante's nehmen zu spoltre Inf. 24, 46 gradezu ein subst. poltro an, mail. polter, romagn. pultar lagerstätte, ven. poltrona ruhebett. Ist auch der ausfall des s im ital. ganz ungewöhnlich, so darf er doch in der consonantischen gruppierung lstr nicht auffallen, auch der doppelte anlaut p und b redet für deutsche herkunft. Scharfsinnig hatte Salmasius in poltrone eine abkürzung aus police truncus erkannt: multi illo tempore (römische zeiten sind gemeint), quia necessitate ad bellum cogebantur, prae ignavia pollices sibi truncabant, ne militarent; inde police truncos hodieque pro ignavis et imbecillibus dicimus, sed truncata voce poltrones. Diese etymologie erwarb beifall, weil sie an römische verhältnisse erinnerte; aber schon Ménage fand die abkürzung zu stark. Er bestreitet aber auch die herkunft aus poltro bett, welche Landino, Vellutello und andre schon behauptet hatten, indem er diese bedeutung für zweifelhaft hielt, und leitet unser wort aus pullus, pullitus, da junge thiere furchtsam und träge seien. Daß sie scheu sind, weiß man, feig und träge ist etwas anders.

Pomata *it., sp.* pomada, *fr.* pommade eine haar- oder hautsalbe; so genannt, weil einer ihrer bestandtheile vom apisapfel genommen ward (pomo apfel). So die Crusca.

Ponente *it., sp.* ponente, *pr.* ponent eine der weltgegenden, westen, eigentl. sonnenuntergang, ove il sol si pone; auch wal. apús (partic. von apune = apponere) hat diesen sinn, ebenso fr. couchant.

Poppa *it., pr.* popa, *altfr.* poupe (bei Nicot) brustwarze, sitze; vb. poppare, popar saugen. Stalder I, 237 und Grimm I<sup>3</sup>, 406 vergleichen

schweiz. bübbi, engl. bubbly, aber daraus konnte das rom. wort nicht wohl entspringen. Die lat. sprache bietet nur pūpa mädchen, puppe: das ital. wort würde dasselbe sein, indessen konnte sich ü verkürzen wie in cūpa, it. coppa, daher das chw. popa und das fr. poupee (nicht pupée) und selbst unser puppe; mit o schreibt auch der Vocab. S. Galli das masculin popus 'scha' d. i. pupilla; nur der Piemontese spricht pupa für popa. Konnte nun unser zitze im it. zita die bed. mädchen ausdrücken, so wäre es vielleicht nicht zu vermessen, hier die umgekehrte entwicklung, zitze aus püppchen, anzunehmen. [Pott vermutet in poppa eine reine lautform ohne beziehung auf lat. pupa, s. dessen werk Doppelung cet. p. 34.]

Por sp. pg. altfr., nfr. pour, präposition, vom lat. pro (so noch in den Eiden als latinismus), sp. pg. auch die stelle von per einnehmend, wie schon in alten urkunden, z. b. non territus pro hoc sacrilegio Esp. sagr. XXXIV, 442 (v. j. 916). Daß dem Italiener diese partikel abgeht, ist bekannt; die einzige sard. mundart besitzt po (= por), das sie vermutlich dem spanischen entnahm, denn das landvolk gebraucht peri. Zsgs. altsp. altpg. pora, neu para, von pro ad, z. b. vadit pro ad ribulo (rivulum) Esp. sagr. XXXIV, 440. Die catal. sprache hat dafür pera (per ad Monlau 362); vor dem infin. trifft man auch im prov. per a, im altfr. por a, s. Rom. gramm. III, 244 note.

Porcellana it., sp. porcelana, fr. porcelaine porzellan, eine anfangs nur aus China und Japan bezogene töpfervaaare. Das ital. wort bedeutet auch eine gewisse seemuschel, concha Veneris. Da diese mit der porzellansmasse große ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren namen auf letztere zu übertragen. Die muschel aber kann ihren namen kaum anderswoher bezogen haben als von porcus, aber, wie Mahn p. 11 auseinandersetzt, nicht in beziehung auf dessen gewöhnliche, sondern auf eine andre, figürliche bedeutung, welche gleichfalls zwei dinge ihrer ähnlichkeit wegen verknüpft.

Portulaca it. pr., sp. verdolaga (durch umdeutung mit verde), pg. verdoaga, verdoega, entstellt in beldroega, eine pflanze, von portulaca. Aus lat. porcilaca aber entstand durch fälschung it. porcellana (auch eine töpfervaaare, s. oben), ahd. purzella. Aus pulli pes hühnerfuß soll fr. pourpier für poupié gebildet sein, was durch die mundartl. form piépou (pes pulli) bestätigung gewinnt, s. Ménage.

Posta it. sp. pg., fr. poste post; von positus, wegen der aufgestellten pferde.

Posticcio it., sp. postizo, fr. postiche, dsgl. apposticcio, apostizo, pr. apostitz untergeschoben, nachgemacht; gleichsam appositicius an die stelle gesetzt, roman. posto stelle.

Postilla it. pg. pr. (letzteres aus dem vb. postillar zu folgern), sp. postila, fr. apostille randbemerkung; nicht aus positus, es lautete alsdann it. postella, sp. postilla, fr. apostelle, sondern zsgs. aus post illa sc. verba auctoris, s. Vossius Vit. serm.

Potare it., sp. pg. pr. podar, altfr. poder gewächse beschneiden; von pütare, dessen figürliche bedeutung (glauben) in die romanischen

sprachen nicht eingieng. Dahin sp. podon, pg. podão *hippe*, auch altfr. poün Gormond v. 241. 255 ed. Scheler 245. 259. (nicht mit Reiffenberg = fr. poing), abgeleitet vom sp. *poda* *beschneidung*, occit. poudo *gartenmesser*.

Pote sp. pg., pr. fr. pot (ersteres zu folgern aus potaria) *topf*; vom ndl. pot, wenigstens ist das pic. potequin offenbar das mndl. potekîn; das Stammwort übrigens auch im celt. vorhanden, kymr. pot, gael. poit. Dem Italiener fehlt potto, dagegen entspricht das daraus gezogene feminin dem ir. puite, das, wie lat. concha, die ital. Bedeutung mit der oben bemerkten vereinigt, auch it. vaso hat diesen doppelten Sinn. Eine abl. muß sein fr. potage suppe (auch gemüse: potaige 'legumen' Gl. de Lille p. 37<sup>b</sup> ed. Scheler), daher it. potaggio und wohl auch sp. potage, eigentl. etwas im topf bereitetes, wie fromage etwas in der form bereitetes heißt, also nicht von dem unroman. potus, das fr. pouage ergeben hätte. Wie verhält es sich aber mit pr. pot lippe? ist dies die grundbedeutung, woraus die andre erfolgte, wie dies bei brocca der fall zu sein scheint? In der Schweiz lautet es potte, faire la potte ist faire la moue (Dict. genev.), auch lothr. potte, vgl. alban. puze lippe. Neupr. pot, limous. poutou (m.) bedeuten kuß.

Potere it., sp. pg. pr. poder, altfr. pooir (mit ausgestoßenem d), nfr. pouvoir (mit eingeschobenem v zur aufhebung des hiatus), wal. puteà, lat. posse; sbst. it. podere (mit d), sp. poder, wal. puteare macht, dschl. hab und gut wie das dtsc̄he vermögen, ital. auch bauernngut. Wie bei velle ward auch hier von der in der conjugation vorherrschenden form pot ein neuer infinitiv abgezogen. Poteret für posset hat eine urkunde vor 750 Fumag. p. 18, potemus für possumus findet sich Form. Mab., engl. Murat. Ant. ital. V, 312 (v. j. 796), ferner podibat (pr. podia) für poterat Bréq. p. 222<sup>c</sup> (v. j. 657), potebat HLang. I, col. 25 (v. j. 782), potebant L. Sal. app. 3, potebimus für poterimus Form. Baluz., possat für possit Fumag. p. 97 (v. j. 796), possant Murat. III, 570 (v. j. 757); s. auch Rom. gramm. II, 141—2.

Pozione it., sp. pocion, pr. poizo trank, arznei, altsp. pozon Alx., Conq. Ultram., fr. poison (m., noch bei Malherbe fem., s. Nodier, Exam. crit.) gift: von potio trank, arznei-, gift-, zaubertrank. Vb. pr. poizonar, sp. ponzoñar, von potionare bei Vegetius, sbst. sp. ponzoña, pg. peçonha gift. Eine ähnliche ausartung der grundbedeutung im sp. yerba, pg. erva giftpflanze, gift, altfr. enherber vergiften; im nhd. gift, ursprüngl. gabe, dosis.

Pozzo it., wal. putz, sp. pozo, pr. potz, fr. puits brunnen; von puteus, dtsc̄h. pfütze. Daher pr. pozar, fr. puiser schöpfen, épuiser erschöpfen.

Prebenda, prevenda it. pr., sp. prebenda, fr. prébende eigentl. täglicher lebensunterhalt der mönche und anderer geistlichen; von prae-benda (plur.) was dargereicht werden muß, lieferung; dieselbe bildung zeigt pr. liuranda von liurar. Das gleichbed. fr. provende (woher unser pfründe), it. profenda, trennte sich von prébende durch einwirkung des vb. providere versorgen, part. providenda, dem sich unser proviant anschließt.

Pregno *it.*, *pg.* prenhe, *pr.* prenh, *altfr.* prains (*acc.* prenant) *schwanger*, von *praegnas*, *praegnans*; *vb.* *pg.* prenhar, *sp.* *particip.* preñado, *dsgl. pg.* empreñar, *sp.* empreñar *ff.*, *wozu ein lat. verbum fehlt*. Das *it.* pregno, *pregna* ist eine misverstandne bildung, die der andern mundarten sind, ihrem ursprunge gemäß, generis communis.

Presente *it.* *sp.*, présent *fr.* geschenk. Das wort steigt in diesem sinne ziemlich hoch hinauf, da schon Rambaut von Orange (um 1150) es kennt (prezet gent presen schätze ein artiges geschenk), das gleichbed. *mlat. praesentia* reicht sogar bis zum 9. jh. zurück. Die bedeutung knüpft sich an die des *vb.* *praesentare* vorstellen, *mlat.* und *roman.* anbieten, darbieten.

Presso *it.*, *pr.* pres, *fr.* près, *partikel für lat. prope; von pressum gedrängt, wie gr. ἄγκη*. Zsgs. *it.* appresso, *altpg. pr.* apres, *fr.* après, *it.* pressochè, *fr.* presque.

Prestare *it.*, *sp.* prestar, *fr.* prête leihen; von *praestare* in ders. bed. bei *Salvian, Venantius, in der L. Sal. u. s. w.*

Presto *it.* *sp. pg., pr.* prest, *fr.* prêt adj. bereit; vom *lat. praestus auf einer inschrift Grut. p. 699. n. 4.* Merkwürdig ist die port. form prestes (*indecl.*), sie hat in dem gleichbed. lestes neben lesto ihr gegenstück.

Prete *it.*, *sp. altpg.* preste, *fr.* prêtre aus dem *altfr. pr.* prestre, *priester*, von *presbyter* senior, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem *Isid. 7, 12.* Andre formen erklären sich wegen des verschiedenen accentes nur unmittelbar aus dem gr. πρεσβύτερος, oder besser wohl aus dem näher liegenden lat. accusativ presbyterum (*Littré, Hist. de la langue franç. I, 33, G. Paris, De l'accent 45*), nämlich *pr.* preveire, preire, *cat.* prebere, *altfr.* proveire, provoire, und so stimmt auch *pr.* preveiral, preveirat zu *mlat.* presbyteralis, presbyteratus. Auffallend ist das syncopierte s im *it.* prete, *mlat.* prevet, pret, da die sprache diesen buchstaben sonst nicht scheut.

Prevosto *it.*, *sp. pg.* preboste, *fr.* prévôt, *wal.* preot probst, profos; von *praepositus*. Daher auch *sp. pg.* prioste syndicus.

Prigione *it.*, *sp.* prision, *pr.* preiso, *fr.* prison gefängnis; von *prehensio*, *prensio ergreifung*, noch im *span.* verhaftung, im *prov.* wegnahme. Im *ital.* *span.* und *altfranz.* wird es auch in der bed. gefangener gebraucht.

Primo *sp. pg.* vorzüglich: la obra es prima das werk ist vorzüglich: von primus im sinne von primarius. Hieraus die bedeutung des *pr.* prim fein, zart, noch jetzt in den mundarten, z. b. limous. oquel efon es prim dieses kind ist zart gebaut. Im Jura ist primbois kleines holz, reisholz. Rocheguide bemerkt *pr.* prim preon mit der bed. sehr tief, was an prime probus bei *Naevius* erinnert. Verb. *pr.* *cat.* aprimar verfeinern.

Pro *it.* *sp. pg. pr., altfr.* prou, preu, pro, sämmtlich masc., *span.* masc. fem., dafür auch *it.* prode, *altpg. prol (f.)*, *pr.* pron vortheil, von der lat. partikel pro, substantivisch angewandt wie auch contra, z. b.

*it. in pro o in contro zum vortheil oder nachtheil. Vielleicht gab der zuruf proficiat, das man roman. in pro-faccia, pro-fassa übertrug, den ersten anlaß zu diesem gebrauche, und ebenso ist in prod-est das it. prode enthalten, oder eigentlich, prod ist die alte vollständige form für pro, noch erhalten in prodius bei Nonius ed. Gerlach (Corssen, Zeitschr. f. vergl. sprachf. III, 265; Ritschl, Plaut. exc. I, 97). — Vollkommen gleichlau tend mit diesem substantiv ist ein adjektiv (einer endung) mit der bed. tüchtig, trefflich, welches im prov. das eigne hat, daß es sein flexivisches s häufig zur wurzel zieht (pros ni valen acc., de la pros comtessa), daher nfr. preux, nicht mehr preu, chw. prus fromm, adv. pr. prosamen, aber auch proosamen, altfr. prouïsement, wiewohl kein adj. proos, fem. proosa, vorkommt. Das adjektiv pro ist von dem substantiv nicht zu trennen: ital. egli è prode ist wiederum = prod-est 'er ist nützlich, brav', wie das altdeutsche frum, das mittellat. utilis beide bedeutungen einigt. Oder ist es von probus? Unzweifelhaft wäre alsdann die regelmäßige gestalt des feminins prova, da es von dem übergange eines adjektivs zweier endungen in ein adjektiv einer endung schwerlich ein gemeinrom. Beispiel gibt. Auch an prudens hat man gedacht, aber das lange u verträgt sich nicht mit rom. o, wenn man auch auf den wegfall der endung kein gewicht legt. — Wenn aber die herleitung des adj. pro aus probus unstatthaft ist, so läßt sich dagegen in dem adv. pr. pro, fr. prou s. v. a. lat. satis um so leichter das adv. probe annehmen, als es altfr. auch proef (Littré, Hist. II, 209), cat. prou (u aus b) lautet: pro batre alcun wird von probe percutere aliquem wenig verschieden sein.*

Profilare *it.*, *fr.* profiler (*entlehnt*), *sp.* perfilar von der seite abzeichnen; *sbst. it.* profilo, *fr.* profil, *sp.* lomb. perfil Seitenansicht; von filum in der bed. gestalt (*umriß*). Der eigentliche sinn der compositionspartikel ist um so weniger gewiß, als die sprachen per und pro leicht verwechseln.

Profitto *it.*, *pr.* profieg, *cat.* *fr.* profit vortheil; *vb.* profittare, profeitar, profiter; vom *sbst.* prefectus. Spanier und Portugiesen haben dafür provecho, proveito (daher das *it.* proveccio) mit *lat.* provectus zusammentreffend, doch wird von Santa Rosa auch ein altpg. profeito bezeichnet, und da in der that provecho aus prefectus entstanden sein kann, so ist es ratsam, bei diesem als dem gemeinromanischen worte stehen zu bleiben.

Propaggine *it.*, *pr.* probaina, *sp.* provena, *fr.* provin (*für provain, wie die alten schrieben*) setzling, senker, *vb.* provigner; von propago propaginis, propaginare, woher auch unser *vb.* pfropfen.

Propio *it. sp.*, *cat.* propri; von proprius mit euphonischem ausfall des zweiten r, *wal.* propriu, *pg.* proprio, *pr.* propri, *fr.* propre. Auf einer inschrift Orell. 4822 findet sich bereits propii.

Prostrare *it.*, *sp.* postrar, *pg.* *pr.* prostrar niederschlagen; ein aus dem partie. prostratus von prosternere nach der ersten conj. geformtes verbum. In span. urkunden liest man postravi Esp. sagr. XL, 370 (v. j. 832), postratus XXXIV, 464 (v. j. 962).

**Protocollo** it. *ff.* Von *πρωτόκολλον*, bei den Byzantinern eigentl. das den papyrusrollen vorgeleimte blatt (zsgs. aus *πρώτος* und *χόλλα*), worauf bemerkt sein mußte, unter welchem comes largitionum und von wem der papyrus versiegelt sei; der name nachher auf die notariatsurkunden übertragen, weil daselbst jenes blatt, da es eine chronologische angabe enthielt und zur deckung von fälschungen dienen konnte, nach einer verordnung Justinians (nov. 44) nicht fehlen durfte. S. Tychsen in Hugo's Civil. magazin VI, 132.

**Prua** it., sp. pg. pr. proa, fr. proue vorderschiff; von *prora* mit ungewöhnlichem gewiß euphonischem ausfalle des r, das sich im ital. *proda* als d darstellt. Dasselbe wort ist auch im althochd. vorhanden: *prora* 'prot, prior pars navis' Gl. Paris. (augiens.) Diutisk. I, 268, in andern glossen *prot*; und so wie *proda* in zweiter bedeutung den rand eines dinges bezeichnet, so auch unser ahd. *proth* *prot* brort, so daß das ital. wort in letzterem sinne aus dem deutschen aufgenommen sein wird, während es in ersterem einheimisch sein kann. Über den etwanigen zusammenhang des ahd. *wortes mit andern germanischen s.* Graff III, 313.

**Prúdere** it., pr. prúzer (pruir GProv. 37), pg. cat. pruir (für *prudir*) jucken; von *prürire*, euphonisch durch dissimilation *prudire* u. s. f., noch in der limous. mundart *prure* für *prurer*.

**Pugnale** it., sp. puñal, fr. poignard dolch; abgeleitet von *pugio* *pugionis*.

**Pulce** it. (f.), fr. puce (f.), cat. pussa, sp. pg. pulga, cremon. gleichfalls mit gutturallaute peulegh floh; von *pulex* (m.); vb. it. spulciare, fr. épucer, cat. espussar, sp. pg. pr. espulgar, val. esplugar, unter welchen das span. *verbum* die bed. von despajar (s. *pidocchio*) an sich genommen hat.

**Pulcella** it., altsp. puncella, poncella Bc., altsp. pr. pucella, fr. pucelle, chw. purscella jungfrau, masc. nur pr. piucel, fr. puceau, chw. purscel jüngling. Es ist ein dimin. von *pullus* jung, das gewöhnlich von thieren, als schmeichelwort auch von menschen gebraucht ward. Die älteste kunde des diminutivs findet sich wohl in einem capitular Chlodowigs (v. j. 500—511), wo es *pulicella* lautet, Pertz IV, p. 5, welche form auch eine handschrift der Lex. Sal. kennt. Das primitiv *pullus* ist gleichfalls romanisch: ital. in Tessin pol knabe, pola mädchen, polle in dem alten liedchen auf Eulalia, altfr. und noch in Berry und Normandie heißt *poulot* knäbchen, bübchen, in Limousin *pouloto* mädchen.

**Pulsar** sp. pg., pr. polsar, fr. pousser klopfen, stoßen; von pulsare. Eine zweite form ist sp. puxar, pg. puxar fortstoßen. Sbst. it. polso, fr. pouls, von *pulsus*.

**Punto** it., fr. point, auch prov. zuweilen ponh, point, verstärkung der negation; von punctum tüpfelchen, kleinigkeit; il n'a point d'esprit er hat kein bißchen verstand, s. etwa Rom. gramm. III, 429—30. 444.

**Punzar** und *punchar* sp., pg. punçar, it. punzellare, punzecchiare stechen; participialverb, gleichsam punctiare von *punctus*. Sbst.

*it. punzone, sp. punzon, fr. poinçon pfriemen, grabstichel, dtsh. punzen, bunzen; von punctio stich, stechen, durch seine concrete anwendung ein masculin geworden, vgl. unten tosone.*

Putto *it., sp. pg. puto bube, fem. it.putta mädchen, auch liederliche dirne, sp. pg. puta, altfr. pute nur in letzterer bedeutung. Ein wort der römischen volkssprache, das sich zufällig in einem kleineren, gewöhnlich Virgil zugeschriebenen gedichte erhalten hat und als ein volksmäßiges darin bezeichnet wird:* Scilicet hoc sine fraude, Vari dulcissime, dicam: dispeream, nisi me perdidit iste pūtus. Sin autem praecepta vetant me dicere, sane non dicam, sed me perdidit iste puer. *S. Winckelmann, Jahrb. für philol., suppl. II, 497.* Für putto war potto zu erwarten, wobei jedoch diese etymologie unverdächtig bleibt. Mit putillus bei Plautus Asin. 3, 3, 104 trifft das ital. dimin. puttello buchstäblich zusammen. Eine abl. ist it. puttana, altsp. putaña Bc. liederliche dirne, metze; die stelle des unvorhandenen fr. putaine vertritt putain (auch pr. putan, nicht puttana), aus dem accus. putam, ebenso die eigennamen Evain acc. aus Evam, Bertain aus Bertham, Rom. gramm. II, 47.

Putto *it., altsp. púdio, pr. altfr. put niederträchtig, widerlich (häufiges epithet. der heiden pute gent); von pūtidus wie netto, net von nitidus. Daß dem it. putto auch die bed. verbuhlt beigegeben ward, als hange es mit puttana zusammen, darf nicht stören.*

## Q.

Qua *it., sp. acá, pg. cá ortsadverb, von eceu'hac; dazu pr. s a, sai, fr. ça, lomb. scià, von ecce hac.*

Quadro *it. sp. pg. viereck, rahmen, gemälde, fr. cadre, rahmen, pr. caire viereckiger stein, burg. quarre ecke; von quadrum. Abgel. fr. carrière steingrube, buchstäbl. quadersteingrube (carré, carrer von quadratus, quadrare), in späterem mlatein quadraria, zu scheiden von carrière laufbahn; dsgl. it. quadrello, sp. quadrillo, pr. cairel, fr. carreau vier-eck von stein u. dgl., auch bolzen (wegen seines vierkantigen eisens). Zsgs. it. squadra, sp. esquadra, fr. équerre, (f.) winkelmaß, it. sp. auch rotte (viereck von leuten), geschwader, daher fr. escadre und escouade; dsgl. it. s quadrone, sp. esquadron, fr. escadron heeresabtheilung; alle vom vb. quadrare cet. viereckig machen, lat. gleichsam exquadrare.*

Quaglia *it., altsp. coalla, pr. calha, fr. caille, chw. quacra wachtel; mlat. quaquila, quaquara, quaquadra (gewiß aus älterer überlieferung, Wackernagel, Voces animantium p. 20), mnl. quakele. Das cat. guatlla, val. guala, hat den anlaut des dtischen wahtala, neben welchem auch quat-tala üblich war. Das wal. wort ist prepelitze, auch pitpláce, das sard. circuri, das piem. cerlach.*

Quagliare, cagliare *it., sp. cuajar, pg. coalhar, fr. cailler gerinnen, von coagulare. Vom sbst. coagulum ist pg. coalho, it. caglio lab, auch gaglio, latinisiert galium labkraut, bei Linné.*

*Qualche* it., *altsp.* qualche, *pr.* qualsque, *fr.* quelque, *unbestimmtes pronomen*, *zsgs.* aus qualis quam nach dem beispiele von quisquam. *Mit angefügtem unus:* it. qualcuno, erweitert qualch-ed-uno, *fr.* quelqu'un.

*Quarésima* it., *sp.* quaresma, *fr.* carême (m.), *wal.* pereásimi plur. fastenzeit; von quadragesima, *neugr.* τεσσαρακοστή.

*Quartiere* it., *sp.* pg. quartel, *fr.* quartier das abgetheilte viertel eines raumes, in weiterem sinne ohne rücksicht auf genauigkeit des maßes ein abgetheilter raum z. b. in einem hause, eine wohnung, quartier, auch stadtviertel: *altfr.* de tote la terre tot lo meilleur cartier das beste theil des ganzen landes *PDuch.* p. 48. Der südwesten braucht das primitiv quarto in ähnlicher weise d. h. in der bed. wohnung, zimmer, gemach.

*Quatto* it., *pr.* quait, *sp.* cacho und gacho geduckt, zusammengedrückt; *sbst.* it. in Brescia quat alp (etwas drückendes), *fr.* cache versteck; *vgl.* sard. cattare platt drücken, *fr.* cacher ducken, verstecken, *neupr.* cachá pressen, verstecken; *zsgs.* *fr.* écacher, *altfr.* esquachier *Ren. II*, 143, *pic.* écoacher, *sp.* acachar, agachar platt drücken. Quatto entspringt einfach aus coactus, ebenso wird sich cacher aus coactare deuten lassen (co = *fr.* c auch in coagulare, cailler, et = ch in flectere, fléchir u. a.). Eine besondere bildung aus coactus, *pr.* quait, ist *fr.* catir pressen = *altfr.* *pic.* quatir ducken (part. quaitis *RCam.* p. 247), nach Frisch u. a. von dem den übrigen gebieten unbekannten quatere. *Abll.* aus cache sind cachel petschaft, cachette schlupfwinkel, cachot kerker. Neben *pr.* cachar findet sich noch eine ablautform quichar (quitxat *GO.*), *neupr.* esquichá, genf. esquiercher, chw. squicciar quetschen.

*Quello* it. nebst colui (in der röm. mundart quelui), *sp.* *pr.* aquel, pg. aquelle, demonstrativpronomen, von eccu'ilie, nach Castelvetro von hoco ille (was ist aber hoco?); dazu *wal.* acel, *pr.* aicel, *altfr.* icel, in allen drei sprachen auch cel nebst celui, von ecc'ille, vgl. unten qui. Man lasse sich durch eine mittellat. umdeutung nicht zu einer falschen etymologie verführen. Die Marculf. formeln nämlich fassen ieclui als ipsi lui auf: interrogatum fuit ipsi lui num. 23, ad parte ipsius lui num. 17; ebenso schreiben die Mabill. formeln ipsi illi ei für icelei, und so könnte auch ici als ips'hic verstanden werden. Daß sich aber im *fr.* c kein lat. s verbirgt, verräth das picard. chelui, ichi u. s. f., worin ch einem lat. ç gleich ist.

*Questo* it. nebst costui (in der röm. mundart questui), *sp.* pg. aqueste (*altpg.* questo), *cat.* *pr.* aquest, demonstrativpronomen, von eccu'iste; dazu *wal.* aces t, *pr.* aicest, *altfr.* icest, in allen drei sprachen auch cest nebst cestui, *neupr.* cet, von ecc'iste.

*Qui* it., *altfr.* iqui *Pass.* de J. C. (noch jetzt burg. *pic.*), equi *SLég.*, auch enqui, anqui, *sp.* *pr.* aquí, ortsadverb, von eccu'hic; dazu it. ci, *pr.* aici, aissi (im Jaufre ci), *cat.* assi, *fr.* ici, ci, *wal.* aici, ici, von ecce hic *zsgz.* eccic. Im ital. fiel der anlaut e weg, im span. und prov. ward er, wie oft in tonloser erster silbe, zu a. Ob auch die span. sprache eine form mit ç oder dem entsprechenden s kannte, da ja die ital. und prov. beide

besitzen? Im Poem. de Cid 485. 3121 findet sich desí adelante (von hier an) = pr. d'aissi enan; auch ein altpg. desy kommt vor, s. D. Din. Trov. Zu merken ist hier, daß das rom. ici oder ci in altem mlatein mit richtigem etymologischen gefühl durch ecce ausgedrückt wird, z. b. Brunetti p. 439 (v. j. 715) parentes ecce habeo multos ich habe viele verwandte hier; p. 441 consobrino ecce mecum habeo ich habe meinen vetter hier bei mir. Zsgs. ist it. qui-ci, li-ci, beide bei Dante vorkommend.

Quintale it., sp. pg. pr. quintal, das letztere schon bei dem Troubadour Bertran v. Born, fr. quintal gewicht von hundert pfund; vom arab. qin'târ Freyt. III, 505 ein gewicht von hundert rati, welches seinerseits aus dem lat. centenarius (ahd. zentenari, kentenari Doc. Misc. I, 204) entlehnt sein soll. S. Jos. v. Hammer und besonders Mahn p. 126.

Quintana, chintana it., pr. quintana, altfr. quintaïne männliche figur von holz mit einem schild, den der heransprengende reiter mit der lanze zu treffen suchte. Die entstehung des wortes ist noch nicht aufgehellt. S. Ducange, Ménage, Caseneuve s. v., Raoul d. Cambr. p. 24, Fallot p. 565.

Quota it., pr. cota, fr. cote beitrag eines jeden zu einer gemeinschaftlichen ausgabe, sp. pg. cota randbemerkung, transport (eigentl. angabe der ziffer); von quotus. Daher ferner it. quotare in ordnung bringen, sp. pg. cotar, acotar, fr. coter beziffern, allegieren, sp. cotejar, pg. cotejar vergleichen (eigentl. zusammenstellen); fr. coterie geschlossene gesellschaft (ursprüngl. von beteiligten).

## R.

Rabárbaro it., sp. pg. ruibarbo, fr. rhubarbe (*f.*) eine an den ufern der Wolga so wie in China wachsende pflanze, rhabarber; eigentl. rhabarbarum (gr. ἥπα), zum unterschiede so genannt von rha ponticum, wie die Römer eine andre art dieser pflanze nannten, die in der gegend des schwarzen meeres vorkam.

Racchetta it. (entstellt in lacchetta), sp. raqueta, fr. raquette netz zum ballschlagen; gleichsam retichetta von rete.

Rada it. sp., rade fr. ankerplatz, rhede; vom altn. reida ausrüstung, bereitschaft (der schiffe),ndl. reede, mhd. rade.

Raffare it. in arraffare, mail. raffà, piem. rafè, chw. raffar, altfr. raffer, lothr. raffoua hurtig an sich reißen u. dgl.; sbst. piem. rafa rau, gewinn, lothr. henneg. raffe, it. ruffa-raffa rapuse, romagn. riffe-raffa, chw. riffa-raffa, sp. rifi-rafe. Dsgl. mit ableitendem 1 it. arraffiare (für arrafflare), fr. rafler, érafier; sbst. it. raffio haken etwas zu packen, fr. rafle in faire rafle alles an sich reißen, rein aufräumung. Deutsche herkunft ist nicht zu bezweifeln: mhd. reffen, nhd. raffen (engl. raff wird franz. sein); mit ableitendem 1 nhd. raffel werkzeug zum scharren oder

*raufen*, vgl. auch altn. *hrafla weg schnappen*. Dem *spielerausdruck raffle* entspricht ndl. *schwed. raffel*, engl. *raffle*. Das altfr. *raffle* heißt auch *grind einer wunde* *Roq., Myst. inéd. p. p. Jubinal I, 283* (*j'ai rifle et raffle et roigne et taigne*), ndl. *rappe dass*, vgl. ahd. *rafjan sich schließen* (von *wunden*). Merkwürdig ist das lothr. adj. *raffe herb, sauer* (eigentl. *zusammenziehend?* *raffen corripere, zusammennehmen*), entsprechend dem ahd. *raffi asper* *Graff II, 494*, gleichbed. comask. *rap*, vgl. altn. *hrappr unsanft*.

Raggio, razzo *it.*, *sp. pg. rayo, pr. rai, raig, altfr. rai strahl* (prov. auch *strom*), *nfr. rayon, von radius; daneben ein fem. it. razza speiche, wal. razę, sp. pg. pr. raya, fr. riae strahl, streif, strich; vb. it. raggiare, razzare strahlen, pr. rayar, altfr. raier und roier strahlen, strömen, sp. rayar, nfr. rayer streifen, von radiare*. Die ital. form mit z kennt schon ein glossar des 8.—9. jh. *razus 'speicha'* *Graff VI, 325*. — Sonderbar ist altfr. *raie* oder *rée de miel*, norm. *rêve* (mit eingeschobenem v), *nfr. rayon de miel honigwabe*, auch *pg. raio de mel und wohl auch sard. reja: es scheint eine durch berührung mit dem alts. râta, mnndl. râte, mhd. râz honigroße entstandene bedeutung*, vgl. *Grimm III, 464, Weigand II, 511*. Sofern fr. *raie furche, wasserfurche* heißt = altfr. *roie, pr. rega, arrega, kommt es von rigare wässern*.

Rallar *sp. cat.*, *pg. ralar reiben, figürl. plagen, fr. railler foppen; sbst. sp. rallo, pg. ralo reibeisen*. Frisch meint vom ndl. *rakelen schieren, röhren*; nähere ansprüche hat radiculare von radere, wenn nicht etwa an *radula* (werkzeug zum kratzen) gedacht werden darf. — [In betreff des franz. *wortes erinnert Diefenbach an ndl. ndd. rallen, schweiz. rahelen neckerei treiben und ähnliche*, s. *Ztschr. für vergl. sprachf. XII, 79.*]

Rame *it.*, *wal. arame, sp. arambre, alambre, pr. aram, fr. airain kupfer, kupfererz; von aeramen, bei Festus aeramina 'utensilia ampliora', gewöhnl. aeramentum kupfergeschirr*. Das *churw. wort ist iróm, offenbar entstellt aus iram, eram, wie uffánt aus uffánt*.

Ramerino *it.*, *wal. arame, cat. pr. romaní, pg. rosmaninho, fr. romarin ein kraut; zum theil entstellt oder umgedeutet aus ros marinus*.

Ramingo *it.*, *ramenc pr. beiname des jungen falken, der von ast zu ast fliegt, dsgl. unstät, fr. ramingue eigensinnig; von ramus, dtsch. ästling accipiter ramarius, entgegengesetzt dem nestling accipiter nidarius (Frisch)*. Dem *it. ramingo entspricht in seiner bedeutung sp. ramero, dessen fem. ramera die feile dirne bezeichnet*.

Rampa *it. kralle, rampo haken, pr. rampa krampf; vb. it. rampare, altfr. ramper klettern, nfr. kriechen, part. rampant aufsteigend (herald.)*; aus diesem verbum wohl erst das sbst. *rampe, sp. rampa erdaufwurf, auffahrt*. Rampare ist desselben stammes wie rappare (s. unten), vom *ndd. rapen, mit m bair. rampfen an sich reißen, packen (lomb. ramf, ranf krampf)*, daher das substantiv mit der bed. *kralle u. s. f.* Das eingeschobene m lässt die prov. mundart auch weg: *rapar ist = fr. ramper, altval. leó rapan JFebr. = sp. leon rampante, romagn. rapè =*

arrampè. Eine abl. ist it. rampone haken, hieraus nach Muratori das vb. it. rampognare höhnen, lästern, altfr. ramposner, ramponer höhnen, zerren (ramposner, pinchier et poindre zerren, kneifen und stacheln Roquef. s. v.), pr. rampoinar ‘dicere verba contraria derisorie’ GProv. 32, sbst. it. rampogna, altfr. ramposne verhöhnung u. dgl., henneg. ramponne tracht schläge. Diese herleitung, wonach rampognare eigentl. mit schmähungen zerreißen hieße, bestätigt sowohl das ven. ramponare häkeln, wie das cat. rampoina fetzen.

Ranco it. cat., sp. renco, altfr. ranc kreuzlahm, ven. ranco verdreht; vb. it. rancare, arrancare hinken, dirancare ausdrehen, ausreißen, sp. arrancar ausreißen, auszichen; gleiche bed. hat altit. arrancare PPS. I, 187, gen. arrancà, piem. ranchè. Der stamm ist deutsch: nhd. rank,ndl. wronck Kil. verdrehung, mhd. renken drehend ziehen, bair. renken zerren, ags. vrenc trug, goth. vraiqvs krumm. Arrancar ist also wohl ein vom fr. arracher (II. c) ganz verschiedenes wort; zu diesem passt buchstäblich, aber nicht begrifflich, das sp. arraigar. — Für sp. renco gibt es eine form rengo, sichtbarlich auf derrengar (s. oben diesen artikel) gestützt, mit dem sic aber nicht gleiches ursprungs sein kann.

Rancore it., rancor altsp. pg. pr., rancœur altfr., renkor ncusp. groll; von rancor 1) ranziger geschmack, bei Palladius, 2) alter groll, bei Hieronymus und im mlatein; daher auch fr. rancune (mit demselben suffix wie im altfr. vieillune Rom. gramm. II, 341), it. altpg. rancura u. a.

Randa sp., pg. renda spitzen an kleidern, daher sp. randal netzformiges gewebe. Es erinnert unmittelbar an unser deutsches rand und beruft sich auf das ndl. kant, welches gleichfalls rand und spitzen heißt. Zwar ist rand im alt- und mhd. nur in der bed. schildbuckel nachweislich, es mochte ihm aber auch die heutige bed. margo, extremitas nicht versagt sein, die dem ags. rand, rond, dem altn. rönd oder schwed. rand zusteht, denn im grunde ist auch der buckel des schildes dessen äußerstes, daher ihn schon eine ahd. glosse ‘cupula vel ora clype’ nennt (Graff II, 531). Andre weisen auf lat. rete, sp. red, dem sich das pg. renda schon ziemlich annähert, nicht so das sp. randa. An die span. bedeutung schließt sich etwa das pr. randar schmücken, putzen. Das piem. und neuapr. randa streichholz um den inhalt eines gefäßes dem rande gleich zu machen, vb. randá dem rande gleich streichen, entspricht unserm rand noch entschiedener. Wir stellen noch hieher pr. randa, das für sich allein nicht vorzukommen scheint (denn Chx. III, 400 la randa ist mit Bartsch zu schreiben l'a randa), davon das adv. a randa bis ans ende, völlig, auch it. a randa dicht daran: das substantiv wird also das äußerste eines dinges bedeuten und schließt sich unserm nhd. rand genau an. Abgeleitet ist altfr. randir andringen Parton. II, p. 103; pr. altfr. randon ungestüm, heftigkeit, adv. a randon und de randon, sp. de rendon, de rondon, pg. de rondão mit einem schlage, heftig, plötzlich (engl. at random), vb. randonar, randoner anrennen, antreiben. Da die kämpfer mit vorgehal-

*tenem schild heranstürmten, so wäre es möglich, daß in diesen Ableitungen die ahd. Bedeutung zur Geltung gekommen wäre.*

Rangifero *it.*, rangifero *sp.*, rangier *fr.*, reynger *ndl.* rennther; vom mlat. *rangifer*, dies wohl aus dem lappisch-finnischen *raingo*, nach Schmeller II, 95. Franz. *renne* gleichbed. aus dem nord. *hrein*, *rēn*.

Raperonzo, raperonzolo, ramponzolo *it.*, sic. *raponzulu*, *romagn.* *rapónzal*, *sp.* *reponce*, *ruiponce*, *pg.* *ruiponto u. dgl.*, *fr.* *raiponce* (*f.*) eine Pflanze, *rapunzel*; von *rapa* *rübe*, mit *ital.* *suffixen*.

Rappare *it.* in arrappare, *sp.* *pg.* *pr.* *rapar* gewaltsam wegführen, *lothr.* *rapouá* an sich raffen, verschlingen. Das *ital.* Wort ist augenscheinlich vom *ndd. ndl.* *rapen*, *engl.* *rap*, *schwed.* *rappa* *u. s. w.* = *hd.* *raffen*, das *span.*, das auch die bed. scheren (*das haar rein wegnehmen*) entwickelt hat, entspringt gleichfalls leichter hieraus als durch eine sehr seltene Umbiegung der *conjugation* aus *lat.* *rapere*. Dasselben Stammes ist auch *it.* *rappa* *schrunde* an den Füßen der Pferde = *mhd.* *rappe*, *ndl.* *rappe* *grind* *Kil.*, *vb.* *ven. lomb.* *rapare*, *rapà* *schrumpfen* = *bair.* sich räpfen erharten, mit Kruste überziehen.

Rasare *it.* (*eigentl. ven. lomb. u. s. w.*), *sp.* *pg.* *rasar*, *fr.* *raser* scheren; romanisches frequentativ von radere *rasus*.

Rascar *sp.* *pg.* *pr.* *kratzen*; *sbst.* *pr.* *rasca*, *altfr.* *rasche* *krätze*, *grind*; für *rasicare* von radere *rasus*. *Dsgl. it.* *raschiare*, *cat.* *rasclar*, *altfr.* *rascler*, *nfr.* *racler*, mit ders. bed., *sbst.* *it.* *raschia* = *pr.* *rasca*, *lat.* *gleichsam* *rasiculare*. *Sp.* *pg.* *rasgar* *auseinander reißen*, *sbst.* *rasgo* flüchtiger Strich, Skizze, führt man auf *resecare* zurück, wiewohl das aus *rasgar* abgeleitete *rasguñar* *kratzen* und *skizzieren* mit seiner Bedeutung offenbar auf *rasicare* weist. *Santa Rosa* kennt auch ein *altpg.* *rascar* schreiben.

Raso *it. sp.*, *ras fr.* ein glatter Zeug; vom part. *rasus* geschoren. *Abgel. sp.* *rasilla* art sarsche, vgl. bei *Isidorus* *ralla*, *quae vulgo rasilis* dicitur. In *it.* *rascia* sarsche (*rasch*) findet *Muratorij* den ländernamen *Rascia* (*ein theil von Slavonien* *Dante Par.* 19, 140), woher dieser Stoff gekommen sein soll, *altfr.* *le royaume de Rasse* z. b. bei *Froissart*; andre den städtenamen *Arras*, s. jedoch *arazzo* II. a. Ein alter *ital.* Dichter kennt *vestiti di Doagio* (*Douai*) e di *Rasceese* *PPS.* II, 172.

Raspare *it.*, *sp.* *raspar*, *fr.* *râper* abkratzen, schaben; vom ahd. *raspôñ* zusammenscharren. *Sbst.* *it.* *raspo* *traubenkamm*, *dsgl.* *râude* (etwas kratzendes), *sp.* *pr.* *raspa* *traubenkamm*, *granne*, *hülse eines kornes*, *fr.* *râpe* *raspel*; mit verstärktem Anlaut *it.* *graspo*, vgl. dieselbe Verstärkung in *gracimolo* für *racimolo*.

Rastro *it.* *rechen*, von *rastrum* *karst*, *hacke*, daher auch *sp.* *rastro*, *pg.* *rasto* *schleife* (etwas auf dem Boden fortgezogenes wie der *rechen*), *dsgl.* *spur*, fährte; *dimin.* *it.* *rastrello*, *rastello*, *sp.* *rastrillo*, *rastillo*, *fr.* *râteau* *rechen*, auch *gatter*, *lat.* *rastellus*.

Ratto *it.*, *sp.* *pg.* *rato*, *pr.* *fr.* *rat* ein den Römern unbekanntes Thier, *ratte*, *ratze*. Die roman. Formen des sehr verbreiteten Wortes stehen

den deutschen näher als den celtischen: ahd. rato (*m.*), ags. rät, altndd. ratta, gael. radan, bret. raz. Abgel. cat. pg. ratar, piem. ratè, sp. ratar narbenagen; sp. ratear kriechen, ratero kriechend (auch im moralischen sinne). Der Venezianer nennt die ratte pantegan, das *Ferrari* nicht zu erklären weiß: es ist von pantex und heißt eigentl. dickbauch. [Nach Stier, *Ztschr. für vergl. sprachf.* XI, 131, von ποντικός, letzteres oben unter armellino berührt.]

Razione it. (bei *Ferrari*), sp. racion, pr. fr. ration bestimmtes maß an lebensmitteln; von ratio, mlat. für jus, recht, gerechtsame, das was einem gebührt.

Razza it., sp. pg. pr. raza, fr. race stamm, geschlecht. Die übliche herleitung aus radix radīcis verträgt sich nicht mit dem accent der casus obliqui, der nominativ aber hätte rádica ergeben. Buchstäblich trifft das ahd. reiza linie, strich, entsprechend dem mlat. linea sanguinis, fr. ligne, nhd. linie. Das ins englische eingeführte race einigt noch die bedd. strich und geschlecht in sich, die also wohl auch altfranz. waren. Vgl. wegen der begriffsentwicklung auch wallon. tir s. v. tiere II. c.

Reame it., altsp. reame, realme, pr. reyalme, nfr. royaume königreich; aus dem adj. regalis, gleichsam regalīmen, eine übrigens fast beispiellose bildung, die sich nur in dem altfr. ducheaume, gleichsam ducalemen, für duché Ben. I, 18 wiederholt. Aus regimen aber ist fr. régime, pr. régisme.

Rédina it., sicil. besser retina, mittelgr. ἡτέρα DC., sp. umgestellt rienda, pg. rédea, pr. regna, fr. rène aus dem alten resgne, zügel; vom vb. retinere zurückhalten, nicht von regnare: pr. regna, reina für retna, wie paire für patre. Das wort diente zum ersatz für habena, welches aufgegeben ward, vielleicht weil es mit avena collidierte, und ist merkwürdig, weil es lateinischen accent zeigt (vgl. rétinet), wogegen die neuen verbalien der endung a ohne ausnahme dem romanischen geprägte des praesens sing. folgen, so daß es z. b. it. ritiéna lauten müßte. S. Egger, *Mém. de l'Acad. d. inscr.* XXIV, II, 309.

Redo im it. arredo, sp. arreo, pg. arreio, pr. arrei (zu folgern aus areamen *LR.* II, 117), altfr. arroi zurüstung, geräthe, puts; vb. it. arredare, sp. arrear, pg. arreiar, pr. aredar (*LR.* V, 63 mit rodir übersetzt) arrezar, altfr. arroier, arréer zurüsten, mit geräthe verschen, zurecht machen, schmücken, altfr. arréer auch das feld bearbeiten. Andre zusammensetzungen sind: it. corredo, pr. conrei, altfr. conroi ausrustung, ausstattung u. dgl., sp. correo, cat. correu wohlthat, pg. fehlt, vb. it. corredare ausstatten, schmücken, pr. conrear, altfr. conréer ausstatten, bewirthen, nfr. corroyer leder, thon, mörtel zubereiten (sbst. corroi), sp. conrear das feld umbrechen; sodann pr. desrei, altfr. desroi, derroi, nfr. désarroi unordnung, vb. pr. desreiar, altfr. desroier aus der ordnung kommen u. a. bedd. Das einfache wort hat sich im altfr. roi ordnung behauptet: mesure ne roi Ruteb. I, 108, nul roy Wack. p. 28, Amis 985, aber auch das span. adv. arreo ‘nach der ordnung, hintereinander’, wenn

*man es in á reo zerlegen darf, so wie das gleichbed. pr. darré = sp. de arreo geben es noch zu erkennen. Woher dieser in mehreren zusammensetzungen angewandte stamm? Die lat. sprache gewährt nichts befriedigendes. Ahd. rát, das auch vorrath und geráthe heißt, ist wegen des rom. e ein sehr zweifelhaftes etymon: goth. ga-rêdan sorge tragen kann nicht dafür entscheiden, da das goth. è überall, sicher wenigstens in gemeinrom. umfange, dem entsprechenden à der andern mundarten gegenüber nicht zur geltung kam. Goth. raidjan bestimmen, anordnen, ags. ge-rædian, mhd. ge-reiten bereit machen, zurecht machen, stimmen trefflich mit ihren bedeutungen, würden aber nach der strenge der regel ein roman. radare erzeugt haben, doch ist bei dem großen einfluß der niederdd. mundarten auf das französische entstehung von arreder, arreier aus derndl. form rêden und verbreitung von Frankreich aus als ein möglicher fall anzunehmen, zumal da das wort auf diesem gebiete in größerer entfaltung erscheint. Aber zu erwägen bleibt auch das gael. rēidh glatt, fertig, bereit, geordnet. Augenscheinlich identisch mit unserm roi ist jedoch das bret. reiz regel, gesetz, vernunft, vgl. wegen der form bret. feiz = fr. foi, esfreiz = effroi, preiz = proie; kann es aber nicht eben sowohl fremd sein wie die angeführten wörter? die vannische form reic'h wenigstens beweist nichts für seine celt. herkunft, da jene mundart mehrfach in fremden wörtern c'h für bret. z setzt. Man erwäge über diesen stamm vor allem Diefenbachs untersuchung, Goth. ub. II, 159—161, vgl. auch Gachet 29a.*

Refran sp., pg. refrão sprichwort, pr. refranh, fr. refrain wiederkehrender strophentheil. Man hat diesem wort die ungeschlachte bildung referaneus von referre untergelegt (von referant hat es noch neuerlich Amador de los Rios, Lit. esp. II, 506, hergeleitet) oder es eben so ungeschickt aus refrenare hervorgehen lassen. Refranh ist von refranher so wie refrain vom altfr. refraindre, wohin schon Raynouard sie ordnet, beide verba von re-frangere wiederholt brechen, roman. auch modulieren, herabstimmen u. dgl. Beispiele sind: pr. lo rossinholet volt' e refranh son chantar LR., fr. en sa pipe refraignoit Wack. p. 79. Nach J. Grimm (Haupts Ztschr. V, 235) gehört lat. fringutire zwitschern und fringilla fink zu frangere, wie auch altn. kleka brechen und klaka klingen gleicher wurzel sind. Für refranher gilt prov. auch refrinher schallen (nicht refrinhar LR.), unmittelbar aus refringere; womit sich aber das sbst. refrim (geschmetter) formell nicht vereinigen läßt, eher lehnt sich dies (nebst frim GAlt. 6350) an fremitus.

Regalare it., sp. pg. regalar, fr. régaler bewirthen, beschenken; sbst. it. sp. pg. regalo, fr. régal geschenk. Es soll von regalis kommen, warum? ist nicht klar. Bei der untersuchung ist vor allem anzumerken, daß es weder im franz. noch im ital. alteinheimisch, daß es aus Spanien eingeführt ist. Hier bedeutet regalar hätscheln, liebkosen, altsp. im Alex. schmelzen, liquefacere, regalar se liquefcere. Es ist dies das lat. regalare aufthauen, erwärmen; der übergang des e in a konnte in frühester zeit geschehen, als g vor diesen beiden vocalen noch gleichlautend war. Ein

positiver beweis der identität von regelare und regalar aber liegt darin, daß wie im span. Alex. str. 2202 plomo regalado geschmolzenes blei bedeutet, so auch Papas regelatum plumbum mit 'liquefactum' übersetzt. Auch die altfr. sprache muß regeler in der bemerkten bedeutung besessen haben: das sbst. regiel = sp. regalo hat sich wenigstens in dem hymnus auf Eulalia erhalten: por manatee, regiel ne preiement durch drohung, liebkosung noch bitte; damit geht hand in hand nfr. dégeler aufthauen, sbst. dégel.

Regañar sp. und so pg. reganhar, pr. reganhar und reganar die zähne blecken. Hiermit scheint identisch altfr. recaner (bei Roquef. auch recaigner), das gern von dem zähneblecken oder dem geschrei des esels gebraucht wird gleich dem prov. worte (sembla mula can reganha LR.), mail. righignà wichern; dsgl. mit anlautendem eh mundartl. (in Berry) réchaner schreien wie der esel, archanner wichern, einfach chagner blecken. Die wörter passen zu cachinnare mit aufgesperrtem munde lachen: dem durfte das wichern und das damit verbundene zähneblecken verglichen werden. Im nfr. ricaner (ri für re durch einwirkung von ridere, rire?) ward die bedeutung eingeschränkt auf das halblaute lachen der bosheit oder albernheit, bei Nicot heißt es muthwillig sein, schäkern.

Registro it., sp. registro, pr. fr. registre, pg. ohne r registo ein verzeichnis, register; vom mlat. registrum für regestum 'liber in quem regeruntur commentarii quivis vel epistolae summorum pontificum' Du cange. Die einschiebung eines r hinter t ist ein bekannter romanischer zug.

Regolizia, legorizia it., sp. pg. regaliz cet., pr. regalicia, regulicia, altfr. recolice, neufr. réglisse süßholz, lakritze; durch umstellung des l und r aus liquiritia bei Vegetius, De re vet., dies aus γλυκύρριζα.

Relha pg. pr., reille altfr., reja sp. pflugschar; von regula latte? altfr. reilhe de fer 'regula ferrea' Carp. s. v. regula.

Rendere it., sp. rendir, pg. render, pr. fr. rendre zurückgeben u. dgl., von reddere; sbst. it. rendita, sp. pr. renta, fr. rente einkünfte, von redditum, plur. redditia, abgegebenes, eingeliefertes. Die einfügung des n mag sehr alt sein, da sie so allgemein ist (rendere L. Sal. tit. 52, cod. guelf.); altital. bei Barberini findet sich indessen reddere s. Lex. rom., im prov. ebenso redre z. b. Eth. 57, Pass. de J. C. 41, was hier, wo n leicht ausfällt, freilich wenig sagt, altcat. sogar retre. Pott über Lex. Sal. p. 157 erklärt sich, um die müßige einschiebung des n zu beseitigen, rendere lieber aus re-indere. Aber ist denn diese einschiebung wirklich so müßig? ist sie nicht vielmehr eine einfache formverstärkung, um das wort, das im franz. rième hätte geben müssen, vor dem zerfließen zu bewahren, überhaupt um seinen klang zu heben? Überdies stimmt auch der gebrauch des roman. wortes ganz zu dem von reddere: fr. rendre paisible ist wie placidum reddere u. dgl., was sich von re-indere nicht würde behaupten lassen.

Reptar altsp. pg. pr., nsp. retar, altfr. reter beschuldigen, anklagen, zum zweikampfe fordern. Aus mlat. rectare (vor gericht laden) konnte

*es nicht entstehen, es würde alsdann pr. reitar lauten; wohl aber aus reputare, das sich in ähnlichem sinne angewandt findet, z. b. si quis alteri reputaverit quod scutum suum jactasset L. Sal. tit. 30; quia nulli de ista causa volet reputare weil er dariiber keinem einen vorwurf machen will Cap. Car. Calv. Baluz. II, 81; contra quod sacramentum si quilibet fecisse reputatus fuerit beschuldigt sein sollte das. p. 179. Auch appellare gieng auf diese bedeutung ein: pr. qu'ieu la repte e l'apel de trassio Chx. IV, 166. Die churw. form ravidar aber muß die obige deutung über jeden zweifel erheben: v ist hier = lat. p, i häufig = lat. u.*

Resta it., sp. ristra, pg. resta, restia, pr. rest *bund zwiebeln, knoblauch oder anderer früchte; von restis seil, weil sie daran befestigt werden, wiewohl das lat. restes allii sive caeparum etwas anderes ist als das pr. una rest de cebas ho de alhs LR. V, 88, indem jenes die blätter der zwiebel bedeutet. Das piem. rista hanf trifft dagegen mit ahd. rîsta flachsbindel zusammen.*

Resta it., sp. ristre und enristre (m.), pg. reste, riste, ristre *gabel, in welche die lanze zum angriff eingelegt ward, daher pr. arrestol, altfr. arrestuel handhabe der lanze; von restare, rom. arrestare widerstehen, also eigentlich widerhalt, anhalt.*

Restio it. (für restivo), pr. restiu, fr. rétif *widerspenstig; gebildet aus restare widerstehen. Das mail. wort ist restin.*

Retro it. in compositis, pr. reire, altfr. riere; von retro, wofür sp. pg. atras. Zsgs. it. dietro, drieto, pr. dereire, derrier (letzteres auch adj.), fr. derrière, von de retro; it. addietro, pr. areire, fr. arrière, von ad retro. Dsgl. abgel. pr. dereiran gleichsam deretranus, weiter abgeleitet fr. dernier gleichsam deretrarius. Zu merken ist der ausfall des r (durch dissimilation?) im it. dietro für diretro so wie im altfr. za en ayer = pr. sa en areire.

Ribaldo it. altsp. pg. (que tomasen un ribaldo, un bellaco Rz., von Sanchez unrichtig mit rival erklärt), pr. ribaut, fr. ribaud *lotterbube, fem. ribauda, ribaude freche dirne; daher altn. ribballdi, mhd. ribbalt. Die ital. form rubaldo entstand wohl durch umdeutung mit rubare rauben, stehlen. Was das mittelalter unter ribaldus verstand, sagt deutlich Matthäus Paris: fures, exiles, fugitivi, excommunicati, quos omnes ribaldo Francia vulgariter consuevit appellare, heillose zu allem fähige menschen. Auch die das treffen eröffnenden leichten truppen, die enfants perdus, die im heere eben sowohl den dienst der trossbuben thaten, hießen so. Man sche darüber Th. Wright's Political songs p. 369. Neufr. ist ribaud auf die bed. scortator eingeschränkt. Es lässt sich aus ahd. regimbald kühner mann (Grimm I<sup>2</sup>, 444) nicht genügend erklären, welches rambaldo, raimbaut ergeben müste und ergab, da m vor b nicht leicht austritt. Dagegen bietet die ahd. sprache ein nur als fem. vorhandenes wort hrîbâ (hrîpâ) prostituta, mhd. rîbe (Graff IV, 1146), woraus mit dem suffix ald das rom. ribaldo erwachsen konnte. Dasselben ursprunges muß sein altfr. riber weiber verführen, wohl auch ribler umherschwärmen. Man merke*

*noch it. rubalda art pickelhauben, wie die rubaldi sie trugen, desgl. fr. ribaud equin ein wurfgeräthe, fläm. rabaudeken Kil.*

Ribeba *it. bauerngeige, schäfergeige; vom arab. rabâb, das ein ähnliches tongeräthe von runder form bedeutet Gol. p. 925, Freyt. II, 107<sup>a</sup>. Daraus soll entstellt sein it. ribeca, pg. rabeca, cat. rabaquet, fr. rebec, pr. rabey, dsgl. sp. rabel, pg. rabel, arrabil, altfr. rebelle Roquef. Poésie franç. p. 108, vgl. wegen der verwechslung des b und c eine ähnliche verwechslung des b und g im sp. jabeba, jabega maurische flöte. Auch das pr. arlabecca, welchen namen ein ungenannter sänger seinem gedichte beilegt, könnte dieser herkunft sein, s. Paul Meyer, Jahrbuch V, 393.*

Ricamare *it., sp. pg. recamar, daher fr. récamer sticken; sbst. it. ricamo, sp. pg. recamo stickerei; vom arab. vb. raqama streifen in einen stoff weben, sbst. raqm gestreifte stickerei Freyt. II, 181<sup>b</sup>. 182<sup>a</sup>.*

Riccio *it., wal. ariciu, sp. erizo, pg. ericio, ouriço, pr. erisson, fr. hérisson (h asp., altfr. aber auch eriçon, ireçon) igel, stachelschwein; von ericius Varro ap. Nonium. Daher das vb. it. arricciare, sp. erizar, pg. ouriçar, pr. erissar, fr. hérisser starr machen, sträuben.*

Riccio *it., rizo sp. kraus, sbst. haarlocke, haarkrause, pg. riço flockiger stoff; vb. sp. rizar, enrizar, pg. riçar, ouriçar, eriçar, it. arricciare kräuseln. Ferrari erblickt in riccio eine umstellung aus cirrus locke, gekräuseltes haar; weit besser hält es Ménage für eine abl. cirricius, wodurch sich auch seine doppelte geltung als substantiv und adjektiv am einfachsten erklärt. Aber eine so starke aphärese wie die der silbe ci gestattet nur die ital. sprache, das wort müßte also nach Spanien eingebbracht sein. Merkwürdig ist sein zusammentreffen mit riccio igel, das sich besonders im pg. ouriçar ausdrückt: sprachen, die für krauskopf dieselbe wortform bilden und dulden wie für igel, konnten die nicht eben so wohl die eine sache nach der andern benannt, das krause mit dem struppigen verwechselt haben, wie ein römischer dichter den kamm wegen seiner zinken kraus nennt? Das ineinanderlaufen beider begriffe spricht sich auch aus im mlat. reburrus 'hispidus, crispus', vgl. Ducange h. v.: habebat capillos crisplos et rigidos atque sursum erectos et, ut ita dicam, reburros. — Span. enrizar heißt auch anreizen, aufhetzen: glaubt man das wort in dieser bedeutung von dem obigen trennen zu müssen, so ist wenigstens das von Gayangos dafür aufgestellte inrixare kein zulässiges etymon.*

Ricco *it., sp. pg. rico, pr. ric, fr. riche adj.; vom ahd. rîchi, goth. reiks, nhd. reich. Die franz. form bezieht sich auf die althochd., ihr che konnte aus altdeutschem chi hervorgehn, nicht aus auslautendem ch, welches, wie in Frédéric und Ferry aus Friderîch, e ergeben müßte oder geschwunden wäre. Über die bed. mächtig, welche das wort im altromani. wie im altdeutschen hatte, s. Lex. rom. I, XXXII.*

Ricredersi *it. seinen irrthum zurücknehmen, rieredente und riereduto des gegentheils überführt oder überzeugt, pr. altfr. se recreire zurücktreten, verzichten, müde werden eines dinges, altsp. recreer den muth verlieren Alx., mlat. se receredere, über dessen gebrauch s. Ducange. Be-*

sonders hieß der im gerichtlichen zweikampf überwundene, zum bekenntnis seines unrechtes genöthigte, recreditus, daher recrezut, recreu, recrezen, recreant einen schimpflichen sinn annahmen. Re-credere ist unlateinisch und für die bed. ‘seine meinung zurücknehmen’ eine verkehrte zusammensetzung. Vielleicht bringt eine befreundete sprache dem worte aufklärung. Ahd. galaubjan ist s. v. a. credere, aber das reflexive sih galaubjan s. v. a. recedere, deficere; beide aber, das activ wie das reflexiv, einigen sich, wie Wackernagel lehrt, in dem grundbegriff freundliche hingebung oder nachgiebigkeit. Dieses reflexiv sih galaubjan übersetzte man mit se eredere, dem man nicht ohne bedeutung die partikel re beifügte.

Ridotto, raddotto it., sp. reducto, fr. réduit und redoute (f.), letzteres aus dem ital., schanze, sammelplatz; von reducere reductus.

Riffa it. (eigentl. rifa, in comask. mundart), sp. pg. cat. sicil. rifa streit, wettstreit, dsgl. glücksspiel; vb. it. arriffare wirfeln, sp. pg. cat. rifar streiten, dsgl. loosen, altfr. riffer wegraffen, kratzen, lothr. riffer flachs raufen. Ist es vomndl. rijven raspeln, rechen, altn. rîfa zerreiben, rîfas sich zanken, sich raufen = ahd. rîban reiben? Aber der über den süden des roman. gebietes ausgebreitete stamm wird mit seinem labial eher auf das näher liegende hochd. f, z. b. im bair. riffen d. i. raufen, als aufndl. v oder nord. f = ahd. b führen. Ebenso sind die ableitungen mit l zu beurtheilen: altfr. pic. norm. riffler raffen, kratzen, ritzen, streifen, wallon. rifler blind hineinlaufen (an allem anstreifen, anschuppen), auch henneg. rifeter = riffer, sbst. altfr. riffle spießgerte, norm. rifle ausschlag, grind (wie unser krätze von kratzen), wohl auch it. riffilo fratzen-gesicht, piem. rifflador feile; vom ahd. riffil, riffila säge, nhd. riffel flachs-raufe, vb. riffilôn, riffeln, aber auch fläm. ryffelen kratzen, schinden Kil., engl. rifle rauben, die wohl aus dem franz. sind.

Rifusare it., pg. pr. refusare, sp. rehusar, fr. refuser weigern. Das wort muß aus recusare abgeändert sein durch einmischung von refutare, it. rifiutare, pr. refudar, das schon im frührern mlatein verworfen, verschmähen heißt. Im prov. und altfr. gab es eine zweite form mit ausgefallenem f (vgl. preon von profundus) rehuzar reüsar, rehusar reüser räuser ausweichen. Das altfr. reüser ward auch in ruser zusammengezogen (Rou II, p. 216. 275, MGAr. p. 93) und bedeutete vornehmlich das bei seite weichen des wildes, um den hunden die spur zu nehmen, daher das neufr. sbst. ruse kniff, kunstgriff. Das zusammenließen beider verba recusare und refutare scheint sich auch in einer altpg. form recudar = refusar auszusprechen, wovon Santa Rosa ein Beispiel anführt.

Rima it. sp. pg. pr., rime fr. reim; vb. rimare, rimar, rimer reimen. Im prov. ist auch das masc. rim üblich: e devetz saber qu'on pot dire rims o rimas Leys d'am. I, 144; englischnorm. begegnet gleichfalls rym, s. Wright's Polit. songs p. 236; auch altsp. rimo Sanchez I, L. LVII. Die genauere untersuchung dieses wortes muß der geschichte der poesie überlassen bleiben. Hier werde bemerkt, daß nur das lat. rhythmus (ἔνθυμός) und das deutsche rîm in erwägung kommen können:

das lat. *rima* (*riß*) läßt sich bloß durch künstelei hicher ziehen, wiewohl es sich übrigens nebst dem vb. *rimari* in einigen sprachen erhalten hat. Rhythmus ist numerus: es bezeichnet noch im ältesten mittellatein die gleichmäßige abtheilung des verses in rücksicht auf die zeitdauer, ohne rücksicht auf das maß der einzelnen silben. Demnächst verstand man unter *versus rhythmicus* den gereimten, sofern er, wie in der volkssprache, keine silbenmessung anerkennt; für gleichlaut des verschlusses (consonantia) wird das wort kaum vorkommen. Diesen gelehrten ausdruck rhythmus nun gab die volkssprache durch das lautverwandte *rima* wieder, die abkunft aber des letzteren von dem ersten findet in der form die größte schwierigkeit: ital. mußte rhythmus nach regelrechtem übergange, wenn es einmal eine zusammenziehung erleiden sollte, *rimmo* oder *remmo* lauten, man vgl. *ammirare* aus *admirari*, *semmana* aus *sept'mana*, *maremma* aus *marit'ma*, *flemma* aus *phlegma*, *dramma* aus *drachma*, und in der that wandelt sich *rhythmicus* altsp. in *remico Canc. de Baena*. Vollkommen aber stimmt das rom. *rima* zum ahd. *rīm* numerus, das übrigens auch die celt. sprache kennt: altirisch *rīm* *Zeuß I*, 25, neu *rimh*, *kymr.* *rhif* (m.). Wendet man ein, daß sich der reim unter den Deutschen erst später ausgebildet habe (s. Koberstein p. 45, 4. aufl.), so liegt die entgegnung nahe: sie kannten ihn, noch ehe sie ihn brauchten, aus dem lat. kirchenliede. Übrigens konnte der Romane das deutsche wort in seiner ältern bed. numerus längst aufgenommen, ihm die neuere vielleicht selbst zugewendet haben. — Eine zss. ist altsp. *adrimar* *Bc.*, nsp., cat. *arimar* zusammenstellen, anlehnen, fr. *arrimer* schichten, vgl. ahd. *rīm* in der bed. reihe, die auch dem sp. *rima* zusteht, fr. (in Berry) *enrirmer* symmetrisch ordnen. Die neupr. mundart sagt schlechtweg *rimá annähern* = sp. *arrimar*. — [Weitere bemerkungen über reim theilt Diefenbach mit, s. Neue jahrbb. für philol. u. pädag. LXXVII, 752.]

Rimurchiare it., fr. *remorquer*, sp. *remolcar* bugsieren; von remuleum *schlepptau*.

Rinculare it., sp. *regular*, pg. *recuar*, fr. *reculer* zurückweichen; von culus, wie unser gleichbed. sich ärsen von ars bei H. Sachs,ndl. aerselen *Kil.* Daher adv. fr. à *reculons* rückwärts, wie unser ärschlings, mhd. erslingen.

Ripresaglia, rappresaglia it., sp. *represalia*, fr. *représaille* selbst-genommene entschädigung; eigentl. zurücknahme des genommenen, von re-prehendere re-prehensus.

Risicare it., sp. *arrisca*, *arriesgar*, pg. *riscar*, *arriscar*, fr. *risquer* in gefahr setzen, wagen; sbst. it. *risico*, *risco*, sp. *riesgo*, fr. *risque* gefahr. Span. *risco* heißt *klippe*, steiler fels und dieses führt auf *resecare* abschniden, so daß man sich eine steile höhe als etwas abgeschnittenes dachte: nicht anders verhält sich schwed. skär *klippe* zu skära abschneiden. *Risco* könnte ein schifferausdruck sein, zuerst den gefährlichen felsen, dann die gefahr bezeichnend, wofür nachher die scheideform *riesgo* auf-kam. Dazu stimmt auch neupr. rezegue gefahr, rezegá abschneiden, mail.

*com. resega säge und gefahr, vb. resegà sägen und wagen, die nur von resecare herstammen können. Auch pg. risca strich (schnitt), riscar ausstreichen, sind hicher zu rechnen.*

Risma it., sp. pg. resma, fr. rame, dtsh. riell, ndl. riem eine quantität papier. Vom arab. razmah bündel kleider (rezmah Freyt. II, 146<sup>a</sup>) behauptet Sousa; daß aber Europa diesen ausdruck den arabern danke, ist in sich selbst unwahrscheinlich und wird durch die arab. bedeutung schlecht unterstützt. Schön ist Muratori's herleitung: gr. ἀριθμός zahl, anzahl sprach man in Italien arismus aus, zu schließen aus altit. (auch altsp. cat. prov. altengl. mlat.) arismetica, daher, mit bekanntem abfall des anlautes a, rismo, risma. — [Wie kunstgerecht Muratori's erkläzung auch war, so muß sie gleichwohl der gelehrten und ausführlichen rechtfertigung des arabischen etymons von Dozy, Oosterl. 72 ff., weichen. Hier-nach bedeutet rizma überhaupt pack, bündel, speciell pack papier, bedeutungen, die bei Freytag fehlen. Ferner ist es höchst wahrscheinlich, daß Europa im mittelalter sein kattunpapier von den Arabern empfieeng.]

Riso it., pr. ris, fr. riz, wal. urez (auch riscasé) eine getreideart, reiß; vom lat. oryza. Dsgl. sp. pg. arroz, vom arab. aroz Freyt. I, 26<sup>a</sup>.

Ritorta it., pr. redorta, altfr. riorte, reorte, roorte, rorte Roquef., norm. rote bindweide, weidenband; ursprüngl. etwas gedrehtes, von retor-quere, woher auch sp. retorta, fr. retorte gefäß mit gekrümmtem halse. Den frühen gebrauch des wortes bezeugt die Lex Sal.: retortae, quibus sepes continentur, vgl. Pardessus p. 382.

Ritto it. adj. recht, als gegensatz von link, von rectus grade, nicht krumm oder verdreht, wie man sich die linke hand dachte, in dieser bedeutung auch im mlatein, s. Ducange und Carpentier, daher marritta rechte hand, zsgs. mit manus. Gemeinrom. ist dafür das compos. it. di-ritto, dritto, sp. derecho, pg. direito, pr. dreit, fr. droit, wal. drept, lat. directus. Von directum das recht, häufig schon im frühen mlatein, stammt auch das sbst. it. diritto ff. Zsgs. ist altfr. endroit, pr. endreit präposition für lat. versus, daher nfr. sbst. endroit stelle, platz, eigentl. das gegenüber oder vor augen liegende, wie contre von contre. Mit directus wird auch die südliche himmelsgegend benannt: dauph. droichi, npr. adrech, piem. indrit, wogegen die nördliche als die abgewandte auf-gefäßt wird: mail. invers, npr. aves (für avers).

Rivellino it., sp. rebellin, pg. revelim, fr. ravelin, bei Roquefort revelin, ein vor dem mittelwall (der courtine) liegendes außenwerk. Nach Ménage ist das franz. wort dem ital. entnommen, aber woher dieses?

Rivescio, rovescio it., sp. pg. reves (alle mit ausgefallenem r vor s), fr. revers rückseite; von reversus, woher auch adj. pg. revesso, fr. revêche (zunächst aus dem ital.? altfr. revois) widerwärtig, spröde.

Riviera it., sp. ribera, verkürzt vera, pg. pr. ribeira, verkürzt pg. beira, altfr. rivière ufer, eigentl. ufergegend; von riparia. Aber nicht nur für die ufergegend, sondern auch für den fluß selbst brauchten vermöge einer leichten übertragung, der man mit rivus nicht zu hülfe zu kommen

genöthigt ist, alle sprachen (altsp. *ribera Alx.*) dasselbe wort, und diese bedeutung ist dem nfr. rivière ausschließlich verblieben.

Rizzare it. aufrichten; gleichsam rectiare, von *rectus*. Gemeinrom. ist nur das *compos.* dirizzare, drizzare, altsp. *derezar*, nsp. pg. *ende-rezar*, pr. *dressar*, fr. *dresser*, a-dresser (*sbst. adresse*) richten, zurichten, von lat. *directus*, wovon man directiare leitete.

Roba it. altsp., altpg. rouba, pr. *rauba*, fr. robe, mit *tenuis* sp. ropa, pg. roupa kleid, geräthe, in älterer bed. kriegsbeute, rauß, chw. *rauba* vermögen; auch masc. sp. *robo*, pg. *roubo*; vb. it. rubare, sp. robar, pg. roubar, pr. *raubar*, altfr. rober, nfr. dérober, altsp. auch robir *Alx.*, ebenso *wald*. Hahn 598, *rauben*; vom ahd. *roub* *spolium*, vb. goth. bi-raubōn, ahd. roubōn, roupōn, vgl. gael. robainn. Früh drang das mlatein ein: quicquid super eum cum *rauba* vel *arma* tulit *L. Alam.*; si quis in via alterum adsalierit et eum *raubaverit L. Sal.*, und diese bedeutung berauben ist sowohl altdeutsch wie romanisch. Abgel. altpg. roubaz, robaz, roaz räuberisch, nach dem muster von *rapax* geformt. Wal. robi, einen zum gefangnen machen, von *rob* = serb. ròb, alban. robi und ropi gefangener, sklave, daher auch robóte, serb. róbija frohdienst. S. über diesen ganzen wichtigen stamm Dief. Goth. wb. II, 164.

Robbo, rob it., sp. fr. rob, pg. robe obsthonig; vom arab. robb dass. Freytag II, 106<sup>b</sup>.

Rocca und roccia it., sp. roca, pg. pr. roca, rocha, fr. roche fels, klippe (it. *rocca* auch schloß), masc. cat. roc stein, kiesel, fr. roc fels; abgel. pr. rochier, fr. rocher; vb. altfr. rocher mit steinen werfen LRs. 178, noch jetzt norm. u. s. w. (roche stein zum werfen Ren. II, 87); zsgs. it. diroccare, dirocciare, sp. derrocar, pr. derrocar, derocar, fr. déroquer, dérocher von einem felsen herabstürzen, niederreißen, sp. der-rochar verschwenden, durchbringen, altfr. aroquer, arocher zerschmettern. Der ursprung des wortes ist nicht mit voller sicherheit zu bestimmen. Im mlatein kommt es wenig vor, zuerst, nach Ducange, in den Annal. Franc. ann. 767, wo es thurm oder felsennest bedeuten muß: multas roccas et speluncas conquisivit. Nach einigen (s. z. b. Maßmanns schrift über das schachspiel p. 38) ist es nichts anders als der name der schachfigur roc, also persischer herkunft, allein dafür geht sein alter zu hoch hinauf. Auch fremde sprachen kennen es, in keiner aber scheint es zu wurzeln, gael. roc, engl. rock,ndl. rots (s. darüber Hoffmann, Hor. belg. III, 152), bask. arroca. Unter andern zuströmenden wörtern verdient, wenn man sich streng an den begriff hält, das kymr. rhwg 'etwas vorragendes' noch die meiste rücksicht. Oder hängt *rocca* zusammen mit *rochetto* (s. unten) und bedeutet eigentlich etwas faltiges in beziehung auf die risse in den felsen, wobei man auch an das rom. *falda* bergabhang erinnern könnte: es ist nur schade, daß es für diese auffassung an beispielen in andern sprachen fehlt. Sehen wir zu, ob sich das wort nicht aus dem lateinischen element schöpfen läßt. Rupes fand im roman. keinen eingang, nur die ital. sprache duldet es als poetischen ausdruck: aber man konnte rupea

*daraus ableiten, welches, indem sich ū in der position kürzte (rūpea rūpja), roccia, roche ergab wie appropriare approcciare, approcher; wirklich findet sich rupea ‘saxosa’ Gl. Paris. ed. Hildebrand p. 264. Aber dem gutturalen rocca ist damit nicht geholfen: diesem genügte nur eine andre ableitung von rupes, rūpica, wie von avis avica, von natis natica, von cutis cutica geleitet ward: übergang des pc in cc ist zwar nicht zu belegen, aber im princip einzuräumen. Beide abl. rupea und rupica können im spiel gewesen sein, doch kann rupica auch das palatale rocha, roche erzeugt und dies sich nach Italicen in der form roccia verbreitet haben.*

Rocca it., sp. rueca, pg. roca *spinnrocken*, vom ahd. rocco, altn. rockr. In der alten prov. sprache vermisst man das wort, die neue occit. mundart kennt rouque spule. Daher it. rocchetta, engl. rocket, dtsch. rakete, weil sie mit dem oberen dicken ende die form eines rockens darstellt, s. Ferrari.

Rocchetto it., roquete sp., rochet fr. (daher wohl die ital. form roccetto) *chorhemd*, vgl. wal. róchie weiberrock. Das primitiv roccus (später auch hroccus geschr.) kennt ein capitular Karls d. gr., es ist das ahd. roc (hroch Gl. Emmeram.), ags. roe, altn. rockr. Eigentlich bedeutet das roman. wort ein gefälteltes kleid, daher pg. enrocar, it. arrochettare (bei P. Monti p. 223) fälteln, und dies erinnert an altn. hrucka, gäel. roc runzel, falte, engl. to ruck schrumpfen.

Rocco it., sp. pg. roque, pr. fr. roc *thurm im schach*; vom pers. rokh kameel mit bogenschützen besetzt, s. Vullers II, 24<sup>a</sup>.

Roggio it., sp. roxo, pg. rouxo, pr. rog (fem. roja), fr. rouge, dsgl. it. robbio, sp. rubio, pg. ruivo roth; von rubeus; vb. fr. rougir, pr. rogor roth werden. Robbio würde sich auch von rubidus leiten lassen, stimmte nicht das sbst. robbia färberröthe genau zu dem gleichbed. rubia.

Rogna it., sp. pg. pr. gleichlaut., fr. rogne, wal. reja (vgl. vie mit it. vigna, sicriu mit serigno) krätze, räude; nach Ménage von robigo robiginis rost, rostfleck, eine harte, aber doch mögliche zusammenziehung. Am leichtesten erklärt sich das adj. rognoso ff. aus robiginosus.

Rognone it., sp. riñon, pr. renho, ronho, altfr. regnon, neufr. rognon niere, wal. renunchiu; erweitert aus dem allzu umfanglosen ren, gleichsam renio, mit beobachtung des bildenden i, wie man dies in vigliacco aus vilis u. a. fällen bemerkte. Ital. auch arnione, argnone mit umgestelltem re (so in arcigno vom fr. rechin).

Romanzo it., sp. romance, pr. altfr. romans, chw. romansch, mlat. romancium *romanische sprache oder dichtung*; daher vb. sp. romanzar, pr. romansar, altfr. romancier ins romanische übertragen u. dgl. Es erklärt sich buchstäblich aus dem lat. adv. romanice, wie es denn in der that adverbial gebraucht wird: altfr. parler romans loqui romanice. S. Rom. gramm. I, 74. Altfr. lautet romans gewöhnlich, wenn auch unrichtig, im cas. obl. romant nach dem muster von païsans païsant (nfr. paysan), daher der spätere nomin. roman, roman so wie das adj. romant-iique. Über romanzo s. Raynouard, Chx. 371. Ein gegenstück zu romans ist

*altfr.* bretans = britannice *Brt. I*, 392, auch *sp.* vascuence = vascoucne, *welches erstere Adelung, Mithr. II*, lächerlich aus Vasco und ence ‘art’ zusammensetzt.

Rombō *it.*, *sp.* rumbo, *pg.* rumbo, rumo, *fr.* rumb, *engl.* rumb windlinie auf dem compass, lauf des schiffes; *vñ. fr.* arrumer die windlinien auf einer seckarte zeichnen; nach Nicot vom gr. ἐνυός deichsel, sofern diese die richtung des wagens anzeigt, nach andern von rhombus. Aber *fr.* arrumer, *sp.* arrumar die schiffsladung vertheilen und ordnen, *pg.* arrumar überh. ordnen, werden aus dem *ndl.* ruim schiffsraum erklärt, s. Pougens, *Trésor I*, 89. Vgl. norm. arruner ordnen, déruner verwirren.

Romeo *it.* *altsp.* (bei Berceo), *dsgl. it.* romero (*mdartl. s. Murat. Ant. ital. VI*, 648), *sp.* dieselbe form, *altfr.* romier wallfahrer, eigentl. wer nach Rom pilgert: romero quiere decir como ome que va á Roma pora visitar los santos lugares *Partid. I. tit. 24, 1* (bei Cabrera); chiamansi romei in quanto vanno a Roma Dante Vit. nuova.

Róndine, rondinella *it.*, *wal.* rundunea, *pg.* andorinha, *pr.* ironda, irondella, *fr.* hirondelle schwalbe; mundartliche und nebenformen: *wal.* rundurea, *pr.* randola, *neupr.* endriouleto, andoureto, dindouleto, *altfr.* aronde, alondre, arondelle, *cat.* aureneta, oreneta, *val.* oroneta. Alle aus hirundo hirundinis, z. b. das *cat.* orin-eta umgestellt aus irond-eta mit ausgeworfenem d nach der weise dieser sprache; aber wie deutet man das *sp.* golondrina, dessen primitiv golondro begierde, verlangen ausdrückt? Ferrari will das gr. χελιδών darin erkennen.

Ronfiare *toscan.*, *sic.* runfuliari, *ven.* ronfare, *pr.* ronflar, *fr.* ronfler, *chw. g-*rufflar schnarchen; vgl. *bret.* rufla, *gr.* ὁφεῖν, ὁμφάνειν schlürfen u. *dgl.* naturausdrücke mehr.

Ros *pr.* (*m.*) thau: ab gran joi albergueron el mati ab lo ros am morgen mit dem thau *GAlb.* 3784; das einfache wort fehlt sonst, ausgenommen sard. rosu und rore, *wal.* roe. Dafür schuf sich der Portugiese aus roscidus (*tharig*) mit ausgestoßenem d das subst. rócio, *sp.* rocío, aus demselben adjektiv floß *sp.* rociar (wie aus limpidus limpiar), *cat.* ruxar, *pr.* arrosar, *fr.* arroser bethauen, besprengen; aus dem verbum das substantiv *sp.* *pg.* rociada, *cat.* ruxada, *pr.* rosada, *fr.* rosée, *it.* rugiada thau, buchstäbli. bethauung.

Rosa *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, rose *fr.* eine blume. Da das wort überall, auch im *wal.* ruše, den ihm gebührenden diphthong als ausdruck des kurzen o vermeidet, so muß die aussprache mit langem o rōsa sehr alt sein und vielleicht würde sich bei einem der spätesten lat. dichter ein beispiel derselben finden. Auch ahd. rōsā. Aus dem classischen rōsa hätte sich *it.* ruosa, *sp.* ruesa, *altfr.* ruese, *wal.* roase gestalten müssten, aber nur in einigen mundarten kommen diphthongische bildungen vor: *mail.* piem. *chw.* rōsa.

Rosignuolo, rusignuolo *it.*, *sp.* ruiseñor, *altsp.* roseñol, roseñor, *pg.* rouxinhol, rouxinol, *pr.* *fr.* rossignol nachtigall, bei einem prov. dichter

auch fem. *rossinhola* (*nicht etwa das weibchen*); von *luscinolus* aus *luscinius*. *Varro L. L. 5, 76* führt nur das dimin. *luscinola* an und auch die neuen sprachen kennen nur eine diminutivbildung. Die seltsame gemeinroman. vertauschung des anlautenden l mit r scheint, wenn man die alte artikelform hinzudenkt, rein euphonisch: *lo losignuolo* mit zwei tonlosen *lo* (anders in *lo lóco*), worauf noch ein suffigiertes l folgt, war unerträglich. Diese vertauschung ist uralt: *ruscinia* kennt schon eine handschrift des 9. jh. s. *Haupts Ztschr. V, 197<sup>b</sup>*, *roseinia* eine eben so alte s. *Mone's Anzeig. VII, 148*. Eine ital. nebenform ist *lusignuolo*, selbst *usignuolo*, altfr. *lousignol* mit dem verbum *lousegnoler*, in burg. mundart noch jetzt *rosignôler*. *Bouille* führt auch *lurcignol* an. Der *Dacoromane* ist von dem lat. worte abgegangen und nennt den vogel *priveghitoare* nachtwächterin, gleichsam *pervigilatrix*, der *Albanese* nennt ihn mit einem weder latein. noch griech. worte *biljbílj*, welches auch der *Macedoromane* angenommen.

*Rosso* it., sp. *roxo*, pg. *roxo*, pr. *ros*, fr. *roux*, wal. *roš*, *rošiu roth*; von dem seltnen lat. *russus*.

*Rostire* it. in *arrostire*, cat. *rostir*, fr. *rôtir*, pr. *raustir*, *rösten*; part. prät. als sbst. it. *arrostito*, fr. *rôti* geröstetes, braten; sbst. aus dem stamme pr. *raust*, it. *arrosto*. Das verbum trifft zusammen mit ahd. *rôstjan* (rom. i = ahd. j), das sbst. mit *gi-rôsti*, aber auch die celt. wörter, gael. *rôist*, kymr. *rhostio*, bret. *rosta* sind zu nennen. Beachtenswerth ist hier der prov. diphthong *au*, der aus den celt. formen unerklärbar ein älteres hd. *raustjan* in anspruch nimmt, dem indessen kein ags. *réastan* zur seite steht.

*Rotella* it., sp. *rodela*, altfr. *roele* runder schild; it. *rotella*, sp. *rodilla*, pr. *rodeла* kniescheibe, kne; von *rotella* für *rotula* *Dief. Gloss.* lat. germ., vgl. was die letztere bedeutung betrifft, mhd. *knie-rade*.

*Rotolo* und *rullo* it., sp. *rollo*, rol, pr. *rotle*, rolle, fr. rôle etwas zusammengewickeltes, *rolle* papier, walze; von *rotulus*; vb. it. *rotolare* und mit assibiliertem t *ruzzolare*, sp. *arollar*, pr. *rotlar*, altfr. *rooler*, neufr. *rouler* wälzen, rollen; altfr. *roeler*, gleichsam *rotellare*. Auch sp. *rolde* ist von *rotulus*, vgl. *Roldan* und *Rotlan*. Zsgs. fr. *contrôle* gegenrolle d. i. gegenrechnung, für *contre-rôle*, was schwer auszusprechen war.

*Rotta* it., sp. pg. pr. *rota*, altfr. *route*, nfr. *déroute* niederlage, buchstäbl. bruch, von *ruptus*, *rupta*. Dasselbe wort hat noch andre bedeutungen entfaltet: pr. *rota*, altfr. *rote* abtheilung eines heeres, *trupp*, mlat. *rupta*, daher unser *rotte*, vgl. *Grimm I<sup>2</sup>, 494*; vb. altfr. *arouter* in ordnung stellen. Dsgl. fr. *route* straße d. i. via *rupta* gebrochener weg, wie altfr. *brisée* straße bedeutet, vgl. den geographischen namen *Malarouta Bréq. 290<sup>a</sup>* (v. j. 680); pg. *rota*, *derrota* lauf des schiffes; fr. *routier* der wege kundig, routine übung. Eine andre abl. ist fr. *roture*, mlat. *ruptura*, gereute, kleines gut, bauerngut, roturier besitzer eines solchen gutes, gemeiner mann im gegensatze zum edelmann.

*Róvere* it., sp. pg. *roble*, pr. *roure*, fr. *rouvre steineiche*; von *robur* *roboris*.

Rozza *it.*, *pr.* rossa, *fr.* rosse schlechte mähre, *masc.* comask. roz, bergam. ros. *Es ist kein grund vorhanden, der ital. form zu misstrauen, die uns lehrt, daß pr. fr. ss in diesem worte nicht deutschem ss entsprechen, daß es mithin nicht aus unserm ross herriühren kann. Dazu kommt noch ein derivatum, dessen primitiv gleichfalls nicht für ss, sondern für z oder é zeugt, pr. rossi, roci, altfr. rouein, sp. rocin nebst dem berühmten rocinante, pg. rossim, und mit n, das eingeschoben sein kann, pr. ronci, altfr. roncin (daher kymr. rhwnsi), pic. ronchin, it. ronzino kleineres pferd, klepper, lothr. wallon. ronsin hengst, inf. rouassin untersetzter hengst. Daß auch ein schlechteres, geringeres pferd darunter verstanden ward, erhellt schon aus den stellen: bon frug eys (*exit*) de bon jardi e d'avol cavall rossi Chx. V, 256; fols est ki d'esprivier (*épervier*) cuide faire faucon ne de ronci destrier Alex. 549, 30; das entsprechende mhd. runzit bedeutet oft, aber nicht gewöhnlich, ein schlechtes pferd, s. Pfeiffers abhandl. vom ross p. 2. Dieses ronzino, mlat. runcinus, deutet Vossius, Vit. serm., aus demndl. ruin wallach (das nach Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 30, zu ahd. reinneo gehört, s. oben guaragno), und wenn man auch auf die abweichende bedeutung kein gewicht legen und runcinus aus ruin-c-inus construieren will, so bleibt damit das seltsame rozza noch nicht aufgehellt; eine rückbildung aus runcinus darin anzunehmen, ist immer bedenklich. Beide wörter verlangen noch eine schärfere untersuchung. Der Normanne kennt auch harousse s. v. a. fr. rosse, welches in betracht des anlautenden h seine herkunft aus dem ahd. altn. hros schwer verkläugnen kann.*

Rubino *it.*, *sp.* rubin, rubí, *pr.* robi, *fr.* rubis ein röthlicher edelstein, rubin; von rubeus.

Ruca *it.* *pr.*, *sp.* pg. oruga; *dsgl.* *it.* ruchetta, *sp.* ruqueta, *fr.* roquette eine pflanze, rauke; vom lat. erūca dass.

Ruffa *it.* gedräuge von personen um etwas aufzuraffen (*gezause um etwas*); vb. arruffare das haar verwirren, zausen, comask. rufasu das gesicht zusammenziehen (*kraus machen*), pg. cat. arrufar kräuseln, zusammenziehen, rauh machen, sp. arrufarse sich erziirnen (so *it.* arricciarsi kraus werden, zornig werden); adj. *sp.* rufo kraushaarig (auch rothhaarig, von rufus), *pr.* ruf rauh, rauch? (ac grans e rufas las mas Jfr.), limous. rufe dass., in Berry rufe, rufle mürrisch. Die wörter sind germanischer herkunft, zumal stimmt *it.* arruffare zu unserm räufen (so tuffare zu taufen), aber auch zu rupfen (ebenso zuffa zu zupfen), *dsgl.* zu engl. ruff, ruffle krause, ndl. ruyffel runzel Kil., altn. rüffinn struppig; für das roman. adj. vgl. altengl. ruff rauh. Hiermit ist zu verbinden mail. ruff, piem. com. rufa schorf, venez. überhaupt unsauberkeit, mit radicalem o romagn. rofia (für rofia) schuppen auf dem kopfe, brand im getreide (*identisch it.* roffia dicker nebel, Dante Par. 28, 82), burg. reuffle, im Jura rouffle, altfr. roife NFC. II, 88, auch rofée schorf, alle = ahd. hruf, mhd. ruf, altn. hrufa, rufa, ndl. rof aussatz, schorf, rauhigkeit u. dgl., ags. hreófl aussätzige. Eine zss. ist *it.* baruffa rauferei,

*com.* baruf *büschen haare*, *pr.* barrufaut *räuffer*, *chw.* barufar *räufen*, *augenscheinlich das ahd. birofan*, *a für i wie im it.* baroccio *für biroccio u. andern.* — *Nicht zu vermengen mit diesem ist sp.* arrufar *krümmen, wölben*, *vom engl. roof mit einem dache verschen*, *sbst. dach, wölbung, daher gaumen* (*vgl. wegen der letzteren bedeutung palais II. c*), *sp. sbst. rupo abgesonderter platz in der barke* (*Seckendorf*), *ndl. roef schiffs-kämmerchen.*

Ruffiano *it.*, *sp. pr.* rufian, *fr.* rufien *kupppler*. *Nach einigen von rufus, weil sie roth gekleidet gewesen, was aber Ménage widerlegt; nach andern gleichfalls von rufus, aber darum weil die feilen dirnen röhliches oder blondes haar getragen hätten, s. Ducange.* In beiden fällen muß man rufulus zu grunde legen, daher ruflanus, *ital.* dreisilb. ruffiano und hieraus die formen der übrigen sprachen. Sicherer aber (denn rufus ist nicht einmal im *ital. einheimisch*) leitet man das wort auf den eben behandelten stamm ruf, ruff zurück, wonach es, freilich etwas allgemein, als schimpfwort, einen moralisch schmutzigen menschen bezeichnete, bei Dante *Inf. 11* ruffian, baratti e simile lordura. Man bemerke noch *hd. ruffer kupppler* Frisch *II, 133<sup>a</sup>*, *nhd. ruffeln kuppeln Schmeller III, 62*, *altengl. ruffiner für ruffian u. dgl.*

Ruga *altit.*, *sp. pg. pr.* rua, *fr.* rue *gasse*; *von ruga furche, daher reihe, straße, schon in alten glossen ruga* ‘platea’ ἀγύνα, *dsgl. ruga* ῥύμη; *auch der Albanese braucht rugę in roman. sinne.* Die lat. bedeutung vertritt *it. ruga*, *sp. arruga*, *pr. ruga, rua.*

Ruggine *it.*, *wal.* rugíne, *sp. orin* *rost am metall*, *von aerugo; gleichbed. sp. robin von rubigo; von letzterem auch cat. rovell, pr. roïlh, roïlha, fr. rouille* *diminutivbildungen.*

## S.

Sábara *sp.*, *pr.* savena, *altfr.* savene *betttuch, altartuch u. dgl.*, *im spätern latein* sabanum, savanum, *goth.* sabans, *ahd.* saban *feine leinwand; vom gr.* σάβαρον *leinenes tuch zum abtrocknen im bade; daher auch sic.* insavonare *in das leichentuch hüllen.* S. Dief. Goth. *wb. I, 179. 770.*

Sacar *sp. pg.*, *altfr.* sachier, *pic.* saquer *ziehen, herausziehen* (*nfr. saccade zug, ursprüngl. an sich bringen, sich zu eigen machen*: hereditates, quas saccavimus de Argefondo in einer urkunde Esp. sagr. XL, 407; *von saccus tasche*. Altfr. bedeutet desachier *s. v. a. einfach sachier und vielleicht ist in letzterem die präposition zu supplieren; so könnte umgekehrt das neupr. sacá ‘einsticken’ aus dem altpr. ensacar abgekürzt sein, doch bedeutet das *ndd.* sakken ganz dasselbe s. Brem. *wb.*; auch engl. bag sack, vb. bag einsacken.*

Sacco *it.*, *sp. pg.* saco, *fr.* sac *in der bed. plünderung eines ortes; vb. it. saccheggiare, sp. saquear, fr. saccager.* Vom *ahd. scâh* (*beute*) kann es nicht herstammen, da sich anlautendes sc = sk nimmer in s vereinfacht. Es kann nur identisch sein mit lat. *soccus* und mochte zu-

erst pack, demnächst die eingepackte beute heißen, wie hochd. plunder habseligkeit, gepäck, engl. plunder beute heißt. Ein anderes Beispiel, wie die handlung nach dem dazu dienenden werkzeuge benannt wird, ist pg. escala erstürmung mit der leiter, von scala leiter. Dahn it. saccomanno packknecht, neuapr. sacaman, vom mhd. ndl. bair. sackmann (auch rüber); sp. sacomano plünderung, mhd. sackman machen depopulare Wb. II, 45.

Saggio it., sp. pg. sabio, pr. sabi, satge, fr. sage klug; entwickelt sich leichter aus dem vermutlich volksmäßigen sapius, zu folgern aus dem negativen nesapius bei Petronius (vgl. scius, nescius), als aus sapidus (fr. sade), wohin man es gewöhnlich stellt. Doch gründet sich die franz. form nicht unmittelbar auf sapius, welches sache erzeugt hätte, sondern auf ein vermittelndes in dem altfr. saive LRs. angedeutetes sabius, savius. Die getreueste form ist wohl die sic. sapiu in varva-sapiu klug, buchstäbl. bart-klug.

Saggio, assaggio it., sp. ensayo, asayo, pr. essai, assai, fr. essaye; vb. it. saggiare, assaggiare, sp. ensayar, asayar, pr. essiar, assaiar, fr. essayer probieren, auf die probe stellen, kosten. Es soll von sapor oder sapere stammen, aber wie? man müßte das oben erwähnte sapius zu grunde legen. Span. ensayo, cat. ensaig weisen mit der silbe ens auf ex, und da sich exagium auf einer römischen inschrift (s. Grut. 647, 6) in der bed. schätzung, in einem gr. lat. glossar ἐξάγιον ‘pensatio’ findet, so ist nach keinem weitern etymon zu suchen. S. darüber Muratori.

Sagire it. in besitz setzen, pr. sazir, fr. saisir ergreifen, wegnehmen, (satzir ‘capere contra jus’ GPro. 37); abgel. it. sagina, pr. sazina, fr. saisine besitz. Das altfr. saisir hat auch die ital. bedeutung, daher das formelhafte vestut et saizit Rol. p. 124, noch jetzt se saisir de qch. sich einer sache bemächtigen; dieselbe bedeutung muß auch im prov. vorhanden gewesen sein, wenn das compos. dessazir außer besitz setzen, fr. dessaisir, einen solchen schlüß erlaubt. Es ist ein wort aus dem rechts-wesen: um so cher darf man, da die lat. sprache ein etymon verweigert, deutsche abkunft vermuten. Dem buchstaben fügt sich ahd. sazjan setzen, logisch passender ist bisazjan = nhd. besetzen, ags. bisettan, engl. beset einnehmen, in besitz nehmen (mit abgefallner vorpartikel): pr. sazir la terra das land besetzen. Statt der mlat. formel ad proprium sacire brauchte man auch ad proprium ponere DC. v. sacire, so daß man beide verba sacire und ponere als sinnverwandt betrachtet zu haben scheint, ponere aber ist setzen. Diese etymologie wird begünstigt durch die priorität der prov. und neufr. bedeutung, die auch schon in den ältesten franz. werken heimisch ist, z. b. LRs. 330 saisir la vigne den weinberg in besitz nehmen; die andre mag daraus erfolgt sein. Ital. sagire verhält sich übrigens zu sazjan wie palagio zu palatum palazjum.

Sagro it., sp. pg. fr. sacre ein stoßvogel, sakerfalk, auch ein geschütz; wird mit recht für eine übersetzung des gr. ἱέρας heiliger vogel, wegen der bedeutung seines fluges, gehalten; man sehe einen ähnlichen fall in turbot II. c. Andre verweisen auf arab. çaqr fleischfressender vogel,

*habicht Freyt. II, 507<sup>b</sup>, und es ist keine frage, daß die abendländischen sprachen einige ausdrücke für jagdvögel der arabischen danken: diesmal aber ist die entstehung des wortes auf eignem boden so deutlich, daß man eher an entlehnung des arab. wortes aus dem roman. denken möchte. — [Dessen originalität vertheidigt dagegen Engelmann p. 91, indem es schon bei den Arabern der wüste im gebrauche gewesen sei. Diefenbach, Orig. europ. p. 341, vermutet bei der deutung aus ἵέραξ anlehnung an ein altes europäisches wort: der habicht heisse lith. sakalas, slav. sokol.]*

Sáime it., sp. sain, pr. sagin, saín, fr. sain-doux schmalz; von sagina mast, fett. Dimin. sp. sainete leckerbissen, würze, dsgl. zwischenspiel auf der bühne. Die ital. bildung sa-ime (sagimen bei Joh. de Garl.) hat das ursprüngliche suffix ina vertauscht und ohne zweifel ist derselbe tausch auch in den übrigen sprachen vorgegangen, da sie das wort als masculin behandeln, vgl. wegen der form it. guaíme fr. re-gain.

Saja it. (aus dem prov.?), sp. pr. saya, fr. saie, masc. it. sajo, sp. sayo wollenes überkleid, auch der dazu gebräuchliche stoff, mhd. sei, altirisch sai Zeuß I, 37; von saga bei Ennius, gewöhnl. sagum kriegsmantel, nach Varro L. L. 5, 167 ed. O. Müller, ein gallisches wort: in his multa peregrina, ut sagum reno gallica. Man sehe Diefenbachs untersuchung, Orig. europ. 411. In den Casseler glossen lautet das wort seia und hat die ursprünglichere bed. eines kleidungsstückes, ahd. tunihhâ = lat. tunica. Sagulatus (mit dem sagulum bekleidet), dauert fort im pr. sallat, inf. sallar verhüllen, welches Raynouard aus dem buchstäblich weiter abliegenden celare herleitet. Ein diminutiv von saja ist it. sagetta, sp. sayete, pg. saieta, saeta, fr. sayette sarsch, mhd. seit.

Sala it. sp. pg. pr., salle fr., salę wal. besuchzimmer u. dgl., saal; vom ahd. sal (m.) haus, wohnung. Diese bedeutung war noch im altfr. und prov. heimisch, man sehe bei Roquefort und Raynouard, ja die mhd. zusammenstellung palas und sal ist auch romanisch: pr. palaitz e sala LR. s. v., palès ne sales FC. II, 316.

Salávo it., fr. sale schmutzig; letzteres vom ahd. unreflectierten salo trübe, ersteres von der flectierten form salawêr, gen. salawes. Ein genauerer beweis für die deutschheit des wortes ist nicht zu verlangen. Vb. nur fr. salir.

Salma, soma it., sp. salma, xalma, enxalma, fr. somme last, pr. sauma eselin; vom spätern lat. sigma (σάγμα), woher auch ahd. saum, vgl. das glossem bei Papias clitellae ‘sarcinae sellae somae’. Der übergang von g in l, den schon Isidorus kannte (sigma, quae corrupte vulgo salma dicitur), ist wie im sp. esmeralda aus smaragdus. Zsgs. it. assommare, fr. assommer beladen, niederdrücken. Abgcl. fr. sommelier kellermeister, so genannt, weil der wein, wie Frisch bemerkt, saum- oder lastweise in den keller geführt wird, vgl. it. somella kleine last.

Salmastro it., saumâtre fr. salzig; mit verändertem suffix aus salmacidus, wofür auch pr. samaciū, altfr. saumache vorkommt.

Salsa it. sp. pr., sauce fr. (für sause) briüe, tunke; eigentl. ge-

*salzenes* (*altfr.* la sauce de mer *das salzige seewasser Alex. p. 13<sup>u</sup>*), vom *adj.* *salsus*. *Abgel.* *it.* *salsiccia*, *fr.* *saucisse*, *sp.* *salchicha bratwurst*, *vgl.* *salcitia* ‘*wurst*’ *Gl. Flor.*, *salsities Gl. Prag. ed. Hoffmann*.

*Salsapariglia* *it.*, *sp.* *zarzaparilla*, *fr.* *salsepareille* *eine pflanze oder wurzel aus Peru*; *vom sp.* *zarza brombeerstrauch und Parillo name eines arztes*, *der sie zuerst anwandte*. *So Scaliger, s. Ménage*.

*Salvaggio*, *selvaggio* *it.*, *sp.* *salvatge*, *pr.* *salvage*, *fr.* *sauvage adj. wild; von sylvaticus, it. auch selvatico, salvatico, wal. selbátic. Daher sbst. it. salvaggina, sp. salvagina, altfr. sauvagine wild, wildpret*.

*Sampogna*, *zampogna* *it.*, *sp.* *zampoña*, *pg.* *sanfonha*, *pr.* *sinphonie*, *altfr.* *symphonie*, *chifonie*, *wal.* *cimpoë schalmei, hirtenflöte*, *auch sackpfeife; von symphonia, dem schon das frühste mlatein ähnliche bedeutungen einräumte, bei Venant. Fort. donec plena suo cecinit symphonia flatu. Die herleitung aus sambucus ist kaum der anführung werth*.

*Sandalo* *it.* *sp.* *pg.*, *fr.* *sandal* *ein indisches farbholz; aus gr. σάνταλον, dies aus arab. zandal, ursprüngl. aber aus dem sanskrit*.

*Sándalo* *it.* *pantoffel der bischöfe*, *sp.* *pg.* *sandalia*, *fr.* *sandale pantoffel überh.;* *vom gr. σάνδαλον, σανδάλιον, lat. sandalium schnürsohle*.

*Sapere, savere* *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *saber*, *fr.* *savoir; von sápere, roman. gesprochen sapére nach dem muster der andern verba des modus, dovére, potére, volére. Es trat an die stelle des verschwundenen, nur dem Sarden und Walachen verbliebenen scire wissen, da allerdings schon die Alten es als transitiv für ‘verstehen’ anwandten: rem suam sapere u. dgl. Mittelalt. stellen, wo es ganz in roman. sinne steht, wie in sapiunt adimplere ministerium suum Cap. Car. M., sehe man bei Caseneuve und Ducange*.

*Sarabanda* *it.* *pg.*, *sp.* *zarabanda*, *fr.* *sarabande* *ein tanz, so wie die ihn begleitende musik; vom pers. serbend eine art gesang (Ménage). Die andern sprachen entlehnten dies wort aus dem spanischen. Davon redet Sermiento, Obras post. p. 230.*

*Sardina* *it.* *sp.*, *fr.* *sardine* *ein kleiner dem hering verwandter fisch; vom lat. sarda, sardina, gr. σαρδίνη, nach der insel Sardinien benannt, in deren gegend er besonders häufig gefangen ward; ital. auch sardella.*

*Sargia* *it.*, *sp.* *sarga und sirgo*, *pr.* *serga*, *fr.* *serge, sarge (f.) ein wollener stoff, theils mit leinen theils mit seide gemischt, sarsche; von sericus, serica baumseide, bask. ciricua, mlat. auch sarica. Daher mit übertritt des s in x (wie in ximio von simius) sp. xergon, pg. xergão, enxergão strohsack (nach Sousa vom arab. scharkon), ferner it. sargáno u. a.*

*Sarpare, salpare* *it.*, *wal.* *sarpà*, *sp.* *pg.* *zarpar, fr.* *serper den anker einziehen. Muratori erinnert an gr. ἔσχατειν raffen, reißen; besser wäre das gleichfalls vorhandene ἔξαρπτειν herausreißen. Übertritt des anlautenden gr. εξ oder ξ in einfaches s kommt auch sonst vor, s. saggio, sarte, sesta. Der griech. ursprung ist um so wahrscheinlicher, da auch*

*der Walache das wort besitzt. Aus dem verbum entstand sp. zarpa kralle, nach Larramendi ein baskisches wort.*

Sarte, sartie it. (plur.), altfr. sarties, sp. xarcia, xarcias, pg. enxarcia tauwerk; vom mittelgr. ἔξαρτιον schiffsgeräthe schon bei papst Zacharias (8. jh.), ἔξαρτιον Gl. gr. barb. s. Ducange s. v. enxarcia und dessen Voc. graec.; ἔξαρτιον aber gebildet aus ἔξαρτιζειν ein schiff ausrüsten; das roman. feminine scheint auf dem griech. plural zu ruhen. Ferrari zieht sarte aus sertus, aber die form sartie würde sich daraus nicht rechtfertigen lassen.

Satureja, santoreggia it., sp. sagerida, axedrea, pg. saturagem, segurelha, cigurelha, pr. sadreia, fr. sarriette ein kraut, saturei; von satureja, frei wie andre kräuternamen behandelt.

Sauro, soro it. dunkelbraun, pr. saur, fr. saure hellbraun oder goldfarbig: saurs 'color aureus' GProv. 44, saura 'grisea' d. i. chrysea 61, sors comme fin ors NFC. I, 348. Entstehung aus ex auro wäre mit keinem gleichen falle zu belegen und hätte ital. richtiger sciauro, scioro abgesetzt. Man kennt ein mhd. adj. sôr, ndd. soor, engl. sear getrocknet, dürr, woher das roman. adjective stammen könnte. Wie kam man aber von der bed. dürr auf die bed. bräunlich? etwa von der farbe dürrer blätter oder versengter dinge (engl. sear versengen)? Franz. hareng sauret heißt bücking, getrockneter oder geräucherter hering, wohl nicht von seiner goldfarbe, sondern weil sich hier die grundbedeutung erhielt, wie dies auch im vb. saurer heringe räuchern d. i. bückinge machen der fall war, vgl. die entsprechenden verba ahd. saurēn, sôrēn, ags. seárian dorren, dörren. Ital. soro hat auch die bed. einfältig, ursprüngl. wohl trocken, safilos, wie sciocco von exsuccus. — Andrer herkunft aber ist pr. eisaurar in die luft erheben, fr. essorer, daher it. sorare auslüften, flattern lassen (von falken an der leine), fr. essor aufschwung, s'essorer, pr. s'eisaurar sich aufschwingen, gleichsam exaurare von aura luft: neupr. bedeutet schon das einfache aurá fliegen; abgel. it. sciorinare auslüften. — [Die oben berührte verbindung der begriffe dürr und braun vermittelst der den dürren blättern eignen farbe unterstützt Liebrecht bei Gachet 427<sup>a</sup> durch hinweisung auf color aridus bei Plinius und xerampelinus bei Juvenal. Mahn weist sauro einen andern ursprung an, vom bask. zuria, churia weiß, mit rücksicht auf die verwandtschaft dieser farbe mit der blonden; man sehe seine Etym. unters. p. 16. Noch anders urtheilt Diefenbach darüber, der seinen ursprung im ländernamen Syria vermutet, Ztschr. f. vergl. sprachf. XII, 79.]

Scabino it., üblicher schiavino (gli schiavini e rettori della terra G. Villami, auch bei Fr. Sacchetti), sp. esclavin, fr. échevin richter, urtheiler. Deutsches wort: alts. scepeno, ahd. sceffeno, sceffen, nhd. scheffen, schöff, von schaffen anordnen, mlat. scabinus (wonach das unübliche ital. scabino geformt ward), dschl. scabineus, scabinus L. Long., Cap. Car. M. Vgl. Grimm, Rechtsalt. 775.

Scacco it., sp. xaque, pg. xaque, pr. escac, fr. échec schachfigur,

*schachspiel; vom pers. schâh könig, als hauptfigur. Daher fr. échiquier name eines gerichtshofes in der Normandie und England, von dem gescheckten boden oder tafeltuch, adj. échiqueté gescheckt, gewürfelt. Altfr. échec in der bed. raub, pr. escac GO., scax GRoss., comask. scach, geht auf das gleichbed. ahd. scâh zurück, das auch die bed. von seacco in sich begreift, daher unser schächer, ahd. scâhari.*

*Scaglia it., écaille fr. schuppe, rinde, schale; vb. seagliare, écailleur abschuppen. Die herleitung aus squamula wird formell durch kein entsprechendes Beispiel gestützt. Ein buchstäblich zutreffendes etymon ist unser schale, vb. schälen, ahd. scalja (?), scaljan, vgl. goth. skalja ziegel: schuppen und ziegel haben das ähnliche, daß sie übereinander liegen. Gleicher herkunft ist fr. écalle muß- oder eierschale, pic. écaler aushülsen.*

*Scalmo, scarmo it., sp. escalmo, escalamo, neupr. escaume, fr. échome (m.) ruderholz; von scalmus dass.*

*Scalogno it., sp. escalona, fr. échalotte eine art zwiebeln, schalotte; von caepa ascalonia zwiebel aus Ascalon.*

*Scandaglio it., sp. escandallo, pr. escandalh senklei, auch alban. scantale; vb. it. scandagliare, scandigliare, sp. escandallar, pr. escandalhar, escandelhar mit dem senklei messen; von scandere, vgl. mlat. scandilia sprossen der leiter, stufen, wobei man annehmen darf, daß die grade an der senkschnur bemerkten waren. Neupr. vb. escandaliá bedeutet eine tonne eichen.*

*Scandella it., sp. pg. cat. escandia u. a. formen, im spätern mlatein scandula feiner weizen oder spelz; nach Ménage von canterinum hordeum pferdegerste, was nach laut und begriff iibel stimmt. Es kann aus candidus abgeleitet sein, mit verstärktem anlaut: ebenso ist unser weizen gleicher wurzel mit weifs (Grimm, Gesch. d. d. spr. 63) und der Spanier nennt einen weizen, der besonders weißes mehl gibt, candeal.*

*Scappare it., sp. pg. pr. escapar, fr. échapper, wal. secpà entschlüpfen, altfr. retten: dieu nous escapera DMce. p. 118, 13. 288, 29. Es ist von dem rom. cappa mantel, so daß es eigentlich heißt aus dem mantel schlüpfen (der die flucht erschwert); ähnlich gr. ἐκδύεσθαι sich ausziehen, sich davon machen. Für das gegentheil von scappare hat die ital. sprache incappare hinein gerathen. Entstehung aus dem synonymen scampare retten, sich retten (wofür auch einfach campare), altfr. escamper, ist nicht wahrscheinlich, da der ausfall des m vor p zu ungewöhnlich ist. Dieses hat vielmehr seinen ursprung in campus, es ist = ex-campare das feld räumen, wogegen sp. escampar nur in der bed. räumen, leer machen, das gleichlaut. pr. cat. wort nur in der bed. verbreiten (vgl. es-passar von spatium) üblich geworden. Man sehe bei Grandgagnage s. v. haper.*

*Scarafaggio it., sp. escarabajo, pr. escaravai käfer; von scarabaeus, das für die roman. wörter eigentlich die aussprache scarabajus voraussetzt. Ital. scarabone, pg. escaravelho, pr. escaravat, fr. escarbot fließen leichter aus dem gr. σκάραβος.*

Scaramuccia, schermugio *it.*, *sp. pr.* escaramuza, *fr.* escarmouche gefecht zwischen kleinen schaaren, daher unser scharmützel *Schmeller III*, 402. Es ist eine ableitung aus schermire fechten, ahd. skerman, und zwar dankt die erste silbe ihr a entweder der romanischen vorliebe für diesen vocal oder das deutsche und rom. wort scara hat sich hinein verirrt. *Ducange u. a.* fühlen darin eine zusammensetzung scara-muccia verborgene aus dem hinterhalt hervorbrechende schaar, von scara und *fr.* musser verstecken, was aber weder der bedeutung zusagt noch der form; vgl. auch das synonyme altfr. escarmie, das offenbar als einfaches wort dasteht.

Scarlatto *it.*, *sp.* escarlate, *pr.* escarlat, *fem. fr.* écarlate scharlach, eine farbe, *dsgl.* ein stoff von dieser farbe (*prov. altfr. wohl nur in letzterer bed.*, s. *Michel zum Ger. de Nev.* p. 169 und *glossar zu Benoit*, *dsgl. Gachet p. 165<sup>b</sup>*); vom pers. sakrlât (*Vullers II*, 203<sup>a</sup>), nach *Rösler*, Zur etymologie der farbenbezeichnungen p. 11, ein fremdwort, muthmaßlich geformt aus dem ländernamen *Sikelia arab.*, denn in *Sicilien* hatte zur zeit der arab. herrschaft die kunst der baumwollen- und seidengewebe einen ungemeinen flor erreicht. Eine deutung *Heindorfs* aus galaticus von Galatia, wo man den coccus am besten gewonnen habe, bemerkt *Schwenck*, *D. ub.* 555 note.

Scarpa *it.*, *sp.* escarpa, *fr.* escarpe böschung, abhang; *vb. sp.* escarpas glatt machen, *fr.* escarper senkrecht abschneiden. Bedeutet scarpa etwas scharf oder spitz zulaufendes, so darf man an altn. skarp, ahd. scarf, nhd. scharf erinnern. Auch *it.* scarpa in der bed. schuh (nach dem spitz zulaufenden absatz genannt), worin *Muratori* ein lat. wort carpiculum sieht, kann nur hieher zu stellen sein. Von scarpa in letzterer bedeutung ist *it.* scappino, altfr. escapin *Gar. II*, 112, besser *sp.* escarpin, auch altfr. escarpin *Roq. socke, pantoffel*.

Scarso *it.*, *pr.* escars, escas, *fr.* échars, *sp.* escaso knapp, spärlich, karg, *ndl.* schaars, *engl.* scarce. Das frühere mlatein bietet excarpus und scarpsus als particip von excarpere für excerpere, welches dann bedeutet ‘ins kleine gebracht, kurz zusammengezogen’, daher das rom. scarso. So meint *Muratori* und in der that ist ein particip excarpus ganz im sinne der neuen sprachen, da sie in zusammengesetzten verbis gerne den wurzelvocal der einfachen festhalten (excarpere für excerpere) und im particip die form sus vor der form tus beginnstigen (*it.* nascoso, *perso*, *pr.* somos, sors u. a.). Für scarso in der bed. schmal, schmächtig sagt der Italiener auch scarzo.

Seartare *it.*, *fr.* écarter, *sp. pg.* descartar aus der karte (dem spiele) werfen, überhaupt absondern; von carta, *lat.* charta (das kartenspiel seit dem 14. jh. erwähnt, s. z. b. *Hoffmanns Hor. belg. VI*, 174). Die alte prov. sprache besitzt nur encartar einregistrieren, von carta in anderm sinne, *fr.* charte document.

Scellino *it.*, *sp. pr.* escalin, *fr.* escalin eine münze; vom goth. skilliggs, ahd. skilling, nhd. schilling.

Scemo *it.*, alt semo *PPS. II*, 272, *piem. pr.* sem adj. verringert,

*entkräftet; vb. it. seemare, piem. semè, pr. semar verringern u. s. w., altfr. semer absondern, trennen (mais je fereye à Karle l'ame du cors semer QFA. v. 500, vgl. 41), in Berry semer, sener, cener verschneiden, castrieren; fr. se chêmer schwinden, vom it. seemarsi. Im ältesten mlatein findet sich bereits semus, simare, in der L. Liutpr. seematio verstümmelung. Das etymon ist semis halb, daher auch sp. xeme maß eines halben fußes, die grundbedeutung des verbums ist also halbieren.*

Scheletro *it.*, esqueleto *sp.*, squelette *fr.* (*m.*) gerippe; von σκελετός ausgetrocknet.

Schermo *it.* schirm; *vb. it.* schermire, *sp. pg.* esgrimir, *pr. altfr.* eserimir fechten; vom ahd. skirm, skerm schild, schutz, *vb.* skirman (skirmjan wäre den rom. formen angemessener), bair. mit umgestelltem r schremen. *Dsgl. it.* schermare, *cat.* esgrimar, *fr.* escrimer; *sbst. it.* scherma, serima *sp. pg.* esgrima, *pr.* escrima, *fr.* escrime fechtkunst.

Scherno *it.*, *sp.* escarnio, *pg.* escarnho, *pr.* esquern, *altfr.* eschern spott; *vb. it.* schernire, *sp. pg.* escarnir, *pr.* esquernir, escarnir (escarnitz ‘densus’ *GProv.* 52<sup>b</sup>, lies ‘derisus’), *altfr.* eschernir, escharnir verspotten; vom ahd. skérn spöttrei, skérnôν verspotten, skirno possenreißer. Das ursprüngliche i zeigt die prov. form schirnir *Chx. V. 136*, wie auch die geschlossene aussprache des ital. e darauf hinweist. Ennius hat carinare schimpfen, won eben man excarinare annehmen dürfte, allein theils die wenig übliche schwächung des a in e und i, theils die abweichende conjugationsform, theils selbst die bedeutung entscheiden dagegen.

Schiantare *it.* zersprengen, zerschlitten, abreißen, *pr.* esclatar, *fr.* éclater zerspringen, ausbrechen; *sbst. it.* schianto, *fr.* éclat riß, schlitz, ausbruch, knall; daher ven. schiantizare blitzzen. Man darf die ital. und franz. wörter getrost zusammenstellen: schiantare, wofür auch wohl schiat-tare gesagt wird (s. Alberti, sic. scattari für schiattari wie scavi für schiavu, *piem.* sciatè), verhält sich mit seinem eingeschobenen n zu éclater wie lontra zu loutre: somit ist die deutung des ersten aus dem begrifflich übel passenden explantare aufzugeben. Esclatar aber geht regelrecht hervor aus dem ahd. skleizēn für sleizēn zerreißen, spalten, wie altfr. esclier aus ahd. slízan. Was dem Franzosen éclater, das ist dem Spanier estalar, *pg.* estalar, mit r verstärkt estralar: es könnte aus eslatar umgestellt sein und somit auch hieher gehören, doch läßt sich kein ganz analoger fall beibringen.

Schiatta *it.*, *pr.* esclata, *altfr.* esclate geschlecht, art; vom ahd. slahta mit gl. bed., *nhd.* ge-schlecht.

Schiavo *it.*, *sp.* esclavo, *pg.* escravo, *pr.* esclau, *fr.* esclave (unorganisch für écclou, altfr. esclo-s, auch escla-s Roquef. I, 638<sup>a</sup>); vom dtischen sklave für slave, eigentl. kriegsgefangener Slave, wie ags. vealh sowohl Wälscher wie sklave heißt; das eingeschobene c schon in den Schlettst. glossen 29, 49 Sclavus ‘Winit’ (Wende), aber sard. (logud.) ohne c islavu. Abgel. *it.* schiavina, *sp.* esclavina, *altfr.* esclavine, *mhd.* slavenſe grober pilgerrock; ursprüngl. sklavenrock? nach Muratori, *Ant. ital. II*, 420, von den Slaven verfertigter rock.

Schienna *it.*, *ven.* *piem.* *romagn.* *sard.* schina, *sp.* esquena, *pr.* esquena, esquina, *fr.* échine *rückgrat*. Auf die bekannte herleitung aus spina wird man verzichten müssen, da sp wenigstens im westen nicht in sq ausartet. Führt man es dagegen auf das ahd. skinâ nadel, stachel Graff, VI, 499, wie lat. spina dorn und rückgrat heißt, so erklärt sich zugleich die schwankende darstellung des stammes (e, i), wogegen ī in spīna nicht wohl in e ausarten konnte. Ital. schiniera, *sp.* esquinela beinharnisch schließen sich dagegen offenbar dem ahd. skina, skena röhre, bein an, woher auch wallon. hène.

Schiera *it.*, esqueira *pr.*, eschiere *altfr.* abtheilung eines heeres; vom ahd. scara (passender wäre eine form scarja), *nhd.* schaar. *Vb.* *pr.* escarir, *altfr.* escharir *Parton.* I, 6 zutheilen, abtheilen, absondern, *mlat.* scarire bestimmen, *pr.* escarida, *altfr.* escherie loos, schicksal; beide vom ahd. scarjan, skerjan ordnen, zutheilen. Gleichbedeutend mit esqueira ist *pr.* escala, *altcat.* eschala *Chr. d'Escl.* cap. 5, *altfr.* eschiele, entstellt aus scara, wiewohl es buchstäblich das lat. scala (leiter) ausdrückt? Aus schiera lässt Ferrari auch *it.* scherano straßenräuber entspringen.

Schifo *it.*, *sp.* *pg.* esquife, *fr.* esquif boot; *vb.* *altfr.* esquiper ein schiff ausrüsten (sich einschiffen *TCant.* p. 34, 11), *nfr.* équiper überhaupt ausrüsten, ausstatten, *sp.* esquifar, esquipar dass.; vom ahd. skif, goth. ags. altn. skip, scip, daher das schwanken zwischen f und p. *Dsgl.* *altfr.* eschivre schiffmann *LRs.* 271, eskivre *Trist.* II, p. 75, vom ags. sciper, altn. skipari = *nhd.* schiffer.

Schiuma *it.* (mit eingeschobenem i = l, *Rom. gramm.* I, 344, mundartl. seuma, sguma), *sp.* *pg.* *pr.* eseuma, *fr.* écume schaum; *ahd.* seūm, *nord.* skūm (fehlt goth. und ags.), gael. sgūm, alban. s'cume.

Schivare, schifare *it.*, *sp.* *pg.* esquivar, *fr.* esquiver, alt auch eschiver, chw. schivir meiden, verschmähen; vom ahd. skiuhan, *nhd.* scheuen, mit consonantierung des u zu v und ausfall des h. *Adj.* *it.* schivo, schifo, *sp.* esquivo, *pr.* esquiu, *altfr.* eschiu, chw. schiv spröde, vom adj. scheu.

Schizzo *it.*, daher wohl *sp.* esquicio, *fr.* esquisse (f.) erster entwurf, skizze; von schedium 'aus dem stegreif gemacht', bei Apulejus, gr. σχέδιος; *vb.* σχεδιάζειν hinsudeln, *it.* schizzare ff. Auffallen muß i für e, schizzo für schezzo; aber auch *mlat.* schrieb man scida für scheda, indem man scindere und σχίδη im sinne hatte.

Sciabla, sciabola *it.*, *ven.* sabala, *sp.* sable, *fr.* sabre eine waffe, säbel. Das wort ist später und, wie es scheint, wenigstens ins franz. zunächst aus dem deutschen eingeführt, aber auch hier fremd, übrigens vielen sprachen gemein, ungr. száblya, serb. sàblja, wal. sábie u. s. w., nach Frisch II, 139 vom mittelgr. ζαβός krumm.

Sciame, sciamo *it.*, *sp.* enxambre, *pg.* enxame, *pr.* eissam, *fr.* essaim bienenschwarm; von examen; *vb.* *fr.* échemer vrlt., *lat.* examinare schwärmen, in dieser bedeutung vorclassisch. In der classischen bed. untersuchung und untersuchen sind beide wörter in buchstäblicher gestalt ins romanische eingeführt worden.

*Sciāmito it., sp. xamete, pr. altfr. samit ein seidenstoff, sammet; vom mittelgr. ἔξαμιτος, ξάμιτος sechsfädemig.*

*Sciarpa, ciarpa it., sp. charpa, aus dem fr. écharpe binde, gürtel, daher auch mndl. scaerpe, nhd. schärpe. Bei den Alten hieß escharpe, escherpe, escerpe auch die dem pilger um den hals hängende tasche, s. Sax. II, 123, Og. 5888, Par. la duch. p. 7, 8, Ren. II, 59, Ruteb. II, 25, und vermutlich ist die bed. binde erst daraus abgeleitet. Tasche heißt auch das ahd. scherbe, das niederrhein. schirpe, das ndd. schrap Brem. wb., so daß dem worte doch wohl deutscher ursprung zukommen wird: das pr. escharpir zerreißen gewährt keinen passenden begriff. Ein diminutiv von écharpe ist vielleicht escarcelle (für escarp-celle) bügeltasche, daher sp. escarcela, it. scarsella, nach andern aber vom it. scarso sparsam, da es in dieser sprache geldtäschchen heißt; scarsella schreibt ein wörterbuch des 15. jh. Dief. Gloss. lat. germ. 103<sup>b</sup>.*

*Scimitarra it., sp. cimitarra, pg. auch samitarra, fr. cimeterre (m.) kurzer säbel. Es soll morgenländischen ursprunges sein. Ein ähnliches wort führt allerdings Suidas an: σαμψῆραι σπάθαι βαρβαρικαῖ, aber weder daraus noch aus dem pers. schimschir konnte es entstehen. Ist Spanien seine heimath, so verdient Laramendi's deutung aus bask. cimetta 'der von der feinen schneide' alle rücksicht.*

*Sciringa, seilinga it., sp. siringa, xeringa, pr. siringua, fr. seringue spritze; von syrinx rohr, rohrpfeife.*

*Scirocco, sciloecco, sirocco it., sp. siroco, xiroque, xaloque, pg. xaroco, pr. fr. siroc südostwind; vom gleichbed. arab. schoruq (scharq osten) Freyt. II, 415<sup>a</sup>.*

*Scoglio it., sp. esollo, pg. gleichlaut., pr. escuelh, fr. écueil fels, klippe; von scopulus.*

*Seojattolo it., sp. pg. esquilo, arag. esquirol, pr. escurol, fr. écureuil eichhorn, eichhörnchen, von sciurus, sciurulus, mlat. squiriolus Gl. Bonn. Die hinneigung zur diminution, veranlaßt durch die niedlichkeit des thieres, ist unverkennbar. Um das ungewohnte iu zu beseitigen, sprach man theils scuirus (daher esquirol, escurol), theils seurius (daher scoj-att-olo): so kam es, daß sei in diesem worte, vielleicht ohne einfluß des gr. σκιούρος, woraus aber doch das sard. schirru (marder) entstanden scheint, die bekannte palatale aussprache nicht annahm. Zahlreiche mittel-lat. varianten dieses wortes bei Diefenbach, Gloss. lat. germ. p. 54<sup>c</sup>. Der üblichere span. ausdruck ist ardilla II. b.*

*Scorbuto it., sp. pg. escorbuto, fr. scorbut eine krankheit; vom ndd. schorbock, nndl. scheurbuik = nhd. scharbock, über deren etymologie s. Frisch II, 220<sup>c</sup>.*

*Scorciare it., sp. escorzar, altfr. escorcer, escoursser kürzen, in letzterer sprache auch ein kleidungsstück aufgürtten, noch jetzt wall. hors für neufr. trousser; von curtus, wie hausser von altus. Aus dem verbum das sbst. it. scorcio, sp. escorzo kürzung, altfr. escors, escuers schoof des kleides, dschl. des körpers, gremium, noch pic. écour Héc. Die franz.*

wörter begegnen hier in überraschender weise unsren deutschen nicht entlehnten schürzen und schurz, stimmen aber buchstäblich zu den romanischen und können ihre zweite bedeutung recht wohl sich selbst verdanken.

*Scorza* it., wal. *scoartze*, pr. *escorsa*, fr. *écorce* rinde der bäume, *schale des obstes*, *scorzia* ‘*rinta*’ bereits in dem *Voc. SGall.*; vb. it. *scorzare*, pr. *escorsar*, fr. *écorcer*. Die entstehung des wortes lässt sich verschieden auffassen. Es kann herrühren aus *scorteia* (mit assibiliertem t) ledern: leder und rinde werden oft durch dasselbe wort ausgedrückt, und was die herkunft aus einem adjektiv betrifft, so ist dies bei dem synonymen *cortecchia* genau derselbe fall. Auch entstehung von *scorza* und *scorzare* aus *cortex* mit vorgefügtem s ist gedenkbar: das s des substantivs könnte seinen grund haben in dem des verbums, welches letztere sich aus *ex-corticeare* erklärt; eine andre bildung, *excorticare*, ward oben unter *cortecchia* erwähnt. Diese etymologie hält sich genauer an den begriff als die erstere.

*Scorzonera* it., sp. *escorzonera*, fr. *scorsonère* eine pflanze, haberwurz. Zwei deutungen kommen in erwägung. Vom it. *scorzone* eine art giftiger schlangen (s. *escuerzo II. b*), weil man die pflanze gegen den schlangenbiß für heilkärtig hielt; es entspräche genau dem lat. *serpentaria*. Aber unzweifelhaft wäre alsdann die richtige form *scorzoniera*. Oder das wort wäre zsgs. aus *scorza nera* entsprechend dem deutschen schwarzwurz: dann ist nicht abzusehn, warum die sprache den klaren ausdruck verdunkelt haben sollte. Man möchte wohl zuerst *scorzoniera* (schlangenwurz) gesagt, nachher niera in nera umgedeutet haben.

*Scotta* it., sp. pg. *escota*, altfr. *escote* *Brt. II, 141* ein tau, womit man die segel anzieht oder schießen lässt; vom schwed. *skot*, nhd. *schote*, ndl. *schoot*, dies von *schießen*, schieten.

*Scotto* it., sp. pg. *escote*, pr. *escot*, fr. *écot*, mlat. *scotum zechē*, dsgl. steuer. Es trifft zusammen mit nhd. *schofs* (von *schießen*?), altfries. *skot*, engl. *scot*, *shot*, so wie mit dem gleichbed. altgael. *sgot* (*Leo, Malb. glosse II, p. 3*). Das fr. *écot* baumstrunk ist offenbar vom ahd. *scuz*, woher auch *scuzling*, nhd. *schößling*; so vielleicht auch pr. *escot-z* ‘*lignum parvum acutum*’ *GProv. 57<sup>a</sup>*.

*Scrocco* it. schmarotzer, fr. *escroc gaudieb, strolch, listiger betrüger, und so mail.* *scroch spitzbube, chw.* *scroc wicht;* vb. it. *scroccare* schmarotzen, sard. *iscroccare weg schnappen*, fr. *escroquer prellen*. Man leitet es aus dem fr. *croc* haken, so daß *escroquer* mit dem haken herausziehen hieße, aber mit unrecht, theils weil *crocco* dem Italiener fehlt, denn das vereinzelte neap. *crocco* kann dem franz. entnommen sein, *scrocco* aber mit seinen vielen ableitungen in Italien heimischer scheint als in Frankreich, theils weil man franz. statt *escroquer* eher *écrocher* (wie *accrocher*) gesagt haben würde. *Escrroc* ist ohne zweifel identisch mit ndl. *schrok* vielfraß, dem das niederrhein. *schroh mager* (hungrig?) Schmeller III, 509 zur noth entsprechen könnte, allein das ndl. wort kann aus Frankreich eingebbracht sein. Unbedenklich von seiten der form und im

*einklang mit dem begiffe würde man es dagegen auf unser schurke, ahd. seurgo zurückführen, dem die ital. form scorcone (bei Veneroni) noch näher tritt. Schlucker, schlucken liegen buchstäblich schon etwas mehr ab, da ahd. sl sich nicht in ser umbilden lässt.*

Scuotere *it.*, *pr.* escodre, *altfr.* escorre, escourre *schütteln, abschütteln, losmachen*, von exutere; *sbst. it.* scossa, *pr.* escossa (*escosa LR.*), *fr.* escousse *erschütterung u. dgl., vom partic.* excussa. Zsgs. *it.* riscuotere, *pr.* rescodre, *altfr.* rescorre, *neufr.* recourre *wieder losmachen, einlösen, von re-exutere;* *sbst. it.* riscossa, *pr.* rescossa, *fr.* recousse *wiedereinlösung.* Dahin auch *pr.* secodre, *altfr.* secorre? (*pc. secous*), *nfr.* secouer, *sp.* sacudir, *lomb.* secudi, *chw.* saccuder *schütteln, von succutere, das auch (zugleich mit exutere) im it. scuotere enthalten ist;* *sbst. fr.* secousse *erschütterung.*

Scuriada *it.*, *fr.* écourgée (*aus escouriée*), *norm.* courgée *peitsche, geissel, daher engl.* scourge und *wohl auch sp.* zurriago; *aus excoriata sc. scutica, aus leder bereitete geissel, wie Muratori lehrt.* Das franz. wort trifft übrigens buchstäblich eben sowohl mit *it.* scoreggiata (*von corrigia*) zusammen.

Seechia *it.*, *pg. pr.* selha, *altfr.* seille, *dsgl. masc. it.* secchio, *pr.* selh *eimer, gelte;* von situla, sit'la, *euphonisch sicla z. b. L. Alam., sicla 'einpar' (eimer)* *Gl. Cass., masc. siclus Cap. Car. M. Abgel. mail. sidell, com. sedell, altfr. séel, nfr. seu mit gl. bed., fem. mail. sidella, com. sedela, lat. sitella; sedella 'ampri' (d. i. eimberi)* *Gl. Cass. Dem Spanier scheint das wort ganz abzugehn; man vermuthet es in acetra schöpfeimer, für acetle = sítulus, wovon sich das altsp. celtre aber weiter entfernt; Engelmann gibt dem span. wort als etymon arab. al-sa'tl assa'tl kleiner napf, dies vom pers. satil.*

Sédano *it.*, *ven.* seleno, *comask.* selar, *piem.* seler *u. s. w., fr.* céleri *eine pflanze, selleri; von σέλινον eppich im spätern griech. aber auch mit den roman. wörtern gleichbedeutend. Span. apio dulce.*

Sedio, seggio, sedia, seggia *it.*, *fr.* siége (*m.*) *sitz, sessel,* zsgs. *it.* assedio, asseggio, *sp.* asedio, *belagerung, wofür auch pr.* setje, *fr.* siége; *vb. it.* assediare, *sp.* asediar, *pr.* asetjar, *fr.* assiéger, *altfr.* auch segier *Rq. belagern. Unmittelbare abstammung des einfachen sedia oder sedio vom lat. sedes vermittelst des adjektivsuffixes ius, ohne wandel des begriffes, wäre ein höchst seltener, schwer anzunehmender vorgang. Die einseitige nur das franz., nicht das ital. wort befriedigende deutung aus einem selbstgeschaffenen altlat. sedica (wie piége aus pedica) ist noch entschiedener abzulehnen, s. Rom. gramm. I, 29, note. Wohl aber scheint das aus obsidium mit vertauschtem präfix gebildete assedio die form sedio hervorgerufen zu haben. Über sp. sitio s. II. b.*

Ségale, ségola *it.*, *cat.* ségol, *pr.* seguel, *fr.* seigle (*m.*), *wal.* sécaré, *auch bask.* cekharea *roggen; von secale dass., mlat.* sigala *Gl. Flor. 990<sup>a</sup>, sigillum Hattemer I, 308<sup>a</sup>, siclo 296<sup>b</sup>.* Dem lat. nur aus Plinius nachweislichen worte wird langes a zuerkannt; die betonung der

ersten silbe aber muß frühe aufgekommen sein, da sie fast gemeinromanisch ist und auch aus den alten mlatein. zeugnissen hervorgeht.

*Segno* altit., pg. sino, altcat. seny *Chr. d'Escl.* 687<sup>b</sup>, pr. cenh, chw. senn *glocke*; von signum, in dieser bedeutung schon im frühen mlatein, daher auch bask. ceinua. *Vgl. tocsin II. c.* Altfr. durch umdeutung entstellt in *seint*, saint, weil die *glocken* namen (von heiligen) empfingen.

*Segugio* it. *spürhund*, mail. saús, savús, piem. sus, in der L. Sal. und Alam. sigusius, siusius, seusius, in der L. Burg. segutius, in der L. Bajuw. canem seucem, quem leithunt vocant, vgl. die glossen bei *Graff VI*, 282 jagahunt 'siuso', si secutor diceremus, und jagahunt 'siusi', secutor'. Auf franz. gebiet scheint sich das wort nicht zu finden, dagegen läßt es sich in dem rätselhaften sp. sabueso, pg. sabujo wiedererkennen, welches sehr wohl aus sausius mit eingeschobenem *hiatus*tilgenden b = v (sabusius, vgl. das mail. savus) und versetzm i (sabuiso, sabueso) entstehen konnte; es findet sich sogar ein mlat. sebusius. Sehr abweichend gestaltet ist das bei Juan Manuel (*Gayangos* p. 248<sup>b</sup>) einmal vorkommende span. *sabejo*, in seiner endung ejo vermutlich andern thiernamen angemodelt. Ableitung aus dem partic. *secutus* ist grammatisch unstatthaft. Müllenhoff zur L. Sal. p. 293 hält das wort für fränkisch und schreibt sëusius d. i. siusius, mit eingeschobenem g sigusius, mhd. sëse, vom vb. sùsen *stridere*, ahd. siusjan, nhd. sausen, eine deutung, die nicht frei ist von zweifel. Räumt man auch ein, daß im mlatein diphthonge durch consonanteinschiebung zertheilt werden konnten (was aber aus Agetius für Ätius noch nicht hervorleuchtet, da die einschiebung, wie in grudem für gruem, hier dem *hiatus* gilt), so findet dies auf die lebende sprache schwerlich anwendung, die kein beispiel einer solchen behandlung der diphthonge kennt. Denn wenn triuwa tregua ward, so vertritt gu hier das ahd. w und das ital. wort weist zunächst auf die form triwa; suso mußte it. suso oder susone lauten. Übrigens möchte auch die bed. sausehund nicht passend gewählt sein für einen leit- oder spürhund, bei dem die schnelligkeit gewiß nicht das hauptmerkmal abgibt. Ferrari u. a. vermuten auf den städtenamen Segusium, Susa in Piemont, und diese vermutung ist nicht zu weit abzuweisen, da die namen der hunderacen häufig geographische sind, der buchstabe hier aber kein bedenken macht. Aus segusius für segusianus entsprang durch abkürzung seusius (vgl. valle seusia = valle di Susa in einer urkunde v. j. 880 *HPMon.* I, n. 37, altfr. Seüse *GRoss. Mich.* p. 295), durch umdeutung segutius; in der piem. form hielt der name des hundes gleichen schritt mit dem der stadt, während die schriftsprache an der alten form festhielt. Kein zeugnis gibt es freilich für den segusischen hund, aber damit ist dieser etymologie wenig abbruch gethan. Das sp. galgo z. b. führt buchstäblich auf gallicus: hier erhielt uns der zufall ein bestätigendes zeugnis, wie er es dort versagt. Covarruvias bemerkt, die race stamme aus Savoyen, was er aber aus dem worte (sabueso) erst gefolgert haben mag.

Sembrare, sembiare it.; sp. pr. semblar, fr. sembler gleichen,

scheinen; von similare, simulare ähnlich machen, nachahmen. Abgel. it. sembiante, sp. semblante, pr. semblan, fr. semblant ansehn, miene; zsgs. it. assembrare, assembiare, sp. pr. asemblar, fr. assembler versammeln, lat. assimilare, assimulare, aber mit zurückführung derselben auf die bedeutung von simul, wie dies schon im frühesten mlatein geschah; it. rassembrare, sp. pr. resemblar, fr. ressembler ähnlich sein. Aus dem adj. similis leitete man mit beobachtung des ableitungsvocals i (wie in graviare cet.) it. simigliare, somigliare, sp. semejar, pr. semelhar gleichen, scheinen, eigentl. gleich machen und darum auch mit dem accus. construiert.

Sémola it. sp., semoule fr., altfr. noch simmle RMont. 312, 38 mehlkleien, mehlküglein; von simila weizenmehl, woher unser semmel.

Sena it., sena und sen sp., senne pg., séné fr. senesstaude; vom arab. senâ.

Senda sp. cat. pfad, von semita; it. sentiero, sp. sendero, pr. semdier, sendieira, fr. sentier dass., von semitarius.

Senno it., altsp. altpg. sen Be., Alx., Mar. Egipe., Trov., pr. altfr. chiv. sen, cat. seny verstand, neufr. erloschen oder besser, in sens (sensus) aufgegangen, welches wort auch in erwägung der beiden accusativformen sen und sens, im altfranz. und prov. fortdauerte; vom ahd. sin mit ders. bed., nhd. sinn. Abgel. altsp. senado, pr. senat, altfr. sené mit verstand begabt, nfr. nur for-cené = it. for-sennato unsinnig (forcener mit c schon altfr., wie RCam. p. 248), sbst. for-sen NF. I, 22. — Prov. und franz. erfüllt sen oder sens auch die bed. art und weise (wie das begriffs-verwandte mente in den adverbien): pr. a null sen auf keine weise (in keinem verstande) Chx. III, 366; en nul senz n'en nule maniere Dolop. p. 63. Etwas anders scheint es, wenn fr. sens in der sinnlichen bed. seite eines dinges angewandt wird, wie in à tous les quatre sens auf allen vier seiten, auch schon prov. bei B. von Ventadour baizera 'lh la bom de totz seinhs Chx. III, 54 (var. cens). Man konnte etwa durch die verstandeshandlung, welche einen gegenstand von verschiedenen seiten betrachtet, sich haben verleiten lassen, einer solchen seite selbst den namen verstand beizulegen, wenigstens ist unser deutsches 'in jedem verstande' so viel als 'von jeder seite betrachtet', und den ausdruck auch auf körperliche dinge auszudehnen. Dieser erklä rung würde das mhd. sin zu hilfe kommen, welches gleichfalls verstand und seite bedeutet: in vier sinnen ist = à tous les quatre sens. Indessen scheint dieses sin entstellt aus älterem sint, welches reise, weg, richtung heißt, also der bed. seite ziemlich nahe liegt, z. b. in allen sint tes himiles 'undique'. Es wäre also hier die frage, ob dieses ahd. sint auf die bedeutung des fr. sens eingewirkt habe? Roquefort verzeichnet ein dem ahd. worte entsprechendes sen 'chemin, sentier, voie', fügt aber keinen beleg bei.

Sensale it., fr. censal, pr. cessal mäkler; aus censualis einnehmer, vgl. Papias: censuales sunt officiales, qui censum per provincias exigunt. Dafür ist Adelung. Golius p. 1213 hat arab. simsar proxeneta, und hält

*dies für das etymon des it. senzale, das zeugnis dazu ist aber erst aus dem 14. jh.*

Sentare *it.* (*mdartl. z. b. trient. comask.*), *sp. pg. pr.* sentar (*letzteres nur im part. sentat*) *setzen; participialverbum von sedere sedens.* *Zsgs. it. asentare, sp. pg. asentar, altfr. assenter* *Bert. p. 150, sbst. sp. asiento sitz.*

Sentinella *it.*, *sp. centinela, fr. sentinelle schildwache;* vom *it. sentire hören, wie das gleichbed. scolta von scoltare.* So behaupten *Vossius u. a.* Allein es fehlt das mittelglied, da doch sent-in-ella abzutheilen wäre. Man wird darum *Galvani's deutung berücksichtigen müssen Arch. stor. ital. XIV, 361.* Hiernach ist es von *sentina, wie man den untersten schiffsraum nannte, der wegen des eindringenden wassers beständig gehütet werden mußte; ein solcher hüter hieß sentinator.* Von der flotte gieng das wort über auf das heer.

Senza *it.*, früher auch *sanza, neupr. senso, altsp. sines PC, Alx., altpr. senes, sens, ses, altfr. sens, nfr. sans, daneben die ursprüngliche form altit. sen PPS. I, 201, oft bei Brunetto Latini, sp. sin, pg. sem, pr. sen Pass. de J. C. 89; präposition vom lat. sine, mit angefügtem s* *senes, sens, hieraus mit euphonischem vocalauslaut it. senza für sensa wie manzo für manso u. a.* Einheimische sprachforscher lassen senza aus absentia entstehen und diese deutung wäre allerdings zu erwägen: unterstützung fände sie jedoch weniger in dem genitiv senza di me (Pott, *Forsch. II, 183*), den auch andre präpositionen zulassen, als im adverbialen gebrauche dieser partikel, welchen *sp. sin, fr. sans nicht gestatten, z. b. fare senza entrathen, il viver senza Petr. canz. 8, neupr. d'argent es senso er ist des geldes ohne, daher denn auch das comask. vb. senzà berauben, wie ahd. ânô von âno = nhd. ohne.* Indessen empfiehlt die geschlossene aussprache des e obige herleitung aus sine, indem das suffix enza (as-senza = absentia) stets offenes e hat.

Seppia *it.*, *xibia sp., sèche fr. tintenfisch; von sepia.*

Sera *it. pr., seare wal., pr. masc. ser, fr. soir abend; von serum späte zeit (statt dessen sp. tarde, s. II. b).* Ital. urkunden brauchen sera auch für westen, occidens, so z. b. *HPMon. n. 143. 145.* Zsgs. *pr. aserar, altfr. aserier, aserir, enserir, wal. inserà abend werden.* Es gibt überdies einige ableitungen, die nach ihren bedeutungen augenscheinlich zu serus gehören, nicht aus serenus gebildet sind: *sp. sereno, pr. seré, fr. serein, neap. serena abendthau, pr. serena abendlied, daher it. serenata; wie ist aber das im roman. fast unübliche suffix en zu verstehen?* schrieb man etwa fr. serein für serain (seranus mit bekanntem suffix) und entstand hieraus *pr. seren, letzteres nach Spanien gewandert, wo ja das primitiv fehlte? — [Blanc erklärt sereno, serena cet. lieber aus serenus, weil heiterkeit, besonders im süden, des abends eintrete, s. Krit. anhang p. 10, was dem urtheile des lesers überlassen bleibe.]*

Sergente *it.*, *sp. sargento, alt. sergente Alx., fr. sergeant gerichtsdienner; von bestrittener herkunft.* Läßt man es mit Grimm, *Rechtsalt. 766,*

aus ahd. *scarjo* = *nhd.* scherge entspringen, so bleibt die endung unerklärlich, wenn man auch den ausfall des c wie in *sal* aus früherm *seal* (*nhd.* soll) zugeben will, obwohl das *nhd.* scherge widerspricht. Besser fügt sich *sergente* offenbar zum lat. *partic.* *serviens* mit consonantierung des i, wozu *pioggia* aus *pluvia* zu halten ist; seine grundbedeutung ist nicht die von *scarjo*, sondern die von *famulus* (serjant de deu übersetzt *famulus dei*, vgl. li serganz kil serveit der diener, der ihm diente Alex. 58), und was vollends für diese herleitung spricht, dem Provenzalen bedeutet das *part.* *sirven* von *servir* genau dasselbe, und ebenso drückt der Piemontese das fr. *sergent* mit *servient* aus.

Serpe it. pg. altfr., sp. sierpe, pr. churw. serp, wal. ſerpe schlange, gemeinromanische gewiß sehr alte abkürzung von *serpens*; übrigens kymr. sarf, sanskr. *arpa* Bopp Gloss. 371.

*Serra* altit. PPS. I, 413, sp. *sierra*, pg. pr. *serra* bergkette, bereits in den ältesten span. urkunden; eigentl. säge, lat. *serra*, wegen der zackigen gestalt, vgl. *serratus* gezackt, daher der geographische name Monserrat.

*Serrare* it., sp. pg. *cerrar*, pr. *serrar*, fr. *serrer* einschließen, auch zusammenpressen; sbst. it. *serra* gedränge, fr. *serre* (f.) kralle; it. *serraglio*, altsp. *cerraje*, pr. *serrallh* verschluß; von *sera* schloß, früh im mlatein mit einer wenig üblichen verdoppelung des r *serra*, s. DC., Quich. Add. Aber auch das einfache vb. *serare* ist, wie Haupt zeigt, Ind. lect. per sem. aest. 1868 p. 10, im lateinischen vorhanden. Für *serebant* in einer hs. des Amm. Marcell. z. b. ist zu lesen *serabant*; bei Priscian findet sich *sero* *seras* a *sera* obdita natum cet. — Sp. *cerrar* mit c ist eine scheideform gegenüber dem vb. *serrar* sägen. — Das it. *serraglio* hat auch das türkische, eigentlich persische *serai* palast (des sultans) in sich aufgenommen, dafür sp. *serrallo*, fr. *séral*.

*Sesta*, seste it. zirkel zum messen, it. altpg. *sesto*, altsp. *siesto* Alx. ordnung, maß; vb. it. *sestar*, *assestar* abmessen, sp. *asestar* ein geschiütz richten (auch pr. *assestar* LR. V, 220?). Von den etymologen noch ungelöst, aber nicht schwierig zu lösen. *Sesta* ist das gr. ἔνοτόν ein werkzeug der maurer zum ausgleichen oder richten, nach einigen die kelle, nach andern das winkelmaß oder richtscheit. Man sieht, daß das wort von Italien ausgegangen und dies passt zu seinem griech. ursprung. Von *sestar* ist aber auch unser ahd. *sestōn* *disponere*, *sestunga* *dispositio*.

*Sestiere* it., sp. *sextario*, pr. *sestier*, fr. *setier*, in den Cass. glossen *sestar*, ein maß; von *sextarius* der sechste theil eines römischen maßes (*congius*), ahd. *sehtari*. Das lat. wort gab dem Italiener überdies die zsgz. form *stajo* für *sestajo*, vgl. chw. *stēr* für *sester*, lothr. *steire*, nach Galvani (Arch. stor. XIV, 352) von *extaris* bei Plautus, was der bedeutung nicht zusagt.

*Seta* it., sp. pr. *seda*, fr. *soie*, im späteren mlatein *seta*, gespinnst der seidenraupe; aus der form *seda* ist ahd. *sîda* (wie *pîna* aus *pena* für *poena*, prîs aus *pretium*), *nhd.* *seide*, ir. *sîoda*, kymr. *sidan*. Es ist buchstäblich das lat. *seta* starkes haar, borste, eine dem span. und franz.

worte verbliebene bedeutung, daher auch it. setone, fr. séton haarsel, it. setola borste, bürste. Als man es auf die seide anwandte, bedeutete es anfangs vielleicht nur stränglein, strähne, in beziehung auf die in dieser form versandte rohseide: beides strähne und rohseide berühren sich auch im gr. μάταξ und dem rom. matassa, und das sp. pelo heißt haar und rohseide. Eine dalmatische urkunde v. j. 1118 sagt noch seta serica, nicht schlechtweg seta, also seidenhaar, seidenstrang, s. Ducange v. seta. Zur grundbedeutung von seta passt es ferner, wenn das mongolische sirgek sowohl seide wie als adj. straff (von haaren) ausdrückt, s. Schott, Über das finnisch-tartarische sprachengeschlecht p. 5. Aus sindon (musselin) kann seta nicht entstanden sein, eben so wenig aus dem koreanischen sir, szir (Journ. asiat. II, 243). Zu künstlich scheint die deutung aus gr. σῆς, gen. σητός, kleidermotte, das zunächst worm (σκώληξ bei Hesychius), alsdann seidenwurm bedeuten sollte. — Eine abl. ist it. setino, daher pg. setim, fr. satin ein seidengewebe, altfr. saïn Aubery p. 3.

Settimana und semmana it., sp. pg. semana, pr. setmana, fr. semaine woche; von septimana im spätern mlatein, eigentl. siebenzählig wal. septymn̄, irisch sechtmaine Zeuß I, 77 (nach ihm ein gallisches wort II, 739, vgl. dagegen Pott, Zählmethode 207). Dafür cat. altpg. doma von hebdomas, sp. hebdómada. Das sardische wort ist chida, chedda, cida, das man auf gr. κῆρος bekümmernis (arbeitstage, werktage) zurückführt.

Sevo, sego it. (g für v s. Rom. gramm. I, 189), sp. pg. sebo, pr. wal. seu, fr. suif (durch umstellung), norm. henneg. sieu; von sebum, sevum unschlitt.

Sgurare it. (eigentl. lomb. sgurà), sp. cat. escurar, fr. écuerer fegen; nicht vom dtischen scheuern,ndl. schuuren, das wohl selbst aus dem latein ist, sondern vom lat. curare pflegen, rein halten z. b. eutem, vitem, mit vorgesetztem begriffsverstärkenden ex. Schon das einfache curare hat im venez. und prov. die bed. reinigen, dazu stimmt wal. curat sauber.

Sì it., sp. sì, altsp. sin, pg. sim, pr. fr. si, partikel der vergleichung und bejahung; von sic, statt dessen in bejahendem sinne der Römer lieber ita setzte. Der Sarde hat sich für dieselbe bedeutung noch das ganz lateinische imo oder emmo bewahrt, das er auch für 'selbst, sogar' anwendet: imo piús anzi più, imo magis, s. Spano, Ortogr. I, p. 167, und Vocab. sard.

Sidro, cidro it., sp. sidra, fr. cidre, wal. eigheariu obstwein; von cicera (σίκερα), entstellt in cicera, woraus cidra wie fr. ladre aus Lazarus ward. Aber altsp. noch sizra bei Berceo.

Signore it., sp. señor, pg. pr. senhor, fr. seigneur herr; von senior der ältere, geehrtere, angeschencere, wie gr. πρεσβύτερος, wovon Isidorus 7, 12 sagt: presbyter graece latine senior interpretatur, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem; oder wie ags. ealdor, das in bie bed. fürst übergang. Durch senior ward dominus theils verdrängt, theils in seiner bedeutung eingeschränkt, während das

fem. *domina* in seinem rechte verblieb. Ähnlich mußte das goth. masc. *frauja*, ahd. frô, dem comparativ hêrro weichen, aber das fem. frau dauert fort. Im altport. *ward* senhor auch, wie im latein, als feminin gesetzt: *senhor rainha* frau königin, mia sennor fremosa meine schöne herrin; zuweilen auch im altfr.: ele devint dame e signor, s. Rom. gramm. II, 299 note; im prov. kann es auch als *adjectiv* construiert werden, wie in pilars *senhors hauptpfeiler*. Senior für *dominus* kennt schon das älteste mlatein: Gregor v. T. sagt z. b. 8, 30 unusquisque contra seniorem saeva intentione grassatur. In dem scherhaftem artikel zur L. Sal. (wolfenb. hs., 8. jh.) wird ihm *vassallus* entgegengesetzt: cum senior bibit duas vices, sui *vassalli* la tercia. In den von W. Grimm edierten deutsch-lat. gesprächen steht es überall dem ahd. hêrro zur seite. Die älteste franz. form ist nom. *sendra* (in den Eiden, vgl. senhdre GRoss.), zsgz. *sire*, acc. *seigneur*, das nachmals auch in *sieur* gekürzt *ward*; zsgs. nom. *messire*, acc. *monseigneur* und *monsieur*. Die zusammenziehung von *sendre* (senre) in *sire* ist stark und mag nordfranzösischen ursprunges sein: picardisch wird ndr oder nr nicht selten in r vereinfacht, tiendrons z. b. lautet hier térons, tendre lautet tére. Franz. ursprunges sind die prov. formen *sire*, *sira* nom. und acc., sp. ser s. PC. 3125, dsgl. *sire*, it. *ser* und *sire*, mundartlich *sior*, engl. *sir*, durch welches das ags. *hearra* aus der sprache verdrängt *ward*. Scharf bezeichnet den unterschied zwischen der franz. und prov. form ein troubadour, nachdem die Provence an Karl von Anjou gekommen war: die Provenzalen tauschen zu ihrem schmerz einen senher mit einem *sire* M. 757, 2. Die zuweilen vorkommende schreibung *cyre* für *sire* bezieht sich auf eine falsche herleitung des wortes aus gr. *κύρος* oder aus dem liturgischen *kyrie*.

Singhiozzo, singozzo it., sp. *sollozo*, pr. *singlot*, *sanglot*, fr. *sanglot*, chw. *sanglut geschluchze*; vb. *singhiozzare* und *singhiottire*, *sollozar*, *sanglotar*, *sangloter*; mehr oder minder entstellt aus *singultus*, *singultare*, *singultire*. Zunächst der ital. form steht mlat. *suggultium* Class. auct. VI, 545<sup>a</sup>.

Singlar sp., singrar pg., cingler fr. *segeln*; doch wohl aus dem ahd. *sëgelén*, altn. *sigla*, mit eingeschobenem n wie in *singlaton*. Unmittelbarer weist auf das deutsche wort altfr. *sigle* *segel*, *sigler* *segeln*.

Siniscalco und sescalco it., senescal sp. pr., *sénéchal* fr. oberhofmeister; vom ahd. *sini-sealh* ältester diener, das sich aber in den alten deutschen sprachquellen nicht vorfindet, mlat. *seniscalcus* L. Alam., s. Grimms Rechtsalt. 302.

Siroppo, sciroppe it., sp. *xarope*, pg. *xarope*, *enxarope*, fr. *sirop* ein süßer saft; vom arab. *scharâb* *trank*, *wein*, *kaffee* Freyt. II, 407<sup>b</sup>, in dem uns bekannten sinne bereits bei einem schriftsteller des 11. jahrh. (Dozy).

Slinga (schlinga) *churw.*, sp. *eslingua*, pg. *eslinga*, fr. *élingue* (Trévoux) *schlinge*, *schleuder*; vb. pic. *élinguer* *schleudern* (altfr. *eslinder* G. Guiart II, 377); vom ahd. *slingâ funda*.

*Smagare altit., altsp. esmaiār muthlos werden, pr. esmaiār, altfr. esmaier, esmoyer, in Berry émeger muthlos machen; dsgl. sp. pg. desmayar in ohnmacht fallen, engl. dismay, sbst. it. smago, pr. esmai, esmoi, sp. desmayo schrecken, ohnmacht. Der franz. sprache verblieb é moi, das man gewöhnlich aus movere deutet, wiewohl es nur eine mundartliche form ist für esmai, vgl. Ruteb. II, 48: dites li ne s'esmait ne que je m'esmoi, wo beide formen gleichbedeutend nebeneinander stehen. Das wort ist deutsch, aber nur mit privativem es oder des im romanischen gebraucht: goth. ahd. magan können, vermögen, ahd. magēn stark sein, unmagēn ohnmächtig werden. Selten allerdings geschah es, daß der Romane das einfache deutsche wort nur zu einer zusammensetzung benutzte; warum sollte er aber, wenn er z. b. das wort un-magēn brauchen konnte, es nicht in es-magar abgeändert haben, um es sich näher zu rücken? So findet sich auch ahd. stullan nur im ital. compos. tra-stullare, anderer beispiele nicht zu gedenken. Wackernagel, Altfr. lieder p. 131, führt es auf ahd. smähjan schwächen, erniedrigen zurück, welches einigermaßen durch die altsp. form esmair Alx. gestützt wird, wogegen aber die gemeinrom. bildung nach der 1. conj. für magan redet. Smâhî fand übrigens im ital. smacco seine darstellung.*

*Smalto it., wal. smaltz (žumaltz), sp. pg. esmalte, fr. émail metallisches glas, schmelzglas, mlat. smaltum. Da it. smalto mörtel heißt, so hat man darin das gleichbed. lat. maltha vermutet und weder gegen das vorgefügte s noch gegen den übertritt in die 2. decl. ist etwas einzuwenden. Eine andre herleitung ist die aus dem ahd. smelzan, friher smalzjan, smaltjan, nhd. schmelzen, und sie scheint richtiger 1) weil das ital. vb. smaltire 'verdauen' sich zu smaltjan logisch besser schickt als zu maltha; 2) weil sich die eigenthümliche franz. form émail nimmer aus dem lat. wort, wohl aber aus smelzi d. h. aus smalti construieren läßt: i ward von a angezogen (esmailt) und t apocopiert wie in gal für galt vom deutschen wald. Wenn der übersetzer des M. Capella sagt: electrum heizet 'in walescun' smaldum Graff VI, 832, so hatte er die bereits romanisierte form vor augen.*

*Smeraldo it., fem. sp. pg. esmeralda, pr. esmerauda, fr. émeraude ein edelstein; von smaragdus (μάραγδος, σμάραγδος m. f.), sanskr. marakada, g zum theil in 1 verwandelt wie im it. salma aus σάγμα oder Baldacco aus Bagdad; altsp. aber auch esmeracde Alx., ohne anlautendes s pr. maracde, maraude.*

*Smerare it., sp. pr. esmerar, altfr. esmerer putzen, polieren; von ex-merare wie it. spurare von ex-purare, sgurare von ex-curare.*

*Smeriglio it., sp. esmeril, fr. émeri ein zum polieren dienendes eisenerz, schmiegel; vom gleichbed. gr. σμύρις, σμύρις.*

*Smerlo it., esmirle pr. lerchenfalk, die kleinste art raubvögel, sp. pg. esmeril art kanonen (vgl. wegen der bedeutung falconete von falcon); dsgl. it. smeriglione, sp. esmerejon, pg. esmerilhão, pr. esmerilho, fr. émerillon s. v. a. smerlo. Das wort ist eine verstärkung von merla,*

*lat. merula, und es soll damit ein der amsel ähnlicher vogel bezeichnet werden, engl. merlin. Es ist schon im ahd. smirl vorhanden.*

Snello *it.*, *pr.* isnel, *irnel Chx. IV*, 224, *V*, 179, *altfr.* isnel, ignel, enel *flink, gewandt, noch jetzt norm.* inele. *Gewiß vom ahd.* snel *streithaft, behende, aber warum isnel, nicht, oder doch nur selten esnel?* Sprach man *i für e, weil ein betontes e folgt? aber in espelh, espés, esquern that man nicht dergleichen.* Man könnte ignel für ignitellus *feurig, hitzig* (*ignitus braucht Tertullian*) nehmen, wäre *sn* *minder gut verbürgt.* Nur eine *einmischung des im mittellatein ziemlich häufig gebrauchten ignitus, welches in alten lateinisch-deutschen glossen mit 'rask' (rasch) übersetzt wird Diutiska II*, 336, darf *eingeräumt werden, daher die form ignel.* Im Gregor 440 begegnet enhel curs, nach Du Méril = anhelo cursu (*adv. enhelement 437*): erwägt man aber, daß die handschrift h zur *erweichung verwendet (Rom. gramm. I, 446)*, so ist enhel nichts anders als egnel und kann das dem Romanen ganz fremde anhelus nicht ausdrücken.

Soda *it. sp. pg., soude fr. ein laugensalz aus der asche der kalipflanze; wird aus solidia hergeleitet. Span. sosa, von salsus, heißt auch die pflanze selbst, salsula L., salzkraut.*

Sofà *it. pg., fr. sopha, sofa (m.) ruhebett; vom arab. qoffah ruhebank vor dem hause Freytag II, 502<sup>a</sup>.*

Soffiare *it., altsp. pr. suflar, fr. souffler, nsp. soplar, pg. soprar blasen; von sufflare.* Daher fr. soufflet *blasbalg, auch ohrfeige, da die begriffe hauch und schlag sich berühren, wovon sich ein anderes Beispiel oben unter buf findet.* Verwandt ist auch das pg. assoviar.

Soffratta *altit., pr. sofraitá, sofracha, altfr. souffraite mangel, abbruch; altit. soffrettoso PPS. I, 214, pr. sofraitos, fr. souffreteux dürtig; von suffringere suffractus, pr. sofranher.*

Soga *it. (mdlartl.) seil, so auch sp. pg., chw. suga; die bedeutung der ital. schriftsprache ist lederner riemen, im port. heißt es vornehmlich binsenseil, im span. auch ein längenmaß, soguar mit dem seile messen; bask. soca.* Es fehlt dem worte nicht an zeugnissen im frühern mlatein, wo es gleichfalls riemen oder seil bedeutet: si quis soga furatus fuerit de bove junctorio *L. Long.*; soga carralem de corio *Epist. Innoc. III.*, auch ackermaß, daher sogalis eine abgabe *Capit. de villis.* Die bask. form mit tenuis ist wohl die ältere; zu ihr stimmt socas tortiles in einer urkunde unter Justinian und, wie Ducange vermutet, auch mittelgr. σωκάριον ein längenmaß, bei Hero (nach 600 p. C.). Diefenbach, *Celt. I, 90*, vergleicht kymr. syg kette, bret. sùg zugseil, gael. sugar strohseil. Im span. ist soga am meisten heimisch geworden, da es zu vielen redensarten und ableitungen gebraucht wird.

Sogna *altit. PPS. I, 334, pr. sonh, fr. soin sorge, sorgfalt; vb. fr. soigner besorgen, pflegen; zsgs. it. bisogno, pr. besonh, besonha, fr. besoin, chw. basengs noth, bedürfnis (fr. besogne f. geschäft), it. bisognare, pr. besonhar noth thun; dsgl. altfr. essoigne, essoine nothwendigkeit,*

*schwierigkeit, entschuldigung, essoigner sich entschuldigen; hierzu noch die altfr. verba ensonnier beschäftigen, resoigner fürchten. Das einfache subst. ist schon dem ältesten mlatein bekannt: die L. Sal. und Rip. haben sunnis (sonst auch sunnia, sonia) mit der bed. gesetzliches hindernis (daher das verweilen bei einem gegenstand, die sorgfalt), und hierin erkennt Grimm, Rechtsalt. 847, ein fränkisches wort = altn. syn abläugnung, vb. synja abläugnen, mlat. soniare besorgen. Die goth. sprache liefert sunja wahrheit, sunjōn recht fertigen, die altsächs. sunnea entschuldigung, nothwendigkeit, hindernis, die althochd. sunne in der übersetzung der L. Sal., welchen sich essoigne (mlat. exonia, exonium) so wie besoin logisch genau anschließen. Freilich lässt sich letzteres, da man kaum ein verlorenes deut-sches compositum aus vorliegendem stamme annehmen darf, auf das zu einem andern stamme gehörige ahd. bi-siuñiḡ scrupulositas, woraus ein sbst. bi-siuni zu folgern ist (Grimm II, 719), zurückführen: denn daß hier das roman. bis, das etwas falsches, verkehrtes bedeutet (s. oben bis), nicht im spiel ist, zeigt theils der begriff des wortes, theils seine schreibung, die in jenem falle besson, bissogno sein müßte, und auch ags. byseg, nndl. bezig (beschäftigt), worauf Grimm vermuthet, Gesch. d. d. spr. 364, lässt sich mit besoin nicht in einläng bringen. Noch ist einer von Du-cange versuchten herleitung von soin aus lat. somnium zu gedenken: wer träume, dessen gemüth schwabe in angst und sorgen, und schon ein altes lat. gr. glossar übersetze darum somnium mit φορτις. Aber kann dies somnium nicht eine umbildung sein von sonium (soin), um diesem ein ganz latein. gepräge aufzudrücken? und wie würden sich die bedeutungen der composita aus somnium entwickeln lassen? Man sehe über unser wort zumal Pott in der abhandlung Plattlatein 340. — Eine abl. von soigner ist altfr. suignante ‘concubina’ LRs. 137, soignantage concu-binat, im Vocab. Duac. soignans ‘focaria’ (köchin).*

Soldo it., sp. sueldo, pr. sol, fr. sol, sou name einer münze; von solidus, das bei den Alten für eine goldmünze, später auch für eine silber-münze von verschiedenem werthe üblich war, eigentl. eine dicke münze im gegensatz zur blechmünze. Demnächst hieß it. soldo, sp. sueldo, pr. sout, fr. solde (f.) lohn; it. soldato, sp. soldado, fr. soldat, pr. soudadier, altfr. soudoier, lothr. pic. dauph. soudard kriegsmann, wörtlich besoldeter, wie it. paga soldat heißt. Der Italiener formte mit einer seltnen verwandlung des o in a aus solidus sein adj. saldo, sodo (vgl. talpa, topo), so wie aus solidare befestigen, zusammenfügen sein vb. saldare löthen, in der wald. mundart saudar, beide = sp. soldar, fr. souder, wovon sich soldare besolden durch die form trennt.

Solfa it. sp. pg. pr. tonleiter, im span. harmonie; von den Guido-nischen silben ut re mi fa sol la, d. h. nur von den drei letzten rückwärts gelesen und la als artikel verstanden (la sol-fa); vb. it. solfeggia re (woher fr. solfège), sp. solfear, fr. solfier die tonleiter singen.

Solfo, zolfo it., sp. azufre, pg. enxofre, pr. solfre, solpre, fr. soufre schwefel; von sulphur.

*Sollazzo* *it.*, *sp.* solas, *pr.* solatz, *altfr.* soulas *belustigung, kurz-weil*, von solatium; *vb.* sollazzare, solazar, soulacier *ergötzen*, *mlat.* solatiari, solatiare *bei Gregor d. gr. und andern.*

*Sommaco* *it.*, *sp.* zumaque, *pg.* sumagre, *pr. fr.* sumac *eine staude, sumach; vom arab. sommâq Freytag II, 355<sup>b</sup>.*

*Sommo* *it.*, *sp.* somo, *pr.* som, *altfr.* som, son *gipfel*; *von summum, nfr.* son *kleie d. h. das oberste im sieb, sp.* soma *gröberes mehl. Daher das präpositionale altsp. en somo, altfr. en som, en son oben, hinauf, auch par som, par son, z. b. par som les puis oben auf den hügeln, par son l'eve auf dem wasser, par son l'aube G Vian. 1241, Parton. I, 135 cet. ums morgenroth = pr. sus l'alba Fer. 3484, sus en l'alba 3493, it. in sull' alba. Abgel. fr. sommet, die stelle des alten som ausfüllend. Zsgs. *sp. pg.* pr. asomar, *altfr.* assommer *LR.* hinaufbringen, zeigen, sich zeigen.*

*Sonda* *sp. pg.*, *sonde fr. senkblei; vb. sondar, sonder die meeres-tiefe messen. Wenn sich sp. sombra, fr. sombre aus sub-umbra zusammenziehen konnten, so ist dieselbe zusammenziehung von sondar aus sub-undare 'in das meer tauchen' möglich, wenn auch nicht, wie dort, erweislich.*

*Sopa* *sp. pg. pr.*, *soupe fr. heißt sowohl brühe mit brotschnitten wie auch die eingetunkte schnitte selbst, daher die franz. redensart mouillé comme une soupe, doch ist in 'briüe' die grundbedeutung anzunehmen; vb. sp. sopar briüe über die schnitten gießen, pr. sopar, fr. souper zu abend essen (wobei die suppe das vornehmste gericht war), letztere bedeutung uralt, bereits in der Pass. Chr. 28. 107. Das unzweifelhafte etymon findet sich im deutschen: ndd. soppe, woher nhd. suppe, vb. ndd. suppen, ndl. soppen, ahd. supphan, mhd. supfen schlürfen, vom wurzelverbum süfan, saufen. Eine andre form ist it. zuppa kaltshale, sp. pg. chupar schlürfen, fr. super dass., vgl. unser mundartl. zuppe, zupfen mit ders. bedeutung. Das hd. f ist im romanischen nirgends zur geltung gekommen. — [S. über dieses wort Weigand II, 847.]*

*Sorbetto* *it.*, *sp.* sorbete, *pg.* sorvete, *fr.* sorbet ein süßer kühlender trank; *vom arab.* schorb *trank Freyt. II, 407<sup>b</sup>*, *wobei zu erinnern ist, daß das arab. sch (ش) mehrmals im span. als s auftritt. Nach andern ist es aus sorbere abgeleitet, also s. v. a. sorbitum, aber den ableitungen mit ett aus verbis ist nicht zu trauen.*

*Sorce, sorcio* *it.*, *sp.* sorce, *pr.* soritz, *fr.* souris, *wal.* sóarece maus; *von sorex.*

*Sorn* *pr.* düster, auch in figürl. sinne; *sornura* düsterheit; *altfr.* sorne dämmerung *Roquef.*, *sp.* (rothwälisch) sorna nacht; *fr.* sournois heimlich, tückisch; *it.* sornione, susornione duckmäuser, susorniare murmeln. Vielleicht hat sich die physische bed. dunkel in diesem worte erst aus der moralischen düster entwickelt und es ruht auf einer celt. wurzel, kymr. swrn-ach knurren, brummen, corn. sorren zornig sein, denn entstehung aus dem logisch näher liegenden sôr, sôrllyd mürrisch, tückisch, engl. sullen findet schwierigkeit in der form. Auch *sp.* sorna trägeit

(nach Larramendi vom bask. sorrena der dümmste) ist hieher zu ziehen, der mittelbegriff konnte verdrießlichkeit sein. Vielleicht jedoch gibt die erwägung des mit sournois gleichbed. pg. comask. soturno, piem. saturno, sard. saturnu, genf. saturne, span. flor. saturnino (s. P. Monti) ein andres resultat, da diese wörter augenscheinlich aus taciturnus entstanden sind, indem die silben taci in tei tço tça zusammengingen: sorna (nacht) aus taciturna wäre selbst ein poetisch schöner, mehr noch ein für die gaunersprache bezeichnender ausdruck. Seltsam sind wegen ihrer endung a die mail. adjectivformen soturna, saturna.

Sortire it., fr. sortir (beide nach regelmäßiger conj. io sorto, je sors) ausgehn, altfr. auch entspringen, entkommen Fl. Bl. 1020, cat. surtir ausgehn, springen, sprossen, pr. sortir springen, springen machen, sp. surtir, pg. surdir hervorquellen; zsgs. fr. ressortir (präs. je ressorts) wieder ausgehn, sp. resurtir zurückspringen, sbst. fr. ressort schnellkraft. Mit sortiri (loosen, durchs loos gewinnen) läßt es sich logisch nicht einigen. Ferrari zog es daher aus dem subst. sors: das loos ward aus der urne gezogen und gieng gewissermaßen heraus. Aber war dieser vorgang ein im leben so wichtiger, daß man darnach eine der üblichsten handlungen benannte, sich also selbst, im grunde gesagt, mit einem loose verglich? Ménage und Frisch erklären es mit surrectire, einer freilich ungewöhnlichen bildung, da die participialverba sich sonst zur ersten conj. schlagen, die aber doch in ammortire und altfr. quatir (von coactus) beispiele aufzeigen kann und jedesfalls den bedeutungen vollständig zusagt, denn auch 'ausgehn' und 'sich erheben' gehen in einander über; letzteres spürt man noch deutlich in phrasen wie sortir de son siége, sortir de table, une figure sort sie hebt sich (auf gemälden).

Sortire it., fr. sortir (beide nach der gemischten conj. io sortisco, je sortis) erlangen, bekommen, ital. auch loosen, sp. surtir, comask. surti verschen, versorgen; von sortiri. Zsgs. it. assortire, sp. asortir, fr. assortir zusammenlegen, zusammenpassen (jedes nach seiner art oder sorte). Zu derselben conjug. bekennt sich auch fr. ressortir unter einer gewissen gerichtsbarkeit stehn, das recht der appellation haben, z. b. les pairies ressortissent au parlement, sbst. ressort, it. risorto gerichtsbarkeit. Über den ursprung dieser zusammensetzung bemerkt Ducange: ressortum quicquid intra sortes continetur seu jurisdictionis terminos. Nach Budaeus (s. Ménage) kommt der ausdruck von sors: causae enim sortibus ex urna ductis cognoscantur. Die sache ist aber ganz anders zu fassen. Die eigentliche bedeutung des juristischen ausdrückes liegt im altfr. ressortir sich zurückziehen, sich flüchten, schutz suchen, resort rückzug, zuflucht, daher höchste stelle, wo man sein recht erlangt, rechtzuflucht. Die begriffsentwicklung aus sortir erlangen, ressortir wiedererlangen ist aber dieselbe wie im ital. ricovrare 1) wiedererlangen, 2) seine zuflucht nehmen; ricovrare ad un luogo verhält sich auch syntactisch wie ressortir au parlement. S. oben cobrar.

Sostare it. hemmen, stillen, beruhigen, pg. pr. sostar einhalten;

*sbst. it. pr. sosta stillstand; von substare ausdauern, aushalten, transitiv genommen. Dahin etwa auch sp. pg. susto, sard. assustu schreck (hemmung?), comask. sust, ven. susto, sic. sustu Bekommenheit, Beschwerde.*

*Sotto it., altsp. soto, pr. sotz, fr. sous, wal. subt, Präposition, von subtus, it. auch sottesso s. esso; zsgs. fr. dessous = it. di sotto. Daher it. sottano unterst, sbst. sottana, sp. sotana, fr. soutane unterrock, leibrock.*

*Sovente it., pr. soven, soen, fr. souvent, Zeitadverb, von subinde. Die lautlehre hat hier die ungewöhnliche Härtung des d in t zu bemerken: dachte man dabei an die Endungen in repente, frequente, immantinente? es scheint so.*

*Soverchio it., altsp. sobejo (für soberjo), s. die glossare bei Sanchez, pg. sobejo adj. und adv. überflüssig, übermäßig; von superculus, der lat. Sprache fremd. Daher sbst. it. soverchieria, superchieria mishandlung, Übervortheilung, und hieraus fr. supercherie, sp. supercheria hinterlist.*

*Spada it., sic. spata, sp. pg. pr. espada, fr. épée, wal. spate? (nach Lex. bud.) degen, Schwert; von spatha spatel zum umröhren, dsgl. breites zweischneidiges Schwert (s. die Stellen bei Böcking, Annot. ad Notitiam dign. occid. p. 315), dies vom gr. σπάθη, nicht aus dem celtischen, wie noch Belloguet p. 163 anzunehmen geneigt ist. Das Wort hat auch in andre Sprachen eingang gefunden, z. B. alb. spate, bask. izpata, in andrer Bedeutung kymr. yspawd Schulter, ir. spad, engl. spade, ahd. spato, nhd. spaten Grabscheit. Im Mittelalter mochte man es für kein lateinisches halten: gladius, quod spatham vocant heißt es z. B. in den Gest. reg. Fr. cap. 41. Im latein. allerdings von eingeschränktem Gebrauche schwang es sich in den jüngeren Sprachen über gladius empor, das sich kaum behaupten konnte; ensis mußte völlig weichen. — Altsp. wird es häufig als masculin gebraucht: deste espada PC. 3676; im altfr. Agolant v. 699 steht il n'ont espée, ne soit bien acré (wo vielleicht espié, nach Littré, Hist. d. l. l. fr. I, 42, acré zu lesen ist); im prov. erscheint gradezu eine männliche Form espas LR., im Leodegar 38 ispieth (geschrieben inspieth), altcat. dagegen la espá Chr. d'Escl. 677<sup>a</sup>.*

*Spalla it., sp. espalda, alt espalla, pg. espalda, espádoa, pr. espatla, fr. épaule, altfr. espalde LR. 377 Schulter. Nicht von scapula, sondern, wie die prov. Form am deutlichsten zeigt, von spathula, dimin. von spatha Schulterblatt der Thiere, wal. spate Rücken. Apicius hat spatula porcina, welchem altpg. spadoa de porco (in einer Urkunde v. J. 1296 SRos.) genau entspricht. Spatula ist nur der sard. Mundart fremd: sie gibt dafür das dem gr. σπάθη sinnverwandte lat. pala, das bereits Coelius Aurel. für Schulterblatt gebraucht. Von spatula (nicht von palus Pfahl) kommt it. spalliera, sp. espaldera, fr. espalier Rücklehne, Baumgeländer, spalier.*

*Spanna it. churw., wallon. aspagné, masc. altfr. espan, nfr. empant ein Längenmaß; vb. it. spannare Tuch oder Netze anspannen (wenn*

nicht von pannus), chw. spaniar aufspannen. Die herleitung aus gr. σπιθαμή, welches spemma oder spimma lauten müßte, ist verwerflich. Die aus expandere würde sich für die franz. form empfehlen, da hier espanir für espandir vorkommt, im ital. schwindet d nach n nur höchst selten: das ganz vereinzelte comash. spanda lehnt sich augenscheinlich an spandere. Am sichersten leitet man daher spanna vom ahd. spanna, nhd. spanne, das fr. empan vom mhd. span ausspannung, die in dem starken verbum spannan ihre quelle haben.

Sparagnare und sparmiare, risparmiare it., fr. épargner, chw. sparnar, burg. reparmer schonen, sparen. Wohl mahnt es an das ahd. sparôn, sparên, die art der ableitung daraus aber ist unklar. Man bedenke dabei lomb. car-agn-are aus ahd. karôñ Rom. gramm. I, 88, fr. lor-gn-er aus luren.

Sparaviere, sparviere it., altsp. esparvel, cat. esparver, pr. esparvier, fr. épervier ein raubvogel, in letzterer sprache auch ein wurfnetz der fischer, sp. esparavel; vom ahd. sparwari sperber, dies wohl vom goth. sparva sperling, chw. spar, also ein vogel, der auf sperlinge ausgeht. Hierher auch churw. sprer geier. Der neusp. ausdruck ist gavilan.

Spasimo it., sp. espasmo, pr. espasme, sp. pg. auch pasmo krampf, ohnmacht; vb. it: spasimare (comash. pasmà), sp. espasmar, pasmar, pr. esplasmar, espalmar, plasmar, fr. pâmer; vom lat. spasmus bei Plinius (σπασμός). Der unübliche wegfall des s vor p röhrt etwa daher, daß man jenen buchstaben mit ex verwechselte, also pasmus für das einfache wort hielt.

Spavenio it. (für sparvenio?), auch spavento, sp. esparavan, fr. éparvin aus dem alten esparvain, engl. spavin spath, eine krankheit der pferde und des rindviehs. Ménage meint, von épervier, weil die thiere den kranken fuß hoch aufheben wie der sperber, und diese meinung findet ihre stütze in der gleichbed. cat. form esparver-ene eigentl. etwas sperberartiges, valenc. einfacher esparver.

Spaventare, spantare it., sp. pg. espantar, pr. espaventar, fr. épouvanter, henneg. épanter, wal. mit m fir v speimentà einen erschrecken, sbst. it. spavento u. s. f.; von expavere, part. expavens. Die franz. form erklärt sich ohne schwierigkeit aus den in der alten sprache vorhandnen übergängen, espaventer espauenter espoenter espoventer (v eingeschoben), auch der Churwälse sagt spuventar.

Spazzare it., sp. espaciar, pr. espassar räumen, ausbreiten, it. spaziarsi, sp. espaciarse sich ausbreiten d. h. sich ergehen, spazieren; von spatiari.

Specchio, specchio it., sp. espejo, pg. espelho, pr. espelh spiegel, von speculum. Die franz. sprache besitzt buchstäblich dasselbe wort in espiègle verschmitzter geselle, henneg. vilespièque, vom deutschen Eulen-spiegel, der unter dem namen Ulespiègle früh ins franz. übersetzt ward. Vb: sp. espejar glätten, polieren, despejar lichten, räumen, platz machen.

Spelta, spelta it., sp. spelta, pr. espeuta, fr. (masc.) épeautre

eine getreideart, *spelz*; vom lat. *spelta* erst im 4. jh. bei Rhemnius *Fannius*, dem es ein spelzkorn bedeutet, ahd. *spelta*, *spelza* (f.), *spelzo* (m.). Die franz. form zeigt eine besonders nach dentalen häufig angewandte einschließung eines r, vgl. oben fetro. Über den gebrauch des wortes im mlatein (mittelgr. σπέλτον) s. *Ducange*.

Sperone, sprone it., altsp. *esporon*, neusp. *espolon*, pg. *esporão*, pr. *espero*, altfr. *esporon*, neufr. *éperon* *sporn*, einfacher sp. *espuela*, alt *espuera*, pg. *espora*; vom ahd. *sporo*, acc. *sporon*, daher die doppel-formen. Vb. it. *speronare*, *spronare*, sp. *espolear*, pg. *esporear*, pr. *esperonar*, fr. *éperonner*, aus dem roman. substantiv, nicht aus dem deut-schen vb. *spornô*.

Spesso it., sp. *espeso*, pr. *espes*, fr. *épais*, früher *épois*, espois, alban. *spës* *dicht*, von *spissus*; adv. it. *spesso*, pr. *espes* *häufig*, bei *Petrонius oscula spissa häufige küssse*, vgl. gr. πυκνός, ahd. *diccho* *dicht*, *häufig*.

Spezie it. (*nicht specie*), sp. *especia*, fr. *épice* *apotheke* *waare*, ge-würz; von species, dem das nachklassische latein dieselbe bedeutung bei-legte, altfr. *espece*. Abgel. it. speziale *apotheke*.

Spiare it., sp. pr. *espiar*, fr. *épier* *ausspähen*, chw. *spiar* nach-forschen; vom ahd. *spöhôn* = nhd. *spähen*. Sbst. it. *spia* (m.), sp. *espias* (m. f.), pr. *espias* (f.), altfr. *espie* (f.), dsgl. it. *spione*, sp. *espion*, fr. *espion* *kundschafter*; vom ahd. *spëha* (f.) *exploratio*; die ndl. sprache hat spie. [Nach einer alten, wieder erneuerten behauptung soll in dem roman. verbum *das verschollene lat. spicare* (woher *despicare* c.) fortleben. Wir wissen aber aus der ital. lautlehre, daß lat. c zwischen vocalen nicht aus-fällt. Das deutsche ë in *spöhôn* vertritt ein älteres i, von welchem selbst noch beispiele vorhanden sind (*spiha*, s. *Graff VI*, 321. 323); inlau-tendes h kann ausfallen.]

Spillo it., ausgeartet in *squillo*, *stecknadel*, dschl. *bohrer*. Nicht von *spiculum*. Man darf es unbedenklich aus *spinula* herleiten, denn die weibliche diminutivform wird häufig in die männliche, welche eigentlich die neutrale vertritt, umgesetzt, s. *Rom. gramm. II*, 293; ein ganz ähn-licher fall ist *orlo* aus *orula*. Wegen der assimilation des n aber vgl. man *ella* aus *enola*, *lulla* aus *lunula*. Der romagn. ausdruck ist *spinell*, handgreiflich aus *spina*. Gleicher herkunft mit *spillo* ist fr. *épinglé* (f.), npr. *espinglo*, neap. (aus dem franz.) *spingola*, bask. *ispilinga* (vgl. champ. *éplingue*): g ward eingeschoben um das unerträgliche *épinle* zu vermeiden. Zu *spinula* bemerkt *Ducange* aus *Tacit. Germ. c. 17*: *tegmen omnibus sagum fibula aut, si desit, spina consertum*. Das pic. *épieule*, *épiule* entstand wohl aus *spiculum*.

Spinace it., sp. *espinaca*, pg. *espinafre*, pr. *espinar*, fr. *épinard*, wal. *spenac* *ein kraut*, *spinat*; von *spina* *spitze*, wegen seiner gezackten blätter, die ital. form eigenl. von dem unlat. *spinaceus*, die port. von *spinifer*.

Spinetta it., sp. *espineta*, fr. *épinette* *ein saiteninstrument*; von *spina*, weil es mit zugespitzten federkielen gespielt ward.

Spirito *it.*, *wal.* spirit, *sp.* espiritu, *vrlt.* esprieto, *pg.* espirito, *cat.* *pr.* esperít, *fr.* esprit, daher *engl.* spright und spirit, *altfr.* S. Espir. *Man behandelte dieses wort etwas zärter als andre, weil ihm eine heilige bedeutung anhieng.* Der Spanier ließ ihm sein u unangetastet und der Provenzale wandte hier seine gewöhnliche syncope nicht an. — Für spirit, das wohl wenig üblich ist, führte der Walache, außer dem slav. duh, das aus lateinischem stoffe geschaffene suflet (*hauch*) ein, gab aber der thierseele besondre namen, abur (*vapor dunst*, im gegensatze zum *hauch*?) und bleasche (*woher letzteres?*).

Spítamo *it.*, *sp.* espita spanne; vom gleichbed. gr. σπιθαμή.

Spito *neap.*, *sp.* *pg.* espeto bratspieß, *fr.* épois oberste spizze am hirschgeweih; vom ahd. spiz spieß, spizze, *ndl.* *ndd.* spit bratspieß. Daneben gibt es ein synonym mit d: *it.* spiedo (spiedone, ausgeartet in schidone, schidione), *romagn.* sped, *gen.* spiddo, *sard.* spidu, *sp.* espedo, es piedo; es fragt sich hierbei: steht die media durch einen zufall für die tenuis, was aber sonst nicht geschieht; oder ist das wort vom ahd. sper, *nhd.* speer (*woher altfr. espier II. c*), indem, wie oft im ital., d für r eintrat? In letzterem falle röhrt der span. (dem Catalanen und Portugiesen unbekannte) ausdruck aus dem ital. her.

Spoglio, spoglia *it.* (entartet in scoglio, scoglia), *altsp.* espojo beute u. dgl.; von spolium, *mlat.* spolia *Gest. reg. Fr. c. 37.* Dafür nsp. despojo, *fr.* dépouille, *pr.* despuelh, despuelha, *vb.* despojar, dépouiller, despolar.

Spola, spuola *it.*, *sp.* espolin weberschiffchen, vom ahd. spuolo spule; gleichbed. chw. spol, limous. espolo; *altfr.* espolet spindel. Das neufr. sépoule scheint von späterem gepräge, für espoule, époule, das im lothr. ehpieule (eh = fr. es) sein abbild findet.

Sposo, sposa *it.*, *sp.* esposo, sposa, *pr.* espos, sposa, *fr.* époux, épouse, verlobter, verlobte, wie lat. sponsus, sponsa, *dsyl.* gatte, gattin, auf welche bed. sich das franz. beschränkt, wiewohl noch Nicot épouse mit nympha und sponsa übersetzt. *Vb.* *it.* sposare, *altsp.* *pr.* esposar, *fr.* épouser heirathen, lat. sponsare verloben.

Springare *it.* bei Dante Inf. 19, 120 mit den füßen zappeln, *altfr.* espringuer springend tanzen (espringuez et balez FC. III, 377; et cante devant eus, souvent a espringué DMee. p.303), *pic.* vor freude springen; vom ahd. springan. Für springava bei Dante haben die meisten ausgaben spingava, welches Blanc, Vocab. dant., verwirft. Abgel. *altfr.* espringale ein tanz GNev. p. 306, so auch espringuerie Trouv. artés. p. 226. Espringale bedeutet überdies eine wurfmaschine (s. die stellen bei Ducange v. spingarda); wahrscheinlich desselben ursprunges, mit ausgefallnem r wie in spingare, ist *it.* spingarda mauernbrecher, *sp.* espingarda kleine canone; wenigstens ist dessen herkunft vom *it.* spingere stoßen nicht annehmbar: für solche werkzeuge liebte man individuelle zum theil scherhafté benennungen.

Spuntone, spontone *it.*, *sp.* sponton, *fr.* sponton eine art piken,

*mail.* sponton *nadel, spindel;* vom *it.* puntone (*punto, lat. punctum*) *spitze,* mit verstärktem anlaut.

Squilla *it., lomb. chw.* schella, *sp.* esquila, *pg.* fehlt, *pr.* esquella, esquelleha, *altfr.* eschiele *glöckchen;* vom *ahd.* skilla, skella, *nhd.* schelle, dies vom starken *vb.* skëllan *klingen* Grimm II, 32, woher *it.* squillare. Das älteste zeugnis des wortes in der *L. Sal.:* si quis schillam (*al.* eschillam, schellam, skellam) de caballo furaverit *Pardessus* p. 85. Merkwürdig ist die *it.* form squilla für schilla, welches *Papias* noch sichilla (ohne u) schreibt: das *lat.* auch im *ital.* vorhandene, freilich etwas ganz anderes bedeutende squilla muß zu dieser aussprache verführt haben.

Stacca *it., sp. pr.* estaca, *altfr.* estaque, estache *pfahl;* vom *ags.* staca, *altfrs.* *ndd.* stake mit ders. bed.

Staccio *it., richtiger neap.* setaccio, *mail.* sedazz, ferner *sp.* cedazo, *altfr.* saas, *nfr.* sas *haarsieb;* schon im früheren mlatein sedatium *Gl. Schlettst.* 39, 58, auch bei *Hattemer I*, 309<sup>a</sup>, sidacum *Gl. Lindenbr.,* *lat.* gleichsam setaceum von seta, weil es von pferdehaaren gemacht ward. Dem Walachen genügt das primitiv sete für die bed. sieb, dazu kommt noch das abgel. sitize; auch die norm. mundart besitzt set (m.) in dieser bedeutung.

Staggio *it., estatge pr., étage fr. zustand, wohnung, stockwerk u. dgl.; von stare statum staticum (prov. auch fem. estatga wohnung).* *Mndl.* staghe *Reinh. ed. Grimm v. 2757* scheint aus dem franz. entlehnt.

Stagione *it. jahreszeit, auch rechte zeit, καιρός, sp. estacion, pg. estação zeitpunct, jahres- oder tageszeit; vb. nur it. stagionare zur reife bringen, zeitigen; von statio stillstand, aufenthalt, daher zeitpunct, vgl. unser stunde von stehn.* — Die bed. von stagione erfüllt noch ein anderes der *ital.* schriftsprache fehlendes durch einen einfachen anlaut sich unterscheidendes wort: *sp. pr.* sazon, *pg.* sazão, *fr.* saison, *venez.* sason; *vb.* sazonar, assaisonner, sasonare. Aus statio konnte dieses letztere wort nicht entstehen, da sich st nur inlautend in s oder z vereinfachen kann: das *sp.* Zuñiga aus Estuñiga, eine einzelne ausnahme, würde höchstens eine form zazon unterstützen können. Ducange stellt satio als etymon auf: die bed. aussaat oder, was ganz nahe liegt, zeit der aussaat, wäre auf die jahreszeit übertragen worden. Dieser deutung läßt sich beipflichten. Für das säen oder pflanzen jedes gewächses gibt es eine bestimmte günstige zeit in der jahresperiode, eine satio verna, aestiva, autumnalis, letzterer ausdruck bei Columella: leicht war es, die jahreszeit, für welche das latein keinen einfachen ausdruck gewährte, durch die saatzeit vertreten zu lassen. Sicher muß dieser auf das landleben bezogenen deutung die von Le Duchat aus sectio (abschnitt) als eine fast zu mathematische und doch den begriff nur auf seiner oberfläche berührende, überdies formell weniger genügende nachstehn. — [Vgl. noch Mussafia's gloss. zu Monum. ant. 118.]

Stagno *it., sp.* estaño, *pr.* estanh, *fr.* étain *zinn, dsgl. fr.* tain stanniol (*le tain aus l'étain*). Die formen passen nicht zu stannum, da

der Italiener lat. *nn* *wohl nur vor i in gn erweicht* (*grunnire, grugnire*), *wohl aber zum altlat. stagnum, das in stagneus, stagnatus fortblebt* (Schneider, *Lat. gramm. I*, 503) und auch im früheren mlatein ganz üblich ist, z. b. in einem glossar *stagnum* ‘*zinn*’ (*zinn*) *Diutiska III*, 429, und schon bei Isidorus. Wie bekannt, war das römische *stannum* nicht eigentlich das was wir *zinn* nennen, sondern ein gemischtes metall; die heutige bedeutung soll sich erst im 4. jh. eingefunden haben. Abgel. fr. *étamer* verzinnen, vgl. *venimeux* von *venin* d. h. m in beiden fällen durch einfluß des unbestimmten *nasalen* (n = *nasalem* m) herbeigeführt.

*Stallo* it. *altpg. SRos., altsp. estalo, pr. altfr. estal* stelle, aufenthaltsort, nfr. étal *kram* (vb. étailler auskramen), étau fleischbude; fem. it. *stalla*, sp. *estala*, *altpg. stala* stall, daher it. *stallone*, fr. étalon zuchthengst, equus ad *stallum* L. Wisig. Vom ahd. *stal statio, locus, stabulum*, vb. ndl. *stallen* waaren aussstellen Kil. — Aus lat. *stabulum* dagegen ward pr. estable, fr. étable (f.). — Franz. étau hat noch eine zweite bedeutung, schraubstock, in welcher es gleichfalls aus *stal* in der freilich nicht nachweislichen bed. gestell entstanden sein könnte, wenn man nicht herkunft aus dem altfläm. *staal* schaft, *stamm* = holl. steel Kil. vorzieht. Aber das gleichbed. lothr. *eitauque so wie das bask. (navarr.) estoka führen deutlich auf unser dtisches (schraub-) stock, und daraus scheint étau abgekürzt, also ganz anderes stamme:*

Stamigno it., sp. *estameña*, pg. pr. *gleichfalls estamenha*, fr. étamine siebtuch; vom adj. *stamineus* fadennig, faserig.

Stampare it., sp. pg. *estampar*, fr. étamper eindrücken, sard. stampai durchlöchern, vom ahd. *stampñon*, nhd. stampfen; wal. steamp der dazu dienende pfahl, vom ahd. *stamph*.

*Stancare* it. ermüden: dazu stimmt buchstäblich sp. pg. pr. estancar, fr. étancher den lauf des wassers hemmen, überh. hemmen, stopfen, pg. aber auch erschöpfen; ermüden. Augenscheinlich von *stagnare* stehend machen, hemmen, woraus die figürl. bed. ermüden leicht erfolgen konnte: gn verhärtete sich zu nc, wie dies in dem sbst. sp. pg. *estanque*, pr. *estanc*, selbst im fr. étang (statt étain), bret. stann von *stagnum* teich geschah, um es von *stagnum* *zinn* zu scheiden, während sich der weiche laut im sp. restañar, val. estanyar s. v. a. *estancar* behauptete. Doch nahmen mundarten, wie z. b. die piemontesische, diese scheidung nicht vor: hier bedeutet *stagn* teich und *zinn*. Im pr. cat. tançar verstopfen, sp. atancarse verstummen, fiel der anlaut ab, dasselbe geschah im pg. tanque teich für *estanque*. Dazu ein adj. it. *stanco* miide, sp. *estanco*, pg. *estanque* verstopft, pr. *estanc* stillstehend, unwandelbar, altfr. *estanc* langsam, matt; das ital. wort lässt sich aus dem partic. *stancato* erklären, die übrigen aber müssen, da aus verbis keine *adjectiva* ohne hülfe von suffixen gebildet werden, dem sbst. *stagnum* (stehendes wasser, stopfung) ihr dasein danken, s. über solche *adjectiva* Rom. gramm. II, 289. — Ital. mano *stanca* heißt linke hand, entsprechend dem mhd. *tenc link*, auch wal. *stunge*: ist es darum anderes ursprunges und von den übrigen

*roman.* wörtern abzusondern? es scheint nicht. Mundartlich, in Bergamo, heißt die linke mano storta die verdrehte, s. Ferrari v. mancare, auch bedeutet it. senestrarsi un piede sich einen fuß verrenken (*id. v. gangheri*), romagn. sinéstar (*m.*) verdrehung, verrenkung, und so konnte die linke eben so wohl als die matte, träge, stockende, stanca, aufgefaßt werden. S. gauche *II. c.*

Stanga it. chw. stange, riegel, fr. étangues (*plur.*) zange, eigentl. etwas aus zwei stangen bestehendes (*Trévoux*), dsgl. stangue ankerstange (*heraldisch*), wal. steange; vom ahd. stanga.

Stanza it., sp. estancia aufenthalt, wohnung, pr. estansa stellung, lage, fr. étance, étançon stütze; von stare, stans, gleichsam stantia. Über stanza in der bed. strophe s. Wackernagel, Altfranz. lieder 249, welcher Dante's anschauung, stanza sei das zimmer oder behältnis der ganzen kunst eines liedes, näher bestimmt.

Starna it., estarna sp. pg. kleine art rebhühner; nach einigen von avis externa fremder, eingewanderter vogel, fr. perdrix grecque. Das ahd. starn, ags. stearn ist der name eines andern vogels (*staar*, auch drossel).

Stendardo it., sp. estandarte, pr. estendant, estandard, fr. éten-dard fahne; daher mhd. stanhart; von extendere entfalten, it. stendere le insegne. Über die genauere bedeutung des franz. wortes s. P. Paris zum Garin *II. 162*.

Stivale it., altsp. estibal Cöng. Ultram., pr. estival Flam. 2208, altfr. dass. eine auch das schienbein deckende fußbekleidung, daher ahd. stiful, mhd. stival, nhd. stiefel. Von tibiale, welches eine ähnliche bedeutung hat? Ihm könnte s auf ital. weise vorgesetzt und diese form von den andern sprachen angenommen sein, aber alsdann wäre die regelrechte bildung wenigstens stiggiale, was nirgends, auch in keiner mundart, vor kommt. Darum ist Ducange's erklärung aus aestivale vorzuziehn, es war eine sommerbekleidung von leichtem ledер: possint facere . . stivales, hosas et aliud opus quodcunque de pellibus hircorum, arietum cet. For. Arag. Eine urkunde von 1332 unterscheidet auch zwischen winter- und sommerbeschuhung, s. Ducange.

Stivare it., sp. pg. estivar zusammenstopfen, sbst. estiva ballast; von stipare.

Stocco it., sp. pg. estoque, pr. fr. estoc stoßdegen, span. altfr. auch stamm, comask. stock baculus; von dem deutschen in allen mundarten einheimischen stock (aus dem wurzelverbum stechen), woher auch das gael. stoc. Auch unser vb. stocken findet sich wieder im pic. étoquer ersticken. Über fr. étouer = stock s. oben stallo.

Stoffa it., sp. pg. estofa, fr. étoffe, masc. it. stoffo, pg. estofo gewirk, zeug, materie, stoff; vb. sp. pg. estofar, fr. étoffer ausstaffieren, auswattieren, span. auch steppen. Da das verbum synonym ist mit it. stoppare, fr. étouper verstopfen (s. stoppa), so ist der ursprung des wortes wohl im lat. stuppa (werg) zu suchen, das sich im munde der

*Deutschen in stupfa, stuffa verwandelte: sp. estofa bedeutet daher auch stickerei in erhabener (ausgestopfter) arbeit und engl. stuff sowohl gewebe wie füllsel, futter. Ohne diesen durchgang durch das deutsche ist eine solche gemeinromanische aspiration des lat. p schwer anzunehmen, da kaum ein entsprechender fall vorliegt. Das gael. stubh steht in dieser sprache einsam da und scheint dem engl. stuff nachgebildet, vgl. dasselbe buchstabenverhältnis im gael. scabhal = engl. scaffold, sibht = shift, lobht = loft, gibhte = gift.*

*Stoja it., sp. estera für estuera (wie frente für fruente), pg. esteira (nach dem span.) matte, fr. store; von storea.*

*Stoppa it., wal. stupe, sp. estopa, fr. étoupe werg, von stuppa. Abgel. it. stoppino docht, fr. étoupin stöpsel; vb. it. stoppare, altsp. estopar, fr. étouper mit werg verstopfen, mlat. stuppare L. Alam., woher auch unser vb. stopfen, ahd. stoppōn.*

*Stoppia it., pr. estobla, fr. étouble stoppel. Das lat. wort ist stipula: da aber aus betontem lat. i kein rom. o hervorgeht, so ist dies ein unbrauchbares etymon, doch öffnen sich zwei wege zur erklärung des fraglichen wortes. Entweder hat sich in Latium selbst eine nebenform stupula ausgebildet, wie aucipium in aucupium, recipere in recuperare übergang (Rom. gramm. I, 175, note); oder das, wie es scheint, aus stipula entstellte früh vorkommende deutsche stoppel hat auf die reine romanische form eingewirkt. Beachtenswerth ist, daß einem zweiten roman. beispiele des o aus i, tona aus tina, gleichfalls ein deutsches o zur seite geht. Als ein unmittelbarer sprößling von stipula läßt sich nur éteule betrachten, vgl. altfr. neule aus nebula.*

*Stordire it., altsp. estordir Rz., fr. étourdir betäubt werden, betäuben, adj. stordito, étourdi betäubt, unbesonnen. Es ist schon um deswillen nicht rathsam, dies wort aus dem lat. stolidus oder dem deutschen stürzen erklären zu wollen, weil das sp. pg. a-turdir (alt atordir) einen mit t anlautenden stamm zu erkennen gibt und eine vertauschung des etwa als partikel (ex) aufgefaßten anlautes s mit der partikel ad im span. schweierlich vorkommt. Ahojar z. b. ist nicht = it. sfogliare, fr. effeuiller, wofür deshojar gebraucht wird, sondern eine eigne zusammensetzung mit eigner bedeutung; alanzar nicht = it. slanciare, fr. élancer, sondern lat. lanceare mit vorgesetztem a, welche prothesis in dieser sprache sehr häufig ist. Nach Covarruvias entsprang aturdir aus einer anspielung auf die drossel (tordo), die man in der mittagshitze betäubt herabfallen sehe, daher das sprichwort tener cabeza de tordo einen drosselkopf haben, leicht in betäubung gerathen. Diese deutung ist nicht so kurzer hand abzuweisen: auch dem Italiener ist die drossel ein einfältiger vogel und dem Griechen galt sie für taub, daher das sprichwort κωφότερος κίχλης, wozu Zenobius die bemerkung macht: φασὶ γὰρ κωφεύειν τὸ ζῶον, s. Paroemiographi graec. ed. Gaisford p. 325. Verba mit beziehung auf die natur der thiere aus ihren namen gebildet sind im romanischen überaus häufig und so ist ein wort turdire von turdus eben so gedenkbar wie ericiare von ericium,*

s. oben riccio. Zwar gehen diese verba gewöhnlich nach der 1. conj., aber auch aus der dritten gibt es beispiele, so it. accanire grimmig werden (wie ein hund); übrigens lieben intransitiva diese conjugationsform. Man könnte für stordire, wie Wachter gethan, auch das kymr. twrdd geräusch, donner, geltend machen und dazu étonner von tonus anführen. Diefenbach, Goth. wb. II, 315, ist nicht abgeneigt, das roman. wort zu engl. sturdy (stark, freeh, keek) zu stellen, welches Johnson lieber aus étourdi herleitet, aber die bedeutungen selbst scheinen sich abzustoßen. — Indessen sind alle diese erklärungsversuche bei seite zu setzen: das wort hat einen andern ganz klaren ursprung. Es ist von torpidus starr, fühllos, woraus mit leichtigkeit extorpidire extordire geschaffen werden konnte. Dasselbe schwinden des p vor d zeigt das fr. tiède von tepidus und die zusammensetzung mit ex dasselbe stammwort in extorpescere. Also: wie aus tepidus tiédir (lau werden), so konnte aus torpidus tourdir (starr werden) entstehen.

Storione it., sp. esturion, fr. esturgeon stör; vom ahd. sturio, später sturo, ags. styra, schived. stör.

Stormo it., sturm chw., estorn pr., estor altfr. aufruhr, angriff; it. stormire, pr. altfr. estormir in bewegung gerathen. Vom ahd. sturm, vb. sturman (aus deutscher wurzel, Grimm II, 48), auch kymr. ystorm, bret. stourm, gael. stoirm; das geschlossene ital. o aber weist auf ein ursprüngliches u, within besser auf deutschen als auf celtischen ursprung.

Stracciare it., chw. stratschar, sp. estrazar, pr. estrassar zerreißen; sbst. it. straccio, sp. estrazo, estraza fetzen. Gegen Muratori's herleitung aus distractus ist zu erinnern, daß der Spanier oder Provenzale der partikel dis den anlaut nicht entzieht: buchstäblich genügt daher nur das auch begrifflich nicht zu weit abliegende extractus, gleichsam extractiare herausreissen; vgl. unten tracciare.

Strada it., sp. pg. pr. estrada, altfr. estrée (strae LRs. 209), pic. étrée gepflasterter weg, straße, neugr. στράτα; vom lat. strata sc. via mit steinen bestreuter weg. Im franz. nennt man eine solche straße wegen ihrer eisenhärté auch chemin ferré, pr. cami ferrat, altfr. zuweilen ohne substantiv und als feminin (wie estrée, brisée, route): la gent Huon chevalent la ferrée MGar. p. 52. Dahin auch it. strato, sp. estrado, pr. estrá für estrat, fr. fem. estrade (aus dem span.) erhöhter sitz, von stratum polster. Eine ableitung ist pr. estradier sich auf den straßen herumtreibend, raubador estradier straßenräuber GOcc., das adjektiv zumal von rossen gebraucht, schnellfüßig: non ac en tota Fransa tan estradier que om preze lhui per corre mig a un saumier GRoss. 3277. Dem entspricht buchstäblich das altfr. estrainer, estraer, welches sich vielleicht auch begrifflich ihm anknipfen läßt. Es heißt umherirrend, von thieren, auch herrenlos, z. b. quant Isembart . . . vit le cheval curre estraer Gorm. v. 299 (303 Scheler); li ceval erent estraier s. Gachet 189<sup>b</sup> (der es verkehrter weise aus extractus deutet); li destriers s'est estraiers remes Fier. p. 126. Darum bedeutet es auch verlassen, aufgegeben, derelictus, z. b. maint vassal

laissent gesir mort estraier *Gayd.* p. 225; estraiere dem *fiscus verfallnes gut*, wofür sogar estrée vorkommt DC.

Strambo *it.* *schiefbeinig*, *piem.* stranb *hinkend*, *romagn.* stramb *seltsam*, *wal.* stremb, *alban.* strëmp *schräg*, *falsch*, *pr.* estramp *ungereimt* (*von versen*), stramp bei Jordi, *Ausias March und andern*, daher *it.* strambità *ungereimtheit*, *verkehrtheit*, *vb.* mail. strambà *verdrehen*. *Es ist kaum zu zweifeln, daß strambo im lat. strabus (schielend) seinen grund habe: m drängt sich öfter vor b ein und auch die begiffe schielend und schief sind fast eins;* sp. estrambosidad ist = *estrabismo*. *Dasselben stammes muß sein sp. estrambote schweif eines liedes, altsp. eine liedergattung Sanchez I, p. LIX, it. strambotto von ähnlicher bedeutung; adj. sp. pg. estrambotico ungereimt, seltsam.* Der sinn dieser letzteren in die roman. metrik eingeführten wörter liegt also wohl darin, daß die damit bezeichneten gedichte das richtige maß oder die regel in irgend einer weise überschritten, wie Dante einen nicht mit maß handelnden menschen schielend am geiste nennt *Inf. 7, 40*; ven. straboto bedeutet fehler, schnitzer. Anders meint F. Pasqualino: strammotta ridicula cantiuncula a strammu (ital. strambo), ut innatur deflexio a vera significatione in malam partem accepta. Estrambote aber berührt sich wieder mit altfr. estrabot, estribot (*s. oben estribo*), daher auch altsp. estrimbote als nebenform *Alx.* 2229. — Ital. stramba binsenstrick hierherzuziehen, nämlich als etwas gedrehtes, ist gezwungen, es stellt sich zum bair. strempfel wiede, strambellare zerreißen zu strampeln mit den füßen zappeln, vgl. churw. strambir erschüttern.

Stranio, strano *it.*, sp. estraño, *pr.* estranh, *fr.* étrange *fremd*, *wohin auch das anomale wal.* streín, *von extraneus; abgel.* *it.* straniero, *sp.* extrangero, *pr.* estrangier, *fr.* étranger mit gleicher bedeutung.

Strega *it.*, mail. trient. stria hexe, auch *it.* stregona, *wal.* strigóe, masc. *it.* stregone, *wal.* strigoiu hexenmeister; *vb.* *it.* stregare behexen; vom lat. striga ein den kindern schaden bringendes weib, auch hexe, zauberin, bei Petronius und Apulejus; dsgl. strix nachtvogel, der den kindern das blut aussaugen sollte. Häufig im mittelalter erwähnt, z. b. si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut feminam strigam esse et homines comedere cet. Capit. Car. M. (DC.). Die prov. oder franz. form bezeugt Gervasius Tilb. (um 1210): lamias, quas vulgo mascas aut in gallica lingua strias dicunt, s. Ducange v. masca; dieselbe form auch in der L. Sal. Roquefort kennt estrie. Ein pg. estria in der bed. blutsaugender vogel verzeichnet Moraes 2. ausg. ans Sa de Miranda egl. 4, der aber nur den römischen volksbrauchen damit meint, nicht einen portugiesischen.

Stregghia, streglia *it.*, cat. estrijol, *fr.* étrille *striegel*; *vb.* *it.* strecchiare, altsp. estrillar, *fr.* étriller; von strigilis.

Stringa *it.*, sp. estringa nestel, schnürriemen; *vb.* stringare zusammenziehen. Daß es von stringere komme, ist nicht unverdächtig, da aus cingere *it.* cigna, nicht cinga ward. Es mag darum nebst pg.

estrinca, estrinque, sp. estrinque, estrenque (*seil*) aus dem deutschen stammen, ags. string, streng, altn. strengr, mndl. stringhe, vb. stringen, strengen, ahd. strengî u. s. w., s. über diesen stamm Grimm II, 37, Weigand II, 824. Doch liegt den wörtern mit c das deutsche strick eben so nah, da n vor gutturalen leicht eingeschoben wird, vgl. auch comask. stricca, romagn. strichè pressen.

Stroppiare, storpiare it., ven. struppiare, mail. struppià, chw. struppiar, sp. pg. estropear, fr. estropier lähmen, verstimmen; sbst. it. stroppio hindernis, hemmung. Ist storpiare die richtigere form und kommt das wort von extorpidare starr, steif machen, syncopiert extorpiare? Extorpescere hat Venant. Fort. Muratori erinnert an turpis.

Stróppo it., fr. estrophe, étrope seit, tau; von struppus band, riemen, das Gellius anführt; die span. form estrovo weist auf stropus Gl. Philox. Nicht von unserm strüppen.

Struzzo it., pr. estrus strauß (vogel), von struthio; sp. av-estruz, fr. au-truche (f.) für autrusse, von avis struthio vogel strauß, mlat. strucio in alten glossaren.

Stucco it., sp. estuco, estuque, fr. stuc gyps, stuck; vom ahd. stucchi crusta, s. Graff VI, 631.

Stufa it., sp. pg. estufa, pr. estuba, fr. étuve bähung, einrichtung zum bähen oder warm baden, badstube, ofen; vb. it. stufare, sp. estufar, estofar (das auch zu stoffa gehört), estovar, fr. étuver bähen u. dgl. Bereits in der L. Alam. stuba und in allen germanischen sprachen heimisch: ahd. stupâ, mhd. stobe, nhd. stube, mndl. stove, ags. altn. stofa, engl. stove, daher gael. stobh, vb. hd. stufen, ndd. stoven schmoren. Die deutschheit des wortes bezweifelt Schmeller III, 605, und auch Weigand II, 830 fragt, welchen ursprung es habe.

Stuola it., altsp. estol mannschaft, begleitung, gefolge, altcat. pr. estol heer, flotte, wal. stol in letzterer bed.; vom gr. στόλος zurüstung, feldzug, flotte, lat. stolus bereits im Cod. Theod., auch im arabischen vorhanden Freyt. I, 35<sup>a</sup>. Der altfr. ausdruck für classis und zugleich für apparatus war nicht estol, sondern das feminin estoire (s. Michel zu Benoit), woraus das mhd. gleichfalls weibliche storje; dem entspricht ein mlat. storium (feminina aus neutrins sind häufig), welches aus dem in ital. urkunden vorkommenden stolium = στόλιον abgeändert sein kann, wenn man altfr. navirie von navilie und ähnliche ereignisse erwägt. Nahe liegt allerdings auch estorer zurüsten = instaurare (II. c), allein eine ableitung instaurium, instauria, worauf man zurückgeln müßte, ist keine sprachgesetzliche.

Subbio it., sp. enxullo, fr. ensouple weberbaum; von dem nach-classischen insubulum bei Isidorus.

Súcido und sozzo it., sp. súcio, pg. sujo, neuapr. sous schmutzig; von sucidus saftig, vgl. lana sacida frisch abgeschorene noch schmutzige Wolle. Es versteht sich, daß die zweite ital. form aus dem syncopierten suciis entstand, worin c wie in sezzo von secius behandelt ward.

Suco, succo, sugo *it.*, *sp.* suco, xugo, *pr.* suc, *fr.* suc *saft*, von sūcus; daher *vb.* *it.* sugare, *altp.* sugar (*zusammentreffend mit dem ahd. sūgan*), *pr.* sucar *saugen*, *fr.* suyer *fehlt*. Zsgs. *it.* asciugare, *sp.* enxugar, *pr.* eisugar, *fr.* essuyer, *wal.* usucà, uscà, von exsucare (exsuceare) austrocknen, dieses verbum nur bei Cael. Aurelius; *dsgl.* *it.* asciutto, *sp.* enxuto, *pr.* eissug, in Berry essuy, *chw.* schig trocken, *fr.* essui *sbst.*, alle von exsuctus; *it.* prosciugare austrocknen, von perexsucare; prosciutto, presciutto (*pg.* presunto) schinken, von per-exsuctus (*ausgetrocknetes fleisch*). Eine besondere abl. ist *it.* succiare, suzzare, *fr.* sucer, das sich nur aus suctiare vom part. suctus deuten lässt, ein *pr.* *sbst.* succio, *fr.* suction ist vorhanden.

Suolo *it.*, *pr.* sol, sola, *sp.* suela, *fr.* sole fußsohle; *it.* soglia, soglio, *pr.* sulb, sol, *fr.* seuil thürschwelle, *sp.* suela grundschwelle; endlich *it.* soglia, *sp.* suela, *pg.* solha, *fr.* sole scholle, plattfisch. Die formen mit reinem l sind von sōlum grundlage, sohle, die mit erweichtem von sōlea sohle, daher unterlage, schwelle (wie das deutsche sohle), auch plattfisch. Von sōlum oder dem adj. sōlarius ist *sp.* *pg.* solar grund und boden, hausplatz, stammhaus, *sp.* solera, *pg.* soleira schwelle, bodenstück verschiedener dinge, *fr.* soulier schuh. In andern füllen hatte die sprache zum theil sōlarium (*höchster offen liegender raum des hauses*) vor augen: *it.* solajo, solare decke des zimmers, stockwerk (z. b. casa di tre solari Ferrar.), fußboden des obern stockes, *pr.* solier, solar gleichfalls stockwerk und fußboden, plattes dach, *altp.* solier speicher u. dgl. (noch bei Nicot).

Suso *it.*, abgekürzt su (vgl. verso, ver), *chw.* si, *sp.* altpg. suso, *pr.* *fr.* sus, partikel, von susum für sursum, abgekürzt lat. sus in susque de-que. Zsgs. *fr.* dessus, *altp.* desú.

## T.

Tabacco *it.*, *sp.* tabaco, *fr.* tabac eine pflanze; american. wort, eigentl. die rolle, woraus man den dampf der zubereiteten pflanze einsog.

Tabarro *it.*, *sp.* *pg.* tabardo, *fr.* tabard, *engl.* tabart, *mhd.* tapart waffenrock u. dgl., *kymr.* tabar, *mittelgr.* ταπτάριον. Dieses kleidungsstück war von grobem dickem stoff und ward meist von kriegsleuten oder mönchen getragen: sollte das wort aus tap-es tap-etis teppich, decke abgeleitet sein, indem es die im rom. tappeto bewahrte tenuis hier mit der media tauschte, wie lat. caput sich roman. als cap und cab oder cav darstellt? Und grade wie in caput (vgl. *sp.* cabal u. a.) konnte auch das ableitende t schwinden. Lat. trabea (staatskleid) bietet schwierigkeiten mehr im buchstaben als in der bedeutung.

Taccagno *it.*, *sp.* tacaño, *fr.* taquin, comash. tachin knickerig, geizig; *vb.* *it.* taccagnare, *fr.* taquier, *lomb.* zaccagnà um kleinigkeiten zanken. Man könnte an zacke (haken) denken, die bedeutung aber führt geradezu auf zähe d. i. geizig, ahd. zâhi, vgl. ndl. taaiaard geizhals.

*Wegen e oder ee aus deutschem h s. oben geechire, auch smacco II. a.  
Ital. taccola häkchen (in figürlichem sinne) gehört wohl zu tacco.*

Tacco it. *absatz am schuh* (sp. pg. *taco pflock* scheint anderer herkunft), chw. *tac flecken, makel, wallon.* *tac platte, blech, henneg.* *tacq stückchen land; fem. it. tacca kerbe, auch flecken, pr. taca, altfr. pic. teque, it. tecca, fr. tache, it. taccia, sp. pg. tacha mit letzterer bed., occit. tacho *nagel mit breitem kopf; abgel. it. taccione fleck (lappen) an schuhen,* sp. pg. *tacon absatz an denselben, dsgl. tachon hut des nagels, henneg.* *tacon = it. taccione und taccia; vb. chw. taccar einkerben, ankleben, ven. tacare, lomb. tacà anheften, pr. tacar, fr. tacher beflecken, wohl auch pr. techir Chx. IV, 303; zsgs. it. attaccare, sp. atacar, fr. attacher befestigen, dsgl. feindlich angreifen (fr. attaquer), ursprüngl. wohl attaccarsi ad uno sich an einen anheften, vgl. gr. ἀπτεσθαι τυρος; it. staccare, fr. détacher ff. losmachen.* Den stamm kennt sowohl die celtische wie die deutsche sprache: gael. *tac*, corn. *tach* *nagel, engl. tack stift, haken,ndl. tak, hochd. zacke spitze, zinke, wozu noch ein verbum kommt mndl. tacken ergreifen, heften, vgl. altn. *taca, ags. tacan, engl. take fassen, fangen.* Haben die roman. bildungen hierin ihre quelle, so war ihr grundbegriff etwas heftendes oder gehetztes, daher auch flicklappen oder fleck und hieraus flecken, makel, fehler; die ital. bed. kerbe aber erinnert zunächst an zacke.**

Tafáno it., sp. *tábano*, pr. altfr. *tavan*, nfr. *taon* (zur vermeidung des mislautes in *taan*), wal. *tejune* ein insect, bremse; von *tabanus*, theils *tábanus*, theils *tabánus* von den neueren betont, mlat. eher *tábanus*, da die Schlettst. glossen *tavenus* schreiben 36, 68. Servius sagt (nach Ferrari) latine *asylus 'vulgo' tabanus vocatur, Papias asilus, quem 'rustici' tabanum dicunt, so daß es nach diesen stellen ein wort der volkssprache gewesen wäre.* [Ascoli vergleicht das skr. *tapana-s* der brennende, stechende, Ztschr. für vergl. sprachf. XII, 436.]

Taffetà it., sp. *tafetan*, fr. *taffetas* ein stoff, taffet; vom pers. tâftek Vullers I, 415<sup>a</sup>.

Tafur pr. altfr. *schelm, spitzbube* (s. *glossar zum Tristan*), sp. *tahur* *spieler, falscher spieler*, pg. *taful* auch *schwelger*, vgl. neupr. *tafurá* *beunruhigen.* Zu vermuten ist arab. *ursprung*, wie schon Guibert (*Gesta Dei per Franc.*) sagt: *thafur apud gentiles dicuntur, quos nos, ut nimis litteraliter loquar, trudannes vocamus, s. Antioch. II, 7, Liebrecht zu Gachet p. 430<sup>a</sup>, Littré, Hist. de la langue franç. I, 189 ff.* Aber welches ist das arab. wort? *taihûr* *unbesonnener mensch* Freyt. I, 202<sup>a</sup> *ließe sich anführen, genügt aber den bedeutungen nicht hinlänglich.* Engelmann vermutet dahûl betrüger.

Taglia it., sp. *taja, talla*, pg. pr. *talha*, fr. *taille schnitt, einschnitt, wuchs, auch steuer, weil sie, wie Vossius, Vit. serm., sich ausdrückt, von dem vermögen der bürger geschnitten wird, masc. it. taglio, sp. tajo, talle, pr. talh, fr. nur détail schnitt, schneide; vb. tagliare, tajar, talhar, tailler, auch wal. tejà schneiden, abschneiden; pr. talhador, fr. tailleur*

*schneider* (statt dessen *it.* sartore, *sp.* sastre); *it.* tagliere, *sp.* taller, *dsgl. pr.* talhador, *fr.* tailoir, *sp.* tajadero *vorlegeteller, hackbrett* (*ein geräthe, worauf man schneidet, daher unser teller*) und zahlreiche andre. Taglia hat sein unantastbares etymon im lat. talea abgeschnittenes stück, besonders abgeschnittener zweig. Ein zsgs. verbum gibt Nonius 4, 473 aus der volkssprache: taleas scissiones lignorum vel praesegmina Varro dicit de re rust. lib. I., nam etiam nunc 'rustica voce' intertaleare (*al. intertaliare*) dicitur dividere vel excindere ramum; es ist das *sp. pr.* entretallar einschneiden, auszacken, *it.* frastagliare. Bei den feldmessern I, 360: scissuram h. e. taliaturam, scissum i. e. taliatum, vgl. II, 276, wo Rudorff auch theclatura *L. Long.* hieher rechnet, *it.* tagliatura u. s. w.

Talco *it.* *sp. pg.*, *tale fr.* ein mineral, talk; vom arab. 'talaq, ursprüngl. wohl persisch, s. Freytag III, 66<sup>b</sup>. Vullers I, 458<sup>b</sup>, II, 547<sup>a</sup>.

Talento *it.*, *sp.* talento, talante, *pr.* talen, talan, *fr.* talent. Die altrom. bed. ist lust, neigung (auch bask. talendua), von talentum (*τάλεντον*) wage, daher gewicht, zug, z. b. in einer span. urkunde (aer. 1098): si venerit ad aliquam de meas filias in talentum 'in den sinn kommen sollte' DC. s. v. Eine später entwickelte bed. ist fähigkeit, in beziehung auf die alte bed. geldsumme, schatz, den man in sich trägt. Zsgs. *it.* at-talentare, *pr.* atalentar, altfr. atalenter gefallen, reizen.

Talismano *it.*, talisman *sp. fr.*; vom arab. 'telsam zauberbild, eigentlich vom plur. 'telsamān, womit man unter einem gewissen horoscop einen gegenstand bezeichnete, τέλεσμα, s. Gol. 1473, Freyt. III, 64<sup>b</sup>.

Tallo *it.*, *sp. tallo, pg. talo, fr.* talle (*f.*) schößling, stengel; vom gleichbed. thallus (*θαλλός*).

Tallone *it.*, richtiger *sp. pr.* talon, *fr.* talon ferse; von talus knöchel. Letztere bedeutung hat talauun (lies taluuun d. i. talūn) noch in den Casseler glossen, wo es mit anchlao (anchalo, enkel) übersetzt, ferse aber mit calcanea ausgedrückt ist. Vgl. auch Ducange v. talo, Altrom. glossare 42. 97.

Tamarindo *it. sp.*, tamarin *fr.* ein morgenländischer baum und dessen frucht; vom arab. tamr hindī d. h. indische dattel Gol. 395, Freytag I, 200<sup>a</sup>.

Tamburo *it.*, *sp. pg.* tambor, atambor, *pr.* tabor, *fr.* tambour, mhd. tambûr und tâbûr trommel, trommler, wal. tambûr leier; dim. *it.* tamburino cet., auch *fr.* tabouret art sessel (von der ähnlichkeit mit dem tambourin); vom pers. 'tambûr Vullers I, 464<sup>b</sup>, vgl. 907<sup>b</sup>, arab. 'tonbûr cither Gol. 1486. Vgl. Pott in Höfers Ztschr. II, 356.

Tamigio *it.* (in einigen wbl., ven. tamiso), *sp.* tamiz, *pr.* *fr.* tamis haarsieb; vb. *it.* tamigiare, *fr.* tamiser sieben. Lateinisch ausgedrückt würde dies wort tamisium lauten, wie auch das mittelalter schrieb. Ist die endung isium suffix, so kann es sich nicht auf roman. boden gebildet haben, man müßte denn eine immer bedenkliche verwechselung mit dem suffix itium annehmen, das aber ein prov. tamizi oder tamitz fordern würde, und somit ist die ableitung aus dem celt. tamma zerstückeln (s. Diefenbach,

*Celt. I, 142)* nicht wohl einzuräumen. Eher könnte tamisium auf dem gleichbed.ndl. teems (vgl. ahd. zemisa kleie) ruhen, dem man die endung ium angefügt hätte; welcher herkunft aber diesesndl. wort sei, ist sache der deutschen sprachforschung.

Tanaglia *it.*, *pr.* tenalha, *fr.* tenaille (*alt estenielles*) zange; von tenaculum, *plur.* tenacula, nur bei *Terentianus Maurus* vorhanden. Dafür *sp.* tenaza von *tenax*, *plur.* tenacia.

Tap *fr.* zapfen, *sic.* tappu spund, daher *fr.* tap on, tampon, *sp.* tapon zapfen, stopfen; *pg.* tampa deckel; *vb.* *fr.* taper, *sp.* *pg.* tapar, flor. tappare, *com.* tapà, *pr.* tampir verstopfen, zumachen; alle vom ndd. tap stopfen. Eine andre form ist *it.* zaffo, *vb.* zaffare, vom hochd. zapfo, *dsgl.* zampillo wasserstrahl einer röhre, worin sich ein ndd. p zeigt, während in zaffata (*mail. taffiada*) stoß eines solchen wasserstrahles das hochd. f stehen blieb. Auch das *sp.* zampar verstecken, gierig verschlingen (nach *Laramendi baskisch*) ist nur formverschieden von tapar zudecken, hineinstopfen.

Tappeto *it.*, *sp.* *pg.* tapete, tapiz, *pr.* tapit, *fr.* tapis teppich; theils von *tapetum*, theils von *tapes* *tapetis*.

Tara *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, tare *fr.* abgang am gewicht einer waare; vom arab. tarah entfernt, beseitigt, 'tarh etwas zurückgelassenes Freyt. III, 47<sup>a</sup>.

Taraire *pr.* (*m.*) Chx. IV, 304, *fr.* tarière (*f.*), mundartl. téreire s. Hécart, *sp.* taladro für taradro, *pg.* trado, chw. teráder bohrer. Die wörter fügen sich in die form taratrum Isid. 19, 29, offenbar das gr. τέρατρον, in den Casseler glossen und dem Capitulare de villis taradrus. Ital. taradore rebenwurm, das man sonst von teredo (*τερόδών*) herleitet, ist buchstäblich das eben genannte *pr.* taraire für tarader, chw. terader, auf die das suffix tor (daher *npr.* taradouiro) angewandt ward, wiewohl kein *vb.* tarar vorhanden ist; auch *fr.* tar-aud schraubenbohrer beruht auf einer voraussetzung dieses verbums. Céltische sprachen zeigen ein ganz entsprechendes wort, kymr. taradr, bret. tarar, talar, tarer, terer bohrer, anders gael. tora, toradh, vgl. gr. τόρος grabeisen. — Aus lat. terebellum aber ist *it.* trivello, *pr.* taravel, dauph. taravella, *pic.* térelle, *pg.* tra-voella bohrer, so wie *sp.* teruvela motte (bohrendes insect). Die auf dissimilation beruhende verwandlung des ersten r in l (taladro, s. oben) lässt sich auch in dem volksmäßigen lat. telebra für terebra bemerkern, App. ad Probum. — Zu derselben familie, das heißt zum stamme ter, gehört vielleicht auch *sp.* taraza, *pg.* traça (abgekürzt wie das angeführte trado) kleidermotte, *vb.* tarazar, traçar zernagen.

Tarántola, tarantella *it.*, daher *sp.* tarantula, *fr.* tarentule u. s. f. eine erdspinne, bekanntlich so genannt, weil sie sich in der umgegend von Tarent (*it.* Taranto) in Apulien findet. Schon der Vocab. opt. p. 45<sup>b</sup> führt das wort und zwar als ein deutsches auf: scorpio 'tarant'.

Targa *it.*, *sp.* tarja, *pg.* *pr.* tarja, *fr.* targe, mit anlautender media *sp.* *pg.* darga, adarga (in einer span. urk. aer. 1099 adarca DC.), altcat. darga RMunt. 105<sup>m</sup> ursprüngl. ein großer den körper deckender schild

(der auch rund sein konnte *Gross*. 2632); *vb. pr. se targar, fr. se targuer* trotzen. Die herleitung aus lat. *tergum* (mit leder überzogener schild) findet in dem vocal einigen anstoß. Da die tartsche eine schwere namentlich zum sturm gebrauchte schutzwaffe war, so bleibt man am besten bei dem ahd. *zarga* schutzwehr stehen, woher denn ags. *targe*, altn. *targa* schild s. *Grimm III*, 445: die deutsche bed. schutz, einfassung (noch jetzt in zarge) liegt deutlich vor im sp. *atarjea* einfassung eines canals. Die über Spanien verbreitete nebenform *a-darga*, *adaraga*, *daraga* erklärt sich genügend aus dem gleichbed. arab. *addaraqah* lederschild *Freyt. II*, 24<sup>b</sup>, s. *Gayangos Escrit. antiqu.*, gloss. Auch das wal. *targ* flechtwerk ist hier anzuführen.

*Targone* it., sp. *taragona*, fr. *targon*, *wallon.* *dragone* ein kraut, *dragun*, arab. 'tarchün *Freyt. III*, 47<sup>a</sup>; von *draco* in der bed. von *draeunculus*: wegen der verwandlung des anlautes dr vgl. sp. *taragontéa* von *dragontea*. Eine andre darstellung von *draco* ist pg. *estragão*, fr. *estragon*.

*Tarida* it. sp. pr. cat. (bei R. Munt. *terida* p. 196 u. oft) ein fahrzeug, lastschiff. Das ital. wort hat seine heimath hauptsächlich in Genua, s. *Arch. stor. ital. app. XVIII*. *Albertinus Mussatus* schreibt darüber: ac inter eas onerarias naves una Venetorum mirae proceritatis, quam teretem vocant, s. *DC*. Auf ägyptisch-arabisch heißt 'taridah ein besonders zum transport von pferden bestimmtes fahrzeug, nach Quatremère's vermutung aus dem arabischen verderbt. S. *Pihan Gloss. des mots franç. cet.*

*Tariffa* it., sp. pg. *tarifa*, fr. *tarif* (m.) waarenverzeichnis; vom arab. 'ta'rif kundmachung *Freyt. III*, 142<sup>a</sup>, dies vom wurzelverbum 'arafa (عْرَفَ) erkennen.

*Tarma* it., sp. chw. *tarna* motte, made; von *tarmes* (m.) holzwurm, das früh in verschiedenen formen erscheint: *tarmus* 'vermes in carne' Gl. *Isid.*, *tarnus* 'mado' *Hattemer I*, 288. 290, Gl. *Flor.*, s. *Dief. Gloss. lat. germ. v. terma*. Für das synonyme it. *tarlo* (*romagn. terla*) stellt *Ferrari* ein dimin. *tarmulus* auf; es kann indessen aus *tarmus*, *tarnus* abgeändert sein.

*Tartagliare* it., ven. *tartagiare*, chw. *tartagliar*, sp. *tartajear*, pg. *tartarear* stottern, pr. *tartalhar* 'logui frequenter et pretiose' *GProv. 62*; dsgl. sp. *tartalear* wanken, in der rede stocken; adj. sp. *tato*, pg. *tá-taro*, sp. pg. *tarta-mudo* stotternd; naturausdruck, vgl. ndl. *tateren* stammeln, aber auch arab. *tartara* titubare *Freyt. I*, 188<sup>b</sup>, das schon J. v. Hammer vergleicht.

*Tartana* it. sp. pg., *tartane* fr. ein kleineres fahrzeug mit einem maste, auf dem mittelländischen meere; abgeleitet, wie man annimmt, aus *tarida*, s. *daselbst*.

*Tartaruga* it. pg., sp. *tortuga*, pr. *tortuga*, *tartuga*, fr. *tortue* schildkröte, mlat. *tortuca*, dsgl. *tartuca* *Vocab. opt. p. 46<sup>a</sup>. 47<sup>a</sup>*; von den krummen füßen (*tortus*) so genannt, daher auch engl. *tortoise* = pr. tor-

tesa *krimme*. *Seltsam* hat sich die ital. form erweitert, doch besitzt Sizilien das einfache *tartuca*. Dasselbe thier heißt auch it. *botta scudaja*, dem deutschen wort genau entsprechend. Merkwürdig ist das venez. *gajandra*: etwa aus gr. *χέλυδρος*? S. *Mussafia's gloss.* zu *Fra Paolino*.

Tasca it. pr. (*letzteres aus tasqueta zu folgern*), sp. pg. fehlt, fr. (*mundartl.*) *tache*, *tasque*, *tasse*, *wallon.* *tah*, *wal.* *taſće*, ahd. *tasca*, mhd. *tasche*, *tesche*, nhd. *tasche*. Dieses wort trennt sich durch seine bedeutung so bestimmt vom fr. *tâche* *tagewerk*, daß schwerlich an einen zusammenhang zwischen beiden zu denken ist. Schön deutet J. Grimm, *Gesch. d. d. spr. p. 554*, vgl. zur L. Sal. p. VIII, das malbergische *texaca*, *taxaca* *diebstahl* aus ahd. *zascōn* *raffen*, *rauben*: *táxaca* konnte sich in *tasca* vereinfachen und aus der bed. *raub* in die des behälters, in den man ihn steckte, übergehen; das umgekehrte trat bei *sacco* ein. Hiezu ist zu bemerken: buchstäblich passt *tasca* aber auch zu einem noch vorhandenen hochd. *zesche* *schleppen* des kleides Frisch 472<sup>b</sup>, vb. *zaschen*, *zeschen* *schleppen*, *schleifen* = ahd. *zascōn* s. Schmeller: da nun die taschen um den hals getragen wurden oder an dem gürtel herabhiengen, so konnte man sie nicht unpassend mit etwas, das man nachschleppt, vergleichen, auch im span. ist *falda* sowohl *schleppen* wie *sack*. Der ursprung wäre der von Grimm gegebene, nur die auffassung anders. — [Nach Weigand II, 862 wäre *tasche* dunkler, noch nicht sicher ermittelter herkunft.]

Tassello it., *tasseau* fr. *pflöckchen* oder *leiste* zum zusammenfügen, altfr. *tassiel* auch *knopf*, *agraffe*; von *taxillus* *klötzen*.

Tasso it., pr. *tais* und *taiso*, fr. *taisson*, sp. *texon* und vermittelst der ableitung ug *tasugo*, pg. *teixugo*, mlat. *taxus* 8—9 jh., *taxo* *taxonis* 7—8. jh. (s. *Ménage*, *Orig. ital.*) ein säugethier, ahd. *dahs*, altndd. *ndl.* *das*, nhd. *dachs*. Das wort ist fast über das ganze roman. gebiet (nur wal. sagt man *ésure* = lat. *esor fresser?*) so wie über Deutschland und Niederland verbreitet. Dafür engl. *brock*, *gray*, *badger*, dän. *brok*, *gräfling*, schwed. *gräfsvin*. Der lat. name ist *meles* oder *melis*: dies hat sich mit gleicher bedeutung im neap. *mologna* erhalten, das sich zunächst der von Isidor angeführten form *melo melonis* anschließt; die Schlettst. glossen haben *taxus sive melota* 360<sup>b</sup>. Ist das roman. wort nun aus dem sichtlich damit zusammentreffenden deutschen oder dies aus dem romanischen entstanden? denn aus den vorhandenen mitteln der latein. sprache läßt es sich nicht erklären. Indessen findet sich bei Afranius *taxea speck* (*Gallum sagatum pingui pastum taxea*), nach Isidorus, der die stelle aufbewahrt, ein gallisches (vielleicht im sp. *tasajo* II. b erhaltenes) wort, und hieraus konnte der Römer in beziehung auf die lebensweise des thieres, das im winter von seinem fette zehren soll, *taxeo* (wie von *alea aleo*) formen; aber diese aus der naturgeschichte geschöpfte erklärungr ist höchst hypothetisch und *taxeo* findet im mlat. *taxo* keine stütze, da die endung *eo* hier wesentlich ist. Dagegen kennt Marcellus Burdigal. (4. jh.) *adeps taxonina* als heilmittel, sehr wahrscheinlich *dachsfett*; es versteht sich, daß sich *taxoninus* trefflich von *taxo* *taxonis* herleitet.

Gleichwohl läßt sich in den celtischen sprachen keine spur des wortes entdecken; es könnte gleich andern vermeintlich celtischen deutsch sein. Dafür hält es J. Grimm, Gramm. II, 40 und Wb., und weist ihm seine stelle an unter dem starken *verbum dehsen, prät. dahs, brechen oder schwingen* (vom *flachs* gebraucht), das früher *graben* oder *wühlen* heißen mochte; sofern man sich auf taxoninus berufen darf, muß der name des thieres fröh nach Gallien gekommen sein. Zeugnisse und etymologien bei seite gesetzt, ergibt sich das historische verhältnis zwischen dachs und *taxus* klar aus dem buchstaben. Aus dem roman. *anlaut t* wird nach allgemeiner regel kein nhd. d, vielmehr bleibt die *tenuis*. Aber aus dem deutschen *anlaut d*, sofern er einem älteren *th entspricht, wird rom. t*, also *tasso* aus *thahs*. Räumt man dieses *d = th* nicht ein, so bricht die deutung zusammen, denn aus der form *dahs* wird *kein rom. tasso*, so wenig wie aus der form *diutise* ein *rom. tedesco*: sie würden nur *dasso*, *dedesco* erzeugt haben.

Tastare it., altsp. *pr. tastar* (*ersteres bei Berceo*), fr. *tâter* befühlen, daher *unser tasten*. Es ist, wie schon Rom. gr. I, 26 aufgestellt ward, ein neues iterativ des lat. *taxare*, dem Gellius 2, 6 die grundbedeutung befühlen anweist: *taxare pressius crebriusque est quam tangere*. Tastare steht also für *taxitare*; im mlat. *taxta s. v. a. tasta* ist die herkunft des roman. wortes schon angedeutet. Im mail. *tastà*, im sard. *tastai*, im pr. *tastar*, im fr. *tâter*, im engl. *taste* hat es auch die bed. versuchen, kosten entwickelt. Von *tastare* ist das ital. *sbst. tasto* griff an der laute, daher sp. pg. *traste*, cat. *trast*, andalus. aber *tast*.

Tata com. neap. sic., sp. *taita papa* (in der kindersprache), wal. *taté* vater, chw. *tat* großvater, *tata* großmutter; abgel. altfr. pic. *wallon*. *tayon* großvater, figiirl. alte eiche, zsgs. pic. *champ*. *ra-tayon* urgroßvater. Lat. *tata* bei Varro führt Nonius an, dazu stimmt gr. *táta*, mndl. *teyte*, ndd. *taite*, *tatte*, kymr. *tâd*, ir. *daid*, engl. *dad*, daddy. Altfr. *taie* großmutter konnte eben sowohl aus atavia entstehen, aber man gesellt es sicherer zu dem rom. *tata*, vgl. *craie* aus creta u. a. Dahin gehört auch sp. *tato* briiderchen, *tata* schwesterchen (gleichfalls in der sprache der kinder); romagn. *dad*, *dada* drücken dasselbe aus. Aber auch das goth. *atta*, schweiz. *ätte*, gr. *ἄττα*, alb. *at* ist im roman. vorhanden: comask. *atta* vater, chw. zsgs. *bis-at* urgroßvater, und selbst lat. *atta* nach Festus: *attam pro reverentia seni cuidam dicimus*. Vgl. Grimm in *Haups Zeitschrift* I, 25.

Tazza it., sp. pg. *taza*, pr. *tassa*, fr. *tasse* trinkschale, wal. *tas*, serb. *tás* almosenteller, vom arab. *'tassah napf*, becken, dies vom vb. *'tassa* eintauchen, wenn nicht aus dem persischen entlehnt Freyt. III, 55<sup>a</sup>, welches J. v. Hammer unbedingt annimmt, wogegen Vullers II, 525<sup>b</sup> und Engelmann es für arabisch halten. Wegen der form ist zu bemerken, daß arab. *s (س)* im roman. zuweilen durch *z* ausgedrückt wird, so it. *magazzino* von *machsan*, pg. *Zoleimão* von Soliman.

Tè it., sp. té, fr. thé blätter einer staude so wie das daraus be-

*reitete getränk; aus dem chinesischen. Dieselbe sache heißt in Neuspanien cha, it. cià.*

Tegola, tegolo *it.*, *wal.* tegle, *sp.* teja, tejo, *pg.* telha, tijolo, *pr.* teule (*m.*), *fr.* tuile (*f.*, daher tuilier, tuilerie) *ziegel, ziegelstein, it.* tegghia, teglia *pfanne, deckel; alle von tegula, woraus auch pg. tigella schüssel.* Die franz. umstellung des diphthongs eu (*altfr.* teule) in ui ist etwas seltnes, man bemerkte sie auch im *altfr.* ruile (*regula*) Rog.

Tempia *it.*, *pr.* templi, *fr.* tempe aus dem alten temple, *wal.* temple schlaf am haupte; vom plur. tempora mit gemeinrom. verwandlung des r in l. Sard. trempa ist wange. Der Spanier nennt diese stelle des hauptes sien (*s. II. b*), der Portugiese fonte, der Franzose (*Gloss. Lille*) fontenelle d. i. quelle (vom pulsieren der ader), der Provenzale (*Flam.*) und Catalane pols, der Venezianer sono, der Sicilianer sonnu schlaf (somnus), wie auch wir und die Niederländer sie nennen, der Parmesaner entsprechend dormidor, der Sarde chizu d. i. ciglio braue, der Franzose nannte sie tin (*II. c*).

Tenda *it.* *pg.* *pr.*, tienda *sp.*, tente *fr.* zelt, *wal.* tindę vorhaus, mlat. tenda 'gezelt' in einem Leidner codex des 9. jh. (*Haupt V, 195*) und später oft; gebildet aus dem thema des vb. tendere, nicht etwa das im lat. verlorene primitiv von tendicula. Die franz. form freilich weist buchstöblich auf das part. tentus, aber auch sonst tauscht diese sprache nd mit nt (fente, fonte, tonte). Abgel. ist *sp.* tendon, *pg.* tendão, *fr.* tendon sehne, *ital.* aber tēndine, als ob ein lat. tendo tendinis vorausgegangen wäre.

Terzuolo *it.*, *sp.* torzuelo, *pg.* treçó, *pr.* tersol, tresol, *fr.* tiercelet männchen einer art habichte, in glossen des 12. jh. (*s. Elnonensis*) absturco 'terciol', vgl. herodius 'tercel' *Graff V, 456*, mhd. terze, terzel; von tertius, tertiolus, weil nach der sage das dritte im nest ein männchen ist. Daher terzeruolo *it.* sackpuffer, wie falconetto, moschetto, sagro stoßvögel und wurfgeschütze bedeuten.

Tesoira piem., altfr. tezoire, *sp.* tesoura, *pg.* tixera, altsp. tisera *Don Sem Tob ed. Janer*, *pr.* mit o tosoira (meist im plur. üblich) scheere. Die prov. form zeigt den weg: das wort ist, wie für das span. schon Cabrera bemerkt, von tonsoria sc. ferramenta werkzeug zur schafschur, bei Palladius.

Testa *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, tête *fr.* kopf (*wal.* nur cap); vom lat. testa gefäß, topf, nach einer gröslich volksmässigen anschauung, die schon bei den spätern Römern, welche es für hirnschale brauchten, anfieng und auch bei dem *it.* coccia und coppa, dem *sard.* conca, dem *nhd.* kopf (*haupt*) aus dem *ahd.* kopf (*kečč*) stattfand, vgl. *Rom. gramm. I, 55*, daher in glossen testa 'hnach' (nacken) *Hattem. I, 212*. Das dimin. testula gab *it.* teschio schädel, wie fistula fischiare. Von testum ist *it.* *pg.* testo, *sp.* tiesto, *fr.* tête scherbe, irdener deckel, topf, altsp. hirnschale *Cong. Ultram.*, und so altfr. tes *DMce. 265*, ties *HBord. 195*, vgl. que la teste et le test en deus moitiés li fent ihm kopf und hirnschale spaltet *Gaufsr. 282*. Die franz. abl. tesson für teston ist noch anzumerken.

Tetta und zitta, zezzolo, auch cizza *it.*, wal. alb. tzitzę, sp. pr. teta, fr. tette, teton *brustwarze, euter*; vb. *it.* tettare, sp. tetar, chw. tezzar, cicciar *saugen, säugen*. Das wort ist weit verbreitet: ags. tite, nhd. zitze, kymr. titten, gr. τίττη u. s. w., für deutschen ursprung aber scheinen die roman. doppelformen mit t und z zu reden. Mit media statt tenuis cat. dida amme, sard. dida, ddedda zitze, wie kymr. didi, bask. dithia, ahd. deddi. Fr. mdartl. (henneg. champ.) tuter am daumen saugen (von kindern), mhd. tütelan dass., ahd. sbst. tutti, tuttā mamma.

Tigna *it.*, sp. tiña, pr. teina, fr. teigne motte, räude; von tinea, bei spätern tinea, s. Rom. gramm. I, 156.

Tirare *it.*, sp. pg. pr. tirar, fr. tirer ziehen; sbst. *it.* sp. pr. tira, fr. tire zug; vom goth. taíran, ahd. zéran zerreißen. Das prov. wort bedeutet auch leid thun, misfallen, vielleicht mit annäherung an die grundbedeutung, und so scheint sich auch *it.* tiro zank, altfr. tire verdrüß Ccy 4263 zu erklären. Eine abl. ist pr. tirassar, altfr. tiracer, tirassier, sp. es-tirazar ziehen, schleifen. Ein compositum bemerkenswerth durch seine bedeutung ist altfr. attirer (atirier) schmücken, ordnen, woher engl. to attire dass.; man dürfte an tiere ordnung, reihe II. c denken, wenn sich nicht auch eine prov. von atieirar gesonderte form atiarar (vielha, quan trop s'atira wenn sich eine alte zu sehr putzt) GO. daneben stellte. Das subst. attirail zubehör, tross, geräthe, *it.* attiraglio, erklärt sich schon leichter aus tirare.

Tisána *it.* sp., fr. tisane gerstentrunk; von ptisána, πτισάνη.

Tizzo *it.*, tizo sp., dsgl. *it.* tizzone, sp. pr. tizon, pg. tição, fr. tison, wal. tecjune feuerbrand; von titio. Dem sp. tizon entsprang das vb. tiznar rufig machen, sbst. tizne ruf. Zsgs. ist *it.* attizzare, sp. atizar, pr. atizar, atuzar, fr. attiser, wal. atzitzà anschüren, reizen (aus der nominativform tizzo). Der Italiener hat noch die verstärkung stizzo brand, stizza zorn, stizzare, stizzire reizen, der Churwälse stizzar löschen.

Tocca *it.*, sp. toca, pg. touca, fr. toque haube, mütze; von kymr. toc (m.) mit gleicher bed., vb. tocio, twocio abschneiden, also wie unser mütze von mutzen, s. almussa. Gleicher herkunft ist wohl auch *it.* tocco, chw. tocc schnitte z. b. brot, käse, sp. tocon stümmel (abgeschnittenes). Schon eine ags. glosse lautet toculus 'brocc' (brocken) Mone, Anz. VII, 368.

Toccare *it.*, sp. pg. pr. tocar, fr. toucher, toquer berühren; vom ahd. zuchôn, nhd. zucken. Die deutsche bedeutung ist noch erkennbar im altfr. se toucher de qch. sich von etwas losreißen, entschlüpfen Ren. I, p. 64. 110 und im neufr. toucher de l'argent geld einzischen, vgl. lat. stringere zucken und berühren, attingere berühren und nehmen, goth. tēkan berühren, engl. take nehmen. Auch der Walache hat tocà kloppen (auf dem klopfbrett), vermutlich nach *it.* toccare il liuto die laute riühren.

Tomba *it.* pr., sp. pg. tumba, fr. tombe gruft; vom spätern lat. tumba bei Prudentius, dies vom gr. τύμπος mit auffallender vertauschung des genus.

Tombacco *it.*, sp. tumbaga, fr. tombac eine metallmischung; scheint

*das malayische tambâga Kupfer zu sein, wie auch pg. tambaca geschrieben wird.* S. Pott in Lassens Ztschr. IV, 264.

Tombolare it., sp. pr. tumbar, pg. pr. tombar, fr. tomber, alt auch tumber burzeln, mit dem kopfe voran fallen. Es ist genau das altn. tumba vorwärts hinfallen; daneben aber ist die herleitung aus tumba in der bed. hügel, haufe (vgl. tumba 'houfa' Gl. Flor. 990<sup>v</sup>) wohl zu erwägen, denn wer burzelt, bildet einen haufen, daher unser 'über den haufen fallen', sp. tropellar umstürzen von tropel haufe. Eine zweite form mit ausgefullnem b ist it. tomare, lothr. teumei, champ. altfr. tumer, wovon das letztere durch das ahd. tûmôn, nhd. taumeln, mindl. tumen, hervorgerufen sein könnte. Von tomber stammt fr. tombereau karren, dessen kasten man umstürzen kann, burg. tumereau.

Tona pr., fr. tonne, wal. toanę; abgel. sp. tonel, fr. tonneau faß, dsgl. fr. tonnelle sommerlaube, auch rebhühnergarn (etwas mit reifen, wie die tonne, gemachtes). Tona ist buchstäblich das ahd. altn. tunna, nhd. tonne, welches vermutlich fremdes ursprunges ist (Grimm III, 457), auch in den Casseler und Schlettst. glossen (39, 41) als lat. wort hingestellt und mit chôffa, coufa (kuſe) übersetzt wird. Gewöhnlich leitet man tonna im widerspruche mit der sprachregel unmittelbar aus lat. tina; es scheint aber diesem worte ergangen zu sein wie dem worte stipula, s. oben stoppia.

Tonno it., sp. atun, fr. thon thunfisch; lat. thunnus, gr. θύρνος. Nur das vorgesetzte sp. a ist hier zu bemerken.

Toppo it. klotz, sp. tope knopf, ende eines dinges, zusammenstoß, altfr. top schopf GGaim. p. 44; nfr. toupet büschel; toupie, norm. toupin kreißel (zugespitztes klötzen, engl. top); vb. sp. topar antreffen, begegnen, it. intoppare anstoßen. Das wort ist vielen sprachen gemein, z. b. ags. engl. top gipfel, scheitel, altfrs. top, altn. toppe haarbüschel, ahd. zopf, gael. kymr. top u. dgl. — Zu derselben wurzel gehört sp. tupir, pg. atupir, entupir stopfen, häufen, piem. topon, altfr. toupon stöpsel, vgl. kymr. sbst. top dass., ndl. top haufe Kil.

Torba it., sp. turba, fr. tourbe, wallon. trouf brennbare erde, torf; vom ahd. zurf in der L. Alam., ags. turf, altn. torf.

Torchio, torcolo it., mit umgestelltem r pr. trolh, altfr. treuil kelter, presse, nfr. haspe, winde; von torcolum wörtlich 'etwas das sich dreht', gebildet aus torquere. Von torcolum ist auch, wie Cabrera richtig sieht, das sp. estrujar auspressen = ex-torculare extroclare.

Toreiare it. zusammendrehen, festbinden, sp. atrozar fest anschnüren, altfr. torser zusammenpacken, mit umgestelltem r nfr. trousser, pr. trossar, aus letzterem zunächst altsp. trossar Bc., nsp. troxar (vgl. puxar = fr. pousser), pg. trouxar; subst. lomb. torza, torsa stroh- oder heubündel, mlat. trossa dass., lomb. auch troza rankengeflechte, sp. troza seil zum binden, torzal schleife, fr. trousse, pr. trossa, sp. troxa, pg. trouxa pack, bündel; pr. trossel, fr. trousseau, altfr. torseau, davon it. torsello. Der ursprung dieser wörter und formen liegt in torquere tortus, hievor auf bekannte weise das neue vb. tortiare drehen, zusammendrehen, festknübeln:

die bed. einwärts krümmen, die das fr. trousser noch kennt, gibt ein unmittelbares zeugnis dieser herkunft. Die erklärungen aus celt. trus, trws oder ahd. trust sind also bei seite zu weisen; unser nhd. tross aber ist aus trossa, mhd. trossen (packen) aus trossar, wie das ndl. torsen aus torser. Zu tortiare gehört auch noch it. torcia, veron. ven. torzo fackel d. h. etwas wie ein strick (lat. tortum) gedrehtes, darum auch altit. torticcio PPS. II, 183, altfr. tortis, pg. torcida fackel, doch. Die damit gleichbed. pr. torcha, fr. torche, altsp. entorcha, nsp. antorcha, pg. tocha, vb. fr. torcher abwischen (torche auch strohwisch), sp. entorchar zusammendrehen, könnten aber aus einem falschen partic. toretus entsprungen sein, doch lässt sich das prov. und franz. ch besser wohl aus einer älteren form torca (daher pr. torcar = torcher), das sp. ch aber als eine vergrößerung von z (vgl. panza, pancho) erklären. Span. torca strohbündel nebst tuerca schraubenmutter (etwas gedrehtes, gewundenes) gehen unmittelbar auf torquere zurück.

Torno it. sp. pg., pr. torn, fr. tour (m.) drehscheibe, umlauf, daher das adverbiale it. in-torno, pr. en-torn, fr. autour, à l'entour u. a.; von tornus (*τόρνος*) dreheisen. Dsgl. vb. it. tornare, sp. pg. pr. tornar, fr. tourner drehen, umkehren, wal. turnà ausschütten (wie fr. verser, lat. versare); von tornare (*τορνεύειν*) drechseln. Die roman. bedeutung dieses verbums war vermutlich schon der röm. volkssprache bekannt, da sie auch im walach. vorliegt und im frühsten mlatein, z. b. in Rothars gesetzen, sich geltend macht (man sehe bei Ducange) und auch retornare in der bed. umkehren schon von Theophylactus Simocatta (um 600) erwähnt wird, s. Ménage, Orig. ital., Raynouard, Choix I, p. VIII, Schlegel, Observ. p. 46. Die lat. bedeutung wird ital. durch torniare, tornire vertreten. Abgeleitet ist it. sp. pg. tornéo, pr. tornei, fr. tournoi ritterliches kampfspiel, von den wendungen mit den rossen so genannt; vb. it. torneare, sp. pg. tornear, pr. torneiar, fr. tournoyer. Zsgs. altfr. atorner wohin richten, kehren LRs. 304, zurecht machen 311, überh. schmücken, sbst. atorn 'praeparatio' das. 368, nfr. atour putz.

Torso it., umgestellt piem. trouss, sp. pg. trozo, pr. altfr. tros (trois Brt. II, 199) strunk, stumpf, bruchstück, wohl auch pr. tors 'pars' GProv. 55<sup>b</sup>; vb. sp. trosar zerstücken; sp. destrozar dass. (wenn nicht von destructus). Das etymon ist thyrsus (*θύρσος*) schößling, ahd. turso, torso, nhd. dorsch. Aus der grundbedeutung entwickelte sich die ital. strunk des kohles, butzen des obstes, pr. tros del caul M. num. 334, fr. trou de chou bei Ménage, altfr. trox de pomme, endlich etwas abgehauen, bruchstück, im span. die einzige bedeutung; daher wallon. tourson grotzen, vb. toursî benagen. Neben altfr. tros stehen noch als rhinistische formen trons, tronce, tronçon, pr. tronso, vb. sp. tronzar, altfr. troncener. Tronçon konnte freilich aus truncus erwachsen (lat. gleichsam truncio truncionis) wie arçon aus arcus, clerçon aus clericus, aber trons, tronzar fügen sich nicht so willig in dieses etymon, denn wenn auch bildungen aus dem nominativ vorkommen, wie etwa it. tizzo, attizzare von titio, so

*beschränken sie sich wenigstens auf vorhandene lat. wörter. Span. tarazon, pg. tração abgeschnittenes stück, für trozon, torzon.*

Torta *it.*, *sp.* fr. tourte, wal. turtę *ein backwerk; vom lat. torta, also etwas gewundenes, wegen seiner form.* Schon die Vulgata kennt dies wort, verbindet es aber jedesmal mit panis, z. b. divisit universis tortam panis *Paralip. 16, 3.* Bemerkenswerth ist das daraus entstellte schon der ältern sprache bekannte fr. tarte.

Torto *it.* *pg.*, *sp.* tuerto, *pr. fr.* tort *ungerechtigkeit, unrecht, im früheren mlatein tortum; von tortus gedreht, verdreht, das gegentheil von directum, diritto, droit recht, gerechtigkeit. Auch das adj. tortilis hat sprößlinge hinterlassen, wie fr. entortiller, sp. entortijar wickeln, ringeln.*

Tosco *it.*, *sp.* tósigo, *pr.* tueissec, *altfr.* toxiche, *wal.* toxice gift; von toxicum. *Im neuprov. ist tosse auch ein name der kröte.*

Toso *it.* (*mundartl.*), *pr.* tos, *altfr.* tosel *knabe; fem. it. pr.* tosa, *altfr.* tose *mädchen.* Buchstäblich kann toso seinen ursprung in tonsus haben, allein was soll das abgeschorene haar zumal bei mädchen, wie schon Ferrari einwendet? Nur sklaven wurden geschoren. Besser darum von intonsus mit abgefallnem präfix, wie andre erklären: sagt ja Horaz intonsi pueri und Garcilaso mancebo intonso. Vielleicht aber lässt sich das wort aus einer üblicheren anschauung deuten. Ital. torso heißt strunk, butzen des obsts, mit syncopiertem r toso (*dieselbe syncope vor s in dosso, giuso, ritroso, rovescio, pesca von dorsum, deorsum, retrorsus, reversus, persica, Rom. gramm. I, 225*), der knabe ward strunk oder butzen genannt, wie dies auch in andern ausdrücken und in andern sprachen geschah, s. oben garzone. Des wortes eigentliche heimath ist Oberitalien, wo es die meisten ableitungen hervorgebracht hat (toset, toson, tosonot, tosel, toselot u. a.), aber Italien ist auch die eigentliche heimath von torso.

Tosone *it.*, *sp.* tuson, *fr.* toison *scherwolle, fell mit der wolle; von tonsio schur, concret und masculin geworden außer im franz., wo es sich nur noch mundartl. (z. b. in Berry) zu diesem geschlechte bekennt.*

To sto *it.* *altsp.* *altpg.* SRos., *tost* *pr.* *altsp.* Alx., *fr.* tôt, *adverb für lat. statim, illico, ital. zugleich als adjектив gebraucht, franz. auch in aussitôt, bientôt, plutôt, tantôt enthalten.* Unter den vorgebrachten deutungen ist die aus dem lat. partic. tostus (*erhitzt*) gewiß die haltbarste, wobei man an das synonyme *it.* caldo caldo, *an altfr.* chalt pas, *an schweiz.* fußwärms u. dgl. denken kann. Besser noch von seitens des begriffes würde es sich als eine zusammensetzung aus tot-cito, tot-citus erklären, worin das *it.* e in s übergetreten, d. h. eben so wenig palatal geworden wie in amistà aus amicitas oder destare aus excitare: daß man ähnliche begriffe mit totus verstärkte, zeigt *it.* tutto in un tempo, *fr.* tout-à-l'heure u. a. Auch ist die venez. und neap. bed. von tosto 'fest, hart' (*sard.* tostai verhärteten), eigentl. geröstet, getrocknet, der ersten auslegung nicht eben günstig.

Tovaglia *it.*, *sp.* toalla, *pg.* *pr.* ebenso toalha, *fr.* touaille *handtuch u. dgl.; vom ahd. duahilla, twahilla, mhd. twehele, dies von*

duahan, thwahan *waschen*. Daher auch altfr. *tooillier waschen, reiben* *NFC. II, 134. 184.*

Tracciare it., altfr. *tracier* (*tressier ChCyg. p. 153*) *die spur verfolgen, sp. trazar, nfr. tracer zeichnen, entwerfen; sbst. it. traccia zug, strich, streif, sp. traza, pr. trassa, fr. trace zeichnung, grundriß, spur, masc. sp. trazo, pr. tras.* *Man braucht bei diesem worte den römischen boden nicht zu verlassen, um es vom deutschen treten oder trecken herüber zu leiten: tracciare ist eine aus dem partic. tractus mittelst i vollzogene ableitung, seine bedeutung ungefähr die des einfachen trahere ziehen, einen streif machen. Altfr. trassier bedeutet auch durchsuchen (der spur nachgehen), it. trassare (aus einem prov. *trassar?*) einen wechsel ziehen.*

Tradire it., *trahir pg. pr. fr. verrathen, fehlt span.; von tradere überliefern (den feinden), wie gr. προδιδόναι, goth. lēvjan; subst. it. traditore, sp. (trotz dem fehlenden verbum) *traidor*, pg. pr. dass., fr. *traiître, lat. traditor verräther; sp. traicion, pg. traição, pr. trassio, fr. trahison verrath (lat. traditio, it. tradizione überlieferung).* — Im prov. hat sich das verbum *traír* gemischt mit *träire* = *trahere*, z. b. perf. *tráis* = *traxit* (elam galiet em *trais* sie betrog und verrieth mich M. 836, 3), part. *träít, trach* = *tractus*. Auch *trachor* (für *traidor*) von *tractor*, nicht von *traditor*, denn ch entsteht nicht aus dt.*

Tráffico it., sp. *tráfico, tráfago, pg. tráfejo, pr. trafeg, trafei, fr. trafic handel, verkehr; vb. it. trafficare, sp. traficar, trafagar, pg. trafeguear, fr. trafiquer handel treiben. Das Wort ist von ungewisser herkunft, merkwürdig aber, daß altpg. *trasfegar* hiniibergießen (s. *trasegar II. b*) auch die bedeutung von *trafegar* handel treiben einnimmt, daß cat. *tráfag* handel, kunstgriff, auch umguß heißt. Ist aber *trafegar* identisch mit *trasfegar*, so muß sich im altpg. sbst. *trásfego*, npg. *tráfejo*, *trafficó* der accent auf die präposition gezogen haben, was nur in sehr wenigen fällen geschah.*

Traíno it., sp. *trugin, pr. trahí, fr. train aus dem alten traín, zug, von trahere; vb it. trainare, pr. trahinar, fr. traîner schleppen. Es ist verdacht vorhanden, daß die prov. und franz. formen aus *trahim*, *traím* entstellt und die ital. und span. daher entlehnt sind, da das männliche suffix *ino* sich mit keinen verbalstücken zu verbinden pflegt: auch altfr. *ga-in* = it. *gua-ime*.*

Traliccio it., sp. *terliz, fr. treillis, altfr. treslis drillich; von trillicium und trilix.*

Tramaglio it., fr. *tramaïl, norm. tremail fischernetz, das quer durch den fluss gespannt wird, mlat. tremaculum, tremaclem (acc.) bereits in der L. Sal., vgl. wallon. *tramaie* flechtwerk aus reisern. Man nimmt es für ein compositum aus ter oder tri und macula, weil es dreimaschig sein soll, was die bildungen it. *traliccio*, fr. *treillis* aus *trillicium* buchstäblich bestätigen würden. Zu dem piem. *trimaj* bemerkt Zalli, es bestehthe dies fischer- oder vogelnetz aus drei lagen von netzen verschiedner*

weite; eine ähnliche bemerkung macht Cherubini zum mail. tremagg, Patriarchi zum venez. tramagio. Da kein grund ist, an der richtigkeit dieser angaben zu zweifeln, so steht die obige deutung fest. Die Casseler glossen haben tramolol 'sapan' (d. i. sabanum) leinenes gewebe, von trama eintrag des gewebes, also unverwandt mit tramaglio, auf dessen gestaltung in der ersten silbe aber doch trama, tramare eingewirkt haben können. Zu beachten ist auch Pott zur Lex. Sal. 164, Plattlat. 402, und Diefenbach, Zeitschr. für vergl. sprachf. XII, 79.

Tramoggia it., sic. trimoja, sp. fehlt, pg. tremonha, pr. tremueia, fr. trémie mühlrichter; wird mit trimodius erklärt, weil er drei modios halte. Aber bezeichnender für die sache wäre eine zusammensetzung mit tremere, da jener behälter stets in zitternder bewegung ist, tra-moggia syncopiert aus trema-moggia buchstäbl. zittergefäß.

Transito it. übergang vom leben zum tode, hintritt, mlat. transitus, daher mit richtiger darstellung des st durch ç sp. pg. trance (m.) todesstunde, entscheidender augenblick, fr. transe (f.) angst vor drohendem unheil. Moraes hält trance für abgekürzt aus fr. outrance, aber der südwesten liebt so starke abkürzungen nicht. Nach Frisch II, 381<sup>b</sup> ist es vom dtschen (schweiz.) transt, das aber selbst aus transitus entstanden scheint. Man beachte, daß die übliche franz. redensart être en transe ganz der ital. essere in transito entspricht, nur dass dort das moralische, hier das physische hinscheiden gemeint ist. Vb. altsp. transir hinscheiden, sterben Bc., gleichbed. altfr. transir GGaim. p. 29, nfr. vor furcht oder kälte erstarrten, erstarrten machen, sard. transire staunen, sp. transido matt, kraftlos, pr. transitz 'semimortuus' GProv. p. 52.

Trappa pr., fr. trappe, sp. trampa falle, fallthüre, gleichbed. it. trappola, chiv. trapla; vb. it. attrapare, sp. atrapar, atrampar, pr. atrapar, fr. attrapper erwischen; vom ahd. trapo schlinge, mlat. trappa (si quis turturem de trappa furaverit Pact. L. Sal.), vb. mnld. trappen ertappen Kil., so auch nddeutsch.

Tras, tra it. in compos. (ein andres tra s. II. a), sp. pg. pr. tras, fr. très partikel, von trans. Der Franzose braucht es nur als adverb des grades wie in très grand, très cher, it. trasgrande, tracaro, vgl. mhd. über in übergrôz, d. i. überaus groß. Zsgs. sp. pg. pr. de tras, lat. de trans Jordanem Vulgata, de trans mare L. Sal.; in denselben mundarten auch atras.

Travaglio it., sp. trabajo, pg. trabalho, pr. trabalh, trebalh, fr. travail, in ältester bed. drangsal, demnächst arbeit; vb. travagliare ff. peinigen, sich plagen, arbeiten. Die sehr übliche prov. nebenform mit e statt des radicalen a, die sich auch im alteat. treball wiederfindet, scheint durch den häufigen wechsel zwischen tra und tre (trabucar trebucar, traspas trespas) veranlaßt, mithin ohne etymologischen werth. An deutungen fehlt es nicht. Nach Ferrari entstand das wort aus tribulum, tribulare, nach Sylvius (Dubois) aus trans-vigilia schlaflosigkeit, nach Muratori u. a. aus it. vaglio sieb, tra-vagliare durchrätteln, nach Wachter aus kymr. trafod arbeit. Annahmlicher ist die herleitung aus dem gael. treabh pflügen

(Dief. *Celt. I*, 149, *Monti Voc. com.*), wie auch unser arbeiten *pflügen*, *ackern*, das feld bauen heißt. Allein ist es nicht richtiger ein derivatum an ein in der sprache vorhandenes als an ein fremdes primitiv zu knüpfen? So konnte das wort ohne den mindesten formellen zwang aus dem rom. vb. *travar* (*hemmen*) hervorgehen, wozu auch seine grundbed. *pein*, *drangsal* = *hemmnis* vollkommen passend erscheint, man vgl. it. *travaglio* *nothstall*, d. h. etwas *hemmendes*, *nöthigendes*. Es macht wenig unterschied, wenn andere das wort unmittelbar aus dem sbst. *trabs* ableiten und zunächst an eine zwingende vorrichtung in der eben bemerkten ital. bedeutung erinnern. Wenn das aus dem franz. entnommene engl. vb. *travel* die bed. *wandern*, *reisen* entwickelt hat, so ist unser arbeiten in der bairischen mundart desselben gebrauches fähig geworden, s. Schmellers *Wb. I*, 101; dieselbe bedeutung legt Liebrecht (zu *Gachet* 437<sup>b</sup>) auch dem altfr. *verbum bei*.

*Travar* pg., *trabar* sp. *zusammenfügen*, *fesseln*, pr. *travar*, fr. *entravar* (*sbst. entraves*) *hemmen*, sp. *destrabar*, altfr. *destraver* *Eracl. 4696* *frei machen*; vom lat. *trabs* *balken*, daher pg. *trave stock*, *fessel*.

*Trebbia* it., sp. *trillo* und so pg. *trilho* *dreschflegel*; vb. it. *trebbiare*, *tribbiare* ff. *dreschen*, pr. *trilhar*, altfr. *tribler* auch *zermalmen*; von *tribula*, *tribulare*; zsgs. it. *strebbiare*, *stribbiare* *reiben*, *glätten*. Kirchenschriftsteller brauchen *tribulare* gerne figürl. für *plagen*, *quälen*, daher it. *tribolare*, pr. *tribolar*, *trebolar*, *treblar* (auch *trüben*), altfr. *triboiller*, *sbst. it. tribolo u. s. f.*

*Treccare* it., pr. *trichar*, fr. *tricher*, alt auch *trecher*, *betrügen*; sbst. pr. *tric* *trug*. Herkunft aus lat. *trīcari* kann wegen des neben i bestehenden radicalen e nicht angenommen werden. Das wort ist deutsch und grade aus dieser sprache erhellt jenes schwanken zwischen e und i hinlänglich. Ndl. *trek* heißt *zug* so wie *streich*, den man einem spielt (pr. *tric*), vom vb. *trekken* ziehen, mhd. *trechen* (präs. *triche*), engl. *trick*. Auch das fr. *triquer* auslesen weist auf *trekken* auszichen.

*Treccia* it., pr. *tressa*, fr. *tresse* (alt *trece*), sp. *trenza*, pg. *trança* *flechte*, besonders von *haar*; vb. *trecciare* ff. *flechten*. Von *trīcae* (verwaltung) verbietet schon der lange vocal; gr. θρίξ τούχος (haupthaar) aber sagt etwas zu allgemeines. Besser, da zu einer *flechte* drei theile gehörten, von τρίχα *dreiheilig*, woraus man in Italien *trichea* ableiten konnte, dem das rom. *treccia* folgte (so *braccio* von *brachium*); vb. *trecciare* heißt also aus drei theilen machen. Wegen des eingeschobenen n im sp. *trenza* (woher unser *trense*) vgl. *manzana* und *ponzoña*. Entsprechend heißt *tresse* it. auch *trina*, pr. *trena*, von *trinus*.

*Treggéa* it., pr. *dragea* (v. j. 1428), fr. *dragée*, sp. *dragea* und mit g für d *gragea*, pg. *gragea*, *grangea* *zuckerwerk*; entstellt aus gr. τραγήματα *naschwerk*, einem in den klöstern bekannten worte, vgl. *Papias*: *collibia sunt apud Hebraeos, quae nos vocamus tragemata vel vilia munuscula ut cicer frixum cet.*

*Tregua* it. sp. pr., pg. *tregoa*, fr. *trève*, alt auch *trive* *waffenstill-*

*stand, mlat. treuga u. a. formen. Die eigentl. bedeutung ist sicherheit, bürgschaft: treuga securitas praestita rebus et personis, discordia nondum finita, sagt Ducange und so stammt es vom ahd. triwa, triuwa fides, foedus (w in gu verwandelt), nhd. treue, goth. triggva. Die urbedeutung blickt noch hervor aus dem altfr. verbum s'atriver à qun foedus inire cum aliquo LRs. 36.*

Tremolare *it., fr. trembler, sp. temblar (mit ausgefallnem r), wal. tremurà zittern; von tremulus.*

Trépano *it. sp., fr. trépan, it. auch trápano bohrer, zumal schädelbohrer; vom gleichbed. gr. τρύπανον.*

Trescare *it., pr. trescar, altfr. trescher tanzen, sp. pg. triscar mit den füßen lärm machen, unruhig sein, streiche spielen, mail. trescà dreschen; sbst. it. pr. tresa, altfr. tresche tanz, reihentanz. Es ist das goth. thriskan, ahd. drëscan, nhd. dreschen triturare, und heißt also eigentl. mit den füßen tappeln. Eine zweite prov. form drescar muß ihren grund in dem hochd. d haben.*

Tréu *sicil. ein rundes segel, pg. gleichfalls treu, aber in der bed. viereckiges segel im sturm aufzuspannen, und so sp. treo, fr. tréou. Woher?*

Tricare *neap., lomb. trigà, pr. trigar hemmen, hindern, gleichbed. engl. trig; von tricari schwierigkeiten machen, indem das intransitiv zum transitiv ward; sbst. comask. trigon zögerer = lat. trico ränkemacher, bei Lucilius, fr. trigaud dass.; pr. trigor verzug. Zsgs. it. intricare, intrigare, sp. entricular, intrinear, pr. entricular, fr. intriguer verwickeln = lat. intricare; sp. estricar loswickeln = lat. extricare; it. distrigare dass., in den Gloss. Isid. destrigare ‘consummare’ vollenden, eigentlich wohl: entwickeln. Merkwürdig ist, daß diesem ital. worte gegenüber das pr. destrigar, altfr. detrier, den sinn des einfachen trigar, vielleicht etwas verstärkt, ausspricht (vgl. lat. dis in discupere), z. b. si meteis destrigua sel qu'ab amor guerreia sich selbst steht im wege, schadet LRs.; daher das mit destreit nicht zu verwechselnde pr. sbst. destric nachtheil (gegensatz von enans vorteil Chx. IV, 275). Zu destrigar stimmt denn auch estrigar. Tricare und detricare steigen in das älteste mlatein hinauf, z. b. L. Sal. si quis alienum servum battiderit et ei insuper 40 noctes trigaverit opera sua. Kymr. trigo bleiben, zaudern.*

Trifoglio *it., wal. trifoiu, pr. trefueil, altfr. trefeuil Gl. de Lille p. 18<sup>b</sup> (Sch. p. 42), mit zurückgezogenem accent sp. trébol, pg. trévo, fr. trèfle klee; von trifolium. Spanier und Franzosen sprachen also trifolum und man könnte dabei an gr. τριφύλλον denken, kämen nicht auch solche Fälle ohne griechische muster vor wie sp. acébo (aquifolium), pg. funcho (foeniculum).*

Triglia *it., sp. trilla (fr. trigle Nennich) ein fisch, seebarbe; vom gr. τρίγλη mit gleicher bedeutung.*

Trillare *it., dtsh. trillern vibrare vocem, τερτιζειν, sp. cat. pg. trinar dass., engl. to trill,ndl. trillen zittern. Der Vocabularius theutonicus v. 1482 gibt das ital. als lat. wort: trillare ‘tryllsing’ als tril tril’ Dief. Gloss. lat. germ.*

*Trincare* *it.*, *trinquer* *fr.* *zechen*, *altfr.* (*norm.*) *auch mit d* *drinker*, *sbst.* *drinkerie zechgelage Ben.*; *vom dtschen trinken*, *engl.* *drink*. *Ein zuspruch zum trinken ist das altfr.* *lanstringue Roq.*, *das neap.* *trinche lanze* (*trink landsmann*) *und in derselben mundart bedeutet todisco* (= *it.* *tedesco*) *einen zechbruder*. *Ein anderer den deutschen zechern abgelernter ausdruck ist sp.* *carauz* (*m.*) *völliges ausleeren des glases*, *fr.* *carousse* (*f.*), *engl.* *carouse trinkgelage*, *von gar aus!* *ganz ausgetrunken!* *Unser heutiges subst.* *gáraus bedeutet etwas anders*. *Rabelais sagt* (*s. Ménage*): *ees importuns qui contraignent les gentils compagnons trinquer, boire carrous et alluz, qui pis est. Alluz ist sicher unser all aus. Vgl. brindisi II. a und Covarruvias v. lanciscot.* *Über trinksucht und trinkgebräuche der alten Franken redet z. b.* *Chevallet I*, *622 ff.*

*Trinchetto* *it.*, *sp.* *trinquette*, *cat.* *triquet*, *fr.* *trinquet*, *engl.* *trinket*, *pg.* *aber traquete focksegel, auch fockmast*. *Da dies segel dreieckig ist* (*beim sp.* *trinquetteilla und fr.* *trinquette wird dies ausdrücklich angegeben*), *so dürfte man auf sp.* *trinca* (*dreiheit*) *zurückgeln; Frisch verweist* *trinquette auf lat.* *tria*. *Aber it.* *trinche*, *sp.* *trincas* *sind seile zum festbinden auf den schiffen*, *engl.* *trink ein fischernetz*; *gehören diese gleichfalls zu unserm wort, oder etwa zu tricotter?*

*Trinciare* *it.*, *sp.* *pg.* *trinchar*, *cat.* *trinxar speisen zerlegen* (*trinante ff.* *vorschneider*), *pr.* *trenkar* (*auch trenchar, kaum trinuar*) *schneiden, abschneiden, zerschneiden, brechen*, *z. b.* *lo dorc se trencat der krug bricht, trencar la tregua den vertrag brechen, la castitat die keuschheit verletzen*, *cat.* *trenkar wie prov., pic.* *trinquer, altfr.* *trenchier, neufr.* *trancher abschneiden, zerschneiden, dazu wohl auch sic.* *trincari steine loshauen*, *sp.* *trincar zerbrechen, zerstücken*, *pg.* *abbeißen*; *sbst.* *it.* *trincio, sard.* *trincu schnitt, fr.* *tranche* (*f.*) *schnitte*; *pr.* *trenchet schnide*, *sp.* *trinchete, tranchete, cat.* *trinxet, sard.* *trincetto, trinchettu kneif*; *zsgs.* *pr.* *detrenkar, fr.* *détrancher zerhauen, zerschneiden*. *Wie bei vielen andern lässt sich auch bei diesem worte nur verneinen.* *Truncare, transscindere, transsecare z. b. sind formell nicht damit zu einigen.* *Unser deutsches trennen müßte eine abl.* *trennicare erfahren haben, wofür es bei deutschen wörtern in den westlichen mundarten durchaus an beispielen gebracht: für das suffix icare kommt in solchen fällen nur die auflösung eiар u. s. w. (guerreiar) in anwendung.* — [*Neuerlich hat Langensiepen (in Herrigs Archiv XXV) auf interimere interimicare als ein mögliches etymon hingewiesen, womit freilich der begriff des schneidens nicht gewahrt ist; aber vielleicht war brechen, zerstören der grundbegriff. Näher noch läge das vorhandene interneicare, dessen sich Prudentius in der bed. zu grunde richten bedient; pr. entrencar, welches daraus entstanden sein könnte, kommt vor: entrencar lo cim den wipfel brechen oder zerstören vergleicht sich dem lat. culmum internecare sehr wohl.*]

*Trippa* *it.*, *sp.* *pg.* *tripa*, *fr.* *tripe bauch, wanst, im plur.* *gedärme, kaldaunen*. *Das wort harrt noch etymologischer aufklärung.* *Angränzende sprachen besitzen es zwar (mndl.* *tripe*, *engl.* *tripe*, *kymr.* *tripa* [*plur.*],

bret. *stripen*, bask. *tripa*), aber in keiner derselben lässt sich stammverwandtes mit entsprechendem begriffe nachweisen.

Trocар sp. pg., troquer fr. *tauschen*, *wechseln*, *verändern*; sbst. sp. *trueco*, pg. *troco*, fr. *troc* *tausch*, engl. *truck*. Es fehlt im catal. und prov. und scheint auch erst aus Spanien, wo es in nicht wenigen ableitungen und zusammensetzungen vorkommt, in das franz. und englische eingeführt, denn das ags. *trucan* hat eine weit abliegende bedeutung (schwinden, sterben). Über die herkunft des romanischen wortes sind sehr ungenügende vermutungen vorgebracht worden: weder das dtche *trug* noch das gr. *τροχός* können ansprüche machen. Zwei wörter sind zu erwägen: gr. *τροπή* oder *τροπικός* (vgl. *tropica* veränderungen, bei Petronius), woraus *tropicare* *tropcar* *trocar*, und lat. *vici*s, woraus *travicular* *traucar* *trocar* abgeleitet werden mochten; letzterem wird man als latein. worte den vorzug zugestehen müssen.

Troféo it. sp. pg., *trophée* fr. *siegeszeichen*; von *tropaeum* (*τροπαιόν*) mit unüblichem übergang der labialtenuis in die aspirata.

Troja it., altsp. *troya*, pr. *trueia*, cat. *truja*, fr. *truite* sau. Klausen (*Aeneas und die Penaten* II, 828) hält *troja* in dieser bedeutung für ein wort der lat. bauernsprache, was sich mit nichts belegen lässt. Ein solches wort steht zwar in den Isidor. glossen: *bestemiae trojae* (*Papias bistemia troja*), nach Graevius zu lesen *bestiae majae* (= *majales*) *trojae*, aber bei der unsicherheit des ersten wortes ist auch für das zweite, erklärende, keine sicherheit. Nicht besser steht es um das von Ducange angeführte zeugnis des Pomponius Sabinus, welches nicht aus römischer zeit stammt. Die erste sichere kunde des wortes liefern die Cass. glossen: *troja* 'sui' (sau); später bemerkt man es öfter. Porcus *trojanus* war dem Römer ein mit andern thieren gefülltes für die tafel bestimmtes schwein, quasi *aliis inclusis animalibus gravidum* *Macrob.* sat. 2, 9, eine anspielung auf das *trojanische pferd*, *machina foeta armis* *Aen.* 2, 237. Wie nahe lag es nun mit *porco di Troja*, der roman. auflösung von *porcus trojanus* (attributiver genitiv für *adjectiv*), endlich mit *troja* allein ein trächtiges oder säugendes schwein zu bezeichnen. So sagt man *bernia* für *panno d'Ibernia* u. dgl. Im span. lässt sich das wort in seiner eigentlichen bedeutung nicht aufweisen, Ruiz 673. 911 nennt alte kupplerinnen *troyas*, aber 685 nennt er *troya* einen mit eßwaaren gefüllten sack (wofür Sanchez ohne noth *troxa* vermutet), also wieder die vorstellung des *porcus trojanus*. Unter *cavallo di Troja* versteht der Neapolitaner in gleichem sinne einen schlummer d. h. einen, der sich den bauch füllt, s. Galiani's Wb. p. 257. Ein adj. *troju schmutzig* kennt die sard. mundart, auch ein männliches subst. *trojo* kommt vor PPS. II, 207. — [Es ist ein zufall, wenn vorstehende deutung mit der des Erythraeus, angeführt von Ménage, Orig. ital. p. 518<sup>b</sup>, zusammentrifft. Sie steht schon im ersten theile der Rom. gramm. 1. ausgabe, p. 35, bei dessen abfassung Ménage's buch nicht hatte benutzt werden können.]

Tromba it., sp. pg. *trompa*, pr. *beide formen*, fr. *trompe*, ahd.

*trumpâ* ein blasinstrument, auch maultrommel. Der entsprechende lat. ausdruck war bekanntlich tuba, noch fortdauernd im churw. tiba alphorn (i aus u ist hier häufig) so wie im wal. tobe trommel. Sollten die iibrigen Romanen das denkwürdige wort vergessen haben? Oder sollte es sich in *tromba*, auf dessen ursprüngliche gestalt eine malerische verstärkung eingewirkt, erhalten haben? Einschiebung eines r nach t, eines m vor einem andern labial findet sich öfters, die des letzteren kommt auch in dem namen eines andern tongeräthes, pr. pimpa aus pipa, vor. Nur die doppelte einschiebung kann einzigen zweifel hervorrufen, aber die einfache in *tomba* oder *troba* war kaum zu brauchen, da sie homonyme erzeugt haben würde. Von geringem gewicht für diesen deutungsversuch ist der umstand, daß das ital. wort auch die dem lat. tuba zustehende bed. wasserröhre besitzt. Abgel. it. *trombetta* ff., wal. trímbitez; vb. it. *tombare*, pr. *trompar*, altfr. *tromper* die *trompete* *blasen*, nfr. *trompeter*. — Dem worte kommt noch eine zweite, ganz verschiedene bedeutung zu: it. *tromba* *wirbelwind*, fr. *trombe* (*trompe* noch bei Nicot) *wasserhose*, sp. *trompa*, *trompo kreißel*: in dieser bed. soll es aus *turbo* *wirbel*, *kreißel* entstanden sein. Die möglichkeit ist einzuräumen, wiewohl das genus nur im sp. *trompo* zutrifft. Sp. *trompar*, fr. *tromper* *hintergehn*, se *tromper* sich *irren*, scheinen sich dieser letzteren bedeutung von *tromba* anzuschließen: eigentl. im kreisse führen, *irre* führen, vgl. *trompar* den *kreißel* treiben. Génin erklärt uns indessen jene bed. *hintergehen* aus der bed. *maultrommel*: se *tromper* de qqun., wie man sich früher ausdrückte, hieße eigentlich s'en amuser, s'en jouer.

Trono altit., tron sp. pr., *trom* pg. *donner*; vb. altit. *tronare*, sp. altpg. pr. *tronar*, npg. *troar* (nebst *trovejar* für *troear*) *donnern*; von tonus, tonare mit einmischung eines schallnachahmenden r. Ohne eine solche bleibt it. *tuono*, *tuonare*, fr. *tonner* cet. Eine abl. ist lat. *tonitrus*, *tonitruum*, woraus altsp. *tonídro* *Alx.*, pr. *tonedre*, fr. *tonnerre* (m.), welche keiner lautverstärkung bedurften.

Tropa sp. pg., fr. *troupe*, daher it. *truppa*, *haufe menschen*, pr. *trop heerde*; adj. it. *troppo*, adv. pr. fr. *trop* für lat. *nimius*, *nimir*. Schon die Lex Alam. kennt *truppus herde* (si enim in *troppo* de jumentis illam ductricem aliquis involaverit); woher aber dieses wort? Die celtischen sprachen gewähren keinen aufschluß: gael. *drobh* s. v. a. *truppus* ist das engl. *drove* = ags. *drāf* von *drīfan* *treiben*; kymr. *torv* s. v. a. *troupe* steht nicht näher als lat. *turba*. Eine ahd. glosse hat *drupo* ‘*cuneus, turbas minores*’, es kann aber mit *drūpo* (*traube*) identisch sein (Graff V, 252), letzterem nebst dem *bair*. *trauppen* würde nur ein roman. oder mlat. *trupo*, *trupus* entsprechen. Die besten ansprüche scheint noch das schon erwähnte lat. *turba* zu haben, das vielleicht durch deutsche aussprache in *turpa*, endlich in *truppa*, *truppus* übertrat: zeigt ja doch dieselbe umstellung mit derselben veränderung des genus fr. *troupe* aus *turbula*. Von *truppus* kommt sp. pg. pr. *tropel*, fr. *troupeau* *herde*, *haufe*, sp. pg. *atropellar*, *tropellar* über den *haufen* *werfen*, pr. *atropelar*, altfr. *atropeler* *zusammenhäufen*. S. *tropezar* II. b.

Trota *it.*, *sp.* trucha, *pg.* truita, *pr.* trocha, *fr.* truite, *neugr.* τροῦτα forelle; vom *mlat.* tructa, einem volksmäßigen ausdruck: quos ‘vulgus’ tructas vocat *Isidor 12, 6, 6,* muthmaßlich entstanden aus gr. ῥωκτης, das eigentlich für einen seefisch gebraucht wird. In alten glossen (*Hattemer I, 290*) trifft man schon die erweichte rom. form tróita.

Trottare *it.*, *sp.* *pr.* trotar, *fr.* trotter traben, *gael.* trot, *kymr.* troti; *sbst.* trotto, trote, trot trab. Da die Römer den kunstausdruck ire tolutim besaßen, woraus, wie *Salmasius* bemerkt, ein verbum tolutare, zsgz. tlutare trotare (vgl. *fr.* chapitre von capitulum), entstehen konnte, so scheint es überflüssig, den ursprung des wortes anderswo zu suchen: *pr.* *altfr.* trotier ist also buchstäblich das lat. tolutarius, das man mit passgänger, zelter übersetzt.

Trovare *it.*, *pr.* *cat.* trobar, *fr.* trouver finden, *chw.* truvar recht sprechen, ein urtheil finden, *altfr.* trouver une loi. Der walach. sprache fehlt das wort gänzlich, die span. und port., welche hallar und achar an seine stelle setzen, kennen es fast nur aus der poetik der Provenzalen: *sp.* trovar dichten, trova gedicht, doch braucht das (leonesische) Alexanderlied trobar auch im gewöhnlichen sinne; ebenso *Berceo*, z. b. *Duel. 199:* pero al que buscaba no lo podio trobar. Auch die sardischen mundarten scheinen es nicht zu besitzen: seine stelle vertritt crobare == *it.* accoppiare (croba == coppia) und incontrare. Lat. invenire gab die neue sprache früh auf, nur in der Passion Christi läßt es sich noch entdecken und zwar in gesellschaft von trovare: non fud trovez ne enveng u d str. 44, auch bewahren es span. wörterbücher als einen archaismus; das mittellatein scheint kein hoch hinaufreichendes zeugnis für trovare zu enthalten. Seine herkunft ist noch nicht genügend nachgewiesen, denn wenn *Ducange* es auf altfr. treu (tributum) zurückführt, weil die erheber das erhobene treuvé genannt hätten, so iubersicht er, daß kein infn. treuver stattfindet. Auch entstehung aus dem ahd. part. trofan ist als etwas ganz ungewöhnliches nicht einzurüumen, wie viele verba auch in lateinischen participien ihre quelle haben. Dagegen vermuthet Grimm, *Myth.* p. 853, als etymon unseres wortes ein goth. vb. drupan == ahd. trefan wie trudan = tretan, und so könnte das rätsel gelöst erscheinen, wenn man auf das factische vorhandensein eines solchen wortes kein gewicht legte. Genau fordert das rom. verbum in seinen verschiedenen formen einen stamm tröb oder tröp, aber auch ein stamm mit ü ist zulässig. Die folgende deutung, die den früheren beigefügt werden möge, hat den vorzug, daß sie aus dem vor allen berechtigten, dem lateinischen elemente, schöpft und dass sie, statt auf voraussetzungen, auf thatsachen fußt. In trovare begegnen sich augenscheinlich die begriffe finden und suchen oder holen: *it.* trova mi un ago ist ‘hole mir eine nadel’; Goffredo trova bei *Tasso* kann nur heißen ‘suche Gottfried auf’ u. dgl.; *altfr.* que el te truisse vitaille ‘daß er lebensmittel für dich hole oder bringe’ *LRs. 310;* das venez. wort bedeutet ausfindig machen, *it.* ritrovare genau durchsuchen, *henneg.* retrouve ist so viel als recherche. Finden ist das ziel des suchens; die sprache konnte den einen

begriff in den andern hinüberleiten, wie man für verfolgen und erreichen ein und dasselbe wort gebraucht, s. oben guadagnare. Auch dichten, das der Provenzale mit trobar ausdrückte, ist ein finden durch suchen, durch nachdenken, kein zufälliges treffen. Noch in andern verbis, z. b. in catar, berihren sich suchen und finden, das bask. bilhatu hat beide bedeutungen. Geht man also von der bed. suchen aus, wozu die angeführten beispiele berechtigen, so bietet sich als passendes etymon turbare durcheinander werfen, woraus die bed. durchstöbern, durchsuchen ohne schwierigkeit erfolgen konnten: dieselbe begriffsentwicklung z. b. im it. frugare mit der gabel durcheinander werfen, durchsuchen, umgekehrt rovistare durchsuchen und durcheinander werfen. Die formveränderung macht nicht das geringste bedenken. Daß anlautendes t ein entfernteres r gerne an sich zieht, ist bekannt (Rom. gramm. I, 223), im franz. troubler von turbulare bemerkt man denselben vorgang an demselben stamme. Jeden zweifel aber muß die wahrnehmung niederschlagen, daß trovare in der bed. von turbare einzelnen mundarten verblieben ist: altpg. trovar ist = turbare, neap. struvare = disturbare, contovare = conturbare. Das neap. und das it. contovare sind in ihrem ursprunge eins und dasselbe, nur in ihren bedeutungen auseinander gegangen: wer möchte auch das ital. verbum als eine neue zusammensetzung mit dem bereits fertigen trovare betrachten, da fast gar keine neuen zusammensetzungen mit cum vorkommen, sofern dies nicht wie in combattere, eine gemeinsame thätigkeit anzeigt? — [Auf eine freilich vereinzelte franz. form torver für trover in einem text aus dem anfange des 12. jh. ed. G. Paris macht der herausgeber mit recht aufmerksam, s. Jahrbuch VI, 364.]

Truan pr. (fem. truanda), fr. truand, sp. truhan, pg. truão landstreicher, bettler (sp. gaukler), noch jetzt im lothring. (Metz) trouant faulenzer; vb. pr. truandar, fr. truander, sp. truhanear. Daneben meldet sich eine prov. und altsp. form mit f trufan, welche das wort an truffa posse knüpft: da aber der Portugiese keine form trufão anerkennt, so wird man truan als ein für sich bestehendes in einigen mundarten dem simmverwandten truffa zufällig angenähertes wort betrachten müssen. Sein ursprung aber ist celtisch: kymr. corn. bret. tru adj. elend = altirisch tróg dass. Zeuß I, 118. 28 (welchem kritiker aber doch das bret. truant aus dem roman. entnommen scheint II, 860); weiteres bei Diefenbach, Celt. I, 150. Im spätern mlatein schrieb man trutannus, das einigermaßen an das ahd. truhting gefährte erinnert (Ducange s. v. und Grimm, Gedichte auf Friedr. p. 46), allein die formen der volkssprachen, die hier nirgends ein inlautendes t oder d entdecken lassen, verdienen mehr glauben als latinisierte, bei welchen es um einer vorgefaßten etymologie willen oft auf einen buchstaben nicht ankam.

Trucco it. kugelspiel, billard, sp. truco, pr. piem. truec stok, comask. stampfe, stampfel, npr. truco (f.) quetschung; vb. piem. truchè, com. npr. trucá, chw. trukiar stampfen, stoßen, ven. s-trucare auspressen. Der stamm passt offenbar zu unserm druck, drucken, dessen d älterem th (ags. thryc-

can, altn. *thryckia*), *mithin romanischem t antwortet, s. oben tasso. Murratori, der das wort übrigens aus dem fr. troquer leiten möchte, gedenkt eines spieles trucco di terra, wobei es darauf ankommt, kugeln durch einen auf dem boden befestigten ring zu werfen: man könnte darum an gr. τροχός (ring) denken; allein der begriff stoß (eigentl. druck) ist der sache angemessener und nur in beziehung darauf konnte der Spanier das spiel mit dem plural trucos (engl. trucks) d. h. das in stößen bestehende spiel nennen. Nach Covarruvias und Minshew stammt es aus Italien und hier ist auch das wort in seiner gemeinen bedeutung am meisten üblich.*

Truffa it., sp. pg. pr. trufa, fr. truffe posse, windbeutelci, auch bask. trufa; vb. truffare, trufar, truffer einen zum besten haben; it. truffaldino schalksnarr. Sollte es wirklich im gr. τρυφή hoffart seinen ursprung haben? Wahrscheinlicher aber ist es nichts anders als das gleich unten abzuhandelnde wort: nicht allein umfaßt das altfr. trufle beide begriffe knollen und posse, das neap. taratufolo einfaltspinsel ist augenscheinlich das it. tartufolo, und auch das mail. tartuffol bedeutet trüffel und geck. Die sprache übertrug den namen einer kleinen frucht auch auf eine kleinigkeit in moralischem sinne, eine posse, albernheit.

Truffle fr. (f.), comask. trufol, gen. trifola ein erdschwamm, trüffel, dsgl. cat. mit eingeschobenem m trumfo, trumfa ein knollengewächs, patate; das span. wort ist turma in ersterer bedeutung. Adelung verweist truffe auf das ndd. druffel trübchen, weil das gewächs traubenförmig sei; es ist aber nicht wohl zu glauben, daß man für ein im Süden wohlbekanntes gewächs einen deutschen namen geborgt habe, auch nannte man es ahd. erdnuz, nicht drūpo traube. Der latein. ausdruck ist tüber, welches, wenn man die ungemeine entstellung von pflanzennamen bedenkt, sich mit versetztem r und verwandeltem b vielleicht zu truffle, trumfo (auch sp. trumfo geschwulst) und selbst turma gestaltete; ü hätte o werden sollen, aber auch im it. tubero, tubera blieb es. Die weiblichen formen konnten ihren grund haben im plur. tubera, der als sing. bereits in deutschen glossaren des 9. jh. dastcht, s. Graff II, 1128. — Dazu kommt noch ein zweites wort, womit theils eine trüffel, theils ein knollengewächs benannt wird: it. tartufo, mail. tartuffol, ven. tartufola, piem. tartifla, chw. tartufel, occ. tartifle, fr. (in Berry) tartoufle. Dies erklärt Ménage nicht ungeschickt aus terrae tuber, welche verbindung Plinius für ein anderes knollengewächs gebraucht, auch der Spanier nennt die trüffeln turmas de tierra: tartufo wäre also euphonisch für tartrufo; dabei ist das sic. tirituffulu in anschlag zu bringen, das recht wohl für teretuffulu stehen kann. — Aber einiger zweifel haftet doch auf der herleitung von truffle aus tuber. Andre mundarten zeigen nämlich den einfachen stamm truf ohne r: genf. tufelle, occ. tufeda Dict. genev., sp. co-tufa erdapfel, dessen erste silbe zweifelhafter herkunft ist, vgl. sic. cata-tuffulu; ven. tufoloto nennt man einen kurzen dicken menschen, einen knollen. Es fragt sich nun: sind diese letzteren formen identisch mit dem unten folgenden tufo dunst, entweder weil die trüffel ein staubschwamm ist, oder, wie schon andre vermutet haben, weil

*sie stark riecht? Oder sind sie abgekürzt aus tar-tufo? Letzteres ist gewiß der wahrscheinlichere fall, vgl. über solche abkürzungen die vorrede. — Aus tartufola ward übrigens durch dissimilation unser kartoffel, mdartl. tartoffel, isl. tartuflur pl., s. Potts Forsch. II, 111. Das neuapr. trufa hat nur diese bedeutung, nicht die des fr. truffe. Dazu Weigand I, 565.*

Tudel sp. *pr.*, piem. comash. tuel, fr. tuyau röhre, pfeife. Mit tubellus, das Ménage aufstellt, verträgt sich die form auf keine weise, da nur die ital. sprache d in die stelle eines ausgefallenen buchstabens einfügt. Tudel ist genau das altn. tūda, dän. tād, ndl. tuit, hochd. mundartl. zaute röhre, besonders an einem gefäß zum eingießen.

Tufo, tuffo it., sp. tufo dunst, npr. toufe erstickender dunst, adj. lothr. toffe erstickend; vb. fr. étouffer ersticken. Nicht vom mhd. tuft, es stammt aus dem gr. *τύφος* qualm, auch diinkel, stolz (typhus in letzterer bed. bei Arnobius, vgl. Ducange), daher denn auch sp. tufos plur. locken auf den ohren, hochmuth, pg. tufos buffen (aufgeblähtes), tufar aufblasen, atufar erzürnen, tuſao wirbelwind, genau das gr. *τυφών*. Verwandt ist das lamb. toffà beriechen, chw. toffar, tuffar stinken.

Tufo it. pg., fr. tuf, sp. toba tufstein; vom lat. tophus. Was u für o betrifft, so ist tufineus für tofineus, tofinus bei den feldmessern zu vergleichen.

Tulipano it., wal. tulipan, sp. tulipa, tulipan, fr. tulipe eine blume, tulpe; vom pers. dulbend das um die mütze gewickelte nesseltuch (daher it. turbante turban), wegen einer gewissen ähnlichkeit von den Europäern auf jene blume übertragen, deren pers. und türkischer name lalē ist.

Turchese it., sp. pr. turquesa, fr. turquoise, it. auch turchina, ein edelstein aus dem thongeschlechte, türkis, vorzüglich in Ostpersien einheimisch, der türkische genannt, weil er zunächst aus der Türkei nach Europa kam. Adj. it. turchino blau.

Tutare it. in attutare und stutare (astutare PPS. I, 209), churw. stidar, pr. tudar, atuzar, estuzar, fr. tuer. Die bedeutung der ital. wörter ist mäfigen, dämpfen, die der churw. prov. und franz. auslöschen, wie in tuer la chandelle, tuer le feu (Ducange), aber schon altfr. tritt die bed. tödten daneben auf, für welche auch eine prov. form tuar aufkam Fer. 269. Deutscher herkunft ist das wort nicht: goth. dauthjan, ahd. tötan, hätte pr. daudar oder taudar, fr. touer hinterlassen. Ein anderes die bed. still machen, beschwichtigen ausdrückendes ahd. vb. tuzjan (tūzjan), s. Mhd. wb. III, 155, würde ital. eher dutare oder tuzzare erzeugt haben. Auch lat. tūditare fortstoßen wäre kein richtiges etymon. Buchstäblich passt nur tūtari schützen, abwehren, dem auch pr. tuzar nicht widerspricht, da t in mehreren fällen, wie espaza (spatha), zu z wird. Tutari aber neigt sich zur bed. abwehren, hemmen, woran sich zunächst die des ital. wortes knüpft: tutari famem den hunger abwenden, sagt nicht viel mehr als it. attutare la fame, auch das franz. tue-vent bedeutet etwas den wind abwehrendes, aus abwehren folgte unschädlich machen, löschen, tödten.

Wie die bed. schützen und abwehren sich berühren, zeigt auch das lat. defendere, das altd. werjan, das rom. parare.

## U.

Uccello it. (*poet. augello*), pr. augel, fr. oiseau, mlat. auccellus L. *Sal. vogel*, von auccella, aucilla (*bei Apicius und Apulejus*) mit verändertem genus wie häufig bei diminutiven; sp. mit diminutiver bed. aveccilla = lat. avicella. Daher das vb. it. uccellare vögel fangen, mhd. vogelen, altfr. oiseler hüpfen wie ein vogel.

Uffo it., ufo sp. pg. vorkommend in der adverbialen Verbindung a uffo, á ufo umsonst, auf fremde kosten; daher abgel. sp. pg. ufan o eitel, pr. ufan a, ufanaria, ufanesc eitelkeit, übermuth u. a. Die Wurzel dieser Bildungen ist germanisch. Das ahd. sbst. ubbâ oder uppâ wird eben so adverbial gesetzt: in uppân eitcl, umsonst = it. a uffo. Den Consonanten f gewährt aber das verwandte goth. ufjô überflüssig; das hd. p scheint sich nur in dem comask. a up (mail. a off) vorzufinden. Vgl. Diesenbach, Goth. wb. I, 100. Covarruvias deutet das Wort aus lat. offa; nach Minucci zum Malmantile (s. Bolza) entstand a uffo aus der in actenstücken gebräuchlichen Abkürzung ex uffo = ex ufficio ‘unentgeltlich’, was hier noch angemerkt werden möge.

Uguanno it., altsp. hogáño, altpg. ogano, pr. organ, altfr. ouan, chv. uón adverb für lat. horno, so wie überhaupt für gegenwärtige Zeit gebraucht; von hoc anno. Die Nebenformen it. unguanno, pr. ongan mögen in hunc annum ihren Grund haben. Das eingeschobene u im ital. wird euphonischer Natur sein wie in introcque. Vgl. antaño.

Uomo it., wal. om, in den andern Sprachen etwas verschieden behandelt: sp. hombre (von hominem wie fembra von femina), pg. homem (homin[em]), pr. altfr. hom, acc. home, daher das nfr. homme. Aus der altfr. nominativform hom oder om entstand das pron. on = ahd. man, das schon die Eidschwüre kennen: si cum om per dreit son fradra salvar dist. Ähnliche scheidung des Pronomens vom Substantiv auch im altfries. ma und man, imndl. man und men, im dän. mand und man, s. Grimm III, 8, Richthofen s. v. ma. Eine abl. ist it. omaggio, sp. homenage, pr. homenatge, fr. hommage, dienstpflicht, Huldigung, worin homo in seiner mlatein. bed. dienstmann genommen ist.

Uopo it., wal. op, altsp. huevos, pr. obs, altfr. oes bedürfnis; von opus. Im altfr. oes schwand das lat. p und o gab den Diphthong oe, gleichbedeutend mit ue (ues bei Roquef.), so œuvre, œuvre, boefs bœufs.

Uosa it., altsp. huesa PC., altpg. osa SRos., pr. oza, altfr. hose, heuse, eine Beinbekleidung, Gamasche, in früherem mlatein hasa, osa ‘ocrea, caliga’; daher fr. houseau mit ders. bed.; it. usatto stiefel, altfr. vb. hoser, heuser, mlat. hosare behosen; alle vom ahd. hosâ ‘caliga’, mhd. hose, auch ags. hose, kymr. hôs, nhd. (mit eingeschränkter bed.) hose.

*Man vergleicht lat. casa. S. über dieses wort Altrom. glossare p. 28. Von einem sinnverwandten gleichfalls aus dem deutschen stammenden worte hat sich nur in dem Casseler glossar eine spur erhalten: deurus deohproh, indem ersteres ein längst verschollenes altfr. tevrucs vorauszusetzen scheint (Altrom. gloss. 107).*

Upupa it. wiedhopf, abgekürzt mail. buba, romagn. poppa, piem. popo, pg. poupa, dsgl. it. bùbbola, sp. abubilla. Auf andre weise abgekürzt ist pr. upa, hieraus mit aspirata durch das dtische witu-hopf herbeigeführt fr. huppe, das aber auch von einem merkmale des vogels die bed. haube annahm, denn aus ahd. hùba wäre huve geworden. Ein neues wort entlehnte man von seiner stimme (wie auch upupa, ἔποψ), sp. putput, fr. puput, vgl. obd. wutwut.

Uracano it., sp. huracan, pg. furacão, fr. ouragan sturm, orkan; ein erst später in die sprachen eingeführter schifferausdruck, der aus dem karibischen herriühren soll.

Urlare it., wal. urlà, fr. hurler (h asp.), früher auch huler und uler vielleicht mit einmischung des dtischen heulen, pg. huivar (vgl. wegen v aus l couve von caulis); von ululare (rl wie in zirlare von zinzilulare). Dasselbe wort mit vertauschung des ersten, aber ohne syncope des zweiten l ist sard. urulare, pr. udolar. Von huler stammt fr. hulotte eule. Ein henneg. cahuler soll nach Hécart für cat-huler stehn (schreien wie die katze). In der ital. nebenform chiurlare ist die natur des anlautenden ch zweifelhaft.

Urtare it., pr. urtar, fr. heurter statt des alten hurter (h asp.) stoßen; sbst. it. urto, fr. heurt stoß; dazu ein comp. altfr. dehurter, neu pr. dourdá (ebenso derbá von deherber), norm. dourder. Das wort findet sich wieder im mhd. hurten, hurt,ndl. herten, horten, hurt, hort, wohl auch im engl. hurt verwunden, hurtle anprallen, es fehlt aber allen älteren deutschen mundarten und möchte als ein in ritterspielen übliches aus Frankreich eingebbracht sein. Unter den celtischen sprachen kennt es nur die kymrische: hwrdh stoß, dsgl. bock (mlat. in England hurdus, hurdardus mit letzterer bed.), vb. hyrdhu, hyrdhio stoßen, und wenn es sich in den ältesten denkmälern dieser sprache nachweisen lässt, so ist seine celtische herkunft ziemlich gesichert. Der verbalbegriff stoßen, vom bock abgeleitet, wird sich häufig finden, so z. b. mhd. bocken, franz. in Bourgogne boquai (Mignard), lat. arietare.

Usbergo, osbergo it., pr. ausbere, altfr. halberc, hauberc (h asp.), nfr. haubert panzerhemd; vom gleichbed. ahd. halsbere, ags. healsbeorg, altn. halsbiörg (f.) eigentl. eine den hals bergende oder deckende rüstung, mhd. auch halsveste, nachher, wie unser koller (von collare halsband), in seiner bedeutung erweitert. Im altfr. halberc verstummte das zwischen zwei consonanten stehende s und fiel aus wie in dem gleichfalls mit hals zsgs. halterel, haterel für halsterel, wogegen die prov. form ihr s durch auflösung des l in u schützte: man hüte sich daher, es aus dem von Benccke (und schon von Besly, s. Ducange und Ménage) als urform angenommenen

al-berc ‘alles deckend’, woraus halsberc erst entstellt wäre, zu erklären.  
Im ital. kommt auch das veraltete feminin sberga für usberga vor.

Uscio it., wal. us̄ę, altsp. uzo PC., pr. uis, us, fr. huis thüre, von ostium; it. usciere, altsp. uxier, fr. huissier thürsther, von ostiarius, welches eine urkunde vom jahr 551, Marin. p. 180, zum belege der frühen ausartung des o in u in der form ustarius gewährt.

## V.

Vainiglia it., sp. vainilla und vainica, pg. bainilha, baunilha, fr. vanille ein gewürz, der same einer südamerikanischen pflanze; diminutiv des span. vaina schote (lat. vagina), weil die samenkörner in kleinen schoten enthalten sind.

Vajuolo und vajuole (fem. pl.) it., sp. viruela, viruelas, fr. petite vérole pocke, pocken, mlat. variola; von varius bunt, fleckig, nicht von varus blatter, da das ableitende i des lat. adjektivs durch die ital. form klar angezeigt ist.

Valigia it., sp. balija, fr. valise felleisen. Die formen decken sich nicht, wenigstens entspricht das sp. j etymologisch nicht dem it. g, balija scheint also (nebst dem in den glossen von Älfric vorkommenden vallegia) eine nachahmung des it. valigia, welches in gemeinschaft mit dem fr. valise eine grundform valisia oder valitia anzunehmen erlaubt. Die aufklärung des schwierigen wortes lässt sich versuchen. Plautus braucht häufig für dieselbe oder eine ähnliche sache das gewiß ganz volksübliche vidulus. Im latein. fließt aus capill-us capill-itium, die ital. sprache aber zieht selbst für sinnliche begriffe das weibliche suffix itia vor, welches, wie im latein, eigentlich zum ausdrucke abstrakter begriffe dient (grand-izia, grand-igia), und leitet z. b. aus lat. comitus putz, schmuck das gleichbed. cont-igia. Mit demselben rechte konnte sie aus vidulus vidul-itia leiten, besser romanisiert velliglia (ll aus d'l z. b. auch in strillo aus stridulus), mit bekannter verwandlung des tonlosen e in a valliglia, endlich valigia durch vereinfachung des ll, was hier, wo aller etymologische anhalt fehlte, zumal vor betontem vocal leicht möglich war. So ist also, wenn die vorliegende deutung anerkennung findet, unser deutsches wort felleisen, eine offensichtliche umdeutung des fr. valise, bei Plautus zu suchen.

Vanno it. (nur im plur. üblich), abgel. vanneaux fr. schwungfedern; von vannus futterschwinge, weil die fittiche der vögel dieselbe bewegung machen. Der kibitz aber heißt it. vanello, fr. vanneau, mail. vanett, von dem federbusche auf dem kopfe, den er aufrichten und niedersetzen kann, dessen einzelne theile also mit schwungfedern verglichen werden; ital. auch pavoncella genannt.

Vantare it., pr. vantare, fr. vanter prahlten; sbst. it. vanto; von vanitare mit ders. bed. bei Augustinus (Opp. I, 437. 761), dies von vanus.

Varare it., sp. pg. pr. varar, altfr. varer ein schiff vom stapel

*lassen; von vara querholz, schräge gelegtes holz.* Aber *pg.* *varar* heißt auch ein *schiff ans land ziehen*; *dsgl. (intrans.) scheitern*, letztere bedeutung hat auch *sp.* *varar*, *barar*, daher *desvarar* wieder flott werden.

*Vascello* *it.*, *sp.* *baxel*, *pg.* *baixel schiff*, *pr.* *vaisseau* *gefäß, schiff, wallon.* *vahai sarg*; *von vascellum Grut. Inscript., dimin. von vas, vasulum.* Ein altes zeugnis der span. form bei *Isidorus: phaselus est navigium, quem nos ‘corrupte’ baselum dicimus.* Daneben für die ursprüngl. bed. gefäß *it.* *vasello*, *sp.* *vasillo*, *baxillo u. s. w.*

*Vassallo* *it.* *pg.*, *sp.* *vasallo*, *pr.* *fr.* *vassal lehnsmann, mlat. vassalus.* Die älteste lat. form, z. b. in der *L. Alam.*, ist *vassus* mit der bed. mann vom dienstgefolge, und noch unter *Ludwig dem frommen* heißt es: *quos vassos ‘vulgo’ vocant.* Die roman. sprache aber kennt *vas* nicht mehr, sie gab es hin für das klangvollere *vassall*. Eine altfr. bedeutung des letzteren ist *mamm, streitbarer mann:* die *Livr. d. rois* haben *vassal* für *vir* p. 119. 204, für *pugnator* p. 174, daher *vasselage* tapferkeit, wie *barnage* von *baron*. Den deutungen aus lat. *vir* oder *vas* *vadis* oder aus dem goth. *vastjan* (*kleiden, vassus s. v. a. vestitus, investitus*) widerstrebt der buchstabe; mit recht erinnert *Leibnitz* an *kymr.* *gwâs junger mann, diener:* an erstere bedeutung, nicht wohl an letztere, knüpft sich die altfranz. ‘*streitbarer mann*’, alle drei bedeutungen vereinigt z. b. das ahd. *degan junger mann, held, diener.* Die rom. form *vassal* wird, da kein suffix all vorhanden ist, durch anlehnung an das *kymr.* adj. *gwasawl* (*dienend*) entstanden sein. Die aufnahme von *vassus* in die mlat. oder roman. sprache muß man iibrigens in die früheste zeit setzen (vgl. fr. *verne* aus *gwernen*), da man später *guassus* gesagt haben würde. Eine abl. ist altfr. *vaslet*, *varlet* *knabe (anständiger als garçon, an dessen stelle z. b. die limous. mundart nur efon d. i. enfant gebraucht)*, *nfr.* *valet* *diener, it.* *valetto.* Ein geringerer *vassall*, nach dem gemeinen sprachgebrauche, besonders in der Normandie, ein afterlehnsmann hieß *fr.* *vavasseur* (*vasseur Ruteb. I, 150*), *pr.* *vasvassor, valvassor, mlat. vavassor, vavassorius u. dgl., fem. altfr. vavassore, daher it. varvassore und barbassoro, altval. vervesor JFebr. 95, vielleicht zsgs. aus vassus vassorum vassall von vassallen.* Vgl. zu diesem artikel *Potts Forsch. II, 347.*

*Vecchio, veglio* *it.*, *wal.* *veachiu*, *sp.* *viejo*, *pg.* *velho*, *pr.* *vielh,* *fr.* *vieil, vieux alt;* von *vetulus* *vetlus* *veclus, letzteres schon bei einem alten grammatischen ‘vetulus, non veclus’ Anal. gramm. p. 443, curte vecla Tirab. II, p. 17<sup>a</sup> (v. j. 752), selbst it. *veclo Iacomino ed. Ozanam, Doc. hist. 294.* — Das primitiv *vetus* hat nur die altfranz., nicht die prov. mundart behalten. Es lautet mit richtigem diphthong *viés*, fem. ebenso, z. b. *une viés haire Barl. 123, 24*; doch auch, indem man *s* zum stamme rechnete, *viese, plur. vieses.* Andre reste des wortes liegen vor im altsp. adverb *de vedro* von *alters her*, und in geographischen namen, wie *pg.* *Torres vedras, sp.* *Murviedro, it.* *Castel-vetro.**

*Vece* *it.* *sbst., adverbial sp.* *pg.* *vez*, *pr.* *vetz*, *fr.* *fois, npr. fes* (*altpr. fetz nur im Gir. de Ross.), letztere formen mit verwandlung des*

**v** in f (vgl. unten via I); vom lat. vice, z. b. *tribus vicibus dreimal*. Daher altpg. altpg. pr. *vegada*, churw. gada, worin sich g zu z verhält wie im sp. pr. *perdigon*, pg. *perdigão aus* *perdiz*, *perditz*.

Veglia it., sp. *vela*, pg. *vigia*, pr. *velha*, fr. *veille nachtwache*; vb. *vegliare* ff.; sp. *veleta* *wetterfahne* (*wächter*), it. *veletta* *schildwache*; von *vigilia*, *vigilare*.

Velleità it., sp. *veleidad*, fr. *velléité*, engl. *velleity* *wille ohne that*; vom inf. *velle*, *ein in der schule entstandenes wort*.

Veltro it., pr. *veltre*, altfr. *viautre jagdhund*, corn. *guilter*; altfr. *viautrer jagen* (*auf schweine*). Martial hat *verträgus*: non sibi, sed domino venatur *vertragus acer*; Gratius spricht dafür *minder gut vertrāha*, in der L. Burg. steht *veltrahus*, in der L. Sal. *veltrum*, *veltrem* (acc.), in den Schlettst. glossen 37, 28 *velter*, in den Florent. glossen p. 948<sup>b</sup> *veltra*. Es wird von Aelian als ein celtisches wort bezeichnet: αἱ δὲ ποδώκεις κύνες αἱ κελτικαὶ καλοῦνται μὲν οὐέργασοι κύνες φωνῇ τῇ κελτικῇ, nach Zeuß I, p. 6, vgl. 45. 166, vom altirischen *traig* fuß, verbunden mit der intensiven partikel *ver*. Darüber und über vieles andre dieses wort betreffende sehe man Diefenbachs Orig. europ. p. 330 ff.

Venerdì it., fr. *vendredi*, pr. cat. *divendres* *freitag*, von *Veneris dies*, *dies Veneris*; sp. *viernes*, pr. auch *venres* vom gen. *Veneris*, wal. *vineri*, ven. *vénere*, romagn. *vénar*. Dafür pg. *sexta feira*. Eigenthümlich ist der sardische ausdruck *chenábura*, *chenáura*, *cenabara* von *coena pura*, weil man an diesem tage nur magere speisen genießt.

Vengiare it., sp. *vengar*, pg. *vingar*, pr. *vengar*, *venjar*, fr. *venger rüchen*; von *vindicare* (wal. *vindeca* *heilen d. h. retten*). Zsgs. pr. *revenjar*, altfr. *revenger*, nfr. *revancher*, sbst. *revanche*; neufr. *ch* = altfr. *g ebenso in nache* = *nage*.

Ventaglio it., sp. *ventalle fácher*, pr. *ventalh*, fr. *ventail luftloch*, *vantail thürflügel*, *éventail fácher*, it. *ventaglia u. s. f. visier des helmes*; von *ventus*, vgl. *ventana* II. b.

Ver pr. altfr. *frühling*; daher sp. *verano*, pg. *verão* *spätfrühling*; zsgs. pr. *primver*, it. sp. pr. *primavera*, wal. *primevare*, altfr. *primevere*, bask. (*labort.*) *primadera* *frühling*, eigentlich *erster frühling*, *vorfrühling*, welchen begriff es noch im span. ausdrückt; dafür fr. *printemps*, piem. *schlechtweg* *prima*, occit. *primo* (f.). Der Venezianer nennt diese jahreszeit *verta*, in *Dauphiné* heißt sie *pipa*, s. oben s. v. *piva*.

Vergogna it., pg. pr. *ebenso vergonha*, fr. *vergogne*, sp. *vergüenza*, alt. *vergüeña* Rz. *scham*; von *vereundia* mit ausgefallnem d wie in Bourgogne von Burgundia, wogegen im span. *schärfung* des d zu z eintrat.

Vermiglio it., sp. *bermejo*, pg. *vermelho*, pr. fr. *vermeil roth*, mlat. *vermiculus* schon im 6. jh., s. Bréq. n. 40 *palla vermicula*; vom sbst. *vermiculus* *wiirmchen* (*das die scharlachfarbe gibt*).

Vernice it., sp. *berniz*, *barniz*, pr. *vernitz*, fr. *verniss eine art lack oder glanzfarbe*, daher engl. *varnish*, kymr. *bernais*, dtsch. *firnis*; vb. it. *verniciare*, sp. *barnizar*, pr. *vernissar*, fr. *vernisser*, auch it. *vernicare*,

*pr. bernicar, endlich auch fr. vernir, vgl. bei den Alten l'escu d'or vernis Fier. p. 51, 5, Gayd. p. 178. Des wortes herkunft ist zweifelhaft. Billig geht man vom vb. vernir als dem einfachsten producte aus, daher vernis, it. vernice: es könnte im ahd. bernjan für brenjan glänzend machen (dies von brinnan glänzen) seine quelle haben, allein nie erreicht sich anlautendes deutsches b in v, das sp. b aber ist kein zuverlässiger führer, da es oft für v eintritt. Eben so wenig gewicht hat das dem ital. erst nachgeformte mittelgr. βερνίνη. Darum verdient Ménage's erklärung den vorzug: vernir ist = vitrinire glasieren (das adj. vitrinus für vitreus findet sich im pr. veirin), eine bedeutung, die auch das it. vitriare, das sp. vedriar, das sard. imbidriare entwickelt haben. Noch möge bemerkt werden, daß Lessing, ed. Lachmann IX, 482, in einer bei Theophilus vorliegenden form fornis das stammwort unseres farnis vermutet, ohne es jedoch zu erklären.*

Verrina it., sic. virruggiu bohrer, henneq. vérin schraube, fr. vrille (für verille) kleiner bohrer; dahin auch it. verricello haspel. Augenscheinlich sind diese wörter eines stammes, nicht aber von virare, das in allen ableitungen sein i behauptet: ihm mag etwa das neupr. birou, birounieiro bohrer entsprossen sein. Jene wörter schließen die vorstellung des drehens, windens in sich ein, vrille heißt auch die schraubenartig sich windende ranke des weinstocks (also nicht von viriculum meißel) und so durfte man auf veru, da dem sich drehenden bratspieß der bohrer wohl verglichen werden konnte, vermuten, um so eher als sich verrina befriedigend aus dem Plautinischen veruina d. i. veru-inā, worin das hiatus machende u ausfiel, erklärt. Identisch mit verrina ist sard. berrina, barrina, cat. barrina, vielleicht auch sp. barrena, aber pg. verruma wird wohl besser auf das gleichbed. arab. bairam oder barimah Freyt. I, 114<sup>b</sup> zurückgeleitet. Zu vergleichen ist auch, was Engelmann p. 74 darüber bemerkt.

Versare it., versar pr., verser fr., versà wal. ausgießen, vergießen; von versare (das gefäß) umkehren, eine bedeutung, die auch das wal. turnà erworben hat. Dasselbe wort ist altsp. bosar, nsp. rebosar = lat. vorsare, revorsare, mit bekanntem ausfalle des r vor s.

Verza lomb. pg., berza sp., yearzé wal., verzotto it. kohl, wirsig, daher sp. bercero kräuterhändler. Die herkunft dieses wortes unterliegt keinem bedenken, wenn auch mlat. brasicia Gl. Flor. (Diutiska II, 232) zu widersprechen scheint: es ist das lat. vīridia (plur.) gartengewächse, das der verwandlung in verza nicht entgehen konnte. Ménage hält it. berza schienbein für dasselbe wort, eigentl. kohlstrunk, und vergleicht wegen der bedeutung fr. tige, it. gambo. Für verza auch it. sverza kohl, splitter.

Verziere it., sp. vergel, pr. vergier, fr. verger garten; vom gleichbed. viridiarium oder viridarium, pr. auch verdier. Verzaria (plur.) hat schon eine urkunde v. j. 752 Murat. Ant. ital. V, 1011.

Via it. adverbium die frage 'wie oft' zu beantworten, una via ein-

*mal PPS. I, 491, dua via tre zweimal drei; vom sbst. via weg, vgl. das ebenso angewandte nord. gang, das ndl. reis. Via härtete sich, scheint es, in fia, altfr. fie, üblicher die abl. it. fiata (dreisilb.), altfr. fiede LRs. 11, fiée, foiée, noch jetzt wallon. feie. Zsgs. it. tuttavia, sp. to-davia, altfr. toutesvoies, nfr. toutefois allemal, dennoch.*

Via, su via it., sp. via (z. b. via comer! *Silva ed. Grimm p. 257, vgl. Apol. 388), pr. altcat. via sus Chx. V, 74, RMunt. 206<sup>m</sup>, interjection der ermunterung; vom sbst. via, eigentl. 'auf den weg!' Auch in der bed. weg! wird ital. nebst churw. via gebraucht; dafür bedient sich die mail. mundart des dtschen fort!*

Viaggio it., sp. viage, pr. viatge, fr. voyage, wal. viadi reise; vb. viaggiare ff. reisen, von viaticum reisegeld, schon bei Venant. Fort. in roman. bedeutung vorkommend, s. *Ducange*.

Vigliacco it., sp. bellaco, pg. velhaco niedrig, schlecht; abgeleitet von vilis (*Rom. gramm. II, 305*); nach andern wäre es vom völkernamen Valachus, s. *Mayans y Siscar I, 104*. Das fr. villaquerie Roquef. ist aus dem spanischen.

Villa it. landhaus, sp. villa marktflecken, fr. ville stadt. Bereits in der L. Sal. hat villa neben der ursprünglichen die bed. weiler, dörfchen (*Pardessus p. 389, DC. s. v.*), im prov. und altfr. bemerkt man noch die latein. oder die span. bedeutung; in der Passion Christi wird Bethfage castellum und ebenso Gethsemani villa oder praedium (*Matth. 26, 36, Marc. 14, 32*) mit vila übersetzt, während Jerusalem ciptad heißt, s. auch Henschel s. v.; endlich bezeichnete es jede stadt von beliebiger größe. Dem abgel. it. villano, sp. villano, pr. vilà, altfr. vilain bauer legte der standesgeist des mittelalters auch die moralischen nebenbedeutungen niedrig, schurkisch, häßlich bei, welche im prov. die hauptbedeutungen (bauer heißt hier pagés), im neufr. die einzig verbliebenen sind, die auch, in rücksicht auf vil (lat. vilis), die alte schreibung mit einfachem l fortzuführen anlaß gaben.

Viluppo it. wickel, gewirr; vb. altsp. volopar *Bc. Mil. 268*, pr. dass., altfr. voleper; dsgl. it. invilupare, pr. envelopar, envelopar, npr. agouloupá, fr. envelopper einwickeln; prov. auch revolopir herumwerfen. Wie nahe auch volütare zu liegen scheint, so ist es doch grammatisch nicht mit dem roman. worte zu einigen. Entsprang dies aus volup, so dass viluparsi ursprüngl. bedeutete sich hätscheln, sich warm halten? Man bedenke aber auch it. luffo gewirr, gleichbed. mit viluppo. In oberital. mundarten hört man fiop für letzteres, es wirft aber kein licht auf die etymologie, da es für flop und dies für vlop zu nehmen ist. Es begegnen einige formen mit lp statt lop, lup: altval. (bei A. March) envelopar, romagn. agulpè einwickeln, ven. imbolponare eingepacken: man wird sie als contractionen betrachten müssen, da vulpes, an das man zunächst denken dürfte, nie die bed. fuchspelz zeigt.

Viola it. sp. pg., pr. viula, viola, fr. viole, wal. violare ein saiteninstrument, daher violino, violone u. s. w. Es ist eins der schwierigeren

wörter, doch scheint es nicht unlösbar. Zu bemerken ist zuwörderst, daß der Provenzale zweisilbig víula, víola spricht (der diphthong iú ist ihm unbekannt); aus víola konnte wohl fr. viôle, it. viola werden, nicht aus vióla das pr. víola: man muß also von der prov. form als der ältesten ausgehen und darf nicht ausser acht lassen, daß das wort, wie alle mit v anlautenden, vorzugsweise lateinische herkunft in anspruch nimmt. Der mlat. ausdruck für dasselbe instrument ist vitula, und dies kann nur abgezogen sein aus dem alten lat. vitulari springen wie ein kalb, sich lustig gebärden (dieselbe bedeutung hat unser mundartl. kälbern, ndd. kalveren), die violine aber war die üblichste begleiterin der lustbarkeiten, ein dichter (bei Ducange) nannte sie darum vitula jocosa. Springen, tanzen, muscieren sind ineinandergehende begriffe (vgl. giga I, carole II. c), und daß vitulari ein sbst. vitula mit dem concreten begriffe eines instrumentes lieferte, ist den sprachgesetzen gemäß: so entstand it. leva hebel aus levare u. dgl. Aus vitula aber ward durch umstellung pr. viutla (wie veuza aus vidua, teune aus tenuis) und endlich víula, víola (wie rolar aus rot'lare), hieraus it. vióla, das nicht unmittelbar aus vitula entstehen konnte, sp. vihuela (h zur wahrung des hiatus), fr. viole, altfr. lieber vielle, viele (dreisilbig), vitella, mhd. vigele. Sollte, wie auch Wackernagel vermutet, unser ahd. schon bei Otfried vorkommendes fidula, mhd. fiedel, das dieselbe sache ausdrückt, nicht desselben ursprunges sein wie viola? Rom. v ward ja auch sonst in f geschärf't, in den Casseler glossen z. b. ferrat, fidelli für verrat, videlli geschrieben. Man erklärt es wohl aus fidicula, was aber der buchstabe nicht gestattet. Wir hätten alsdann in dieser deutschen form ein älteres zeugnis für vitula, als die mlat. literatur zu bieten scheint. — Ein prov. dichter braucht viular auch von blasinstrumenten Chx. IV, 167.

Vira sp. pg. pr., altfr. vire pfeil, bolzen, bret. bîr; sp. virote, it. veretta (bei Ferrari veretta) speer. Vira aus vēru ist gegen die regel, da betontes ē nicht in i übergeht. Besser darum denkt man an eine zusammenziehung aus vípera, sp. vibora; vira z. b. in einer neap. chronik (et parme che al cor me jonga una vira Mur. Ant. VI, 694) übersetzt der herausgeber mit vipera. Wegen der begriffsentwicklung vgl. givre II. c. Gegen herleitung von veretta aber aus veru läßt sich nichts einwenden (vgl. oben verrina).

Virar sp. pg. pr., altfr. virer, piem. virè drehen, henneg. virler rollen, sp. auch birar ein schiff wenden; sbst. pr. viro kreiß, umfang, nur als adverb oder präposition gebraucht, en-viro, auch fr. en-viron, so auch altspan. Alex. 784; vb. invironare umringen. Virare ist alt und zeigt sich in handschriften der L. Alam. Die herleitung aus gyrare unterliegt schwerem bedenken, da gi wohl nie in vi ausartet. War es ein wort der romana rustica? Lat. vīria bedeutet armschmuck d. i. armring, altfr. vire, romagn. vira, com. ven. chv. vera, it. viera ring, reif (nicht eben zum schmuck) und so heißt auch das dem lat. viriola entsprechende sp. virola nebst birola, altfr. virole etwas ringförmiges; wal. verige, an-

*nulus* verweist Diefenbach mit recht auf das slav. *veriga catena*. In den Isid. glossen liest man *viria*, *viriola* ‘*brachiales*’; beide Wörter sollen aber fremdes Ursprunges sein: *viriolae celticae dicuntur*, *viriae celtibericae* Plin. H. N. 33, 12 (Hard.). Humboldt, *Urbewohner Hisp.* p. 79, hält mit Beziehung auf diese Notiz den Stamm für einen iberischen von den Celtiberiern den Celten mitgetheilten, im bask. *biruncatu* (drühen, wenden) noch enthaltenen, das aber seine lat. *herkunft* (*verruncare*) schwer verläugnen kann; auch die Deutung des Namens *Virius* ‘spangenträger’ aus diesem Stammme beruht auf einer rein subjectiven Auffassung.

*Visiola* it., wal. *vísine* (ngr. βίσινον), mit verändertem Anlaut fr. *guigne* (alt. *gusne*), sp. *guinda*, bask. (*navarr.*) *guile* eine Art Kirschen, ahd. *wihsela*, nhd. *weichsel*, ein auch in den slavischen Sprachen einheimisches Wort, vgl. Schmeller IV, 17.

*Viso* altit., vis pr. altfr. in Verbindung mit dem vb. *esse* und dem dat. der Person; vom lat. partic. *visum*: it. *fu viso a me* = lat. *visum mihi fuit*, Rom. gramm. III, 198. Zsgs. it. *avviso*, pr. fr. *avis* in derselben Bedeutung und als subst. *gutachten*, *Meinung*, *Nachricht*, sp. *aviso* in letzterem Sinne, vb. *avvisare* ff. *meinen*, *überlegen*, *benachrichtigen*.

*Visto* it., altfr. *viste*, nfr. *vite*, pr. *vist*, gasc. *biste* adj. und adv. *munter*, *rasch*, z. B. altfr. *remuanz fu et preux et vistes*, plus *legier home ne veistes* Rom. de la rose s. Roquef.; das nfr. adj. aber kann auf Personen nicht mehr angewandt werden. Ist es von *vegetus* mit eingeschaltetem s? alsdann wäre es in Frankreich entstanden und, wie auch Redi, Etimol. ital., meint, in Italien eingeführt. Aber dieses eingeschobene s der Franzosen (Rom. gramm. I, 456) hat in keiner andern roman. Sprache eine Spur hinterlassen; sp. *cisne* ist nicht vom altfr. *cisne* = lat. *cygnus*, und it. *desinare* vermutlich auch nicht vom altfr. *disigner* = lat. *dignare*; übrigens hätte sich aus *vegestus* eher *voiste* als *viste* gebildet. Zu erwägen ist, daß man ital. auch *vispo*, mail. *viscor* und *vivise* (von *vivus*) sagt: sollte man mit *vivisco*, *visco* angefangen und das Wort durch die beiden andern *tenues* (*vispo*, *visto*) variiert haben? aber solche Variationen scheint sich die Sprache nicht zu erlauben, und so muß man sich weiter umsehen. *Visto* kann ital. Ursprungs sein, auf ital. Weise verkürzt aus *avvisto* für *avveduto* umsichtig: in einem alten genues. Gedichte liest man *omi destri valenti e avisti* Archiv. stor. ital. app. num. 18, p. 33. Die Bedeutungen liegen nicht zu weit auseinander: der muntere sieht sich um nach allen Seiten; vermöge derselben Auffassung ward z. B. aus dem ital. *all'erta* behutsam, vorsichtig, das fr. *alerte* wachsam, munter, flink. Merkenswerth ist das adverbiale piem. *vist non vist*, auch *vist e pris d. h. im augenblick*, welches offbare Participien sind.

*Vitriuolo* it., sp. *vitriolo*, pr. fr. *vitriol* ein mineralisches Salz: von Vitrum wegen seiner glasartigen Beschaffenheit.

*Vivole* it. (pl.), sp. *abivas*, *adivas*, fr. *avives* (f. pl.), mlat. *vivolae* (13. Jh.) die Speicheldrüsen des Pferdes, dsyl. eine Krankheit dieser Drüsen, daher unser Feifel. Woher aber das roman. Wort? Aus faba vermutet

*Adelung, weil diese drüsen bohnen ähnlich seien, was kaum erwähnung verdient. Das catal. wort ist minovas d. h. kröpfe.*

Vizio *it. fehler, laster, auch lüsternheit, in andrer form vezzo unart, dsgl. belustigung, liebkosung (churu. vezs); viziato verdorben, auch schlau, durchtrieben; vezzoso reizend; avvezzare, invezzare, wal. invetzà gewöhnen, disvezzare, wal. desvètzà entwöhnen. Span. vicio laster und lüsternheit wie ital., überdies üppiges, geiles wachsthum der pflanzen; vezo gewohnheit; vicioso fehlerhaft, üppig; vezar, avezar gewöhnen, desvezar, malvezar. Port. vicio laster und für die bed. üppiges wachsthum viço, entsprechend vicioso fehlerhaft, viçoso üppig (daher der städtename Villa viçosa d. h. in einer üppigen gegend gelegen); vezo gewohnheit, vezar, avezar wie span. Prov. vici laster und schlauheit GO. (catal. vergnügen JFébr. 38), vetz gewohnheit; viziati, veziat, vezat schlau; vezar, avezar wie span., envezar belustigen, und so altfr. voisie, envoisier. Alle diese wörter und bedeutungen knüpfen sich an vitium. Man hat namentlich wegen der bed. gewohnheit auf vicem verwiesen, welches aber den der gewohnheit fast entgegengesetzten begriff wechsel ausdrückt und sich iibrigens auch durch das genus (pr. lo vetz = vitium, la vetz = vicem) von unserm worte scheidet. In betreff der bed. üppiges wachsthum hat man an das vb. vigere gedacht, aber daraus war das sp. vicio nicht zu gewinnen. Vitium ist einerseits unart, üble angewöhnung, wie denn auch it. vezzo angewöhlte unart, sp. vezo vornehmlich üble gewohnheit bedeuten; andererseits bezog man es auf den hauptfehler der menschlichen natur, üppigkeit, lüsternheit (noch fr. vice wollust); gewandtheit, schlauheit mag sich daran geknüpft haben, die auch Dante seiner lonza, dem simbole üppiger begier, beilegt. — Es findet sich ein altfr. adj. viseus, voiseus listig, das wörterbuch von Douai übersetzt es mit sagax, buchstäblich, wie es scheint (denn an visus ist doch wohl nicht zu denken), = it. vezzoso, aber mit der zweiten bedeutung von viziato, die sich wie aus vitius, auch aus vitiosus entwickeln konnte. Ferner findet sich ein altfr. subst. vois die verschlagenheit, das sich als eine ableitung aus dem adj. voisie, prov. gleichsam vezadía, zsgz. vesdía, voisie, zu erkennen gibt.*

Vogare *it., sp. bogar, pg. pr. vogar, fr. voguer durch ruder getrieben fortschwimmen; sbst. it. pg. vog a, sp. boga, fr. vogue lauf des schiffes, figürl. schwang, zug. Ein nicht unpassendes etymon ist unter voraussetzung einer entarteten form wogô (vgl. unser nhd. wogen) das ahd. wagô, mhd. wagen sich bewegen, in wago wesan = être en vogue. Die eigentliche bed. des roman. wortes ist 'sich fortbewegen, fortgetrieben werden', vornehmlich durch ruder, aber auch durch segel: am rems et am vela s'en van a mays vogar LR. s. v., so noch franz. Es versteht sich, daß vogare euphonisch wäre für gogare, vgl. vague II. c.*

Volere *it., pr. voler, fr. vouloir, wal. vreà wollen, span. nur in zusammensetzungen vorhanden, wie si-vuel-qual für quilibet; von velle mit umbildung des infinitivs nach der in der conjugation vorherrschenden form vol, welche die form vel schon im frühern mlatein zuweilen ersetzt,*

*z. b. voleam in Cap. Car. Cal. Baluze II, 82, volerent in alten urkunden. Das wal. vrcà, sbst. vreare, ist den andern roman. formen vollkommen analog: volere zsgz. vlere vrere, diphthongiert vreare, vgl. dieselbe behandlung des 1 im lomb. vorè.*

Volto *it. pr., fr. volte, voûte, wal. bolte, sp. bóveda (nebst pg. abóbeda aus einer zweiten prov. form vonta entstanden) wendung, auch gewölbe; von volvere volutus, rom. voltus (im ital. und prov.), daher vb. voltare, sp. voltar u. s. w. Vgl. bulto II. b.*

## Z.

Zafferano *it., sp. azafran, fr. safran, wal. sofrân eine pflanze, die namentlich von den Mauren in Spanien gebaut ward; vom arab. za'farân (չաֆար) Freyt. II, 238<sup>a</sup>. — Aus derselben arab. wurzel (za'fara) sind auch diejenigen roman. wörter, die unserm saflor, carthamus tinctorius, entsprechen, wie it. zaffrone, sp. azafranillo, pg. açafroa, fr. safran; dsgl. it. asfiori (?), sic. úsfaru, ven. asfóro (letzteres die fäden unter dem safran bedeutend), sp. pg. alazor, arab. uzfur. S. Weigand saflor 1.*

Zagaia, azagaia *pg. sp., fr. zagaie, altfr. arcigaye, archegaye, it. zagaglia wurfspeer der Mauren; nach Sousa vom arab. al-chazeqah (châzeq lanzen spitze Freyt. I, 483<sup>b</sup>). Man sche dagegen Engelmann 69, Dozy 76 (bei letzterem wird es für ein wort der berbersprache erklärt).*

Zanca *it. sp., pg. sanco bein, langes bein, stiel, sp. zanco, lomb. zanch, ven. zanca stelze, pr. sanca cothurn, wie Raynouard übersetzt (non porta soc ni sanca P. Vidal), sard. zancone schienbein. Dahin wohl auch pg. chanca sehr langer fuß, sp. chancllo pantoffel (vgl. den anlaut in choclo = zoclo). Die wörter fügen sich zum dtschen zanke für zinke (s. Schmeller), besser noch von seiten ihrer bedeutungen zum ags. scanca bein, tibia, wornach sich ein ahd. scancho annehmen lässt. Muratori, Ant. ital. II, 429, erkennt dagegen in zanca jenes tzanga des Cod. Theod., das die den roman. wörtern weniger zusagende bed. einer beinbekleidung hat.*

Zappa *it. chw., sp. zapa, wal. sape haue, fr. sape untergrabung; vb. zappare ff. Kommt es vom gr. σκαπάνη grabscheit, σκάπτειν graben, so gieng das wort von Italien aus, indem sich hier der anlaut σ in z milderte wie in zolla aus dem altdutschen skolla.*

Zatta und záッtera *it., sp. zata, zatara floß; von unbekannter herkunft.*

Zavorra *it., wal. sabúrę, sp. zahorra zsgz. sorra ballast, schiffsand; von saburra mit ders. bed.*

Zeba *it., sp. masc. chibo, chivo, fem. chiba, chiva, pg. chibo junger ziegenbock, junge ziege, zicklein. Die hinweisung auf das ahd. zebar opferthier mit rücksicht darauf, daß die Longobarden ziegenopfer brachten (s. 1. ausg.), ist zu gewagt. Mit unserm ziege haben diese wörter allerdings nur die erste silbe gemein; aber der stamm mit labialauslaut*

kommt auch im deutschen zibbe lamm Frisch II, 473<sup>b</sup>, im alban. tzgip (Xylander) und tsjap, wal. tzap ziegenbock vor. Zu bemerken ist auch das mit tzap gleichb. lomb. zavér.

Zebro it., sp. pg. zebra, fr. zèbre ein säugethier im südlichen Africa, woher auch der name.

Zecca it., chw. zecc, zecla, fr. tique ein insect, holzbock; vom ndd. teke, mhd. zëche, nhd. zecke.

Zediglia it., sp. cedilla, fr. cédille häkchen unten am c, um ihm die aussprache des z zu geben, früher ez geschrieben (canezon = cançon, czo = ço); dimin. von zeta.

Zelo it. sp. pg., in letzterer sprache auch cio für cielo, fr. zèle eifer; von zelus (ζῆλος) bei spätern. Daher it. zeloso, sp. zeloso, pg. cioso eifrig, eifersüchtig; mit palataler aussprache des z (wie in giuggiola aus zizyphum, gengiovo aus zinziber) it. geloso, pr. gelos, fr. jaloux, das Tasso artig mit gelo verbindet 12, 22, sbst. gelosia u. s. f. eifersucht, dsgl. fenstergitter, sp. celosia. Zsgs. sp. rezelar, pg. recear argwöhnen, sbst. rezelo, receo.

Zendale it. (sendale Barberino), sp. pg. pr. altfr. cendal, mhd. zendâl, zindal, nhd. zindel, auch it. zendado, pr. sendat, mhd. zendat, eine art taffent, in Frankreich namentlich zu fahnen verwandt, s. Ducange, Roquefort, Raymouard, span. auch ein feiner leinener stoff; erklärt man gewöhnlich aus sindon feine leinwand.

Zenzára, zanzára it., wal. tzenzariu, sp. zenzalo, altfr. cineelle 'bibio' Gl. de Lille p. 12<sup>b</sup> (Sch. 29), so auch ahd. zinzila, zinzala, mücke, schnake, vgl. alb. zinziras grille. Offenbar ein naturausdruck von dem laute des thierchens, das der Catalane mosquit de trompa trumpetennücke nennt (σάλπιγξ ὁ πρωτός ἐστιν ᾧ τῶν ἐπιτίθων Aristoph. Nub. 165), aber schon vorgezeichnet im lat. zinzilulare zwitschern, vgl. auch mhd. gelse schnake, von gal gesang Weigand I, 450. Dahn auch das port. vb. zinir, zunir sumsen (von insecten).

Zenzóvero, zénzero und gengióvo it., sp. gengibre, agengibre, pr. gingembre, fr. gingembre, wal. ghimberiu, mndl. ghincbere u. s. w. ein gewürz, ingwer; vom lat. zingiberi (ζυγίβερι), zinziber, das aus dem orient stammt. Wegen g aus z s. zelo.

Zero it. sp. pg., zéro fr. das zahlzeichen null; vom gleichbed. arab. çifron, çîhron eigentl. ganz leer, s. oben cifra, worin das arab. ç (ج) durch c ausgedrückt ward. Mailändisch heißt jenes zeichen nulla.

Zibellino it., pr. sebeli, sembeli, fem. sp. pg. cebellina, zebellina, fr. zibeline, mlat. sabellinus, sabellum, altfr. sable, engl. sable, deutsch zobel; ein mit der sache aus dem fernsten nordosten gekommenes wort, russ. sobol', serb. sàmur, wal. samûr.

Zibetto it., civette fr. zibethkatze, auch zibeth; morgenländ. wort, mittelgr. ζαπέτιον, man sehe Pott in Lassens Ztschr. IV, 17. Span. gato de algalia genannt.

Zimbello it., sp. cimbel, pr. altfr. cembel lockvogel, lockung; vb.

*it. zimbellare, alt cimbellare PPS. I, 77, pr. cembalar (von Raymouard unrichtig übersetzt), altfr. cembeler (encembeler NFC. II, 7) anlocken. Cymbalum, dimin. cymbellum, hieß das glöckchen, das die mönche zur mahlzeit rief; die übertragung auf lockvogel lag nahe. Altfr. und pr. cembel bedeutet überdies zusammenkunft zur kurzweil, vornehmlich zum waffenspiel oder das waffenspiel selbst, daher cembeler turnieren, altsp. cempellar bei Berceo. — [Genaueres über die bedeutungen des altfranz. wortes, lockung, hinterhalt, gefecht, standarte, sehe man bei Gachet s. v.]*

*Zio it., sp. pg. tio oheim, it. zia, sp. pg. pr. tia (pr. sia Leys d'am. I, 48) muhme; vom spätern lat. thius, thia nach dem gr. θεῖος, θεία. Die ital. formen zeigen schon die Schlettst. glossen 29, 58 patruus 'zius, fetirro' (vetter).*

*Zirlare it., sp. chirlar, chirriar, pg. chirlar, chirlar schreien, zwitschern; geht zurück auf zinzelulare, verkürzt zilulare.*

*Zitto (fem. zitta) it., sp. chito, chiton, fr. chut, wal. citu, interjection schweigen zu gebieten; ein dem lat. st! entsprechender naturausdruck. Zu chut gehört auch fr. chuchoter flüstern, chucheter zwitschern, npr. chitá flüstern.*

*Zoppo it., sp. zopo, zompo, wald. zop (ezop), chw. zopps lāhm, verstimmt, vgl. altfr. chope klotz; vb. fr. chopper (alt sopper) anstoßen, it. zoppicare hinken, cat. ensopegar straucheln; vom dtischen schupfen stoßen,ndl. schoppen mit dem füse fortstoßen, vgl. auch ndl. sompe lāhm, sompen hinken Kil.*

*Zote sp. pg., sot fr., sot piem. tropf, pinsel, wal. ʃod hanswurst, engl. und schon ags. sot. Cujacius und späterne finden seinen ursprung im semitischen: rabbinisch schoteh stultus, s. Buxtorfs Lex. chald. talm. p. 2375, daher auch unser schote. Dagegen erkennt Pictet (Ztschr. für vergl. sprachf. V, 328) darin das ir. suthan dummkopf, schelm, betrüger, sotaire geck u. dgl., die er auf das sanskrit zurückführt. Der buchstabe gestattet die eine wie die andre herleitung. Ein altes zeugnis für das wort ist das folgende. Theodulf bischof von Orleans spielt in einem sendschreiben an Karl d. gr. mit dem namen Scottus, den er nach ausgestoßenem c mit sottus in einklang bringt: cui si litterulam, quae est ordine tertia tollas . . haud dubium quod sonat, hoc et erit DC. v. sottus.*

*Zúcchero it., sp. pg. azúcar, pr. fr. sucre, wal. zéhár, ahd. zucura, nhd. zucker u. s. w., zunächst vom arab. sokkar assokkar Freyt. II, 334<sup>a</sup>, worauf die span. form unmittelbar hinweist, dies vom pers. schakar Vullers II, 439<sup>a</sup>, gr. σάκχαρον, σάκχαρον, lat. saccharum. Die Araber bauten zucker sowohl in Ägypten, Kreta und Syrien als auch in Sicilien und Spanien; aus Ägypten holten ihn die Venezianer, aus Spanien wanderte er nach Südfrankreich.*

